This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Sh 8,558.98

Harvard College Library

THE GIFT OF

STEPHEN SALISBURY,

OF WORCESTER, MASS.

(Class of 1817.)

2 June, 1900.

Q. Horatius Flaccus Werke.

Herausgegeben von

Oskar Henke und Karl Wagener.

Erster Band.

Die Oden und Epoden.

Einleitung und Text.

Bremen.
Verlag und Druck von M. Heinsius Nachfolger.
1898.

12859

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden.

Herausgegeben

von

Professor Dr. **Oskar Henke,**
Direktor des Gymnasiums in Bremen.

Einleitung. Text.

Mit 3 Karten.

Bremen.
Verlag und Druck von M. Heinsius Nachfolger.
1898.

S.L. 8,558,98

HARVARD COLLEGE
JUN 2 1900
LIBRARY.

Salisbury fund

Alle Rechte, insbesondere das Übersetzungsrecht, vorbehalten.

Register.

Einleitung.

Seite

I. Das Leben des Dichters 1
II. Ein Spaziergang zu Horazens Sabinum 8
A. Beschreibung des Gutes 8
B. Der Ausflug 9
III. Des Dichters Werke. 14
A. Allgemeines 14
B. Die Oden 16
C. Die Epoden 20
D. Die Satiren 20
E. Die Episteln 22
IV. Die Form der Horazischen Gedichte 23

Die erste Liedersammlung.

Zueignung.

Od. I	Seite		Seite
1. Dir will ich diese Lieder weihen	29	Maecenas, atavis	30

Erstes Buch der Lieder.

2. Der Retter des Vaterlandes	32	Iam satis terris	33
3. Nitimur in vetitum . . .	34	Sic te diva potens	35
4. Frühlingslied	37	Solvitur acris hiems	37
5. Die Unbeständige	38	Quis multa gracilis	39
6. Γνῶθι σαυτόν.	39	Scriberis Vario	40
7. Ubi bene, ibi patria . . .	41	Laudabunt alii	42
8. Liebeszauber	43	Lydia, dic per omnis	44
9. Wintergesellschaft. . . .	44	Vides ut alta	45
10. Loblied auf Merkur . . .	46	Mercuri, facunde nepos . . .	47
11. Frage die Sterne nicht! .	48	Tu ne quaesieris	48
12. Roms Hoffnung	49	Quem virum aut heroa . . .	50
13. Qualen der Eifersucht . .	52	Cum tu, Lydia, Telephi . . .	52
14. Das bedrohte Staatsschiff.	53	O navis, referent	54
15. Rache folgt der Frevelthat	55	Pastor cum traheret.	55
16. Abbitte.	57	O matre pulchra	57
17. Einladung aufs Land . .	58	Velox amoenum	59
18. Der Wein erfreut des Menschen Herz	60	Nullam, Vare, sacra	60
19. Neue Liebe, neues Leben .	61	Mater saeva Cupidinum . . .	62
20. Nimm vorlieb	62	Vile potabis	63

Od. I	Seite		Seite
21. Loblied auf Apoll und Diana	63	Dianam tenerae	64
22. Ein gute Wehr und Waffen	64	Integer vitae	65
23. Fürchte nichts!	66	Vitas inuleo	66
24. Dahin für immer	67	Quis desiderio	67
25. Die gealterte Kokette	68	Parcius iunctas	68
26. Einen Kranz dem Freunde	69	Musis amicus	70
27. Rundgesang und Rebensaft	71	Natis in usum	71
28. Scylla und Charybdis	72	Te maris et terrae	75
29. Der kriegslustige Bücherwurm	76	Icci, beatis	77
30. Gebet zur Liebesgöttin	77	O Venus, regina	78
31. Gebet an Apollo	78	Quid dedicatum	79
32. Ernste Lieder	79	Poscimur	80
33. Mangelnde Gegenliebe	81	Albi, ne doleas	81
34. Des alten Sünders Bekehrung	82	Parcus deorum	82
35. Das unabwendbare Schicksal	83	O diva gratum	86
36. Dem heimgekehrten Freunde	87	Et ture et fidibus	87
37. Das gerettete Vaterland	88	Nunc est bibendum	89
38. Liebe und Wein	90	Persicos odi	90

Zweites Buch der Lieder.

Od. II			
1. Der Geschichtschreiber	91	Motum ex Metello	92
2. Habe, als hättest du nicht	94	Nullus argento	96
3. Lebenskunst	97	Aequam memento	98
4. Schönheit und Armut	99	Ne sit ancillae	100
5. Der spröde Wildfang	100	Nondum subacta	101
6. Wo du bleibst, da bleibe auch ich	102	Septimi, Gadis	103
7. Der gute Kamerad	104	O saepe mecum	105
8. Die gefährliche Kokette	106	Ulla si iuris	106
9. Das Thränenkrüglein	107	Non semper imbres	108
10. Die goldene Mittelstraße	109	Rectius vives	109
11. Der politische Kannegießer	110	Quid bellicosus	111
12. Des Freundes Braut	112	Nolis longa ferae	113
13. Der Unglücksbaum	114	Ille et nefasto	114
14. Der Spießbürger	116	Eheu fugaces	117
15. Die gute alte Zeit	118	Iam pauca aratro	118
16. Des Herzens Friede	119	Otium divos	120
17. Verzage nicht!	121	Cur me querellis	122
18. Eitelkeit der Eitelkeiten	123	Non ebur	124
19. Euhoe Bacche!	125	Bacchum in remotis	126
20. Σοὶ δ' οὐ θέσφατόν ἐστι θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν	127	Non usitata	127

Drittes Buch der Lieder.

Od. III			
1. Roms Männer	130	Odi profanum	130
2. Roms Jünglinge	132	Angustam amice	133
3. Das neue Rom	134	Iustum et tenacem	134
4. Roms Kaiser	137	Descende caelo	137
5. Roms Krieger	140	Caelo tonantem	141

Od. III	Seite		Seite
6. Roms Frauen	143	Delicta maiorum	143
7. Bleibe treu	145	Quid fles, Asterie	145
8. Dankfest	146	Martiis caelebs	147
9. Versöhnung	148	Donec gratus eram	149
10. Ständchen	150	Extremum Tanain	150
11. Laß dich warnen	151	Mercuri, nam te	151
12. Der böse Oheim	153	Miserarum est	153
13. Brunnenfest	154	O fons Bandusiae	155
14. Des Kaisers Heimkehr	155	Herculis ritu	156
15. Alt und Jung	157	Uxor pauperis Ibyci	157
16. Armut und Reichtum gieb mir nicht	158	Inclusam Danaen	158
17. Regentag	160	Aeli vetusto	160
18. Gebet an Faunus	161	Faune, Nympharum	161
19. Alles, war wir lieben, lebe!	161	Quantum distet	162
20. Gefährliches Unterfangen	163	Non vides quanto	163
21. Lob des Weines	164	O nata mecum	164
22. Weihegruß	165	Montium custos	166
23. Die fromme Hausfrau	166	Caelo supinas	166
24. Der Fluch des Reichtums	167	Intactis opulentior	168
25. Dithyrambus	170	Quo me, Bacche	171
26. Vorbei!	171	Vixi puellis	172
27. Verloren und gerettet	172	Impios parrae	173
28. Neptunfest	175	Festo quid potius die	176
29. Einladung aufs Land	176	Tyrrhena regum	177

Nachwort zur ersten Liedersammlung.

30. Unsterblich	179	Exegi monumentum	180

Die zweite Liedersammlung.

Einleitungsgedicht.

Od. IV			
1. Neue Liebe, neues Leben	181	Intermissa Venus diu	182

Viertes Buch der Lieder.

2. Willkommen	183	Pindarum quisquis	184
3. Bestimmung	186	Quem tu, Melpomene	187
4. Der Heldenjüngling	188	Qualem ministrum	188
5. Des Kaisers Heimkehr	191	Divis orte bonis	191
6. Bitte um Beistand	193	Dive quem proles	193
7. Frühlingslied	195	Diffugere nives	195
8. Billige Unsterblichkeit	196	Donarem pateras	197
9. Das vornehme Gaunertum	198	Ne forte credas	200
10. Schönheit vergeht	202	O crudelis adhuc	202
11. Des Freundes Geburtstag	203	Est mihi nonum	203
12. Frühlingslust	205	Iam veris comites	205
13. Vergeltung	206	Audivere, Lyce	207
14. Die Helden des Kaiserhauses	208	Quae cura patrum	208
15. Der Friedefürst	210	Phoebus volentem	211

Der Saecular gesang.

	Seite		Seite
C. S. Festlied	213	Phoebe silvarumque potens	216

Das Buch der Epoden.

1. Wo du bleibst, da bleibe auch ich	219	Ibis Liburnis	220
2. Lob des Landlebens	221	Beatus ille	222
3. Pfui über solch Zeug!	224	Parentis olim	224
4. Der gemeine Emporkömmling	225	Lupis et agnis	226
5. Zauberspuk	226	At, o deorum	227
6. Der Verleumder	230	Quid inmerentis	230
7. Der Fluch des Brudermordes	231	Quo, quo, scelesti	231
9. Der Sieg bei Actium	232	Quando repostum	233
10. Ertrinke, Schuft	234	Mala soluta	234
11. Abschied von der Iambendichtung	235	Petti, nihil me	236
13. Aufforderung zum muntern Gelage	237	Horrida tempestas	237
14. Die Trägheit des Verliebten	238	Mollis inertia	238
15. Die Ungetreue	239	Nox erat et caelo	239
16. Verzweiflung	240	Altera iam teritur	241
17. Die Giftmischerin	243	Iam iam efficaci	243

Anhang.

I. Alphabetisches Liederverzeichnis 246
II. Register der Eigennamen 249
III. Übersichtstabellen 278
A. Das kaiserliche Haus 278
B. Die Winde 279
C. Die Sterne und Sternbilder 279
D. Die Weine 279
E. Festkalender 279
IV. Chronologische Übersicht 280

Einleitung.

I. Das Leben des Dichters.

Q. Horatius Flaccus ist unter dem Consulat des L. Aurelius Cotta und L. Manlius Torquatus am 8. December 65 in Venusia[1]) *ad Aufidum longe sonantem* geboren. Venusia war seit 291 eine römische Militärkolonie an der Grenze von Apulien und Lucanien, so daß man nie recht wußte, zu welcher der beiden Landschaften es denn eigentlich gehöre.[2]) Sein Vater war ein Freigelassener, *libertinus*, besaß in Venusia ein Gütchen und war als Beamter *exactionum coactor*[3]), d. h. einer aus der zahlreichen Klasse der Makler, die auf Auktionen den Verkauf von Warenmassen für die Produzenten oder Großhändler vermittelten und hinterher von den Käufern auch das Geld einzutreiben hatten. Aus der Sorgfalt, mit der er seinen Sohn erzog, läßt sich schließen, daß er an Bildung den Durchschnitt der Freigelassenen und der Bürger der Kolonialstädte weit überragte. Als er wahrnahm, daß sein Sohn gut begabt sei und da er überzeugt war, daß er ihm nichts besseres als eine vortreffliche Bildung ins Leben mitgeben könne, wollte er ihn trotz seiner Armut, *macro pauper agello*, nicht in die Elementarschule des Flavius in Venusia schicken, obwohl die in Venusia in Garnison stehenden Offiziere sie für gut genug für ihre Söhne hielten. Vielmehr gab er sein Amt auf und brachte seinen Sohn nach Rom, um ihm die Bildung der Ritter- und Senatorensöhne zu Teil werden zu lassen.[4]) Dabei

[1]) Od. IV 9, 2. [2]) Sat. II 1, 34. 35. [3]) Sat. I 6, 45. 86. 87. [4]) Sat. I 6, 70—78.

überließ der treffliche Vater nicht, wie es leider gewöhnlich der Fall war, die Erziehung leichtfertigen und schmeichlerischen Sklaven, sondern stand selbst seinem Sohne als Erzieher in Zucht und Sitte zur Seite und bewahrte ihn vor dem Versinken in Sittenlosigkeit. Auch meinte er nicht, daß sein Sohn, weil er höherer Bildung teilhaftig werde, darum auch eine hohe Laufbahn einschlagen müsse, sondern er hielt die Bildung für ein wertvolles, unersetzbares Gut auch für den, der in geringem Stande verbleibe.[5])

Des Dichters Mutter muß sehr früh gestorben sein. Er hat wohl kaum eine Erinnerung an sie bewahrt, da er sonst, pietätvoll und dankbar, wie er war, ihrer wie seines Vaters gedacht haben würde.

Von seinen Lehrern in Rom erwähnt er einen, Orbilius Pupillus aus Benevent.[6]) Früher Unterbeamter, dann Soldat, wußte Orbilius sich durch Fleiß und Energie zum beliebten Lehrer in Rom empor zu arbeiten und ist, hundert Jahre alt, in Rom gestorben. Horaz berichtet, er sei Prügelliebhaber, *plagosus*, gewesen. Er sagte den Schülern die Odyssee des Livius Andronicus, der 272 als Gefangener von Tarent nach Rom in den Besitz eines Livius gekommen war, von dem er später freigelassen wurde, vor, *dictare*, weil es an Exemplaren des teuern Buches fehlte. Horaz wurde von seinem Lehrer tüchtig in der Grammatik geschult und lernte auch jetzt schon Homer kennen,[7]) den er später über alles hoch hielt.[8])

Nachdem Horaz die *toga virilis* angelegt hatte, begab er sich 45 zu weiterem Studium nach Athen. In demselben Jahre ging Ciceros Sohn dorthin. Horaz widmete sich vor allem dem Studium der Philosophie.[9]) Seine Lehrer waren Theomnestus, der Akademiker, Kratippus, der Peripatetiker. Den Unterricht des Epikureers Philodemus scheint er schon in Rom genossen zu haben.

---

[5]) Sat. I 6, 81—88. [6]) Epi. II 1, 69—71. [7]) Epi. II 2, 41—42
[8]) Epi. I 2, 1—4. [9]) Epi. II 2, 43—45.

Die Nachfolger der beiden größten Philosophen des Altertums, Plato und Aristoteles, huldigten im Wesentlichen drei verschiedenen Richtungen:

1. Die Stoiker, nach der στοὰ ποικίλη benannt, in der ihr Stifter Zenon 50 Jahre lang gelehrt hatte, lehrten, daß die ἀπάθεια, die Schmerzlosigkeit, das höchste Gut sei. Zu dieser aber gelange man, wenn man nur dem Wert beilege, was ganz in unserer Macht stehe, wenn man also von äußeren Umständen sich ganz unabhängig mache. Dann trägt der Weise sein Glück in sich und niemand kann es ihm nehmen. Er ist frei, ein König, reich, wenn er auch gefangen, ein Sklave, blutarm ist. Darum ist auch der Schmerz kein Übel, zumal man sich ihm allaugenblicklich durch Selbsttötung entziehen könne.

2. Die Epikureer. Epikur aus Samos hat ebenfalls in Athen gelehrt. Als das höchste Gut stellte er die Lust hin. Alle Tugend hat nur die Lust zum Zwecke, die a) darin besteht, daß man den Schmerz flieht, und b) sich eine möglichst große Summe von Genuß, selbst unter freiwilliger Übernahme von Entbehrungen und Leiden, erringt. Daraus folgt denn, daß die Götter nichts von uns wissen, sich um die Weltregierung nicht bekümmern können, weil das ihre Seligkeit, den Zustand der vollkommensten Lust, nur stören würde. Die alte, naive Volksreligion ist dem Epikureer nur Aberglaube.

3. Der Skepticismus ist begründet von Pyrrho aus Elis, der Alexanders Zug nach Indien mitgemacht hatte, später in seiner Vaterstadt lehrte. Er behauptet, daß überhaupt keine sichere Erkenntnis der Wahrheit möglich sei, da sich bei jeder Sache ebenso viel Gründe dafür wie dagegen beibringen ließen. (Vgl. das Wort des Pilatus Joh. 18, 38: τί ἐστιν ἀλήθεια?). Man soll deshalb garnichts über die Dinge aussagen. Der Erfolg solches Verhaltens für den Weisen ist die ἀταραξία, die Unerschütterlichkeit, die stets die goldene Mittelstraße, *aurea mediocritas*, wählt,

von allen Extremen (Geiz — Sparsamkeit — Verschwendung; Feigheit — Tapferkeit — Tollkühnheit) sich fern hält und darum im praktischen Leben nie anstoßen kann.

Von allen diesen Richtungen und auch von den Nachfolgern des Aristoteles, den Peripatetikern, ist Horaz beeinflußt worden, ohne daß er aber einer bestimmten Schule sich angeschlossen hätte.[10]) Gleich Cicero gehörte der Dichter zu den Eklektikern, die aus allen Systemen entnahmen, was ihrem gesunden Sinne zusagte und als Lebensweisheit und Lebensregel für das praktische Leben ihnen brauchbar erschien.

Neben der Philosophie scheint er sich auch ernstlich dem Studium der griechischen Poesie hingegeben und schon in Nachbildungen der griechischen Muster in griechischer Sprache sich versucht zu haben.[11])

Der nach des großen Caesar Ermordung am 15. März 44 ausbrechende Bürgerkrieg machte seinen Studien ein Ende.[12]) Im September 44 kam Brutus nach Athen und suchte die dort studierenden Jünglinge, unter ihnen Cicero und Horaz, für sich zu gewinnen. Horaz begleitete 43 Brutus nach Macedonien, dann nach Asien, wo er bis in den Sommer 42 an den Feldzügen gegen die Lycier u. a. Teil nahm. Er erzählt das zwar nicht ausdrücklich, doch geht es aus seiner eingehenden Ortskenntnis, den lebhaften Schilderungen der Örtlichkeiten und der Erzählung anekdotenhafter, an sich sehr unbedeutender Ereignisse[13]) hervor. Auch die Worte *O saepe mecum tempus in ultimum deducte Bruto militiae duce*[14]) weisen darauf hin, daß er nicht blos bei Philippi gefochten hat.

In der Schlacht bei Philippi im Herbst 42 kommandierte Horaz als *tribunus militum* eine Legion.[15]) Er erhielt dies Kommando, weil Brutus ihn als einen tüchtigen Mann kennen gelernt, vielleicht auch, weil er in den Feldzügen in Asien sich ausgezeichnet hatte.[16]) Als Brutus und Cassius sich

---

[10]) Epi. I 1, 13—15. [11]) Sat. I 10, 30—31. [12]) Epi. II 2, 46—48. [13]) Sat. I 7. [14]) Od. II 7, 1. [15]) Sat. I 6, 46—48. [16]) Epi. I 20, 23.

selbst den Tod gegeben hatten und die Niederlage besiegelt war, mußte auch Horaz fliehen und unglücklich, *non bene*, seinen Schild lassen.[17]) Gegen die Verleumdung, er sei feige und zugleich schamlos genug gewesen, diese Feigheit auch noch in seinem Gedicht öffentlich zu bekennen, hat Lessing (Rettungen des Horaz) den Dichter trefflich verteidigt. Merkur, dem Schutzgotte der Dichter, schrieb Horaz seine Rettung zu. Da er sich nicht kräftig genug fühlte, *imbellis ac firmus parum*,[18]) um weiter, etwa bei Sextus Pompeius, kriegerisch thätig zu sein, so kehrte er nach Italien zurück. Es kann bei dieser Gelegenheit gewesen sein, daß er am *promunturium Palinuri* in Lucanien Schiffbruch gelitten hat, worauf mehre Stellen in den Oden anspielen.[19])

In Venusia traf er auf traurige Verhältnisse. Sein Vater war gestorben, seines Gütchens, das die Triumvirn den Veteranen angewiesen hatten, war er beraubt. Er war blutarm geworden und besaß nichts mehr als seine Bildung. 41 ging er nach Rom, wo es ihm gelang, eine Sekretärstelle in der Quästur, *scriptus quaestorius*, zu bekommen. Wahrscheinlich hat er dies Amt bis 33 versehen. Auch später ist er mit seinen einstigen Amtsgenossen in Verbindung geblieben und hat ihnen genützt, wo er konnte.[20])

Um diese Zeit begann er einzelne Gedichte zu veröffentlichen. Wenn er als Anlaß dazu seine Armut angiebt, so ist das nicht so zu verstehen, als hätte seine dichterische Thätigkeit ihm Geld einbringen sollen, sondern er meint, daß der Groll über seine unverschuldete Verarmung, die bittere Stimmung wegen der zerrütteten politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse ihn zum Verfasser von Spottgedichten gemacht haben. Uebrigens scheint schon sein Vater sein Talent, Fehlerhaftes und Verkehrtes aufzuspüren und lächerlich zu machen, entdeckt und gefördert zu haben.[21])

Durch diese Gedichte wurden L. Varius und P. Vergilius auf Horaz aufmerksam und sie empfahlen ihn

---

[17]) Od. II 7, 9—14. [18]) Epo. 1, 16. [19]) Od. III 4, 26—28; 27, 18—20. [20]) Sat. II 6, 34—38. [21]) Sat. I 4, 103—106.

an Maecenas, den Günstling Octavians und Förderer der Kunst und Wissenschaft. Maecenas ließ den Dichter 39 zu sich kommen, prüfte ihn neun Monate lang durch scheinbare Nichtachtung und zog ihn, da er in ihm einen Mann von Selbstgefühl und Charaktertüchtigkeit erkannt hatte, 38 in seinen Freundeskreis.[22])

Schon 37 begleitete er mit Varius und Vergilius seinen Gönner Maecenas nach Brundisium, wohin dieser mit Cocceius von Octavian geschickt wurde, um Zwistigkeiten mit Antonius beizulegen.[23])

Von Jahr zu Jahr wurde er dem Maecenas teurer. Hat dieser ihn doch in seinem letzten Willen dem Kaiser mit dem Worten empfohlen: *Horati Flacci ut mei esto memor.* Im Jahre 33 machte Maecenas den Dichter durch das Geschenk eines Landgutes im Sabinerlande, das zum Unterhalt für fünf Familien genügte, unabhängig. (Vgl. Abschnitt II). Maecenas hatte in Tibur eine Villa, so daß er, auch wenn beide Männer nicht in Rom waren, in des Freundes Nähe weilen konnte. Wie glücklich Horaz sich auf seinem Gütchen gefühlt hat, sprechen viele Stellen seiner Gedichte aus.[24]) Später, als der kränkelnde Dichter die Winterkälte im Gebirge schlecht vertrug, brachte er den Winter im Süden an der See zu, obwohl Maecenas ihn nur ungern entbehrte.[25])

Da Maecenas des Kaisers vertrautester Freund war, so konnte auch sein inniger Vertrauter, der ihn seinen Lebensgenossen, *convictor*,[26]) einen Teil seines Herzens, *animae meae partem*,[27]) seinen Hort und seine süße Zier, *praesidium et dulce decus meum*,[28]) nennt, die Berührungen mit dem Kaiser nicht vermeiden. Aber seine republikanische Gesinnung ließ den Dichter nicht nur den Kaiser nicht suchen, sondern ließ ihn vielmehr jeden Verkehr mit dem allmächtigen Manne ängstlich meiden. Aus Bruchstücken

---

[22]) Sat. I 6, 52—71. [23]) Sat. I 5. [24]) Od. II 18, 11—14; Sat. II 6, 60—117. [25]) Epi. I 7, 10—13. [26]) Sat. I 6, 47. [27]) Od. II 17, 5. [28]) Od. I 1, 2.

von Briefen des Augustus, die Sueton uns aufbewahrt hat, ersehen wir, daß Augustus den Dichter sehr hoch hielt und ihm einmal die einflußreiche Stelle eines kaiserlichen Privatsekretärs angeboten hat. Horaz schlug die Stelle aus. Auch später noch klagt Augustus in einem Schreiben an Horaz: *Tui qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio quoque nostro audire; nam incidit, ut illo coram fieret a me tua mentio. Neque enim, si tu superbus amicitiam nostram sprevisti, nos quoque ἀνθυπερφρονοῦμεν.* Horaz also, weit entfernt, ein Schmeichler zu sein, hielt sich vornehm zurück, selbst dann noch, als die Reformen Augusts um 28 und der Umstand, daß das Kaisertum als der einzige Hort des Friedens und als der einzige Hemmschuh gegen den Bürgerkrieg sich erwies, den Dichter mit den neuen Zuständen bereits ausgesöhnt hatten. Wohl ließ er sich später hier und da Geschenke von Augustus gefallen, stellte seine Poesie in den Dienst der reformatorischen Thätigkeit des Kaisers, dichtete auf seinen Wunsch das Festlied zur Säcularfeier i. J. 17, verherrlichte den Kaiser selbst wegen seiner Regierungsthätigkeit, vor allem als Friedensfürsten. Wenn er ihn aber dabei unter die Götter versetzt, so ist zu bedenken, daß Horaz in religiöser Hinsicht die Anschauungen der Epikureer teilte und daß die olympischen Gottheiten für ihn nur noch poetische Figuren waren, wie sie es auch bei Schiller und Goethe sind.

Horaz war von kleiner Gestalt, *corporis exigui*,[29]) und wohlbeleibt, *pinguis et nitidus curata cute*;[30]) dazu kamen eine niedrige Stirn und schwarzes Har, *nigri angusta fronte capilli*,[31]) das früh ergraute, *praecanus*.[32]) Zuweilen litt er an den Augen.[33])

Er starb einige Monate nach seinem Freunde Maecenas am 27. November des Jahres 8 im Alter von 57 Jahren.

---

[29]) Epi. I 20, 24. [30]) Epi. I 4, 15. [31]) Epi. I 7, 26. [32]) Epi. I 20, 24. [33]) Sat. I 5, 30. 31. 49.

II. Ein Spaziergang zu Horazens Sabinum.

Vergl. Tafel III.

A. Beschreibung des Gutes.

Das Gut liegt so, daß man den Ausblick auf eine zusammenhängende Bergreihe hat, die aber von einem Thal durchschnitten wird. Diese Bergreihe liegt im Norden, da die Sonne rechts vom Beschauer auf, links von ihm untergeht.[34]) Das Klima ist milde, der Pflanzen- und Baumwuchs so üppig, daß man sich nach Tarent versetzt glauben kann.[35]) Eine Quelle ist nahe beim Hause,[36]) und sie ist so stark, daß sie dem Bache Digentia[37]) den Namen geben, d. h. als Hauptquelle, der er entspringt, gelten könnte. Ihr Wasser ist hell, rein und gesund.[38]) Ein Garten mit schattiger Weinlaube ist beim Hause.[39]) Oberhalb des Hauses am Berghang ist ein kleiner Wald[40]) und weiterhin ragt der waldbedeckte, liebliche Berg Lucretilis empor, auf dem die Ziegenherde des Gutes weidet.[41]) Der zum Gute gehörige Acker ist nicht bedeutend.[42]) Am Bache im Thale liegen Wiesen, die durch Dämme sorgsam vor Überschwemmung geschützt werden müssen.[43]) Die baumlosen Felsen des Berghanges Ustica antworten durch ihr Echo auf den Schall der Hirtenflöte.[44]) Auf dem Gute wachsen Früchte in reicher Fülle, Feigen, Oliven, Malven, Endivien, auch Wein so reichlich, daß man für den Hausbedarf keltern kann.[45]) Auf dem nicht angebauten Boden stehen Eichen, deren Früchte als Viehfutter dienen, und unter den Bäumen wuchert üppiges Buschwerk von Dornen, Schlehen, Kornelkirschen.[46]) Ein Verwalter bewirtschaftet das Gut für den Dichter, der acht Haussklaven als Arbeiter zu seiner Verfügung hat.[47]) In der Nähe liegen noch fünf Bauern-

---

[34]) Epi. I 16, 5—7. [35]) Epi. I 16, 8—11. [36]) Sat. II 6, 2. [37]) Epi. I 18, 104. [38]) Epi. I 16, 12—14. [39]) Sat. II 6, 2; Od. I 38, 7. [40]) Sat. II 6, 3. [41]) Od. I 17, 1—4. [42]) Sat. II 6, 1. [43]) Epi. I 14, 29. 30. [44]) Od. I 17, 10—13. [45]) Od. I 20, 1—3; 31, 15. 16. [46]) Epi. I 16, 8—10. [47]) Epi. I 14, 1—5; Sat. II 7, 118.

oder Pachtgüter, deren Inhaber nach Varia zu Markt und Gericht gehen.[48]) In der Nähe des Gutes befinden sich auch die Trümmer eines verfallenen Tempels der Vacuna, in deren Schatten der Dichter auf einem Spaziergange eine Epistel an seinen Freund Aristius Fuscus geschrieben hat.[49])

B. Ein Ausflug.

Wer heut die Stätten besuchen will, auf denen einst des Dichters Gütchen lag, löst in Rom eine Fahrkarte nach Varia (*Vicovaro*, 51 km), wohin wir über Tibur *(Tivoli)* in nicht ganz zwei Stunden gelangen können. Vom Centralbahnhofe führt der Zug den Reisenden durch die *Porta Maggiore* in die Ebene des Anio *(Teverone)* hinaus. Links begleitet die alte via Tiburtina, rechts die via Praenestina die Eisenbahnlinie. Vielfach erblickt man die Trümmer der alten Wasserleitungen, die hoch über der Ebene in die Lüfte ragen. Vor Aquae Albulae (*Bagni*, 20 km) überschreitet der Zug den Anio. Aquae Albulae war schon im Altertum ein berühmtes Schwefelbad, das Kaiser Augustus, wie Sueton erzählt, fleißig benutzt hat. Spuren der alten Thermengebäude, die Agrippa errichtet haben soll, kostbare Säulen, die man gefunden hat, geben Zeugnis vom alten Ruf des Bades, das auch heute von etwa 40000 Menschen jährlich benutzt wird. In der Nähe davon lag einst auch die Villa, die Aurelian der Königin Zenobia nach Palmyras Zerstörung zur Wohnung anwies. Nunmehr windet sich die Bahn in einem gewaltigen Bogen nach Norden an den Ausläufern des *Monte Gennaro* aufwärts in weiten Kurven über hohe Viadukte und durch zahlreiche Tunnel. Überall hat man eine prachtvolle Aussicht auf Rom, die Campagna, den Soracte. Nachdem der zweite Tunnel durchfahren ist, zeigt sich zur Rechten jenseits des Anio der Hügel, auf dem Tibur thront. Wir erblicken die kleinen Wasserfälle *(le cascatelle)*, bei denen einst Maecenas Villa lag. Hinter dem dritten Tunnel erscheint Tibur von der anderen Seite mit

[48]) Epi. II 14, 2—3. [49]) Epi. I 10, 49.

dem großen Wasserfall. Ein langer Viaduct führt zum vierten Tunnel, der den *Mons Catillus (Monte della Croce)* durchbohrt, zum Bahnhofe von Tibur.

Von Tibur aus folgt die Eisenbahn am rechten Anioufer der alten via Valeria, die M. Valerius Maximus 307 v. Chr. erbaut hat. Nach einer Fahrt von 25 Minuten sind wir am Bahnhof von Varia *(Vicovaro)* und verlassen den Zug. Der heutige Ort liegt auf einer Terrasse oberhalb des Flusses an der Stelle der arx der alten Stadt. Von dieser sind noch Reste der Ummauerung der alten Unterstadt, Pfeiler der antiken Brücke und manches andere vorhanden. Wir durchschreiten die Stadt und folgen 2,5 km der via Valeria bis zu ihrer Gabelung.

Die Straße rechts führt zu dem zwischen Bäumen und Feldern auf einem zum Anio abfallenden Berge romantisch gelegenen Städtchen Mandela *(Bardella)* empor, das wegen seiner hohen Lage ein rauhes Klima hat.[50]) Die Straße zur Linken aber, der wir nun folgen, führt uns ins Thal der Digentia *(Licenza)*, die in einem breiten, steinigen Flußbett mit klarem Wasser dahinrauscht. Wir marschieren auf der schönen Landstraße eine Stunde nordwärts. Die Berge auf dem jenseitigen Ufer, auf der Seite von Mandela, sind grau, öde, kahl, die Hänge auf unserer Seite sind mit Wald, Gebüschen, Wein- und Obstgärten bedeckt. Unser nächstes Ziel ist das hoch über der Digentia auf einem Felsenberge gelegene Fanum Vacunae, heut ein Dorf *Rocca Giovine* (Tafel III, No. 1). Vom Marktplatz des Dorfes aus sehen wir zur Rechten ein Kastell, in dessen untere Mauer ein weißer Marmorblock eingefügt ist, der folgende Inschrift trägt:

---

[50]) Epi. I 18, 104. 105. Von hier ab folgt unsere Schilderung der trefflichen Studie von Professor Dr. Sellin, Das Sabinische Landgut des Horaz. Schwerin 1896. Auch die Nachbildungen des Marmorfußbodens von Trümmerstätte B auf Tafel III sind dieser Abhandlung entnommen.

Imp. Caesar. Vespasianus. Aug. Pontifex Maximus
Trib. Potest atis
Censor Aedem Victoriae vetustate dilapsam sua
impensa restituit.

Zu Horazens Zeit war der Tempel der Vacuna, der sabinischen Victoria, verfallen. Als er 100 Jahre später völlig eingestürzt war, ließ ihn Vespasianus, ein Sabiner, für seine Landsleute wieder aufbauen.

Vom Marktplatz des Dorfes, heut *piazza Vacuna* genannt, folgen wir der Dorfstraße nordwärts und schlagen dann einen westlich führenden Fußpfad ein, der am Rande des Bächleins *rio Martello* zu einem 130 m über Rocca Giovine gelegenen Plateau führt, das *Capo le Volte* (T. III Nr. 3) heißt. Hier finden wir einen für einen Hausbau künstlich eingeebneten Platz, die **Trümmerstätte A.** Unter dem Boden hat man Reste antiker Ziegel gefunden. Hier glaubte 1854 der Franzose Noël des Vergers die Stätte von Horazens Sabinum entdeckt zu haben und der berühmte italienische Baumeister Pietro Rosa schloß sich seiner Ansicht an, die auch bis 1885, also ein Menschenalter hindurch, unbestritten blieb. Aber wenn auch manches für diesen Platz sprach, so wollten doch viele Stellen aus Horazens Gedichten gar nicht zu ihm passen. Die Vegetation ist sehr dürftig, Waldbäume sind in geringer Zahl, Fruchtbäume garnicht vorhanden. Der Eindruck des Ortes ist kein heiterer, sondern ein düsterer. Auch die Epi. I 16, 5—7 beschriebene Aussicht fehlt. Vor allen Dingen aber ist weit und breit keine Quelle vorhanden, während doch Horaz nahe beim Hause eine Quelle gehabt hat, die bald zu einem wasserreichen Bache wurde. Man hat sich freilich auf den Namen des nahe gelegenen Hügels *colle del poetello* (Dichterhügel, Taf. III, Nr. 2) berufen wollen. Aber nach einem aufgefundenen Kataster von 1777 ist poetello aus *poggiatello* (der kleine Hügel) verstümmelt, hat also mit dem Dichter nichts zu thun. Wenn also auch manches für diesen Platz spricht, so erfüllt er doch nicht alle Anforderungen, die

nach den bei Horaz vorkommenden Beschreibungen (Vergl. Abschnitt A), an ihn gestellt werden müssen.

Wir wandern darum weiter. Ein steiniger Pfad führt uns in nordöstlicher Richtung zunächst zu einer halb verfallenen Kapelle (*S. Maria delle Case.* Taf. III, Nr. 4). Von hier leitet ein zwischen schönen alten Eichen verlaufender Fußweg zuerst schnurgerade, dann in steilen Windungen ins Thal hinab zu einer schwachen Quelle (Taf. III, Nr. 5), die unter Strauchwerk hervorrieselt. Man hat geglaubt, hier die Quelle für das auf Stätte A gelegene Sabinum gefunden zu haben. Aber die Quelle ist nicht nur zu weit vom Hause entfernt (Sat. II 6 2: tecto vicinus fons), sondern auch so wasserarm, daß Epi. I 18, 104 auf sie nicht paßt. Zwar hat man sich auch hier auf den Namen der Quelle *fonte degli Oratini* berufen und eine Hindeutung auf Horaz in ihm finden wollen, aber dasselbe Katasterregister von 1777 belehrt uns, daß sie *fontana dei Ratini* geheißen hat und daß aus diesem, früher die Besitzer bezeichnenden Namen der jetzige durch Verstümmelung entstanden ist.

Steigen wir nun weiter den Abhang nach Westen hinab, so wird das Land immer gartenähnlicher. Apfelbäume, Oliven, Kastanien, Feigen, Ulmen, an denen sich Wein emporrankt (Od. II 15, 4: platanus caelebs; Epi. I 16, 3: amicta vitibus ulmus), sind reichlich vorhanden. Plötzlich zeigt sich uns eine neue Quelle (Taf. III, Nr. 7), die krystallhell in mächtiger Wasserfülle aus einem Felsen hervorsprudelt und mit munterem Rauschen bald einen Bach bildet, der noch heut den Namen des Hauptbaches *(Licenza)* trägt und der vor seiner Vereinigung mit diesem stark genug ist, eine Mühle zu treiben. Diese Quelle entspricht also nicht nur trefflich der Schilderung bei Horaz (Epi. I 18, 104), sondern es findet sich wenige Meter von ihr entfernt (vicinus. Sat. II 6, 2) ein flacher Hügel am Abhang der *vigne di S. Pietro* (Taf. III, Nr. 8), auf dem 1885 die **Trümmerstätte B** entdeckt worden ist. Zwei

ziemlich große Zimmer mit Mosaikfußboden, der aus schwarzen und weißen Marmorsteinen zusammengesetzt ist, sind aufgegraben, aber auf Befehl der Behörde wieder zugeschüttet worden, um sie vor Zerstörung zu bewahren, bis größere Ausgrabungen vorgenommen werden können. Auf Tafel III ist ein Teil dieses Fußbodens zur Darstellung gebracht. An dieser Stelle hatten schon um 1750 der italienische Archäologe de Sanctis und der Franzose Capmartin de Champy Horazens Villa vermutet, nicht nur weil sie trefflich zu Horazens Schilderung paßt, sondern weil damals auch noch Mauerreste eines antiken Hauses an dieser Stelle vorhanden waren. Ihre Ansicht behielt auch bis 1854 allgemeine Geltung, wurde dann aber von Noël des Vergers (s. o.) erschüttert, bis 1885 der römische Ingenieur Berti neben kleineren Funden die herrlichen Mosaikfußböden entdeckte. Diese Fußböden sind denen im Hause der Livia auf dem Palatin sehr ähnlich und werden von Fachleuten als Arbeit des letzten Jahrhunderts vor Christus anerkannt. Mazzoleni trat 1890, Fritsch in Trier 1895 der Ansicht Bertis bei.

Die Lage der Stätte B stimmt auch in mancher anderen Hinsicht trefflich zu den Beschreibungen in den Gedichten Horazens. (Vergl. zum folgenden Abschnitt A.) Schaut man von B aus nach Norden, so ist der Horizont durch Berge geschlossen, die nur das Thal der Licenza durchbricht und für den, der dorthin den Blick richtet, geht die Sonne zur Rechten auf, zur Linken unter. Der Baum- und und Pflanzenwuchs ist sehr üppig, die mächtige, helle Quelle ist in der Nähe und der aus ihr entspringende Bach führt noch heut den Namen des Hauptbaches. Südlich vom Hause liegt der *Monte Rotondo* (Taf. III, Nr. 6), unter dessen schattenspendenden Bäumen des Dichters Ziegen Weide fanden, der also mit dem Lucretilis identisch sein könnte. Jenseit der Licenza haben die kahlen glatten Felsen noch heut den Namen Rustica oder Ustica. Und daß man an dieser Stelle Wein bauen konnte, dafür spricht der Name,

den der Berghang noch heute führt und der Umstand, daß er noch heute dem Weinbau dient. Ein Spaziergang von etwa 2 km aber führte den Dichter zu den einsam gelegenen Trümmern des Vacunatempels, in deren Schatten er die 10. Epistel des 1. Buches verfaßt hat.

Demnach scheint dieser Platz B am meisten der Lage, die Horazens Villa gehabt haben muß, zu entsprechen. Weitere Aufgrabungen werden vielleicht, was heute erst Wahrscheinlichkeit ist, zur Gewißheit erheben.

III. Des Dichters Werke.

A. Allgemeines.

Horazens Werke enthalten die Gedichte in nachstehender Reihenfolge:

1. Die erste Odensammlung, 1.—3. Buch, veröffentlicht i. J. 23, 88 Gedichte.

2. Die zweite Odensammlung, 4. Buch, veröffentlicht i. J. 13, 15 Gedichte.

3. Die Epoden, 1 Buch, veröffentlicht i. J. 29, 17 Gedichte.

4. Das Carmen saeculare, veröffentlicht i. J. 17, 1 Gedicht.

5. Die erste Satirensammlung, 1 Buch, veröffentlicht i. J. 35, 10 Gedichte.

6. Die zweite Satirensammlung, 1 Buch, veröffentlicht i. J. 30, 8 Gedichte.

7. Die erste Epistelsammlung, 1 Buch, veröffentlicht i. J. 20, 20 Gedichte.

8. Die zweite Epistelsammlung, 1 Buch, veröffentlicht nach 17, 3 Gedichte;

zusammen 162 Gedichte, die von 35—8, also im Laufe von 27 Jahren in Sammlungen von ihm herausgegeben sind.

Alle Gedichte gehören dem Gebiete der Lyrik an.

Das Epos stellt Handlungen als in der Vergangenheit geschehene, das Drama als in der Gegenwart geschehende, die Lyrik stellt Empfindungen dar.

Ist das Gedicht der Ausdruck eines unmittelbaren Gefühls, so ist das Resultat der dichterischen Thätigkeit das Lied, dessen eigentliche Bestimmung denn auch ist, gesungen zu werden. Dieser Gattung der Lyrik gehören Horazens Oden, *carmina*, an.

Aber die Empfindung, der der Dichter Ausdruck verleihen will, ist nicht immer eine unmittelbare, sondern zuweilen eine erst durch Nachdenken vermittelte. Der Groll gegen verächtliche und berüchtigte Personen oder persönliche Gegner und Neider, der durch Betrachtung solcher Menschen und ihres Thuns und Treibens erregt wird, findet seine Darstellung in der Epode, *iambus*. Richtet sich aber dieser Groll nicht gegen bestimmte Personen, sondern ist er eine Folge der Betrachtung gesellschaftlicher, politischer, religiöser Mißstände, so entsteht die Satire, *sermo*.

Wenn dagegen nicht zornige und feindselige Erregung, sondern ruhige Betrachtung der Lebensverhältnisse in Gesellschaft, Staat, Kunstleben u. s. w., verbunden mit einem Urteil darüber auf Grund der Welt- und Lebensanschauung des Dichters diesen zu poetischem Schaffen anregen, so entsteht die Epistel, bei Horaz ebenfalls *sermo* genannt.

Horaz hat richtig erkannt, daß die Lyrik allein seiner Begabung entspreche und hat es stets abgewiesen, wenn er aufgefordert wurde, Epen zu schaffen. Vergl. Od. I 6, vor allem Str. 5, in der er das eigentliche Lied, die Ode, als seine Aufgabe hinstellt. So richtig er in diesem Punkte geurteilt hat, so wenig hat er, wie das hervorragenden Männern nicht selten geschieht, seine Hauptbedeutung innerhalb der Grenzen seines Berufes erkannt. Er verdankte ja die Anregung zur Dichtkunst den Griechen und wir haben schon gehört, daß er in Athen in Versificationen in griechischer Sprache sich geübt hat. (Sat. I 10, 30. 31). Später kleidete er seine Lieder in das Gewand der römischen Muttersprache.

Die ersten Versuche sind fast nur Nachahmungen, ja oft wörtliche Uebersetzungen griechischer Vorbilder. Vergl. z. B. Od. I 9. 18. Aber auch in den ganz selbständigen Gedichten der Blüteperiode ist die Sprache nicht blos in Hinsicht auf die Wahl der poetischen Bilder, der Herübernahme griechischer Worte, der Nachbildung der Attribute bei Homer u. a. Dichtern, sondern auch in Bezug auf die grammatischen Constructionen von der Sprache der Griechen beeinflußt. Beispiele: indocilis pauperiem pati, audax perpeti, notus animi paterni, decertantem Aquilonibus, dissidens plebi, desinere mollium querelarum, Parca dedit mihi spernere vulgus, decipi laborum, abstineto irarum, urges summovere, callidus condere. Horaz sah es als sein Hauptverdienst an, die griechische Lyrik nach Rom verpflanzt, ihr in seiner Muttersprache zu würdigem dichterischem Ausdruck verholfen zu haben. Wegen dieses Verdienstes glaubte er auf Unsterblichkeit hoffen zu dürfen. Od. III 30:

Non omnis moriar, multaque pars mei
vitabit Libitinam . . . .
dicar, . . .
princeps Aeolium carmen ad Italos
deduxisse modos.

Und doch ist er als Liederdichter immer nur ein Dichter zweites Ranges, ist und bleibt ein, wenn auch sehr talentvoller Nachahmer, während er als Satiriker ein originaler Dichter ist und diese Dichtungsart von den unvollkommenen Anfängen, wie sie sein Vorläufer Lucilius zeigt, zur höchsten Vollendung emporgehoben hat.

B. Die Oden.

1. Das Epos ist die erste Entwickelungsstufe der griechischen Poesie. Seinem Inhalt entspricht der ruhig einherschreitende versus herous. Als in den Zeiten des Verfalles des patriarchalischen Königtums politische Ereignisse die Gemüter erregten und man nicht mehr blos objektiv erzählte, was geschehen war, sondern auch der eigenen

Art, die Ereignisse zu betrachten und den durch die Ereignisse hervorgerufenen Empfindungen Ausdruck verlieh, entstand:

2. Die **Elegie.** Die größere Mannigfaltigkeit des Inhalts erforderte auch eine weitere Ausgestaltung der Form. Daher trat zum versus herous der versus elegiacus in regelmäßigem Wechsel hinzu, und dies war der erste Ansatz zu einer Strophenbildung. Die Stoffe der Elegien waren zunächst noch die des Epos, aber die erzählten Thatsachen wurden doch schon mit Rücksicht auf die Gegenwart des Dichters behandelt. Mehr und mehr trat allmählich die Empfindung des Dichters in den Vordergrund, und so bildete die Elegie den Übergang vom Epos zur Lyrik. Sie ging gleich dem Epos von den Ioniern aus. Ihre Hauptdichter sind:

Kallinus aus Ephesus um 700, der als Erfinder der Elegie galt;

Tyrtaeus aus Sparta um 675, der größte Dichter der politischen Elegie. *Ἐμβατήρια*, Marsch- und Schlachtlieder.

3. Die **Iamben.** In den Zeiten der politischen Umwälzungen, als die Aristokratie mit der Demokratie im Kampfe lag, beide zuweilen mit der siegreich ihr Haupt erhebenden Tyrannis zu ringen hatten, ergriff viele der Edleren Unmut und Bitterkeit über Thorheit und Bosheit der Menschen, wie sie in erregten Zeiten besonders grell zu Tage zu treten pflegen. Diesen Empfindungen des Grolles gaben sie in dem lebhaften choreischen Metrum Ausdruck. Von der Bezeichnung der mit Auftakt versehenen Choreen erhielten diese Gedichte den Namen Iambi, die Dichter hießen Iambographen. Sie sind die Vorbilder für Horaz als Epodendichter. Unter den Dichtern ragt hervor:

Archilochus aus Paros, um 675, Horazens Vorbild. Er galt als Erfinder der Iambendichtung. Durch allerlei Mißgeschick, Armut, Verweigerung

der versprochenen Braut gereizt soll er in seinen Gedichten seine Gegner so arg geschmäht haben, daß manche von ihnen, darunter auch Schwiegervater und Braut, sich das Leben nahmen. Er fiel im Kampfe gegen Naxos.

4. Aus der Iambendichtung entwickelte sich allmählich das **Melos**, das eigentliche lyrische Lied, dessen Zweck der unmittelbare Ausdruck alles dessen ist, was das Herz bewegt. Es erreicht seine höchste Blüte in der glorreichen Zeit der Perserkriege, als die Gemüter aufs tiefste erregt waren. Seinem reichen Inhalt entspricht die reichgegliederte Form der Strophe als Ausdruck der wechselnden Empfindungen. Die dorische Lyrik war für Chöre bestimmt und mit Tanz verbunden, die aeolische für den Vortrag durch Einzelne unter Begleitung der Saiteninstrumente. Von den Dichtern sind zu nennen:

A. Aeolische.

Alcaeus aus Mytilene auf Lesbos um 610. Er war leidenschaftlicher Aristokrat und als solcher Gegner der Demokratie wie der Tyrannis. Vom Tyrannen seiner Vaterstadt vertrieben machte er Reisen, kam auch nach Aegypten, scheint sich aber später mit dem edeln Tyrannen Pittacus von Mytilene ausgesöhnt zu haben. Als die Athener auf Lesbos sich festsetzten, kam es zu einem Kampfe, in dem die Mytilenaeer unterlagen. Alcaeus verlor in der Schlacht Helm und Schild. Er hat στασιωτικά, politische Lieder, gegen die Tyrannis, συμποτικά, Trinklieder, ἐρωτικά, Liebeslieder, gedichtet. Die Alcaeische Strophe ist nach ihm benannt. Er ist einer der Hauptvorbilder Horazens, dessen frühere Oden Übersetzungen oder Nachahmungen der alcaeischen sind. Nicht blos seine Bedeutung als Dichter, sondern wohl auch seine Ähnlichkeit im Lebensgeschick hat ihn seinem römischen Nachfolger besonders teuer gemacht.

Sappho, eine Zeitgenossin des Alcaeus, war an einen Mann auf Andros vermählt. Sie hat innige und anmutige Liebeslieder, Hymenaeen und Epithalamien gedichtet. Die sapphische Strophe hat von ihr den Namen erhalten. Sie war eine strenge und sittenreine Frau. Die Geschichte von ihrer Liebe zu Phaon und ihrem Sprunge vom leukadischen Fels ist eine Fabel.

Anacreon, um 550 in Teos geboren, lebte bei Polykrates auf Samos und soll in Abdera im Alter von 85 Jahren an einer Weinbeere erstickt sein. Seine heiteren Wein- und Liebeslieder haben dieser ganzen Gattung der Lyrik *levioris plectri* den Namen der *Anacreontica* verschafft.

B. Dorische.

Alcman, um 660, ein freigelassener Sklave in Sparta. Er dichtete Parthenien, d. h. Gesänge für Jungfrauenchöre und Hymnen auf die Götter. Die Alcmanische Strophe ist nach ihm benannt.

C. Der universale Lyriker der Griechen, zugleich der größte Lyriker des Altertums ist *Pindar*, 522 in Kynoskephalae geboren, 442 in Theben gestorben. Er schuf, indem er die Sprache des Heldenepos zu Grunde legte und sie durch aeolische und dorische Formen bereicherte, eine allgemeine Sprache für die Lyrik. Alexander der Große, Hiero von Syrakus u. a. waren seine begeisterten Verehrer. Es gab von ihm Lieder und Gesänge jeder Art. Die berühmtesten aber sind die Epinikien, in denen er die Sieger in den Kampfspielen verherrlicht und den Ruhm der Heldengeschlechter singt, aus denen die Sieger stammen, der Städte, denen sie angehören, der Götter, zu deren Ehren die Spiele stattfanden. Es haben sich 14 olympische, 12 pythische, 11 nemeische, 8 isthmische erhalten. Dem großartigen Inhalt kann als Form die Wieder-

holung derselben Strophe nicht genügen. An ihre Stelle tritt ein Aufbau von Strophe, Antistrophe, Epodos. Alle diese Lieder sind bestimmt, in Verbindung mit Musik und Tanz vorgetragen zu werden. Horaz hat Od. I 12 dem 2. olympischen Siegesliede Pindars nachgebildet.

C. Die Epoden.

Sie haben mit den Satiren, mit denen zusammen sie zu den frühesten von Horaz veröffentlichten Gedichten gehören, gemein, daß sie vorhandene Schwächen und Mängel geißeln, sind aber stets gegen einzelne, bestimmte Personen gerichtet.

Der Name *ἐπῳδοί* oder *ἐπῳδά* ist der Sammlung erst später gegeben. Man bezeichnete so alle Gedichte, die die Verbindung einer längeren mit einer kürzeren Verszeile, *ἐπῳδὸς στίχος*, aufweisen, die Elegie ausgenommen, die ihren alten Namen behielt. Horaz selbst nennt diese Gedichte *iambi* (Epo. 14, 7). Die späteren Epoden nähern sich in Sprache und Inhalt den Oden, während manche der früheren Oden noch starke Ähnlichkeit mit den Epoden aufweisen, z. B. Od. III 15, die mit Epo. 5, 8 zusammen gehört. Man darf daher die Epodendichtung wohl als Vorstufe der Odendichtung ansehen. Des Dichters Vorbild war Archilochus.

D. Die Satiren.

Satira oder Satura (*satur, satura, saturum*, satt, gefüllt) ist herzuleiten von dem Audruck *satura lanx*, der eine mit Früchten verschiedener Art gefüllte Schüssel bezeichnet, *lanx variis multisque primitiis referta*. Satira ist also ein Allerlei (olla potrida, tutti frutti, potpourri). Die *silvae*, d. h. vermischte Gedichte des Statius, die *kritischen Wälder* Herders sind analoge Ausdrücke.

Der Name bezeichnet also den mannigfaltigen Inhalt. Es gab kein Gebiet des öffentlichen und privaten, socialen,

staatlichen, häuslichen Lebens, das in ihnen nicht behandelt worden wäre. Aber wir haben auch Nachrichten, daß in älterer Zeit die Mannigfaltigkeit der Form dazu geführt hat, die Gedichte älterer römischer Dichter mit dem Namen satira zu belegen.

Zu einer besonderen lyrischen Dichtungsgattung wurde die Satire durch C. Lucilius (180—102), einen römischen Ritter aus Campanien, den Horaz als Erfinder dieser Dichtungsgattung bezeichnet (Sat. I 10, 48), erhoben. Obwohl wir nur Bruchstücke von seinen Satiren haben, so ergiebt sich doch aus ihnen, wie aus Horazens Schilderungen (Sat. II 1, 30—34. 69 ff.; 4, 6 ff.) und andern Nachrichten, daß Lucilius durch den Verfall der in seiner Zeit schon ins Wanken geratenen altrömischen Zucht bewogen wurde, in Anlehnung an die alte attische Komödie (Aristophanes), seinen Zeitgenossen einen ernsten Sittenspiegel vorzuhalten. Von dieser Zeit an erhält die Satire als besondere Dichtungsgattung ihre Bedeutung als Ausdruck des Zornes über Mängel und Schwächen der Gesellschaft, wobei einzelne Personen nur als Vertreter ganzer Klassen, (Schwätzer, Schmarotzer, Erbschleicher u. s. w.) auftreten. Bald herrscht bissiger Spott, bald bittere Ironie, bald wilder Grimm, bald leichter und neckischer Humor in ihnen vor.

Horaz erkannte die Schwächen seines Vorbildes sehr wohl (Sat. I 4, 6 ff.) und suchte sie zu vermeiden. Es gelang ihm, diese Dichtungsart zur höchsten Blüte zu bringen und er ist als Satiriker nicht nur ein origineller, sondern auch der bedeutendste römische Dichter.

Die Form der Satire ist der daktylische Hexameter, aber keineswegs in der eleganten Form des versus herous, die er vielmehr nur hier und da anwendet, um einen Großsprecher oder eine unbedeutende Thatsache ins Lächerliche zu ziehen, z. B. Sat. I 5, 9 ff. Die Sprache ist vielmehr die lockere, lose, ungezwungene des alltäglichen Lebens, die ohne viel Kunst dem Hexameter angepaßt ist. Deshalb

nennt er seine Satiren auch *sermones* (Epi. I 4, 1), d. h. Gedichte in der Form und Art des Alltagsgespräches.

Horazens Nachfolger auf diesem Gebiete waren:

Persius, ein für die stoische Philosophie begeisterter Dichter, der 62 n. Chr. starb.

Iuvenalis, der zur Zeit Domitians dichtete und mit grimmigem Hohn und zweifellos viel Übertreibung die greuliche Lasterhaftigkeit der höfischen Aristokratie in der Kaiserzeit ans Licht zog.

E. Die Episteln.

Auch die Episteln bezeichnet Horaz als *sermones* (Epi. II 1, 250). Episteln sind sie mit Recht genannt, weil sie alle an bestimmte oder fingierte Personen oder an Personifikationen (Epi. I 20 richtet der Dichter an sein Buch) sich wenden. Der Dichter tritt hier also in unmittelbare Beziehung nicht zu seinen Zeitgenossen überhaupt, sondern zu bestimmten Personen. Leider sind uns nun die wertvollen Schriften des Altertums über die personae Horatianae verloren gegangen, sonst würden wir besser, als wir es jetzt vermögen, nachweisen können, daß die Eigenart der Personen, an die die Gedichte gerichtet sind, und ihr Verhältnis zu Horaz von großem Einfluß auf Inhalt und Gestaltung dieser Gedichte waren.

Alle Episteln gehören den späteren Lebensjahren des Dichters an. Er spottet nicht mehr über die Schäden und Thorheiten der Gesellschaft im allgemeinen, er giebt vielmehr Schilderungen seines Seelen- und Gemütszustandes, seiner gereiften Lebenserfahrung und seiner Auffassung von Religion, Sitte, Leben, Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst. Es ist des Dichters Welt- und Lebensanschauung, die in ihnen uns entgegentritt. Aber alles ist nicht so behandelt, daß es nur für den Dichter oder den Adressaten Interesse hätte, sondern ist von allgemein menschlichem Interesse und deshalb auch mittelbar für alle seine Zeitgenossen bestimmt.

IV. Die Form der Horazischen Gedichte.*)

A. Stichische Form.

1. Der choreische Trimeter.

> | — ⏑ — > | — ⏑ — > | — ⏑ — ∧

Quae finis aut quod me manet sti- pendium?

Epo. 17, 36.

2. Der daktylische Hexameter.

— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | —, ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ∧

Nil ego contule- rim iu- cundo sanus a- mico.

Sat. I 5, 44.

3. Die logaoedische Hexapodie.

— > | — ⏑ ⏑ | ⌙ ‖ — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ∧

Exe- gi monu- men- tum aere per- enni- us.

Od. III 30, 1.

B. Strophenform.

a) Choreische Strophen.

4. Die hipponakteische Strophe.

Choreischer Dimeter. — ⏑ — ⏑ | — ⏑ — ∧

Choreische Hexapodie. > | — ⏑ | — > | — ⏑ | — ⏑ | ⌙ | — ∧

Non ebur neque aureum
mea renidet in domo lacunar.

Od. II, 18.

5. Die iambische Strophe.

Choreischer Trimeter. > | — ⏑ — > | — ⏑ — > | — ⏑ — ∧

Choreischer Dimeter. > | — ⏑ — > | — ⏑ — ∧

Beatus ille, qui procul negotiis
ut prisca gens mortalium.

Epo. 2.

---

*) Wir beschränken uns darauf, an dieser Stelle eine Übersicht der Strophenformen zu geben. Eine für den Unterricht berechnete umfassendere Einführung in die Metrik wird in einem besonderen Hefte ausgegeben werden.

b) Daktylische Strophen.

6. Die erste archilochische Strophe.

Daktylischer Hexameter. — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | —, ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ∧

Daktylischer Trimeter. — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ×

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis
arboribusque comae.

Od. IV, 7.

7. Die alkmanische Strophe.

Daktylischer Hexameter. — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | —, ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ∧

Daktylischer Tetrameter. — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ∧

Laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen
aut Epheson bimarisve Corinthi.

Od. I 7.

c) Ionische Strophe.

8. Die ionische Strophe.*)

Ionischer Dimeter. ⏑ ⏑ | — — ⏑ ⏑ | — — ×

⏑ ⏑ | — — ⏑ ⏑ | — — ×

Ionischer Trimeter ⏑ ⏑ | — — ⏑ ⏑ | — — ⏑ ⏑ | — — ×

⏑ ⏑ | — — ⏑ ⏑ | — — ⏑ ⏑ | — — ×

Miserarum est neque amori
dare ludum neque dulci
mala vino lavere aut exanimari
metuentis patruae verbera linguae.

Od. III 12.

d) Logaoedische Strophen.

9. Die zweite asklepiadeische Strophe.

Logaoedische Tetrapodie. — > | — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ∧

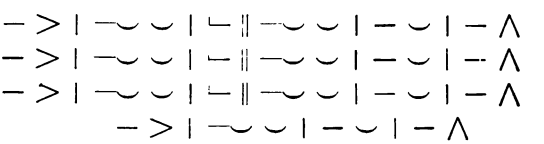
Logaoedische Hexapodie. — > | — ⏑ ⏑ | — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ∧

*) In den Oden I 4. 8. 11. 18; IV 10 und den Epoden 11. 13 ist im Text die Versteilung der Strophen ganz oder zum Teil durch Zwischenräume, nicht durch Absetzen kenntlich gemacht. Es mußte die bisherige Art des Druckes beibehalten werden, um die Übereinstimmung mit der üblichen Citationsweise zu erhalten. Od. III 12 ist stets nach den vier Strophen citiert, so daß hier eine Änderung des Druckes ohne Einfluß ist.

Sic te diva potens Cypri
sic fratres Helenae, lucida sidera.
Od. I 3.

10. Die dritte asklepiadeische Strophe.

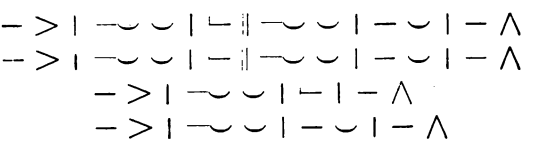
Logaoedische Hexapodie.
Logaoedische Tetrapodie.



Scriberis Vario fortis et hostium
victor Maeonii carminis alite,
quam rem cumque ferox navibus aut equis
miles te duce gesserit.
Od. I 6.

11. Die vierte asklepiadeische Strophe.

Logaoedische Hexapodie.
Logaoedische Tetrapodie.

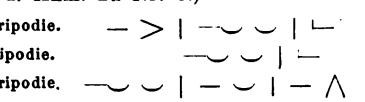


O navis, referent in mare te novi
fluctus! o quid agis? fortiter occupa
portum! nonne vides ut
nudum remigio latus?
Od. I 14.

12. Die fünfte asklepiadeische Strophe.

(S. d. Anm. zu Nr. 8.)

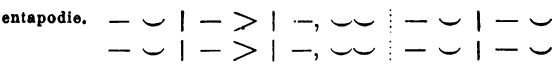
Logaoedische Tripodie.
Logaoedische Dipodie.
Logaoedische Tripodie.



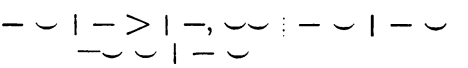
Nullam, Vare, sacra
vite prius
severis arborem.
Od. I 18.

13. Die erste sapphische Strophe.

Logaoedische Pentapodie.



Logaoedische Dipodie.

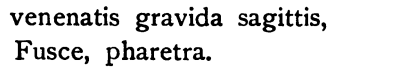


Integer vitae scelerisque purus
non eget Mauris iaculis neque arcu
nec venenatis gravida sagittis,
Fusce, pharetra.

Od. I 22.

14. Die zweite sapphische Strophe. (S. d. Anm. zu Nr. 8.)

Logaoedische Tetrapodie.

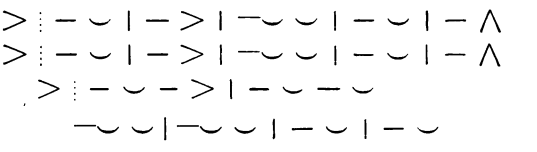


Lydia, dic, per omnes
te deos oro, Sybarin
cur properes amando.

Od. I 8.

15. Die alcaeische Strophe.

Logaoedische Pentapodie. Choreischer Dimeter. Logaoedische Tetrapodie.



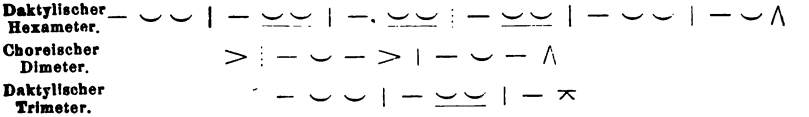
Vides, ut alta stet nive candidum
Soracte, nec iam sustineant onus
silvae laborantes geluque
flumina constiterint acuto.

Od. I 9.

e) Strophen mit Taktwechsel.

16. Die zweite archilochische Strophe.
(S. d. Anm. zu Nr. 8)

Daktylischer Hexameter. Choreischer Dimeter. Daktylischer Trimeter.



Horrida tempestas caelum contraxit et imbres
nivesque deducunt Iovem;
nunc mare, nunc siluae. Epo. 13.

17. Die dritte archilochische Strophe.

(S. d. Anm. zu Nr. 8)

Choreischer Trimeter. > ⁝ — ⏑ — > | — ⏑ — > | — ⏑ — ∧
Daktylischer Trimeter. — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⊼
Choreischer Dimeter. > ⁝ — ⏑ — > | — ⏑ — ∧

Petti, nihil me sicut antea iuvat
scribere versiculos
amore percussum gravi.

Epo. 11.

18. Die vierte archilochische Strophe.

(S. d. Anm. zu Nr. 8.)

Daktylischer Tetrameter. — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑
Choreischer Tetrameter. — ⏑ | — ⏑ | — | — ∧
Choreische Hexapodie. > ⁝ — ⏑ | — > | — ⏑ | — ⏑ | — | — ∧

Solvitur acris hiems grata vice
veris et Favoni,
trahuntque siccas machinae carinas.

Od. I 4.

19. Die erste pythiambische Strophe.

her ter. — ⏑ ⏑ | — ⏑⏑ | —, ⏑⏑ ⁝ — ⏑⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ∧
her r. > ⁝ — ⏑ — > | — ⏑ — ∧

Nox erat et caelo fulgebat luna sereno
inter minora sidera.

Epo. 15.

20. Die zweite pythiambische Strophe.

her ter. — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | —, ⏑⏑ ⁝ — ⏑⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ∧
ier r. > ⁝ — ⏑ — > | — ⏑ — > | — ⏑ — ∧

Altera iam teritur bellis civilibus aetas
suis et ipsa Roma viribus ruit.

Epo. 16

C. Übersicht der Gedichte nach der Form.

Nr. 1.	Choreischer Trimeter.	Epo. 17.
„ 2.	Daktyl. Hexameter.	Satiren, Episteln.
„ 3.	Logaoed. Hexapodie.	Od. I 1; III 30; IV 8.
„ 4.	Hipponacteische Str.	Od. II 18.
„ 5.	Iambische Strophe.	Epo. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9. 10.
„ 6.	I. archilochische Str.	Od. IV 7.
„ 7.	Alkmanische Strophe	Od. I 7. 28.
„ 8.	Ionische Strophe.	Od. III 12.
„ 9.	II. asklepiadeische Str.	Od. I 3. 13. 19. 36; III 9. 15. 19. 24. 25. 28; IV 1. 3.
„ 10.	III. „ „	Od. I 6. 15. 24. 33; II 12; III 10. 16; IV 5. 12.
„ 11.	IV. „ „	Od. I 5. 14. 21. 23; III 7. 13; IV 13.
„ 12.	V. „ „	Od. I 11. 18; IV 10.
„ 13.	I. sapphische Strophe	Od. I 2. 10. 12. 20. 22. 25. 30. 32. 38; II 2. 4. 6. 8. 10. 16; III 8. 11. 14. 18. 20. 22. 27; IV 2. 6. 11; C. S.
„ 14.	II. „ „	Od. I 8.
„ 15.	Alcaeische Strophe.	Od. I 9. 16. 17. 26. 27. 29. 31. 34. 35. 37; II 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 14. 15. 17. 19. 20; III 1. 2. 3. 4. 5. 6. 17. 21. 23. 26. 29; IV 4. 9. 14. 15.
„ 16.	II. archilochische Str.	Epo. 13
„ 17.	III. „ „	Epo. 11.
„ 18.	IV. „ „	Od. I 4.
„ 19.	I. pythiambische Str.	Epo. 14. 15.
„ 20.	II. „ „	Epo. 16.

Die erste Liedersammlung.

Widmung. Buch I—III. Schlußgedicht. Herausgegeben 23.

Zueignung.

1.

Dir will ich diese Lieder weihen.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 3.

Anlass. Mit diesem Gedicht widmet Horaz seine erste Liedersammlung dem C. Cilnius Maecenas. Dieser leitete seinen Ursprung von einer etruskischen Königsfamilie ab. Sein Geburtstag war der 13. April (Od. IV 11, 14 bis 16), sein Geburtsjahr ist nicht bekannt. Er starb wenige Monate vor Horaz im Jahre 8. Er war der vertrauteste Freund des Octavian, dem er stets riet, daß er gleich Caesar seine Gegner durch Milde zu gewinnen suche. Uneigennützig blieb er einfacher *eques* und verschmähte alle Ämter und Würden. Nur in den gefährlichen Kriegsjahren 36 (Sextus Pompeius) und 31—29 (Actium) übernahm er während der Abwesenheit des Kaisers die wichtige Stelle eines *praefectus urbi*, um in Rom und Italien die Ruhe aufrecht zu erhalten. In den Jahren 40 (Brundisium) und 37 (Tarent) war er der Vermittler zwischen Octavian und Antonius. Seine Gattin war Terentia (Licymnia Od. II 12), die Schwester des Proculeius Varro (Od. II 2),

Licinius Murena (Od. II 10) und Fannius Caepio. Er war ein eifriger Förderer der Kunst und Wissenschaft und sammelte einen Kreis hochgebildeter Männer um sich, mit denen er in schlichter und behaglicher Weise verkehrte. Horaz, der diesem Kreise angehörte, hat 8 Oden (I 1. 20; II 12. 17. 20; III 8. 16. 29), 4 Epoden (1. 3. 9. 14), 2 Satiren (I 1. 6) und 3 Episteln (I 1. 7. 19) an ihn gerichtet.

Zeit. Das Widmungsgedicht wie das Schlußgedicht der ganzen Sammlung (III 30) sind ins Jahr der Veröffentlichung, in den Sommer 23, zu setzen.

Inhalt. *Einleitung.* Anrede an Maecenas. V. 1. 2.

I. Die Menschen haben vielerlei Lieblingsbeschäftigungen. V. 3—18.
   1. Manche bringen Ruhm an sich. V. 3—6.
   2. Andere führen zu Ämtern und Reichtum. V. 7—10.
   3. Wieder andere gewähren ein ruhiges Leben. V. 11—14.
   4. Manche führen zu gefahrvollen Unternehmungen. V. 15—18.

II. Die Lieblingsbeschäftigungen der Menschen haben je nach der Beschaffenheit dieser sehr verschiedenen Charakter. V. 19—34.
   1. Sie gewähren behaglichen Lebensgenuß; V. 19—22.
   2. Oder stete Aufregung; V. 23—28.
   3. Oder Beseligung durch die Kunst. V. 29—34.

Schluſs. Horaz, der zu den für die Dichtkunst Begeisterten gehört, ist glücklich, wenn Maecenas ihn als Dichter anerkennt. V. 35—36.

Maecenas, atavis edite regibus,
o et praesidium et dulce decus meum:

sunt quos curriculo pulverem Olympicum
collegisse iuvat, metaque fervidis

evitata rotis palmaque nobilis
terrarum dominos evehit ad deos;
hunc, si mobilium turba Quiritium
certat tergeminis tollere honoribus;
illum, si proprio condidit horreo
quicquid de Libycis verritur areis.
gaudentem patrios findere sarculo
agros Attalicis condicionibus
numquam demoveas, ut trabe Cypria
Myrtoum pavidus nauta secet mare.
luctantem Icariis fluctibus Africum
mercator metuens otium et oppidi
laudat rura sui: mox reficit rates
quassas, indocilis pauperiem pati.

est qui nec veteris pocula Massici
nec partem solido demere de die
spernit, nunc viridi membra sub arbuto
stratus, nunc ad aquae lene caput sacrae.
multos castra iuvant et lituo tubae
permixtus sonitus bellaque matribus
detestata. Manet sub Iove frigido
venator tenerae coniugis immemor,
seu visa est catulis cerva fidelibus,
seu rupit teretes Marsus aper plagas.
me doctarum hederae praemia frontium
dis miscent superis, me gelidum nemus
nympharumque leves cum Satyris chori
secernunt populo, si neque tibias
Euterpe cohibet nec Polyhymnia
Lesboum refugit tendere barbiton.

quodsi me lyricis vatibus inseres,
sublimi feriam sidera vertice.

Erstes Buch der Lieder.

2.

Der Retter des Vaterlandes.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Im Jahre 28 war Octavian zum *magister morum* und beständigen *princeps senatus* ernannt worden. Als solcher hatte er Senat und Ritterstand von vielen Unwürdigen befreit und seine Reformen zum Schutze der guten Sitte und der Religionsübung, wie auch zu zeitgemäßer Änderung der Reichsverfassung begonnen. Die neue Verfassung wurde am 13. Januar 27 verkündet. Da erklärte der Kaiser plötzlich im Senat, er wolle das imperium niederlegen und sich ins Privatleben zurückziehen. Man befürchtete davon den Wiederausbruch des Bürgerkrieges, und schweres Unwetter zu Beginn des Jahres 27 erinnerte an die furchtbare Flut vom Jahre 44, durch die, wie man glaubte, die Götter Caesars Ermordung gerächt und die unseligen Bürgerkriege, die ihr folgten, geweissagt hätten. Der Kaiser aber ließ sich bewegen, zu bleiben und nahm am 17. Januar 27 auf Antag des Plancus (Od. I 7) den Titel Augustus an. Als Friedensfürst erschien er dem Dichter, dessen Herz er durch seine Reformen für das Kaisertum gewonnen hatte, als Retter des Vaterlandes.

Zeit. Januar 27.

Inhalt. I. Die Götterzeichen verkünden Unheil. Str. 1—6.

II. Der Retter aus der Not. Str. 7—13.

1. Er wird unter den Göttern gesucht. Str. 7—10.
2. Er wird in Augustus gefunden. Str. 11 bis 13.

1. Iam satis terris nivis atque dirae
grandinis misit pater et rubente
dextera sacras iaculatus arces
terruit urbem,

2. terruit gentis, grave ne rediret
saeculum Pyrrhae nova monstra questae,
omne cum Proteus pecus egit altos
visere montis,

3. piscium et summa genus haesit ulmo,
nota quae sedes fuerat columbis,
et superiecto pavidae natarunt
aequore dammae.

4. vidimus flavum Tiberim retortis
litore Etrusco violenter undis
ire deiectum monumenta regis
templaque Vestae,

5. Iliae dum se nimium querenti
iactat ultorem, vagus et sinistra
labitur ripa Iove non probante u-
xorius amnis.

6. audiet civis iacuisse ferro,
quo graves Persae melius perirent,
audiet pugnas vitio parentum
rara iuventus.

7. quem vocet divum populus ruentis
imperi rebus? prece qua fatigent
virgines sanctae minus audientem
carmina Vestam?

8. cui dabit partis scelus expiandi
Iuppiter? tandem venias precamur
nube candentis umeros amictus,
augur Apollo;

9. sive tu mavis, Erycina ridens,
quam Iocus circum volat et Cupido;
sive neglectum genus et nepotes
respicis, auctor

10. heu nimis longo satiate ludo,
quem iuvat clamor galeaeque leves,
acer et Mauri peditis cruentum
voltus in hostem;

11. sive mutata iuvenem figura
ales in terris imitaris, almae
filius Maiae, patiens vocari
Caesaris ultor:

12. serus in caelum redeas diuque
laetus intersis populo Quirini,
neve te nostris vitiis iniquum
ocior aura

13. tollat; hic magnos potius triumphos,
hic ames dici pater atque princeps,
neu sinas Medos equitare inultos
te duce, Caesar.

3.

Nitimur in vetitum.

An P. Vergilius Maro.

Form. Nr. 9.

Anlass. Das Gedicht ist ein Geleitslied (Propempticon) für den Dichter Virgil, dem Horaz aufs innigste befreundet war. Vgl. V. 8 *animae dimidium meae* mit Sat. I 5, 40—42. Wegen dieses überschwänglichen Ausdrucks und wegen seiner hervorragenden Stellung (1 ist an Maecenas,

2 an Augustus gerichtet) kann das Gedicht sich nicht auf den Kaufmann Virgil beziehen, an den Od. IV 12 gerichtet ist. Ebenso wenig aber kann unser Lied auf Virgils Todesreise im Jahre 19 Bezug haben, die er nach Asien unternahm *impositurus summam Aeneidi manum*. Er traf auf dieser Reise mit dem Kaiser zusammen, der ihn mit nach Italien zurücknahm. Virgil erkrankte in Megara und starb am 22. September 19 in Brundisium. Alle Lieder der ersten Sammlung gehören in die Zeit vor 23. Das Gedicht bezieht sich also wohl auf eine frühere Seereise des Dichters. Außer diesem Gedicht ist noch I 24 an Virgil gerichtet.

Zeit. Vor 23.

Inhalt. I. Geleitswunsch für Virgil. Str. 1—4.

II. Das Verlangen der Menschheit, die ihr gesteckten Grenzen zu überschreiten, zieht der Götter Strafe nach sich. Str. 5—20.

1. Das Überschreiten der Meere. Str. 5—12.
2. Der Raub des Feuers, das Durchfliegen der Luft und das Eindringen in die Unterwelt. Str. 13—18.
3. Solch frevelhaft Unterfangen verschont nichts, daher Iuppiters Strafgerichte. Str. 19. 20.

1. Sic te diva potens Cypri,
   sic fratres Helenae, lucida sidera,
2. ventorumque regat pater
   obstrictis aliis praeter Iapyga,
3. navis, quae tibi creditum
   debes Vergilium, finibus Atticis
4. reddas incolumem precor
   et serves animae dimidium meae.
5. illi robur et aes triplex
   circa pectus erat, qui fragilem truci
6. commisit pelago ratem
   primus, nec timuit praecipitem Africum

7. decertantem Aquilonibus,
nec tristis Hyadas, nec rabiem Noti,
8. quo non arbiter Hadriae
maior, tollere seu ponere volt freta.
9. quem mortis timuit gradum,
qui siccis oculis monstra natantia,
10. qui vidit mare turbidum et
infamis scopulos Acroceraunia?
11. nequiquam deus abscidit
prudens Oceano dissociabili
12. terras, si tamen impiae
non tangenda rates transiliunt vada.
13. audax omnia perpeti
gens humana ruit per vetitum nefas:
14. audax Iapeti genus
ignem fraude mala gentibus intulit;
15. post ignem aetheria domo
subductum macies et nova febrium
16. terris incubuit cohors,
semotique prius tarda necessitas
17. leti corripuit gradum.
expertus vacuum Daedalus aera
18. pinnis non homini datis;
perrupit Acheronta Herculeus labor.
19. nil mortalibus ardui est:
caelum ipsum petimus stultitia, neque
20. per nostrum patimur scelus
iracunda Iovem ponere fulmina.

4.

Frühlingslied.

An L. Sestius Quirinus.

Form. Nr. 18. (Vgl. S. 24, Anm.).

Anlass. L. Sestius Quirinus, wahrscheinlich ein Sohn des einst von Cicero verteidigten P. Sestius, war ein eifriger Anhänger des Brutus und dessen Quaestor gewesen, also wohl ein Kriegskamerad des Dichters vom philippischen Kriege her. Obwohl er später mit dem Kaiser sich aussöhnte, bewahrte er doch dem Brutus ein treues Andenken, das er vielfach kund gab. Augustus schätzte ihn deshalb hoch und Sestius wurde 23 sogar Consul, was dem Kaiser große Anerkennung eintrug.

Zeit. Da des Sestius Consulat mit der Veröffentlichung der ersten Liedersammlung zusammenfällt und das Gedicht an hervorragender Stelle steht, Sestius auch als *beatus* (V. 14) bezeichnet wird, welchen Ausdruck Horaz stets von Leuten braucht, die sich in glücklichen äußeren Umständen befinden, so ist wohl kaum ein Zweifel, daß das Lied ins Jahr 23 zu setzen ist.

Inhalt. I. Schilderung des erwachenden Frühlings. Str. 1—4.
II. Aufforderung zur Freude. Str. 5—6.
III. Mahnung, daß die Freude bei der Hinfälligkeit des Lebens bald zu Ende geht. Str. 7—10.

1. Solvitur acris hiems grata vice veris et Favoni,
trahuntque siccas machinae carinas,
2. ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni,
nec prata canis albicant pruinis.

3. iam Cytherea choros ducit Venus imminente luna,
iunctaeque Nymphis Gratiae decentes
4. alterno terram quatiunt pede, dum gravis Cyclopum
Volcanus ardens urit officinas.
5. nunc decet aut viridi nitidum caput impedire myrto,
aut flore, terrae quem ferunt solutae;
6. nunc et in umbrosis Fauno decet immolare lucis,
seu poscat agna sive malit haedo.
7. pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
regumque turris. o beate Sesti,
8. vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam.
iam te premet nox fabulaeque Manes
9. et domus exilis Plutonia: quo simul mearis,
nec regna vini sortiere talis
10. nec tenerum Lycidan mirabere, quo calet iuventus
nunc omnis et mox virgines tepebunt.

5.

Die Unbeständige.

An Pyrrha.

Form. Nr. 11.

Anlass. Verspottung einer Geliebten, die sich einem andern zugewandt hat und auch dem nicht lange treu sein wird. Der Name, die „Blonde“ (πυῤῥός, πυῤῥά) ist der attischen Komödie entnommen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Treubruch. Str. 1.
II. Des Mädchens Wankelmut. Str. 2—3.
III. Der Dichter ist seiner Freiheit froh. Str. 4.

1. Quis multa gracilis te puer in rosa
perfusus liquidis urget odoribus
grato, Pyrrha, sub antro?
cui flavam religas comam,

2. simplex munditiis? heu quotiens fidem
mutatosque deos flebit et aspera
nigris aequora ventis
emirabitur insolens,

3. qui nunc te fruitur credulus aurea,
qui semper vacuam, semper amabilem
sperat, nescius aurae
fallacis. miseri, quibus

4. intemptata nites: me tabula sacer
votiva paries indicat uvida
suspendisse potenti
vestimenta maris deo.

6.

Γνῶθι σαυτόν.

An M. Vipsanius Agrippa.

Form. Nr. 10.

Anlass. M. Vipsanius Agrippa hatte sich aus niederem Stande zum Feldherrn und mächtigsten Staatsmann unter Augustus emporgeschwungen. Seinem Verdienste hatte der Kaiser die Siege von Mylae 36 und Actium 31 zu danken. Er war 28 und 27, in den Jahren der Reform der

Staatsverfassung Consul neben Augustus. 21 heiratete er nach des Marcellus frühzeitigem Tode des Kaisers Tochter Julia. Er wünschte, daß Horaz in einem Epos des Kaisers und damit auch seine Thaten besingen möchte, was aber der Dichter in dem Bewußtsein, daß diese Aufgabe seine Kräfte übersteige, ablehnte. Horaz verweist ihn an seinen Freund L. Varius Rufus, der Epiker und Tragiker war. Aus seinem panegyricus Augusti hat Horaz Epi. I 16, 27. 28 zitiert. Außerdem wissen wir, daß V. eine Tragödie Thyestes geschrieben hat, die Quintilian sehr rühmt.

Zeit. Die Aufforderung des Agrippa ist wohl erst nach völlig eingetretener Ruhe und nach der Rückkehr des Kaisers 29 erfolgt. Ferner sagt eine Nachricht, daß die Tragödie Thyestes *post Actiacam victoriam* herausgegeben und aufgeführt sei, der Dichter dafür auch ein Geschenk vom Kaiser erhalten habe. Da Horaz V. 8 auf diese Tragödie anspielt, so ist unser Gedicht wahrscheinlich ins Jahr 29 zu setzen.

Inhalt. I. Horaz verweist Agrippa an Varius. Str. 1.
II. Horaz ist der Aufgabe, die die Epik an den Dichter stellt, nicht gewachsen. Str. 2—3.
III. Seine Aufgabe ist das lyrische Lied. Str. 4.

1. Scriberis Vario fortis et hostium
victor Maeonii carminis alite,
quam rem cumque ferox navibus aut equis
miles te duce gesserit.

2. nos, Agrippa, neque haec dicere, nec gravem
Pelidae stomachum cedere nescii,
nec cursus duplicis per mare Ulixei,
nec saevam Pelopis domum

3. conamur, tenues grandia, dum pudor
inbellisque lyrae Musa potens vetat

laudes egregii Caesaris et tuas
culpa deterere ingeni.

[quis Martem tunica tectum adamantina
digne scripserit aut pulvere Troico
nigrum Merionen aut ope Pallad's
Tydiden superis parem?]

nos convivia, nos proelia virginum
sectis in iuvenes unguibus acrium
cantamus, vacui, sive quid urimur,
non praeter solitum leves.

7.

Ubi bene ibi patria.

An L. Munatius Plancus.

Form. Nr. 7.

Anlass. L. Munatius Plancus war ein elender Manteltäger und unwürdiger Mensch, der um seines Vorteils willen nicht blos seine Freunde verriet, sondern bei den Proscriptionen nach dem perusinischen Kriege sogar seinen eigenen Bruder opferte. Er besaß ein Gut in Tibur und weil er als Anhänger Octavians seit 32 im Kreise der mit Horaz befreundeten Männer verkehrte, so konnte der Dichter den Umgang mit ihm nicht wohl vermeiden. Plancus war 85 geboren und unter Caesar Legat in Gallien. 44 ging er zur Partei Ciceros über, gründete 43 als Kommandierender in Gallien die Stadt Lugdunum, verriet seine Parteigenossen und schloß sich an Antonius an, war 42 Consul und wurde dann von Antonius mit der Verwaltung von Syrien betraut. Er erniedrigte sich zum Possenreisser bei Kleopatra. Da er aber 32 sich heftig dagegen erklärte, daß die Königin den Antonius in den Krieg be-

gleite, wurde er von ihr schimpflich beleidigt und ging nunmehr zu Octavian über. Er stellte 27 den Antrag, dem Kaiser den Titel Augustus zu verleihen. 22 war er Censor.

Zeit. Vielleicht fällt das Gedicht ins Jahr 32. Da mußte der 53jährige Mann, der bei Antonius für den Rest seines Lebens Ruhe zu finden gehofft hatte, sich bei Octavian eine neue Stellung zu erringen suchen. Vielleicht tröstet ihn Horaz bei dieser Gelegenheit über sein Mißgeschick mit dem Gedanken, daß das Glück ja nicht an den Ort gebunden sei.

Inhalt. I. Viele machen ihr Glück davon abhängig, daß sie an einem hochberühmten Orte leben können, während Horaz da, wo er und Plancus ihr Heim haben, sich glücklich fühlt. Str. 1—7.

II. Plancus wird überall, im Felde wie daheim, das Glück finden können, wenn er es nur in sich suchen will, wie einst Teucer, als er seine Heimat verlassen mußte. Str. 8 bis 16.

1. Laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen
   aut Ephesum bimarisve Corinthi
2. moenia vel Baccho Thebas vel Apolline Delphos
   insignis aut Thessala Tempe;
3. sunt quibus unum opus est intactae Palladis urbem
   carmine perpetuo celebrare et
4. undique decerptam fronti praeponere olivam;
   plurimus in Iunonis honore
5. aptum dicet equis Argos ditisque Mycenas:
   me nec tam patiens Lacedaemon
6. nec tam Larisae percussit campus opimae,
   quam domus Albuneae resonantis
7. et praeceps Anio ac Tiburni lucus et uda
   mobilibus pomaria rivis.

albus ut obscuro deterget nubila caelo
saepe Notus neque parturit imbris
perpetuos, sic tu sapiens finire memento
tristitiam vitaeque labores
molli, Plance, mero, seu te fulgentia signis
castra tenent seu densa tenebit
Tiburis umbra tui. Teucer Salamina patremque
cum fugeret, tamen uda Lyaeo
tempora populea fertur vinxisse corona,
sic tristis affatus amicos:
„quo nos cumque feret melior fortuna parente,
ibimus, o socii comitesque!
nil desperandum Teucro duce et auspice: Teucro
certus enim promisit Apollo
ambiguam tellure nova Salamina futuram.
o fortes peioraque passi
mecum saepe viri, nunc vino pellite curas:
cras ingens iterabimus aequor.“

8.

Liebeszauber.

An Lydia.

Form. Nr. 14. (Vgl. S. 24, Anm.).

Anlass. Ein thatkräftiger Jüngling ist durch seine Verliebtheit zu einem schlaffen Menschen geworden, aber man darf hoffen, daß er gleich dem auf Skyros versteckten Achill doch wieder seine wahre Natur zeigen wird. Lydia ist der typische Name für ein gefährliches, kokettes, unbeständiges Mädchen. So erscheint sie in den an sie gerichteten Liedern Od. I. 13. 25; III 9. Auch der Name Sybaris, wohl in Hinsicht auf die berüchtigte Verweichlichung der Sybariten gewählt, ist ein erdichteter.

Zeit: Unbestimmbar.

Inhalt: I. Die bösen Folgen der Verliebtheit. Str. 1 bis 6.
II. Die Hoffnung auf Änderung. Str. 7—8.

1. Lydia, dic, per omnis
te deos oro, Sybarin cur properes amando
2. perdere, cur apricum
oderit campum, patiens pulveris atque solis,
3. cur neque militaris
inter aequalis equitet, Gallica nec lupatis
4. temperet ora frenis?
cur timet flavum Tiberim tangere? cur olivum
5 sanguine viperino
cautius vitat neque iam livida gestat armis
6. bracchia, saepe disco,
saepe trans finem iaculo nobilis expedito?
7. quid latet, ut marinae
filium dicunt Thetidis sub lacrimosa Troiae
8. funera, ne virilis
cultus in caedem et Lycias proriperet catervas?

9.

Wintergesellschaft.

An Thaliarchus.

Form. Nr. 15.

Anlass. Der Anfang unseres Liedes ist eine Übersetzung eines Gedichtes von Alcaeus:

Υ̓́ει μὲν ὁ Ζεύς, ἐκ δ' οὐράνω μέγας
χείμων, πεπάγασιν δ' ὐδάτων ῥόαι
. . . . . .
. . . . . .

κάββαλλε τὸν χείμων', ἐπὶ μὲν τίθεις
πῦρ, ἐν δὲ κίρναις οἶνον ἀφειδέως
μέλιχρον, αὐτὰρ ὑμφὶ κόρσᾳ
μάλθακον ἀμφι(βαλιὼν) γνόφαλλον.

Doch hat der Dichter italische Verhältnisse (Soracte, Sabina diota) eingewoben. An die Übersetzung schließt der Dichter in einer selbständigen Fortsetzung die Mahnung, den heutigen Tag zu genießen und „nicht für den andern Morgen zu sorgen", da ja „ein jeder Tag seine eigene Plage habe." **Thaliarchus**, ein erdichteter Name, ist der Typus des guten Kameraden, bei dem man sich ohne viele Umstände selbst zu Gaste laden darf.

Zeit. Unbestimmbar. Die Anlehnung an ein Gedicht des Alcaeus weist das Lied der Zeit der ersten Versuche zu.

Inhalt. I. Die Kälte draußen fordert Erwärmung durch Kaminfeuer und Wein. Str. 1—2.

II. Der Behaglichkeit des Gelages muß die Heiterkeit des Herzens entsprechen. Str. 3—6.

1. Wirf deine Sorgen von heute auf die Götter. Str. 3.
2. Sorge nicht für den anderen Morgen. Str. 4.
3. Genieße die Jahre der Jugend. Str. 5—6.

1. Vides ut alta stet nive candidum
Soracte nec iam sustineant onus
silvae laborantes geluque
flumina constiterint acuto.

2. dissolve frigus ligna super foco
large reponens atque benignius
deprome quadrimum Sabina,
o Thaliarche, merum diota.

3. permitte divis cetera; qui simul
stravere ventos aequore fervido
deproeliantis, nec cupressi
nec veteres agitantur orni.

4. quid sit futurum cras, fuge quaerere, et
quem fors dierum cumque dabit, lucro
appone, nec dulcis amores
sperne puer neque tu choreas,

5. donec virenti canities abest
morosa. nunc et campus et areae
lenesque sub noctem susurri
composita repetantur hora,

6. nunc et latentis proditor intumo
gratus puellae risus ab angulo
pignusque dereptum lacertis
aut digito male pertinaci.

10.
Loblied auf Merkur.

Form. Nr. 13.

Anlass. Auch dies Gedicht ist ein in Anlehnung an ein Gedicht des Alcaeus entstandener poetischer Versuch aus früherer Zeit:

Χαῖρε Κυλλάνας ὦ μέδεις, σὲ γάρ μοι
θῆμος ὕμνην, τὸν κορύφαις ἐν αὔταις
Μαῖα γένιατο Κρονίδᾳ μίγεισα
παμβασιλῆι.

Zeit. S. d. Bem. zu Od. I 9.

Inhalt. Merkur wird gefeiert als:

I. *λόγιος*, Erfinder der Rede,
ἀγώνιος, der gymnischen Spiele, Str. 1.

II. *διάκτορος*, Götterbote,
Erfinder der Leier, *χέλυς*,
δόλιος, Hort der Kaufleute und Diebe; Str. 2.

III. χρυσόῤῥαπις, **der Apoll die Leier geschenkt und von ihm den goldenen Stab erhalten hat; Str. 3.**

IV. **Geleiter des Priamus (Il. XXIV, 334 ff.); Str. 4.**

V. ψυχαγωγός, **der die Seelen der Verstorbenen ins Totenreich führt (Od. 24, 1 ff.); Str. 5.**

1. Mercuri, facunde nepos Atlantis,
qui feros cultus hominum recentum
voce formasti catus et decorae
more palaestrae,

2. te canam, magni Iovis et deorum
nuntium curvaeque lyrae parentem,
callidum quicquid placuit iocoso
condere furto.

3. te, boves olim nisi reddidisses
per dolum amotas, puerum minaci
voce dum terret, viduus pharetra
risit Apollo.

4. quin et Atridas duce te superbos
Ilio dives Priamus relicto
Thessalosque ignis et iniqua Troiae
castra fefellit.

5. tu pias laetis animis reponis
sedibus virgaque levem coerces
aurea turbam, superis deorum
gratus et imis.

11.

Frage die Sterne nicht!

An Leuconoe.

Form. Nr. 12. (Vgl. S. 24, Anm.).

Anlass. Als die Vorliebe für orientalische Kulte, besonders solche, die zu allerlei Ausschweifungen führten, in Rom zur Zeit des Augustus bedenklich anwuchs, fand auch die aus Chaldaea stammende Astrologie viele Anhänger. Senatsbeschlüsse *de pellendis magis, Chaldaeis, mathematicis, astrologis ceterisque maleficis* sind häufig. Vor anderen waren es Frauen, die mit großem Eifer solchen verbotenen und geheimnisvollen Kulten anhingen. Horaz, der die Anschauung der Epikureer von der Unzugänglichkeit der Götter teilte, richtete darum dies Gedicht an Leuconoe, die der Typus für diese Klasse der Liebhaberinnen der Sterndeuterei ist und sucht ihr, die er als seine Geliebte vorstellt, an Stelle des abergläubischen Treibens das epikureische *carpe diem* (Str. 8) annehmbar zu machen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Laß die Sterndeuterei. Str. 1—2.
II. Fasse dich in Geduld. Str. 3—5.
III. Genieße die Gegenwart. Str. 6—8.

1. Tu ne quaesieris, scire nefas, quem mihi, quem tibi
2. finem di dederint, Leuconoe, nec Babylonios
3. temptaris numeros. ut melius, quicquid erit, pati!
4. seu pluris hiemes seu tribuit Iuppiter ultimam,

5. quae nunc oppositis debilitat pumicibus mare
6. Tyrrhenum, sapias: vina liques et spatio brevi
7. spem longam reseces. dum loquimur, fugerit invida
8. aetas: carpe diem, quam minimum credula postero.

12.

Roms Hoffnung.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Im Jahre 24 vermählte Augustus seinen Neffen Marcellus (43—23), den Sohn seiner Schwester Octavia, mit seiner Tochter Iulia (39—14 n. Chr.). Bei dieser Gelegenheit feiert Horaz den Kaiser und sein Haus als den Hort und die Hoffnung des Reiches. Er hat sein Lied dem 2. olympischen Siegesliede Pindars nachgebildet. Das ergiebt sich nicht nur aus der Nachbildung der Eingangsworte:

Ἀναξιφόρμιγγες ὕμνοι
τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν;

sondern auch aus dem ganzen Aufbau des Gedichts. Auch Pindar beginnt mit dem Preise von Zeus und steigt durch eine lange Reihe von Heroen bis zu Theron hinab.

Zeit. 24.

Inhalt. I. Anrufung der Muse. Str. 1—3.
II. Preis der Götter. Str. 4—6.
Iuppiter, Pallas, Liber, Diana, Phoebus.
III. Preis der Heroen. Str. 7—8.

Hercules, Castor, Pollux.

IV. Preis der vaterländischen Helden. Str. 9—10.

Regulus, Aemilius Scaurus, Aemilius Paulus. — Fabricius, Curius, Camillus.

V. Preis des Augustus, seines Hauses, und des des Marcellus als des Hortes und der Hoffnung Roms. Str. 11—14.

1. Quem virum aut heroa lyra vel acri
tibia sumis celebrare, Clio,
quem deum? cuius recinet iocosa
nomen imago

2. aut in umbrosis Heliconis oris
aut super Pindo gelidove in Haemo?
unde vocalem temere insecutae
Orphea silvae

3. arte materna rapidos morantem
fluminum lapsus celerisque ventos,
blandum et auritas fidibus canoris
ducere quercus.

4. quid prius dicam solitis parentis
laudibus, qui res hominum ac deorum,
qui mare et terras variisque mundum
temperat horis?

5. unde nil maius generatur ipso
nec viget quicquam simile aut secundum;
proximos illi tamen occupavit
Pallas honores,

6. proeliis audax; neque te silebo,
Liber, et saevis inimica virgo
beluis, nec te, metuende certa
Phoebe sagitta.

7. dicam et Alciden puerosque Ledae,
hunc equis, illum superare pugnis
nobilem; quorum simul alba nautis
stella refulsit,

8. defluit saxis agitatus umor,
concidunt venti fugiuntque nubes,
et minax — sic di voluere — ponto
unda recumbit.

[Romulum post hos prius, an quietum
Pompili regnum memorem, an superbos
Tarquini fasces, dubito, an Catonis
nobile letum.]

9. Regulum et Scauros animaeque magnae
prodigum Paulum superante Poeno
gratus insigni referam camena
Fabriciumque.

10. hunc et incomptis Curium capillis
utilem bello tulit et Camillum
saeva paupertas et avitus arto
cum lare fundus.

11. crescit occulto velut arbor aevo
fama Marcellis; micat inter omnis
Iulium sidus velut inter ignis
luna minores.

12. gentis humanae pater atque custos,
orte Saturno, tibi cura magni
Caesaris fatis data: tu secundo
Caesare regnes.

13. ille seu Parthos Latio imminentis
egerit iusto domitos triumpho
sive subiectos Orientis orae
Seras et Indos,

14. te minor latum reget aequus orbem;
tu gravi curru quaties Olympum,
tu parum castis inimica mittes
fulmina lucis.

13.

Qualen der Eifersucht.

An Lydia.

Form. Nr. 9.

Anlass. Lydia (vgl. Od. I 8, auch 25 und III 9) zieht dem von inniger Neigung erfüllten Dichter den wilden und unbeständigen Telephus vor, dessen unsinnige Leidenschaft bald verrauchen wird.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Des Dichters tiefe Neigung und Eifersucht. Str. 1—6.
II. Des Telephus rasende, aber bald verfliegende Leidenschaft. Str. 7—10.

1. Cum tu, Lydia, Telephi
cervicem roseam, cerea Telephi
2. laudas bracchia, vae meum
fervens difficili bile tumet iecur.
3. tunc nec mens mihi nec color
certa sede manent, umor et in genas
4. furtim labitur, arguens
quam lentis penitus macerer ignibus.
5. uror, seu tibi candidos
turparunt umeros inmodicae mero
6. rixae, sive puer furens
impressit memorem dente labris notam.

7. non, si me satis audias,
speres perpetuum dulcia barbare
8. laedentem oscula, quae Venus
quinta parte sui nectaris imbuit.
9. felices ter et amplius,
quos inrupta tenet copula nec malis
10. divolsus querimoniis
suprema citius solvet amor die.

14.

Das bedrohte Staatsschiff.

Form. Nr. 11.

Anlass. Als der Bürgerkrieg zwischen Octavian und Antonius auszubrechen drohte, sah Horaz, der sich nach der Niederlage seiner Partei zunächst verstimmt von der Politik abgewendet hatte (V. 17: *nuper sollicitum taedium)*, dann aber den durch das Kaisertum herbeigeführten Frieden schätzen gelernt hatte, dem erneuten Ausbruche des Bürgerkrieges mit schwerer Sorge entgegen (V. 18: *cura non levis).* Dieser Sorge gab er in diesem Liede Ausdruck, das einem Gedichte des Alcaeus nachgebildet ist:

Ἀσυνέτημι τῶν ἀνέμων στάσιν·
τὸ μὲν γὰρ ἔνθεν κῖμα κυλίνδεται,
τὸ δ'ἔνθεν ἄμμες δ'ἂν τὸ μέσσον
ναῒ φορήμεθα σὺν μελαίνᾳ,

χείμωνι μοχθεῖντες μεγάλῳ μάλα·
περ μὲν γὰρ ἄντλος ἰστοπέδαν ἔχει,
λαῖφος δὲ πὰν ζάδηλον ἤδη
καὶ λάκιδες μέγαλαι κατ' αὖτο·

χόλαισι δ'ἄγκυραι.

Zeit. Nach V. 19. 20 kann nur vom Actischen Kriege die Rede sein. 32 zog Antonius seine Flotte im Aegaeischen Meere zusammen, mit der er 31 nach Actium segelte. Dagegen hat man geltend gemacht, daß Horaz, wenn das Gedicht in diese Zeit falle, Octavian als Staatsretter hätte preisen müssen. Den einen hat er in dieser Hinsicht zu viel gethan, die anderen meinen, er dürfe kein Gedicht machen, ohne dabei auch den Kaiser anzusingen. Wem soll ers nun recht machen? Er stand vor Beendigung des letzten Bürgerkriegs und der Ära der Reformen der Person des Kaisers noch kühl gegenüber.

Inhalt. I. Das Schiff darf sich den Stürmen nicht aussetzen, da es ihm an allem Wesentlichen der Ausrüstung fehlt, um ihnen zu widerstehen. Str. 1—3a.

II. Allerlei unnötiger Tand ist nicht geeignet, es vor dem Untergang im Sturme zu bewahren. Str. 3b—5.

1. O navis, referent in mare te novi
fluctus! o quid agis? fortiter occupa
portum! nonne vides ut
nudum remigio latus

2. et malus celeri saucius Africo
antemnaeque gemant ac sine funibus
vix durare carinae
possint imperiosius

3. aequor? non tibi sunt integra lintea,
non di, quos iterum pressa voces malo.
quamvis Pontica pinus,
silvae filia nobilis,

4. iactes et genus et nomen inutile,
nil pictis timidus navita puppibus
fidit. tu nisi ventis
debes ludibrium, cave.

5. nuper sollicitum quae mihi taedium,
nunc desiderium curaque non levis,
interfusa nitentis
vites aequora Cycladas.

15.

Rache folgt der Frevelthat.

Form. Nr. 10.

Anlass. Das Gedicht scheint eine der frühesten Nachbildungen griechischer Lyrik zu sein, da in ihm alle Beziehungen auf Rom und römische Verhältnisse fehlen. Proteus weissagt Paris Strafe für den frevelhaften Bruch des Gastrechts, dessen er sich schuldig gemacht hat, und thut dar, daß die Troer notwendig unterliegen müssen, da die den Hellenen günstig gesinnten Götter die mächtigeren sind, auch unter den Helden die Übermacht auf hellenischer Seite ist.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Proteus erscheint dem heimsegelnden Paris. Str. 1.

II. Die Weissagung vom Untergange Troias. Str. 2—9.

1. Der Untergang wird notwendig herbeigeführt durch die Übermacht der den Troern feindlichen Gottheiten; Str. 2—4.
2. und ebenso durch die Übermacht der hellenischen Helden. Str. 5—9.

1. Pastor cum traheret per freta navibus
Idaeis Helenen perfidus hospitam,
ingrato celeris obruit otio
ventos, ut caneret fera

2. Proteus fata: „mala ducis avi domum,
quam multo repetet Graecia milite,
coniurata tuas rumpere nuptias
et regnum Priami vetus.

3. heu heu, quantus equis, quantus adest viris
sudor! quanta moves funera Dardanae
genti! iam galeam Pallas et aegida
currusque et rabiem parat.

4. nequiquam Veneris praesidio ferox
pectes caesariem grataque feminis
inbelli cithara carmina divides;
nequiquam thalamo gravis

5. hastas et calami spicula Cnosii
vitabis strepitumque et celerem sequi
Aiacem: tamen heu serus adulteros
crines pulvere collines.

6. non Laertiaden, exitium tuae
gentis, non Pylium Nestora respicis?
urgent inpavidi te Salaminius
Teucer, te Sthenelus sciens

7. pugnae, sive opus est imperitare equis,
non auriga piger. Merionen quoque
nosces. ecce furit te reperire atrox
Tydides, melior patre:

8. quem tu, cervus uti vallis in altera
visum parte lupum graminis immemor,
sublimi fugies mollis anhelitu,
non hoc pollicitus tuae.

9. iracunda diem proferet Ilio
matronisque Phrygum classis Achillei:
post certas hiemes uret Achaicus
ignis Iliacas domos“.

16.

Abbitte.

Form. Nr. 15.

Anlass. Der Dichter hat seine Geliebte, vom Jähzorn hingerissen, in Iamben geschmäht. Nun kommt die Reue: Vernichtung der lästerlichen Verse, Entschuldigung, Bitte um Versöhnung.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Vernichte die bösen Verse, die ich dir gesandt habe. Str. 1.

II. Sie sind im Zorn geschrieben worden; Str. 2—3,

III. und darum zu entschuldigen: Str. 4—5.

1. da der Zorn zum natürlichen Wesen des Menschen gehört; Str. 4.
2. viel Größere durch ihn zu unheilvollem Thun sich haben hinreißen lassen. Str. 5.

IV. So gings auch mir. Jetzt aber will ich alles wieder gut machen und nun sei auch du mir wieder gut. Str. 6—7.

1. O matre pulchra filia pulchrior,
quem criminosis cumque voles modum
pones iambis, sive flamma
sive mari libet Hadriano.

2. non Dindymene, non adytis quatit
mentem sacerdotum incola Pythius,
non Liber aeque, non acuta
si geminant Corybantes aera,

3. tristes ut irae, quas neque Noricus
deterret ensis nec mare naufragum
nec saevus ignis nec tremendo
Iuppiter ipse ruens tumultu.

4. fertur Prometheus addere principi
limo coactus particulam undique
desectam et insani leonis
vim stomacho apposuisse nostro.

5. irae Thyesten exitio gravi
stravere et altis urbibus ultimae
stetere causae, cur perirent
funditus imprimeretque muris

6. hostile aratrum exercitus insolens.
compesce mentem! me quoque pectoris
temptavit in dulci iuventa
fervor et in celeres iambos

7. misit furentem: nunc ego mitibus
mutare quaero tristia, dum mihi
fias recantatis amica
obprobriis animumque reddas.

17.

Einladung aufs Land.

An Tyndaris.

Form. Nr. 15.

Anlass. Horaz fordert seine Freundin Tyndaris auf, ihn im Hochsommer auf seinem Sabinum zu besuchen, wo Friede und Sicherheit herrschen, die um seiner Frömmigkeit und der Lauterkeit seiner Gesinnung willen und weil die Dichter der Götter Lieblinge sind, seinem Thale beschert sind. Durch diesen Besuch werde Tyndaris der Hitze und dem Lärm der Großstadt, auch den Eifersüchteleien ihres Liebhabers Cyrus entgehen.

Zeit. Zwischen 33 und 23.

Inhalt. I. Das Landgut und sein stiller Friede. Str. 1—3.

II. Die Einladung und Angabe dessen, was die Freundin zu erwarten hat: Str. 4—7.

1. **ländliche Verpflegung; Str. 4.**
2. **Kühle und Erholung durch Gesang; Str. 5.**
3. **bescheidene Genüsse ohne Überschreitung des rechten Maßes. Str. 6—7.**

1. Velox amoenum saepe Lucretilem
mutat Lycaeo Faunus et igneam
defendit aestatem capellis
usque meis pluviosque ventos.

2. impune tutum per nemus arbutos
quaerunt latentis et thyma deviae
olentis uxores mariti,
nec viridis metuunt colubras

3. nec Martialis Haediliae lupos,
utcumque dulci, Tyndari, fistula
valles et Usticae cubantis
levia personuere saxa.

4. di me tuentur, dis pietas mea
et Musa cordi est. hinc tibi copia
manabit ad plenum benigno
ruris honorum opulenta cornu.

5. hic in reducta valle Caniculae
vitabis aestus et fide Teia
dices laborantis in uno
Penelopen vitreamque Circen.

6. hic innocentis pocula Lesbii
duces sub umbra, nec Semeleius
cum Marte confundet Thyoneus
proelia, nec metues protervum

7. suspecta Cyrum, ne male dispari
incontinentis iniciat manus
et scindat haerentem coronam
crinibus inmeritamque vestem.

18.

Der Wein erfreut des Menschen Herz.

An Quintilius Varus.

Form. Nr. 12. (Vgl. S. 24, Anm.).

Anlass. Quintilius Varus aus Cremona, von Horaz als Kritiker gepriesen (Epi. II 3, 438), ein Freund Virgils, starb 24 (Od. I 24). Nach unserm Gedicht scheint er bei Tibur ein Gut besessen zu haben. Der Dichter mahnt den Freund, vor allem Wein zu pflanzen, der uns des Lebens Mühsal vergessen lasse, aber mit Maß genossen sein wolle. Der Anfang erinnert an ein Lied des Alcaeus:

Μηδὲν ἄλλο φυτεύ- σῃς πρότερον δένδριον ἀμπέλω.

Zeit. Vor 24.

Inhalt. I. Mahnung an Varus, Wein zu pflanzen. Str. 1. 2.

II. Segen und Unsegen des Weingenusses. Str. 3—11.

1. Der Wein ist der Sorgenbrecher. Str. 3—6.
2. Im Übermaß genossen verführt er zu Streitsucht und Ungerechtigkeit. Str. 7 bis 11.

III. Bitte an Bacchus um rechten Gebrauch seiner Gabe. Str. 14—16.

1. Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem
2 circa mite solum Tiburis et moenia Catili:
3. siccis omnia nam dura deus proposuit, neque
4. mordaces aliter diffugiunt sollicitudines.
5. quis post vina gravem militiam aut pauperiem crepat?

6. quis non te potius, Bacche pater, teque, decens Venus?
7. ac ne quis modici transiliat munera Liberi,
8. Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero
9. debellata, monet Sithoniis non levis Euhius,
10. cum fas atque nefas exiguo fine libidinum
11. discernunt avidi. non ego te, candide Bassareu,
12. invitum quatiam nec variis obsita frondibus
13. sub divum rapiam. saeva tene cum Berecyntio
14. cornu tympana, quae subsequitur caecus amor sui
15. et tollens vacuum plus nimio gloria verticem
16. arcanique fides prodiga, perlucidior vitro.

19.

Neue Liebe, neues Leben.

An Glycera.

Form. Nr. 9.

Anlass. Der Dichter, der seit Jahren sich der ernsten Lyrik zugewendet hat, wird durch die Liebe zu Glycera veranlaßt, aufs neue *modos leviore plectro* zu singen. Od. I 30 ist ebenfalls an Glycera gerichtet. Erwähnt wird sie noch als spröde gegen Tibull Od. I 33, 2 und als Geliebte des Horaz Od. III 19, 28.

Zeit. Vielleicht weist die Erwähnung der Scythen und Parther auf das Jahr 25 hin, als Tiridates zu Augustus nach Spanien kam.

Inhalt. I. Die neue Liebe. Str. 1—4.
II. Der neue Venusdienst des Dichters. Str. 5—8.

1. Mater saeva Cupidinum
Thebanaeque iubet me Semelae puer
2. et lasciva Licentia
finitis animum reddere amoribus.
3. urit me Glycerae nitor
splendentis Pario marmore purius,
4. urit grata protervitas
et voltus nimium lubricus aspici.
5. in me tota ruens Venus
Cyprum deseruit, nec patitur Scythas
6. et versis animosum equis
Parthum dicere nec quae nihil attinet.
7. hic vivum mihi caespitem, hic
verbenas, pueri, ponite turaque
8. bimi cum patera meri:
mactata veniet lenior hostia.

20.

Nimm vorlieb!

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 13.

Anlass. Im Jahre 30 erkrankte Maecenas sehr schwer und wurde nach seiner Genesung im Theater vom Volke mit lautem Jubel begrüßt (Od. II 17); der Dichter geriet in demselben Jahre in Gefahr, auf seinem Gütchen von einem stürzenden Baum erschlagen zu werden. Dies Jahr war dem Dichter in doppelter Hinsicht teuer und er lädt darum später einmal seinen Gönner ein, den Wein bei ihm zu trinken, der in jenem Jahre der Gefahren von ihm auf seinem Gute gewonnen ist. Freilich sei der Freund an bessere Sorten gewöhnt und müsse deshalb vorlieb nehmen.

Zeit. Zwischen 30 und 23.
Inhalt. I. Die Einladung. Str. 1—2.
II. Nimm vorlieb. Str. 3.

1. Vile potabis modicis Sabinum
cantharis, Graeca quod ego ipse testa
conditum levi, datus in theatro
cum tibi plausus,

2. care Maecenas eques, ut paterni
fluminis ripae simul et iocosa
redderet laudes tibi Vaticani
montis imago.

3. Caecubum et prelo domitam Caleno
tu bibes uvam: mea nec Falernae
temperant vites neque Formiani
pocula colles.

21.

Loblied auf Apollo und Diana.

Form. Nr. 11.

Anlass. Im Jahre 212 wurden zum ersten Male in Rom Spiele zu Ehren des Apollo gefeiert, um die Götter zu bewegen, das durch Hannibal über Rom gekommene Kriegsunheil abzuwehren. Diese Spiele blieben erhalten. Ihre Feier fand vom 6.—13. Juli statt. Zum Feste des Jahres 27 ist dies Lied gedichtet, das die Festchöre der Knaben und Mädchen zum Preise der Latonakinder auffordert, nicht aber bestimmt war, von diesen Chören selbst gesungen zu werden.

Zeit. Im Jahre 27 begab sich Augustus nach Gallien, um einen Feldzug gegen die Britannier vorzubereiten. In demselben Jahre rüstete man in Aegypten den 25 unternommenen, 24 mißglückten Beutezug gegen Arabia felix aus. Nach V. 15 fällt das Gedicht also in dies Jahr.

Inhalt. I. Aufforderung an beide Chöre, Apollo und Diana und mit ihnen ihre Eltern, Iuppiter und Latona, zu feiern. Str. 1.
II. Aufforderung an die Mädchen zum Lobe der Diana. Str. 2.
III. Aufforderung an die Knaben zum Lobe Apollos. Str. 3. 4.

1. Dianam tenerae dicite virgines,
intonsum, pueri, dicite Cynthium
Latonamque supremo
dilectam penitus Iovi.

2. vos laetam fluviis et nemorum coma,
quaecumque aut gelido prominet Algido,
nigris aut Erymanthi
silvis aut viridis Gragi.

3. vos Tempe totidem tollite laudibus
natalemque, mares, Delon Apollinis
insignemque pharetra
fraternaque umerum lyra.

4. hic bellum lacrimosum, hic miseram famem
pestemque a populo et principe Caesare in
Persas atque Britannos
vestra motus aget prece.

22.

Ein gute Wehr und Waffen.

An Aristius Fuscus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Ein riesengroßer Wolf ist vor dem unbewaffneten Dichter, der im Sabinergebirge spazieren ging, ausgerissen. Das giebt Horaz Anlaß, seine Errettung in heiterer Weise seinem lieben, launigen Freunde Fuscus

(Sat. I 9, 61—72; 10, 83. Epi. I 10) zu erzählen, indem er ausführt, daß ein braver Kerl nicht zu befürchten brauche, durch irgend welche Gefahren seiner süßen Plaudertasche vorzeitig entrissen zu werden. — Die bekannte, griesgrämige Melodie paßt zu diesem ausgelassenen Scherzliede wie die Faust aufs Auge.

Zeit. Zwischen 33 und 23.

Inhalt. I. Ein braver Mensch darf sich unbesorgt in allerlei Fährnis stürzen. Str. 1—2.

II. Auch den guten Dichter, der eben im Walde seiner Lalage Lob sang, hat der Wolf nicht gefressen. Str. 3—4.

III. Drum wird er auch in Zukunft allüberall diese angenehme Thätigkeit, ihr süßes Lächeln und Plaudern zu besingen, fortsetzen. Str. 5—6.

1. Integer vitae scelerisque purus
non eget Mauris iaculis neque arcu
nec venenatis gravida sagittis,
Fusce, pharetra,

2. sive per Syrtis iter aestuosas
sive facturus per inhospitalem
Caucasum vel quae loca fabulosus
lambit Hydaspes.

3. namque me silva lupus in Sabina,
dum meam canto Lalagen et ultra
terminum curis vagor expeditis,
fugit inermem,

4. quale portentum neque militaris
Daunias latis alit aesculetis
nec Iubae tellus generat, leonum
arida nutrix.

5. pone me, pigris ubi nulla campis
arbor aestiva recreatur aura,
quod latus mundi nebulae malusque
Iuppiter urget;

6. pone sub curru nimium propinqui
solis, in terra domibus negata:
dulce ridentem Lalagen amabo,
dulce loquentem.

23.

Fürchte nichts!

An Chloe.

Form. Nr. 11.

Anlass. Od. III 9 hat Chloe die Lydia aus des Dichters Herzen verdrängt. III 26 erscheint sie als eine hochmütige Spröde, während sie nach unserm Gedicht noch furchtsam und schüchtern ist. Das Gedicht ist einem Liede des Anakreon nachgebildet:

Ἀγανῶς οἷά τε νεβρὸν νεοθηλέα
γαλαθηνόν, ὅστ' ἐν ὕλης κεροέσσης
ἀπολειφθεὶς ὑπὸ μητρὸς ἐπτοήθη.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Du bist schüchtern wie ein Rehkälbchen. Str. 1—2.

II. Fürchte nichts. Str. 3.

1. Vitas inuleo me similis, Chloe,
quaerenti pavidam montibus aviis
matrem non sine vano
aurarum et siluae metu.

2. nam seu mobilibus vepris inhorruit
ad ventos foliis, seu virides rubum
dimovere lacertae,
et corde et genibus tremit.

3. atqui non ego te tigris ut aspera
Gaetulusve leo frangere persequor:
tandem desine matrem
tempestiva sequi viro.

24.

Dahin für immer!

An P. Vergilius Maro.

Form. Nr. 10.

Anlass. Im Jahre 24 starb Quintilius Varus, an den Od. I 18 gerichtet ist. Horaz klagt um den Verlust des Freundes, der niemand so teuer gewesen ist als Virgil, und erklärt nach Stoikerart, daß nur Ergebung ins Unabänderliche übrig bleibe.

Zeit. 24.

Inhalt. I. Die Tiefe der Trauer. Str. 1.
II. Der Verlust des Unersetzlichen. Str. 2.
III. Auch Virgils Kunst kann ihn nicht mehr zurück rufen, deshalb bleibt nichts übrig, als sich drein zu ergeben. Str. 3—5.

1. Quis desiderio sit pudor aut modus
tam cari capitis? praecipe lugubris
cantus, Melpomene, cui liquidam pater
vocem cum cithara dedit.

2. ergo Quintilium perpetuus sopor
urget? cui Pudor et Iustitiae soror,

incorrupta Fides, nudaque Veritas
quando ullum inveniet parem?

3. multis ille bonis flebilis occidit,
nulli flebilior quam tibi, Vergili.
tu frustra pius heu non ita creditum
poscis Quintilium deos.

4. quid si Threicio blandius Orpheo
auditam moderere arboribus fidem,
non vanae redeat sanguis imagini,
quam virga semel horrida,

5. non lenis precibus fata recludere,
nigro compulerit Mercurius gregi.
durum: sed levius fit patientia
quicquid corrigere est nefas.

25.

Die gealterte Kokette.

An Lydia.

Form. Nr. 13.

Anlass. Lydia, die gefährliche (Od. I 8), unbeständige (I 13), deren Anmut aber trotz ihrer Treulosigkeit aufs neue zu fesseln vermag (III 9), ist älter geworden und wird bereits vernachlässigt. Bald wird, zur Qual der alten Kokette, sich niemand mehr um sie kümmern.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Älter und weniger gesucht bist du schon. Str. 1—2.

II. Bald wirst du die Qualen völliger Verlassenheit empfinden. Str. 3—5.

1. Parcius iunctas quatiunt fenestras
iactibus crebris iuvenes protervi
nec tibi somnos adimunt, amatque
ianua limen,

2. quae prius multum facilis movebat
cardines. audis minus et minus iam:
„me tuo longas pereunte noctes,
Lydia, dormis?“

3. invicem moechos anus arrogantis
flebis in solo levis angiportu,
Thracio bacchante magis sub inter-
lunia vento,

4. cum tibi flagrans amor et libido,
quae solet matres furiare equorum,
saeviet circa iecur ulcerosum,
non sine questu,

5. laeta quod pubes hedera virenti
gaudeat pulla magis atque myrto,
aridas frondes hiemis sodali
dedicet Euro.

26.

Einen Kranz dem Freunde!

An Q. Aelius Lamia.

Form. Nr. 15.

Anlass. L. Lamia, den Cicero (ep. ad fam. XI 16. 17) erwähnt, hatte zwei Söhne, Quintus und Lucius. Der letztere war zur Zeit der Abfassung des in Betracht kommenden Liedes noch im Knabenalter. Horaz war mit dieser reichen Familie befreundet. Od. III 17 kündigt er

ihr seinen Besuch für einen regnerischen Tag an. Od. I 36, 7 wird Q. Lamia als vertrauter Freund des heimkehrenden Pomponius Numida erwähnt. An ihn ist auch unser Lied gerichtet.

Zeit. Im Jahre 37 ermordet Phrahates Vater und Brüder und bemächtigt sich des parthischen Thrones. 31 macht Tiridates ihm den Thron streitig, wird aber 30 geschlagen und flieht zu Octavian nach Syrien. In den folgenden Jahren wird der grausame Phrahates gestürzt und Tiridates tritt an seine Stelle. Aber 25 kehrt jener zurück und vertreibt mit Hilfe scythischer Scharen Tiridates, der nach Spanien zu Octavian flieht, der dort eben die Cantabrer bekämpft. Nach V. 3—5 ist das Gedicht also ins Jahr 25 zu setzen.

Inhalt. I. Weg mit den Grillen und Sorgen. Str. 1 bis 2a.

II. Es gilt, Muse, den Lamia zu feiern. Str. 2b—3.

1. Musis amicus tristitiam et metus
tradam protervis in mare Creticum
portare ventis, quis sub Arcto
rex gelidae metuatur orae,

2. quid Tiridaten terreat, unice
securus. o quae fontibus integris
gaudes, apricos necte flores,
necte meo Lamiae coronam,

3. Piplea dulcis. nil sine te mei
prosunt honores: hunc fidibus novis,
hunc Lesbio sacrare plectro
teque tuasque decet sorores.

27.

Rundgesang und Rebensaft.

Form. Nr. 15.

Anlass. Der Dichter erscheint bei einem Gelage seiner muntren Freunde, deren Köpfe der schwere Falerner mehr, als gut ist, erhitzt hat. Sie sind von ihren Polstern aufgesprungen, und das heitere Zusammensein droht in Streit und Unfrieden auszugehen. Da tritt der Dichter ein und wird aufgefordert, am Gelage teilzunehmen. Aber er will den schweren Falerner nur trinken, wenn der Komment eingehalten wird. So beginnt er denn mit einem Zeitvertreibe ähnlich unserm „Rundgesang", bei dem ein jeder die Frage: „Bruder, deine Schöne heißt?" zu beantworten hat. Der Bruder einer schönen Freundin des Dichters zögert mit der Antwort, was dem Dichter freilich begreiflich erscheint, nachdem er sich den Namen hat ins Ohr flüstern lassen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Streit. Str. 1—2.
II. Die Fortsetzung des Gelages. Str. 3—6.

1. Natis in usum laetitiae scyphis
pugnare Thracum est: tollite barbarum
morem verecundumque Bacchum
sanguineis prohibete rixis.

2. vino et lucernis Medus acinaces
immane quantum discrepat: impium
lenite clamorem, sodales,
et cubito remanete presso.

3. voltis severi me quoque sumere
partem Falerni? dicat Opuntiae
frater Megyllae, quo beatus
volnere, qua pereat sagitta.

4. cessat voluntas? non alia bibam
mercede. quae te cumque domat Venus,
non erubescendis adurit
ignibus ingenuoque semper

5. amore peccas. quicquid habes, age
depone tutis auribus . . . . a miser,
quanta laborabas Charybdi,
digne puer meliore flamma!

6. quae saga, quis te solvere Thessalis
magus venenis, quis poterit deus?
vix inligatum te triformi
Pegasus expediet Chimaera.

28.

Ἔνθεν μὲν Σκύλλη, ἑτέρωθι δὲ δῖα Χάρυβδις.

Form. Nr. 7.

Anlass. Der erste Teil unseres Liedes, Str. 1—10, erinnert an die Epigramme griechischer Dichter. Hätten wir nur diese Strophen, so würden wir annehmen müssen, Horaz habe ein Epigramm auf Archytas, den berühmten pythagoreischen Philosophen, Mathematiker und Staatsmann, Freund und Zeitgenossen Platos, der 400 bis 365 in Tarent lebte, dichten wollen. Zum Vergleich mag ein ähnliches Epigramm des Simmias auf Sophokles hier eine Stelle finden:

Τόν σε χοροῖς μέλψαντα Σοφοκλέα, παῖδα Σοφίλλου,
τὸν τραγικῆς Μούσης ἀστέρα Κεκρόπιον,
πολλάκις ἐν θυμέλῃσι καὶ ἐν σκηνῇσι τεθηλὼς
βλαισὸς Ἀχαρνίτης κισσὸς ἔρεψε κόμην,
τύμβος ἔχει καὶ γῆς ὀλίγον μέρος · ἀλλ' ὁ περισσὸς
αἰὼν ἀθανάτοις δέρκεται ἐν σελίσιν.

Der zweite Teil, Str. 11—18, für sich betrachtet, wäre ein Kenotaph auf einen Schiffbrüchigen, der einen vorüberfahrenden Schiffer um ein Begräbnis bittet. Dergleichen Grabschriften sind ebenfalls zahlreich in der griechischen Anthologie vorhanden. Wir führen zum Vergleich eine an, die die Klage eines Schiffbrüchigen über die Lage seiner Begräbnisstätte enthält:

Ναυτίλοι, ἐγγὺς ἁλὸς τί με θάπτετε; πολλὸν ἄνευθε
χῶσαι ναυηγοῦ τλήμονα τύμβον ἔδει.
φρίσσω κύματος ἦχον, ἐμὸν μόρον. ἀλλὰ καὶ οὕτως
χαίρετε, Νικήτην οἵτινες οἰκτείρετε.

Dabei haben manche noch gemeint, auf Horaz Schiffbruch (Od. III 4, 28) hindeuten zu sollen. Er habe gleich Tibull (I 3) seinen Tod fingiert. Seine Leiche mahne den Vorübersegelnden an die Pietätspflicht gegen die Toten. Aber Horaz hat am promunturium Palinuri (an der Westküste Italiens) Schiffbruch gelitten. Nun kennen wir zwar die Lage des Matinus nicht genau, aber jedenfalls lag der Berg dieses Namens in Calabrien, an der Ostküste Italiens (Taf. I C 6).

Den Zusammenhang zwischen Epigramm und Kenotaph zu finden, ist schwierig. Manche haben deshalb zwei Gedichte angenommen, die nur durch eines Abschreibers Versehen zusammengeschweißt seien. Dem aber widerspricht die unleugbare Korrespondenz des *te* in Str. 1 und des *me quoque* in Str. 11.

Andere haben deshalb den Zusammenhang folgendermaßen hergestellt. Teil 1 umfasse Str. 1—10, Teil 2 Str. 11—18. Die Seele des Schiffbrüchigen, dessen Leiche in der Nähe des Archytasgrabes am Strande liegt, umschwebt, da ihr mangels Begräbnisses des Leibes das Totenreich noch verschlossen ist, das Grab des Archytas und ergeht sich in einem Selbstgespräch in Betrachtungen über Archytas, kommt auf sich selbst zu sprechen (Str. 11: *me quoque*), erblickt plötzlich (Str. 12: *at*) den vorüber-

fahrenden Schiffer und fleht ihn um Bestattung an. Das ist nicht übel ausgedacht, aber der Zusammenhang bleibt dabei ein rein mechanischer und es ist doch unseres Dichters Weise nicht, so ideenlos zu sein.

Lösungsversuch. Vergegenwärtigen wir uns des Dichters oft kundgegebene Lebensanschauung. Er will nichts wissen von Leuten, die nach übermenschlichem trachten, nicht einmal von denen etwas, die um jeden Preis über andere sich erheben wollen (Od. II 3. 10) und darüber den heitern Genuß der Gegenwart verscherzen und die Wertschätzung des wahren, innern Wertes des Menschen verlieren. Ebenso fern steht er dem Spießbürger (Od. I 1, 30 ff.; II 14), der nur auf die gemeinen Güter des Lebens Jagd macht und nichts höheres kennt, als sein armseliges Dasein zu sichern und es auf rohe Art zu genießen. Der edle Mann soll auch hier die rechte Mitte halten. Dieser Anschauung giebt er auch in unserem Liede Ausdruck und zwar in einem Gespräch zwischen dem Schiffer, der den spießbürgerlichen Standpunkt und dem schiffbrüchigen Archytas, der den entgegengesetzten vertritt. Der erste Teil umfaßt Str. 1—8, der zweite 9—18. Der rohe Seefahrer, der zugleich mercator (Od. I 16—18) ist, verhöhnt Archytas, dessen Leib er unbegraben am Strande liegen sieht: „Was hat dir nun all dein Grübeln und Studieren geholfen? Du bist eines jämmerlichen Todes gestorben, wie andere Übermenschen (Tantalus, Tithonus, Minos, Pythagoras) auch.“ Das erkennt Archytas in seiner Antwort an: „Ja wohl, ich habe sterben müssen gleich den zahllosen Scharen gewöhnlicher Menschen, von denen die Nachwelt nichts weiß. Aber auch du handelst nicht recht, wenn du nur die Jagd nach Gewinn zum Lebenszweck machst. Es giebt Pflichten, die höher stehen und die man nicht vernachlässigen darf, will man nicht der Götter Zorn auf sich herabbeschwören. Zu diesen Pflichten gehört die Pietätspflicht, dem Toten die Bestattung zu gewähren. Darum erfülle sie, wenn du auch deine Fahrt darum auf kurze Zeit unterbrechen mußt.“

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Schiffer. Str. 1—8.

1. Deine hohe Gelehrsamkeit hat dich, Archytas, nicht vor dem elenden Tode des Ertrinkens schützen können. Str. 1—3.
2. So ist es allen ergangen, die über uns gewöhnlichen Menschen erhaben zu sein wähnten. Str. 4—8.

II. Archytas. Str. 9—18.

1. Du hast Recht. Gleich jener namenlosen Schar mußte auch ich sterben. Str. 9—11.
2. Aber erfülle die Pflicht schlichter Frömmigkeit, auch wenn diese Erfüllung dir einen kleinen Verlust bringt, da sonst der Zorn der Götter dich trifft. Str. 12—18.

Nauta: 1. ‚Te maris et terrae numeroque carentis harenae
mensorem cohibent, Archyta,
2. pulveris exigui prope litus parva Matinum
munera, nec quicquam tibi prodest
3. aerias temptasse domos animoque rotundum
percurrisse polum morituro.
4. occidit et Pelopis genitor, conviva deorum,
Tithonusque remotus in auras
5. et Iovis arcanis Minos admissus, habentque
Tartara Panthoiden iterum Orco
6. demissum, quamvis clipeo Troiana refixo
tempora testatus nihil ultra
7. nervos atque cutem morti concesserat atrae,
iudice te non sordidus auctor
8. naturae verique. sed omnis una manet nox
et calcanda semel via leti.‘

Archytas: 9. „Dant alios Furiae torvo spectacula Marti,
exitio est avidum mare nautis;
10. mixta senum ac iuvenum densentur funera, nullum
saeva caput Proserpina fugit.

me quoque devexi rapidus comes Orionis
Illyricis Notus obruit undis.
at tu, nauta, vagae ne parce malignus harenae
ossibus et capiti inhumato
particulam dare: sic, quodcumque minabitur Eurus
fluctibus Hesperiis, Venusinae
plectantur silvae te sospite, multaque merces,
unde potest, tibi defluat aequo
ab Iove Neptunoque sacri custode Tarenti.
neglegis inmeritis nocituram
postmodo te natis fraudem committere? forset
debita iura vicesque superbae
te maneant ipsum: precibus non linquar inultis,
teque piacula nulla resolvent.
quamquam festinas, non est mora longa: licebit
iniecto ter pulvere curras."

29.

Der kriegslustige Bücherwurm.

An Iccius.

Form. Nr. 15.

Anlass. Im Jahre 27 rüstete Aelius Gallus, der Statthalter von Aegypten, zu einem Eroberungszuge gegen Arabien, den er auch 25 unternahm und der 24, weil Seuchen im Heere ausbrachen, mißglückte. Ein Freund unseres Dichters, Iccius, an den Epi. I 12 gerichtet ist, wollte den Feldzug mitmachen. Er lebte in ärmlichen Verhältnissen und mußte, obwohl eifriger Philosoph stoischer Richtung und Büchersammler, sich als Verwalter der Güter Agrippas auf Sicilien durchbringen. Nun schien ihm die Gelegenheit günstig, bei dem geplanten Beutezuge Reichtum und damit Unabhängigkeit zu erringen. Ob dieses Unterfangens wird er von Horaz herzlich verlacht.

Zeit. 27, als man zum Feldzuge rüstete.

Inhalt. I. Des Iccius Vorhaben. Str. 1—3 a.
II. Wenn Philosophen zu Haudegen werden, ist nichts mehr unmöglich. Str. 3b—4.

1. Icci, beatis nunc Arabum invides
gazis et acrem militiam paras,
non ante devictis Sabaeae
regibus horribilique Medo

2. nectis catenas. quae tibi virginum
sponso necato barbara serviet?
puer quis ex aula capillis
ad cyathum statuetur unctis,

3. doctus sagittas tendere Sericas
arcu paterno? quis neget arduis
pronos relabi posse rivos
montibus et Tiberim reverti,

4. cum tu coemptos undique nobilis
libros Panaeti, Socraticam et domum
mutare loricis Hiberis,
pollicitus meliora, tendis?

30.

Gebet zur Liebesgöttin.

An Glycera.

Form. Nr. 13.

Anlass. Der Dichter, der wieder in Liebe zu Glycera entbrannt ist (Od. I 19; III 19), ruft Venus an, daß sie der Geliebten Bitte erhöre und mit ihrem Gefolge, Grazien, Nymphen, Iuventas und Merkur, in ihr Haus komme.

Zeit. Zwischen 25 und 23. Vgl. zu Od. I 19.

Inhalt. I. Erscheine, Venus, im Hause der Geliebten. Str. 1.
II. Bringe auch dein Gefolge mit. Str. 2.

1. O Venus regina Cnidi Paphique,
sperne dilectam Cypron et vocantis
ture te multo Glycerae decoram
transfer in aedem.

2. fervidus tecum puer et solutis
Gratiae zonis properentque Nymphae
et parum comis sine te Iuventas
Mercuriusque,

31.

Gebet an Apollo.

Form. Nr. 15.

Anlass. Nach dem Siege bei Mylae i. J. 36 begann Octavian dem Apollo auf dem Palatinus einen Tempel zu erbauen (Tafel II D 3) Am 24. Oktober 28 wurde er eingeweiht und sollte nunmehr auch ein Ausdruck des Dankes für den Sieg bei Actium sein. Mit dem Tempel waren eine öffentliche Bibliothek (Taf. II D 3) und ein Museum verbunden, das eine Sammlung von Bildwerken griechischer Meister enthielt. Bei dieser Gelegenheit spricht auch Horaz aus, was er als Dichter sich vom Gotte erflehe.

Zeit. 28.

Inhalt. I. Um was soll der Dichter bitten? Str. 1.
II. Nicht um äußere Güter, da er mit wenigem zufrieden ist. Str. 2—4.
III. Er bittet um Zufriedenheit, Gesundheit und ein ungetrübtes, durch die Poesie verschöntes Alter. Str. 5.

1. Quid dedicatum poscit Apollinem
vates? quid orat de patera novum
fundens liquorem? non opimae
Sardiniae segetes feraces,

2. non aestuosae grata Calabriae
armenta, non aurum aut ebur Indicum,
non rura, quae Liris quieta
mordet aqua taciturnus amnis.

3. premant Calena falce quibus dedit
Fortuna vitem, dives ut aureis
mercator exsiccet culillis
vina Syra reparata merce,

4. dis carus ipsis, quippe ter et quater
anno revisens aequor Atlanticum
impune: me pascunt olivae,
me cichorea levesque malvae.

5 frui paratis et valido mihi,
Latoe, dones et, precor, integra
cum mente nec turpem senectam
degere nec cithara carentem.

32.

Ernste Lieder.

Form. Nr. 13.

Anlass. Horaz hatte zuerst in griechischer Sprache gedichtet, bis, wie er Sat. I 10, 31 ff. sagt, Quirinus ihm das verboten habe. Nun ahmte er zunächst seine griechischen Vorbilder in lateinischer Sprache nach, beschränkte sich aber auf heitere Wein- und Liebeslieder (Od. I 6, Str. 4), bis der Ernst der Zeit und die Versöhnung mit den neuen Zu-

ständen ihn auch ernste Fragen, besonders die sittliche Erneuerung des Volkes im Anschluß an die Reformen des Kaisers, im Liede behandeln ließen. Vgl. vor allem Od. III 1—6. Unser Gedicht spricht den Entschluß aus, zu dieser ernsten, dem römischen Wesen entsprechenden Lyrik überzugehen.

Zeit. Die Reformjahre 28—25.

Inhalt. I. Aufforderung an die Leier, die ihm bisher zu Scherz und Tändelei gedient, nun auch ernstere Weisen ertönen zu lassen. Str. 1.

II. Auch des Dichters Vorbild, Alcaeus, hat wie der heiteren, so auch der ernsten Muse gedient. Str. 2—3.

III. Gruß an die Leier, ohne die auch beim Göttermahl die Freude gemein ist. Nr. 4.

1. Poscimur. siquid vacui sub umbra
lusimus tecum, quod et hunc in annum
vivat et pluris, age dic Latinum,
barbite, carmen,

2. Lesbio primum modulate civi,
qui, ferox bello, tamen inter arma,
sive iactatam religarat udo
litore navem,

3. Liberum et Musas Veneremque et illi
semper haerentem puerum canebat
et Lycum nigris oculis nigroque
crine decorum.

4. o decus Phoebi et dapibus supremi
grata testudo Iovis, o laborum
dulce lenimen, mihi cumque salve
rite vocanti!

33.
Mangelnde Gegenliebe.

An Albius Tibullus.

Form. Nr. 10.

Anlass. Albius Tibullus, der Elegiker, an den Horaz auch/Epi. I 4 gerichtet hat, findet bei Glycera (Od. I 19. 30; III 19) keine Gegenliebe und Horaz tröstet ihn damit, daß es anderen Leuten nicht selten ebenso ergehe.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Gräme dich nicht, daß du keine Gegenliebe findest. Str. 1.

II. Venus treibt gar oft mit der Liebenden Herzen ihr Spiel. Str. 2—3.

III. Ich selbst habe einst die Liebe eines würdigen Mädchens um der Neigung zu einer losen Freigelassenen willen verschmäht. Str. 4.

1. Albi, ne doleas plus nimio memor
immitis Glycerae, neu miserabilis
decantes elegos, cur tibi iunior
laesa praeniteat fide.

2. insignem tenui fronte Lycorida
Cyri torret amor, Cyrus in asperam
declinat Pholoen: sed prius Apulis
iungentur capreae lupis,

3. quam turpi Pholoe peccet adultero.
sic visum Veneri, cui placet imparis
formas atque animos sub iuga aenea
saevo mittere cum ioco.

4. ipsum me melior cum peteret Venus,
grata detinuit compede Myrtale
libertina, fretis acrior Hadriae
curvantis Calabros sinus.

34.

Des alten Sünders Bekehrung.

Form. Nr. 15.

Anlass. Es würde der Götter Seligkeit stören, wenn sie um den Lauf dieser tollen Welt sich kümmern und in die Geschicke der Menschen eingreifen müßten. Drum wissen sie nichts und wollen sie nichts von uns. Diese Lehre Epikurs hat unser Dichter allezeit verfochten. Da fährt einmal aus heiterm Himmel ein gewaltiger Blitzstrahl zur Erde nieder und der Donner rollt, während doch die Sonne am Himmel lacht. Das war, da man sichs nicht zu erklären wußte, für Kinder und Altgläubige ein „Wunder" und scherzend meint der Dichter, nun werde auch er wohl wieder zum Glauben seiner Kinderjahre zurückkehren und an das willkürliche Walten launischer Götter glauben müssen, deren Dienerin die Fortuna ist.

Zeit. V. 14 (*apex* = τιάρα) weist vielleicht auf die Zeit der parthischen Thronstreitigkeiten, 29—25, hin.

Inhalt. I. Ich muß mich bekehren; Str. 1.
II. denn ein Wunder geschah vor meinen Augen. Str. 2—3.
III. Also giebt es Götter, die nach Willkür mit uns handeln. Str. 4.

1. Parcus deorum cultor et infrequens
insanientis dum sapientiae
consultus erro, nunc retrorsum
vela dare atque iterare cursus

2. cogor relictos: namque Diespiter,
igni corusco nubila dividens
plerumque, per purum tonantis
egit equos volucremque currum,

3. quo bruta tellus et vaga flumina,
quo Styx et invisi horrida Taenari

sedes Atlanteusque finis
concutitur. valet ima summis

4. mutare et insignem attenuat deus,
obscura promens: hinc apicem rapax
Fortuna cum stridore acuto
sustulit, hic posuisse gaudet.

35.

Das unabwendbare Schicksal.

Form. Nr. 15.

Anlass. Im Jahre 27 ließ Augustus zu zwei Feldzügen, dem gegen die Britannier und dem gegen die Araber rüsten. Der Kaiser selbst begab sich nach Gallien, um den ersten Feldzug zu leiten. Der Aufstand der Cantabrer hinderte ihn daran. Der Feldzug gegen Arabien mißglückte 24. Angesichts dieser Kriege gegen äußere Feinde denkt Horaz an die Greuel der Bürgerkriege und bittet, daß Fortuna fortan Rom seine Waffen nur gegen seine auswärtigen Feinde möge kehren lassen.

Das 34. Lied ist keineswegs eine Einleitung oder Vorbereitung zu dem vorliegenden, wie viele glauben. Vielmehr steht unser Gedicht im schneidendsten Gegensatze zu jenem. Horaz hat es im 34. Liede scherzend abgelehnt, durch ein sogenanntes Wunder sich wieder zum naiven Götterglauben bekehren zu lassen, nach dem Zeus launisch waltet, Moira und Erinys ihm untergeordnete Wesen sind, die seiner Willkür dienen müssen (Ilias XIX, 87—90): Im 35. Liede giebt er bei ernster Gelegenheit seiner wirklichen religiösen Überzeugung Ausdruck. Er stellt die beiden Gedichte gerade darum neben einander, um zu zeigen, daß man auch ohne den naiven kindlichen

Götterglauben ein herzlich frommer und tief religiöser Mann sein könne.

Der olympische Götterhimmel ist verschwunden. An Iuppiters Stelle ist Fortuna getreten, und die Stelle der übrigen olympischen Gottheiten nehmen Necessitas, Spes, Fides ein, ebenso wie schon Od. I 24 Pudor, Iustitia, Fides, Veritas als Gottheiten bei gleich ernstem Anlaß erwähnt werden und Od. I 31 statt des angerufenen Apoll (V. 1. 18), der nur noch eine poetische Figur ist, Fortuna (V. 10) des Lebens Güter verleiht.

Fortuna ist die allmächtige und allweise Gottheit, das allmächtige Schicksal. Ihr **voran** schreitet Necessitas, d. h. Fortuna schaltet nach ewigen, unabänderlichen Gesetzen, nach denen wir alle „unseres Daseins Kreise vollenden" müssen. Ihr **folgen** die Gottheiten Spes, Fides, Pudor, Iustitia, Veritas, Temperantia u. a., lauter Personifikationen lobenswerter menschlicher Eigenschaften und Tugenden, d. h. wir Menschen können lediglich der Fortuna Walten in frommer Ergebung hinnehmen und uns fähig machen, uns ihr willig und würdig zu fügen. Des Schicksals Willen brichst du nicht, ruft der Dichter uns zu. Was du thun kannst, liegt in dir, „in deiner Brust sind deines Schicksals Sterne." Du kannst der Fortuna Macht verkennen, dann bist du ein Kind (Od. I 34); du kannst dich dagegen aufbäumen (Od. II 9. 10), dann bist du ein Thor und machst dich unglücklich; du kannst dein Glück in wertlosem, äußeren Tand suchen (Od. I 28; II 3. 14), aber das befriedigt dich nicht und mit dem Tode ists mit diesen Herrlichkeiten vorbei. Das einzige, was dir bleibt, ist: die Gegenwart zu genießen, die Hoffnung nicht zu verlieren, bescheiden, gerecht, treu, wahrhaft zu sein, dadurch dir höhere, wirkliche, unvergängliche Güter zu eigen zu machen und durch sie gefeit zu sein gegen des Schicksals Schläge.

Wer dagegen einwirft, daß bei solchen Anschauungen der Dichter nicht mehr beten (Str. 8—10), nicht darum bitten könne, daß Fortuna ein Unheil abwende, Heil bringe, der verkennt den Unterschied zwischen religiöser Überzeugung und religiöser Praxis. Die pantheistisch gerichteten Mystiker haben bekanntlich am glühendsten gebetet und der Gottesdienst hat keineswegs den Zweck, den Hörern in endlosen Reden immer und immer wieder vorzuführen, was sie schon wissen. Er soll nicht lehrhaft sein, sondern soll erheben und bedarf deshalb einer Form, in der die Gottheit als Person erscheint, weil nur mit einer solchen dem Menschen ein Verkehr durch die Rede möglich ist. Darum erscheinen auch bei Horaz immer wieder die alten Gottheiten, von deren Nichtvorhandensein er doch überzeugt war. Darum auch hat Sokrates noch Opfer dargebracht.

Selbst bei streng theistischer Auffassung Gottes gebietet das Christentum ein gleiches Verhalten. Im Gebete seine Nöte und Bedürfnisse vortragen, damit Gott sie erfahre, wird von Jesus in der Bergrede (Matth. VI 7. 8) geradezu für heidnisch erklärt. Wir beten nicht um der Unwissenheit Gottes willen, auch nicht, um ihm damit einen Dienst zu erweisen oder des Allweisen und Allgütigen unabänderlichen Willen zu brechen, sondern um unsere Zuversicht zu ihm, zu seiner Güte und Liebe zu kräftigen, uns aus dem Staube des gemeinen Lebens zu ihm zu erheben.

Zeit. Das Jahr der Rüstungen 27.

Inhalt. I. Der Fortuna Macht über Arm und Reich, Hoch und Niedrig, in der Nähe und Ferne. Str. 1—4.

II. Der Fortuna Wesen. Str. 5—7.

1. Die unabänderliche Notwendigkeit in ihrem Walten. Str. 5.
2. Die Forderung, ihr fromme Ergebenheit zu weihen. Str. 6—7.

III. Gebet an Fortuna um Schutz für den Kaiser und Segen für Roms Waffen. Str. 8—10.

1. O diva, gratum quae regis Antium,
praesens vel imo tollere de gradu
mortale corpus vel superbos
vertere funeribus triumphos:

2. te pauper ambit sollicita prece
ruris colonus, te dominam aequoris
quicumque Bithyna lacessit
Carpathium pelagus carina;

3. te Dacus asper, te profugi Scythae
urbesque gentesque et Latium ferox
regumque matres barbarorum et
purpurei metuunt tyranni,

4. iniurioso ne pede proruas
stantem columnam, neu populus frequens
„ad arma" cessantis, „ad arma"
concitet imperiumque frangat;

5. te semper anteit serva Necessitas,
clavos trabalis et cuneos manu
gestans aena, nec severus
uncus abest liquidumque plumbum;

6. te Spes et albo rara Fides colit
velata panno nec comitem abnegat,
utcumque mutata potentis
veste domos inimica linquis.

7. at volgus infidum et meretrix retro
periura cedit, diffugiunt cadis
cum faece siccatis amici,
ferre iugum pariter dolosi.

8. serves iturum Caesarem in ultimos
orbis Britannos et iuvenum recens
examen Eois timendum
partibus Oceanoque rubro.

9. eheu cicatricum et sceleris pudet
fratrumque. quid nos dura refugimus
aetas? quid intactum nefasti
liquimus? unde manum iuventus

10. metu deorum continuit? quibus
pepercit aris? o utinam nova
incude diffingas retunsum in
Massagetas Arabasque ferrum.

36.

Dem heimgekehrten Freunde.

An Pomponius Numida.

Form. Nr. 9.

Anlass. Numida, ein Freund des Dichters und des Q. Aelius Lamia (Vgl. Od. I 26) ist „weit hinten im Westen" gewesen und glücklich heimgekehrt. Horaz fordert deshalb zu einem ausgelassenen Begrüßungsmahle auf.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Gruß an den Heimgekehrten. Str. 1—5a.
II. Aufforderung zur Festfreude. Str. 5b—10.

1. Et ture et fidibus iuvat
placare et vituli sanguine debito
2. custodes Numidae deos,
qui nunc Hesperia sospes ab ultima
3. caris multa sodalibus,
nulli plura tamen dividit oscula

quam dulci Lamiae, memor
actae non alio rege puertiae
mutataeque simul togae.
Cressa ne careat pulchra dies nota,
neu promptae modus amphorae
neu morem in Salium sit requies pedum,
neu multi Damalis meri
Bassum Threicia vincat amystide,
neu desint epulis rosae
neu vivax apium neu breve lilium.
omnes in Damalin putris
deponent oculos, nec Damalis novo
divelletur adultero,
lascivis hederis ambitiosior.

37.

Das gerettete Vaterland.

Form. Nr. 15.

Anlass. Im September 30 fiel Alexandria in Octavians Hände und Antonius endete durch Selbstmord. Als die Nachricht davon durch M. Tullius Cicero, des Redners Sohn, nach Rom kam, wurde vom Senate ein großartiges Dankfest beschlossen. Aber noch immer lagerte über Rom die düstere Stimmung wegen der gefährlichen Kleopatra, die Caesar und Antonius in ihre Netze zu ziehen gewußt hatte. Bei Octavian gelang ihr das nicht und weil sie nicht als Gefangene seinem Triumphzuge folgen wollte, gab sie sich den Tod. Als die Kunde davon nach Rom kam, gab der Dichter dem Gefühl der Befreiung von schwerer Sorge durch dies Lied Ausdruck. Der Anfang erinnert an das Jubellied des Alcaeus beim Tode des Tyrannen Myrsilos:

Νῦν χρὴ μεθύσθην καί τινα πρὸς βίαν
πώνην , ἐπειδὴ κάτθανε Μύρσιλος.

Zeit. Ende 30.

Inhalt. I. **Aufforderung zur Freude. Str. 1.**
II. **Grund der Freude: Der Tod der Kleopatra, die Rom gefährlich war, Str. 2—8.**
1. **wegen der Pläne, die sie gegen Rom im Schilde führte; Str. 2—5.**
2. **wegen der Entschlossenheit und Geistesgröße, mit der sie sie im Falle des Sieges ausgeführt hätte. Str. 6—8.**

1. Nunc est bibendum, nunc pede libero
pulsanda tellus; nunc Saliaribus
ornare pulvinar deorum
tempus erat dapibus, sodales.

2. antehac nefas depromere Caecubum
cellis avitis, dum Capitolio
regina dementis ruinas
funus et imperio parabat

3. contaminato cum grege turpium
morbo virorum, quidlibet impotens
sperare fortunaque dulci
ebria. sed minuit furorem

4. vix una sospes navis ab ignibus,
mentemque lymphatam Mareotico
redegit in veros timores
Caesar, ab Italia volantem

5. remis adurgens, accipiter velut
mollis columbas aut leporem citus
venator in campis nivalis
Haemoniae, daret ut catenis

6. fatale monstrum. quae generosius
perire quaerens nec muliebriter

expavit ensem nec latentis
classe cita reparavit oras;

7. ausa et iacentem visere regiam
voltu sereno, fortis et asperas
tractare serpentes, ut atrum
corpore combiberet venenum,

8. deliberata morte ferocior,
saevis Liburnis scilicet invidens
privata deduci superbo
non humilis mulier triumpho.

38.

Liebe und Wein.

Form. Nr. 13.

Anlass. **Der Dichter fordert seinen Diener auf, die Zurüstungen zu einem Mahle zu treffen, das der Venus (Myrte) und dem Bacchus (Weinlaub) zu Ehren ohne Gepränge gehalten werden soll.**

Zeit. **Unbestimmbar.**

Inhalt. **I. Ich hasse öde Pracht. Str. 1.**
II. Myrte und Weinlaub genügen. Str. 2.

1. Persicos odi, puer, apparatus,
displicent nexae philyra coronae:
mitte sectari, rosa quo locorum
sera moretur.

2. simplici myrto nihil adlabores
sedulus, curo: neque te ministrum
dedecet myrtus neque me sub arta
vite bibentem.

Zweites Buch der Lieder.

1.

Der Geschichtschreiber.

An C. Asinius Pollio.

Form. Nr. 15.

Anlass. C. Asinius Pollio, i. J. 76 geboren, gehörte als Jüngling dem Dichterkreise an, zu dem auch Catullus zählte. 56 ging er nach Athen, 40 war er Consul. 39 triumphierte er über die Parthiner in Dalmatien und zog sich dann aus dem Staatsleben zurück, um ganz der Literatur leben zu können. Mit Virgil, der ihn Ecl. 4 zur Geburt seines Sohnes beglückwünscht hat, stand er schon seit früher Zeit in Verkehr. Von der Kriegsbeute, die er gemacht hatte, gründete er die erste öffentliche Bibliothek in Rom. Auch machte er seine Sammlung plastischer Bildwerke, aus der wir den Farnesischen Stier noch haben, jedermann zugänglich. Er war als Redner und Tragödiendichter schon gefeiert, als er es unternahm, in seinen *XVII historiarum libri* die Geschichte der Bürgerkriege vom Jahre 60 (*Metello et Afranio coss.*, 1. Triumvirat) wohl bis zur Niederlage des S. Pompeius bei Mylae, 36, zu schreiben. Er führte die Sitte ein, Teile noch unvollendeter Schriften oder auch das abgeschlossene Werk vor der Veröffentlichung einem Kreise von Freunden vorzulesen. Den Vorlesungen aus seinem Geschichtswerke hat wohl Horaz beigewohnt und der Eindruck, den er dabei empfangen hat, hat ihm Anlaß zu unserem Liede gegeben.

Zeit. Die Schilderung in Str. 2 bezieht sich wahrscheinlich auf die Unsicherheit aller Verhältnisse in den Jahren 36—31, als das Zünglein der Wage zwischen Octavian und Antonius schwankte.

Inhalt: I. Das Wagnis, in ernster Zeit die Geschichte des Bürgerkrieges zu schreiben, der immer noch wieder auszubrechen droht. Str. 1—2.

II. Die Person des Geschichtschreibers, der schon als Dichter, Redner, Staatsmann, Feldherr mit Recht gefeiert ist. Str. 3—4.

III. Das Werk wird nach seiner Vollendung geben: Str. 5—9.

1. eine lebhafte Erzählung der Ereignisse; Str. 5.
2. den Verlauf des Kampfes bis zur Entscheidung; Str. 6.
3. eine Erörterung über den sittlichen Charakter des Krieges, der eine Strafe für frühere Vergehen ist. Str. 7—9.

IV. Horaz ruft seine Muse zu ihrer eigentlichen Aufgabe zurück. Str. 10.

1. Motum ex Metello consule civicum
bellique causas et vitia et modos
ludumque Fortunae gravisque
principum amicitias et arma

2. nondum expiatis uncta cruoribus,
periculosae plenum opus aleae,
tractas et incedis per ignes
suppositos cineri doloso.

3. paulum severae Musa tragoediae
desit theatris: mox ubi publicas
res ordinaris, grande munus
Cecropio repetes coturno,

4. insigne maestis praesidium reis
et consulenti, Pollio, curiae,
cui laurus aeternos honores
Delmatico peperit triumpho.

5. iam nunc minaci murmure cornuum
perstringis auris, iam litui strepunt,
iam fulgor armorum fugacis
terret equos equitumque voltus.

6. audire magnos iam videor duces
non indecoro pulvere sordidos,
et cuncta terrarum subacta
praeter atrocem animum Catonis.

7. Iuno et deorum quisquis amicior
Afris inulta cesserat impotens
tellure, victorum nepotes
rettulit inferias Iugurthae.

8. quis non Latino sanguine pinguior
campus sepulcris impia proelia
testatur auditumque Medis
Hesperiae sonitum ruinae?

9. qui gurges aut quae flumina lugubris
ignara belli? quod mare Dauniae
non decoloravere caedes?
quae caret ora cruore nostro?

10. sed ne relictis, Musa, procax iocis
Ceae retractes munera neniae:
mecum Dionaeo sub antro
quaere modos leviore plectro.

2.

Habe, als hättest du nicht!

An C. Sallustius Crispus und C. Proculeius Varro.

Form. Nr. 13.

Anlass. Horaz will die Lehre der Stoiker, die er in seine Lebensanschauung aufgenommen hatte, ὅτι μόνος ὁ σοφὸς πλούσιος, *solum sapientem esse divitem* (Cicero, parad. 6) darstellen. Nur wer auf Gold und Silber als bloßes „Blech" und auf allen Reichtum als einen „Quark" hinsehe, wer sich selbst bezwingen könne, der sei frei, reich, vornehm, schön, ein König und werde nur von Iuppiter übertroffen (Vgl. Epi. I 1, 106).

Zwei Männer aus dem Kreise des Octavian, die zu des Dichters Gönnern gehören, haben ihm durch den würdigen Gebrauch, den sie von ihrem Reichtum machten, Anlaß zu dieser Ode, die zugleich ein Lobhymnus auf beide ist, gegeben.

C. Sallustius Crispus war der Großneffe des 35 oder 34 verstorbenen Historikers, des Verfassers der Bücher über den Iurgurthinischen Krieg und die Catilinarische Verschwörung. Der Historiker hatte seinen Großneffen adoptiert und ihn dadurch zum Erben seines ungeheuern Vermögens gemacht, zu dem auch die *horti Sallustiani* (Taf. II C D 1) an der Porta Collina und Kupferminen in den Graiischen Alpen — Plinius spricht vom *aes Sallustianum* — gehörten. Er wird als sehr freigebig von seinen Zeitgenossen gepriesen. Aber nicht blos das zeichnete ihn aus. Tacitus (ann. III 30) erzählt, daß er, obwohl ihm bei seinem Reichtum der Weg zu allen Ämtern offen gestanden habe, doch gleich Maecenas ein einfacher eques geblieben und sich mit seinem persönlichen Einfluß auf den ihm befreundeten Kaiser begnügt habe. Nach Maecenas Tode nahm er dessen Stelle als vertrautester Ratgeber des Kaisers ein. Er war ein energischer, begabter und gewandter Mann, der sich leider

14 n. Chr. von Livia als Werkzeug zur Beseitigung des Agrippa postumus, des letzten Enkels des Augustus von seiner Tochter Iulia, benutzen ließ (Tac. ann. I 5. 6). Er starb 20 n. Chr.

Ein noch edlerer Verächter des Reichtums war C. Proculeius Varro, der Bruder des Caepio, durch Adoption auch des von seinem Vater Varro adoptierten L Licinius Murena (Od. II 10) und durch seine Schwester Terentia Schwager des Maecenas (Od. II 12). Als seine Brüder im Bürgerkriege als Gegner Octavians ihre Güter verloren hatten, gab er jedem ein Drittel seines Vermögens. Proculeius, den Octavian sogar einmal als Schwiegersohn sich ausersehen hatte (Tac. ann. IV 40), zog sich gleich Maecenas und Sallustius vom politischen Treiben zurück.

Zeit. Phrahates (V. 17) bemächtigte sich des Thrones in Parthien 25.

Inhalt. I. Man muß den Reichtum recht verwenden: Str. 1—2.

1. ihn wie Sallust nicht geizig aufspeichern; Str. 1.
2. ihn wie Proculeius zum Besten anderer brauchen. Str. 2.

II. Man muß die Gier nach Reichtum zügeln. Str. 3—4.

1. Sich selbst besiegen verleiht die größte Macht. Str. 3.
2. Die ungezügelte Begierde unterjocht uns. Str. 4.

III. Man muß dem Mammon gegenüber unabhängig bleiben. Str. 5—6.

1. Nur der Pöbel hält den Reichen für glücklich. Str. 5.
2. Glücklich ist nur, wer dem Reichtum gleichgiltig gegenübersteht. Str. 6.

1. Nullus argento color est avaris
abdito terris, inimice lamnae
Crispe Sallusti, nisi temperato
splendeat usu.

2. vivet extento Proculeius aevo,
notus in fratres animi paterni;
illum aget pinna metuente solvi
fama superstes.

3. latius regnes avidum domando
spiritum, quam si Libyam remotis
Gadibus iungas et uterque Poenus
serviat uni.

4. crescit indulgens sibi dirus hydrops,
nec sitim pellit, nisi causa morbi
fugerit venis et aquosus albo
corpore languor.

5. redditum Cyri solio Phrahaten
dissidens plebi numero beatorum
eximit virtus populumque falsis
dedocet uti

6. vocibus, regnum et diadema tutum
deferens uni propriamque laurum,
quisquis ingentis oculo inretorto
spectat acervos.

3.

Lebenskunst.

An Q. Dellius.

Form. Nr. 15.

Anlass. Q. Dellius war einer der unglücklichen Menschen, die um jeden Preis eine Rolle spielen und durch ein Amt, einen Titel oder Reichtum vor andern glänzen wollen, einer der Menschen, denen äußere Güter der genannten Art so hoch stehen, daß ihnen alles, was den wahren Wert des Menschen ausmacht, ihn wirklich ehrt, ihm wirklichen Halt giebt, nichts gilt, ja um der Erlangung äußerer Vorteile willen ohne Bedenken von ihnen preisgegeben wird. Leute dieser Art, die keinen innern Halt haben, der sie über des hohen oder niedern Pöbels Gunst und Haß erhebt, sind im Glück ebensosehr von protzenhaftem Übermut und Stolz, wie im Unglück, d. h. wenn das gnädige Lächeln ihres Gönners einmal ausbleibt, von trostloser Verzagtheit erfüllt. So war auch der Charakter des Dellius, den man spöttisch *desultor bellorum civilium* nannte. Im Jahre 43 war er von Dolabella, dem Anhänger des Antonius, zu Cassius, 42 von diesem zu Antonius übergegangen, dessen vertrauter Freund und Zechgenosse er blieb, bis Kleopatras Ränke und der sinkende Stern seines Herrn ihn 31 Octavian in die Arme trieben. An Kleopatra rächte er sich in wenig würdiger Weise durch die *epistulae ad Cleopatram lascivae.* Auch Denkwürdigkeiten über seine Teilnahme am Partherfeldzuge des Antonius hat er verfaßt. Er gehörte zu den Vertrauten des Augustus und war ein Gönner unsers Dichters, der in dieser Ode ihn von seinem unseligen Streben in „hangender, bangender, schwebender Pein“ zu ruhigem und heiterm, auf Mäßigkeit und Bescheidenheit gegründeten Lebensgenuß zu bekehren trachtet.

Zeit. Wohl kaum vor Beendigung des Actischen Krieges, also zwischen 29—23.

Inhalt. **I. Was man bei des Lebens Vergänglichkeit thun soll: Str. 1—4.**

1. Gleichmut im Glück und Unglück bewahren; Str. 1—2.

2. sich des Lebens freuen. Str. 3—4.

II. Warum man so handeln soll: Str. 5—7.

1. weil der Reichtum, Str. 5.

2. weil Rang und Stand mit dem Tode schwinden, Str. 6.

3. und der Tod alles gleich macht. Str. 7.

1. Aequam memento rebus in arduis
servare mentem, non secus in bonis
ab insolenti temperatam
laetitia, morituro Delli,

2. seu maestus omni tempore vixeris,
seu te in remoto gramine per dies
festos reclinatum bearis
interiore nota Falerni.

3. qua pinus ingens albaque populus
umbram hospitalem consociare amant
ramis et obliquo laborat
lympha fugax trepidare rivo:

4. huc vina et unguenta et nimium brevis
flores amoenae ferre iube rosae,
dum res et aetas et sororum
fila trium patiuntur atra.

5. cedes coemptis saltibus et domo
villaque, flavus quam Tiberis lavit:
cedes et exstructis in altum
divitiis potietur heres.

6. divesne prisco natus ab Inacho
nil interest an pauper et infima

de gente sub divo moreris:
victima nil miserantis Orci.

7. omnes eodem cogimur, omnium
versatur urna serius ocius
sors exitura et nos in aeternum
exsilium impositura cumbae.

4.

Schönheit und Armut.

An Xanthias Phoceus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Der Dichter tröstet und beruhigt in neckischer Weise einen Freund, der in eine schöne Sklavin, Phyllis, an die Od. IV 11 gerichtet ist, verliebt ist. Er sei nicht der erste, den die Macht der Schönheit trotz niederes Standes gefesselt hat. Und wer weiß, ob sie, die Geraubte, nicht aus königlichem Blute stammt, denn ihre wackere Gesinnung wie ihre Schönheit lassen auf wackere Eltern schließen.

Zeit. Nach Str. 6 war Horaz, als er das Lied dichtete, 40 Jahre alt, also 25.

Inhalt. I. Schäme dich deiner Liebe nicht, denn du hast Achill, Aiax, Agamemnon zu Vorgängern. Str. 1—3.

II. Wer weiß, was hinter der armen Sklavin sich verbirgt. Str. 4—5.

III. Eifersüchtig darf mein Lob deiner Geliebten dich nicht machen, da ich schon 40 Jahre zähle. Str. 6.

1. Ne sit ancillae tibi amor pudori,
Xanthia Phoceu! prius insolentem
serva Briseis niveo colore
movit Achillem;

2. movit Aiacem Telamone natum
forma captivae dominum Tecmessae;
arsit Atrides medio in triumpho
virgine rapta,

3. barbarae postquam cecidere turmae
Thessalo victore et ademptus Hector
tradidit fessis leviora tolli
Pergama Grais.

4. nescias an te generum beati
Phyllidis flavae decorent parentes:
regium certe genus et penatis
maeret iniquos.

5. crede non illam tibi de scelesta
plebe dilectam, neque sic fidelem,
sic lucro aversam potuisse nasci
matre pudenda.

6. bracchia et voltum teretisque suras
integer laudo: fuge suspicari,
cuius octavum trepidavit aetas
claudere lustrum.

5.
Der spröde Wildfang.

Form. Nr. 15.

Anlass. Des Dichters spätere Geliebte, Lalage, die „süße Plauderin“ (Od. I 22, 10. 23 f.), ist jetzt noch ein junger Wildfang, dem im Spiel sich auszutummeln be-

hagt, der aber noch nicht an Liebe denkt. Doch das wird mit den Jahren auch kommen, tröstet sich der Dichter, und dann wird ihm der Lohn für seine heiße Liebe von selbst zufallen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Noch ist die Traube sauer. Str. 1—2.
II. Warte, bis sie reif ist. Str. 3—6.

1. Nondum subacta ferre iugum valet
cervice, nondum munia comparis
aequare nec tauri ruentis
in venerem tolerare pondus.

2. circa virentis est animus tuae
campos iuvencae, nunc fluviis gravem
solantis aestum, nunc in udo
ludere cum vitulis salicto

3. praegestientis. tolle cupidinem
immitis uvae: iam tibi lividos
distinguet autumnus racemos
purpureo varius colore.

4. iam te sequetur: currit enim ferox
aetas, et illi, quos tibi dempserit,
apponet annos: iam proterva
fronte petet Lalage maritum,

5. dilecta, quantum non Pholoe fugax,
non Chloris albo sic umero nitens,
ut pura nocturno renidet
luna mari Cnidiusve Gyges:

6. quem si puellarum insereres choro,
mire sagacis falleret hospites
discrimen obscurum solutis
crinibus ambiguoque voltu.

6.

Wo du bleibst, da bleibe auch ich.

An Septimius.

Form. Nr. 13.

Anlass. Der Septimius, an den unser Gedicht gerichtet ist, ist wohl kaum ein anderer als der, den Horaz Epi. I 9 dem Tiberius empfiehlt und der in des Kaisers Augustus Brief an Horaz erwähnt wird: *Tui qualem habeam memoriam, poteris' ex Septimio nostro audire; nam incidit, ut illo coram fieret a me tui mentio. Neque enim, si tu superbus amicitiam nostram sprevisti, ideo nos quoque ἀνθυπερφρονοῦμεν.* Horaz muß das Lied als gereifter Mann, in einem Alter gedichtet haben, als keiner es ihm mehr als Anmaßung auslegen konnte, wenn er sich *vates*, Dichter, nannte (V. 24).

Dem scheint nun zu widersprechen, daß er noch keinen festen Wohnsitz hat, während er doch schon seit 33 im Besitze seines Sabinum war. Manche haben gesagt, Horaz habe sich lange Zeit in diesem Besitze nicht sicher gefühlt. Aber die Stellen, die man dafür anführt, enthalten nichts davon. Sat. II 6, 5 z. B. spricht er nichts als den landläufigen Gedanken aus, daß „Gott ihm erhalten möge, was er ihm geschenkt", der nur das allen Menschen gemeinsame Gefühl der Unsicherheit aller irdichen Güter voraussetzt.

Auch unser Lied weiß von solcher Unsicherheit nichts. Der Dichter thut seine zärtliche Freundschaft für Septimius kund, der zum Wahlspruch ihres Freundschaftsbundes gemacht hat: „Wo du bleibst, da bleibe auch ich; wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich auch begraben sein." (Ruth 1, 16. 17). Zwar verlebte der Dichter am liebsten auch den Abend seines Lebens im geliebten Tibur. Aber sollte ihm das nicht beschieden sein, so würde er allen anderen Orten das liebliche Tarent vorziehen, wo „ein

sanfter Wind vom blauen Himmel weht“ (Str. 5) und dem sein Sabinum so gar ähnlich ist (Epi. I 16, 8—11). Pflegte er doch im höheren Alter den Winter im milden Klima des Südens an der Küste zuzubringen (Epi. I 7, 11 ff.; 15), obwohl Maecenas ihn ungern entbehrte (Epi. I 7). Wie leicht konnte da den Kranken eine Schwäche überfallen, die ihn hinderte, ins geliebte Tibur zurück zu kehren.

Zeit. Die Cantabrer (V. 2) würden wohl kaum erwähnt sein, wenn der Krieg mit ihnen, 29—25, nicht noch getobt hätte. Also gehört das Gedicht in die Jahre 28 bis 25.

Inhalt. I. In Tibur möchte Horaz am liebsten mit seinem unzertrennlichen Freunde den Abend seines Lebens zubringen; Str. 1—2.

II. In Tarent, wenn Tibur ihm versagt wird; Str. 3—5.

1. wegen seiner Anmut; Str. 3.
2. wegen seiner Fruchtbarkeit; Str. 4.
3. wegen seines herrlichen Klimas. Str. 5.

III. Dort möchte er dann auch in seines Freundes Armen sterben. Str. 6.

1. Septimi, Gadis aditure mecum et
Cantabrum indoctum iuga ferre nostra et
barbaras Syrtis, ubi Maura semper
aestuat unda:

2. Tibur Argeo positum colono
sit meae sedes utinam senectae,
sit modus lasso maris et viarum
militiaeque.

3. unde si Parcae prohibent iniquae,
dulce pellitis ovibus Galaesi
flumen et regnata petam Laconi
rura Phalantho.

4. ille terrarum mihi praeter omnis
angulus ridet, ubi non Hymetto
mella decedunt viridique certat
baca Venafro,

5. ver ubi longum tepidasque praebet
Iuppiter brumas et apricus Aulon
fertilis Baccho minimum Falernis
invidet uvis.

6. ille te mecum locus et beatae
postulant arces, ibi tu calentem
debita sparges lacrima favillam
vatis amici.

7.

Der gute Kamerad.

An Pompeius Varus.

Form. Nr. 15.

Anlass. Pompeius Varus, ein sonst nicht weiter bekannter Freund und Waffengefährte des Dichters, hatte sich nach der Schlacht bei Philippi im Jahre 42 (V. 9) dem Sextus Pompeius (V. 15) und nach 36 wohl dem Antonius (*longa militia* V. 18) angeschlossen. Wahrscheinlich kehrte er nach der 29 von Octavian verkündeten Amnestie nach Italien und Rom zurück und wird von Horaz herzlich bewillkommnet. Über den aus V. 10 grundlos abgeleiteten Vorwurf, Horaz sei ein Feigling gewesen, den schon Epi. I 20, 23 widerlegt, vgl. Lessing, Rettungen des Horaz, und die Einleitung I.

Zeit. Wohl 29.

Inhalt. I. Des Freundes Kriegserlebnisse. Str. 1—3.
II. Trennung und verschiedenes Geschick. Str. 4.
III. Wiedervereinigung und Festfreude. Str. 5 bis 7.

1. O saepe mecum tempus in ultimum
deducte Bruto militiae duce,
quis te redonavit Quiritem
dis patriis Italoque caelo,

2. Pompei, meorum prime sodalium,
cum quo morantem saepe diem mero
fregi coronatus nitentis
malobathro Syrio capillos?

3. tecum Philippos et celerem fugam
sensi, relicta non bene parmula,
cum fracta virtus et minaces
turpe solum tetigere mento.

4. sed me per hostis Mercurius celer
denso paventem sustulit aere:
te rursus in bellum resorbens
unda fretis tulit aestuosis.

5. ergo obligatam redde Iovi dapem,
longaque fessum militia latus
depone sub lauru mea nec
parce cadis tibi destinatis.

6. oblivioso levia Massico
ciboria exple, funde capacibus
unguenta de conchis. quis udo
deproperare apio coronas

7. curatve myrto? quem Venus arbitrum
dicet bibendi? non ego sanius
bacchabor Edonis: recepto
dulce mihi furere est amico.

8.

Die gefährliche Kokette.

An Barine.

Form. Nr. 13.

Anlass. Eine gefährliche Kokette aus Barium (Taf. I C 6), die der Dichter darum Barine, das Mädchen von Bari, nennt, lockt viele junge Leute in ihre Netze und zwar durch falsche Liebesschwüre, die von den Göttern nicht bestraft werden.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Das Treiben der Kokette. Str. 1.
II. Ihre Straflosigkeit. Str. 2—4.
III. Ihre Erfolge. Str. 5—6.

1. Ulla si iuris tibi peierati
poena, Barine, nocuisset umquam,
dente si nigro fieres vel uno
turpior ungui,

2. crederem: sed tu simul obligasti
perfidum votis caput, enitescis
pulchrior multo iuvenumque prodis
publica cura.

3. expedit matris cineres opertos
fallere et toto taciturna noctis
signa cum caelo gelidaque divos
morte carentis.

4. ridet hoc, inquam, Venus ipsa, rident
simplices Nymphae, ferus et Cupido,
semper ardentis acuens sagittas
cote cruenta.

5. adde quod pubes tibi crescit omnis,
servitus crescit nova, nec priores

impiae tectum dominae relinquunt,
saepe minati. 20

6. te suis matres metuunt iuvencis,
te senes parci miseraeque nuper
virgines nuptae, tua ne retardet
aura maritos.

9.

Das Thränenkrüglein.

An C. Valgius Rufus.

Form. Nr. 15.

Anlass. C. Valgius Rufus gehörte (Sat. I 10, 82) zum Freundeskreise des Maecenas, in dem er als Elegieendichter glänzte. Er war auch Epiker. Ihm starb sein Lieblingssklave Mystes, den er unaufhörlich in Elegieen betrauerte. Deshalb mahnt ihn Horaz, daß er sich durch ernste Beschäftigung mit würdigen Stoffen der Trauer entreiße.

Zeit. Im Jahre 25 besiegte Augustus die Cantabrer und empfing in Spanien auch den Besuch des Tiridates, der um Hilfe gegen Phrahates bat, was man als einen Triumph über die gefürchteten Parther ansah. Ferner kam in Tarraco eine Scythengesandtschaft zum Kaiser (Str. 5. 6). 24 kehrte Augustus nach Rom zurück und schloß zum zweiten Male den Janustempel (29 zum ersten Male). Das Gedicht entstand demnach 24.

Inhalt. I. Die Art, wie Valgius beständig seinem Gram sich hingiebt, ist unnatürlich. Str. 1—2.

II. Deshalb mahnt ihn der Dichter, daß er seinen Klagen ein Ende mache, Str. 3.

III. und tröstet ihn mit dem Beispiel des Nestor und des Priamus. Str. 4.

IV. Er giebt ihm den Rat, durch ernste Arbeit an würdigen Stoffen den Schmerz zu überwinden. Str. 5—6.

1. Non semper imbres nubibus hispidos
manant in agros aut mare Caspium
vexant inaequales procellae
usque, nec Armeniis in oris,

2. amice Valgi, stat glacies iners
menses per omnis aut Aquilonibus
querqueta Gargani laborant
et foliis viduantur orni:

3. tu semper urges flebilibus modis
Mysten ademptum, nec tibi Vespero
surgente decedunt amores
nec rapidum fugiente solem.

4. at non ter aeva functus amabilem
ploravit omnis Antilochum senex
annos, nec inpubem parentes
Troilon aut Phrygiae sorores

5. flevere semper. desine mollium
tandem querellarum, et potius nova
cantemus Augusti tropaea
Caesaris et rigidum Niphaten

6. Medumque flumen gentibus additum
victis minores volvere vertices,
intraque praescriptum Gelonos
exiguis equitare campis.

10.

Die goldene Mittelstrasse.

An L. Licinius Murena.

Form. Nr. 13.

Anlass. L. Licinius Murena, ein Sohn des von Cicero verteidigten Murena, Bruder des Proculeius und der Terentia (Vgl. Od. II 2), besiegte i. J. 25 die Salassier und war 23 Consul zusammen mit Augustus. In diesem Jahre ließ er sich in die von seinem Adoptivbruder Fannius Caepio gegen Augustus angezettelte Verschwörung ein und wurde hingerichtet. Er war ein schroffer, haltloser, extremen Bestrebungen zugeneigter Mensch, dem Horaz unbewußt in Str. 3 sein Schicksal geweissagt hat.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Preis der goldenen Mittelstraße. Str. 1—2.

II. Grund, warum sie einer hohen Stellung vorzuziehen ist. Str. 3.

III. Verhalten im Glück und Unglück. Str. 4—6.

1. Man soll im Unglück auf einen Umschlag hoffen; Str. 4—5a.
2. im Unglück stark, im Glück nicht übermütig sein. Str. 5b—6.

1. Rectius vives, Licini, neque altum
semper urgendo neque, dum procellas
cautus horrescis, nimium premendo
litus iniquum.

2. auream quisquis mediocritatem
diligit, tutus caret obsoleti
sordibus tecti, caret invidenda
sobrius aula.

3. saepius ventis agitatur ingens
pinus et celsae graviore casu
decidunt turres feriuntque summos
fulgura montis.

4. sperat infestis, metuit secundis
alteram sortem bene praeparatum
pectus. informis hiemes reducit
Iuppiter, idem

5. summovet. non, si male nunc, et olim
sic erit: quondam cithara tacentem
suscitat Musam neque semper arcum
tendit Apollo.

6. rebus augustis animosus atque
fortis appare: sapienter idem
contrahes vento nimium secundo
turgida vela.

11.

Der politische Kannegiesser.

An Quintius Hirpinus.

Form. Nr. 15.

Anlass. Auch Epi. I 16 ist an Quintius Hirpinus gerichtet. Aus ihr wissen wir, daß er reich war, aus unserm Liede, daß er sich um die aus Ost und West dem Staate drohenden Gefahren unnütze Sorgen machte. Horaz mahnt ihn, frisch die Gegenwart zu genießen und die politische Kannegießerei beiseite zu lassen.

Zeit. Der Krieg gegen Cantabrer und Scythen deutet auf die Jahre 26—24.

Inhalt. **I. Laß das Politisieren: Str. 1—3.**
1. weil nur wenig dazu gehört, das Leben angenehm zu machen; Str. 1.
2. weil die Jugend flieht; Str. 2.
3. weil auch die Natur den Wechsel liebt. Str. 3.
II. Erheitre dein Leben: Str. 4—6.
1. durch Becherklang; Str. 4—5.
2. durch Gesang. Str. 6.

1. Quid bellicosus Cantaber et Scythes,
Hirpine Quincti, cogitet Hadria
divisus obiecto, remittas
quaerere nec trepides in usum
2. poscentis aevi pauca: fugit retro
levis iuventas et decor, arida
pellente lascivos amores
canitie facilemque somnum.
3. non semper idem floribus est honor
vernis neque uno luna rubens nitet
voltu: quid aeternis minorem
consiliis animum fatigas?
4. cur non sub alta vel platano vel hac
pinu iacentes sic temere et rosa
canos odorati capillos,
dum licet, Assyriaque nardo
5. potamus uncti? dissipat Euhius
curas edacis. quis puer ocius
restinguet ardentis Falerni
pocula praetereunte lympha?
6. quis devium scortum eliciet domo
Lyden? eburna dic age cum lyra
maturet, incomptam Lacaenae
more comam religata nodo.

12.

Des Freundes Braut.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 10.

Anlass. Als Octavian im August d. J. 29 einen dreifachen Triumph, den pannonisch-dalmatischen, den Seetriumph und den aegyptischen gefeiert hatte, forderte Maecenas unsern Dichter auf, in lyrischen Gedichten den Triumph und des Kaisers Großthaten zu verherrlichen. Horaz lehnte das ab, da Geschichte und Sage keine geeigneten Stoffe für die Lyrik seien und besser dem Geschichtschreiber Maecenas überlassen blieben. Er wolle dafür lieber seines Freundes Braut, Licymnia, besingen. L. ist der poetische Name für Maecenas spätere Gattin Terentia. Vgl. Od. II 2. 10.

Zeit. In den i. J. 29 veröffentlichten Epoden erscheint Maecenas noch unvermählt. 23, im Jahre der Verschwörung des Fannius Caepio, ist Terentia seine Gattin. Also fällt das Gedicht in die Zeit zwischen 29 und etwa 24.

Inhalt.

I. Es ist nicht die Aufgabe der lyrischen Poesie: Str. 1—2.
   1. Großthaten der Geschichte zu verherrlichen; Str. 1.
   2. Stoffe aus der Sage zu behandeln. Str. 2.

II. Maecenas möge des Kaisers Thaten als Geschichtschreiber verewigen. Str. 3.

III. Horaz dagegen will des Maecenas Braut preisen und zwar: Str. 4—7.
   1. ihre hohen Vorzüge; Str. 4—5.
   2. ihren hohen Wert für Maecenas. Str. 6—7.

1. Nolis longa ferae bella Numantiae
nec durum Hannibalem nec Siculum mare
Poeno purpureum sanguine mollibus
aptari citharae modis,

2. nec saevos Lapithas et nimium mero
Hylaeum domitosque Herculea manu
Telluris iuvenes, unde periculum
fulgens contremuit domus

3. Saturni veteris: tuque pedestribus
dices historiis proelia Caesaris,
Maecenas, melius ductaque per vias
regum colla minacium.

4. me dulcis dominae Musa Licymniae
cantus, me voluit dicere lucidum
fulgentis oculos et bene mutuis
fidum pectus amoribus;

5. quam nec ferre pedem dedecuit choris
nec certare ioco nec dare bracchia
ludentem nitidis virginibus sacro
Dianae celebris die.

6. num tu quae tenuit dives Achaemenes
aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes
permutare velis crine Licymniae,
plenas aut Arabum domos,

7. cum flagrantia detorquet ad oscula
cervicem, aut facili saevitia negat,
quae poscente magis gaudeat eripi,
interdum rapere occupet?

13.

Der Unglücksbaum.

Form. Nr. 15.

Anlass. Als Horaz am 1. März 30 auf seinem Sabinum spazieren ging, wäre er fast von einem in seiner Nähe stürzenden Baume erschlagen worden. Er benutzte dies persönliche Erlebnis, um Betrachtungen über die Gebrechlichkeit des menschlichen Lebens anzustellen und sich seiner dichterischen Vorbilder Leben im Totenreich auszumalen.

Zeit. Von 31 bis 29 war Maecenas praefectus urbi. 30 erkrankte er schwer und wurde (Od. I 20) nach seiner Genesung freudig vom Volke im Theater begrüßt. Zum 1. März 29 lädt Horaz ihn zum Matronalienfest ein, an dem der Junggeselle den Jahrestag seiner Erhaltung bei Gelegenheit des Baumsturzes feiern will (Od. III 8). Da III 8 ins Jahr 29 zu setzen ist, so hat der Baumsturz 30 stattgefunden und in dies Jahr gehört also wohl auch unser Gedicht.

Inhalt. I. Das Erlebnis. Fluch über den Baum, der den Dichter beinahe erschlagen hätte. Str. 1—3.

II. Betrachtung über die Gebrechlichkeit des von allerlei ungeahnten Gefahren umringten menschlichen Lebens. Str. 4—5.

III. Der Dichter Los in der Unterwelt. Str. 6—10.

1. Ille et nefasto te posuit die,
quicumque primum sacrilega manu
produxit, arbos, in nepotum
perniciem obprobriumque pagi;

2. illum et parentis crediderum sui
fregisse cervicem et penetralia
sparsisse nocturno cruore
hospitis; ille venena Colcha

3. et quicquid usquam concipitur nefas
tractavit, agro qui statuit meo
te triste lignum, te caducum
in domini caput inmerentis.

4. quid quisque vitet, numquam homini satis
cautum est in horas. navita Bosphorum
Poenus perhorrescit neque ultra
caeca timet aliunde fata,

5. miles sagittas et celerem fugam
Parthi, catenas Parthus et Italum
robur: sed inprovisa leti
vis rapuit rapietque gentis.

6. quam paene furvae regna Proserpinae
et iudicantem vidimus Aeacum
sedesque discriptas piorum et
Aeoliis fidibus querentem

7. Sappho puellis de popularibus,
et te sonantem plenius aureo,
Alcaee, plectro dura navis,
dura fugae, mala dura belli.

8. utrumque sacro digna silentio
mirantur umbrae dicere: sed magis
pugnas et exactos tyrannos
densum umeris bibit aure volgus.

9. quid mirum, ubi illis carminibus stupens
demittit atras belua centiceps
auris et intorti capillis
Eumenidum recreantur angues?

10. quin et Prometheus et Pelopis parens
dulci laborum decipitur sono,
nec curat Orion leones
aut timidos agitare lyncas.

14.

Der Spiessbürger.

Form. Nr. 15.

Anlass. Postumus ist keine bestimmte Person, sondern bei den römischen Dichtern der Typus des wohlhabenden, nur auf das Zusammenscharren bedachten Spießbürgers, der sich in seiner Haut und seinem behaglichen Heim wohl fühlt, allem außerordentlichen aus dem Wege geht, stets bedenkt, daß das Wasser keine Balken hat und sich vor nichts mehr als einem frischen Luftzuge fürchtet. Fromm ist er, soweit man sich durch Äußerlichkeiten mit den Göttern abfinden kann. Einen gut gefüllten Weinkeller hat er, aber der bleibt allen Angriffen lebensfroher Freunde gegenüber fest verschlossen. An den Tod zu denken, ist ihm unangenehm, denn das könnte ja die „Gemütlichkeit", das höchste Gut dieser Menschenrasse, stören. Dieser Sorte von Leuten ruft der Dichter höhnend zu, daß alles, was ihr das höchste Gut zu sein dünkt, vergänglich sei und nur eines ihnen sicher in Aussicht stehe: der saubere Erbe, der mit dem zusammengescharrten Mammon bald fertig werden wird.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Was wir notwendiger Weise nicht meiden können: Str. 1—4.

1. Alter und Tod kommen trotz aller äußerlichen Frömmelei, mit der man sich gern von ihnen loskaufen möchte; Str. 1—2.
2. denn der Tod ist aller Los und auch der um Gesundheit und Leben besorgteste Spießbürger entgeht ihm nicht. Str. 3—4.

II. **Was wir notwendiger Weise erlangen werden: Str. 5—7.**
1. **das Grab und die Unterwelt; Str. 5—6.**
2. **den lachenden Erben. Str. 7.**

1. Eheu fugaces, Postume, Postume,
labuntur anni nec pietas moram
rugis et instanti senectae
afferet indomitaeque morti;

2. non, si trecenis, quotquot eunt dies,
amice, places inlacrimabilem
Plutona tauris, qui ter amplum
Geryonen Tityonque tristi

3. compescit unda, scilicet omnibus,
quicumque terrae munere vescimur,
enaviganda, sive reges
sive inopes erimus coloni.

4. frustra cruento Marte carebimus
fractisque rauci fluctibus Hadriae,
frustra per autumnos nocentem
corporibus metuemus Austrum.

5. visendus ater flumine languido
Cocytos errans et Danai genus
infame damnatusque longi
Sisyphus Aeolides laboris.

6. linquenda tellus et domus et placens
uxor, neque harum, quas colis, arborum
te praeter invisas cupressos
ulla brevem dominum sequetur.

7. absumet heres Caecuba dignior
servata centum clavibus et mero
tinguet pavimentum superbum
pontificum potiore cenis.

15.

Die gute alte Zeit.

Form. Nr. 15.

Anlass. Horaz klagt über den Luxus, der in der Erbauung unnützer Paläste, Park- und Wasseranlagen sich kund thut und den fruchtbringenden Ackerbau mehr und mehr einschränkt. Er preist dem gegenüber die gute alte Zeit, da der Privatmann bescheiden wohnte und alle Pracht nur dem Volksganzen in allgemein zugänglichen Anlagen zu Gute kam.

Zeit. Möglicherweise das Zeitalter der Reformen des Augustus, um 28.

Inhalt. I. Die neue Zeit. Str. 1—3a.
II. Die alte Zeit. Str. 3b—5.

1. Iam pauca aratro iugera regiae
moles relinquent, undique latius
extenta visentur Lucrino
stagna lacu platanusque caelebs

2. evincet ulmos: tum violaria et
myrtus et omnis copia narium
spargent olivetis odorem
fertilibus domino priori,

3. tum spissa ramis laurea fervidos
excludet ictus. non ita Romuli
praescriptum et intonsi Catonis
auspiciis veterumque norma.

4. privatus illis census erat brevis,
commune magnum: nulla decempedis
metata privatis opacam
porticus excipiebat Arcton,

5. nec fortuitum spernere caespitem
leges sinebant, oppida publico
sumptu iubentes et deorum
templa novo decorare saxo. 20

16.

Des Herzens Friede.

An Pompeius Grosphus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Als Iccius (Od. I 29) in Sicilien des Agrippa Güter nur ungern verwaltete, empfahl ihm der Dichter den Pompeius Grosphus als einen Mann, der *nil nisi verum orabit et aequum* (Epi. I 12, 22. 23). Grosphus war auf Sicilien reich begütert und zweifellos will der Dichter ihn von der ruhelosen Jagd nach Glanz und Reichtum abmahnen, da der Friede des Herzens dadurch doch nicht errungen und gesichert werde.

Zeit. Da i. J. 27 ein Triumph wegen eines beendeten heftigen Thrakerkrieges stattfand (Vgl. V. 5), auch die Thronstreitigkeiten in Parthien (V. 6) kurz vorher aufs neue begonnen hatten, so ist das Gedicht wohl ins Jahr 28 zu setzen.

Inhalt. I. Alle trachten nach Ruhe (ἀταραξία), die aber durch äußere Güter, wie Reichtum, Glanz, eine neue Heimat, nicht zu erlangen ist. Str. 1—5.

II. Vielmehr wird sie nur dem zu Teil, dessen Herz von Heiterkeit und von Ergebung in die Unerreichbarkeit vollkommenes Glückes erfüllt ist. Str. 6—7.

III. Anwendung auf Grosphus, der bei allem Reichtum unzufrieden, und auf Horaz, der trotz seiner Armut durch die Kunst und die Philosophie glücklich ist. Str. 8—9.

1. Otium divos rogat in patenti
prensus Aegaeo, simul atra nubes
condidit lunam neque certa fulgent
sidera nautis;

2. otium bello furiosa Thrace,
otium Medi pharetra decori,
Grosphe, non gemmis neque purpura venale neque auro.

3. non enim gazae neque consularis
summovet lictor miseros tumultus
mentis et curas laqueata circum
tecta volantis.

4. vivitur parvo bene, cui paternum
splendet in mensa tenui salinum
nec levis somnos timor aut cupido
sordidus aufert.

5. quid brevi fortes iaculamur aevo
multa? quid terras alio calentis
sole mutamus? patriae quis exsul
se quoque fugit?

[scandit aeratas vitiosa navis
cura nec turmas equitum relinquit,
ocior cervis et agente nimbos
ocior Euro.]

6. laetus in praesens animus, quod ultra est,
oderit curare et amara lento
temperet risu: nihil est ab omni
parte beatum.

7. abstulit clarum cita mors Achillem,
longa Tithonum minuit senectus,
et mihi forsan, tibi quod negarit,
porriget hora.

8. te greges centum Siculaeque circum
mugiunt vaccae, tibi tollit hinnitum
apta quadrigis equa, te bis Afro
murice tinctae

9. vestiunt lanae: mihi parva rura et
spiritum Graiae tenuem camenae
Parca non mendax dedit et malignum
spernere volgus.

17.

Verzage nicht!

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 15.

Anlass. Die schwere Krankheit, in die Maecenas 30 (Vgl. zu Od. II 13) verfallen war, hat auf seinen Schützling Horaz einen tiefen Eindruck gemacht. Er erwähnt die Thatsache Od. I 20 und III 8. Auch unser Gedicht behandelt sie. Der Dichter tröstet den von Todesahnungen gequälten Freund und fordert ihn zu dankbarer Gesinnung gegen die Götter auf, die sie beide (Od. II 13) dem Tode entrissen haben.

Zeit. Unser Gedicht fällt wohl in die Tage, da die Krisis in der Krankheit überwunden, die völlige Genesung aber noch zweifelhaft war, also gegen Ende des Jahres 30.

Inhalt. I. Klage nicht, denn die Götter wollen deinen Tod nicht, Str. 1.
II. weil sie den meinigen nicht wollen. Str. 2—7.

1. **Ich müßte mit dir sterben, weil keine Macht uns scheiden kann; Str. 2—4.**

2. **weil unsere Sterne zusammenstimmen, du von der Krankheit genesen bist, ich vor dem Tode durch den fallenden Baum bewahrt worden bin. Str. 5—7.**

III. Darum laß uns nicht klagen, sondern danken. Str. 8.

1. Cur me querellis exanimas tuis?
nec dis amicum est nec mihi te prius
obire, Maecenas, mearum
grande decus columenque rerum.

2. a, te meae si partem animae rapit
maturior vis, quid moror altera,
nec carus aeque nec superstes
integer? ille dies utramque

3. ducet ruinam. non ego perfidum
dixi sacramentum: ibimus, ibimus,
utcumque praecedes, supremum
carpere iter comites parati.

4. me nec Chimaerae spiritus igneae,
nec, si resurgat, centimanus Gigas
divellet umquam: sic potenti
Iustitiae placitumque Parcis.

5. seu Libra seu me Scorpios aspicit
formidulosus pars violentior
natalis horae, seu tyrannus
Hesperiae Capricornus undae,

6. utrumque nostrum incredibili modo
consentit astrum. te Iovis impio
tutela Saturno refulgens
eripuit volucrisque fati

7. tardavit alas, cum populus frequens
laetum theatris ter crepuit sonum:
me truncus inlapsus cerebro
sustulerat, nisi Faunus ictum

8. dextra levasset, Mercurialium
custos virorum. reddere victimas
aedemque votivam memento:
nos humilem feriemus agnam.

18.

Eitelkeit der Eitelkeiten.

Form. Nr. 4.

Anlass. Wahrscheinlich ist das Gedicht durch die Reformbestrebungen des Augustus veranlaßt, worauf die Ähnlichkeit mit Od. II 15; III 1. 6. 24 hinweist. Horaz geißelt die öde Gier nach fürstlicher Ausstattung mit prachtvollem Besitz, mit der stets grausame Härte gegen Armut und Elend Hand in Hand gehe. Er weist darauf hin, daß es geistige Schätze gebe, die den Reichen veranlassen, den Armen aufzusuchen und daß der Tod schließlich alles gleich macht.

Zeit. Vielleicht um 28.

Inhalt. I. Des Dichters persönliches Los. Str. 1—7.

1. Er ist nicht reich an äußeren Gütern; Str. 1—4.
2. wohl aber an innerem Werte (Rechtschaffenheit, Dichtergabe, Zufriedenheit). Str. 5—7.

II. Das Trachten nach fürstlichem Reichtum und äußerer Pracht ist: Str. 8—14.

1. **nichtig gegenüber der Kürze und Flüchtigkeit des Lebens;** Str. 8—11.

2. **verwerflich wegen der damit verbundenen grausamen Härte gegen die Armen.** Str. 12—14.

III. **„Der Tod macht alles gleich — Er frißt Arm und Reich."** Str. 15—20.

1. Non ebur neque aureum
   mea renidet in domo lacunar,
2. non trabes Hymettiae
   premunt columnas ultima recisas
3. Africa, neque Attali
   ignotus heres regiam occupavi,
4. nec Laconicas mihi
   trahunt honestae purpuras clientae.
5. at fides et ingeni
   benigna vena est, pauperemque dives
6. me petit: nihil supra
   deos lacesso nec potentem amicum
7. largiora flagito,
   satis beatus unicis Sabinis.
8. truditur dies die
   novaeque pergunt interire lunae:
9. tu secanda marmora
   locas sub ipsum funus et sepulcri
10. immemor struis domos,
    marisque Bais obstrepentis urges
11. summovere litora,
    parum locuples continente ripa.
12. quid quod usque proximos
    revellis agri terminos et ultra
13. limites clientium
    salis avarus? pellitur paternos
14. in sinu ferens deos
    et uxor et vir sordidosque natos.

15. nulla certior tamen
rapacis Orci fine destinata
16. aula divitem manet
erum. quid ultra tendis? aequa tellus
17. pauperi recluditur
regumque pueris, nec satelles Orci
18. callidum Promethea
revexit auro captus: hic superbum
19. Tantalum atque Tantali
genus coercet, hic levare functum
20. pauperem laboribus
vocatus atque non vocatus audit.

19.

Euhoe Bacche!

Form. Nr. 15.

Anlass. Wie Od. I 10 das Lob Mercurs, so singt hier der Dichter das Lob des Gottes Bacchus, den er in einer Vision die Nymphen und Satyrn Lieder lehrend gesehen hat.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Die Vision des Dichters. Str. 1—2.

II. Des Gottes Großthaten. Str. 3—7.

1. Die wohlthätigen Wunder des Thyrsus. Str. 3.
2. Er ist ein Rächer des Unrechts: Ariadne, Pentheus, Lykurg. Str. 4.
3. Seine Großthaten in Indien. Str. 5.
4. Der Kampf mit den Giganten. Str. 6.
5. Im Totenreich. Str. 7.

1. Bacchum in remotis carmina rupibus
vidi docentem, credite posteri,
Nymphasque discentis et auris
capripedum Satyrorum acutas.

2. euhoe, recenti mens trepidat metu
plenoque Bacchi pectore turbidum
laetatur: euhoe, parce Liber,
parce gravi metuende thyrso!

3. fas pervicacis est mihi Thyiadas
vinique fontem, lactis et uberes
cantare rivos atque truncis
lapsa cavis iterare mella:

4. fas et beatae coniugis additum
stellis honorem tectaque Penthei
disiecta non leni ruina,
Thracis et exitium Lycurgi.

5. tu flectis amnes, tu mare barbarum,
tu separatis uvidus in iugis
nodo coerces viperino
Bistonidum sine fraude crinis.

6. tu, cum parentis regna per arduum
cohors Gigantum scanderet impia,
Rhoetum retorsisti leonis
unguibus horribilique mala,

[quamquam choreis aptior et iocis
ludoque dictus non sat idoneus
pugnae ferebaris; sed idem
pacis eras mediusque belli.]

7. te vidit insons Cerberus aureo
cornu decorum, leniter atterens
caudam, et recedentis trilingui
ore pedes tetigitque crura.

20.

Σοὶ δ'οἰ θέσφατόν ἐστι θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 15.

Anlass. Unser Lied hat große Ähnlichkeit mit Od. III 30, wo Horaz auf Unsterblichkeit hofft, weil er *princeps Aeolium carmen ad Italos deduxit modos.* Hier stellt er sich vor, wie er, in einen Schwan verwandelt (Vgl. Od. I 6, 2) als Dichter des Glückes der Zeusverwandten (Odyss. 4, 560 ff.) teilhaftig wird, nicht stirbt, sondern dem Aufenthalte der Seligen, der jenseits der von den *ἄνδρες ἀλφησταί* bewohnten Erde liegt, zueilt.

Zeit. Nicht genau bestimmbar, doch gehört das Lied wohl in die Zeit, da Horaz als Dichter bereits allgemein Anerkennung gefunden hatte, also nicht viel vor 23.

Inhalt. I. Dem Dichter bleibt der Tod erspart. Str. 1—2.
II. In einen Schwan verwandelt, fliegt er den Gefilden der Seligen zu. Str. 3—4.
III. Seine Lieder leben fort, aber sein Grab ist leer. Str. 5—6.

1. Non usitata nec tenui ferar
pinna biformis per liquidum aethera
vates, neque in terris morabor
longius, invidiaque maior

2. urbes relinquam. non ego pauperum
sanguis parentum, non ego quem vocant,
dilecte Maecenas, obibo
nec Stygia cohibebor unda.

3. iam iam residunt cruribus asperae
pelles et album mutor in alitem
superne nascunturque leves
per digitos umerosque plumae.

4. iam Daedaleo notior Icaro
visam gementis litora Bosphori
Syrtisque Gaetulas canorus
ales Hyperboreosque campos.

5. me Colchus et, qui dissimulat metum
Marsae cohortis, Dacus et ultimi
noscent Geloni, me peritus
discet Hiber Rhodanique potor.

6. absint inani funere neniae
luctusque turpes et querimoniae:
compesce clamorem ac sepulcri
mitte supervacuos honores.

Drittes Buch der Lieder.

1—6.

Die Reformationslieder.

Form. Nr. 15.

Anlass. Als Octavian durch den Sieg über Antonius Alleinherrscher geworden war, richtete er sein Hauptaugenmerk auf eine gründliche Reform des gesamten öffentlichen Lebens. Sie erstreckte sich nicht nur auf eine Änderung der Staatsverwaltung, durch die den entsetzlichen Zuständen der aristokratischen Republik, besonders der Ausbeutung der Provinzen, ein Ende gemacht werden sollte, sondern auch auf Wiedererweckung des religiösen Sinnes und Beförderung von Zucht und Sitte. Diese Reformen, gepart mit Milde, Nachsicht und Versöhnlichkeit gegenüber den einstigen Gegnern, versöhnten den Dichter

mit dem Kaiser und den von ihm herbeigeführten neuen Zuständen. Auf diese Reformbestrebungen beziehen sich die 6 ersten Oden des 3. Buches. Sie rufen ganz Rom zur Mitarbeit auf und sprechen ungeschminkt aus, daß Rom zu Grunde gehen müsse, wenn keine Besserung erfolge.

Daß die sechs Lieder zusammengehören, geht nicht nur aus der Gleichartigkeit der Form hervor, sondern vor allem aus dem innigen Zusammenhange, den ihr Inhalt aufweist. Der Dichter wendet sich im ersten Liede an die Männer von Rom, im zweiten an die Jünglinge, stellt im dritten das neue Rom des Augustus der alten, verrotteten Junkerrepublik gegenüber, preist im vierten den Kaiser des verjüngten Staates, sucht im fünften in Roms Kriegern wieder den wahren Ehrbegriff zu wecken und schließt im sechsten damit, auszusprechen, daß nur der Staat eine Zukunft habe, der sich frommer und keuscher Frauen rühmen könne.

Auch in diesen Oden sind die alten Götter (Iuno, Kalliope, Iuppiter) nur noch dichterische Figuren. Die neuen Gottheiten, die das religiöse Gefühl des Dichters beleben, sind dieselben oder ähnlich denen, die wir Od. I 35 kennen gelernt haben. An ihrer Spitze steht Necessitas (III 1, 14), der alles unterworfen ist. Die Götter aber, die uns unter dem unabänderlichen Weltgesetz allein glücklich machen können, leben in uns: Pudor, die sittliche Selbstzucht (*desiderare, quod satis est* III 1, 25) im Manne; Virtus und Fides, Mannhaftigkeit und Treue (III 2, 21. 25) im Jünglinge; Iustitia und Constantia, Gerechtigkeit und Gesinnungstüchtigkeit (III 3, 1) in den Bürgern des neuen Rom; Temperantia, Maßhalten (III 4, 65 ff.) in seinem Kaiser; vera Virtus, wahre Kriegerehre (III 5, 29 ff.) in seinen Kriegern; Pietas und Castitas, Frömmigkeit und Keuschheit (III 6, 17 ff.) in seinen Frauen.

Zeit. Die Jahre der Reformen 28—25. Vgl. den Titel Augustus vom Jahre 27 (III 3, 11), den Krieg in Spanien und die Rüstungen gegen die Briten, von 27 bis 25 (III 4, 33 ff.,

5, 3), die Herstellung von 82 Tempeln in der Stadt gleich nach der Rückkehr des Kaisers aus Aegypten i. J. 28 (III 6, 2), die Schließung des Ianustempels in den Jahren 29 und 25 (III 4, 36 ff.).

1.

Roms Männer.

Pudor — Sittliche Selbstzucht.

Inhalt. Allgemeine Einleitung in die 6 Lieder. Der Dichter gebietet feierliches Schweigen, da er als Priester zu Roms Hoffnung, der Jugend, rede, und die Macht Iuppiters, in dessen Auftrage er spreche, die höchste sei. Str. 1—2.

Das erste Lied.

I. Alle, gleichviel welches Ranges und Standes sie seien, auch die sittlich hervorragenden Menschen, unterliegen dem unabänderlichen Gesetze der Fortuna. Str. 3—4.

II. Nicht Hingabe an sinnliche Genüsse vermag dem Herzen Ruhe zu schaffen, sondern nur die sittliche Selbstzucht, die durch Schicksalsschläge nicht zu erschüttern ist. Str. 5—8.

III. Auch alle Pracht der Erde befreit von der Sorge nicht, während die bewußte Beschränkung auf einfache Lebenshaltung Gemütsruhe bewirkt. Str. 9—12.

1. Odi profanum volgus et arceo.
favete linguis! carmina non prius
audita Musarum sacerdos
virginibus puerisque canto.

2. regum timendorum in proprios greges,
reges in ipsos imperium est Iovis,
clari Giganteo triumpho,
cuncta supercilio moventis.

3. est ut viro vir latius ordinet
arbusta sulcis, hic generosior
descendat in campum petitor,
moribus hic meliorque fama

4. contendat, illi turba clientium
sit maior: aequa lege Necessitas
sortitur insignis et imos,
omne capax movet urna nomen.

5. destrictus ensis cui super impia
cervice pendet, non Siculae dapes
dulcem elaborabunt saporem,
non avium citharaeque cantus

6. somnum reducent: somnus agrestium
lenis virorum non humilis domos
fastidit umbrosamque ripam,
non Zephyris agitata Tempe.

7. desiderantem, quod satis est, neque
tumultuosum sollicitat mare
nec saevus Arcturi cadentis
impetus aut orientis Haedi,

8. non verberatae grandine vineae
fundusque mendax, arbore nunc aquas]
culpante, nunc torrentia agros
sidera, nunc hiemes iniquas.

9. contracta pisces aequora sentiunt
iactis in altum molibus: huc frequens
caementa demittit redemptor
cum famulis dominusque terrae

10. fastidiosus: sed timor et minae
scandunt eodem quo dominus, neque
decedit aerata triremi et
post equitem sedet atra cura.

11. quodsi dolentem nec Phrygius lapis
nec purpurarum sidere clarior
delenit usus nec Falerna
vitis Achaemeniumque costum:

12. cur invidendis postibus et novo
sublime ritu moliar atrium?
cur valle permutem Sabina
divitias operosiores?

2.

Roms Jünglinge.

Virtus, Fides — Mannhaftigkeit, Treue.

Inhalt. I. Der Jüngling lerne willig in die Schranken bescheidener Verhältnisse sich fügen, da er nur auf diese Weise den Feinden des Vaterlandes furchtbar werden kann, Feigheit aber keineswegs vor Tod und Wunden schützt. Str. 1—4.

II. Die Mannhaftigkeit muß ihn erheben über das Urteil des großen Haufens und über die Güter, die dieser zu verleihen hat, muß ihn gern auch einsam den schmalen Weg gehen lassen. Str. 5—6.

III. Die Treue, die schweigend ihre Pflicht thut, trägt den Lohn in sich selber, während den Frevler stets, wenn oft auch erst spät, die verdiente Strafe trifft. Str. 7—8.

1. Angustam amice pauperiem pati
robustus acri militia puer
condiscat et Parthos ferocis
vexat eques metuendus hasta
2. vitamque sub divo et trepidis agat
in rebus. illum ex moenibus hosticis
matrona bellantis tyranni
prospiciens et adulta virgo
3. suspiret: „eheu, ne rudis agminum
sponsus lacessat regius asperum
tactu leonem, quem cruenta
per medias rapit ira caedes".
4. dulce et decorum est pro patria mori:
mors et fugacem persequitur virum
nec parcit inbellis iuventae
poplitibus timidove tergo.
5. Virtus repulsae nescia sordidae
intaminatis fulget honoribus
nec sumit aut ponit securis
arbitrio popularis aurae.
6. Virtus, recludens inmeritis mori
caelum, negata temptat iter via
coetusque volgaris et udam
spernit humum fugiente pinna.
7. est et fideli tuta silentio
merces: vetabo, qui Cereris sacrum
volgarit arcanae, sub isdem
sit trabibus fragilemque mecum
8. solvat phaselon. saepe Diespiter
neglectus incesto addidit integrum;
raro antecedentem scelestum
deseruit pede poena claudo.

3.

Das neue Rom.

Iustitia, Constantia — Gerechtigkeit, Gesinnungstüchtigkeit.

Inhalt. I. Den gerechten und gesinnungstüchtigen Mann können nicht Menschen, nicht die Natur, selbst Iuppiter nicht, also keine Macht der Welt, in seiner Festigkeit erschüttern. Str. 1 bis 2.

II. Jenen Tugenden verdanken Götter (Bacchus) ihre Macht, Menschen (Pollux, Hercules, Augustus, Romulus) ihre Apotheose. Str. 3—4.

III. Rede der Iuno: Durch jene Tugenden allein kann auch Roms Weltmacht erhalten werden. Str. 5—17.

1. Das alte Ilium d. h. das aristokratisch-republikanische Rom ist durch Verleugnung jener Tugenden zu Grunde gegangen. Str. 5—8a.
2. Unter dem neuen Romulus, d. h. Augustus, soll das neue, kaiserliche Rom die Welt beherrschen. Str. 8b—14.
3. Doch auch dem neuen Rom steht der Untergang bevor, wenn es in die Laster des alten zurückfällt. Str. 15—17.

IV. Der Dichter ruft seine Muse, die in der Götter Geheimnisse einzudringen droht, wieder zu ihrer irdischen Aufgabe zurück. Str. 18.

1. Iustum et tenacem propositi virum
non civium ardor prava iubentium,
non voltus instantis tyranni
mente quatit solida neque Auster,

2. dux inquieti turbidus Hadriae,
nec fulminantis magna manus Iovis:
si fractus inlabatur orbis,
inpavidum ferient ruinae.

3. hac arte Pollux et vagus Hercules
enisus arces attigit igneas:
quos inter Augustus recumbens
purpureo bibet ore nectar;

4. hac te merentem, Bacche pater, tuae
vexere tigres indocili iugum
collo trahentes; hac Quirinus
Martis equis Acheronta fugit,

5. gratum elocuta consiliantibus
Iunone divis: „Ilion, Ilion
fatalis incestusque iudex
et mulier peregrina vertit

6. in pulverem, ex quo destituit deos
mercede pacta Laomedon, mihi
castaeque damnatum Minervae
cum populo et duce fraudulento.

7. iam nec Lacaenae splendet adulterae
famosus hospes nec Priami domus
periura pugnaces Achivos
Hectoreis opibus refringit,

8. nostrisque ductum seditionibus
bellum resedit. protinus et gravis
iras et invisum nepotem,
Troica quem peperit sacerdos,

9. Marti redonabo; illum ego lucidas
inire sedes, discere nectaris
sucos et adscribi quietis
ordinibus patiar deorum.

10. dum longus inter saeviat Ilion
Romamque pontus, qualibet exsules
in parte regnanto beati;
dum Priami Paridisque busto

11. insultet armentum et catulos ferae
celent inultae, stet Capitolium
fulgens triumphatisque possit
Roma ferox dare iura Medis.

12. horrenda late nomen in ultimas
extendat oras, qua medius liquor
secernit Europen ab Afro,
qua tumidus rigat arva Nilus,

13. aurum inrepertum et sic melius situm,
cum terra celat, spernere fortior
quam cogere humanos in usus,
omne sacrum rapiente dextra.

14. quicumque mundo terminus obstitit,
hunc tanget armis, visere gestiens,
qua parte debacchentur ignes,
qua nebulae pluviique rores.

15. sed bellicosis fata Quiritibus
hac lege dico, ne nimium pii
rebusque fidentes avitae
tecta velint reparare Troiae.

16. Troiae renascens alite lugubri
fortuna tristi clade iterabitur,
ducente victrices catervas
coniuge me Iovis et sorore.

17. ter si resurgat murus aeneus
auctore Phoebo, ter pereat meis
excisus Argivis, ter uxor
capta virum puerosque ploret".

18. non hoc iocosae conveniet lyrae:
quo, Musa, tendis? desine pervicax
referre sermones deorum et
magna modis tenuare parvis.

4.

Roms Kaiser.

Temperantia — Maßhalten.

Inhalt. I. Der Dichter ruft die Muse, die zum Himmel emporgestiegen ist, auf die Erde zurück. Str. 1.

II. Die Götter haben den Dichter, den Vertreter der Temperantia (aurea mediocritas) zu ihrem Schützling erkoren: Str. 2—9.
1. als er noch ein Kind war; Str. 2—5.
2. insbesondere haben sie ihn durch die Musen in allen Gefahren, auch in der Schlacht, geschirmt; Str. 6—7.
3. sie werden es auch in Zukunft thun. Str. 8—9.

III. Ebenso ist Augustus ihr Liebling: Str. 10 bis 16.
1. als Friedefürst; Str. 10.
2. als Reformator; Str. 11.
3. als machtvoller Vertreter der Ordnung. Str. 12—16.

IV. Nicht die Macht an sich, sondern nur die maßvoll gebrauchte Macht (vis temperata) erfreut sich des Schutzes der Götter. Str. 17

1. Descende caelo et dic age tibia
regina longum Calliope melos,
seu voce nunc mavis acuta,
seu fidibus citharave Phoebi.

2. auditis, an me ludit amabilis
insania? audire et videor pios
errare per lucos, amoenae
quos et aquae subeunt et aurae.

3. me fabulosae Volture in arduo
nutricis extra limen Apuliae
ludo fatigatumque somno
fronde nova puerum palumbes

4. texere — mirum quod foret omnibus,
quicumque celsae nidum Acherontiae
saltusque Bantinos et arvum
pingue tenent humilis Forenti —

5. ut tuto ab atris corpore viperis
dormirem et ursis, ut premerer sacra
lauroque conlataque myrto,
non sine dis animosus infans.

6. vester, Camenae, vester in arduos
tollor Sabinos, seu mihi frigidum
Praeneste seu Tibur supinum
seu liquidae placuere Baiae.

7. vestris amicum fontibus et choris
non me Philippis versa acies retro,
devota non exstinxit arbor,
nec Sicula Palinurus unda.

8. utcumque mecum vos eritis, libens
insanientem navita Bosphorum
temptabo et urentis harenas
litoris Assyrii viator:

9. visam Britannos hospitibus feros
et laetum equino sanguine Concanum,
visam pharetratos Gelonos
et Scythicum inviolatus amnem.

10. vos Caesarem altum, militia simul
fessas cohortes reddidit oppidis,
finire quaerentem labores
Pierio recreatis antro.

11. vos lene consilium et datis et dato
gaudetis almae. scimus ut impios
Titanas immanemque turbam
fulmine sustulerit caduco,

12. qui terram inertem, qui mare temperat
ventosum et umbras regnaque tristia
divosque mortalisque turmas
imperio regit unus aequo.

13. magnum illa terrorem intulerat Iovi
fidens iuventus horrida bracchiis,
fratresque tendentes opaco
Pelion imposuisse Olympo.

14. sed quid Typhoeus et validus Mimas,
aut quid minaci Porphyrion statu,
quid Rhoetus evolsisque truncis
Enceladus iaculator audax

15. contra sonantem Palladis aegida
possent ruentes? hinc avidus stetit
Volcanus, hinc matrona Iuno et
numquam umeris positurus arcum,

16. qui rore puro Castaliae lavit
crinis solutos, qui Lyciae tenet
dumeta natalemque silvam,
Delius et Patareus Apollo.

17. vis consili expers mole ruit sua:
vim temperatam di quoque provehunt
in maius; idem odere viris
omne nefas animo moventis.

[testis mearum centimanus Gigas
sententiarum, notus et integrae
temptator Orion Dianae,
virginea domitus sagitta.

iniecta monstris Terra dolet suis,
maeretque partus fulmine luridum
missos ad Orcum; nec peredit
impositam celer ignis Aetnen,

incontinentis nec Tityi iecur
reliquit ales, nequitiae additus
custos; amatorem trecentae
Pirithoum cohibent catenae.]

5.

Roms Krieger.

Vera Virtus — Wahre Kriegerehre.

Inhalt. I. Wie Iuppiter Herrscher des Himmels, so is Augustus Beherrscher des Erdkreises. Str. 1.

II. Aber nur Krieger, die von wahrer Ehre erfüllt sind, können die Weltherrschaft erhalten. Str. 2—14.

1. Das aristokratisch-republikanische Rom hat, wie die Soldaten des Crassus bewiesen haben, diese Ehre nicht zu erhalten gewußt. Str. 2—3.
2. Wohl aber hat in der guten alten Zeit Regulus sie den Römern eingeschärft. Str. 4—14.
   a. durch die Lehre, daß diese Ehre, wenn sie einmal verloren ist, sich

nicht wiederherstellen lasse; Str. 4 bis 10.

b. durch sein Beispiel, indem er freiwillig das entsetzliche Los eines Verlorenen und Aufgegebenen auf sich nahm. Str. 11—14.

1. Caelo tonantem credidimus Iovem
regnare: praesens divus habebitur
Augustus adiectis Britannis
imperio gravibusque Persis.

2. milesne Crassi coniuge barbara
turpis maritus vixit et hostium —
pro curia inversique mores! —
consenuit socerorum in armis

3. sub rege Medo Marsus et Apulus,
anciliorum et nominis et togae
oblitus aeternaeque Vestae,
incolumi Iove et urbe Roma?

4. hoc caverat mens provida Reguli
dissentientis condicionibus
foedis et exemplo trahenti
perniciem veniens in aevum,

5. si non periret inmiserabilis
captiva pubes. „signa ego Punicis
adfixa delubris et arma
militibus sine caede“ dixit

6. „derepta vidi; vidi ego civium
retorta tergo bracchia libero
portasque non clausas et arva
Marte coli populata nostro.

7. auro repensus scilicet acrior
miles redibit. flagitio additis

damnum: neque amissos colores
lana refert medicata fuco,

8. nec vera Virtus, cum semel excidit,
curat reponi deterioribus.
si pugnat extricata densis
cerva plagis, erit ille fortis,

9. qui perfidis se credidit hostibus,
et Marte Poenos proteret altero,
qui lora restrictis lacertis
sensit iners timuitque mortem.

10. hic, unde vitam sumeret inscius,
pacem duello miscuit. o pudor!
o magna Carthago, probrosis
altior Italiae ruinis!"

11. fertur pudicae coniugis osculum
parvosque natos ut capitis minor
ab se removisse et virilem
torvus humi posuisse voltum,

12. donec labantis consilio patres
firmaret auctor numquam alias dato,
interque maerentis amicos
egregius properaret exsul.

13. atqui sciebat, quae sibi barbarus
tortor pararet: non aliter tamen
dimovit obstantis propinquos
et populum reditus morantem,

14. quam si clientum longa negotia
disiudicata lite relinqueret,
tendens Venafranos in agros
aut Lacedaemonium Tarentum.

6.

Roms Frauen.

Pietas, Castitas — Frömmigkeit, Keuschheit.

Inhalt. I. Nur Frömmigkeit kann Rom der Götter Beistand sichern, die sich zeigen muß: Str. 1 bis 4.
1. im Dienste der Götter; Str. 1.
2. in ehrfurchtsvoller Gesinnung. Str. 2.
3. Das Gegenteil führt zu Niederlage und Untergang. Str. 3—4.

II. Nur Reinheit des Familienlebens bringt ein Heldengeschlecht hervor. Str. 5—12.
1. Alles Unheil, das über Rom gekommen ist, hat die Unsittlichkeit der aristokratischen Periode der Republik zur Quelle gehabt. Str. 5—8.
2. Roms Größe entstammt der Zeit, als Keuschheit, Arbeitsamkeit und strenge Zucht in den Familien der alten Bauernrepublik heimisch waren. Str. 9—12.

1. Delicta maiorum inmeritus lues,
Romane, donec templa refeceris
aedisque labentis deorum et
foeda nigro simulacra fumo.

2. dis te minorem quod geris, imperas.
hinc omne principium, huc refer exitum!
di multa neglecti dederunt
Hesperiae mala luctuosae.

3. iam bis Monaeses et Pacori manus
non auspicatos contudit impetus
nostros et adiecisse praedam
torquibus exiguis renidet.

4. paene occupatam seditionibus
delevit urbem Dacus et Aethiops,
hic classe formidatus, ille
missilibus melior sagittis.

5. fecunda culpae saecula nuptias
primum inquinavere et genus et domos:
hoc fonte derivata clades
in patriam populumque fluxit.

6. motus doceri gaudet Ionicos
matura virgo et fingitur artibus
iam nunc et incestos amores
de tenero meditatur ungui.

7. mox iuniores quaerit adulteros
inter mariti vina neque eligit,
cui donet inpermissa raptim
gaudia luminibus remotis,

8. sed iussa coram non sine conscio
surgit marito, seu vocat institor
seu navis Hispanae magister,
dedecorum pretiosus emptor.

9. non his iuventus orta parentibus
infecit aequor sanguine Punico
Pyrrhumque et ingentem cecidit
Antiochum Hannibalemque dirum;

10. sed rusticorum mascula militum
proles, Sabellis docta ligonibus
versare glaebas et severae
matris ad arbitrium recisos

11. portare fustis, sol ubi montium
mutaret umbras et iuga demeret
bobus fatigatis, amicum
tempus agens abeunte curru.

12. damnosa quid non imminuit dies? 45
aetas parentum, peior avis tulit
nos nequiores, mox daturos
progeniem vitiosiorem.

7.

Bleibe treu!

An Asterie.

Form. Nr. 11.

Anlass. Alle Personen des kleinen Gedichts, das wahrscheinlich eine Nachahmung eines griechischen Liedes ist, sind Phantasiegestalten: Asterie, die zurückgebliebene Geliebte, Gyges, ihr getreuer Liebhaber in der Fremde, Enipeus, der verführerische Nachbar, Chloe, die schlaue Buhlerin.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Weine nicht, denn der Geliebte bleibt dir auch in der Ferne treu. Str. 1—2.
II. Vergebens sucht die verführerische Buhlerin ihn zu gewinnen. Str. 3—6 a.
III. Hüte dich vor deinem verliebten Nachbar. Str. 6b—8.

1. Quid fles, Asterie, quem tibi candidi
primo restituent vere Favonii
Thyna merce beatum,
constantis iuvenem fidei

2. Gygen? ille Notis actus ad Oricum 5
post insana Caprae sidera frigidas
noctes non sine multis
insomnis lacrimis agit.

3. atqui sollicitae nuntius hospitae,
suspirare Chloen et miseram tuis
dicens ignibus uri,
temptat mille vafer modis.

4. ut Proetum mulier perfida credulum
falsis impulerit criminibus nimis
casto Bellerophontae
maturare necem refert;

5. narrat paene datum Pelea Tartaro,
Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens;
et peccare docentis
fallax historias monet.

6. frustra: nam scopulis surdior Icari
voces audit adhuc integer; at tibi
ne vicinus Enipeus
plus iusto placeat cave,

7. quamvis non alius flectere equum sciens
aeque conspicitur gramine Martio,
nec quisquam citus aeque
Tusco denatat alveo.

8. prima nocte domum claude neque in vias
sub cantu querulae despice tibiae,
et te saepe vocanti
duram difficilis mane.

8.

Dankfest.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 13.

Anlass. Zur Feier seiner Rettung aus Lebensgefahr (Od. II 13) lädt Horaz zum 1. März 29 Maecenas ein. Am 1. März, den *Kalendae femineae,* feierte man in Rom

das Fest der Matronalia zu Ehren der Iuno und der von Romulus eingesetzten conubia. Da der Junggeselle Horaz damit nichts zu schaffen hatte, so konnte Maecenas über die Veranstaltungen zu einer Festfeier an diesem Tage in Verwunderung geraten.

Zeit. Die *civiles super urbe curae* können sich nur auf die Verwaltung der Stadtpraefectur i. J. 36 oder 31—29 beziehen. Daß nur die letztere gemeint sein kann, ergiebt sich: 1) aus V. 18 *occidit Cotisonis agmen.* Cotiso, der Dakerkönig, war mit Antonius verbündet gewesen und 30 bis 29 von Crassus besiegt worden; 2) aus V. 19—20 *Medus sibi dissidet.* Die Streitigkeiten zwischen Phrahates und Tiridates nahmen während der Anwesenheit Octavians im Orient ihren Anfang; 3) aus V. 21. 22. Die Cantabrer werden zum ersten Male 29 besiegt, aber nicht völlig unterworfen. Also fällt das Gedicht ins Jahr 29.

Inhalt. I. Anlaß zur Feier des Dankfestes. Str. 1—3.
II. Aufforderung an Maecenas, sich ganz der Freude hinzugeben, da der politische Horizont wolkenfrei sei. Str. 4—7.

1. Martiis caelebs quid agam Kalendis,
quid velint flores et acerra turis
plena miraris positusque carbo in
caespite vivo,

2. docte sermones utriusque linguae? 5
voveram dulcis epulas et album
Libero caprum prope funeratus
arboris ictu.

3. hic dies anno redeunte festus
corticem adstrictum pice demovebit 10
amphorae fumum bibere institutae
consule Tullo.

4. sume, Maecenas, cyathos amici
sospitis centum, et vigilis lucernas

perfer in lucem; procul omnis esto
clamor et ira.

5. mitte civilis super urbe curas:
occidit Daci Cotisonis agmen,
Medus infestus sibi luctuosis
dissidet armis,

6. servit Hispanae vetus hostis orae
Cantaber sera domitus catena,
iam Scythae laxo meditantur arcu
cedere campis.

7. neglegens, nequa populus laboret,
parce privatus nimium cavere et
dona praesentis cape laetus horae ac
linque severa.

9.

Versöhnung.

An Lydia.

Form. Nr. 9.

Anlass. Die gefährliche Schöne (Od. I 8), die um des wilden Telephus willen dem Dichter einst den Laufpaß gab (Od. I 13) und der er gedroht, sie werde sich bald ganz verlassen fühlen (Od. I 25), vermag trotz all ihrer Fehler doch durch ihre Anmut zu fesseln, so daß der Dichter die Versöhnung mit ihr sucht und findet.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Liebhaber gedenkt des früheren Liebesglücks, wird aber schnippisch abgewiesen. Str. 1 – 4.

II. Er sagt, daß er sich anderweit zu trösten wisse und sie erwidert, das sei bei ihr erst recht der Fall. Str. 5—8.

III. Er verlegt sich aufs Bitten und wird erhört. Str. 9—12.

Horatius: 1. ‚Donec gratus eram tibi
nec quisquam potior bracchia candidae
2. cervici iuvenis dabat,
Persarum vigui rege beatior.‘
Lydia: 3. „Donec non alia magis
arsisti neque erat Lydia post Chloen,
4. multi Lydia nominis
Romana vigui clarior Ilia.“
Horatius: 5. ‚Me nunc Thraessa Chloe regit,
dulcis docta modos et citharae sciens,
6. pro qua non metuam mori,
si parcent animae fata superstiti.‘
Lydia: 7. „Me torret face mutua
Thurini Calais filius Ornyti,
8. pro quo bis patiar mori,
si parcent puero fata superstiti.“
Horatius: 9. ‚Quid si prisca redit venus,
diductosque iugo cogit aeneo?
10. si flava excutitur Chloe,
reiectoque patet ianua Lydiae?‘
Lydia: 11. „Quamquam sidere pulchrior
ille est, tu levior cortice et improbo
12. iracundior Hadria:
tecum vivere amem, tecum obeam libens.“

10.

Ständchen.

An Lyce.

Form. Nr. 10.

Anlass. Der Liebhaber klagt über die mitleidlose Sprödigkeit der früheren Geliebten, die ihn selbst, nachdem sie eines treulosen Mannes Weib geworden ist, nicht erhören will. Od. IV 13 ist der Dichter an ihr gerächt.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Geliebten Sprödigkeit. Str. 1—3.
II. Ihre unbeugsame Härte. Str. 4—5.

1. Extremum Tanain si biberes, Lyce,
saevo nupta viro, me tamen asperas
porrectum ante fores obicere incolis
plorares Aquilonibus.

2. audis quo strepitu ianua, quo nemus
inter pulchra satum tecta remugiat
ventis, et positas ut glaciet nives
puro numine Iuppiter?

3. ingratam Veneri pone superbiam,
ne currente retro funis eat rota:
non te Penelopen difficilem procis
Tyrrhenus genuit parens.

4. o quamvis neque te munera nec preces
nec tinctus viola pallor amantium
nec vir Pieria paelice saucius
curvat, supplicibus tuis

5. parcas, nec rigida mollior aesculo
nec Mauris animum mitior anguibus.
non hoc semper erit liminis aut aquae
caelestis patiens latus.

11.

Lass dich warnen!

An Lyde.

Form. Nr. 13.

Anlass. Die Sängerin Lyde, die Horaz einlädt, damit sie dem politischen Kannegießer Hirpinus die Grillen vertreibe (Od. II 11) und die ihm seine Feste durch ihren Gesang verschönt (Od. III 28), wird hier wegen ihrer Sprödigkeit gewarnt. Der Dichter stellt ihr als abschreckendes Beispiel die Danaiden und ihre Qualen im Totenreiche, als nachahmenswertes Hypermnestra, die allein ihren jungen Gatten Lynceus vor Ermordung rettete, vor Augen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Die Leier, die in Amphions Hand sich mächtig erwiesen hat, soll auch Lydes Herz rühren. Str. 1—3.

II. Die Leier, die in Orpheus Hand selbst im Totenreiche ihre zauberische Kraft geübt hat, soll Lyde warnen. Str. 2—12.

1. Die Macht des Gesanges. Str. 2—5.
2. Die Strafe der Danaiden. Str. 6—7.
3. Die echte Liebe der Hypermnestra. Str. 8—12.

1. Mercuri — nam te docilis magistro
movit Amphion lapides canendo —
tuque testudo, resonare septem
callida nervis,

2. nec loquax olim neque grata, nunc et
divitum mensis et amica templis,
dic modos, Lyde quibus obstinatas
applicet auris:

3. quae velut latis equa trima campis
ludit exultim metuitque tangi,
nuptiarum expers et adhuc protervo
cruda marito.

4. tu potes tigris comitesque silvas
ducere et rivos celeris morari;
cessit immanis tibi blandienti
ianitor aulae.

[Cerberus, quamvis furiale centum
muniant angues caput eius atque
spiritus taeter saniesque manet
ore trilingui.]

5. quin et Ixion Tityosque voltu
risit invito, stetit urna paulum
sicca, dum grato Danai puellas
carmine mulces.

6. audiat Lyde scelus atque notas
virginum poenas et inane lymphae
dolium fundo pereuntis imo
seraque fata,

7. quae manent culpas etiam sub Orco.
impiae — nam quid potuere maius? —
impiae sponsos potuere duro
perdere ferro.

8. una de multis face nuptiali
digna periurum fuit in parentem
splendide mendax et in omne virgo
nobilis aevum,

9. „surge" quae dixit iuveni marito,
„surge, ne longus tibi somnus, unde
non times, detur; socerum scelestas
falle sorores,

10. quae, velut nanctae vitulos leaenae,
singulos eheu lacerant: ego illis
mollior nec te feriam neque intra
claustra tenebo.

11. me pater saevis oneret catenis,
quod viro clemens misero peperci;
me vel extremos Numidarum in agros
classe releget.

12. i, pedes quo te rapiunt et aurae,
dum favet nox et Venus, i secundo
omine et nostri memorem sepulcro
scalpe querellam."

12.

Der böse Oheim.

Form. Nr. 8. (Vgl. S. 24, Anm.).

Anlass. Das Liedchen ist einem Gedichte des Alcaeus nachgebildet:

Ἔμε δείλαν, ἔμε πασᾶν
κακοτάτων πεδέχοισαν.

Die junge Neobule klagt über ihren gestrengen Oheim, der sie zur Hausarbeit anhält und von Liebeleien mit dem jungen Hebrus nichts wissen will.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der böse Oheim. Str. 1.
II. Sehnsucht nach dem Geliebten. Str. 2—4.

1. Miserarum est neque amori
dare ludum neque dulci
mala vino lavere aut exanimari
metuentis patruae verbera linguae.

2. tibi qualum Cythereae
puer ales, tibi telas
operosaeque Minervae studium aufert,
Neobule, Liparei nitor Hebri,

3. simul unctos Tiberinis
umeros lavit in undis,
eques ipso melior Bellerophonte,
neque pugno neque segni pede victus;

4. catus idem per apertum
fugientis agitato
grege cervos iaculari et celer arto
latitantem fruticeto excipere aprum.

13.

Brunnenfest.

Form. Nr. 11.

Anlass. In des Dichers Heimat, bei Venusia (Taf. I D 5), gab es eine der Nymphe Bandusia geweihte Quelle. Ihren Namen scheint Horaz auf die Quelle, die auf seinem Sabinum sprudelte (Epi. I 16, 12) übertragen zu haben. Unser Lied ist für das Fontanalienfest am 13. Oktober bestimmt, an dem man den Brunnengottheiten Wein spendete, Kränze in die Quellen warf, die Brunnen mit Laub umwand und das Blut eines geopferten Bockes ins Wasser fließen ließ.

Zeit. Zwischen 33 und 23.

Inhalt. I. Die bevorstehende Festfeier. Str. 1—2.
II. Die Vorzüge seiner Quelle. Str. 3.
III. Ihr Ruhm in der Zukunft durch den Dichter. Str. 4.

1. O fons Bandusiae, splendidior vitro,
dulci digne mero non sine floribus,
cras donaberis haedo,
cui frons turgida cornibus

2. primis et venerem et proelia destinat;
frustra: nam gelidos inficiet tibi
rubro sanguine rivos
lascivi suboles gregis.

3. te flagrantis atrox hora Caniculae
nescit tangere, tu frigus amabile
fessis vomere tauris
praebes et pecori vago.

4. fies nobilium tu quoque fontium,
me dicente cavis impositam ilicem
saxis, unde loquaces
lymphae desiliunt tuae.

14.

Des Kaisers Heimkehr.

An C. Iulius Octavianus Augustus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Im Jahre 24 kehrte Augustus aus Spanien zurück, wo er die Cantabrer besiegt und in die Thronstreitigkeiten der Parther eingegriffen hatte. Zuletzt hatte er dort krank gelegen. Horaz fordert zum Danke gegen die Götter auf, die Rom den Kaiser erhalten haben, und unter dessen Schutz und Schirm der Bürger friedlich leben könne.

Zeit. 24, das Jahr der Heimkehr.

Inhalt. I. Des Kaisers glorreiche Heimkehr. Str. 1.
II. Aufforderung, Dankopfer zu bringen: Str. 2—3.
1. an Livia und Octavia; Str. 2.
2. an alle ehrbaren Frauen. Str. 3.
III. Die Festfeier des Dichters. Str. 4—7.
1. Ihr Anlaß: Der Friede im Reiche. Str. 4.
2. Ihr Vollzug. Str. 5—7.

1. Herculis ritu modo dictus, o plebs,
morte venalem petiisse laurum
Caesar Hispana repetitpenatis
victor ab ora.

2. unico gaudens mulier marito
prodeat iustis operata divis,
et soror clari ducis et decorae
supplice vitta

3. virginum matres iuvenumque nuper
sospitum. vos, o pueri et puellae ac
iam virum expertae, maleominatis
parcite verbis.

4. hic dies vere mihi festus atras
eximet curas: ego nec tumultum
nec mori per vim metuam tenente
Caesare terras.

5. i, pete unguentum, puer, et coronas
et cadum Marsi memorem duelli,
Spartacum siqua potuit vagantem
fallere testa.

6. dic et argutae properet Neaerae
murreum nodo cohibere crinem;
si per invisum mora ianitorem
fiet, abito.

7. lenit albescens animos capillus
litium et rixae cupidos protervae;
non ego hoc ferrem calidus iuventa
consule Planco.

15.
Alt und Jung.
An Chloris.

Form. Nr. 9.

Anlass. Die Mutter einer erwachsenen Tochter wird ermahnt, das Kokettieren zu lassen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Laß das mädchenhafte Gebaren, das nur noch für deine Tochter sich schickt. Str. 1—5.

II. Die Tochter mag liebeln, du kümmere dich um den Haushalt. Str. 6—8.

1. Uxor pauperis Ibyci,
tandem nequitiae fige modum tuae
2. famosisque laboribus:
maturo propior desine funeri
3. inter ludere virgines
et stellis nebulam spargere candidis.
4. non, siquid Pholoen satis,
et te, Chlori, decet: filia rectius
5. expugnat iuvenum domos,
pulso Thyias uti concita tympano.
6. illam cogit amor Nothi
lascivae similem ludere capreae:
7. te lanae prope nobilem
tonsae Luceriam, non citharae decent
8. nec flos purpureus rosae
nec poti vetulam faece tenus cadi.

16.

Armut und Reichtum gieb mir nicht!

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 10.

Anlass. Horaz preist das Glück dessen, der weder den Sorgen und Gefahren des Reichtums, noch den Qualen der Armut ausgesetzt ist.

Zeit. Zwischen 33 (Str. 8) und 23.

Inhalt. I. Die gefährliche Macht des Goldes erweisen Sage und Geschichte. Str. 1—4.
II. Die Kraft, sich selbst zu bezwingen, macht unabhängiger als der Reichtum. Str. 5—7.
III. Das Glück des Mittelstandes. Str. 8—11.

1. Inclusam Danaen turris aenea
robustaeque fores et vigilum canum
tristes excubiae munierant satis
nocturnis ab adulteris,

2. si non Acrisium, virginis abditae
custodem pavidum, Iuppiter et Venus
risissent: fore enim tutum iter et patens
converso in pretium deo.

3. aurum per medios ire satellites
et perrumpere amat saxa potentius
ictu fulmineo: concidit auguris
Argivi domus, ob lucrum

4. demersa exitio; diffidit urbium
portas vir Macedo et subruit aemulos
reges muneribus; munera navium
saevos inlaqueant duces.

5. crescentem sequitur cura pecuniam
maiorumque fames: iure perhorrui
late conspicuum tollere verticem,
Maecenas, equitum decus.

6. quanto quisque sibi plura negaverit,
ab dis plura feret: nil cupientium
nudus castra peto et transfuga divitum
partis linquere gestio,

7. contemptae dominus splendidior rei,
quam si quicquid arat impiger Apulus
occultare meis dicerer horreis,
magnas inter opes inops.

8. purae rivus aquae silvaque iugerum
paucorum et segetis certa fides meae
fulgentem imperio fertilis Africae
fallit sorte beatior.

9. quamquam nec Calabrae mella ferunt apes
nec Laestrygonia Bacchus in amphora
languescit mihi, nec pinguia Gallicis
crescunt vellera pascuis,

10. inportuna tamen pauperies abest,
nec, si plura velim, tu dare deneges.
contracto melius parva cupidine
vectigalia porrigam,

11. quam si Mygdoniis regnum Alyattei
campis continuem. multa petentibus
desunt multa: bene est, cui deus optulit
parca quod satis est manu.

17.

Regentag.

An Q. Aelius Lamia.

Form. Nr. 15.

Anlass. Vgl. Od. I 26. Es ist ein stürmischer Herbsttag an der See. Was soll man vor Langeweile beginnen! Horaz kündigt seinem reichen Freunde Lamia seinen Besuch für den folgenden Tag an, der das Familienfest, das man zu feiern gedenkt, recht behaglich gestalten soll. Der Freund hats ja dazu, denn er stammt aus königlichem Geschlecht. Sein Vorfahr ist Lamos, der alte Laestrygonenkönig der Odyssee.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Horaz kündigt seinen Besuch an. Str. 1—2.
II. Das unbehagliche Wetter erweckt die Hoffnung auf ein behagliches Familienfest im Hause. Str. 3—4.

1. Aeli vetusto nobilis ab Lamo —
quando et priores hinc Lamias ferunt
denominatos et nepotum
per memores genus omne fastos

2. auctore ab illo ducit originem
qui Formiarum moenia dicitur
princeps et innantem Maricae
litoribus tenuisse Lirim

3. late tyrannus — cras foliis memus
multis et alga litus inutili
demissa tempestas ab Euro
sternet, aquae nisi fallit augur

4. annosa cornix. dum potes, aridum
compone lignum: cras Genium mero
curabis et porco bimenstri
cum famulis operum solutis.

18.
Gebet an Faunus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Am 5. December feierte auch Horaz auf seinem Gütchen das Fest des Faunus, des Schutzgottes der Herden, den er in diesem Liedchen um Schutz anfleht.

Zeit. 33—23.

Inhalt. I. Die Bitte um Schutz. Str. 1—2.
II. Der Dank am 5. December. Str. 3—4.

1. Faune, Nympharum fugientum amator,
per meos finis et aprica rura
lenis incedas abeasque parvis
aequus alumnis.

2. si tener pleno cadit haedus anno,
larga nec desunt Veneris sodali
vina craterae, vetus ara multo
fumat odore.

3. ludit herboso pecus omne campo,
cum tibi Nonae redeunt Decembres;
festus in pratis vacat otioso
cum bove pagus;

4. inter audaces lupus errat agnos,
spargit agrestis tibi silva frondes,
gaudet invisam pepulisse fossor
ter pede terram.

19.
Alles, was wir lieben, lebe!

Form. Nr. 9.

Anlass. Wie Od. I 27 der Dichter durch den Komment einem Zank ein Ende macht, der ein fröhliches Gelage zu

stören droht, so bringt er hier eine langweilige Gesellschaft, die sich in spitzfindige Fragen und öde Gespräche verirrt hat, ebenfalls durch den Komment zu Fröhlichkeit und heiterem Genuß. Das Mahl findet bei Maecenas Schwager, L. Licinius Murena, statt. Vgl. Od. II 10.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Die langweilige Unterhaltung. Str. 1—4.
II. Die drei ersten ungemischten Becher auf Tag, Stunde und Gastgeber. Str. 5.
III. Die Mischung. Str. 6—8.
IV. Das Gelage. 9—14.

1. Quantum distet ab Inacho
Codrus, pro patria non timidus mori,
2. narras et genus Aeaci
et pugnata sacro bella sub Ilio:
3. quo Chium pretio cadum
mercemur, quis aquam temperet ignibus,
4. quo praebente domum et quota
Paelignis caream frigoribus, taces.
5. da lunae propere novae,
da noctis mediae, da, puer, auguris
6. Murenae: tribus aut novem
miscentor cyathis pocula commodis.
7. qui Musas amat imparis,
ternos ter cyathos attonitus petet
8. vates: tris prohibet supra
rixarum metuens tangere Gratia
9. nudis iuncta sororibus.
insanire iuvat: cur Berecyntiae
10. cessant flamina tibiae?
cur pendet tacita fistula cum lyra?
11. parcentis ego dexteras
odi: sparge rosas; audiat invidus
12. dementem strepitum Lycus
et vicina seni non habilis Lyco.

13. spissa te nitidum coma,
puro te similem, Telephe, Vespero
14. tempestiva petit Rhode;
me lentus Glycerae torret amor meae.

20.

Gefährliches Unterfangen.

An Pyrrhus.

Form. Nr. 13.

Anlass. Pyrrhus will einer Schönen den von ihr geliebten Nearchus abwendig machen, der dem Streite der Beiden höchst gleichgiltig zuschaut.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der drohende Kampf. Str. 1—2.
II. Des Umworbenen Gleichgiltigkeit. Str. 3 bis 4.

1. Non vides, quanto moveas periclo,
Pyrrhe, Gaetulae catulos leaenae?
dura post paulo fugies inaudax
proelia raptor,

2. cum per obstantis iuvenum catervas
ibit insignem repetens Nearchum:
grande certamen, tibi praeda cedat,
maior an illa.

3. interim, dum tu celeris sagittas
promis, haec dentes acuit timendos,
arbiter pugnae posuisse nudo
sub pede palmam

4. fertur et leni recreare vento
sparsum odoratis umerum capillis,
qualis aut Nireus fuit aut aquosa
raptus ab Ida.

21.

Lob des Weines.

An M. Valerius Messalla Corvinus.

Form. Nr. 15.

Anlass. M. Valerius Messalla Corvinus, der mit Horaz in Athen und bei Brutus gewesen war, versöhnte sich mit Octavian, wurde 31 Consul, kämpfte in Aquitanien und triumphierte 27. Er hatte Ruf als Staatsmann, Feldherr, Redner und Philosoph und galt im Freundeskreise des Maecenas als guter Weinkenner. Deshalb soll er auch bei Horaz einen guten Wein vorgesetzt bekommen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Massiker aus dem Jahre 65 soll Corvinus haben, den er nicht verschmähen wird. Str. 1—3.
II. Die Macht des Weines. Str. 4—6.

1. O nata mecum consule Manlio,
seu tu querellas sive geris iocos
seu rixam et insanos amores
seu facilem, pia testa, somnum,

2. quocumque lectum nomine Massicum
servas, moveri digna bono die,
descende, Corvino iubente
promere languidiora vina.

3. non ille, quamquam Socraticis madet
sermonibus, te negleget horridus:
narratur et prisci Catonis
saepe mero caluisse virtus.

4. tu lene tormentum ingenio admoves
plerumque duro; tu sapientium
curas et arcanum iocoso
consilium retegis Lyaeo;

5. tu spem reducis mentibus anxiis
viresque et addis cornua pauperi,
post te neque iratos trementi
regum apices neque militum arma.

6. te Liber et si laeta aderit Venus
segnesque nodum solvere Gratiae
vivaeque producent lucernae,
dum rediens fugat astra Phoebus.

22.

Weihegruss.

An Diana.

Form. Nr. 13.

Anlass. Horaz weiht eine auf seinem Landgute stehende Pinie der Diana, der *diva triformis*: Lucina, Trivia, Luna.

Zeit. 33—23.

Inhalt. I. Der diva triformis, Str. 1.
II. soll die Pinie geweiht und alljährlich mit dem Blute des Ebers besprengt werden. Str. 2.

1. Montium custos nemorumque virgo,
quae laborantis utero puellas
ter vocata audis adimisque leto,
diva triformis,

2. imminens villae tua pinus esto,
quam per exactos ego laetus annos
verris obliquum meditantis ictum
sanguine donem.

23.

Die fromme Hausfrau.

An Phidyle.

Form. Nr. 15.

Anlass. *Φειδύλος*, Sparmann, *Φειδύλη*, Sparfrau sind symbolische Namen. Fromme Frauen brachten täglich oder doch an den Kalenden, Nonen und Iden den Laren kleine Opferspenden dar. Horaz spricht einer Freundin seine Überzeugung aus, daß nicht die Größe des Opfers, sondern die Gesinnung, das reine Herz und die reine Hand Erhörung sichern. Vgl. Jes. 1, 11—15; Ps. 51, 18. 19.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Gebet und Opfer werden Erhörung finden, Str. 1—2.
II. denn nicht die Größe des Opfers, sondern die Reinheit der Opfernden gewinnt die Götter. Str. 3—5.

1. Caelo supinas si tuleris manus
nascente luna, rustica Phidyle,
si ture placaris et horna
fruge Lares avidaque porca,

2. nec pestilentem sentiet Africum
fecunda vitis nec sterilem seges
robiginem aut dulces alumni
pomifero grave tempus anno.

3. nam quae nivali pascitur Algido
devota quercus inter et ilices,
aut crescit Albanis in herbis
victima, pontificum securis

4. cervice tinguet: te nihil attinet
temptare multa caede bidentium
parvos coronantem marino
rore deos fragilique myrto.

5. immunis aram si tetigit manus,
non sumptuosa blandior hostia
mollivit aversos Penatis
farre pio et saliente mica.

24.

Der Fluch des Reichtums.

Form. Nr. 9.

Anlass. Das Gedicht gehört wahrscheinlich zu den Liedern, die des Kaisers Reformen unterstützen sollten und scheint eins der frühesten unter den Reformliedern zu sein. Horaz spricht in ihm die Wahrheit aus, daß Gesetze, Strafen u. s. w. ohne Umkehr des Herzens keine wirkliche sittliche Besserung zu bewirken vermögen.

Zeit. Wohl um 28.

Inhalt. I. Auch der größte Reichtum macht nicht glücklich, weil er die Furcht vor dem Walten der „dira Necessitas“ nicht zu bannen vermag. Str. 1—4.

II. Glücklich sind dagegen die Naturvölker, Str. 5—12.

1. durch Mäßigkeit; Str. 5—8.
2. durch sittliche Strenge im Familienleben. Str. 9 bis 12.

III. Ein Retter aus der Not, der wenigstens das freche Hervortreten des Lasters einschränkt, ist erwünscht, da auf freiwilliges Beugen unter die Tugend nicht zu rechnen ist. Str. 13—16.

IV. Aber das Gesetz kann nur vergangene Schuld strafen; wirkliche Besserung ist allein von einer Umkehr des Herzens zu erhoffen. Str. 17—32.

1. Neben dem strafenden Gesetz ist auf sittliche Umkehr zu dringen. Str. 17—22.
2. Die böse Lust muß ausgerottet werden, ernste Zucht an ihre Stelle treten. Str. 23—27.
3. Denn geschieht das nicht, so wird das Gesetz zwar den Knaben streng erziehen, aber im Mannesalter wird er doch wieder dem Laster der Habgier verfallen. Str. 28—32.

1. Intactis opulentior
thesauris Arabum et divitis Indiae
2. caementis licet occupes
Tyrrhenum omne tuis et mare Apulicum:
3. si figit adamantinos
summis verticibus dira Necessitas
4. clavos, non animum metu,
non mortis laqueis expedies caput.
5. campestres melius Scythae,
quorum plaustra vagas rite trahunt domos,
6. vivunt et rigidi Getae,
inmetata quibus iugera liberas
7. fruges et Cererem ferunt,
nec cultura placet longior annua,

8. defunctumque laboribus
aequali recreat sorte vicarius.
9. illic matre carentibus
privignis mulier temperat innocens,
10. nec dotata regit virum
coniunx nec nitido fidit adultero.
11. dos est magna parentium
virtus et metuens alterius viri
12. certo foedere castitas,
et peccare nefas aut pretium est mori.
13. o quisquis volet impias
caedes et rabiem tollere civicam,
14. si quaeret „pater urbium“
subscribi statuis, indomitam audeat
15. refrenare licentiam,
clarus postgenitis: quatenus, — heu nefas! —
16. virtutem incolumem odimus,
sublatam ex oculis quaerimus invidi.
17. quid tristes querimoniae,
si non supplicio culpa reciditur,
18. quid leges sine moribus
vanae proficiunt, si neque fervidis
19. pars inclusa caloribus
mundi nec Boreae finitimum latus
20. durataeque solo nives
mercatorem abigunt, horrida callidi
21. vincunt aequora navitae,
magnum pauperies obprobrium iubet
22. quidvis et facere et pati,
virtutisque viam deserit arduae?
23. vel nos in Capitolium,
quo clamor vocat et turba faventium,
24. vel nos in mare proximum
gemmas et lapides, aurum et inutile,
25. summi materiem mali,
mittamus, scelerum si bene paenitet.

26. eradenda cupidinis
pravi sunt elementa, et tenerae nimis
27. mentes asperioribus
formandae studiis. nescit equo rudis
28. haerere ingenuus puer
venarique timet, ludere doctior,
29. seu Graeco iubeas trocho,
seu malis vetita legibus alea,
30. cum periura patris fides
consortem socium fallat et hospites,
31. indignoque pecuniam
heredi properet. scilicet improbae
32. crescunt divitiae: tamen
curtae nescio quid semper abest rei.

25.

Dithyrambus.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Form. Nr. 9.

Anlass. Horaz will ein *insigne*, *recens* in Bezug auf den Kaiser besingen. Er ist so hingerissen und begeistert, daß nicht die Muse, sondern Bacchus zu einem Dithyrambus ihn begeistert. Welches das *insigne*, *recens* sei, ob vielleicht die Annahme des Titels Augustus i. J. 27, ist nicht festzustellen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Des Dichters Vorhaben, das Gewaltige und Neue, das an Caesar sich knüpft, zu besingen. Str. 1—4.

II. Seine Stimmung gleicht der der Bacchantin, die von süßem Schauer erfüllt dem Zuge des Gottes Folge leistet. Str. 5—10.

1. Quo me, Bacche, rapis tui
plenum? quae nemora aut quos agor in specus
2. velox mente nova? quibus
antris egregii Caesaris audiar
3. aeternum meditans decus
stellis inserere et consilio Iovis?
4. dicam insigne, recens, adhuc
indictum ore alio. non secus in iugis
5. exsomnis stupet Euhias,
Hebrum prospiciens et nive candidam
6. Thracen ac pede barbaro
lustratam Rhodopen, ut mihi devio
7. ripas et vacuum nemus
mirari libet. o Naiadum potens
8. Baccharumque valentium
proceras manibus vertere fraxinos,
9. nil parvum aut humili modo,
nil mortale loquar. dulce periculum est,
10. o Lenaee, sequi deum
cingentem viridi tempora pampino.

26.

Vorbei!

Gebet an Venus.

Form. Nr. 15.

Anlass. Der Dichter nimmt in scherzhafter Weise Abschied von der Minnedichtung, da Chloe ja doch spröde bleibe. Venus soll sie dafür strafen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Verzicht. Str. 1—2.
II. Die Bitte an Venus. Str. 3.

1. Vixi puellis nuper idoneus
et militavi non sine gloria:
nunc arma defunctumque bello
barbiton hic paries habebit,

2. laevum marinae qui Veneris latus
custodit. hic, hic ponite lucida
funalia et vectes et arcus
oppositis foribus minacis.

3. o quae beatam diva tenes Cyprum et
Memphin carentem Sithonia nive,
regina, sublimi flagello
tange Chlorn semel arrogantem.

27.

Verloren und gerettet.

An Galatea.

Form. Nr. 13.

Anlass. Ein römisches Mädchen, eine Freundin des Dichters, der ihr im Liede den in der alexandrinischen Dichtung häufigen Namen Galatea giebt, will eine Seereise machen, die an sich gefährlich ist und nach deren Vollendung ihrer wahrscheinlich auch eine bedenkliche Lage harrt. Horaz wünscht ihr Glück und zeigt am Beispiel der Europa, daß auch die verzweiflungsvollste Lage, aus der es scheinbar keinen Ausweg giebt, durch der Götter Walten in eine glückliche sich wandeln kann.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Wunsch für eine glückliche Seefahrt und glückliches Leben in der neuen Heimat. Str. 1—6.

II. Europa. Str. 7—19.

1. Ihre leichtsinnige That und ihre Verzweiflung. Str. 7—17a.
2. Ihre Rettung. Str. 17b—19.

1. Impios parrae recinentis omen
ducat et praegnas canis aut ab agro
rava decurrens lupa Lanuvino
fetaque volpes;

2. rumpat et serpens iter institutum,
si per obliquum similis sagittae
terruit mannos: ego cui timebo
providus auspex,

3. antequam stantis repetat paludes
imbrium divina avis imminentum,
oscinem corvum prece suscitabo
solis ab ortu.

4. sis licet felix, ubicumque mavis,
et memor nostri, Galatea, vivas,
teque nec laevus vetet ire picus
nec vaga cornix.

5. sed vides, quanto trepidet tumultu
pronus Orion: ego quid sit ater
Hadriae novi sinus et quid albus
peccet Iapyx.

6. hostium uxores puerique caecos
sentiant motus orientis Austri et
aequoris nigri fremitum et trementis
verbere ripas.

7. sic et Europe niveum doloso
credidit tauro latus et scatentem
beluis pontum mediasque fraudes
palluit audax.

8. nuper in pratis studiosa florum et
debitae Nymphis opifex coronae,
nocte sublustri nihil astra praeter
vidit et undas.

9. quae simul centum tetigit potentem
oppidis Creten, „pater, o relictum
filiae nomen pietasque“ dixit
„victa furore!

10. unde quo veni? levis una mors est
virginum culpae. vigilansne ploro
turpe commissum, an vitiis carentem
ludit imago

11. vana, quae porta fugiens eburna
somnium ducit? meliusne fluctus
ire per longos fuit, an recentis
carpere flores?

12. siquis infamem mihi nunc iuvencum
dedat iratae, lacerare ferro et
frangere enitar modo multum amati
cornua monstri.

13. impudens liqui patrios penates,
impudens Orcum moror. o deorum
siquis haec audis, utinam inter errem
nuda leones!

14. antequam turpis macies decentis
occupet malas teneraeque sucus
defluat praedae, speciosa quaero
pascere tigris.

15. ‚vilis Europe‘ pater urget absens,
‚quid mori cessas? potes hac ab orno
pendulum zona bene te secuta
laedere collum.

16. sive te rupes et acuta leto
saxa delectant, age te procellae
crede veloci, nisi erile mavis
carpere pensum

17. regius sanguis dominaeque tradi
barbarae paelex". aderat querenti
perfidum ridens Venus et remisso
filius arcu.

18. mox, ubi lusit satis, „abstineto"
dixit „irarum calidaeque rixae,
cum tibi invisus laceranda reddet
cornua taurus.

19. uxor invicti Iovis esse nescis:
mitte singultus; bene ferre magnam
disce fortunam: tua sectus orbis
nomina ducet."

28.

Neptunfest.

An Lyde.

Form. Nr. 9.

Anlass. Der Dichter will das Neptunfest am 23. Juli bei Lyde, dem bald spröden (Od. III 11) bald mutwilligen (Od. II 11) Mädchen, feiern und mit ihr den Tag bei Wein und Gesang zubringen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Aufforderung zur gemeinsamen Festfeier. Str. 1—4.

II. Was Horaz gesungen wissen will. Str. 5 bis 8.

1. Festo quid potius die
   Neptuni faciam? prome reconditum,
2. Lyde, strenua Caecubum,
   munitaeque adhibe vim sapientiae,
3. inclinare meridiem
   sentis ac, veluti stet volucris dies,
4. parcis deripere horreo
   cessantem Bibuli consulis amphoram?
5. nos cantabimus invicem
   Neptunum et viridis Nereidum comas;
6. tu curva recines lyra
   Latonam et celeris spicula Cynthiae;
7. summo carmine, quae Cnidon
   fulgentisque tenet Cycladas et Paphum
8. iunctis visit oloribus;
   dicetur merita nox quoque nenia.

29.

Einladung aufs Land.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 15.

Anlass. Maecenas, auf dem während des Actischen Krieges die *civiles super urbe curae* lasten (Od. III 8, 17), wird von Horaz aufs Land eingeladen, damit er in der heißen Sommerzeit sich dort erhole.

Zeit. Nach V. 27 f. ist die Schlacht bei Actium schon geschlagen, da Horaz sonst doch die bange Sorge um die Hauptentscheidung erwähnt hätte. Alexandria fiel im September 30, also gehört das Gedicht in den Juli (Str. 5) 29.

Inhalt. I. Die Einladung aufs Land. Str. 1—2.

II. Gründe für Maecenas, sie anzunehmen: Str. 3 bis 16.

1. Der Lärm der Großstadt. Str. 3.
2. Der Reiz, den das einfache Landleben für den reichen Mann hat. Str. 4.
3. Die Glut des Sommers. Str. 5—6.
4. Die Notwendigkeit, sich von den Amtsgeschäften zu erholen. Str. 7.
5. Nur die Gegenwart gehört uns und was wir in ihr genossen haben, kann die Zukunft, sie bringe, was sie wolle, uns nicht wieder entreißen. Str. 8—12.
6. Das Beispiel des Freundes. Str. 13—16.

1. Tyrrhena regum progenies, tibi
non ante verso lene merum cado
cum flore, Maecenas, rosarum et
pressa tuis balanus capillis

2. iamdudum apud me est: eripe te morae,
ne semper udum Tibur et Aefulae
declive contempleris arvum et
Telegoni iuga parricidae.

3. fastidiosam desere copiam et
molem propinquam nubibus arduis;
omitte mirari beatae
fumum et opes strepitumque Romae.

4. plerumque gratae divitibus vices,
mundaeque parvo sub lare pauperum
cenae sine aulaeis et ostro
sollicitam explicuere frontem.

5. iam clarus occultum Andromedae pater
ostendit ignem, iam Procyon furit

et stella vesani Leonis,
sole dies referente siccos;

6. iam pastor umbras cum grege languido
rivumque fessus quaerit et horridi
dumeta Silvani caretque
ripa vagis taciturna ventis.

7. tu civitatem quis deceat status
curas, et urbi sollicitus times,
quid Seres et regnata Cyro
Bactra parent Tanaisque discors.

8. prudens futuri temporis exitum
caliginosa nocte premit deus
ridetque, si mortalis ultra
fas trepidat. quod adest memento

9. componere aequus: cetera fluminis
ritu feruntur, nunc medio alveo
cum pace delabentis Etruscum
in mare, nunc lapides adesos

10. stirpesque raptas et pecus et domos
volventis una, non sine montium
clamore vicinaeque silvae,
cum fera diluvies quietos

11. inritat amnis. ille potens sui
laetusque deget, cui licet in diem
dixisse „vixi: cras vel atra
nube polum pater occupato,

12. vel sole puro; non tamen inritum,
quodcumque retro est, efficiet neque
diffinget infectumque reddet,
quod fugiens semel hora vexit."

13 Fortuna, saevo laeta negotio et
ludum insolentem ludere pertinax,

transmutat incertos honores,
nunc mihi, nunc alii benigna.

14. laudo manentem: si celeris quatit
pinnas, resigno quae dedit et mea
virtute me involvo probamque
pauperiem sine dote quaero.

15. non est meum, si mugiat Africis
malus procellis, ad miseras preces
decurrere et votis pacisci,
ne Cypriae Tyriaeque merces

16. addant avaro divitias mari:
tunc me biremis praesidio scaphae
tutum per Aegaeos tumultus
aura feret geminusque Pollux.

Nachwort zur ersten Liedersammlung.

30.

Unsterblich!

Form. Nr. 3.

Anlass. In diesem Schlußgedicht zur ersten Sammlung seiner Lieder erhofft Horaz Unsterblichkeit für sich, weil er zuerst Aeoliens Lied in Italien heimisch gemacht hat.

Zeit. Das Jahr der Herausgabe der ersten Sammlung, 23.

Inhalt. I. Des Dichters Werk und seine Art. V. 1—5.
II. Die Hoffnung auf Unsterblichkeit. V. 6—9.
III. Der Grund der Hoffnung. V. 10—14a.
IV. Bitte an die Muse um den Delphischen Lorbeer. V. 14b—16.

Exegi monumentum aere perennius
regalique situ pyramidum altius,
quod non imber edax, non Aquilo impotens
possit diruere aut innumerabilis
annorum series et fuga temporum.
non omnis moriar, multaque pars mei
vitabit Libitinam: usque ego postera
crescam laude recens, dum Capitolium
scandet cum tacita virgine pontifex.
dicar, qua violens obstrepit Aufidus
et qua pauper aquae Daunus agrestium
regnavit populorum, ex humili potens
princeps Aeolium carmen ad Italos
deduxisse modos. sume superbiam
quaesitam meritis et mihi Delphica
lauro cinge volens, Melpomene, comam.

Die zweite Liedersammlung.

Einleitungsgedicht. Das IV. Buch der Lieder. Herausgegeben 13.

Einleitungsgedicht.

1.

Neue Liebe, neues Leben?

Form. Nr. 9.

Anlass. Unser Lied bildet die Einleitung zur zweiten Sammlung, die dadurch veranlaßt wurde, daß Horaz auf des Kaisers Bitte das carmen saeculare und die Lieder zur Verherrlichung des Tiberius und Drusus (Od. IV 4. 14) dichtete. Er fügte einige andere Spätlinge *levioris plectri* hinzu und gab die Lieder als viertes Buch der Oden heraus. In unserm Gedichte klagt er darüber, daß ihm, dem alt Gewordenen, mit dem neuen dichterischen Leben keine neue Liebe mehr erblühe.

Zeit. Paulus Fabius Maximus wird V. 15 *puer* genannt. Er war i. J. 11 Consul, also, da Augustus darauf hielt, daß der Inhaber des Consulats es *suo anno* antrete, etwa 44—40 geboren. Er war durch seine Gemahlin Marcia mit Augustus verwandt, wurde später des Kaisers Vertrauter und starb 14 n. Chr. Hier erscheint er als lebenslustiger Junggeselle, was zum Jahre 13, dem der Herausgabe des vierten Buches, paßt; er war damals 28 bis 29 Jahre alt.

Inhalt. **I. Horaz bittet Venus um Schonung für sich selbst. Str. 1—4.**

II. Er verweist die Liebesgöttin an den lebensfrohen Maximus. Str. 5—14.

III. Sehnsüchtige Klage um das unwiederbringlich Verlorene. Str. 15—20.

1. Intermissa, Venus, diu
   rursus bella moves? parce, precor, precor.
2. non sum, qualis eram bonae
   sub regno Cinarae. desine, dulcium
3. mater saeva Cupidinum,
   circa lustra decem flectere mollibus
4. iam durum imperiis: abi,
   quo blandae iuvenum te revocant preces.
5. tempestivius in domum
   Pauli purpureis ales oloribus
6. comissabere Maximi,
   si torrere iecur quaeris idoneum:
7. namque et nobilis et decens
   et pro sollicitis non tacitus reis
8. et centum puer artium
   late signa feret militiae tuae,
9. et quandoque potentior
   largi muneribus riserit aemuli,
10. Albanos prope te lacus
    ponet marmoream sub trabe citrea.
11. illic plurima naribus
    duces tura, lyraeque et Berecyntiae
12. delectabere tibiae
    mixtis carminibus non sine fistula;
13. illic bis pueri die
    numen cum teneris virginibus tuum
14. laudantes pede candido
    in morem Salium ter quatient humum.

15. me nec femina nec puer
iam nec spes animi credula mutui
16. nec certare iuvat mero
nec vincire novis tempora floribus.
17. sed cur heu, Ligurine, cur
manat rara meas lacrima per genas?
18. cur facunda parum decoro
inter verba cadit lingua silentio?
19. nocturnis ego somniis
iam captum teneo, iam volucrem sequor
20. te per gramina Martii
campi, te per aquas, dure, volubilis.

Viertes Buch der Lieder.

2.

Willkommen!

An C. Iulius Antonius.

Form. Nr. 13.

Anlass. Sygambrer, Usipeter, Tencterer hatten den Rhein überschritten, Gallien verwüstet, den Statthalter Lollius geschlagen. Darum begab sich Augustus i. J. 16 selber nach Gallien, wo er bis 13 verweilte. In diesem Jahre erwartete man, daß er triumphierend zurückkehren werde und bereitete alles für den Triumph vor. Er verschmähte ihn aber und zog am 4. Juli 13 in der Nacht still in Rom ein. Antonius, der 44 geborene Sohn des Triumvir und der Fulvia, den seine Stiefmutter Octavia in Rom erzogen hatte, wurde von Augustus als ein Angehöriger des Iulianischen Hauses behandelt und mit Ehren überhäuft. Im Jahre 13 war er Praetor. Er war den Dichtern hold

und hatte selbst sich an einem Epos versucht. Er forderte Horaz auf, ein Lied zum Empfange des Kaisers zu dichten. Aber Horaz lehnte ab. Das sei eines größeren Dichters Aufgabe. Er werde nur mit einem kleinen bescheidenen Liede unter der zuschauenden Menge sich vernehmen lassen, wenn der Kaiser triumphierend einziehe. Er löste dies Versprechen durch Od. IV 5 ein.

Zeit. 13.

Inhalt. I. Ikarus Schicksal teilt, wer mit Pindar wetteifern will, Str. 1—6.
1. der der größte Lyriker ist: Str. 1—2.
2. als Dithyrambendichter, Str. 3.
3. als Dichter der Götterhymnen, Str. 4.
4. der Epinikien, Str. 5.
5. und der θρῆνοι. Str. 6.

II. Dem Schwan Pindar gegenüber erscheint Horaz nur als die kleine Biene, die mühsam ihre Lieder sammelt. Str. 7—8.

III. Darum solle Antonius selber den Kaiser preisen: Str. 9—11.
1. als das größte Gut, das die Götter der Welt geschenkt haben; Str. 9 bis 10.
2. als den Bringer von Friede und Freude. Str. 11.

IV. Horaz dagegen wird seine bescheidene Stimme nur aus der Menge her neben dem Prachtliede des Antonius ertönen lassen. Str. 12—15.

1. Pindarum quisquis studet aemulari,
Iulle, ceratis ope Daedalea
nititur pinnis, vitreo daturus
nomina ponto.

2. monte decurrens velut amnis, imbres
quem super notas aluere ripas,

fervet inmensusque ruit profundo
Pindarus ore,

3. laurea donandus Apollinari,
seu per audacis nova dithyrambos
verba devolvit numerisque fertur
lege solutis,

4. seu deos regesve canit, deorum
sanguinem, per quos cecidere iusta
morte Centauri, cecidit tremendae
flamma Chimaerae,

5. sive quos Elea domum reducit
palma caelestis pugilemve equumve
dicit et centum potiore signis
munere donat;

6. flebili sponsae iuvenemve raptum
plorat et viris animumque moresque
aureos educit in astra nigroque
invidet Orco.

7. multa Dircaeum levat aura cycnum,
tendit, Antoni, quotiens in altos
nubium tractus: ego apis Matinae
more modoque

8. grata carpentis thyma per laborem
plurimum circa nemus uvidique
Tiburis ripas operosa parvus
carmina fingo.

9. concines maiore poeta plectro
Caesarem, quandoque trahet ferocis
per sacrum clivum merita decorus
fronde Sygambros:

10. quo nihil maius meliusve terris
fata donavere bonique divi

nec dabunt, quamvis redeant in aurum
tempora priscum.

11. concines laetosque dies et urbis
publicum ludum super impetrato
fortis Augusti reditu forumque
litibus orbum.

12. tum meae, siquid loquar audiendum,
vocis accedet bona pars, et „o sol
pulcher, o laudande!“ canam recepto
Caesare felix.

13. tuque dum procedis, „io triumphe!“
non semel dicemus „io triumphe!“
civitas omnis, dabimusque divis
tura benignis.

14. te decem tauri totidemque vaccae,
me tener solvet vitulus, relicta
matre qui largis iuvenescit herbis
in mea vota,

15. fronte curvatos imitatus ignis
tertium lunae referentis ortum,
qua notam duxit, niveus videri,
cetera fulvus.

3.

Bestimmung.

Form. Nr. 9.

Anlass. Das Lied giebt der Freude des Dichters Ausdruck darüber, daß sein Streben *Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos* (Od. III 30) mehr und mehr und zwar gerade bei der Jugend Roms Anerkennung finde.

Zeit. Zwischen 23 und 13, vielleicht bald nach 17, da möglicher Weise die ihm wegen des Saeculargesangs gewordene Anerkennung Anlaß zu diesem Liede gegeben hat.

Inhalt. I. Wen die Muse zum Dichter bestimmt hat, der wird auch nur als Dichter erfolgreich wirken können. Str. 1—6.

II. Roms Jugend erkennt Horaz als Dichter an. Str. 7—8.

III. Dank an die Muse, deren alleiniges Verdienst jene Anerkennung ist. Str. 9—12.

1. Quem tu, Melpomene, semel
   nascentem placido lumine videris,
2. illum non labor Isthmius
   clarabit pugilem, non equus impiger
3. curru ducet Achaico
   victorem, neque res bellica Deliis
4. ornatum foliis ducem,
   quod regum tumidas contuderit minas,
5. ostendet Capitolio:
   sed quae Tibur aquae fertile praefluunt
6. et spissae nemorum comae
   fingent Aeolio carmine nobilem.
7. Romae, principis urbium,
   dignatur suboles inter amabilis
8. vatum ponere me choros,
   et iam dente minus mordeor invido.
9. o testudinis aureae
   dulcem quae strepitum, Pieri, temperas,
10. o mutis quoque piscibus
    donatura cycni, si libeat, sonum,
11. totum muneris hoc tui est,
    quod monstror digito praetereuntium
12. Romanae fidicen lyrae:
    quod spiro et placeo, si placeo, tuum est.

4.

Der Heldenjüngling.

An Drusus Claudius Nero.

Form. Nr. 15.

Anlass. Seit dem Jahre 25 hatte man versucht, den Einfällen der Raetier und Vindelicier ein Ende zu machen. Im J. 15 wurde des Kaisers 23jähriger Stiefsohn Drusus gegen sie geschickt. Er besiegte sie in den Tridentiner Alpen und erhielt dafür die praetorischen Ehrenzeichen. Auf denselben Krieg bezieht sich Od. IV 14. Beide Lieder sind auf des Kaisers Augustus Veranlassung gedichtet.

Zeit. 15 nach erfochtenem Siege in den Tridentiner Alpen.

Inhalt.

I. Drusus Sieg ist der väterlichen Einwirkung des Augustus auf seine Stiefsöhne, die Neronen, zu danken. Str. 1—6.

II. Denn die angestammte Tüchtigkeit wird erst durch Erziehung zur Blüte gebracht. Str. 7—8.

III. Den Neronen verdankt Rom seine Größe: Str. 9—18.

1. durch den Sieg am Metaurus, der den Bann der punischen Unbezwinglichkeit brach; Str. 9—10.
2. der den Anfang zu immer glücklicheren Kämpfen bildete; Str. 11.
3. der Rom aus dem Unglück neue Kraft schöpfen lehrte. Str. 12—18.

1. Qualem ministrum fulminis alitem,
cui rex deorum regnum in avis vagas
permisit expertus fidelem
Iuppiter in Ganymede flavo,

2. olim iuventas et patrius vigor
nido laborum propulit inscium,
vernique iam nimbis remotis
insolitos docuere nisus

3. venti paventem, mox in ovilia
demisit hostem vividus impetus,
nunc in reluctantis dracones
egit amor dapis atque pugnae;

4. qualemve laetis caprea pascuis
intenta fulvae matris ab ubere
iam lacte depulsum leonem
dente novo peritura vidit:

5. videre Raeti bella sub Alpibus
Drusum gerentem et Vindelici [quibus
mos unde deductus per omne
tempus Amazonia securi

dextras obarmet, quaerere distuli,
nec scire fas et omnia], et diu
lateque victrices catervae
consiliis iuvenis revictae

6. sensere, quid mens, rite quid indoles
nutrita faustis sub penetralibus
posset, quid Augusti paternus
in pueros animus Nerones.

7. fortes creantur fortibus et bonis;
est in iuvencis, est in equis patrum
virtus, neque inbellem feroces
progenerant aquilae columbam:

8. doctrina sed vim promovet insitam,
rectique cultus pectora roborant;
utcumque defecere mores,
indecorant bene nata culpae.

9. quid debeas, o Roma, Neronibus,
testis Metaurum flumen et Hasdrubal
devictus et pulcher fugatis
ille dies Latio tenebris,

10. qui primus alma risit adorea,
dirus per urbes Afer ut Italas
ceu flamma per taedas vel Eurus
per Siculas equitavit undas.

11. post hoc secundis usque laboribus
Romana pubes crevit, et impio
vastata Poenorum tumultu
fana deos habuere rectos,

12. dixitque tandem perfidus Hannibal:
„cervi, luporum praeda rapacium,
sectamur ultro, quos opimus
fallere et effugere est triumphus.

13. gens, quae cremato fortis ab Ilio
iactata Tuscis aequoribus sacra
natosque maturosque patres
pertulit Ausonias ad urbes,

14. duris ut ilex tonsa bipennibus
nigrae feraci frondis in Algido,
per damna, per caedes ab ipso
ducit opes animumque ferro.

15. non hydra secto corpore firmior
vinci dolentem crevit in Herculem,
monstrumve submisere Colchi
maius Echioniaeve Thebae.

16. merses profundo: pulchrior evenit;
luctere: multa proruet integrum
cum laude victorem geretque
proelia coniugibus loquenda.

17. Carthagini iam non ego nuntios
mittam superbos: occidit, occidit
spes omnis et fortuna nostri
nominis Hasdrubale interempto.

18. nil Claudiae non perficient manus,
quas et benigno numine Iuppiter
defendit et curae sagaces
expediunt per acuta belli."

5.

Des Kaisers Heimkehr.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Form. Nr. 10.

Anlass. Horaz löst mit diesem Liede das Versprechen, das er (Od. IV 2) dem Antonius gegeben hat, ein. Er feiert in ihm den Kaiser als den Hort des Friedens und als den Hersteller von Zucht und Sitte.

Zeit. 13. Vgl. zu IV 2.

Inhalt. I. Die Bitte an den Kaiser, daß er heimkehre. Des Volkes Sehnsucht. Str. 1—4.
II. Durch Augustus herrscht Friede an der Grenze und im Innern, Zucht und Sitte sind wieder im Volke heimisch geworden. Str. 5—7.
III. Darum weihen die Römer ihm als ihren Schutzgotte ihren Becher und beten um seine Erhaltung. Str. 8—10.

1. Divis orte bonis, optume Romulae
custos gentis, abes iam nimium diu;
maturum reditum pollicitus patrum
sancto concilio, redi.

2. lucem redde tuae, dux bone, patriae:
instar veris enim voltus ubi tuus
adfulsit populo, gratior it dies
et soles melius nitent.

3. ut mater iuvenem, quem Notus invido
flatu Carpathii trans maris aequora
cunctantem spatio longius annuo
dulci distinet a domo,

4. votis ominibusque et precibus vocat,
curvo nec faciem litore demovet:
sic desideriis icta fidelibus
quaerit patria Caesarem.

5. tutus bos etenim rura perambulat,
nutrit rura Ceres almaque Faustitas,
pacatum volitant per mare navitae,
culpari metuit fides,

6. nullis polluitur casta domus stupris,
mos et lex maculosum edomuit nefas,
laudantur simili prole puerperae,
culpam poena premit comes.

7. quis Parthum paveat, quis gelidum Scythen,
quis Germania quos horrida parturit
fetus, incolumi Caesare? quis ferae
bellum curet Hiberiae?

8. condit quisque diem collibus in suis
et vitem viduas ducit ad arbores;
hinc ad vina redit laetus et alteris
te mensis adhibet deum;

9. te multa prece, te prosequitur mero
defuso pateris, et Laribus tuum
miscet numen, uti Graecia Castoris
et magni memor Herculis.

„longas o utinam, dux bone, ferias
praestes Hesperiae!“ dicimus integro
sicci mane die, dicimus uvidi
cum sol Oceano subest.

6.

Bitte um Beistand.

Form. Nr. 13.

Anlass. Im Jahre 17 forderte Augustus den Dichter auf, das Festlied für die Saecularfeier zu dichten. Zu diesem *carmen saeculare* bildet unser Lied die Einleitung. Es fleht um den Beistand Apolls, des Hortes der Dichter, der in gewissem Sinne ja auch Roms Gründer ist, und fordert die Chöre der Knaben und Mädchen auf, dem Dichter beim Vortrag des carmen saeculare Ehre zu machen.

Zeit. 17.

Inhalt. I. Wie Apoll einst durch die Tötung Achills Roms Entstehen möglich gemacht hat, so soll er, der Sänger Hort, jetzt auch dem römischen Dichter gnädig sein. Str. 1—7.

II. Die Chöre der Knaben und Mädchen sollen dem Liede des Dichters Ehre machen und dadurch auch sich selbst eine teure Erinnerung für die Zukunft sichern. Str. 8 bis 11.

1. Dive, quem proles Niobea magnae
vindicem linguae Tityosque raptor
sensit et Troiae prope victor altae
Phthius Achilles,

2. ceteris maior, tibi miles impar,
filius quamvis Thetidis marinae

Dardanas turris quateret tremenda
cuspide pugnax.

3. ille, mordaci velut icta ferro
pinus aut impulsa cupressus Euro,
procidit late posuitque collum in
pulvere Teucro.

4. ille non inclusus equo Minervae
sacra mentito male feriatos
Troas et laetam Priami choreis
falleret aulam,

5. sed palam captis gravis, heu nefas heu,
nescios fari pueros Achivis
ureret flammis, etiam latentem
matris in alvo,

6. ni tuis victus Venerisque gratae
vocibus divum pater adnuisset
rebus Aeneae potiore ductos
alite muros.

7. doctor argutae fidicen Thaliae,
Phoebe, qui Xantho lavis amne crinis,
Dauniae defende decus Camenae,
levis Agyieu.

8. spiritum Phoebus mihi, Phoebus artem
carminis nomenque dedit poetae.
virginum primae puerique claris
patribus orti,

9. Deliae tutela deae, fugacis
lyncas et cervos cohibentis arcu,
Lesbium servate pedem meique
pollicis ictum,

10. rite Latonae puerum canentes,
rite crescentem face Noctilucam,

prosperam frugum celeremque pronos
volvere menses.

11. nupta iam dices: „ego dis amicum,
saeculo festas referente luces,
reddidi carmen docilis modorum
vatis Horati."

7.

Frühlingslied.

An Torquatus.

Form. Nr. 6.

Anlass. Nach Epi. I 5 war dieser Torquatus, der dem Freundeskreise des Dichters angehörte, ein Anwalt, *causarum patronus*. Er verteidigte den Redner Moschus, der wegen Giftmischerei angeklagt war.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Lenz ist da! Str. 1—3.
II. Sein Erscheinen erinnert an den Wechsel alles Irdischen. Str. 4—6.
III. Doch auf der Menschen Winter, den Tod, folgt kein Frühling, kein Wiedererwachen; darum genieße das Leben. Str. 7—14.

1. Diffugere nives, redeunt iam gramina campis
arboribusque comae;
2. mutat terra vices et decrescentia ripas
flumina praetereunt;
3. Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet
ducere nuda choros.
4. immortalia nec speres, monet annus et almum
quae rapit hora diem.

5. frigora mitescunt Zephyris, ver proterit aestas
interitura, simul
6. pomifer autumnus fruges effuderit, et mox
bruma recurrit iners.
7. damna tamen celeres reparant caelestia lunae:
nos, ubi dicidimus,
8. quo pius Aeneas, quo Tullus dives et Ancus,
pulvis et umbra sumus.
9. quis scit an adiciant hodiernae crastina summae
tempora di superi?
10. cuncta manus avidas fugient heredis, amico
quae dederis animo.
11. cum semel occideris et de te splendida Minos
fecerit arbitria,
12. non, Torquate, genus, non te facundia, non te
restituet pietas:
13. infernis neque enim tenebris Diana pudicum
liberat Hippolytum,
14. nec Lethaea valet Theseus abrumpere caro
vincula Pirithoo.

8.

Billige Unsterblichkeit.

An M. Marcius Censorinus.

Form. Nr. 3.

Anlass. M. Marcius Censorinus, Consul i. J. 8, gestorben 2 n. Chr. in Asien, wird von Velleius *vir demerendis hominibus genitus* und als Gegensatz zu M. Lollius (IV 9) genannt. An diesen wackern Mann richtet Horaz sein Gedicht, indem er sich über das lustig macht, was der große Haufe in der Regel unter „Unsterblichkeit" versteht. Am sichersten erwirbt man sie nach der Meinung

dieser Leute durch Sammlung alter Scharteken oder durch das Papier der Versemacher. Was wäre ohne Ennius ein Scipio, wer erführe, was für ein braver Mensch Censorinus gewesen, wenn Horaz nicht zufällig in dieser Ode ihn erwähnte? Ja, der ganze Olymp existierte nicht ohne die Verseschmiede. Und zu alle dem kann man leicht kommen, wenn man sich nur dem Dienste des Bacchus weiht.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Horaz kann seinem Freunde nicht mit Antiquitäten, wohl aber mit Liedern aufwarten, deren Wert er nunmehr bestimmen will. V. 1—12.

II. Nur die papierene Unsterblichkeit ist eine, denn: V. 13—31.

1. weder Menschen, V. 13—24.
2. noch Heroen wären unsterblich ohne die Versemacher. V. 25—31.

III. Und solche Unsterblichkeit kann man billig haben, wenn man sich nur dem Dienste des Bacchus weiht. V. 32—33.

Donarem pateras grataque commodus,
Censorine, meis aera sodalibus,
donarem tripodas, praemia fortium
Graiorum, neque tu pessuma munerum
ferres, divite me scilicet artium,
quas aut Parrhasius protulit aut Scopas,
hic saxo, liquidis ille coloribus
sollers nunc hominem ponere, nunc deum.
sed non haec mihi vis, non tibi talium
res et aut animus deliciarum egens.
gaudes carminibus: carmina possumus
donare et pretium dicere muneri.
non incisa notis marmora publicis,
per quae spiritus et vita redit bonis
post mortem ducibus, non celeres fugae

reiectaeque retrorsum Hannibalis minae,
[non incendia Carthaginis impiae]
eius, qui domita nomen ab Africa
lucratus rediit, clarius indicant
laudes, quam Calabrae Pierides; neque
si chartae sileant, quod bene feceris,
mercedem tuleris. quid foret Iliae
Mavortisque puer, si taciturnitas
obstaret meritis invida Romuli?
ereptum Stygiis fluctibus Aeacum
virtus et favor et lingua potentium
vatum divitibus consecrat insulis.
dignum laude virum Musa vetat mori;
caelo Musa beat: sic Iovis interest
optatis epulis impiger Hercules,
clarum Tyndaridae sidus ab infimis
quassas eripiunt aequoribus rates,
ornatus viridi tempora pampino
Liber vota bonos ducit ad exitus.

9.

Das vornehme Gaunertum.

An M. Lollius Paulinus.

Form. Nr. 15.

Anlass. Auch dies Gedicht ist voll bitterer Ironie. M. Lollius Paulinus, i. J. 21 Consul, 16 von den Sygambrern völlig geschlagen, so daß sogar die Adler der Legionen den Feinden in die Hände fielen, wurde 2 v. Chr. des Augustus Enkel C. Caesar als *moderator iuventae Cai* in den Orient mitgegeben. Hier starb er, nachdem C. Caesar ihm wegen seiner Habgier und Bestechlichkeit seine

Verachtung kundgegeben hatte. Velleius sagt, die Habsucht habe jede edle Regung in diesem Menschen erstickt, er sei einer der lasterhaftesten Menschen gewesen. Ebenso urteilt Tacitus über ihn. Und diesen Menschen entreißt Horaz der Vergessenheit, den nennt er einen „Rächer der Habgier und Betrügerei", einen „redlichen Richter, der stolz die Geschenke der Schuldigen abweise"; den preist er, weil er „des Goldes sich enthalte, das alle andern blende". Die beste Erläuterung dazu ist, daß Lollius Enkelin, Lollia Paulina, die kurze Zeit mit Caligula vermählt war, von Lollius einen Schmuck im Werte von 40 Millionen Sestertien (6 Millionen Mark) besaß, daß sein Tod allgemeinen Jubel hervorrief, daß Tiberius ihn als *auctorem C. Caesaris pravitatis et discordiarum* anschuldigte, daß man später glaubte, er habe sich vergiftet, weil seine gemeine Raubgier seine Stellung bei C. Caesar unmöglich gemacht habe. Wahrlich, Horaz wäre der elende Speichellecker gewesen, als den allerlei Thoren ihn haben hinstellen wollen, wenn dies Gedicht ernst gemeint wäre. Einen Menschen, der eine der schmählichsten Niederlagen über Rom gebracht hatte, preisen, daß er siegreich seine Waffen durch die Feinde getragen habe — einen Menschen, der als überreich gewordener Gauner allgemein verrufen war, erheben, weil er die harte Armut zu tragen wisse — einen Menschen, der auf jede Weise zu Gelde zu kommen suchte, verhimmeln, weil er den Tod weniger als das Verbrechen fürchte — das könnte nur einer, der das *virtus post nummos* (Epi. I 1, 54) zur alleinigen Richtschnur seines Lebens gemacht hätte. Darum kann unser ganzes Gedicht nur bittere Ironie sein in des Dichters Munde, der überall in seinen ernsten Liedern das Gold als *summi materiem mali* (Od. III 24, 49) hinstellt und der durch sein ganzes Leben auch seinen Grundsätzen gemäß gehandelt hat. Horaz will uns in diesem Gedichte zeigen, wie trotz aller gutgemeinten Reformen des Augustus, trotz aller Gesetze, trotz aller Strafen selbst in der Umgebung des Kaisers die *elementa pravi cupidinis*

fortwuchern, weil die Herzen noch keine sittliche Umkehr erfahren haben. Vgl. Od. III 24 und das dazu Bemerkte.

Zeit. Wohl bald nach der Niederlage des Lollius, also zwischen 16 nnd 13.

Inhalt. I. Unsterblichkeit verleiht allein die Poesie, Str. 1—7.

1. gleichviel, ob der größten Dichter einer oder ein minder großer des Helden Thaten besingt; Str. 1—3.
2. während ungekannt dem Totenreich verfällt, wer keinen Dichter für seine Thaten findet. Str. 4—7.

II. Darum will auch Horaz des Lollius Tugenden, von denen keiner etwas weiß (celata virtus. V. 30), besingen, Str. 8—13.

1. damit nicht neidische Vergessenheit sie der Nachwelt verschweige. Str. 8—9a.
2. Zu rühmen sind an Lollius: Str. 9b—11.
   a. Klugheit und Unbeugsamkeit; Str. 9b.
   b. Haß gegen Habgier, Enthaltsamkeit; Str. 10.
   c. Uubestechlichkeit als Richter, Unüberwindlichkeit als Feldherr. Str. 11.
3. Glücklich ist der Arme, der der Götter Gaben weise gebraucht und das Verbrechen mehr als den Tod fürchtet. Ist Lollius ein solcher Mann? Die Frage beantworte der Leser selbst. Str. 12—13.

1. Ne forte credas interitura, quae
longe sonantem natus ad Aufidum
non ante volgatas per artis
verba loquor socianda chordis:

2 non, si priores Maeonius tenet
sedes Homerus, Pindaricae latent
Ceaeque et Alcaei minaces
Stesichorique graves camenae,

3. nec, siquid olim lusit Anacreon,
delevit aetas; spirat adhuc amor
vivuntque commissi calores
Aeoliae fidibus puellae.

4. non sola comptos arsit adulteri
crines et aurum vestibus inlitum
mirata regalisque cultus
et comites Helene Lacaena,

5. primusve Teucer tela Cydonio
direxit arcu; non semel Ilios
vexata; non pugnavit ingens
Idomeneus Sthenelusve solus

6. dicenda Musis proelia; non ferox
Hector vel acer Deiphobus gravis
excepit ictus pro pudicis
coniugibus puerisque primus.

7. vixere fortes ante Agamemnona
multi; sed omnes inlacrimabiles
urgentur ignotique longa
nocte, carent quia vate sacro.

8. paulum sepultae distat inertiae
celata virtus. non ego te meis
chartis inornatum silebo
totve tuos patiar labores

9. impune, Lolli, carpere lividas
obliviones. est animus tibi
rerumque prudens et secundis
temporibus dubiisque rectus,

10. vindex avarae fraudis et abstinens
ducentis ad se cuncta pecuniae,
consulque non unius anni,
sed quotiens bonus atque fidus

11. iudex honestum praetulit utili,
reiecit alto dona nocentium
voltu, per obstantis catervas
explicuit sua victor arma.

12. non possidentem multa vocaveris
recte beatum; rectius occupat
nomen beati, qui deorum
muneribus sapienter uti

13. duramque callet pauperiem pati
peiusque leto flagitium timet,
non ille pro caris amicis
aut patria timidus perire.

10.

Schönheit vergeht.

An Ligurinus.

Form. Nr. 12. (Vgl. S. 24, Anm.)

Anlass. Ein Jüngling Ligurinus wird gewarnt, nicht auf seine Schönheit zu pochen, die bald vergehe.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Schönheit Vergänglichkeit. Str. 1—5.
II. Des Gealterten Klage. Str. 6—8.

O crudelis adhuc et Veneris muneribus potens,
insperata tuae cum veniet pluma superbiae
et, quae nunc umeris involitant, deciderint comae,
nunc et qui color est puniceae flore prior rosae,

mutatus, Ligurine, in faciem verterit hispidam,
dices „heu", quotiens te speculo videris alterum,
„quae mens est hodie, cur eadem non puero fuit,
vel cur his animis incolumes non redeunt genae?"

11.

Des Freundes Geburtstag.

An Phyllis.

Form. Nr. 13.

Anlass. Od. I 13 ist Lydia, III 19 Rhode in Telephus verliebt. Auch Phyllis, die Od. II 4 als Sklavin erscheint, deren Liebe keiner sich zu schämen braucht, ist ihm geneigt. Aber Telephus, der ein reiches Mädchen zu gewinnen trachtet, achtet die Liebe der Schönen nicht. Drum soll sie ihn vergessen und lieber am 13. April Maecenas Geburtstag dem Dichter feiern helfen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Alles ist zur Festfeier bereit. Str. 1—3.
II. Gefeiert werden soll Maecenas Geburtstag. Str. 4—5.
III. Phyllis soll nicht vergeblich um Telephus sich mühen, der nichts von ihr wissen will und bedenken, daß Gesang die Sorgen bannt. Str. 6—9.

1. Est mihi nonum superantis annum
plenus Albani cadus; est in horto,
Phylli, nectendis apium coronis;
est hederae vis

2. multa, qua crinis religata fulges;
ridet argento domus; ara castis

vincta verbenis avet immolato
spargier agno;

3. cuncta festinat manus, huc et illuc
cursitant mixtae pueris puellae;
sordidum flammae trepidant rotantes
vertice fumum

4. ut tamen noris, quibus advoceris
gaudiis: Idus tibi sunt agendae,
qui dies mensem Veneris marinae
findit Aprilem,

5. iure sollemnis mihi sanctiorque
paene natali proprio, quod ex hac
luce Maecenas meus affluentis
ordinat annos.

6. Telephum, quem tu petis, occupavit
non tuae sortis iuvenem puella
dives et lasciva tenetque grata
compede vinctum.

7. terret ambustus Phaethon avaras
spes, et exemplum grave praebet ales
Pegasus terrenum equitem gravatus
Bellerophontem,

8. semper ut te digna sequare et ultra
quam licet sperare nefas putando
disparem vites. age iam, meorum
finis amorum —

9. non enim posthac alia calebo
femina — condisce modos, amanda
voce quos reddas: minuentur atrae
carmine curae.

12.

Frühlingslust.

An den Kaufmann Vergilius.

Form. Nr. 10.

Anlass. Ein Freund des Dichters, ein Kaufmann Vergilius, wird zum heiteren Mahle von ihm in sein Haus zur Frühlingszeit geladen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Lenz ist da! Str. 1—3.
II. Horaz will sein Kommen durch ein Mahl in seinem Hause feiern, zu dem Vergilius mit einer Büchse Narde als Teilnehmer sich einkaufen darf. Str. 4—6.
III. Aufforderung, die Mühen des Tages zu vergessen und sich der Freude hinzugeben. Str. 7.

1. Iam veris comites, quae mare temperant,
impellunt animae lintea Thraciae;
iam nec prata rigent, nec fluvii strepunt
hiberna nive turgidi.

2. nidum ponit, Ityn flebiliter gemens,
infelix avis et Cecropiae domus
aeternum opprobrium, quod male barbaras
regum est ulta libidines.

3. dicunt in tenero gramine pinguium
custodes ovium carmina fistula
delectantque deum, cui pecus et nigri
colles Arcadiae placent.

4. adduxere sitim tempora, Vergili;
sed pressum Calibus ducere Liberum
si gestis, iuvenum nobilium cliens,
nardo vina merebere.

5. nardi parvus onyx eliciet cadum,
qui nunc Sulpiciis accubat horreis,
spes donare novas largus amaraque
curarum eluere efficax.

6. ad quae si properas gaudia, cum tua
velox merce veni: non ego te meis
immunem meditor tinguere poculis,
plena dives ut in domo.

7. verum pone moras et studium lucri,
nigrorumque memor, dum licet, ignium
misce stultitiam consiliis brevem:
dulce est desipere in loco.

13.

Vergeltung.

An Lyce.

Form. Nr. 11.

Anlass. Der Dichter ist gerächt. Lyce, die einst durch ihre herbe Sprödigkeit ihn marterte (Od. III 10), ist alt geworden und ihr Kokettieren mit jugendlichem Gebaren fordert den Spott heraus.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Vergeblich sucht die gealterte Lyce durch jugendliches Gebaren und durch Toilettenkünste Liebhaber zu gewinnen. Str. 1—4.

II. Der Dichter verlacht sie und lebt nur in der Erinnerung an die früh verstorbene Cinara, die ihn einst beglückt hat. Str. 5—7.

1. Audivere, Lyce, di mea vota, di
audivere, Lyce: fis anus, et tamen
vis formosa videri
ludisque et bibis impudens

2. et cantu tremulo pota Cupidinem
lentum sollicitas. ille virentis et
doctae psallere Chiae
pulchris excubat in genis.

3. importunus enim transvolat aridas
quercus et refugit te, quia luridi
dentes te, quia rugae
turpant et capitis nives.

4. nec Coae referunt iam tibi purpurae
nec cari lapides tempora, quae semel
notis condita fastis
inclusit volucris dies.

5. quo fugit venus, heu, quove color? decens
quo motus? quid habes illius, illius,
quae spirabat amores,
quae me surpuerat mihi,

6. felix post Cinaram notaque et artium
gratarum facies? sed Cinarae brevis
annos fata dederunt,
servatura diu parem

7. cornicis vetulae temporibus Lycen,
possent ut iuvenes visere fervidi
multo non sine risu
dilapsam in cineres facem.

14.

Die Helden des Kaiserhauses.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Form. Nr. 15.

Anlass. Vgl. die Einl. zu Od. IV 4. Bald nach dem Siege des Drusus machten die Vindelicier und andere Alpenvölker einen Einfall in Helvetien. Deshalb wurde auch Tiberius, Drusus älterer Bruder, beauftragt, gegen sie vorzurücken. Er griff die Feinde vom Bodensee her an, Drusus rückte die Etsch aufwärts und beiden gelang die völlige Unterwerfung der Gegner.

Zeit. 14, nach der Unterwerfung der Vindelicier.

Inhalt. I. Es giebt nichts, wodurch Augustus, der größte aller Fürsten, genugsam verherrlicht werden könnte. Str. 1—2a.

II. Der durch Tiberius und Drusus eben beendete Krieg gegen die Vindelicier hat aufs neue seine Unwiderstehlichkeit bewiesen. Str. 2b—6.

III. Dieser Sieg war nur unter Augustus möglich, der seit der Niederwerfung von Alexandria nur Siege zu verzeichnen hat. Str. 7—13.

1. Quae cura patrum quaeve Quiritium
plenis honorum muneribus tuas,
Auguste, virtutes in aevum
per titulos memoresque fastus

2. aeternet, o qua sol habitabilis
illustrat oras, maxime principum?
quem legis expertes Latinae
Vindelici didicere nuper,

3. quid Marte posses. milite nam tuo
Drusus Genaunos, inplacidum genus,
Breunosque velocis et arces
Alpibus impositas tremendis

4. deiecit acer plus vice simplici.
maior Neronum mox grave proelium
commisit immanisque Raetos
auspiciis pepulit secundis,

5. spectandus in certamine Martio,
devota morti pectora liberae
quantis fatigaret ruinis,
indomitas prope qualis undas

6. exercet Auster Pleiadum choro
scindente nubes, impiger hostium
vexare turmas et frementem
mittere equum medios per ignes.

7. sic tauriformis volvitur Aufidus,
qui regna Dauni praefluit Apuli,
cum saevit horrendamque cultis
diluviem meditatur agris,

8. ut barbarorum Claudius agmina
ferrata vasto diruit impetu,
primosque et extremos metendo
stravit humum, sine clade victor,

9. te copias, te consilium et tuos
praebente divos. nam tibi, quo die
portus Alexandrea supplex
et vacuam patefecit aulam,

10. fortuna lustro prospera tertio
belli secundos reddidit exitus
laudemque et optatum peractis,
imperiis decus arrogavit.

11. te Cantaber non ante domabilis
Medusque et Indus, te profugus Scythes
miratur, o tutela praesens
Italiae dominaeque Romae!

12. te fontium qui celat origines
Nilusque et Hister, te rapidus Tigris,
te beluosus qui remotis
obstrepit Oceanus Britannis,

13. te non paventis funera Galliae
duraeque tellus audit Hiberiae,
te caede gaudentes Sygambri
compositis venerantur armis.

15.

Der Friedefürst.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Form. Nr. 15.

Anlass. Immer wieder wurde Horaz aufgefordert, des Kaisers Kriegsthaten zu besingen. Stets lehnte er es ab. Dagegen feiert er auch in diesem Liede, wie er es oft gethan, Augustus als den, der dem Reiche Frieden gebracht und für Herstellung von Zucht und Sitte sich bemüht habe.

Zeit. Der Ianustempel (V. 3) ist unter Augustus dreimal geschlossen worden, sicher 29 und 24. Wann es zum dritten Male geschehen ist, ob 13 oder 10, wie man vermutet hat, läßt sich nicht sicher bestimmen. Wahrscheinlich ist aber unser Lied der letzten eines und gehört ins Jahr 13.

Inhalt. I. Der Dichter weigert sich, Kriegsthaten im Epos darzustellen. Str. 1.

II. Dagegen preist er den Kaiser: Str. 2—6.

1. als den, der dem Reiche Frieden gebracht, Zucht und Sitte wieder hergestellt hat, Str. 2—4.
2. und als den, der das auch in Zukunft thun wird. Str. 5—6.

III. Er fordert zum Gebet für das kaiserliche Haus auf. Str. 7—8.

1. Phoebus volentem proelia me loqui
victas et urbes increpuit lyra,
ne parva Tyrrhenum per aequor
vela darem. tua, Caesar, aetas

2. fruges et agris rettulit uberes
et signa nostro restituit Iovi
derepta Parthorum superbis
postibus et vacuum duellis

3. Ianum Quirini clausit et ordinem
rectum evaganti frena licentiae
iniecit emovitque culpas
et veteres revocavit artes,

4. per quas Latinum nomen et Italae
crevere vires famaque et imperi
porrecta maiestas ad ortus
solis ab Hesperio cubili.

5. custode rerum Caesare non furor
civilis aut vis exiget otium,
non ira, quae procudit enses
et miseras inimicat urbes.

6. non qui profundum Danuvium bibunt
edicta rumpent Iulia, non Getae,

non Seres infidive Persae,
non Tanain prope flumen orti.

7. nosque et profestis lucibus et sacris
inter iocosi munera Liberi,
cum prole matronisque nostris
rite deos prius adprecati,

8. virtute functos more patrum duces
Lydis remixto carmine tibiis
Troiamque et Anchisen et almae
progeniem Veneris canemus.

Der Saecular gesang.

Vom Jahre 17.

Form. Nr. 13.

Anlass. Die Geschichte der Feier. Die Familie der Valerier brachte seit uralter Zeit auf dem Tarentum (Taf. II A 1), einem Teile des campus Martius in der Nähe des Tiber, den unterirdischen Göttern Gentilopfer dar. Die Not des ersten punischen Krieges brachte es dahin, daß diese Opfer zu einer Staatsfeier gestaltet wurden. Im J. 249 feierte man zuerst die *ludi Tarentini*, schlachtete den Göttern der Unterwelt, Dis und Proserpina, dunkle Opfertiere und hielt an drei Tagen, wobei der Festtag nach uralter Weise mit dem Abend des vorhergehenden Kalendertages begann, Spiele. Diese Feier sollte nach den sibyllinischen Büchern nach jedem Saeculum, d. h. nach je 110 Jahren wiederholt werden:

Ἀλλ' ὁπόταν μήκιστος ἵκῃ χρόνος ἀνθρώποισι
ζωῆς, εἰς ἐτέων ἑκατὸν δέκα κύκλον ὁδεύσας,
μεμνῆσθαι, Ῥωμαῖε, καὶ οὐ μάλα λήσεαι αὐτῶν,
μεμνῆσθαι τάδε πάντα, θεοῖσι μὲν ἀθανάτοισι
ῥέζειν ἐν πεδίῳ παρὸ Θίβριδος ἄπλετον ὕδωρ,
ἵππῃ στεινότατον, νὺξ ἡνίκα γαῖαν ἐπέλθῃ,
ἠελίου κρύψαντος ἐὸν φάος . ἔνθα σὺ ῥέζειν
ἱερὰ παντογόνοις Μοίραις ἄρνας τε καὶ αἶγας.

. . . . . .

ταῦτά τοι ἐν φρεσὶ σῇσιν ἀεὶ μεμνημένος εἶναι,
καί σοι πᾶσα χθὼν Ἰταλὴ καὶ πᾶσα Λατίνων
αἰὲν ὑπὸ σκήπτροισιν ὑπαυχένιον ξυγὸν ἕξει.

Zum zweiten Male wurden die Spiele 149 bei Beginn des dritten punischen Krieges gefeiert, dann aber nicht wieder.

Augustus nun hatte schon 27 die Absicht gehabt, die Einführung der neuen Verfassung und seine Bestrebungen zur Herstellung altrömischer Zucht durch Erneuerung der Saecularspiele zu feiern. Das geschah denn auch, nachdem im Jahre 18 die Verfassungsänderung zum vollen Abschluß gelangt war, im Jahre 17.

Er übertrug die Ordnung der Feier den *quindecim viri sacris faciendis*, deren Aufsicht auch die sibyllinischen Bücher anvertraut waren. Sie glaubten für die früheren Saecularfeiern die Jahre 556, 346, 236, 126 herausrechnen zu können, so daß nach der etruskischen Saecularberechnung die Spiele ins laufende Jahr fallen konnten. Daß die Berechnung eine willkürliche war und die Spiele nur 249 und 149 gefeiert worden waren, haben wir schon gesehen.

Zugleich trat aber auch eine **Reform der Feier** ein. Es galt ja nicht mehr, die Gottheiten der Unterwelt vor dem Beginn eines gefahrvollen Krieges zu versöhnen, sondern den Gottheiten des Lichts für den Segen, den sie Rom mit dem Hause der Iulier beschert hatten, zu danken. Der Kultus Apolls stand ja längst in inniger Beziehung zum Kaiserhause (Od. I 2, 32, vgl. I 21). Deshalb übertrug auch Augustus die Leitung der Feier dem Kollegium der Fünfzehn, die im neuen Tempel des Apoll auf dem Palatinus (Od. I 31; Taf. II D 3) ihres Amtes walteten.

Ateius Capito hatte auf des Kaisers Befehl das **Programm der Feier** zu entwerfen, das uns Zosimus aufbewahrt hat. In der ersten Nacht ging der Kaiser mit den Fünfzehn zum Tarentum hinab, um dort drei schwarze Lämmer auf drei Altären den Moeren, der Ilithyia und Gaea zu opfern. Am Tage dagegen wurden Iuppiter weiße Stiere, Iuno eine Kuh, auch Apoll Stiere geopfert. Daneben fanden

bei Tage wie bei Nacht Festspiele statt. Beim Apollo-opfer, das am dritten Tage auf dem Palatinus beim Apollo-tempel dargebracht wurde, sollte ein Hymnus von einem Chor von 27 Knaben und 27 Mädchen gesungen werden. Diese Kinder mußten ἀμφιθαλεῖς sein, d. h. ihre Eltern mußten noch am Leben sein und sie mußten einst ihre Ehe in der feierlichen Form der *confarreatio* geschlossen haben.

Die **Abfassung dieses Hymnus** hatte Augustus unserm Dichter übertragen, der in zahlreichen Liedern ihn als den Reformator, den Begründer der Größe Roms und seines Weltreiches gefeiert hatte. (Od. I 2. 12; II 15. 18; III 1—6. 24; IV 2. 5. 15). Wie die einzelnen Strophen auf die Chöre beim Gesang verteilt gewesen sind, ist nicht mehr zu bestimmen. Möglicher Weise kann sie gewesen sein:

Beide Chöre: Str. 1—2.
Knaben: „ 3—8.
Beide Chöre: „ 9.
Mädchen: „ 10—15.
Beide Chöre: „ 16—19.

Zeit. 17, das Jahr der Feier.

Inhalt. I. Die Bitte für Roms **Grösse und Macht.** Str. 1—8.

1. Bitte um Erhörung, an Apoll und Diana gerichtet. Str. 1—2.
2. Bitte an die Götter, denen insbesondere obliegt, Roms Größe zu fördern: Str. 3—8.
   a. an Apollo um die Weltherrschaft; Str. 3.
   b. an Ilithyia um Roms Jugend, auf der die Hoffnung für die Zukunft ruht; Str. 4—6.
   c. an die Parcen um einen günstigen Schicksalsspruch für das kommende Jahrhundert; Str. 7.

d. an Tellus und Ceres um materiellen Wohlstand. Str. 8.

II. Bitte für das römische Volk und den Kaiser. Str. 9—15.

1. Erneute Bitte um Erhörung an Apollo und Diana. Str. 9.
2. Bitte an alle Götter, deren Werk ja Rom ist: Str. 10—15.
   a. um eine sittenreine Jugend, glückliches Alter und rühmliches Gedeihen in jeder Hinsicht; Str. 10—12.
   b. um Erhörung der Gebete des Kaisers, die sich richten: Str. 13—15.
      α. auf Sieg über die äußeren Feinde; Str. 13—14.
      β. auf sittliche Zucht und Wohlstand im Innern. Str. 15.

III. Die Erhörung. Str. 16—19.

1. Apollo wird Rom auch in Zukunft hold sein, sein Glück und sein Gedeihen fördern. Str. 16—17.
2. Diana neigt ebenfalls ihr Ohr gnädig der Römer Bitten. Str. 18.
3. Mit der frohen Hoffnung, erhört zu sein, zieht der Festchor heim. Str. 19.

1. Phoebe silvarumque potens Diana,
lucidum caeli decus, o colendi
semper et culti, date quae precamur
tempore sacro,

2. quo Sibyllini monuere versus
virgines lectas puerosque castos
dis, quibus septem placuere colles,
dicere carmen.

3. alme Sol, curru nitido diem qui
promis et celas, aliusque et idem
nasceris, possis nihil urbe Roma
visere maius!

4. rite maturos aperire partus
lenis, Ilithyia, tuere matres,
sive tu Lucina probas vocari
seu Genitalis:

5. diva, producas subolem patrumque
prosperes decreta super iugandis
feminis prolisque novae feraci
lege marita,

6. certus undenos deciens per annos
orbis ut cantus referatque ludos,
ter die claro totiensque grata
nocte frequentis.

7. vosque veraces cecinisse, Parcae,
quod semel dictum est stabilisque rerum
terminus servat, bona iam peractis
iungite fata.

8. fertilis frugum pecorisque tellus
spicea donet Cererem corona;
nutriant fetus et aquae salubres
et Iovis aurae.

9, condito mitis placidusque telo
supplices audi pueros, Apollo;
siderum regina bicornis, audi,
Luna, puellas.

10. Roma si vestrum est opus Iliaeque
litus Etruscum tenuere turmae,
iussa pars mutare lares et urbem
sospite cursu,

11. cui per ardentem sine fraude Troiam
castus Aeneas patriae superstes
liberum munivit iter, daturus
plura relictis:

12. di, probos mores docili iuventae,
di, senectuti placidae quietem,
Romulae genti date remque prolemque
et decus omne;

13. quaeque vos bobus veneratur albis
clarus Anchisae Venerisque sanguis,
impetret, bellante prior, iacentem
lenis in hostem.

14. iam mari terraque manus potentis
Medus Albanasque timet securis,
iam Scythae responsa petunt, superbi
nuper, et Indi.

15. iam Fides et Pax et Honor Pudorque
priscus et neglecta redire Virtus
audet, apparetque beata pleno
Copia cornu.

16. augur et fulgente decorus arcu
Phoebus acceptusque novem Camenis,
qui salutari levat arte fessos
corporis artus,

17. si Palatinas videt aequus aras,
remque Romanam Latiumque felix
alterum in lustrum meliusque semper
prorogat aevum.

18. quaeque Aventinum tenet Algidumque
quindecim Diana preces virorum
curat et votis puerorum amicas
applicat auris.

19. haec Iovem sentire deosque cunctos
spem bonam certamque domum reporto,
doctus et Phoebi chorus et Dianae
dicere laudes.

Das Buch der Epoden.

Herausgegeben im Jahre 29.

1.

Wo du bleibst, da bleibe auch ich.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 5.

Anlass. Im Frühling 31 ging Augustus nach Brundisium, von wo er nach Epirus übersetzen wollte, um den Kampf mit Antonius zu beginnen. Nach Brundisium entbot er die einflußreichen Senatoren und Ritter, teils zu seinem Beistande, teils um sich ihrer Treue zu versichern, vor allem aber, um zu zeigen, daß die maßgebenden Kreise in Rom zu ihm stünden. Auch Maecenas gehörte zu den Entbotenen. Horaz hatte den Freund begleiten wollen, aber dieser hatte das abgelehnt. Darüber beschwert sich Horaz im vorliegenden Gedicht. Wenn er dem Freunde auch nicht von Nutzen sein könne, so sei er doch in seiner Nähe minder von Sorge um ihn erfüllt. Bekannt ist, daß Maecenas als praefectus urbi nach Rom zurückgesandt wurde.

Zeit. Frühjahr 31 vor der Abreise des Maecenas nach Brundisium.

Inhalt. I. Maecenas Vorhaben, den Kaiser in den Krieg zu begleiten. Str. 1—2.

II. Horaz Entschluß, nicht von des Freundes Seite zu weichen. Str. 3—7.

III. Den Dichter treibt die Sorge um den Freund dazu, diesen zu begleiten, Str. 8—11.

IV. nicht aber die Erwartung äußerer Vorteile. Str. 12—17.

1. Ibis Liburnis inter alta navium,
   amice, propugnacula,
2. paratus omne Caesaris periculum
   subire, Maecenas, tuo.
3. quid nos, quibus te vita sit superstite
   iucunda, si contra, gravis?
4. utrumne iussi persequemur otium,
   non dulce, ni tecum simul,
5. an hunc laborem, mente laturi decet
   qua ferre non mollis viros?
6. feremus, et te vel per Alpium iuga
   inhospitalem et Caucasum,
7. vel Occidentis usque ad ultimum sinum
   forti sequemur pectore.
8. roges, tuum labore quid iuvem meo,
   inbellis ac firmus parum?
9. comes minore sum futurus in metu,
   qui maior absentis habet:
10. ut assidens implumibus pullis avis
    serpentium adlapsus timet
11. magis relictis, non, ut adsit, auxili
    latura plus praesentibus.
12. libenter hoc et omne militabitur
    bellum, in tuae spem gratiae,
13. non ut iuvencis inligata pluribus
    aratra nitantur meis.
14. pecusve Calabris ante sidus fervidum
    Lucana mutet pascuis,
15. nec ut superni villa candens Tusculi
    Circaea tangat moenia.

16. satis superque me benignitas tua
ditavit: haut paravero,
17. quod aut avarus ut Chremes terra premam,
discinctus aut perdam ut nepos.

2.

Lob des Landlebens.

Gegen den Wucherer Alfius.

Form. Nr. 5.

Anlass. Auch heut sind die Leute nicht selten, die Einfachheit, Enthaltsamkeit, Zufriedenheit allen andern predigen, für sich aber nur ans Geldscharren denken. Ein solcher Mann war der Wucherer Alfius, den Horaz dadurch verhöhnt, daß er ihm eine begeisterte Lobrede auf das Glück des stillen und einfachen Lebens auf dem Lande in den Mund legt, ihn aber das Gegenteil von dem, das er predigt, thun läßt.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Die Rede des Alfius zum Lobe des Landlebens. Str. 1—32.
1. Freiheit von aufregenden und gefährlichen Geschäften. Str. 1—4.
2. Des Landmanns stilles Glück, das sich kundthut: Str. 5—32.
a. in seiner Arbeit im Frühling. Str. 5 bis 8.
b. bei der Ernte im Herbst. Str. 9—11.
c. im genußreichen Sommer. Str. 12—14.
d. in den Winterfreuden. Str. 15—18.
e. in seinem häuslichen Glück. Str. 19-32.

II. Des Wucherers Thun, aus dem seine wahre Gesinnung erhellt. Str. 33—34.

1. „Beatus ille, qui procul negotiis,
ut prisca gens mortalium,
2. paterna rura bobus exercet suis,
solutus omni faenore,
3. neque excitatur classico miles truci,
nec horret iratum mare,
4. forumque vitat et superba civium
potentiorum limina.
5. ergo aut adulta vitium propagine
altas maritat populos,
6. inutilisve falce ramos amputans
feliciores inserit
7. aut in reducta valle mugientium
prospectat errantis greges,
8. aut pressa puris mella condit amphoris,
aut tondet infirmas ovis;
9. vel cum decorum mitibus pomis caput
autumnus agris extulit,
10. ut gaudet insitiva decerpens pira,
certantem et uvam purpurae,
11. qua muneretur te, Priape, et te, pater
Silvane, tutor finium.
12. libet iacere modo sub antiqua ilice,
modo in tenaci gramine:
13. labuntur altis interim ripis aquae,
queruntur in silvis aves,
14. fontesque lymphis obstrepunt manantibus,
somnos quod invitet levis.
15. at cum tonantis annus hibernus Iovis
imbres nivesque comparat,
16. aut trudit acris hinc et hinc multa cane
apros in obstantis plagas,
17. aut amite levi rara tendit retia
turdis edacibus dolos,
18. pavidumve leporem et advenam laqueo gruem
iucunda captat praemia.

[quis non malarum, quas amor curas habet,
haec inter obliviscitur?]
quodsi pudica mulier in partem iuvet
domum atque dulcis liberos,
Sabina qualis aut perusta solibus
pernicis uxor Apuli,
sacrum vetus 's exstruat lignis focum
lassi sub adventum viri,
claudensque textis cratibus laetum pecus
distenta siccet ubera,
et horna dulci vina promens dolio
dapes inemptas apparet:
non me Lucrina iuverint conchylia
magisve rhombus aut scari,
si quos Eois intonata fluctibus
hiems ad hoc vertat mare,
non Afra avis descendat in ventrem meum,
non attagen Ionicus
iucundior, quam lecta de pinguissimis
oliva ramis arborum,
aut herba lapathi prata amantis et gravi
malvae salubres corpori,
vel agna festis caesa Terminalibus,
vel haedus ereptus lupo.
has inter epulas ut iuvat pastas ovis
videre properantis domum,
videre fessos vomerem inversum boves
collo trahentis languido,
positosque vernas, ditis examen domus,
circum renidentis Lares."
haec ubi locutus faenerator Alfius,
iam iam futurus rusticus,
omnem redegit Idibus pecuniam,
quaerit Kalendis ponere.

3.

Pfui über solch Zeug!

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 5.

Anlass. Horaz liebte die Pflanzenkost, wie sie auf dem Lande üblich ist. Da setzt Maecenas, um sich einen Spaß mit dem Freunde zu machen (*iocose* V. 20) ihm eine Schüssel vor, die allzu stark mit Knoblauch gewürzt ist. Die erklärt der Dichter in komischem Zorn für ungenießbar und wünscht dem Freunde strafende Vergeltung, die sein Liebchen an ihm vollziehen soll.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Welch schreckliches Gericht! Str. 1—3a.
II. Weder Canidia noch Medea konnten je schrecklicheres Gift zusammenbrauen. Str. 3b—9.
III. Das wird dir, wenn dein Liebchen bei dir ist, übel bekommen. Str. 10—11.

1. Parentis olim siquis impia manu
senile guttur fregerit,
2. edit cicutis alium nocentius.
o dura messorum ilia!
3. quid hoc veneni saevit in praecordiis? 5
num viperinus his cruor
4. incoctus herbis me fefellit, an malas
Canidia tractavit dapes?
5. ut Argonautas praeter omnis candidum
Medea mirata est ducem, 10
6. ignota tauris inligaturum iuga
perunxit hoc Iasonem,
7. hoc delibutis ulta donis paelicem
serpente fugit alite.

8. nec tantus umquam siderum insedit vapor
siticulosae Apuliae,
9. nec munus umeris efficacis Herculis
inarsit aestuosius.
10. at siquid umquam tale concupiveris,
iocose Maecenas, precor
11. manum puella savio opponat tuo,
extrema et in sponda cubet.

4.

Der gemeine Emporkömmling.

Form. Nr. 5.

Anlass. Die wilde Zeit der Bürgerkriege hatte manchen, der früher Sklave gewesen war, zu Reichtum und in hohe Stellung gelangen lassen, dessen Gesinnung und Charakter aber niedrig und gemein geblieben war. Gegen diese Sorte von Emporkömmlingen spricht Horaz seinen Groll aus. Er wird dabei eine bestimmte, in Rom allgemein bekannte Person im Sinne gehabt haben. Welche aber, ist nicht mehr zu bestimmen.

Zeit. Nach V. 17 ff. vor Beendigung des Krieges mit Sextus Pompeius, also vor 36.

Inhalt. I. Des Dichters unversöhnlicher Groll. Str. 1 bis 2.

II. Wenn mit Reichtum und hoher Stellung nicht edle Gesinnung verbunden ist, so bleibt ihr Inhaber doch allgemein verachtet. Str. 3—8.

III. Mit solchen Menschen ist dem Vaterlande nicht gedient. Str. 9—10.

1. Lupis et agnis quanta sortito optigit,
tecum mihi discordia est,
2. Hibericis peruste funibus latus
et crura dura compede.
3. licet superbus ambules pecunia,
fortuna non mutat genus.
4. videsne, Sacram metiente te viam
cum bis trium ulnarum toga,
5. ut ora vertat huc et huc euntium
liberrima indignatio?
6. „sectus flagellis hic triumviralibus
praeconis ad fastidium
7. arat Falerni mille fundi iugera
et Appiam mannis terit
8. sedilibusque magnus in primis eques
Othone contempto sedet.
9. quid attinet tot ora navium gravi
rostrata duci pondere
10. contra latrones atque servilem manum,
hoc, hoc tribuno militum?“

5.

Zauberspuk.

Form. Nr. 5.

Anlass. Nach schweren Unglücksschlägen oder wenn ein Volk sich von unheimlichen Mächten, von Gefahren, denen man durch offenen Kampf nicht begegnen kann, bedroht sieht, oder wenn gewaltige politische oder sociale Umwälzungen bevorstehen, pflegt das religiöse Gefühl zu erstarken. Man empfindet, daß die Alltäglichkeit und der hausbackene Spießbürgerverstand weder ausreichen, alles zu erklären, noch auch, allem Schlimmen zu begegnen und dem

Guten freie Bahn zu machen. Edle und aufgeklärte Menschen wenden in solchen Zeiten sich dem Idealen zu, gemeine und ungebildete fallen dem rohesten Aberglauben anheim. So hatten sich denn auch während des Elends der Bürgerkriege in Rom Magie, Spiritismus und allerlei Zauberspuk festgesetzt und unser Gedicht führt uns eine grausige Scene vor, wie abergläubische Weiber, darunter die berüchtigte Giftmischerin Canidia (Vgl. Epo. 17), einen Knaben hinschlachten, um ihre Zaubereien zu vollbringen, die ihren Gelüsten Befriedigung schaffen sollen.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Die vergebliche Bitte des Knaben um Schonung. Str. 1—4.

II. Die Zurüstungen für den Vollzug des Zaubers. Str. 5—23.

III. Canidia giebt den Zweck des Zaubers an, den spröden Varus durch Liebeszauber zu gewinnen. Str. 24—41.

IV. Der Knabe, der sein Schicksal besiegelt sieht, flucht den Weibern und stellt ihnen Strafe in Aussicht. Str. 42—51.

1. „At o deorum quicquid in caelo regit
terras et humanum genus,
2. quid iste fert tumultus, et quid omnium
voltus in unum me truces?
3. per liberos te, si vocata partubus
Lucina veris adfuit,
4. per hoc inane purpurae decus precor,
per improbaturum haec Iovem,
5. quid ut noverca me intueris aut uti
petita ferro belua?“
6. ut haec trementi questus ore constitit
insignibus raptis puer,
7. inpube corpus, quale posset impia
mollire Thracum pectora,

8. Canidia, brevibus inplicata viperis
crines et incomptum caput,
9. iubet sepulcris caprificos erutas,
iubet cupressos funebris
10. et uncta turpis ova ranae sanguine
plumamque nocturnae strigis
11. herbasque, quas Iolcos atque Hiberia
mittit venenorum ferax,
12. et ossa ab ore rapta ieiunae canis
flammis aduri Colchicis.
13. at expedita Sagana per totam domum
spargens Avernalis aquas
14. horret capillis ut marinus asperis
echinus aut currens aper.
15. abacta nulla Veia conscientia
ligonibus duris humum
16. exhauriebat ingemens laboribus,
quo posset infossus puer
17. longo die bis terque mutatae dapis
inemori spectaculo,
18. cum promineret ore, quantum exstant aqua
suspensa mento corpora:
19. exsecta uti medulla et aridum iecur
amoris esset poculum,
20. interminato cum semel fixae cibo
intabuissent pupulae.
21. non defuisse masculae libidinis
Ariminensem Foliam
22. et otiosa credidit Neapolis
et omne vicinum oppidum,
23. quae sidera excantata voce Thessala
lunamque caelo deripit.
24. hic inresectum saeva dente livido
Canidia rodens pollicem
25. quid dixit aut quid tacuit? „o rebus meis
non infideles arbitrae,

26. Nox et Diana, quae silentium regis,
arcana cum fiunt sacra,
27. nunc, nunc adeste, nunc in hostilis domos
iram atque numen vertite.
28. formidulosis cum latent silvis ferae
dulci sopore languidae,
29. senem, quod omnes rideant, adulterum
latrent Suburanae canes
30. nardo perunctum, quale non perfectius
meae laborarint manus.
31. quid accidit? cur dira barbarae minus
venena Medeae valent,
32. quibus superbam fugit ulta paelicem,
magni Creontis filiam,
33. cum palla, tabo munus inbutum, novam
incendio nuptam abstulit?
34. atqui nec herba nec latens in asperis
radix fefellit me locis:
35. indormit unctis omnium cubilibus
oblivione paelicum.
36. a a, solutus ambulat veneficae
scientioris carmine.
37. non usitatis, Vare, potionibus,
o multa fleturum caput,
38. ad me recurres, nec vocata mens tua
Marsis redibit vocibus;
39. maius parabo, maius infundam tibi
fastidienti poculum,
40. priusque caelum sidet inferius mari,
tellure porrecta super,
41. quam non amore sic meo flagres uti
bitumen atris ignibus."
42. sub haec puer iam non, ut ante, mollibus
lenire verbis impias,
43. sed dubius, unde rumperet silentium,
misit Thyesteas preces:

44. „venena magnum fas nefasque non valent
convertere humana invicem.
45. diris agam vos; dira detestatio
nulla expiatur victima,
46. quin, ubi perire iussus expiravero,
nocturnus occurram furor,
47. petamque voltus umbra curvis unguibus,
quae vis deorum est Manium,
48. et inquietis assidens praecordiis
pavore somnos auferam.
49. vos turba vicatim hinc et hinc saxis petens
contundet obscenas anus;
50. post insepulta membra different lupi
et Esquilinae alites,
51. neque hoc parentes, heu mihi superstites,
effugerit spectaculum."

6.
Der Verleumder.

Form. Nr. 5.

Anlass. Ein feiger Verleumder greift Männer an, die nicht im Stande sind, sich zu wehren. Horaz fordert ihn auf, daß er doch einmal gegen ihn seine Verleumdungen richte. Er werde an dem Iambendichter einen wohlgerüsteten und gefährlichen Gegner finden.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Charakteristik des feigen Verleumders Str. 1—5.
II. Die Warnung. Str. 6—8.

1. Quid inmerentis hospites vexas canis
ignavus adversum lupos?
2. quin huc inanis, si potes, vertis minas
et me remorsurum petis?

3. nam qualis aut Molossus aut fulvus Lacon,
amica vis pastoribus,
4. agam per altas aure sublata nives,
quaecumque praecedet fera.
5. tu, cum timenda voce complesti nemus,
proiectum odoraris cibum.
6. cave, cave: namque in malos asperrimus
parata tollo cornua,
7. qualis Lycambae spretus infido gener
aut acer hostis Bupalo.
8. an, siquis atro dente me petiverit,
inultus ut flebo puer?

7.
Der Fluch des Brudermordes.

Form. Nr. 5.

Anlass. Durch den Vertrag von Misenum, den Octavian, Antonius, Sextus Pompeius 39 schlossen, schien endlich dem Bürgerkriege ein Ende gemacht zu sein. Aber schon 38 ging der treulose Menas von Pompeius zu Octavian über und der Krieg entbrannte zwischen diesen beiden Machthabern von neuem. Der Dichter spricht in diesem Liede seinen Abscheu gegen den Bürgerkrieg, der seit Romulus Brudermorde wie ein Fluch auf Rom laste, aus.

Zeit. Im Jahre 38 beim Wiederausbruch der Feindseligkeiten.

Inhalt. I. Der Ausbruch des unnatürlichen Krieges. Str. 1—8.
II. Seine Ursache: der Fluch des Brudermordes. Str. 9—10.

1. Quo, quo scelesti ruitis aut cur dexteris
aptantur enses conditi?
2. parumne campis atque Neptuno super
fusum est Latini sanguinis?

3. non ut superbas invidae Carthaginis
Romanus arces ureret,
4. intactus aut Britannus ut descenderet
sacra catenatus via,
5. sed ut secundum vota Parthorum sua
urbs haec periret dextera.
6. neque hic lupis mos nec fuit leonibus,
numquam nisi in dispar feris.
7. furorne caecus an rapit vis acrior
an culpa? responsum date!
8. tacent, et ora pallor albus inficit,
mentesque perculsae stupent.
9. sic est: acerba fata Romanos agunt
scelusque fraternae necis,
10. ut inmerentis fluxit in terram Remi
sacer nepotibus cruor.

9.

Der Sieg bei Actium.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 5.

Anlass. Am 2. September 31 waren Antonius und Kleopatra bei Actium geschlagen worden. Die Nachricht vom Siege und der Flucht der Gegner trifft den Dichter in Rom, wohin Maecenas noch nicht zurückgekehrt ist, um die Stadtpraefectur zu übernehmen. In unserm Liede spricht der Dichter nicht nur den Wunsch aus, den Sieg gemeinschaftlich mit dem Freunde feiern zu können, sondern giebt auch seinen Abscheu gegen das unrömische Gebaren des Antonius kund.

Zeit. Im Spätherbst des Jahres 31.

Inhalt. I. Horaz wünscht mit dem Freunde den Sieg bei Actium zu feiern, wie er einst den bei Mylae mit ihm gefeiert hat. Str. 1—5.
II. Antonius schmachvolles Gebaren. Str. 6—10.
III. Augustus glänzender Sieg. Str. 11—16.
IV. Der Trunk auf des Kaisers Wohlergehen. Str. 17—19.

1. Quando repostum Caecubum ad festas dapes
victore laetus Caesare
2. tecum sub alta -- sic Iovi gratum — domo,
beate Maecenas, bibam,
3. sonante mixtum tibiis carmen lyra,
hac Dorium, illis barbarum?
4. ut nuper, actus cum freto Neptunius
dux fugit ustis navibus,
5. minatus urbi vincla, quae detraxerat
servis amicus perfidis.
6. Romanus eheu — posteri negabitis —
emancipatus feminae
7. fert vallum et arma miles et spadonibus
servire rugosis potest,
8. interque signa turpe militaria
sol aspicit conopium!
9. at hinc frementes verterunt bis mille equos
Galli canentes Caesarem,
10. hostiliumque navium portu latent
puppes sinistrorsum citae.
11. io triumphe, tu moraris aureos
currus et intactas boves?
12. io triumphe, nec Iugurthino parem
bello reportasti ducem,
13. neque Africanum, cui super Carthaginem
virtus sepulcrum condidit.
14. terra marique victus hostis Punico
lugubre mutavit sagum.

15. aut ille centum nobilem Cretam urbibus,
ventis iturus non suis,
16. exercitatas aut petit Syrtis Noto,
aut fertur incerto mari.
17. capaciores affer huc, puer, scyphos
et Chia vina aut Lesbia,
18. vel, quod fluentem nauseam coerceat,
metire nobis Caecubum:
19. curam metumque Caesaris rerum iuvat
dulci Lyaeo solvere.

10.

Ertrinke, Schuft!

An Mevius.

Form. Nr. 5.

Anlass. Bavius und Mevius, zwei armselige, dabei neidische und hämische Dichterlinge, waren erbitterte Feinde von Virgil und Horaz. Virgil (Ecl. 3, 90 f.) sagt von ihnen:

qui Bavium non odit, amet tua carmina, Mevi,
atque idem iungat vulpes et mulgeat hircos.

Bei Gelegenheit einer Seereise, die Mevius zu machen hat, dichtet Horaz ihm dies Propempticon, in dem er ihm Schiffbruch und Tod wünscht. Das Lied ist ein Gegenstück zu Od. I 3.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der böse Wunsch. Str. 1—7.
II. Das Verhalten des jämmerlichen Mevius im Schiffbruch. Str. 8—12.

1. Mala soluta navis exit alite
ferens olentem Mevium:
2. ut horridis utrumque verberes latus,
Auster, memento fluctibus;

3. niger rudentis Eurus inverso mari
fractosque remos differat;
4. insurgat Aquilo, quantus altis montibus
frangit trementis ilices;
5. nec sidus atra nocte amicum appareat,
qua tristis Orion cadit;
6. quietiore nec feratur aequore,
quam Graia victorum manus,
7. cum Pallas usto vertit iram ab Ilio
in impiam Aiacis ratem.
8. o quantus instat navitis sudor tuis
tibique pallor luteus,
9. et illa non virilis eiulatio,
preces et aversum ad Iovem,
10. Ionius udo cum remugiens sinus
Noto carinam ruperit!
11. opima quodsi praeda curvo litore
porrecta mergos iuveris,
12. libidinosus immolabitur caper
et agna tempestatibus.

11.

Abschied von der Iambendichtung.

An Pettius.

Form. Nr. 17 (Vgl. S. 24, Anm.).

Anlass. Der Dichter, von Liebe begeistert, giebt seinen Entschluß kund, die Epodendichtung aufzugeben und sich dem lyrischen Liede zuzuwenden.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Entschluß, nicht ferner Iambograph sein zu wollen. Str. 1—2.
II. Die frühere Liebe zu Inachia. Str. 3—11.
III. Die Liebe zu Lyciscus. Str. 12—14.

1. Petti, nihil me sicut antea iuvat
scribere versiculos amore percussum gravi,
2. amore, qui me praeter omnis expetit
mollibus in pueris aut in puellis urere.
3. hic tertius December, ex quo destiti
Inachia furere, silvis honorem decutit.
4. heu me, per urbem — nam pudet tanti mali —
fabula quanta fui! conviviorum et paenitet,
5. in quis amantem languor et silentium
arguit et latere petitus imo spiritus!
6. „contrane lucrum nil valere candidum
pauperis ingenium?“ querebar adplorans tibi,
7. simul calentis inverecundus deus
fervidiore mero arcana promorat loco.
8. „quodsi meis inaestuet praecordiis
libera bilis, ut haec ingrata ventis dividat
9. fomenta volnus nil malum levantia,
desinet imparibus certare summotus pudor.“
10. ubi haec severus te palam laudaveram,
iussus abire domum ferebar incerto pede
11. ad non amicos heu mihi postis et heu
limina dura, quibus lumbos et infregi latus.
12. nunc gloriantis quamlibet mulierculam
vincere mollitia amor Lycisci me tenet;
13. unde expedire non amicorum queant
libera consilia nec contumeliae graves,
14. sed alius ardor aut puellae candidae
aut teretis pueri longam renodantis comam.

13.

Aufforderung zum muntern Gelage.

Form. Nr. 16 (Vgl. S. 24, Anm.).

Anlass. Das Lied ist in Inhalt und Gedankengang Od. I 9 sehr ähnlich und ist wohl eine der frühesten Nachbildungen des griechischen Vorbildes.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Das schauerliche Winterwetter giebt Anlaß, ein munteres Gelage zu halten. Str. 1—3.

II. Permitte divis cetera. Str. 4a.

III. Genießen wir die Gegenwart. Den weisen Rat hat ja einst schon Chiron dem Achill gegeben. Str. 4b—9.

1. Horrida tempestas caelum contraxit, et imbres
   nivesque deducunt Iovem; nunc mare, nunc siluae
2. Threicio Aquilone sonant: rapiamus amici
   occasionem de die, dumque virent genua
3. et decet, obducta solvatur fronte senectus.
   tu vina Torquato move consule pressa meo,
4. cetera mitte loqui: deus haec fortasse benigna
   reducet in sedem vice. nunc et Achaemenio
5. perfundi nardo iuvat et fide Cyllenea
   levare diris pectora sollicitudinibus,
6. nobilis ut grandi cecinit Centaurus alumno:
   „invicte mortalis dea nate puer Thetide,
7. te manet Assaraci tellus, quam frigida parvi
   findunt Scamandri flumina, lubricus et Simois,
8. unde tibi reditum certo subtemine Parcae
   rupere, nec mater domum caerula te revehet.
9. illic omne malum vino cantuque levato,
   deformis aegrimoniae dulcibus alloquiis.“

14.

Die Trägheit des Verliebten.

An C. Cilnius Maecenas.

Form. Nr. 19.

Anlass. Maecenas drängt den Dichter zur Herausgabe der Epoden. Der aber entschuldigt sich damit, daß seine Liebe zu Phryne ihn ganz in Anspruch nehme und er also an solche Arbeit nicht denken könne.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Die Liebe hindert mich, mein Versprechen einzulösen. Str. 1—6.

II. Du wirst mich milde beurteilen. Gehts doch dir selbst nicht besser als mir. Str. 7—8.

1. Mollis inertia cur tantam diffuderit imis
   oblivionem sensibus,
2. pocula Lethaeos ut si ducentia somnos
   arente fauce traxerim,
3. candide Maecenas, occidis saepe rogando:
   deus, deus nam me vetat
4. inceptos, olim promissum carmen, iambos
   ad umbilicum adducere.
5. non aliter Samio dicunt arsisse Bathyllo
   Anacreonta Teium,
6. qui persaepe cava testudine flevit amorem
   non elaboratum ad pedem.
7. ureris ipse miser: quodsi non pulchrior ignis
   accendit obsessam Ilion,
8. gaude sorte tua: me libertina nec uno
   contenta Phryne macerat.

15.

Die Ungetreue.

An Neaera.

Form. Nr. 19.

Anlass. Neaera hat dem Dichter ewige Liebe geschworen, ist ihm aber trotzdem ungetreu geworden. Auch ihrem jetzigen Liebhaber wird sie die Treue nicht halten.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Treueschwur. Str. 1—5.
II. Die Treulose. Str. 6—8.
III. Der betrogene Nebenbuhler. Str. 9—12.

1 Nox erat et caelo fulgebat luna sereno
inter minora sidera,
2. cum tu, magnorum numen laesura deorum,
in verba iurabas mea,
3. artius atque hedera procera adstringitur ilex
lentis adhaerens bracchiis,
4. dum pecori lupus et nautis infestus Orion
turbaret hibernum mare,
5. intonsosque agitaret Apollinis aura capillos,
fore hunc amorem mutuum.
6. o dolitura mea multum virtute Neaera!
nam siquid in Flacco viri est,
7. non feret assiduas potiori te dare noctes,
et quaeret iratus parem,
8. nec semel offensi cedet constantia formae,
si certus intrarit dolor.
9. et tu, quicumque es felicior atque meo nunc
superbus incedis malo,
10. sis pecore et multa dives tellure licebit,
tibique Pactolus fluat,

11. nec te Pythagorae fallant arcana renati,
formaque vincas Nirea,
12. heu heu, translatos alio maerebis amores:
ast ego vicissim risero.

16.

Verzweiflung.

Form. Nr. 20.

Anlass. Nach dem Kriege gegen Brutus und Cassius war einerseits durch die Beraubung zu Gunsten der Veteranen, anderseits durch die Plünderungen, mit denen Horden des L. Pompeius Italien heimsuchten, und die Absperrung der Getreidezufuhren in Italien die Not aufs höchste gestiegen und das Volk der Verzweiflung nahe. Dazu brach noch i. J. 41 der von des Antonius Bruder, Lucius, und seiner Gattin Fulvia erregte perusinische Krieg aus, der 40 durch den Frieden von Brundisium zwischen Octavian und Antonius beendet wurde. Der verzweifelten Stimmung dieser Jahre giebt der Dichter im vorliegenden Liede beredten Ausdruck. Noch stand er ja dem Kaiser und Maecenas fern, hatte selbst unter den Greueln des Bürgerkrieges schwer gelitten und fristete mühselig seine Existenz in Rom als scriba. Er hält die Auswanderung aus dem zu Grunde gerichteten Vaterlande für den einzig möglichen Weg, dem Elende zu entgehen.

Zeit. 40, im zweiten Jahre des perusinischen Krieges.

Inhalt. I. Das Elend und der drohende Untergang des Reiches infolge der Bürgerkriege. Str. 1—7.

II. Auswanderung auf Nimmerwiederkehr ist der einzige Ausweg, der dem besseren Teile

der Bürger bleibt, um dem Elende zu entfliehen. Str. 8—20.

III. Die Gottheit wird den Auswandernden auf den Inseln der Seligen eine neue, schöne Heimat schenken. Str. 21—33.

1. Altera iam teritur bellis civilibus aetas,
suis et ipsa Roma viribus ruit.
2. quam neque finitimi valuerunt perdere Marsi,
minacis aut Etrusca Porsenae manus,
3. aemula nec virtus Capuae nec Spartacus acer
novisque rebus infidelis Allobrox,
4. nec fera caerulea domuit Germania pube
parentibusque abominatus Hannibal:
5. impia perdemus devoti sanguinis aetas,
ferisque rursus occupabitur solum.
6. barbarus heu cineres insistet victor et urbem
eques sonante verberabit ungula,
7. quaeque carent ventis et solibus ossa Quirini,
nefas videre! dissipabit insolens.
8. forte, quod expediat, communiter aut melior pars
malis carere quaeritis laboribus?
9. nulla sit hac potior sententia: Phocaeorum
velut profugit exsecrata civitas
10. agros atque Lares patrios, habitandaque fana
apris reliquit et rapacibus lupis,
11. ire, pedes quocumque ferent, quocumque per undas
Notus vocabit aut protervus Africus.
12. sic placet, an melius quis habet suadere? secunda
ratem occupare quid moramur alite?
13. sed iuremus in haec: „simul imis saxa renarint
vadis levata, ne redire sit nefas;
14. neu conversa domum pigeat dare lintea, quando
Padus Matina laverit cacumina,
15. in mare seu celsus procurrerit Appenninus,
novaque monstra iunxerit libidine

16. mirus amor, iuvet ut tigris subsidere cervis,
adulteretur et columba miluo,
17. credula nec ravos timeant armenta leones,
ametque salsa levis hircus aequora."
18. haec et quae poterunt reditus abscindere dulcis
eamus omnis exsecrata civitas,
19. aut pars indocili melior grege; mollis et exspes
inominata perprimat cubilia.
20. vos, quibus est virtus, muliebrem tollite luctum,
Etrusca praeter et volate litora.
21. nos manet Oceanus circumvagus; arva, beata
petamus arva, divites et insulas,
22. reddit ubi Cererem tellus inarata quotannis,
et imputata floret usque vinea,
23. germinat et numquam fallentis termes olivae,
suamque pulla ficus ornat arborem,
24. mella cava manant ex ilice, montibus altis
levis crepante lympha desilit pede.
25. illic iniussae veniunt ad mulctra capellae,
refertque tenta grex amicus ubera;
26. nec vespertinus circumgemit ursus ovile,
neque intumescit alta viperis humus.
27. pluraque felices mirabimur, ut neque largis
aquosus Eurus arva radat imbribus,
28. pinguia nec siccis urantur semina glaebis,
utrumque rege temperante caelitum.
29. non huc Argoo contendit remige pinus,
neque impudica Colchis intulit pedem;
30. non huc Sidonii torserunt cornua nautae,
laboriosa nec cohors Ulixei;
31. nulla nocent pecori contagia, nullius astri
gregem aestuosa torret impotentia.
32. Iuppiter illa piae secrevit litora genti,
ut inquinavit aere tempus aureum;
33. aere, dehinc ferro duravit saecula, quorum
piis secunda vate me datur fuga.

17.

Die Giftmischerin.

An Canidia.

Form. Nr. 1.

Anlass. Unter dem Namen Canidia greift Horaz häufig (Epo. 3. 5; Sat. II 1, 48; 8, 95) eine als Giftmischerin berüchtigte Salbenhändlerin Gratidia, die aus Neapel stammte und in dem verrufenen Stadtviertel der Subura (Taf. II D 2) in Rom ihre Wohnung aufgeschlagen hatte, an. Er stellt sich, als sei er durch ihre Zaubereien niedergebrochen und bittet um Erbarmen. Aber seine wütende Feindin erklärt, sie bleibe unerbittlich und werde ihn durch ein Leben voll gräßlicher Qualen es büßen lassen, daß er sie in seinen Gedichten dem Spotte und Hasse der Römer preisgegeben habe.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Dichter bittet um Gnade. V. 1—52.
II. Canidia weist ihn ab. V. 53—81.

Horatius: Iam iam efficaci do manus scientiae,
supplex et oro regna per Proserpinae,
per et Dianae non movenda numina,
per atque libros carminum valentium
refixa caelo devocare sidera,
Canidia, parce vocibus tandem sacris
citumque retro solve, solve turbinem.
movit nepotem Telephus Nereium,
in quem superbus ordinarat agmina
Mysorum et in quem tela acuta torserat.
unxere matres Iliae addictum feris
alitibus atque canibus homicidam Hectorem,
postquam relictis moenibus rex procidit
heu pervicacis ad pedes Achillei.
saetosa duris exuere pellibus
laboriosi remiges Ulixei

volente Circa membra: tunc mens et sonus
relapsus atque notus in voltus honor.
dedi satis superque poenarum tibi,
amata nautis multum et institoribus.
fugit iuventas, et verecundus color
reliquit ossa pelle amicta lurida,
tuis capillus albus est odoribus;
nullum a labore me reclinat otium,
urget diem nox et dies noctem, neque est
levare tenta spiritu praecordia.
ergo negatum vincor ut credam miser,
Sabella pectus increpare carmina
caputque Marsa dissilire nenia.
quid amplius vis? o mare et terra, ardeo,
quantum neque atro delibutus Hercules
Nessi cruore nec Sicana fervida
virens in Aetna flamma: tu, donec cinis
iniuriosis aridus ventis ferar,
cales venenis officina Colchicis.
quae finis aut quod me manet stipendium?
effare! iussas cum fide poenas luam,
paratus expiare, seu poposceris
centum iuvencos, sive mendaci lyra
voles sonari: „tu pudica, tu proba
perambulabis astra sidus aureum."
infamis Helenae Castor offensus vicem
fraterque magni Castoris, victi prece,
adempta vati reddidere lumina:
et tu — potes nam — solve me dementia,
o nec paternis obsoleta sordibus,
nec in sepulcris pauperum prudens anus
Novendialis dissipare pulveres!
tibi hospitale pectus et purae manus,
tuusque venter Pactumeius, et tuo
cruore rubros obstetrix pannos lavit,
utcumque fortis exsilis puerpera.

Canidia: Quid obseratis auribus fundis preces?
non saxa nudis surdiora navitis
Neptunus alto tundit hibernus salo.
inultus ut tu riseris Cotyttia
volgata, sacrum liberi Cupidinis,
et Esquilini pontifex venefici
impune ut urbem nomine impleris meo?
quid proderit ditasse Paelignas anus,
velociusve miscuisse toxicum?
sed tardiora fata te votis manent:
ingrata misero vita ducenda est in hoc,
novis ut usque suppetas doloribus.
optat quietem Pelopis infidi pater,
egens benignae Tantalus semper dapis,
optat Prometheus obligatus aliti,
optat supremo conlocare Sisyphus
in monte saxum; sed vetant leges Iovis.
voles modo altis desilire turribus,
modo ense pectus Norico recludere,
frustraque vincla gutturi nectes tuo
fastidiosa tristis aegrimonia.
vectabor umeris tunc ego inimicis eques,
meaeque terra cedet insolentiae.
an quae movere cereas imagines,
ut ipse nosti curiosus, et polo
deripere lunam vocibus possim meis,
possim crematos excitare mortuos
desiderique temperare poculum,
plorem artis in te nil agentis exitus?

Anhang.

I. Alphabetisches Verzeichnis der Lieder.

Anfang	Nummer	Form	Gerichtet an	Abfassungszeit
Aeli vetusto	Od. III 17	15	Lamia	vor 23
Aequam memento	II 3	15	Dellius	zw. 29 u. 23
Albi, ne doleas	I 33	10	Tibullus	vor 23
Altera iam teritur	Epo. 16	20	—	40
Angustam amice pauperiem	Od. III 2	15	—	zw. 28 u. 25
At o deorum	Epo. 5	5	—	vor 29
Audivere, Lyce	Od. IV 13	11	Lyce	vor 13
Bacchum in remotis . . .	II 19	15	Bacchus	vor 23
Beatus ille, qui procul . .	Epo. 2	5	Alfius	vor 29
Caelo supinas	Od. III 23	15	Phidyle	vor 23
Caelo tonantem	III 5	15	—	zw. 28 u. 25
Cum tu, Lydia, Telephi .	I 13	9	Lydia	vor 23
Cur me querellis	II 17	15	Maecenas	30
Delicta maiorum	III 6	15	—	zw. 28 u. 25
Descende caelo	III 4	15	—	zw. 28 u. 25
Dianam tenerae dicite . .	I 21	11	—	27
Diffugere nives	IV 7	6	Torquatus	vor 13
Dive, quem proles Niobea	IV 6	13	—	17
Divis orte bonis	IV 5	10	Augustus	13
Donarem pateras	IV 8	3	Censorinus	vor 13
Donec gratus eram tibi .	III 9	9	Lydia	vor 23
Eheu fugaces	II 14	13	Postumus	vor 23
Est mihi nonum superantis	IV 11	13	Phyllis	vor 13
Et ture et fidibus iuvat .	I 36	9	Numida	vor 23
Exegi monumentum . . .	III 30	3	—	23
Extremum Tanain si biberes	III 10	10	Lyce	vor 23
Faune Nympharum . . .	III 18	13	Faunus	zw. 33 u. 23
Festo quid potius die . .	III 28	9	Lyde	vor 23
Herculis ritu modo dictus	III 14	13	Augustus	24
Horrida tempestas	Epo. 13	16	—	vor 29
Iam iam efficaci	17	1	Canidia	vor 29
Iam pauca aratro	Od. II 15	15	—	um 28
Iam satis terris	I 2	7	Augustus	Januar 27
Iam veris comites	IV 12	10	Vergilius mercator	vor 13
Ibis Liburnis inter alta navium	Epo. 1	5	Maecenas	Frühj. 31

Anfang	Nummer	Form	Gerichtet an	Abfassungszeit
Icci, beatis nunc Arabum	Od. I 29	15	Iccius	27
Ille et nefasto te posuit die	II 13	15	—	30
Impios parrae recinentis	III 27	13	Galatea	vor 23
Inclusam Danaen	III 16	10	Maecenas	zw. 33 u. 23
Intactis opulentior	III 24	9	—	um 28
Integer vitae	I 22	13	Fuscus	vor 23
Intermissa, Venus, diu	IV 1	9	Venus	13
Iustum et tenacem	III 3	15	—	zw. 28 u. 25
Laudabunt alii claram Rhodon	I 7	7	Plancus	32
Lupis et agnis	Epo. 4	5	—	vor 29
Lydia, dic, per omnis	Od. I 8	14	Lydia	vor 23
Maecenas atavis	I 1	3	Maecenas	23
Mala soluta navis	Epo. 10	5	Mevius	vor 29
Martiis caelebs	Od. III 8	13	Maecenas	29
Mater saeva Cupidinum	I 19	9	Glycera	25
Mercuri, facunde nepos	I 10	13	Mercurius	vor 23
Mercuri, nam te docilis	III 11	13	Lyde	vor 23
Miserarum est neque amori	III 12	8	Neobule	vor 23
Mollis inertia cur	Epo. 14	19	Maecenas	vor 29
Montium custos	Od. III 22	13	Diana	zw. 33 u. 23
Motum ex Metello	II 1	15	Pollio	zw. 36 u. 31
Musis amicus tristitiam	I 26	15	Lamia	25
Natis in usum laetitiae	I 27	15	—	vor 23
Ne forte credas	IV 9	15	Lollius	zw. 16 u. 13
Ne sit ancillae tibi amor	II 4	13	Xanthias	25
Nolis longa ferae bella	II 12	10	Maecenas	zw. 29 u. 24
Non ebur neque aureum	II 18	4	—	um 28
Non semper imbres	II 9	15	Valgius	24
Non usitata nec tenui ferar	II 20	15	Maecenas	vor 23
Non vides quanto	III 20	13	Pyrrhus	vor 23
Nondum subacta ferre	II 5	15	—	vor 23
Nox erat et caelo	Epo. 15	19	Neaera	vor 29
Nullam, Vare, sacra vite	Od. I 18	12	Varus	vor 24
Nullus argento color	II 2	13	Sallustius; Proculeius	25
Nunc est bibendum	I 37	15	—	30
O crudelis adhuc	IV 10	12	Ligurinus	vor 13
O diva, gratum quae regis	I 35	15	Fortuna	27
O fons Bandusiae	III 13	11	—	zw. 33 u. 23
O matre pulchra filia	I 16	15	—	vor 23
O nata mecum consule	III 21	15	Corvinus	vor 23
O navis, referent in mare	I 14	11	—	32
O saepe mecum	II 7	15	Pompeius Varus	29
O Venus, regina Cnidi	I 30	13	Glycera	zw. 25 u. 23
Odi profanum volgus	III 1	15	—	zw. 28 u. 25
Otium divos rogat	II 16	13	Grosphus	28

Anfang	Nummer	Form	Gerichtet an	Abfassungszeit
Parcius iunctas	Od. I 25	13	Lydia	vor 23
Parcus deorum cultor . .	I 34	15	—	zw. 29 u. 25
Parentis olim siquis . . .	Epo. 3	5	Maecenas	vor 29
Pastor cum traheret . . .	Od. I 15	10	—	vor 23
Persicos odi, puer	I 38	13	—	vor 23
Petti, nihil me sicut antea iuvat	Epo. 11	17	Pettius	vor 29
Phoebe silvarumque potens	Carm. saec.	13	—	17
Phoebus volentem	Od. IV 15	15	Augustus	13
Pindarum quisquis	IV 2	13	Antonius	13
Poscimur. siquid	I 32	13	—	zw. 28 u. 25
Quae cura patrum	IV 14	15	Augustus	14
Qualem ministrum	IV 4	15	Drusus	15
Quando repostum Caecubum	Epo. 9	5	Maecenas	31
Quantum distet ab Inacho	Od. III 19	9	—	vor 23
Quem tu, Melpomene, semel	IV 3	9	—	zw. 23 u. 13
Quem virum aut heroa . .	I 12	13	Augustus	24
Quid bellicosus Cantaber .	II 11	15	Hirpinus	zw. 26 u. 24
Quid dedicatum poscit . .	I 31	15	Apollo	28
Quid fles, Asterie	III 7	11	Asterie	vor 23
Quid inmerentis hospites .	Epo. 6	5	—	vor 29
Quis desiderio sit pudor .	Od. I 24	10	Vergilius poeta	24
Quis multa gracilis te puer	I 5	11	Pyrrha	vor 23
Quo me, Bacche, rapis . .	III 25	9	Augustus	vor 23
Quo, quo scelesti ruitis .	Epo. 7	5	—	38
Rectius vives, Licini . . .	Od. II 10	13	Licinius	vor 23
Scriberis Vario	I 6	10	Agrippa	29
Septimi, Gadis aditure . .	II 6	13	Septimius	zw. 28 u. 25
Sic te diva potens Cypri .	I 3	9	Vergilius poeta	vor 23
Solvitur acris hiems . . .	I 4	18	Sestius	23
Te maris et terrae . . .	I 28	7	—	vor 23
Tu ne quaesieris	I 11	12	Leuconoe	vor 23
Tyrrhena regum progenies	III 29	15	Maecenas	Juli 29
Ulla si iuris tibi	II 8	13	Barine	vor 23
Uxor pauperis Ibyci . . .	III 15	9	Chloris	vor 23
Velox amoenum	I 17	15	Tyndaris	zw. 33 u. 23
Vides, ut alta	I 9	15	Thaliarchus	vor 23
Vile potabis modicis . . .	I 20	13	Maecenas	zw. 30 u. 23
Vitas inuleo me similis .	I 23	11	Chloe	vor 23
Vixi puellis nuper idoneus	III 26	15	Venus	vor 23

II. Register der Eigennamen.

Achaemenes, der erste Perserkönig, Ältervater des Cyrus. Od. II 12, 21. — **Achaemenius**, persisch. Od. III 1, 44; Epo. 13, 8.

Achaicus, griechisch. Od. I 15, 35; IV 3, 5.

Acheron (Ἀχέρων), der Fluß der Unterwelt. Od. I 3, 36; III 3, 16.

Acherontia (*Acerenza*), Stadt in Apulien. Od. III 4, 14. — Taf. I D 5.

Achilles, des Peleus und der Thetis Sohn. Od. I 15, 34; II 4, 4; 16, 29; IV 6, 4; Epo. 17, 14. — Pelides. Od. I 6, 6.

Achivi, die Griechen (Ἀχαιοί). Od. III 3, 27; Achivus, griechisch. IV 6, 18.

Acrisius, König von Argos, Vater der Danae, Großvater des Perseus. Od. III 16, 5.

Acroceraunia (*ἄκρα Κεραύνια*, Blitzklippen), verrufenes Vorgebirge an der Küste von Epirus. Od. I 3, 20.

Aeacus, Sohn des Zeus und der Aegina, König von Aegina, Vater des Peleus und Telamon, nach seinem Tode wegen seiner Gerechtigkeitsliebe Richter in der Unterwelt. Od. II 13, 22; IV 8, 25. — **genus Aeaci**, Peleus mit Achilles, Telamon mit Aiax und Teucer. Od. III 19, 3.

Aefula, Stadt in Latium nahe bei Praeneste. Od. III 29, 6. — Taf. I C 2.

Aegaeum mare, das Aegaeische Meer, südlich mare Myrtoum, südöstlich mare Carpathium genannt. Od. II 16, 2; III 29, 63.

Aelius. Vgl. Lamia.

Aeneas, Sohn des Anchises und der Aphrodite. Ein Nachkomme ist Romulus, Sohn der Ilia, durch den er der Stammvater Roms und des Hauses der Iulier ist. Od. IV 6, 23; 7, 15; C. S. 42.

Aeolides, Sisyphus (Il. VI, 154), König von Korinth. Od. II 14, 20.

Aeolius (carmen, fides) = Lesbius. Lesbos, des Alcaeus und der Sappho Heimat, war der Hauptsitz der Aeolier. Od. II 13, 24; III 30, 13; IV 3, 12. — Aeolia puella. Vgl. Sappho. — Lesbius. Od. I 17, 21; 26, 11; 32, 5; IV 6, 35; Epo. 9, 34. — Lesbous. Od. I 1, 34.

Aethiops = Aegyptius. Od. III 6, 14.

Aetna, der Vulcan an Siciliens Ostküste. Od. III 4, 76; Epo. 17, 33.

Afer. 1. Substantiv: der Afrikaner, besonders der Carthager. Od. II 1, 26; III 3, 47. — dirus Afer. Vgl. Hannibal. — 2. Adjectiv: avis Afra = gallina Numidica, Perlhuhn; Epo. 2, 53; murex Afer, die Purpurschnecke. Od. II 16, 35.

Africa. Zur römischen Provinz Africa gehörten die Gebiete von Carthago und Numidien. Od. II 18, 5; III 16, 31; IV 8, 18. — **Libya.** Od. II 2, 10. — Libycus. Od. I 1, 10.

Africanus. Vgl. Scipio.

Africus, der Südwestwind. Od. I 1, 15; 3, 12; 14, 5; III 23, 5; 29, 57; Epo. 16, 22.

Agamemnon, König von Argos und Mycenae, Sohn des Atreus, Bruder des Menelaus (Atrides). Od. II 4, 7; IV 9, 25.

Agrippa, M. Vipsanius, 63—12. **Od. I 6** ist an ihn gerichtet. Er war des Kaisers größter Staatsmann und Feldherr, Sieger von Mylae (36) und Actium (31), Bezwinger der Cantabrer (19), zweiter Gemahl der Iulia (21). Er besaß große Güter in Sicilien, deren Verwalter Iccius war, und verschönerte Rom durch herrliche Bauten (porticus A. Taf. II C. 1; Pantheon. Taf. II B 1). — Od. I 6, 5.

Agyieus. Vgl. Apollo.

Aiax. 1. Sohn des Oileus aus Locris. Od. I 15, 19; Epo. 10, 14. — 2. Sohn des Telamon aus Salamis, Halbbruder des Teucrus, Geliebter der gefangenen Tecmessa. Od. II 4, 5.

Albanus. Alba Longa war die Mutterstadt Roms. — Herbae, Weiden im Gebiet von A. L. Od. III 23, 11. — Lacus = (*Lago di Albano*). Od. IV 1, 19. Taf. I C. 2. — Secures = Romanae. C. S. 54. — Vinum. Od. IV 11, 2.

Albius. Vgl. Tibullus.

Albunea, Nymphe der Quelle Albula bei Tibur, deren Wasser sich in den Anio ergoß. Vgl. Vergil, Aen. VII, 81—84. — Od. I 7, 12.

Alcaeus, Lyriker in Mytilene um 610, heftiger Gegner des Tyrannen Myrsilus, Vorbild des Horaz. — Od. II 13, 27; IV 9, 7.

Alcides. Vgl. Hercules.

Alexandrea, von Octavian am 1. September 30 eingenommen. Od. IV 14, 35.

Alfius, ein wucherischer Geldwechsler, an den **Epo. 2** gerichtet ist. — Epo. 2, 67.

Algidus, ein Teil des Albanergebirges. Od. I 21, 6; III 23, 9; IV 4, 58; C. S. 69. — Taf. I C 2.

Allobroges, ein gallischer Volksstamm, der sich 61 gegen Rom erhob und von C. Pomptinus bezwungen wurde. Epo. 16, 6.

Alpes. Od. IV 4, 17; 14, 12; Epo. 1, 11.

Alyattes, König von Lydien, Vater des Croesus. Od. III 16, 41.

Amazonia securis, eine Amazonenwaffe, die die von den Amazonen aus Thracien vertriebenen und in die Alpen gewanderten Vindelicier von ihren Gegnerinnen angenommen haben sollen. Od. IV 4, 20.

Amphion, Sohn des Iuppiter und der Antiopa, Zwillingsbruder des Zethus. Od. III 11, 2.

Anacreon, Lyriker aus Teos um 540, des Polycrates Zeitgenosse. Od. IV 9, 9; Epo. 14, 10.

Anchises, des Aeneas Vater. Od. IV 15, 31; C. S. 50.

Ancus Marcius, der 4. König der Römer. Od. IV 7, 15.

Andromeda, Tochter des Aethiopenkönigs Cepheus, die Perseus befreite. Cepheus und seine Gemahlin Cassiopeia wurden unter die Sterne versetzt. Das Sternbild des Cepheus geht am 9. Juli auf und zeigt somit den Beginn der heißen Jahreszeit an. Od. III 29, 17.

Anio (*Teverone*), Nebenfluß des Tiber. Od. I 7, 13. — Tafel I C 2; Taf. III.

Antilochus, Nestors Sohn, Achills vertrauter Freund, von Memnon erschlagen (Odyss. 3, 112; 4, 187). — Od. II 9, 14.

Antiochus, der Große, von L. Cornelius Scipio Asiaticus 190 bei Magnesia am Sipylus besiegt. — Od. III 6, 36.

Antium (*Porto d'Anzo*), Küstenstadt in Latium. Od. I 35, 1. — Taf. I C. 2.

Antonius, Iullus, Sohn des Triumvirn und der Fulvia. An ihn ist gerichtet **Od. IV 2.** — Od. IV 2, 2. 26.

Apollo, der Gott des Lichtes, Schutzgott des kaiserlichen Hauses. An ihn richtet sich **Od. I 31.** — Od I 2, 32; 7, 3. 28; 10, 12; 21, 10; 31, 1; II 10, 20; III 4, 64; C. S. 34; Epo. 15, 9. — Agyieus (ἀγυιαί), Schutzpatron der Wege und Straßen. Od. IV 6, 28. — Cynthius, vom Berge Cynthus auf Delos, der seine Geburtsstätte ist. Od. I 21, 2. — Delius, von der Insel Delos. Od. III 4, 64. — Latous, Sohn der Latona (Λητώ, Λατώ). Od. I 31, 18. — Palatinus, wegen des 28 auf dem P. ihm geweihten Tempels (Taf. II C 3). C. S. 65. — Patareus. In Patara in Lycien hat er einen berühmten Tempel nebst Orakel. Od. III 4, 64. — Phoebus, der Lichtgott. Od. I 12, 24; 32, 13; III 3, 66; 4, 4; 21, 24; IV 6, 26. 29; 15, 1; C. S. 1. 62. 75. — Pythius, Gott des Tempels und der Spiele in Delphi (πυθώ). Od. I 16, 6. — Sol. C. S. 9. — Laurea Apollinaris. Vgl. laurus Delphica, folia Delia. Od. IV 2, 9.

Appenninus, die centrale Gebirgskette der italischen Halbinsel. Epo. 16, 29.

Appia via, von Rom nach Brundisium, i. J. 312 vom Censor Appius Claudius Caecus erbaut. Eine Parallelstraße, via Minucia, führte östlich von jener ebenfalls nach Brundisium. Epo. 4, 14. — Tafel I.

Aprilis. Od. IV, 11, 16.

Apulia, Landschaft im östlichen Unteritalien. Od. III 4, 10; Epo. 3, 16. — Tafel I C 5 — D 7. — Daunias, vom mythischen König Daunus genannt. Od. I 22, 14. — Apulus, Subst. und Adi. Od. I 33, 7; III 5, 9; 16, 26; Od. IV 14, 26; Epo. 2, 42. — Apulicum mare. Od. III 24, 4.

Aquilo, der Nordwind. Od. I 3, 13; II 9, 6; III 10, 4; 30, 3; Epo. 10, 7; 13, 3. — Boreas. Od. III 24, 38. — Ventus Thracius. Od. I 25, 11. — Animae Thraciae. Od. IV 12 2.

Arabs, Bewohner der Arabia felix. Od. I 29, 1; 35, 40; II 12, 24; III 24, 2.

Arcadia, Landschaft im Peloponnes. Od. IV 12, 12.

Archytas, Philosoph, Mathematiker und Staatsmann aus Tarent, Zeitgenosse Platos, lebte von 400—365. — Od. I 28, 2.

Arctos. Das Gestirn der Bärin. Od. I 26, 3; II 15, 16.

Arcturus, Stern im Bootes, der am 2. November, in der Zeit heftiger Stürme, untergeht. Od. III 1, 27.

Argonautae, die Schiffer der Argo. Epo. 3, 9.

Argos, Hauptstadt von Argolis. Od. I 7, 9. — Argeus colonus = Tiburnus, weil Tibur von den Enkeln des argivischen Sehers Amphiaraus (Tiburtus, Coras, Catilus) gegründet ist. Od. II 6, 5. — Argivus augur ist Amphiaraus, den seine Gemahlin Eriphyle, von Polynices durch ein goldenes Halsband bestochen, überredete, am Kriege der Sieben gegen Theben teilzunehmen, wobei er seinen Tod fand. Od. III 16, 12. — Argivi (Ἀργεῖο), die Griechen. Od. III 3, 67.

Argous, zur Argo gehörig. Epo. 16, 57.

Ariminensis, aus Arimini (*Rimini*), einer Stadt in Umbrien. Epo. 5, 42.

Aristius. Vgl. Fuscus.

Armenius, armenisch. Od. II 9, 4.

Assaracus, Sohn des Tros, Vater des Capys, Großvater des Anchises. Epo. 13, 13.

Assyrius, Adi. Nardus A. = Syria, auf deren Märkten man die Narde einkaufte. Vgl. Syrium malobathrum. Od. II 11, 16. — Litus A., die syrische Küste. Od. III 4, 32.

Asterie, an die **Od. III 7** gerichtet ist. Od. III 7, 1.

Atlas, Sohn des Iapetus, Vater der Maia und durch diese Großvater des Mercur. Od. I 10, 1. — Atlanteus finis, der fernste Westen. Od. I 34, 11. — Atlanticus aequor, der a. Ocean. Od. I 31, 14.

Atridae, Agamemnon und Menelaus. Od. I 10, 13. — Atrides. Vgl. Agamemnon.

Attalus, König von Pergamum, der 133 sein Reich den Römern vermachte. Od. II 18, 5. — Attalicus. Od. I 1, 12.

Atticus, Adi. Od. I 3, 6.

Aufidus (*Ofanto*), Fluß in Apulien. Od. III 30, 10; IV 9, 2; 14, 25. — Taf. I C 5. 6.

Augustus. C. Iulius Caesar Octavianus, Sohn des C. Octavius und der Attia, einer Schwestertochter des großen Caesar. Die Hauptdaten aus seinem Leben:

63.	23. Septbr.	Geburtstag.
43.		Triumvirat mit Antonius und Lepidus.
42.		Sieg bei Philippi über Brutus und Cassius.
40.		Vertrag von Brundisium mit Antonius.
38.		Heirat mit Livia, der Mutter des Tiberius und Drusus Nero.

36. Sieg bei Mylae über Sextus Pompeius.
31. 2. Septbr. Sieg bei Actium über Antonius u. Cleopatra.
30. 1. Septbr. Alexandria ergiebt sich an Octavian.
29. Dreimaliger Triumph. Der Ianustempel wird geschlossen.
28. Weihung des Apollotempels auf dem Palatin.
27. 17. Jan. Er erhält den Titel Augustus.
26—25. Cantabrerkrieg.
24. Rückkehr des Kaisers nach Rom. Der Ianustempel wird geschlossen.
20. Bei seinem Aufenthalt in Asien bieten Gesandte der Inder und Scythen ihm Freundschaft an. — Die Parther geben die dem Crassus bei Carrhae abgenommenen Feldzeichen zurück.
17. Die Feier der Saecularspiele.
16. Nach einer Niederlage des Lollius geht O. nach Gallien, nimmt Geiseln von den Sygambrern. Später begiebt er sich nach Spanien.
13. 4. Juli. Rückkehr des Kaisers nach Rom.
14 n. Chr. A. stirbt.

An Augustus sind gerichtet: **Od. I 2. 12; III 14. 25; IV 5. 14. 15.** — Augustus. Od. II 9, 19; III 3, 11; 5, 3; IV 2, 43; 4, 27; 14, 3. — Caesar. Od. I 2, 52; 6, 11; 12, 51. 52; 21, 14; 35, 29; 37, 16; II 9, 20; 12, 10; III 4, 37; 14, 3, 16; 25, 4; IV 2, 34. 48; 5, 16. 27; 15, 4. 17; Epo. 1, 3; 9, 2. 18. 37.

Aulon, ein weinreiches Gelände bei Tarent. Od. II 6, 18.

Ausonius = Italus, von einem altitalischen Volksstamm so benannt. Od. IV 4, 56.

Auster, der Südwind. Od. II 14, 16; III 3, 4; 27, 22; IV 14, 21; Epo. 10, 4. — Notus (νότος). Od. I 3, 14; 7, 16; 28, 22; III 7, 5; IV 5, 9; Epo. 9, 31; 10, 20; 16, 22.

Aventinus. Einer der sieben Hügel Roms. C. S. 69. — Taf. II. C 4.

Avernalis aqua, Wasser aus dem Avernersee (*Lago d'Averno*), Agrippa verband den A. See durch einen Kanal mit dem Lucriner See und diesen mit dem Meere und gewann dadurch einen geschützten Hafen für die Flotte. Epo. 5, 26. — Taf. I D 4.

Babylonii numeri, b. Sternberechnung, Sterndeuterei. Od. I 11, 2.

Bacchae, die Bachantinnen. Od. III 25, 15. — Bistonis, nach dem Thracischen Volke der Bistonen benannt. Od. II 2, 20. — Euhias (εὐοῖ!). Od. III 25, 9. — Thyias (θύειν, rasen). Od. II 19, 9; III 15, 10.

Bacchus (Διόνυσος), der jugendliche Gott des Weinbaues. Od. I 7, 3; 18, 6; 27, 3; II 6, 19; 19, 1—6; III 3, 13; 16, 34; 25, 1. — Bassareus (βασσάρα, Fuchsfell, Tracht der Bacchantinnen). Od. I 18, 11. — Euhius (εὐοῖ!). Od. I 18, 9; II 11, 17. — Lenaeus (Λήναια, Kelterfest). Od. III 25, 19. — Liber, pater. Der altitalische Gott. Od. I

12, 22; 16, 7; 18, 7; 32, 9; II 19, 7; III 8, 7; 21, 21; IV 8, 34; 12, 14; 15, 26. — Lyaeus (Λυαῖος, der Sorgenbrecher). Od. I 7, 22, III 21, 16; Epo. 9, 38. — Semeleius. Od. I 17, 22. — Thyoneus (Thyone ist Semele, des Gottes Mutter). Od. I 17, 23.

actra (*Balk*). Hauptstadt des Baktrerreichs in der Nähe des Oxus. Od. III 29, 28.

Baiae (*Baja*), Badeort in Campanien. Od. II 18, 20; III 4, 24. — Taf. I D 4.

Bandusia, eine Quelle bei Venusia, deren Namen Horaz auf die Quelle nahe bei seinem Hause übertrug. Od. III 13, 1.

Bantinus, Waldgrund bei Bantia (*Banzi*). Od. III 4, 15. — Taf. I D 5.

Barine, eine Freundin, der Od. II 8 gewidmet ist. Od. II 8, 2.

Bassareus. Vgl. Bacchus.

Bassus. Ein sonst unbekannter Mann. Od. I 36, 14.

Bathyllus, ein Samier, Freund des Anacreon. Epo. 14, 9.

Bellerophontes. Vgl. Ilias VI, 155—195. Als er auf dem Pegasus in den Himmel dringen wollte, warf ihn das Flügelroß in der Nähe von Tarsus ab. Od. III 7, 15; 12, 11; IV 11, 28.

Berecyntius. Der Berecynt, ein Berg in Phrygien, war durch den Kultus der Cybele berühmt. Od. I 18, 13; III 19, 18; IV 1, 22.

Bibulus, M. Calpurnius, Consul i. J. 59. Od. III 28, 8.

Bistonis. Vgl. Baccha.

Bithynus, für Bithynien bestimmt, eine Landschaft am Pontus Euxinus. Od. I 35, 7.

Boreas. Vgl. Aquilo.

Bosphorus (*Straße von Constantinopel*). Od. II 13, 14; 20, 14; III 4, 30.

Breuni, Volksstamm in Raetien, der das Innthal bewohnte. Od. IV 14, 11.

Briseis, Achills Geliebte. Od. II 4, 3.

Britannus. Od. I 21, 15; 35, 30; III 4, 33; 5, 3; IV 14, 48; Epo. 7, 7.

Brutus, M. Iunius, Caesars Mörder. 44 war er praetor urbanus. 42 tötete er sich bei Philippi selbst. Od. II 7, 2.

Bupalus, ein griechischer Bildhauer, der den Iambographen Hipponax durch eine lächerliche Statue verhöhnte und zum Entgelt dafür von ihm so arg in Iamben mitgenommen sein soll, daß er sich selbst den Tod gab. Epo. 6, 14.

Caecubus ager, berühmte Weingegend in Latium. Od. I 20, 9; 37, 5; II 14, 25; III 28, 3. Epo. 9, 1. 36. — Taf. I C 3.

Caesar, C. Iulius, der Große. Od. I 2, 44. — Vgl. Augustus.

Calaber, Bewohner der Südostspitze von Italien. Od. I 33, 16; III 16, 33; Epo. 1, 27. — Pierides Calabrae bez. die Dichtungen des Ennius, dessen Heimat C. war. Od. IV 8, 20. — Calabria. Od. I 31, 5. — Taf. I D 7.

Calais, ein schöner Jüngling aus Thurii. Od. III 9, 14.

Cales (*Calvi*), weinberühmte Stadt in Campanien. Od. IV 12, 14. — Taf. I C. 4. — Calenus. Od. I 20, 9; 31, 9.

Calliope. Vgl. Musa.

Camena. Vgl. Musa.

Camillus, M. Furius, Dictator i. J. 390. — Od. I 12, 42.

Campus Martius, das Marsfeld, Platz für Volksversammlungen und Spiele. Od. I 8, 4; 9, 18: III 1, 11; IV 1, 39. 40. — Taf. II A 2. — gramen M., das Gras auf dem C. M. Od. III 7, 26.

Canicula, der Hundsstern, Sirius, der am 26. Juli aufgeht. Od. I 17, 17; III 13, 9.

Canidia, eine Zauberin und Giftmischerin aus Capua. Ihr eigentlicher Name ist Gratidia. **Epo. 17.** — Epo. 3, 8; 5, 15. 48; 17, 6.

Cantaber, kriegerisches Volk im nordwestl. Spanien, i. J. 19 von Agrippa bezwungen. Od. II 6, 2; 11, 1; III 8, 22; IV 14, 41.

Capitolium. Od. I 37, 6; III 3, 42; 24, 45; 30, 8; IV 3, 9. — Taf. II C 2. 3.

Capra, Sternbild der Ziege, dessen Untergang am 1. Januar Sturm und Regen mit sich bringt. Od. III 7, 6.

Capricornus, Sternbild des Steinbocks im Zodiacus. In ihm befindet sich die Sonne im niedrigsten Stande, also in stürmischer Jahreszeit. Od. II 17, 20.

Capua, Hauptstadt von Campanien. Epo. 16, 5. — Taf. I C 4.

Carpathium mare, nach der zwischen Rhodus und Creta gelegenen Insel Carpathus benannt. Od. I 35, 8; IV 5, 10.

Carthago. Od. III 5, 39; IV 4, 69; 8, 17; Epo. 7, 5; 9, 25.

Caspium mare. Od. II 9, 2.

Castalia, Quelle am Parnasus. Od. III 4, 61.

Castor, des Iuppiter und der Leda Sohn, Zwillingsbruder des Pollux. Od. IV 5, 35; Epo. 17, 42. 43.

Catilus = Catillus. Vgl. unter Argos (Argeus colonus). Od. I 18, 2.

Cato. 1. M. Porcius Censorinus (234—149). Od. II 15, 11; III 21, 11. — 2. M. P. Uticensis (95—46). Od. I 12, 35; II 1, 24.

Caucasus. Od. I 22, 7; Epo. 1 12.

Cea nenia, Trauerlieder, wie sie Simonides aus Ceos (549 bis 469) dichtete. Od. II 1, 38. — camenae C., Lieder nach der Art des S. Od. IV 9, 7.

Cecropius = Atheniensis. C. coturnus beg. die Tragödie, sofern sie ihren Ursprung in Athen genommen hat. Od. II 1, 12. — Cecropiae domus obprobrium. Cecrops Sohn Pandion hatte zwei Töchter: Procne und Philomela. Jene rächte die Beleidigung, die ihr Gatte, der Thracierkönig Tereus, ihrer Schwester angethan hatte, dadurch, daß sie ihren Sohn Itys tötete. Darauf wurde Procne in eine Schwalbe (Nachtigall), Philomela in eine Nachtigall (Schwalbe) verwandelt. Od. IV 12, 6.

Censorinus, C. Marcius, war Consul i. J. 8. **Od. IV 8** ist an ihn gerichtet. — Od. IV 8, 2.

Centaurus, der Centaur Chiron, von dem Achill erzogen ward. Od. IV 2, 15; Epo. 13, 11. — Centaureus. Od. I 18, 8.

Cerberus, der drei- oder hundertköpfige Wächter der Unterwelt. Od. II 19, 29; III 11, 17.

Ceres. 1. Die Göttin Δημήτηρ. Od. III 2, 26; IV 5, 18. — 2. Uebertragen von den Feldfrüchten, gebraucht. Od. III 24, 13; C. S. 30; Epo. 16, 43.

Charybdis. Od. I 27, 19.

Chia. Mädchenname. Od. IV 13, 7.

Chimaera, das von Bellerophontes getötete Ungeheuer. Il. VI 182 ff. — Od. I 27, 24; II 17, 13; IV 2, 16.

Chius, Adi. (cadus, vinum = Chierwein). Op. III 19, 5; Epo. 9, 34.

Chloe, an die **Od. I 32** gerichtet ist. — Od. I 23, 1; III 7, 10; 9, 6. 9. 19; 26, 12.

Chloris. 1. Ein junges Mädchen. Od. II 5, 18. — 2. Eine kokette Alte, an die **Od. III 15** gerichtet ist. Od. III 15, 8.

Chremes, stehende Figur des geizigen Alten in der attischen und römischen Komödie. Epo. 1, 33.

Cinara, eine Freundin des Horaz. Od. IV 1, 4; 13, 21. 22.

Circe. Od. I 17, 20; Epo. 17, 17. — Circaea moenia = Tusculum, das Telegonus, des Odysseus und der Circe Sohn, gegründet haben soll. Epo. 1, 30.

Claudius. Vgl. Tiberius.

Clio. Vgl. Musa.

Cnidus, Stadt in Carien. Od. I 30, 1; III 28, 13. — Cnidius. Od. II 5, 20.

Cnosius. Cnosus, Stadt in Creta. Od. I 15, 17.

Cocytus, Fluß in der Unterwelt. Od. II 14, 18.

Codrus, der letzte Athenienserkönig. Od. III 19, 2.

Colchis, Medea. Epo. 16, 58. — Colchus. 1. Subst. Od. II 20, 17; IV 4, 63. — 2. Adi. Od. II 13, 8. — Colchicus. Epo. 5, 24; 17, 35.

Concanus, Stamm der Cantabrer in Spanien. Od. III 4, 34.

Copia, die Göttin des Erntesegens. C. S. 60. — Faustitas. Od. IV 5, 18.

Corinthus. Od. I 7, 2.

Corvinus, M. Valerius C. Messalla, Consul i. J. 31, ein tüchtiger Staatsmann und Feldherr, dem **Od. III 21** gewidmet ist. — Od. III 21, 7.

Corybantes, die Priester der Cybele. Od. I 16, 8.

Cotiso, König der Daker, mit Antonius verbündet, i. J. 29 von Crassus besiegt. Od. III 8, 18.

Cotyttia, zuchtlose nächtliche Feiern zu Ehren der thracischen Göttin Cotytto. Epo. 17, 56.

Cous. Cos, dorische Insel südöstl. von Kleinasien. Od. IV 13, 13.

Crassus, M. Licinius, der Triumvir, fiel 53 bei Carrhae gegen die Parther. Od. III 5, 5.

Creon, König von Corinth. Seine Tochter vermählte sich mit Iason, nachdem er Medea verstoßen hatte. Aus Rache sandte Medea der Braut ein giftgetränktes Gewand, das ihr den Tod brachte. Epo. 5, 64.

Cressa nota, Kreidestrich. Die Kreide, auf der im Kretermeer gelegenen Insel Kimolos gewonnen, wurde fälschlich für ein kretisches Produkt gehalten. Od. I 36, 10.

Creta. Od. III 27, 34; Epo. 9, 29. — Creticum mare. Od. I 26, 2.

Cupido, Gott Amor. Od. I 2, 34; II 8, 14: IV 13, 5; Epo. 17, 57. — Cupidines. Od. I 19, 1; IV 1, 5.

Curius, M' C. Dentatus, Sieger über Pyrrhus und die Samniten. Od. I 12, 41.

Cyclades. Od. I 14, 20; III 28, 14.

Cyclopes. Od. I 4, 7.

Cydoneus = Creticus, von der Stadt Cydonia auf Creta. Od. IV 9, 17.

Cyllenea fides, die Leier, weil ihr Erfinder, Mercur, auf dem Berge Cyllene in Arcadien geboren ist. Epo. 13, 9.

Cynthius. Vgl. Apollo. — **Cynthia.** Vgl. Diana.

Cyprus, die Insel Cypern. Od. I 3, 1; 19, 10; 30, 2; III 26, 9. Cyprius. Od. I 1, 13; III 29, 60.

Cyrus. 1. Gründer des Perserreiches. Od. II 2, 17; III 29, 27. — 2) Ein Jüngling. Od. I 17, 25; 33, 6.

Cytherea. Vgl. Venus.

Daci, getischer Volksstamm im heutigen Ungarn. Vgl. Cotiso. Od. I 35, 9; II 20, 18; III 6, 14; 8, 18.

Daedalus, Vater des Icarus. Od. I 3, 34. — Daedaleus. Od. II 20, 13; IV 2, 2.

Damalis, eine Saitenspielerin. Od. I 36, 13. 17. 18.

Danae, Tochter des Argiverkönigs Acrisius, Mutter des Perseus. Od. III 16, 1.

Danaus, König von Argos. Seine Töchter, mit Ausnahme der Hypermnestra, ermordeten ihre Gatten. Od. II 14, 18; III 11, 23.

Danuvius, die Donau. Od. IV 15, 21. — Hister. Od. IV 14, 46.

Dardanus = Troianus. D. ist der Stammvater des troischen Königshauses. Od. I 15, 10; IV 6, 7.

Daunus, König von Apulien in der Urzeit. Od. III 30, 11; IV 14, 26. — Daunias. Vgl. Apulia. — Daunius = Latinus. Od. II 1, 34; IV 6, 27.

December. Am 5. Dec. (Nonis) wurde das Faunusfest gefeiert. Od. III 18, 10. Epo. 11, 5.

Deiphobus, Sohn des Priamus, Gemahl der Helena nach Paris Tode. Od. IV 9, 22.

Dellius, Q. **Od. II 3** ist an ihn, den desultor bellorum civilium, gerichtet. Od. II 3, 4.

Delmaticus triumphus, von Pollio 39 über die Parthiner in Dalmatien gefeiert. Od. II 1, 16.

Delos, Geburtsstätte von Apollo und Diana. Od. I 21, 10. — Delia. Vgl. Diana. — Delius. Vgl. Apollo. — Delia folia, der Lorbeer. Vgl. Apollinaris laurea, laurus Delphica. Od. IV 3, 6.

Delphi, Stadt in Phocis, berühmt durch das Orakel Apollos. Od. I 7, 3. — Delphica laurus. Vgl. Delia folia, Apollonaris laurea. Od. III 30, 15.

Diana, Tochter Iuppiters und der Latona. Od. I 21, 1; II 12, 20; III 4, 71; IV 7, 25; C. S. 1. 70. 75; Epo. 5, 51; 17, 3. — Cynthia, vom Berge Cynthus auf ihrer Geburtsstätte Delos. Od. III 28, 12. — Delia. Od. IV 6, 33. — Luna. C. S. 36. — Noctiluca. Od. IV 6, 38.

Diespiter. Vgl. Iuppiter.

Dindymene = Cybele, die auf dem Berge Dindymus in Phrygien verehrt wurde. Od. I 16, 5.

Dionaeus = Venereus. Dione ist die Mutter der Venus. Od. II 1, 39.

Dircaeus = Thebanus. Dirce ist eine Quelle bei Theben. Cycnus D. ist Pindar, dessen Vaterstadt Theben war. Od. IV 2, 25.

Dorium carmen, ernstes und feierliches Lied. Epo. 9, 6.

Drusus Claudius Nero (38—9), Sieger über Vindelicier und Raetier, dem **Od IV 4** gewidmet ist. Od. IV 4, 18; 14, 10.

Echionius. Echion war einer der aus Cadmus Drachensat Entsprossenen. Er wurde Cadmus Schwiegersohn und half ihm bei der Gründung Thebens. Od. IV 4, 64.

Edoni, thracischer Stamm am Strymon. Od. II 7, 27.

Eleus = Olympiacus. Od. IV 2, 17.

Enceladus, ein Gigant, über den Athene den Aetna stürzte. Od. III 4, 56.

Enipeus, ein Jüngling, Nachbar der Asteria. Od. III 7, 23.

Eous (ἠώς), orientalisch. Partes E., das Morgenland. Od. I 35, 3. Epo. 2, 51.

Ephesus, Stadt im kleinasiatischen Ionien. Od. I 7, 2.

Erycina. Vgl. Venus.

Erymanthus, Waldgebirge in Arcadien. Od. I 21, 7.

Esquilinus. Vor dem E. Thor (östl. vom E. Hügel. Taf. II D 2. befand sich bis zu Maecenas Zeit, der dort einen Pal... baute, eine Begräbnisstätte für arme Leute, wo viel Unf... mit Zauberei u. s. w. getrieben wurde. — Alites E., ... Aasvögel. — Epo. 5, 100; 17, 58.

Etruscus. Od. I 2, 14; III 29, 35; C. S. 38; Epo. 16, 4. 40. Tuscus. Od. III 7, 28; IV 4, 54. — Tyrrhenus. Od. 10, 12; 29, 1. — Taf. I B 1. 2.

Euhias. Vgl. Baccha. — **Euhius.** Vgl. Bacchus.

Eumenides, die Rachegöttinnen (Alecto, Tisiphone, Megaera), die Schlangen als Haarschmuck tragen. Od. II 13, 36. — Furiae. Od. I 28, 17.

Europe. 1. Die Tochter des Phönicierkönigs Agenor. Od. III 27, 25. 57. — 2. Der Erdteil Europa. Od. III 3, 47.

Eurus, der Südostwind. Od. I 25, 20; 28, 25; II 16, 24; III 17, 11; IV 4, 43; 6, 10; Epo. 10, 5; 16, 54.

Euterpe. Vgl. Musa.

Fabricius, C. Luscinus, der Sieger über Pyrrhus. Od. I 12, 40.

Falernus ager, östl. vom Massicergebirge in Campanien, durch edlen Wein berühmt. Od. I 20, 10; 27, 10; II 3, 8; 6, 19; 11, 19; III 1, 43; Epo. 4, 13. — Taf. I C 3. 4.

Faunus, der Schutzgott von Flur und Feld. Sein Fest wurde am 13. Febr. und 5. Dec. gefeiert. Od. I 4, 11; 17, 2; II 17, 28; III 18. 1.

Faustitas. Vgl. Copia.

Favonius, der Westwind. Od. I 4, 1; III 7, 2. — Iapyx. Iapygia, ein Teil von Calabrien, ist nach Daedalus Sohne Iapyx benannt, der sich dort niedergelassen haben soll. Ein Wind, der von dorther wehte, war für solche günstig, die nach Griechenland segelten. Od. I 3, 4; III 27, 20; — Zephyrus. Od. III 1, 24; IV 7, 9.

Fides. Die Göttin der Treue und Verschwiegenheit. Od. I 24, 7; 35, 21; C. S. 57.

Flaccus. Vgl. Horatius.

Folia, eine Giftmischerin aus Ariminum in Umbrien. Epo. 5, 42.

Forentum (*Forenzo*), apulische Stadt. Od. III 4, 16. — Taf. I D 5.

Formiae (*Mola di Gaëta*), Stadt in Latium. Od. III 17, 6. — Taf. I C 3. — Formianus (Wein) Od. I 20, 11.

Fortuna, die Schicksalsgöttin, an die **Od. I 35** gerichtet ist. Od. I 31, 10; 34, 15; 35, 1; II 1, 3; III 29, 49.

Furia. Vgl. Eumenides.

Fuscus, Aristius, der heitere und neckische Freund des Horaz. Ihm ist gewidmet **Od. I 22.** Od. I 22, 4.

Gades (*Cadix*), Stadt in Hispania Baetica. Od. II 2, 11; 6, 1.

Gaetulus = Africanus, Die Gaetuler waren ein wilder Volksstamm am Nordrande der großen Wüste. Od. I 23, 10; II 20, 15; III 20, 2.

Galaesus (*Galaso*), Flüßchen bei Tarent. Od. II 6, 10. — Taf. I D 7.

Galatea, eine Freundin, an die **Od. III 27** sich wendet. Od. III 27, 14.

Galli = Galatae in Kleinasien. Epo. 9, 18. — **Gallia.** Od. IV 14, 49. — **Gallicus** Od. I 8, 6, III 16, 35.

Ganymedes, Sohn des Tros, Mundschenk bei Zeus. Od. III 20, 16; IV 4, 4.

Garganus, Bergstock in Apulien. Od. II 9, 7. — Taf. I C 5. 6.

Geloni, ein Stamm des Scythenvolkes. Od. II 9, 23; 20, 19; III 4, 35.

Genauni, ein rätischer Stamm im Innthal. Od. IV 14, 10.

Genitalis. Vgl. Ilithyia.

Genius, der Schutzgeist des Einzelnen und des Hauses. Od. III 17, 14.

Germania. Od. IV 5, 26; Epo. 16, 7.

Geryones, ein Ungeheuer mit 3 Leibern, das Hercules erschlug. Od. II 14, 8.

Getae, Volk in Thracien. Od. III 24, 11; IV 15, 22.

Gigas, centimanus (ἑκατόγχειρος Il. I, 402) = **Briareus**. Od. II 17, 14; III 4, 69. — Gigantes, die Söhne der Erde, die, als sie den Himmel stürmen wollten, von Iuppiter, Bacchus und Hercules besiegt und in den Tartarus gestürzt wurden. Od. II 19. 22. — **Giganteus**. Od. III 1, 7. — **Titanes**. Od. III 4, 43.

Glycera. An sie hat Horaz **Od I 19. 30 gerichtet**. Od. I 19, 5; 30, 3; 33, 2; III 19, 28.

Graecia. Od. I 15, 6; IV 5, 35. — Graecus. Adi. Od. I 20, 2; III 24, 57.

Gragus, Berg in Lycien. Od. I 21, 8.

Graius = Graecus. 1. Subst. Od. II 4, 12; IV 8, 4. — 2. Adi Od. II 16, 38; Epo. 10, 12.

Gratia (Χάριτες: Aglaia, Euphrosyne, Thalia). Od. I 4, 6; 30, 6; III 19, 16; 21, 22; IV 7, 5.

Grosphus, Pompeius, römischer Ritter, in Sicilien reich begüter t, an den **Od. II 16** gerichtet ist. Od. II 16, 7.

Gyges, ein schöner Jüngling aus Cnidus. Od. II 5, 20; III 7, 5.

Hadria (*Mare adriatico*). Od. I 3, 15; 33, 15; II 11, 2; 14, 1; III 3, 5; 9, 23; 27, 19. — Hadrianus. Od. I 16, 4.

Haedilia, Wolfsschlucht? Od. I 17, 9.

Haedus, Sternbild des Böckleius, das am 6. Oktbr. aufge t. Od. III 1, 28.

Haemonia = Thessalia. Haemon, des Pelasgus Sohn, war es Thessalus Vater. Od. I 37, 20.

Haemus (*Balkan*). Od. I 12, 6.

Hannibal. Od. II 12, 2; III 6, 36; IV 4. 49; 8, 16; Epo. 16, — Afer dirus. Od. IV 4, 42.

Hasdrubal, Bruder Hannibals, der 207 dem C. Claudius N o am Metaurus unterlag. Od. IV 4, 38. 72.

Hebrus (*Maritza*), Fluß in Thracien. Od. III 25, 10.

Hebrus, ein Jüngling von den Liparischen Inseln (Lipare Od. III 12, 8.

Hector, Od. II 4, 10; IV 9, 22; Epo. 17, 12. — Hectoreu s. Od. III 3, 28.

Helena. Od. I 3, 2. — adultera Lacaena. Od. III 3, 25; IV 9, 16. — fratres H. = Castor und Pollux, deren Sterne

den Schiffern Glück bringen. Od. I 15, 2; IV 9, 16; Epo. 17, 42.

Helicon (*Zagora*), der Musen Sitz in Boeotien. Od. I 12, 5.

Hercules, Iuppiters und der Alcmene Sohn. Od. III 3, 9; 14, 1; IV 4, 62; 5, 36; 8, 30; Epo. 3, 17; 17, 31. — Alcides, Enkel des Alceus, Vaters des Amphitryon, des Gemahls der Alcmene. Od. I 12, 25. — Herculeus. Od. I 3, 36; II 12, 6.

Hesperia, das Abendland: 1. Von Hellas aus betrachtet Italien. Od. III 6, 8; IV 5, 38. — 2. Von Italien aus betrachtet Spanien. Od. I 36, 4. — Hesperius. 1) Italisch. Od. I 28, 26; II 1, 32. — 2) Abendländisch. Od. II 17, 20; IV 15, 16.

Hiber = Hispanus, benannt nach dem Hiberusfluß (*Ebro*). Od. II 20, 20. — Hibericus. Epo. 4, 3. — Hiberus. Adi. Od. I 29, 15. — Hiberia. 1. Spanien. Od. IV 5, 28; 14, 50. — 2. Landschaft am Pontus Euxinus. Epo. 5, 21.

Hippolyte, Gemahlin des Königs Acastus von Iolcus, der Hauptstadt der thessalischen Landschaft Magnesia (Magnessa aus Magnesia), die in der Art des Weibes Potiphars den Peleus fälschlich beschuldigte. Od. III 7, 18.

Hippolytus, Sohn des Theseus, den seine Stiefmutter Phaedra vergeblich zu verführen suchte, verleumdete und zu Grunde richtete. Od. IV 7, 26.

Hirpinus, Quinctius, an den **Od. II 11** gerichtet ist. Od. II 11, 2.

Hispanus. Od. III 6, 31; 8, 21; 14, 3.

Hister. Vgl. Danuvius.

Homerus. Od. IV 9, 6.

Honor, personificiert. C. S. 57.

Horatius. Qu. H. Flaccus. Tafel der Hauptdaten aus seinem Leben:

65. 8. Decemb. Horaz wird in Venusia geboren, L. Aurelio Cotta L. Manlio Torquato coss.
45. Er geht nach Athen.
44. Brutus kommt nach Athen.
43. Horaz begleitet Brutus nach Asien.
42. H. führt als tribunus militum eine Legion in der Schlacht bei Philippi.
41. Rückkehr nach Italien (Schiffbruch am promunturium Palinuri?). Er erhält den scriptus quaestorius in Rom.
39. Vorstellung bei Maecenas in Folge der Empfehlung durch Vergilius und Varius, die von ihm veröffentlichte einzelne Epoden und Satiren kennen gelernt haben.
38. Aufnahme in den Freundeskreis bei Maecenas.
37. Iter Brundisinum.
35. **Erstes Buch der Satiren.**
33. Maecenas beschenkt ihn mit dem Sabinum.
30. Dies nefastus.
30. **Zweites Buch der Satiren.**

29.	**Epodensammlung.**
28.	Die Reformen Octavians söhnen den Dichter mit dem Kaisertum aus.
23.	**Erste Liedersammlung.** Oden I—III.
20.	**Erstes Buch der Episteln.**
19.	Vergilius stirbt.
17.	**Carmen saeculare.**
13?	**Zweites Buch der Episteln.**
13.	**Zweite Liedersammlung.** Oden IV.
8.	Maecenas stirbt.
8. 27. Novbr.	Horaz stirbt.

Stellen aus Oden und Epoden, die sich auf seine Lebensschicksale beziehen, sind: Od. II 7, 9; III 4, 26; 21, 1; IV 6, 44; Epo. 13, 6; 15, 12.

Hyades, die Regensterne, das Siebengestirn im Stier. Sein Aufgang am 7. Mai brachte Regen. Od. I 3, 14.

Hydaspes (*Behut*), Fluß in Indien. Od. I 22, 8.

Hylaeus, ein Centaur. Od. II 12, 6.

Hymettus, Gebirge in Attica. Od. II 6, 14. — Hymettius. Od. II 18, 3.

Hyperboreus. Die Menschen ὑπὲρ τὸν βορέαν, weit oben im Norden, galten für ein fabelhaftes Volk. Od. II 20, 16.

Ianus. Seinen Tempel schloß Octavian 29 und 24, vielleicht auch 13 oder 10. Od. IV 15, 9. — Taf. II C 3, Nr. 6.

Iapetus, Vater des Prometheus. Od. I 3, 27.

Iapyx. Vgl. Favonius.

Iason, Führer der Argonauten. Epo. 3, 12.

Ibycus, der arme Gatte der Chloris. Od. III 15, 1.

Icarus, Sohn des Daedalus, der bei seinem Fluge ertrank und dem Ikarischen Meere den Namen gab. Od. II 20, 13; III 7, 21. — Icarius. Od. I 1, 15.

Iccius, der philosophisch gebildete Freund des Horaz, Verwalter der Güter Agrippas auf Sicilien. **Od. I 29** ist an ihn gerichtet. Od. I 29, 1.

Ida, das Idagebirge östl. von Ilium. Od. III 20, 16. — Idaeus = Troianus. Od. I 15, 2.

Idomeneus, der König von Creta. Od. IV 9, 20.

Idus, der 13. Monatstag, im März, Mai, Juli, Oktober der 15. — Od. IV 11, 14; Epo. 2, 69.

Ilia, Rea Silvia, Mutter von Romulus und Remus, Gemahlin des Tiber. Od. I 2, 17; III 9, 8; IV 8, 22. — Troica sacerdos. Od. III 3, 32.

Ilion, Ilios. Od. I 10, 14; 15, 33; III 3, 18. 37; 19, 4; IV 4, 53; 9, 18; Epo. 10, 13; 14, 14. — Iliacus. Od. I 15, 36. — Ilius. Epo. 17, 11; C. S. 37. — **Troia.** Od. I 8, 14; 10, 15; III 3, 60. 61; IV 6, 3; 15, 31; C. S. 41. — Troicus. Od. I 6, 14. — Troica sacerdos. Vgl. Ilia. — Tros. Od. IV 6, 15.

Ilithyia, die Geburtsgöttin Diana. C. S. 14. — Genitalis. C. S. 16. — Lucina. C. S. 15; Epo. 5, 6.

Illyricus. Od. I 28, 22.

Inachia, eine Freundin des Dichters. Epo. 11, 6.

Inachus, vorzeitlicher König von Argos. Od. II 3, 21; III 19, 1.

India, als reiches Land mit Arabia felix zusammen genannt. Od. III 24, 2. — Indus. Od. I 12, 56; IV 14, 42; C. S. 56. — Indicus. Od. I 31, 6.

Iocus, der Gott der Freude, Begleiter der Venus, Od. I 2, 34.

Iolcus, Stadt am pagasaeischen Meerbusen in Thessalien. Ep. 5, 21.

Ionicus attagen = avis Asiatica. Haselhuhn. Epo. 2, 54. — motus I., unzüchtige I. Tänze. Od. III 6, 21. — Ionius. Epo. 10, 19.

Isthmius labor, die I. Spiele. Od. IV 3, 3.

Italia. Od. I 37, 16; III 5, 40; IV 14, 44. — Italus. Od. II 7, 4; 13, 18; III 30, 13; IV 4, 42; 15, 13.

Itys, Sohn des Tereus und der Procne. Vgl. unter Cecropius. Od. IV 12, 5.

Iuba, Titel der Könige von Mauretanien, hier: Iuba II, Sohn des von Caesar bei Thapsus besiegten Iuba. Od. I 22, 15.

Iugurtha, König von Numidien, von Marius besiegt. Od. II 1, 28. — Bellum I. Epo. 9. 23.

Iulius. Sidus I., der im Todesjahre Caesars plötzlich aufleuchtende Stern. Od. I 12, 47. — Edicta I., die Gesetze des Augustus. Od. IV 15, 22.

Iullus. Vgl. Antonius.

Iuno. Od. I 7, 8; II 1, 25; III 3, 18; 4, 59.

Iuppiter. Od. I 1, 25; 2, 19. 30; 3, 40; 10, 5; 11, 4; 16, 12; 21, 4; 22, 20; 28, 9. 29; 32, 14; II. 6, 18; 7, 17; 10, 16; 17, 22; III 1, 6; 3, 6. 64; 4, 49; 5, 1. 12; 10, 8; 16, 6; 25, 6; 27, 73; IV 4, 4. 74; 8, 29; 15, 6; C. S. 32, 73; Epo. 2, 29; 5, 8; 9, 3; 10, 18; 13, 2; 16, 63; 17, 69. — Diespiter. Od. I 34, 5; III 2, 29.

Iustitia, personificiert. Od. I 24, 6; II 17, 16.

Iuventas, personificiert. Od. I 30, 7.

Ixion, der Lapithenkönig, wegen Beleidigung der Iuno in der Unterwelt auf ein Rad geschmiedet. Od. III 11, 21.

Kalendae, der 1. Tag des Monats, an dem Kapitalien ausgeliehen und die Zinsen bezahlt zu werden pflegten. Epo. 2, 70. — Martiae. Vgl. Martius.

Lacaena, Laconierin. Od. II 11, 23. — L. adultera. Vgl. Helena.

Lacedaemon. Od. I 7, 10. — Lacedaemonius. Od. III 5, 56. — Laco. Vgl. Phalantus. — L. canis, Spürhund aus L. Epo. 6, 5. — Laconicae purpurae, L. Purpurkleider. Bei Gythium wurden Purpurschnecken gefunden. Od. II 18, 7.

Laertiades. Vgl. Ulixes.

Laestrygonia amphora, Krug aus Formiae, wohin man den Sitz der L. verlegte. Od. III 16, 34.

Lalage, die Plaudertasche. Od. I 22, 10. 23; II 5, 16.

Lamia, Q. Aelius, an den **Od. I 26** und **III 17** gerichtet sind. Od. I 26, 8; 36, 7; III 17, 1. 2.

Lamus, der Laestrygonenkönig, der in Formiae geherrscht haben sollte. Od. III 17, 1.

Lanuvinus. Lanuvium (*Lavigna*), Stadt in Latium. Od. III 27, 3. — Taf. I C 2.

Laomedon, Priamus Vater. Od. III 3, 22.

Lapithae, Volk in Thessalien, berühmt durch seinen Kampf mit den Centauren. Od. I 18, 8; II 12, 5.

Lar, der Gott des Hauses und der Familie. Od. III 23, 4; IV 5, 34; Epo. 2, 66; 16, 19.

Larisa, Hauptstadt von Thessalien am Peneus. Od. I 18, 8; II 12, 5.

Latium. Od. I 12, 53; 35, 10; IV 4, 40; C. S. 66. — Taf. I C 2, 3. — Latinus. Od. I 32, 3; II 1, 29; IV 14, 7; 15, 13; Epo. 7, 4.

Latona, Mutter des Apollo und der Diana. Od. I 21, 3; III 28, 12; IV 6, 37. — Latous. Vgl. Apollo.

Leda, Tyndareus Gemahlin, Mutter von Castor und Pollux, Helena und Clytaemnestra, Od. I 12, 25.

Lenaens, Vgl. Bacchus.

Leo, das Sternbild des Löwen, in das die Sonne am 20. Juli tritt. Od. III 29, 19.

Lesbius, Lesbous, Vgl. Aeolius.

Lethaeus. Lethe, der Strom der Unterwelt. Od. IV 7, 27; Epo. 14, 3.

Leuconoe, an die Horaz **Od. I 11** gerichtet hat. **Od. I 11, 2.**

Liber. Vgl. Bacchus.

Libitina, die Göttin des Todes und der Bestattungsfeierlichkeiten. Od. III 30, 7.

Libra, das Sternbild der Wage. Od. II 17, 17.

Liburnae naves, kleine Schnellsegler des wegen seiner Seeräubereien gefürchteten illyrischen Volksstammes der Liburner, dann auch nach Liburnerart gebaute Kriegsschiffe. Od. I 37, 30. Epo. 1, 1.

Libya. Vgl. Africa.

Licentia, personificiert (die Leichtfertigkeit, der leichte Sinn). Od. I 19, 3.

Licinius, L. L. Murena, Bruder des Proculeius und der Terentia, durch diese Schwager des Maecenas. **Od. II 10** ist an ihn gerichtet. Od. II 10, 1; III 19, 11.

Licymnia, vielleicht Name für Maecenas Gattin Terentia. Od. II 12, 13. 23.

Ligurinus, ein Jüngling, an den **Od. IV 10** sich wendet. Od. IV 1, 33; 10, 5.

Lipareus. Vgl. Hebrus.

Liris (*Garigliano*). Od. I 31, 7; III 17, 8. — Taf. I C 3.

Lollius, M. L. Paulinus, einer der verkommensten Aristokraten, den Horaz **Od. IV 9** verspottet. Od. IV 9, 33.

Lucanus, Adi. Epo. 1, 28. — Taf. I D 5. 6.

Luceria (*Lucera*). Od. III 15, 14. — Taf. I C 5.

Lucina. Vgl. Ilithyia.

Lucretilis (*Monte rotondo?*), Berg in der Nähe des Horazischen Sabinum. Od. I 17, 1. — Taf. I B 2. — Taf. III.

Lucrinus, See in Campanien. Vgl. Avernalis. Od. II 15, 3; Epo. 2, 49. — Taf. I D 4.

Luna. Vgl. Diana.

Lyaeus. Vgl. Bacchus.

Lycaeus, Pans Lieblingsberg in Arcadien. Od. I 17, 2.

Lycambes, Thebaner, der seine Tochter Neobule dem Archilochus verweigerte. Epo. 6, 13.

Lyce, an die **Od. III 10** und **IV 13** gerichtet sind. Od. III 10, 1; IV 13, 1. 2, 25.

Lycia, Landschaft in Asien. Od. III 4, 62. — Lycius. Adi. Od. I 8, 16.

Lycidas, ein schöner Jüngling. Od. I 4, 19.

Lyciscus, ein schöner Jüngling. Epo. 11, 24.

Lycoris. Od. I 33, 5.

Lycurgus, König von Thracien, den Bacchus mit Wahnsinn strafte, weil er die Bacchantinnen beleidigt hatte. Od. II 19, 16.

Lycus. 1. Ein Knabe. Od. I 32, 11. — 2. Ein mürrischer Alter. Od. III 19, 23. 24.

Lyde, die Sängerin, an die **Od. III 11. 28** gerichtet sind. Od. II 11, 22; III 11, 7. 25; 28, 3.

Lydia, an die **Od. I 8. 13. 25; III 9** sich wenden. Od. I 8, 1; 13, 1; 25, 8; III 9, 6. 7. 20.

Lydus. Adi. tibiae L., weil die Flöte in L. erfunden sein sollte. Od. IV 15, 30.

Macedo vir, König Philipp (359—336). Od. III 16, 14.

Maecenas, C. Cilnius. Über seinen Palast in Rom vgl. Esquilinus. Die Hauptdaten aus seinem Leben sind:

um 70.	13. April	Geburtstag.
40.		Er vermittelt in Brundisium den Frieden zwischen Octavian und Antonius.
37.		Iter Brundisium mit Horaz, Varius, Virgil.
36.		Praefectus urbi.
31—29.		Praefectus urbi.
8.		Er stirbt kurz vor Horaz.

An ihn sind gerichtet: **Od. I 1. 20; II 12. 17. 20; III 8. 16. 29; Epo. 1. 3. 9. 14.** Od. I 1, 1; 20, 5; II 12, 11; 17, 3; 20, 7; III 8, 13. 17; 16, 20; 29, 3. 10. 25; IV 11, 19; Epo. 1, 4; 3, 20; 9, 3. 4; 14, 5.

Maeonius = Lydius. M. war der Teil Lydiens, aus dem Homer stammen sollte. Od. I 6, 2; IV 9, 5.

Magnessa. Vgl. Hippolyte.

Maia, die Mutter Mercurs. Od. I 2, 43.

Manes, die Schattenbilder der Toten. Od. I 4, 16; Epo. 5, 94.

Manlius. Vgl. Torquatus.

Marcellus, M. Claudius, Sohn der Octavia, erster Gemahl der Iulia. Od. I 12, 46.

Mareoticus. Mareotis war eine weinreiche Niederung bei Alexandria. Od. I 37, 14.

Marica, eine altitalische Gottheit, die besonders in Minturnae (Taf. I C 2) verehrt wurde. Ihr Hain lag an der Mündung des Liris. Od. III 17, 7.

Mars, der Kriegsgott. Od. I 6, 13; 17, 23; 28, 17; II 14, 13; III 3, 16. 33; 5, 24. 34; IV 14, 9. — Mavors. Od. IV 8, 23. — Martius. Od. IV 14, 17. — gramen M. Vgl. campus M. — Martiales lupi; die Wölfe sind dem M. heilig. Od. I 17, 9.

Martius. Kalendae M., das Matronalienfest. Od. III 8, 1.

Marsus. 1. Subst. Od. III 5, 9; Epo. 16, 3. — 2. Adi. Od. I 1, 28; II 20, 18. — Taf. 1 C. 3. — Bellum M. (90—88). Od. III 14, 18. — Voces M., Zaubersprüche, nenia M., Zauberlied. Die M. galten für erfahren in allerlei Zauberwesen. Epo. 5, 76; 17, 29.

Massagetae, ein scythischer Volksstamm. Od. I 35, 40.

Massicus (*Massico*), Berg in Campanien, berühmt durch seinen herrlichen Wein. Od. I 1, 19; II 7, 21; III 21, 5. — Taf. I C 3.

Matinus, ein Berg am apulischen Gestade, vielleicht ein Teil des M. Garganus? Od. I 28, 3; IV 2, 27; Epo. 16, 28. — Taf. I C 6.

Maurus, Einwohner von Mauretanien. Od. I 2, 39; 22, 2; II 6, 3; III 10, 18.

Mavors. Vgl. Mars.

Maximus. Vgl. Lollius und Paulus.

Medea, des Aeetes Tochter aus Colchis, Gemahlin Iasons, dessen Kinder sie ermordete. Epo. 3, 10; 5, 62.

Medus. Vgl. Parthus. — flumen M., der Euphrat. Od. II 9, 21.

Megylla, ein Mädchen aus Opus. Od. I 27, 11.

Melpomene. Vgl. Musa.

Memphis, aegyptische Stadt. Od. III 26, 10.

Mercurius, Sohn Iuppiters und der Maia. Od. I 10, 1; 24, 18; 30, 8; II 7, 13; III 11, 1. — Filius Maiae, Od. I 2, 43. — Viri Mercuriales, lyrische Dichter, weil M. Erfinder der Leier ist. Od. II 17, 29.

Meriones, Idomeneus Wagenlenker, aus Creta. Od. I 6, 15; 15, 26.

Messalla. Vgl. Corvinus.

Metaurus (*Metauro*), Fluß in Umbrien, an dem 207 Hasdrubal geschlagen wurde. Od. IV 4, 38.

Metellus, Q. Caecilius M. Celer, Consul 60. Od. II 1, 1.

Mevius, boshafter Gegner des Horaz, gegen den er **Epod. 10** richtet. Epo. 10, 2.

Mimas, einer der Giganten. Od. III 4, 53.

Minerva (Ἀθήνη). Od. III 3, 23; IV 6, 13. — operosa M., die Webekunst. Od. III 12, 7. — Pallas. Od. I 6, 15; 7, 5; 12, 20; 15, 11; III 4, 57; Epo. 10, 13.

Minos, König von Creta, nach seinem Tode Richter in der Unterwelt. Od. I 38, 9; IV 7, 21.

Molossus canis, Doggen aus Epirus, wo die Molosser wohnten, wegen ihrer Wachsamkeit beliebt. Epo. 6, 5.

Monaeses, ein parthischer Feldherr im Kriege gegen Crassus. Od. III 6, 9.

Murena. Vgl. Licinius.

Musa (Clio, Od. I 12, 2; Euterpe, Od. I 1, 33; Thalia, Od. IV 6, 25; Melpomene, Od. I 24, 3; III 30, 16; IV 3, 1; Polyhymnia, Od. I 1, 33; Calliope, Od. III; 4, 2.) — Od. I 6, 10; 17, 14; 26, 1; 32, 9; II 1, 9, 37 10, 19; 12, 13; III 1, 3; 3, 70; 19, 13; IV 8, 28. 29; 9, 21. — Camena (eigentl. carmena, von cano, die Sängern). Od. III 4, 21; IV 6, 27; C. S. 62. — Pieris, von der Musengrotte in der Landschaft Pierien am Olymp, Od. IV 3, 18; 8, 20. — Pierius. Od. III 10, 15. — P. antrum. Od. III 4, 40 — Piplea, von einem Berge mit einer den Musen heiligen Quelle in Pierien. Od. I 26, 9.

Mycenae, Hauptstadt von Argolis. Od. I 7, 9.

Mygdonius = Phrygius, von Mygdon, einem vorzeitlichen Könige in Phrygien. Od. II 12, 22; III 16, 41.

Myrtale, eine Freigelassene. Od. I 33, 14.

Myrtoum mare, Meer im Süden von Euboea, in dem die Insel Myrtus lag. Od. I 1, 14.

Mysi, Volk in Asien. Epo. 17, 10.

Mystes, ein Jüngling. Od. II 9, 10.

Mytilene, Stadt auf Lesbos. Od. I 7, 1.

Naiades, Quellnymphen. Od. III 25, 14.

Neaera, eine Sängerin, an die **Epod. 15** sich wendet. Od. III 14, 21; Epo. 15, 11.

Neapolis (*Napoli*), Epo. 5, 43. — Taf. I D 4.

Nearchus, ein Jüngling. Od. III 20, 6.

Necessitas (Ἀνάγκη), die Göttin des notwendigen Geschehens, Dienerin der Fortuna. Od. I 35, 17; III 1, 14; 24, 6.

Neobule. Od. III 12, 8.

Neptunus. Od. I 28, 29; III 28, 2. 10. — Neptunalia; das Neptunsfest feierte man am 23. oder 28. Juli. Epo. 7, 3; 17, 55. — Neptunius dux. Sextus Pompeius nannte sich

wegen des Glücks bei seinen Unternehmungen zur See einen Sohn Neptuns. Epo. 9, 7.

Nereides, die Meergöttinnen unter dem Befehl des Nereus, Vaters der Thetis. Od. III 28, 10. — Nereius nepos, Achilles. Epo. 17, 8.

Nereus, Vater der Thetis. Od. I 15, 5.

Nero. 1. C. Claudius N. schlug 207 Hasdrubal am Metaurus. Od. IV 4, 37. — 2. Nerones, Tiberius und Drusus, Söhne der Livia und des Tib. Claudius Nero, Stiefsöhne des Augustus. Od. IV 4, 28. — Neronum major. Vgl. Tiberius.

Nessus, der Centaur. Epo. 17, 32.

Nestor, König von Pylus. Od. I 15, 22. — Pylius. Od. I 15, 22.

Nilus, der Strom Aegyptens. Od. III 3, 48; IV 14, 46.

Niobea proles, die Kinder der Niobe, der Gemahlin des Königs Amphion von Theben. Od. IV 6, 1.

Niphates, Berg in Armenien. Od. II 9, 20.

Nireus, der schönste Mann unter den vor Troia kämpfenden Achaeern. Od. III 20, 15; Epo. 15, 22.

Noctiluca. Vgl. Diana.

Noricus ensis. Das Eisen aus Noricum galt für das härteste. Od. I 16, 9; Epo. 17, 71.

Nothus, ein Jüngling. Od. III 15, 11.

Notus. Vgl. Auster.

Novendiales pulveres, die am 9. Tage beigesetzte Asche. Novendiale war ein Opfer, das man den Toten am 9. Tage als Abschluß der Bestattung brachte. Epo. 17, 48.

Nox, personificiert. Epo. 5, 51.

Numa Pompilius, der 2. Römerkönig. Od. I 12, 34.

Numantia, spanische Stadt, 133 von Scipio Africanus minor zerstört. Od. II 12, 1.

Numida, Pomponius, an den **Od. I 36** gerichtet ist, Freund des Lamia, Teilnehmer am Cantabrerkriege 26—25. Od. I 36, 3.

Numidae, die Numidier. Od. III 11, 47.

Nymphae, Gottheiten der Quellen, Berge, Wälder. Od. I 1, 31; 4, 6; 30, 6; II 8, 14; 19, 3; III 18, 1; 27, 30; IV 7, 5.

Occidens, das Abendland. Epo. 1, 13.

Oceanus. Od. I 3, 22; IV 5, 40; 14, 48; Epo. 16, 41. — O. ruber, der Indische Ocean und der persische Meerbusen. Od. I 35, 32.

Olympicus, zu den Ol. Spielen gehörig. Od. I 1, 3.

Olympus. 1. Berg in Thessalien. Od. III 4, 52. — 2. Der Himmel als Aufenthalt der Götter. Od. I 12, 58.

Opuntius Opus, Stadt in Locris. Od. I 27, 10.

Orcus, die Unterwelt. Od. I 28, 10; II 3, 24; 18, 30. 34; III 4, 75; 11, 29; 27, 50; IV 2, 24.

Oricum (*Eriko*), Seestadt in Epirus. Od. III 7, 5.

Oriens, das Morgenland. Od. I 12, 55.

Orion. 1. Der wilde Jäger, der, weil er Diana beleidigte, in die Unterwelt geworfen ward. Od. II 13, 39; III 4, 71. — 2. Das Sternbild, dessen Untergang Anfang November mit dem Eintritt heftiger Stürme zusammenfällt. Od. I 28, 21; III 27, 18; Epo. 10, 10; 15, 7.

Ornytus, Vater des Calais. Od. III 9, 14.

Orpheus, der thracische Sänger, Sohn der Calliope, dem Tiere, Wälder, Felsen folgten. Od. I 12, 8; 24, 13.

Otho, L. Roscius, Volkstribun, brachte 68 das Gesetz durch, daß in den 14 Reihen, die der Orchestra am nächsten lägen, nur Ritter und Bürger mit Rittercensus sitzen dürften. Epo. 4, 16.

Pacorus, Sohn des Partherkönigs Orodes, der des Antonius Legaten Decidius Saxa schlug und i. J. 40 Syrien eroberte, 38 aber von Ventidius besiegt wurde. Od. III 6, 9.

Pactolus (*Sarabat*), Goldsand führender Strom in Lydien. Epo. 15, 20.

Pactumeius, ein Knabe, den Canidia für ihren Sohn ausgab. Epo. 17, 50.

Padus (*Po*). Epo. 16, 28.

Paeligni, sabellischer Stamm im kalten Hochlande von Corfinium. Od. III 19, 8; Epo. 17, 60. — Taf. I B 3, Nr. VII.

Palatinus. Vgl. Apollo.

Palinurus, Vorgebirge in Lucanien, an dem Horaz vielleicht Schiffbruch gelitten hat. Od. III 4, 28.

Pallas. Vgl. Minerva.

Panaetius, Stoiker aus Rhodus. Od. I 29, 14.

Panthoides, Euphorbus, Sohn des Troers Panthous. Er tötete mit Hector den Patroclus. In ihm glaubte Pythagoras schon einmal gelebt zu haben. Od. I 28, 10.

Paphus, Stadt auf Cypern, berühmte Kultusstätte der Venus. Od. I 30, 1; III 28, 14.

Parca (Clotho, Lachesis, Atropos). Od. II 6, 9; 16, 39; 17, 16; C. 5. 25; Epo. 13, 15.

Paris, Sohn des Priamus. Od. III 3, 40; IV 9, 13.

Parius. Paros, eine der Cycladen, war des Archilochus Heimat. Od. I 19, 6.

Parrhasius, Maler aus Ephesus um 400. Od. IV 8, 6.

Parthus. Die Parther sahen sich als die Nackkommen der alten Meder und Perser an. Od. I 12, 53; 19, 12; II 13, 18; III 2, 3; IV 5, 25; 15, 7; Epo. 7, 9. — Medus. 1. Subst. Od. I 2, 51; 29, 4; II 1, 31; 16, 6; III 3, 44; 8, 19; IV 14, 42; C. 5. 54. — 2. Adi. Od. I 27, 5; III 5, 9. — Persae. Od. I 2, 22; 21, 15; III 5, 4; 9, 4; IV 15, 23.

Patareus. Vgl. Apollo.

Paulus. 1. L. Aemilius, der 216 bei Cannae fiel. Od. I 12, 38. — 2. Fabius Maximus, der Freund Ovids. Od. IV 1, 10. 11.

Pax, personificiert. C. S. 57.

Pegasus, das Flügelroß, das Minerva dem Bellerophontes schenkte Od. I 27, 24; IV 11, 27. Vgl. Bellerophontes.

Peleus, Sohn des Aeacus, Vater Achills, wurde, als Hippolyte ihn des versuchten Ehebruchs beschuldigte, von Acastus, dem Könige von Magnesia verfolgt und seiner Herrschaft beraubt, so daß er zur Zeit der Rückkehr der Achaeer in der Fremde umherirrte. Od. III 7, 17.

Pelides. Vgl. Achilles.

Pelion, Berg in Thessalien. Od. III 4, 52.

Pelops, Sohn des Tantalus. Od. I 6, 8; 28, 7; II 13, 37; Epo. 17, 65.

Penates, die Geister des häuslichen Herdes. Od. III 23, 19.

Penelope. Od. I 17, 20; III 10, 11.

Pentheus, Sohn des Thebanerkönigs Echion, Gegner des Bacchus, wurde von seiner rasenden Mutter und seinen Schwestern zerrissen. Od. II 19, 14.

Pergama, die Burg von Troia. Od. II 4, 12.

Persa. Vgl. Achaemenius und Parthus. — Persici apparatus, üppige Zurüstungen. Od. I 38, 1.

Pettius, an den Horaz **Epo. 11** gerichtet hat. Epo. 11, 1.

Phaethon, Sohn des Sonnengottes, der beim Versuch, den Sonnenwagen zu fahren, umkam. Od. IV 11, 25.

Phalanthus, der Laconier, führte die Colonie der Parthenier nach Tarent. (708). Od. II 6, 11. 12.

Phidyle. An sie ist **Od. III 23** gerichtet. Od. III 23, 2.

Philippi, Stadt in Macedonien. Schlacht im J. 42. Od. II 7, 9; III 4. 26.

Phocaeus. Die Bewohner der ionischen Stadt Phocaea, wanderten, um nicht Knechte der Perser zu werden, nach Corsica, dann nach Gallien aus. Epo. 16, 7.

Phoebus. Vgl. Apollo.

Pholoe. Od. I 33, 7, 9; II 5, 17; III 15, 7.

Phrahates, parthischer Thronprätendant, verjagte Tiridates 30, der zu Augustus floh. Bald darauf mußte der grausame Mensch einer Empörung weichen und Tiridates kehrte zurück. 25 aber wurde T. abermals von Phr., dem die Scythen Beistand leisteten, vertrieben und er begab sich zu Augustus nach Spanien. 20 lieferte Phr. an Augustus, der im Orient sich aufhielt, die bei Carrhae erbeuteten Feldzeichen zurück. Od. II 2, 17.

Phrygia. Od. II 12, 22. — Phrygius = Troianus. Od. II 9, 16. — Phr. lapis, Marmor aus Synnada in Phr. Od. II 1, 41. — Phryx. Od. I 15, 34.

Phryne, eine Freigelassene. Epo. 14, 16.

Phyllis. An sie ist **Od. IV 11** gerichtet. — Od. II 4, 14; IV 11,

Pieris. Vgl. Calaber und Musa.

Pindarus aus Theben, der größte Lyriker der Griechen, 522 b 442. Od. IV 2, 1. 8. — Pindaricus. Od. IV 9, 6.

Pindus, Gebirge in Thessalien. Od. I 12, 6.

Piplea. Vgl. **Musa.**

Pirithous, Sohn des Ixion, wollte mit Theseus die Proserpina rauben und wurde in der Unterwelt gefesselt. Od. III 4, 80; IV 7, 28.

Plancus, L. Munatius, Consul 42, seit 31 Octavians Anhänger, nachdem er vorher mehrfach geschwankt hatte. An ihn ist **Od. I 7** gerichtet. Od. I 7, 19; III 14, 28.

Pleiades, die Schiffersterne. Ihr Aufgang am 10. October bezeichnete den Schluß, ihr Untergang am 6. April den Wiederbeginn der Schiffahrt. Od. IV 14, 21.

Pluto, Gott der Unterwelt. Od. II 14, 7. — Plutonius. Od. I 4, 17.

Poenus. 1) Der Carthager. Od. I 12. 38; II 2, 11; 12, 3; III 5, 34; IV 4, 47. — 2. Der Phoenicier. Od. II 13, 15.

Pollio, C. Asinius (76 v. — 5 n. Chr.), Dichter, Geschichtschreiber, Staatsmann und Feldherr, an den H. **Od. II 1** gerichtet hat. Od. II 1, 14.

Pollux, Bruder des Castor. Od. III 3, 9; 29, 64.

Polyhymnia. Vgl. **Musa.**

Pompeius. Vgl. Grosphus. — **P. Varus**, Kriegskamerad des Dichters, dessen Rückkehr er **Od. II 7** feiert. Od. II 7, 5.

Pompilius. Vgl. Numa.

Pontica pinus. Pontus war reich an Schiffsbauholz. Od. I 14, 11.

Porphyrion, ein Gigant. Od. III 4, 54.

Porsena, der Etruskerkönig. Epo. 16, 4.

Postumus, Od. II 14, Gattungsname für den gewöhnlichen Philister. Od. II 14, 1.

Praeneste (*Palestrina*), Stadt in Latium. Od. III 4, 23. — Taf. I C 2.

Priamus. Od. I 10, 14; 15, 8; III 3, 26. 40; IV 6, 15.

Priapus, Gott der Gärten und Baumpflanzungen. Epo. 2, 21.

Proculeius, C. Pr. Varro Murena, Bruder des Licinius, Caepio und der Terentia, der mit seinen Brüdern nach dem Bürgerkriege sein Vermögen teilte. Od. II 2, 5.

Procyon, Vorhund, Sternbild eines der zum Orion gehörigen Hunde. Er geht 11 Tage vor dem Hundsstern auf. Od. III 29, 18.

Proetus, Bruder des Acrisius, König in Argos. Seine Gattin Antea beschuldigte den Bellerophontes, daß er sie habe verführen wollen. Od. III 7, 13.

Prometheus, Sohn des Iapetus, Deucalions Vater; er brachte den Menschen wider Zeus Willen das Feuer vom Himmel. Od. I 16, 13; II 13, 37; 18, 35; Epo. 17, 67.

Proserpina, Tochter der Ceres, Plutos Gemahlin. Od. I 28, 20; II 13, 21; Epo. 17, 2.

Proteus. Odyss. 4, 411 f. Od. I 2, 7; 15, 5.

Pudor, personificiert. Od. I 24, 6; C. S. 57.

Punicus 1. Carthaginiensis. Od. III 5, 18; 6, 34. — 2. Purpurfarbig. Epo. 9, 27.

Pylius. Vgl. Nestor.

Pyrrha. 1. Deucalions Gattin. Od. I 2, 6. — 2. Ein Mädchen, an das Od. I 5 gerichtet ist. Od. I 5, 3.

Pyrrhus. 1. König von Epirus. Od. III 6, 35. — 2. Ein Jüngling, an den Od. III 20 gerichtet ist. Od. III 20, 2.

Pythagoras aus Samos, lebte in Unteritalien um 530 als Philosoph, Mathematiker, Staatsmann. Er lehrte, daß die Harmonie das Grundgesetz des Weltalls sei und glaubte an die Seelenwanderung. Vgl. Euphorbus. Od. I 28, 10 ff.; Epo. 15, 21.

Pythius. Vgl. Apollo.

Quinctius. Vgl. Hirpinus.

Quintilius. Vgl. Varus.

Quirinus, ist urspr. Name des alten sabinischen Mars, des Stammgottes von Cures, von wo sein Kult später nach Rom überging. Hier wurde das Wort zum Beinamen: 1. Des Romulus. Od. I 2, 46; III 3, 15; Epo. 16, 13. — 2. Des Ianus. Od. IV 15, 9.

Quiris, der römische Bürger im Gegensatz zum Krieger. Od. I 1, 7; II 7, 3; III 3, 57; IV 14, 1.

Raeti, Alpenvolk im heutigen Tirol. Od. IV 4, 17; 14, 15.

Regulus, M. Atilius. Od. I 12, 37; III 5, 13.

Remus. Epo. 7, 19.

Rhodanus (*Rhône*). Od. II 20, 20.

Rhode, ein Mädchen. Od. III 19, 27.

Rhodope (*Despoto Dagh*), Gebirgszug in Thracien. Od. III 25, 12.

Rhodus, Insel und Stadt. Od. I 7, 1.

Rhoetus, ein Gigant. Od. II 19, 23; III 4, 55.

Roma. Od. III 3, 38. 44; 5, 12; 29, 12; IV 3, 13; 4, 37; 14, 44; C. S. 11, 37; Epo. 16, 2. — **Romanus.** Od. III 6, 2. 9, 8; IV 3, 23; 4, 46; C. S. 66; Epo. 7, 16. 17; 9. 11.

Romulus. Od. I 12, 33; II 15, 10; IV 8, 24. — **Romula gens.** Od. IV 5, 1; C. S. 47.

Sabaea, der an Weihrauch reiche Teil von Arabia felix. Od. I 29, 3.

Sabelli, ein italischer Volksstamm, durch Einfachheit und ehrbare Sitte berühmt. Od. III 6, 38; Epo. 17, 28.

Sabinus. 1. Italische Völkerschaft nördl. von Latium. Od. I 9, 7; 22, 9; III 1, 47; 4, 22; Epo. 2, 41. — Taf. I B 2. — 2. **Sabini,** das im Sabinerlande befindliche Gut des Dichters. Od. II 18, 14. — Taf. I B 2; Taf. III. — 3. **Vinum** S. Od. I 20, 1.

Sagana, eine Giftmischerin. Epo. 5, 25.

Salamis. 1. (*Koluri*), Insel im saronischen Meerbusen, Telamons Heimat. Od. I 7, 21. — 2. Stadt auf Cypern, von Teucer gegründet. Od. I 7. 29, — **Salaminius.** Od. I 15,

Salii, Priester des Mars, die die ancilia zu hüten hatten. Im März hielten sie einen feierlichen Umzug, wobei sie sprangen und sangen, dann den Gott durch üppige Mahle feierten. — Adi. Salius. Od. I 36, 12; IV 1, 28. — Saliaris. Od. I 37, 2.

Sallustius, C. S. Crispus, Großneffe des Geschichtschreibers, an den **Od. II** 2 gerichtet ist. — Od. II 2, 3.

Samius, von der Insel Samos stammend. Epo. 14, 9.

Sappho, Dichterin aus Mytilene (628—568). Od. II 13, 25. — Aeolia (= Lesbia) puella. Od. IV 9, 12.

Sardinia, die Insel S. Od. I 31, 4.

Saturnus, Sohn des Uranus und der Gaea. Od. I 12, 50; II 12, 9; 17, 23.

Satyri, die bockfüßigen Begleiter des Bacchus. Od. I 1. 31; II 19, 4.

Scamander (*Mendere*), der Fluß in der Ebene von Ilium. Epo. 13, 14.

Scauri, Beiname des gens Aemilia, deren bedeutendster Mann M. Aemilius, Consul i. J. 115, war, der als Redner, Geschichtschreiber und Staatsmann Bedeutung hatte. Als er aus der unglücklichen Schlacht gegen die Cimbern heimkehrte, wollte sein Vater ihn nicht mehr sehen; aus Schmerz darüber tötete er sich. Od. I 12, 37.

Scipio, L. Cornelius Sc. Africanus minor, der Zerstörer von Carthago (146) und Nunantia (133). Od. IV 8, 18; Epo. 9, 25.

Scopas, Bildhauer aus Paros um 350. Od. IV 8, 6.

Scorpius. Sternbild des Scorpions, von den Astrologen als unheilbringend betrachtet. Od. II 17, 17.

Scythes, die Steppenvölker der sarmatischen Ebene. Od. I 19, 10; 35, 9; II 11, 1; III 8, 23; 24, 9; IV 5, 25; 14, 42; C. S. 55. — Scythicus amnis. Vgl. Tanais.

Semele, Tochter des Kadmus, des Bacchus Mutter. Od. I 19, 2. Semeleius. Vgl. Bacchus.

Septimius, ein vertrauter Freund, an den H. **Od. II. 6** gerichtet hat. — Od. II 6, 1.

Seres, Volk im fernen nordöstlichen Asien. Od. I 12, 56; III 29, 27; IV 15, 23. — Sericus. Od. I 29, 9.

Sestius, L. S. Quirinus, Quaestor bei Brutus, an den H. **Od. I 4** gerichtet hat. — Od. I 4, 14.

Sibyllini versus, die sib. Bücher, nach denen Augustus i. J. 17 die Saekularspiele halten ließ. C. S. 5.

Sicanus = Siculus. Epo. 17, 32.

Siculus, sicilisch. Od. II 12, 2; 16, 33; III 4, 28; IV 4, 44. — S. dapes, das Mahl des Damokles. Vgl. Cic. Tusc. V 21. Od. III 1, 18.

Sidonius = Phoenicius. Epo. 16, 59.

Silvanus, der Wälder Schutzgott. Od. III 29, 23; Epo. 2, 22.

Simois (*Kemer Su*), Nebenfluß des Skamander. Epo. 13, 14.

Sisyphus, Sohn des Aeolus, Gründer von Korinth, der verschlagenste unter den Menschen. Od. II 14, 20; Epo. 17, 68.

Sithonii, Volk in Thracien. Od. I 18, 9; III 26, 10.

Socratica domus, die Philosophen aus Sokrates Schule und ihre Schriften. Od. I 29, 14. — S. sermones, Gespräche in S. Lehrart. Od. III 21, 9. 10.

Sol. Vgl. Apollo.

Soracte (*Monte S. Oreste*), rötlicher Kalksteinkegel, 692 m hoch, 38 km nördlich von Rom und vom mons Ianiculus aus sichtbar. Od. I 9, 2. — Taf. I B. 2.

Spartacus, Führer im Sklavenkriege, erlag dem Crassus i. J. 71. Od. III 14, 19; Epo. 16, 5.

Spes, personificiert. Od. I 35, 21.

Stesichorus, lyrischer Dichter aus Sicilien (645—560), erblindete, als er in einem Gedichte Helena beschimpfte, wurde wieder sehend, als er in einer Palinodie die Kränkung widerrief. Od. IV 9, 8.

Sthenelus, Diomedes Wagenlenker. Od. I 15, 24; IV 9, 20.

Styx, Fluß der Unterwelt, bei dem die Götter schwören. Od. I 34, 10. — Stygius. Od. II 20, 8; IV 8, 25.

Suburanus. Die Subura war ein berüchtigtes Stadtviertel in Rom, zwischen Viminalis und Esquilinus gelegen. Epo. 5, 58. — Taf. II D 2.

Sulpicia horrea, Waren- und Weinlager des Sulpicius Galba am Tiber. Od. IV 12, 18. — Taf. II B 4.

Sybaris, ein verweichlichter Jüngling. Od. I 8, 2.

Sygambri, Germanenvolk am Rhein, Sieger über Lollius, von Augustus bezwungen. Od. IV 2, 36; 14, 51.

Syrium malobathrum, Oel, das auf Syriens Markt eingekauft wird. Od. II 7, 8.

Syrtes. Od. I 22, 5; II 6, 3; 20, 15; Epo. 9, 31.

Syrus. Adi. Od. I 31, 12.

Taenarum (*Matapan*), stürmisches Vorgeb. von Lakonien, wo man den Eingang in die Unterwelt zu finden glaubte. Od. I 34, 10.

Tanais (*Don*), Fluß im Scythenlande. Od. III 10, 1; 29, 28; IV 15, 24, — Scythicus amnis. Od. III 4, 36.

Tantalus, König von Phrygien, in der Unterwelt den Qualen ewiges Hungers und Durstes übergeben, weil er der Götter Vertrauen gemißbraucht hatte. Tantali genus: Pelops, Atreus, Agamemnon, Orestes. Od. II 18, 37; Epo. 17, 66.

Tarentum (*Taranto*). Vgl. Phalanthus. Od. I 28, 29; III 5, 56. — Taf. I D 7.

Tarquinius Superbus. Od. I 12, 35.

Tartara, Tartarus, die Unterwelt. Od. I 28, 10; III 7, 17.

Tecmessa, Tochter des phryg. Königs Teuthras, Aias Gefangene und Geliebte. Od. II 4, 5.

Teius. Die Insel Teos war Anakreons Heimat. Od. I 17, 18; Epo. 14, 10.

Telamon, Vater des großen Aiax und des Teucer. Od. I 7, 25; III 4, 5.

Telegonus, Sohn des Ulixes und der Circe, der Tusculum gründete und unwissentlich seinen Vater erschlug. Od. III 29, 8.

Telephus. 1. König von Mysien, Sohn des Herkules und der Auge, von Achill beim ersten Einfall der Achaeer in Asien verwundet; durch Berührung mit seiner Lanze in Aulis geheilt, führt er die A. nach Ilium. Epo. 17, 8. — 2. Horazens Nebenbuhler bei Lydia, Rhode, Phyllis. Od. I 13, 1. 2; III 19, 26; IV 11, 21.

Tellus (Γαῖα), Mutter der Giganten: Telluris iuvenes. Od. II 12, 7. — Terra. Od. III 4, 73.

Tempe, Peneusthal zwischen Ossa und Olymp. Od. I 7, 4; 21, 9; III 1, 24.

Terminalia, Fest des Terminus am 23. Februar. Epo. 2, 59.

Terra. Vgl. Tellus.

Teucer. 1. Sohn des Telamon und der Hesione, Halbbruder des gr. Aiax, Gründer von Salamis auf Cypern. Od. I 7, 21. 27; 15, 24; IV 9, 17. — 2. Sohn des Scamander, ältester König in der Troas. Daher Adi. Teucrus = Troicus. Od. IV 6, 12.

Thalia. Vgl. Musa.

Thaliarchus, Gattungsbezeichnung für den guten Kameraden. Od. I 9, 8.

Thebae, in Boeotien, von Cadmus und Echion gegründet, Pindars Heimat. Od. I 7, 3; IV 4, 64. — Thebanus. Od. I 19, 2.

Theseus, Aegeus Sohn. Vgl. Pirithous. Herkules holte ihn aus der Unterwelt zurück. Od. IV 7, 27.

Thessalus. Thessalien, Achills Heimat, war wegen Zauberei und Giftmischerei berüchtigt. Od. I 7, 4; 10, 15; 27, 21; II 4, 10; Epo. 5, 45.

Thetis, Achills Mutter. Od. I 8, 14; IV 6, 6; Epo. 13, 12.

Thrace = Thracia. Od. II 16, 5; III 25, 11. — Thracius ventus, animae. Vgl. Aquilo. — Thrax, Einwohner von Thracien; Thraessa, Thracierin. Od. I 27, 2; II 19, 16; II 9, 9; Epo. 13, 3. — Threicius. Od. I 24, 13; 36, 14; Epo. 13, 3.

Thurinus. Thurii, Stadt in Lucanien. Od. III 9, 14.

Thyestes, dem Atreus seine Söhne als Mahl vorsetzte. Od. I 16, 17. — Thyesteus. Epo. 5, 86.

Thyias. Vgl. Baccha.

Thynus, Volk an der Küste des Pontus Euxinus. Od. III 7, 3.

Thyoneus. Vgl. Bacchus.

Tiberis, Flußgott, Gemahl der Ilia. Od. I 2, 13; 8, 8; 29, 12; II 3, 18. — Tiberinus. Od. III 12, 9.

Tiberius. T. Claudius Nero, Augustus Stiefsohn von Livia, 42 v. — 37 n. Chr., Kaiser 14—37 n. Chr. Od. IV 4, 73; 14, 29. — maior Neronum. Od. IV 14, 14.

Tibullus, Albius, römischer Elegieendichter (54—19), Freund des Horaz, der **Od. I 33** an ihn richtete. — Od. I 33, 1.

Tibur (*Tivoli*), Stadt am Anio, von den Enkeln des argivischen Sehers Amphiaraus (Tiburnus, Coras, Catilus) gegründet, daher moenia Catili = Tibur. Od. I 7, 21; 18, 2; II 6, 5; III 4, 23; 29, 6; IV 2, 31; 3, 10.

Tiburnus. Vgl. Tibur. Od. I 7, 13.

Tigris. Od. IV 14, 46.

Tiridates. Vgl. Phrahates. Od. I 26, 5.

Titanes. Vgl. Gigantes.

Tithonus, Sohn des Laomedon, Gemahl der Aurora. Od. I 28, 8; II 16, 30.

Tityos, Sohn der Gaea, wegen Beleidigung der Latona von Apoll getötet und den Qualen der Unterwelt überantwortet. Od. II 14, 8; III 4, 77; 11, 21; IV 6, 2.

Torquatus. 1. Ein Freund, an den der Dichter **Od. IV 7** gerichtet hat. Od. IV 7, 23. — 2. L. Manlius T., Consul 65. Od. III 21, 1; Epo. 13, 6.

Troia. Vgl. Ilios.

Troilus, ein Sohn des Priamus, den Achill erschlägt. Od. II 9, 16.

Tullus. 1. Hostilius. Od. IV 7, 15. — 2. L. Volcatius T., Consul i. J. 33. Od. III 8, 12.

Tusculum (*Frascati*), von Telegonus gegründet. Epo. 1, 29. Taf. I C. 2.

Tuscus. Vgl. Etruscus.

Tydides, Diomedes. Od. I 6, 16; 15, 28.

Tyndaridae, Kinder von Tyndarus und Leda: Kastor, Pollux, Klytaemnestra, Helena. Od. IV 8, 31.

Tyndaris, an die **Od. I 17** gerichtet ist. — Od. I 17, 10.

Typhoeus (Τυφωεύς), ein Gigant. Od. III 4, 53.

Tyrius = Phoenicius. Od. III 29, 60.

Tyrrhenus. T. mare = Etruscum m. Od. I 11, 6; III 24, 4; IV 15, 3. — Vgl. Etruscus.

Ulixes. Od. I 6, 7; Epo. 16, 60; 17, 16. — Laertiades Od. I 15, 21.

Ustica, der kahle Berghang auf dem linken Ufer der Digentia. Od. I 17, 11. — Taf. III.

Valgius, C. V. Rufus, an den **Od. II 9** gerichtet ist, Dichter von Elegieen. Od. II 9, 5.

Varius, L. V. Rufus (74—14), epischer und dramatischer Dichter, der Horaz an Maecenas empfahl. Od. I 6, 1.

Varus. 1. Quintilius aus Cremona, Freund von Virgil und Horaz, der 24 starb. An ihn hat H. **Od. I 18** gerichtet. Od. I 18, 1; 24, 5. 12. — 2. Ein weiter nicht bekannter V. Epo. 5, 73.

Vaticanus, Hügel auf dem rechten Tiberufer, westlich vom ager Vaticanus. Od. I 20, 7. — Taf. II. A. 1.

Veia, eine Giftmischerin. Epo. 5, 29.

Venafrum (*Venafro*), olivenreiche Stadt in Campanien. Od. II 6, 16. — Taf. 1 C 4. — Venafranus. Od. III 5, 55.

Venus. Od. I 4, 5; 13, 15; 15, 13; 18, 6; 19, 9; 27, 14; 30, 1; 32, 9; 33, 10. 13; II 8, 13; III 10, 9; 11, 50; 16, 6; 18, 6; 21, 21; 26, 5; 27, 67; IV 1, 1; 6, 21; 10, 1; 11, 15; 15, 32; C. S. 50. — iactus Venereus, wenn jeder der 4 Würfel eine andere Zahl zeigt. Od. II 7, 25. — Cytherea, von der Insel Cythera, wo sie besondere Verehrung genoß. Od. I 4, 5; III 12, 5. — Erycina, vom Berge Eryx auf Sicilien, wo ein berühmter Tempel der V. war. Od. I 2, 33.

Venusinus. Venusia (*Venosa*), Militärkolonie in Apulien am Aufidus, Horazens Heimat. Od. I 28, 26.

Vergilius. 1 P. V. Maro aus Mantua (70—19), vertrauter Freund des Horaz, der **Od. I 3. 24** an ihn gerichtet hat. Od. I 3, 6; 24, 10. — 2. Ein Kaufmann, an den **Od. IV. 12** sich wendet. Od. IV 12, 13.

Veritas, personificiert. Od. I 24, 7.

Vesper, der Abendstern. Od. II 9, 10; III 19, 26.

Vesta, die Schutzgöttin der Stadt Rom. Od. I 2, 16. 28; III 5, 11. — virgo sancta, Priesterin der Vesta. Od. I 2, 27; III 30, 9.

Vindelici, germanisches Volk zwischen Donau und Inn. Od. IV 4, 18; 14, 8.

Virtus, personificiert. Od. III 2, 17. 21; 5, 29; C. S. 58.

Volcanus, der Venus Gatte. Od. I 4, 8; III 4, 59.

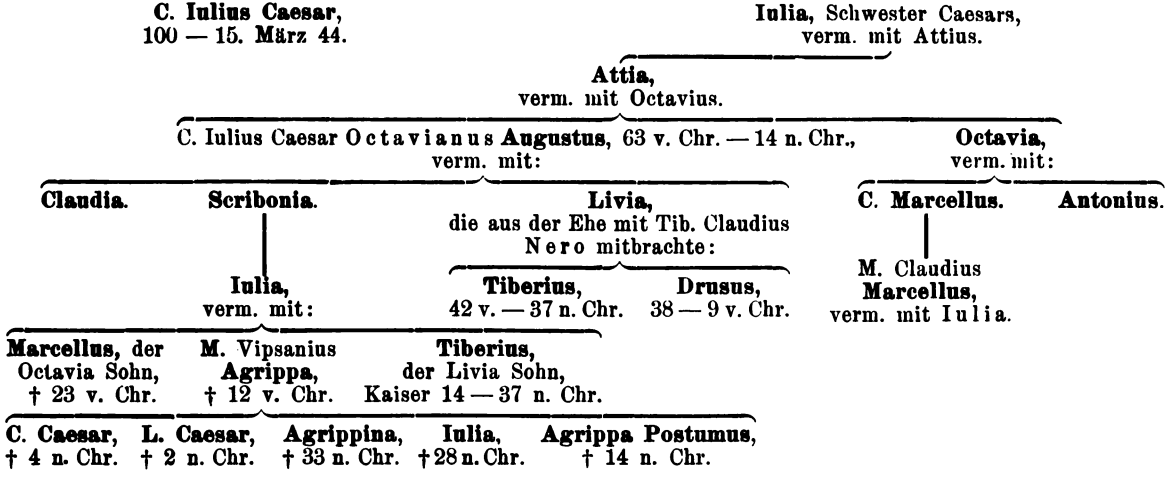
Voltus (*Monte Volture*), Berg in Apulien. Od. III 4, 9. — Taf. I D 5.

Xanthias, ein Freund, an den der Dichter **Od. II 4** gerichtet hat. Od. II 4, 2.

Xanthus, Fluß in Lycien. Od. IV 6, 26.

Zephyrus. Vgl. Favonius.

A. Das kaiserliche Haus.



B. Winde.

Nord: Aquilo, Boreas, Ventus Thracius.
Ost und Südost: Eurus.
Süd: Auster, Notus.
Südwest: Africus.
West: Favonius, Iapyx, Zephyrus.

C. Sterne und Sternbilder.

Andromedae pater (Cepheus).
Arctos.
Arcturus.
Canicula.
Caprea.
Capricornus.
Castor und Pollux.
Haedus.
Hyades.
Iulium sidus.
Leo.
Libra.
Orion.
Pleiades.
Procyon.
Scorpius.
Vesper.

D. Weine.

Italische: Albaner, Caekuber, Calener, Falerner, Formianer, siker, Sabiner.
Griechische: Chier.

E. Festkalender.

23. Februar.	Terminalienfest.
1. März.	Matronalienfest.
2. „	Salierprocession.
6.—13. Juli.	Apollofest.
23. „	Neptunfest.
13. October.	Fontanalienfest.
5. December.	Faunusfest.

IV. Chronologische Übersicht.

Jahr	Consuln	Allgemeine geschichtliche Ereignisse	Aus Horazens Leben	Gedichte, sich ihr bestimme
65.	L. Aurelius Cotta, L. Manlius Torquatus.		8. Dec. Q. Horatius Flaccus in Venusia geb.	
60.	Q. Caecilius Metellus Celer, L. Afranius	1. Triumvirat: Caesar, Pompeius, Crassus.		
59.	C. Iulius Caesar, M. Calpurnius Bibulus	Caesar erhält die Statthalterschaft von Gallien.		
53.	Cn. Domitius Calvinus, M. Valerius Messalla.	Crassus wird bei Carrhae von den Parthern besiegt und getötet.		
46.	C. Iulius Caesar, M. Aemilius Lepidus	Schlacht bei Thapsus. M Cato stirbt in Utica. Caesars vierfacher Triumph.		
45.	C. Iulius Caesar Dictator.	Schlacht bei Munda.	Horaz geht nach Athen.	
44.	C. Iulius Caesar, M. Antonius.	15. März. Caesar wird ermordet. Plancus geht zur Partei Ciceros über. — C. Iulius Antonius, Sohn des Triumvirn und der Fulvia, geboren.	Brutus kommt nach Athen und zieht Horaz in seine Umgebung.	
43.	C. Vibius Pansa, A. Hirtius (C. Iul. Caesar Octavianus I, Q. Pedius).	2. Triumvirat: Octavianus, Antonius, Lepidus. — Plancus gründet Lugdunum. — Dellius geht von Antonius zu Cassius über. — Marcellus, Sohn der Octavia, geboren.	Horaz geht in Brutus Gefolge nach Asien.	Sat. I 7. scripti.
42.	M. Aemilius Lepidus, L. Munatius Plancus.	Schlacht bei Philippi. Brutus und Cassius töten sich. — Plancus und Dellius gehen zu Antonius über. Tiberius Claudius Nero geboren.	Horaz kommandiert als Tribunus militum in der Schlacht bei Philippi eine Legion.	
41.	L. Antonius Pietas, P. Servilius Vatia Isauricus.	M. Antonius in Asien und bei Kleopatra. — Der perusinische Krieg, von Lucius Antonius und Fulvia entflammt.	Horaz kommt, nachdem er vielleicht am Palinurus Schiffbruch gelitten, nach Rom. Scriptus quaestorius.	
40.	Cn. Domitius Calvinus, C. Asinius Pollio.	Maecenas (geb. um 70, am 13. April) vermittelt zu Brundisium den Frieden zwischen Octavianus und Antonius, womit auch der perusinische Krieg zu Ende kommt. — Pacorus, Sohn des Partherkönigs Orodes, schlägt Ventidius Saxa, Antonius Legaten, und erobert Syrien.		Epo. 16. iam terit

r	Consuln	Allgemeine geschichtliche Ereignisse	Aus Horazens Leben	Gedichte, so weit sich ihre Zeit bestimmen läßt
).	L. Marcius Censorinus, C. Calvisius Sabinus.	Vertrag von Misenum zwischen Sextus Pompeius, Octavian und Antonius. — Pollio triumphiert über die Parthiner. — Octavians Tochter Iulia gebor.	Horaz wird von Virgil und Varius dem Maecenas vorgestellt.	
).	Appius Claudius Pulcher, C. Norbanus Flaccus.	Menas geht von S. Pompeius zu Octavian über, worauf der Krieg mit Pompeius aufs neue ausbricht. — Drusus Claudius Nero geb. — Ventidius schlägt den Parther Pacorus. — Octavian heiratet Livia, die Mutter der Neronen.	Horaz wird in den Freundeskreis bei Maecenas aufgenommen.	Epo. 7. Quo, quo, scelesti, ruitis.
.	M. Vipsanius Agrippa, L. Caninius Gallus.	Maecenas vermittelt in Tarent den Frieden zwischen Octavian und Antonius. — Phrahates ermordet Vater und Brüder und besteigt den Thron der Parther. — Pollio gründet die erste Bibliothek zu öffentl. Gebrauche in Rom	Horaz begleitet mit Varius und Vergilius die Gesandtschaft unter Maecenas nach Brundisium.	Sat. I 6. Egressum.
	L. Gellius Poplicola, M. Cocceius Nerva.	Bei Mylae wird Sextus Pompeius von Agrippa besiegt. — Maecenas ist praefectus urbi. — Antonius kämpft unglücklich gegen die Parther und kehrt zu Kleopatra zurück.		Sat. I 5. Non quia
	L. Cornificius, Sext. Pompeius minor.	Octavian unterwirft Illyrien und Pannonien. — Phrahates verliert den Partherthron an Tiridates. — Sallust, der Historiker, stirbt		Das erste Buch der Satiren. Sat. I 10. Nempe.
	M. Antonius, L. Scribonius Libo.	Antonius unterwirft Armenien und schenkt es seinem und der Kleopatra Sohne.		
	Octavianus II, L. Volcatius Tullus (C. Fonteius Capito).	Aus Rom werden Magier und Astrologen verjagt. — Agrippa Aedil. Große Bauten.	Horaz erhält das Sabinum von Maecenas zum Geschenk.	Sat. II 3. Sic raro.
	Cn. Domitius Ahenobarbus, C. Sosius.	Plancus, von Cleopatra beleidigt, geht zu Octavian über. — Antonius zieht seine Flotte im aegaeischen Meere zusammen.		Od. I 7. Laudabunt alii. Od. I 14. O navis, referent.
	Octavianus III, M. Valerius Messalla Corvinus.	Der actische Krieg (31 bis 29) beginnt. — Maecenas begleitet Octavian ins Feld, kehrt aber als praefectus urbi nach Rom zurück. — Dellius geht von Antonius zu Octavian über. — 2. September: Schlacht bei Actium, von Agrippa gewonnen. — Tiridates, von Phrahates verjagt, flieht zu	Frühjahr: Maecenas lehnt es ab, daß Horaz ihn ins Feld begleite. — Herbst: Horaz erhält die Siegesnachricht vom 2. September, ehe noch Maecenas in Rom eingetroffen ist.	Epo. 1. Ibis Liburnis. Epo. 9. Quando reportum.

Jahr	Consuln	Allgemeine geschichtliche Ereignisse	Aus Horazens Leben	Gedic sich besti
		Octavian nach Syrien. Bald darauf wird Phrahates wegen seiner Grausamkeit verjagt und Tiridates tritt an seine Stelle.		Sat. erat Iam
30.	Octavianus IV, M. Licinius Crassus.	Maecenas erkrankt schwer und wird bei seiner Wiedergenesung im Theater mit Beifallklatschen begrüßt. — September: Octavian nimmt Alexandrien ein. Antonius und Kleopatra enden durch Selbstmord. — Crassus beginnt den Krieg gegen den Dakerkönig Cotiso (70—29).	1. März: Horaz wird beinahe von einem Baume auf seinem Sabinum erschlagen.	Od. I est Od. et n II 1' quer z w. d er Sat. quib Hoc
29.	Octavianus V, Sextus Appuleius.	Octavian kehrt nach Rom zurück und erläßt eine Amnestie. — Der Ianustempel wird zum 1. Male geschlossen. — 8. August: Der Kaiser feiert seinen dreifachen Triumph: den pannonisch-dalmatischen, den Seetriumph, den Tr. über Aegypten. — Crassus besiegt den Dakerkönig Cotiso. — Die Cantabrer werden zum ersten Male geschlagen, aber nicht unterworfen. — Des Varius Thyestes wird aufgeführt.	1. März: Horaz feiert mit Maecenas das Matronalienfest zum Andenken an den 1. März 30.	Od. I Vari O sa Od. I cael 29. regu E p s a n
28.	Octavianus VI, M. Vipsanius Agrippa.	Octavian wird magister morum und princeps senatus. Er beginnt seine Reformen, die im Wesentlichen 25 abgeschlossen sind. — 24. October: Der Apollotempel und die Bibliothek auf dem Palatinus zum Andenken an die Siege bei Mylae und Actium werden eingeweiht.		Od. 1 dedi II 1 divo Refc Od. cimu Iam tro. Non aure 1. O volg 2. amic Iusti cem. Desc Od. tona III mal III 2 opul Auf hört Jahr Sept aditu

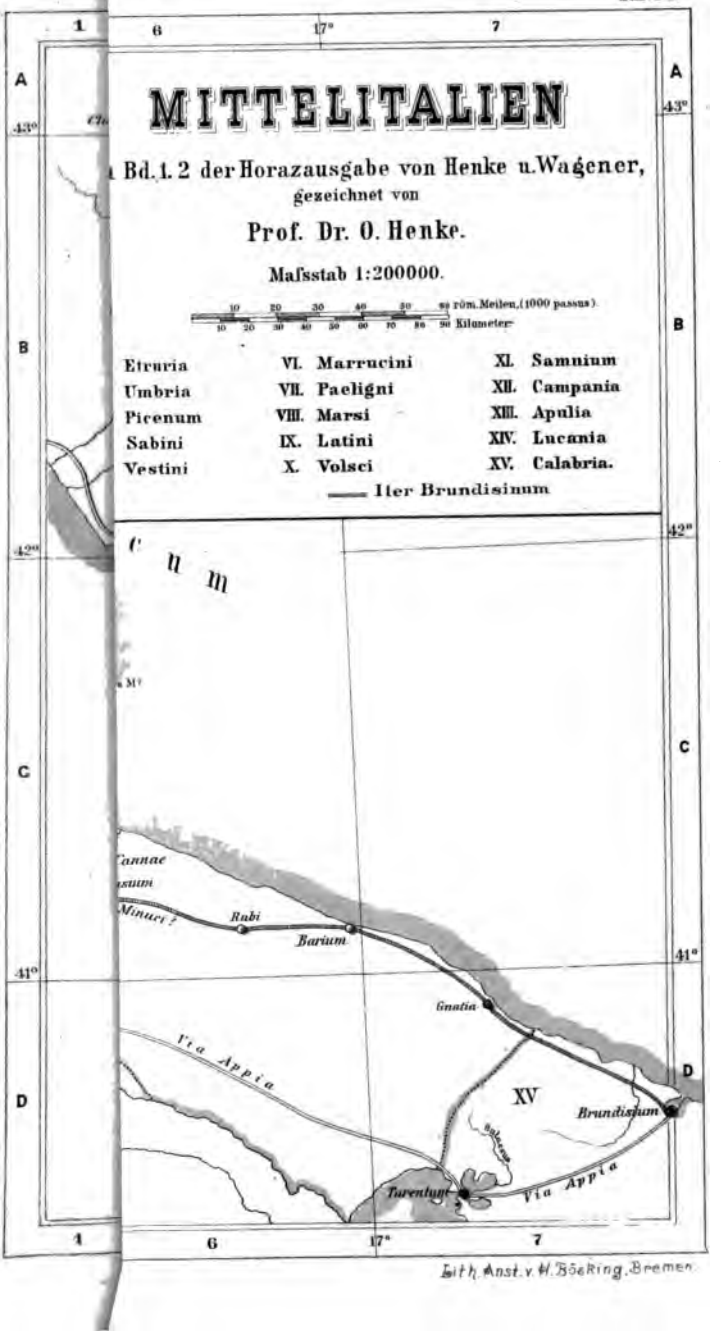
Jahr	Consuln	Allgemeine geschichtliche Ereignisse	Aus Horazens Leben	Gedichte, so weit sich ihre Zeit bestimmen läßt
27.	Octavianus VII, M. Vipsanius Agrippa.	13. Januar: Die neue Reichsverfassung wird verkündet. — Octavian droht mit Abdankung. — 17. Januar: Auf Plancus Antrag erhält der Kaiser den Titel Augustus. — Augustus geht nach Gallien, um gegen die Britannier zu rüsten; Aelius Gallus in Aegypten rüstet gegen Arabia felix. — M. Val. Messala triumphiert über die Gallier. — Ein schwerer Krieg in Thracien wird beendet.		Od. I 2. Iam satis terris. Od. I 21. Dianam tenerae. Od. I 29. Icci, beatis. Od. I 35. O diva gratum.
26.	Augustus VIII, T. Statilius Taurus.	Der Cantabrerkrieg bricht von neuem los.		Zwischen 26—24: Od. II 11. Quid bellicosus Cantaber.
25.	Augustus IX, M. Iunius Silanus.	Augustus geht von Gallien nach Spanien, um die Cantabrer zu bekämpfen. — Phrahates vertreibt mit Hilfe der Scythen zum zweiten Mal Tiridates, der zu Augustus nach Spanien flieht und ihn um Beistand bittet. — Augustus empfängt eine Gesandtschaft der Scythen. — Der Feldzug gegen Arabia felix beginnt. — Licinius besiegt die Salassier. — Man beginnt den Kampf gegen Raetier und Vindelicier.		Od. I 19. Mater saeva Cupidinum. Od. I 26. Musis amicus. Od. II 2. Nullus argento. Od. II 4. Ne sit ancillae.
24.	Augustus X, C. Norbanus Flaccus.	Augustus kehrt nach Rom zurück. Er vermählt seinen Neffen M. Claudius Marcellus, der Octavia Sohn, mit seiner Tochter Iulia. — Der Feldzug nach Arabia felix mißglückt, weil Seuchen im Heere ausbrechen. — Der Ianustempel wird zum zweiten Male geschlossen.	Quintilius Varus, der Freund von Virgil und Horaz, stirbt.	Od. I 12. Quem virum aut heroa. Od. I 24. Quis desiderio. Od. II 9. Non semper imbres. Od. III 14. Herculis ritu.
23.	Augustus XI, L. Licinius Varro Murena. (Suffecti: L. Sestius, Cn. Calpurnius Piso).	Marcellus, Gatte der Iulia, stirbt. — Der Consul Licinius und sein Bruder Fannius Caepio verschwören sich gegen Augustus. Entdeckung, Hinrichtung. — Augustus wird beständiger tribunus plebis.		Od. I 1. Maecenas, atavis. Od. I 4. Solvitur acris hiems. Od. III 30. Exegi monumentum. Erste Liedersammlung. O. I—III.
22.	M. Claudius Marcellus Aesernius, L. Arruntius.	Plancus ist Censor. — Augustus begiebt sich nach Sicilien.		Epi. I 2.

Jahr	Consuln	Allgemeine geschichtliche Ereignisse	Aus Horazens Leben	Gedichte, so sich ihre Z bestimmen
21.	M. Lollius, Q. Aemilius Lepidus.	Agrippa heiratet des Kaisers Tochter Iulia. — Augustus geht über Griechenland nach Samos, um die Parther zu unterwerfen. — Tiberius führt das Heer auf dem Landwege nach Asien.		Epi. I 3. 7. 8 10. 15. Epi. I 5.
20.	M. Appuleius, P. Silius Nerva.	Augustus empfängt in Asien Gesandtschaften von Indern und Scythen. Phrahates liefert die bei Carrhae erbeuteten Feldzeichen zurück. — Tiberius setzt Tigranes wieder in Armenien auf den Thron.		Die erste Epistelsamm lung. Epi. I 1. 12. 1 19. 20.
19.	C. Sentius Saturninus Q. Lucretius Vespillo.	22. Sept.: Virgil stirbt in Brundisium, wohin er mit Augustus aus Griechenland zurückgekehrt ist. — Agrippa unterwirft die Cantabrer. Tibull stirbt.		
18.	P. Cornelius Lentulus Marcellinus, Cn. Cornelius Lentulus.	Die Neuordnung der Reichsverfassung und die Reform der Sitten wird durch eine Reihe von Gesetzen (leges Iuliae, sumptuaria, de adulteris, de ambitu, de maritandis ordinibus) zum Abschluß gebracht.		Epi. II 2. Flo bono claroq
17.	C. Furnius, C. Iunius Silanus.	Augustus erneuert die Feier der Saekularspiele.		Od. IV 6. Div quem proles. C S. Phoebe sil varumque po tens.
16.	L. Domitius Ahenobarbus, P. Cornelius Scipio.	Lollius erleidet eine schwere Niederlage durch die Sygambrer. Augustus begiebt sich mit Tiberius nach Gallien, wirft in den folgenden Jahren die Sygambrer, Usipeter, Tencterer über den Rhein zurück und begiebt sich nach Spanien.		Epi. II 3, de art poetica.
15.	M. Livius Drusus Libo, L. Calpurnius Piso.	Drusus Claudius Nero besiegt die Raetier und Vindelicier in den Tridentiner Alpen.	Orbilius Pupillus, 100 Jahre alt, stirbt.	Od. IV 4. Qua lem ministrur
14.	M. Licinius Crassus, Cn. Cornelius Lentulus.	Tiberius und Drusus unterwerfen die Vindelicier.		Od. IV 14. Qu cura patrum. Epi. II 1. C tot sustineas

Consuln	Allgemeine geschichtliche Ereignisse	Aus Horazens Leben	Gedichte, so weit sich ihre Zeit bestimmen läßt
Tiberius Claudius Nero, P. Quintilius Varus.	Der Praetor C. Iulius Antonius fordert Horaz zu einem Festliede zur Feier des Kaiserlichen Einzugs auf, aber Augustus kehrt am 4. Juli still in der Nacht, ohne Triumphzug in die Stadt zurück. — Der Ianustempel zum dritten Male geschlossen?	Horaz weigert sich, ein Festlied zu des Kaisers Einzug abzufassen, giebt aber auf Augustus Bitte eine weitere Liedersammlung heraus.	Od. IV 1. Intermissa, Venus, diu. Od. IV 2. Pindarum quisquis. Od. IV 5. Divis orte bonis. Od. IV 15. Phoebus volentem. Die zweite Liedersammlung. Od. IV. Die zweite Epistelsammlung?
M. Valerius Messalla, P. Sulpicius Quirinus (C. Valgius Rufus).	Agrippa stirbt. — Drusus erster germanischer Feldzug.		
Q. Aelius Tubero, Paulus Fabius Maximus.	Drusus zweiter Zug nach Germanien. — Tiberius unterwirft Pannonien und Dalmatien zum zweiten Male.		
Iulus Antonius Africanus, Q. Fabius Maximus.	Augustus geht mit Tiberius und Drusus nach Gallien. — Drusus dritter germanischer, Tiberius dritter pannonischer Feldzug. — Der Ianustempel zum dritten Male geschlossen? (Vgl. zu Jahr 13).		
Drusus Claudius Nero, T. Quintius Pennus.	Drusus stirbt in Germanien.		
C. Marcius Censorinus, C. Asinius Gallius.	Maecenas stirbt.	27. Nov. Horaz stirbt wenige Monate nach dem Tode seines Gönners Maecenas.	

Verbessere folgende Druckfehler:

Seite	114,	Zeile 4 v. u.	crediderim	statt:	**crediderum.**
„	156,	„ 12 v. o.	repetit penatis	„	**repetitpenatis.**
„	160,	„ 8 v. u.	nemus	„	**memus.**
„	197,	„ 6 v. u.	est	„	**et.**



Lith. Anst. v. H. Böeking, Bremen.

Q. Horatius Flaccus Werke.

Herausgegeben von

O. Henke und **C. Wagener.**

Zweiter Band.

Die Satiren und Episteln.

Bremen.
Verlag und Druck von M. Heinsius Nachfolger.
1898.

Q. Horatius Flaccus

Satiren und Episteln.

Herausgegeben

von

Professor Dr. **Oskar Henke,**

Direktor des Gymnasiums in Bremen.

Einleitungen. Text.

Bremen.

Verlag und Druck von M. Heinsius Nachfolger.

1898.

Alle Rechte, insbesondere das Übersetzungsrecht, vorbehalten.

Register.

Die Satiren.

Erstes Buch.

Sat.			Seite
1.	Wider die Habsucht.	Qui fit, Maecenas	1
3.	Wider die Klatschsucht.	Omnibus hoc vitium est . . .	7
4.	Wider die Gegner der Satirendichtung.	Eupolis atque Cratinus . . .	14
5.	Ein Reisetagebuch.	Egressum magna	21
6.	Wider das Strebertum.	Non quia, Maecenas	25
7.	Ein Rechtshandel.	Proscripti Regis Rupili . . .	32
8.	Wider das Zauberunwesen.	Olim truncus eram	33
9.	Wider das Schmarotzertum.	Ibam forte Via sacra	36
10.	Wider die blinden Verehrer des Lucilius.	Nempe incomposito	40

Zweites Buch.

1.	Wider die Verkleinerer seiner Satirendichtung.	Sunt quibus in satura . . .	44
2.	Wider die Schlemmerei.	Quae virtus et quanta . . .	49
3.	Wider die stoischen Tugendschwätzer.	Sic raro scribis	55
4.	Wider die epikureischen Feinschmecker.	Unde et quo Catius.	66
5.	Wider die Erbschleicher.	Hoc quoque, Tiresia	71
6.	Wo ist die Heimat des Glücks?	Hoc erat in votis	77
7.	Noch einmal wider die stoischen Tugendschwätzer.	Iamdudum ausculto	83
8.	Wider das Protzentum.	Ut Nasidieni iuvit te cena .	88

Die Episteln.

Erstes Buch.

Epi.			Seite
1.	Wert und Bedeutung der Philosophie. (*Maecenas*)	Prima dicte mihi	95
2.	Homer, der Lehrer der Lebensweisheit. (*Lollius*)	Troiani belli . .	100
3.	Die Gelehrsamkeit im Feldlager. (*Florus*)	Iuli Flore, quibus	104
4.	Komm zu mir, Freund. (*Tibullus*)	Albi, nostrorum .	106

Epi.			Seite
5.	Einladung zur Kaisergeburtstagsfeier. (*Torquatus*)	Si potes Archiacis	107
6.	Seelenruhe, das einzige und wahre Glück. (*Numicius*)	Nil admirari . .	109
7.	Unabhängigkeit u. Freimut auch dem Freunde und Wohlthäter gegenüber. (*Maecenas*)	Quinque dies . .	113
8.	Laß dir dein Glück nicht zu Kopfe steigen. (*Celsus*)	Celso gaudere . .	117
9.	Ein Empfehlungsbrief. (*Tiberius*)	Septimius, Claudi	119
10.	Das Landleben als das einzig naturgemäße Leben. (*Fuscus*)	Urbis amatorem .	120
11.	Ubi bene, ibi patria. (*Bullatius*)	Quid tibi visa Chios	122
12.	Was willst du mehr? (*Iccius*)	Fructibus Agrippae	124
13.	Instruktion für den Überbringer seiner Gedichte. (*Asina*)	Ut proficiscentem	126
14.	Herr und Knecht. (An seinen *Hausmeister*)	Vilice silvarum .	127
15.	Bitte um Auskunft. (*Vala*)	Quae sit hiems .	130
16.	In der Tugend ruht das Glück. (*Hirpinus*)	Ne perconteris .	132
17.	Der Unabhängigkeitsflegel. (*Scaeva*)	Quamvis, Scaeva, satis	136
18.	Der Verkehr mit den Großen. (*Lollius*)	Si bene te novi .	140
19.	Die Rezensentenklicken. (*Maecenas*)	Prisco si credis .	145
20.	Schlußgedicht. (An sein *Buch*)	Vertumnum . . .	148

Zweites Buch.

1.	Die Geschmacksverwilderung. (*Augustus*)	Cum tot sustineas	154
2.	Absage an die Poesie. (*Florus*)	Flore, bono claroque	164
3.	Von der Dichtkunst. (*Pisones*)	Humano capiti .	171

Anhang.

I. Alphabetisches Verzeichnis der Gedichte 189
II. Register der Eigennamen 191
III. Die Hohlmaße 212
IV. Chronologische Übersicht 212

Die Satiren.

Erstes Buch.

Veröffentlicht im Jahre 35.

1.

Wider die Habsucht.

An C. Cilnius Maecenas.

Es ist eine häufig gemachte Wahrnehmung, daß unzufriedene Menschen den Grund ihres Unbehagens in dem von ihnen gewählten Lebensberufe zu finden meinen. Sie halten darum die Vertreter anderer Berufsarten für glücklichere Menschen. Gefördert wird diese Verirrung dadurch, daß viele ihrer Mitmenschen durch ihre Eitelkeit dazu getrieben werden, sich für glücklicher, reicher, zufriedener auszugeben, als sie in Wirklichkeit sind, daß sie die Schattenseiten ihres Lebens ängstlich vor andern verbergen, die Lichtseiten übertreiben, damit das Staunen und der Neid der andern ihre Eitelkeit befriedige. Nun hat aber jeder Beruf seine eigentümlichen Vorzüge wie seine eigentümlichen Mängel. Nur der wird jene dankbar empfinden, diese gelassen tragen, der seine Berufsarbeit als eine heilige Pflicht betrachtet, die er im Dienste der Menschheit zu erfüllen hat, gleichviel ob daraus ein behagliches oder dornenreiches Dasein für ihn sich ergiebt. Wer dagegen seinen Beruf nur als Mittel zu dem Zwecke ansieht, möglichst viel Geld und Gut zusammen zu scharren, um sich das Leben so genuß-

reich wie nur möglich zu gestalten, der wird allerdings von Neid gegen jeden erfüllt sein, dessen Berufsarbeit diesen Zweck in höherem Maße und bequemerer Art zu fördern scheint. In der blinden Gier, den andern zu überholen, wird darum der Unzufriedene selbst den Zweck, zu dem ihm der Erwerb dienen soll, aus den Augen verlieren, wird die Zeit, da er das Erworbene noch genießen könnte, versäumen, wird stets glauben, daß er noch nicht genug zusammen gerafft habe, um den Genuß beginnen zu können, da ihm immer noch der und jener an Reichtum voransteht, wird ein elendes Leben führen, das völlig zwecklos verläuft. *Avaritia* und *invidia* sind die beiden Geißeln, die einen solchen Unglücklichen um sein Leben prellen.

Zeit. Die Satire ist das Widmungsgedicht des 1. Buches an Maecenas, also wohl im Jahre der Herausgabe, 35, entstanden.

Inhalt. I. Die **Erfahrung** lehrt, daß viele Menschen ihre Unzufriedenheit in dem gewählten **Lebensberufe** gegründet finden. V. 1—3.

1. Als vorgeblichen Grund führen sie an, daß die Mühsale ihres Berufslebens sie unglücklich machen. V. 4—15.

   Widerlegung. Dieser Grund ist nichtig, denn keiner will, wenn ihm auch dazu Gelegenheit gegeben wird, seinen Beruf mit einem andern vertauschen. V. 15—22.

2. Der wahre Grund ihrer Unzufriedenheit ist die Habsucht. Zur Rechtfertigung ihrer unermüdlichen Jagd nach Geld und Gut bringen sie folgendes vor: V. 23—67.

   A. Sie wollen durch aufgehäufte Schätze lediglich ihr Alter sichern.

Widerlegung. Wenn sie nur das wollten, so würden sie einmal mit dem Erwerben aufhören. V. 23—40.

B. Wenn das Vermögen nicht stetig wachse, werde es bald abnehmen.

Widerlegung. Wenn das angesammelte Gut nicht dem Verbrauch dient, so ist das Sammeln überhaupt zwecklos. V. 41—49.

C. Der Genuß ist größer, wenn man von einem großen Vorrat nehmen kann.

Widerlegung. Es kommt nur darauf an, daß man genug hat, seine Bedürfnisse zu befriedigen. Überfluß ist nicht nur unnütz, sondern unter Umständen sogar gefährlich. V. 49—60.

D. Man muß möglichst viel erwerben, da man nur so viel gilt, als man hat.

Widerlegung. Diese Ansicht ist ein Zeichen so niedriger Gesinnung, daß sie überhaupt keine Widerlegung verdient. V. 61—67.

3. Der unglückliche Zustand des Habsüchtigen. V. 68—100.

A. Er weiß von seinem Besitze keinen rechten Gebrauch zu machen, entbehrt den behaglichen Lebensgenuß. V. 68—75.

B. Er wird von steter Angst vor Verlust des Gesammelten gequält. V. 76—79.

C. Er weiß sich keine Liebe, keinen Trost, keine Hilfe für die Zeit der Not zu erwerben. V. 80 bis 91.

D. Daher ist das Ende eines solchen Menschen oft nicht nur traurig, sondern sogar schrecklich. V. 92—100.

II. Die **rechte Lebensweisheit** besteht darin, die **goldene Mittelstrasse** (Geiz — Sparsamkeit — Verschwendung) zu halten. V. 101—107.

1. **Diese Lebensweisheit bewahrt vor dem Neide, der nie zufrieden werden läßt, weil stets andere mehr besitzen. V. 108—116.**
2. **Sie läßt uns das Leben froh genießen und endlich zufrieden, „alt und lebenssatt" aus ihm scheiden. V. 117—119.**

III. **Schluss. Der Dichter will aufhören, damit man ihn nicht für einen Tugendschwätzer halte. V. 120—121.**

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
contentus vivat, laudet diversa sequentis?
„o fortunati mercatores!" gravis annis
miles ait multo iam fractus membra labore.
contra mercator navem iactantibus Austris:
„militia est potior. quid enim? concurritur: horae
momento cita mors venit aut victoria laeta."
agricolam laudat iuris legumque peritus,
sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
solos felices viventis clamat in urbe.
cetera de genere hoc — adeo sunt multa — loquacem
delassare valent Fabium. ne te morer, audi,
quo rem deducam. siquis deus „en ego" dicat
„iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
vos hinc mutatis discedite partibus. heia!
quid statis?" — nolint. atqui licet esse beatis.
quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
iratus buccas inflet neque se fore posthac
tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
praeterea, ne sic ut qui iocularia ridens
percurram — quamquam ridentem dicere verum
quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
doctores, elementa velint ut discere prima,

sed tamen amoto quaeramus seria ludo —
ille, gravem duro terram qui vertit aratro,
perfidus hic caupo, miles nautaeque, per omne
audaces mare qui currunt, hac mente laborem
sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
parvola — nam exemplo est — magni formica laboris
ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,
quem struit, haut ignara ac non incauta futuri.
quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
non usquam prorepit et illis utitur ante
quaesitis patiens, cum te neque fervidus aestus
demoveat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum,
nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
quid iuvat, inmensum te argenti pondus et auri
furtim defossa timidum deponere terra?
„quod, si comminuas, vilem redigatur ad assem."
at ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?
milia frumenti tua triverit area centum,
non tuus hoc capiet venter plus ac meus, ut si
reticulum panis venalis inter onusto
forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
qui nil portarit.
vel dic, quid referat intra
naturae finis viventi, iugera centum an
mille aret? „at suave est ex magno tollere acervo."
dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
vel cyatho, et dicas „magno de flumine mallem
quam ex hoc fonticulo tantundem sumere." eo fit,
plenior ut siquos delectet copia iusto,
cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
at qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo
turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.
at bona pars hominum decepta cupidine falso

„nil satis est“ inquit, „quia tanti, quantum habeas, sis.“
quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter
quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis
sordidus ac dives, populi contemnere voces
sic solitus: „populus me sibilat, at mihi plaudo
ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.“
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
flumina. quid rides? mutato nomine de te
fabula narratur: congestis undique saccis
indormis inhians et tamquam parcere sacris
cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
panis ematur, holus, vini sextarius; adde,
quis humana sibi doleat natura negatis.
an vigilare metu exanimem, noctesque diesque
formidare malos fures, incendia, servos,
ne te conpilent fugientes, hoc iuvat? horum
semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
at si condoluit temptatum frigore corpus
aut alius casus lecto te adfixit, habes qui
adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
non uxor salvum te volt, non filius; omnes
vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
miraris, cum tu argento post omnia ponas,
si nemo praestet, quem non merearis, amorem?
an si cognatos, nullo natura labore
quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
infelix operam perdas, ut siquis asellum
in campo doceat parentem currere frenis?
denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
pauperiem metuas minus et finire laborem
incipias, parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam. non longa est fabula: dives,
ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
non umquam servo melius vestiret, ad usque

supremum tempus, ne se penuria victus
opprimeret, metuebat. at hunc liberta securi
divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
„quid mi igitur suades, ut vivam Naevius aut sic
ut Nomentanus?“ pergis pugnantia secum
frontibus adversis componere. non ego avarum
cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
est inter Tanain quiddam socerumque Viselli:
est modus in rebus, sunt certi denique fines,
quos ultra citraque nequit consistere rectum.
illuc, unde abii, redeo, nemo ut avarus
se probet ac potius laudet diversa sequentis,
quodque aliena capella gerat distentius uber,
tabescat, neque se maiori pauperiorum
turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.
sic festinanti semper locupletior obstat,
ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
instat equis auriga suos vincentibus, illum
praeteritum temnens extremos inter euntem.
inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
dicat et exacto contentus tempore vita
cedat uti conviva satur, reperire queamus.
iam satis est: ne me Crispini scrinia lippi
compilasse putes, verbum non amplius addam.

3.
Wider die Klatschsucht.

Jesus hat (Matth. 7, 1—5) seinen Anhängern verboten, den Nächsten nach subjektivem Maßstabe, d. h. nach der vermeintlichen eigenen Vollkommenheit und Fehlerlosigkeit zu beurteilen. Wer das thut, der verirrt sich nicht selten so weit, daß er am andern kleine Gebrechen tadelt (Splitter), die er selbst in viel höherem Maße (Balken) besitzt. Er

setzt sich damit in die Gefahr, daß er von Gott ebenfalls nach subjektivem Maßstabe, d. h. nach Gottes Heiligkeit beurteilt werde, was die Verdammnis des Sünders zur Folge haben müßte. — Auch Horaz wendet sich in der vorliegenden Satire gegen die Klatschsucht, die nicht nur die Mängel und Verirrungen des Nächsten geflissentlich hervorhebt und übertreibt, sondern auch seine Vorzüge und Tugenden nicht blos verkleinert, sondern sogar in gehässiger Weise in Fehler und Vergehungen umdeutet. Dies häßliche Laster erhielt nun in Horazens Zeit eine besondere Stütze durch die Lehre der Stoiker von der Gleichheit aller Vergehungen, weshalb der Dichter es sich angelegen sein läßt, nachzuweisen, daß sie der natürlichen Entwicklung der Menschheit, der Sitte und dem Herkommen, der Vernunft und dem Interesse der menschlichen Gesellschaft zuwider sei.

Zeit. Nach V. 63 ff. muß der Dichter zur Zeit der Abfassung dieser Satire mit Maecenas schon in sehr traulicher Freundschaft gelebt haben. Genauer läßt sich die Zeit der Abfassung nicht bestimmen.

Inhalt. I. **Selbstsucht und Eigenliebe** verführen dazu, den Nächsten **ungerecht und lieblos zu beurteilen.** V. 1–95.

1. Die Menschen sehen stets den Splitter im Auge des Nächsten, den Balken im eigenen Auge nicht, beurteilen ihn also nach ihrer vermeintlichen Vollkommenheit. V. 1—28.
2. Sie vergessen des Nächsten gute Seiten über seinen Fehlern, während jene doch nicht selten diese überwiegen. V. 29–37.
3. Ja, anstatt des Nächsten Fehler milde zu beurteilen, werden sogar seine Vorzüge verkleinert oder gar in Mängel verkehrt. V. 38–75.

4. Dies Verhalten führt dazu, jeden kleinen Verstoß des Nächsten gegen uns in ungerechter und maßloser Weise zu ahnden. V. 76—95.

II. Die **Lehre der Stoiker**, *omnia peccata esse aequalia*, ist zu verwerfen, denn sie streitet gegen die Natur, die Sitte, das Wohl der Gesellschaft. V. 96—98.

1. Die Geschichte lehrt, daß nicht die Stoiker Recht haben, wenn sie lehren, daß der Unterschied von Recht und Unrecht den Menschen angeboren sei, wohl aber die Epikureer, die richtig erkannten, daß die Menschheit aus dem Zustande tierischer Wildheit sich zur Kultur emporgerungen und nur zum Schutze dieser Kultur Recht und Gesetz aufgerichtet habe. V. 99—112.
2. Wenn nun der Mensch von Natur nur das ihm Schädliche und das ihm Nützliche, nicht aber Recht und Unrecht unterscheidet, letzteres vielmehr erst eine Errungenschaft vernünftiges Nachdenkens ist, so wird die Vernunft sich auch nie dazu herbeilassen, alle Vergehungen für gleich zu achten, sondern wird sie darnach abwägen, ob sie die errungene Kultur mehr oder weniger schädigen. V. 113—117.
3. Deshalb müssen auch die Strafen für die Vergehungen verschieden bemessen werden, zumal die Menschen leider geneigt sind, ein ihnen widerfahrenes Unrecht zu hart zu strafen. V. 117—124.
4. Die stoische Lehre von der Gleichheit aller Vergehungen ist ebenso thöricht wie ihre Lehre, daß der stoische Weise, welches auch seine Lage im Leben sei, stets reich, frei, geehrt, schön, ein König der Könige sei, denn die tägliche Erfahrung läßt diese Übertreibung als eine lächerliche Rodomontade erscheinen. V. 124—142.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
ut numquam inducant animum cantare rogati,
iniussi numquam desistant. Sardus habebat
ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
si peteret per amicitiam patris atque suam, non
quicquam proficeret; si collibuisset, ab ovo
usque ad mala citaret „io Bacchae" modo summa
voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
omnia magna loquens, modo „sit mihi mensa tripes et
concha salis puri et toga, quae defendere frigus
quamvis crassa queat." deciens centena dedisses
huic parco, paucis contento: quinque diebus
nil erat in loculis. noctes vigilabat ad ipsum
mane, diem totum stertebat. nil fuit umquam
sic impar sibi. nunc aliquis dicat mihi „quid tu?
nullane habes vitia?" immo alia, et fortasse minora.
Maenius absentem Novium cum carperet, „heus tu"
quidam ait „ignoras te, an ut ignotum dare nobis
verba putas?" „egomet mi ignosco" Maenius inquit.
stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
cur in amicorum vitiis tam cernis acutum
quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
iracundior est paulo, minus aptus acutis
naribus horum hominum; rideri possit eo, quod
rusticius tonso toga defluit et male laxus
in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum
concute, numqua tibi vitiorum inseverit olim

natura aut etiam consuetudo mala: namque
neglectis urenda filix innascitur agris.
illuc praevertamur, amatorem quod amicae
turpia decipiunt caecum vitia aut etiam ipsa haec
delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
vellem in amicitia sic erraremus, et isti
errori nomen virtus posuisset honestum.
ac pater ut gnati, sic nos debemus, amici
siquod sit, vitium non fastidire: strabonem
appellat paetum pater, et pullum, male parvus
sicui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
balbutit scaurum pravis fultum male talis.
parcius hic vivit: frugi dicatur. ineptus
et iactantior hic paulo est: concinnus amicis
postulat ut videatur. at est truculentior atque
plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
caldior est: acris inter numeretur. opinor,
haec res et iungit, iunctos et servat amicos.
at nos virtutes ipsas invertimus atque
sincerum cupimus vas incrustare. probus quis
nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
tardo cognomen, pingui damus. hic fugit omnis
insidias nullique malo latus obdit apertum,
cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
ac non incauto fictum astutumque vocamus.
simplicior quis et est, qualem me saepe libenter
obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
aut tacitum impellat quovis sermone molestus:
„communi sensu plane caret" inquimus. eheu,
quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
nam vitiis nemo sine nascitur. optimus ille est,
qui minimis urgetur. amicus dulcis, ut aequum est,
cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce,
si modo plura mihi bona sunt, inclinet; amari

si volet, hac lege in trutina ponetur eadem.
qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est
peccatis veniam poscentem reddere rursus.
denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
ut quaeque est, ita suppliciis delicta coercet?
siquis eum servum, patinam qui tollere iussus
semesos piscis tepidumque ligurrierit ius,
in cruce suffigat, Labeone insanior inter
sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque
maius peccatum est: paulum deliquit amicus —
quod nisi concedas, habeare insuavis — acerbus
odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
qui nisi, cum tristes misero venere Kalendae,
mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
porrecto iugulo historias captivus ut audit.
commixit lectum potus mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
aut positum ante mea quia pullum in parte catini
sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
sit mihi? quid faciam, si furtum fecerit, aut si
prodiderit commissa fide sponsumve negarit?
quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
cum prorepserunt primis animalia terris,
mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
donec verba, quibus voces sensusque notarent,
nominaque invenere. dehinc absistere bello,
oppida coeperunt munire et ponere leges,
nequis fur esset, neu latro, neu quis adulter.
nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli

causa: sed ignotis perierunt mortibus illi,
quos venerem incertam rapientis more ferarum
viribus editior caedebat ut in grege taurus.
iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
tempora si fastosque velis evolvere mundi.
nec natura potest iusto secernere iniquum,
dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque
qui teneros caules alieni fregerit horti
et qui nocturnus sacra divum legerit.
adsit
regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
ne scutica dignum horribili sectere flagello.
nam, ut ferula caedas meritum maiora subire
verbera, non vereor, cum dicas esse paris res
furta latrociniis et magnis parva mineris
falce recisurum simili te, si tibi regnum
permittant homines.
si dives, qui sapiens est,
et sutor bonus et solus formosus et est rex,
cur optas quod habes? „non nosti, quid pater" inquit
„Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens." qui?
„ut, quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
optumus est modulator; ut Alfenus vafer omni
abiecto instrumento artis clausaque taberna
sutor erat: sapiens operis sic optumus omnis
est opifex solus, sic rex." vellunt tibi barbam
lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
urgeris turba circum te stante miserque
rumperis et latras, magnorum maxime regum.
ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
ignoscent, siquid peccaro stultus, amici,
inque vicem illorum patiar delicta libenter,
privatusque magis vivam te rege beatus.

4.
Wider die Gegner der Satirendichtung.

Ehe noch Horaz seine Satiren gesammelt herauszugeben gedachte und als er sie nur in Freundeskreisen vorlas (V. 71—74), hatte sich doch schon sein Ruf als Satiriker ausgebreitet. Die Folge davon war, daß er in zwiefacher Hinsicht angegriffen wurde. Kunstkritiker sprachen der Satire den Wert einer eigentümlichen Dichtungsgattung völlig ab. Diese versificierte Prosa sei nichts als fades Moralgeschwätz. Dem gegenüber giebt der Dichter zwar zu, daß die Satire ihrer Form nach sich der ungebundenen Rede des Tagesgespräches nähere und von der eleganten Form des Epos und des Drama nichts habe, daß sie aber in ihrer Bedeutung als Dichtungsgattung mit der berühmten altattischen Komödie zusammengehöre, der niemand ihren hohen dichterischen Wert absprechen werde. Ferner hatte der Dichter sofort die ganze Schar der niedrig gesinnten Philister wider sich. Im Bewußtsein ihrer Gemeinheit fürchtet diese Menschensorte jeden Edeldenkenden, der gegen Laster und Thorheit zu Felde zieht, denn sie muß sich ja durch Schilderungen dieser Art getroffen fühlen, überall in solchem Spiegel ihr Bild erblicken. In der ihm allein möglichen Art wehrt sich das Philistertum gegen den Dichter so, daß es seine Satiren aus der Lust am Skandal, der boshaften Freude, seine Mitmenschen zu verletzen, ableitet. Dagegen macht der Dichter geltend, einmal, daß seine Satiren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt seien, ferner, daß er nur über Thorheiten und lächerliches Gebahren sich lustig mache, nie aber einem Freunde durch hämische Verkleinerung geschadet habe, zeigt endlich, wie seine Erziehung durch seinen trefflichen Vater ihn dahin gebracht habe, die Schwächen und Fehler seiner Mitmenschen um seiner Selbsterziehung willen zu beobachten. Wenn er solche Beobachtungen zuweilen dem Papier anvertraue, so sei das

eine Schwäche, in deren Verteidigung er alle Dichter auf seiner Seite habe.

Zeit. Die Abfassungszeit ist nicht bestimmbar.

Inhalt. I. Die **Lage**, in der der Satirendichter sich befindet. (V. 1—38.)

1. Lucilius folgt in seinen Satiren der altattischen Komödie, sofern auch er schlechte Menschen schonungslos brandmarkt. Leider leiden seine Gedichte an Nachlässigkeit in der Form und an Weitschweifigkeit. V. 1—13.
2. Horaz unterscheidet sich von seinem Vorgänger in zwei Stücken: V. 13—38.
   A. dadurch, daß er weniger und selten dichtet; V. 13—21.
   B. dadurch, daß er nicht für die große Masse schreibt, die für die Satire kein Verständnis hat, weil sie sich bei der Gemeinheit ihrer Gesinnung und ihrer Handlungen von jedem ausgesprochenen Tadel persönlich getroffen fühlt. V. 21—38.

II. **Verteidigung** gegen ungerechte Angriffe und Anschuldigungen. V. 39—143.

1. Denen, die von ihm als Dichter nichts wissen wollen, entgegnet H., daß er sich als Verfasser von Satiren für keinen Dichter halte. Denn die Verse machen das Gedicht nicht zum Gedicht. Für die Satire sind sie nur eine Form, die die Alltagsrede leichter lesbar macht. V. 39 bis 62.
2. Auch ist seine Satire als solche, auch wenn sie nicht als Gedicht in Frage kommt, nicht zu fürchten, da sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. V. 63—78.

3. Von boshafter Gesinnung, die ihre Freude daran hat, andere zu verletzen, weiß sich H. frei. V. 78 bis 139.
   A. Niemand kann ihm nachweisen, daß er irgend einen seiner Freunde herabgesetzt und nicht vielmehr gegen Beschuldigungen von anderer Seite verteidigt habe. V. 78–85.
   B. Er hat zwar über Schwächen und lächerliche Gewohnheiten mancher Zeitgenossen sich lustig gemacht, nie aber einen Freund unter dem heuchlerischen Schein, als wolle er sich seiner annehmen, verleumdet. V. 86—103.
   C. Seinen scherzenden Freimut darf man ihm wohl zu gute halten, da er eine Folge der ihm zu Teil gewordenen Erziehung durch seinen Vater ist, der ihn stets durch den Hinweis auf die bösen Folgen der Thorheiten anderer zu warnen suchte und so die Neigung, die Schwächen seiner Mitmenschen zu erspähen und zu besprechen, in ihm geweckt hat. V. 103—133.
   D. Noch jetzt geht seine Lust, über andere zu spotten, von dem Streben, sich selbst zu erziehen, aus. Um sich selbst zu bessern, hält er sich die Mängel anderer vor und er hat freilich die Schwäche, solche Selbstgespräche zuweilen zu Papier zu bringen. V. 133—139.
4. Wenn man ihm seinen kleinen Fehler nicht nachsehen will, so wird er alle Dichter zum Beistande aufrufen, und mit ihrer Hilfe seine Angreifer zu Proselyten machen. V. 139—143.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae atque alii, quorum comoedia prisca virorum est, siquis erat dignus describi, quod malus ac fur, quod moechus foret aut sicarius aut alioqui famosus, multa cum libertate notabant. 5

hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus
mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,
emunctae naris, durus componere versus.
nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;
cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
scribendi recte: nam ut multum, nil moror.
ecce,
Crispinus minimo me provocat: „accipe, si vis,
accipe iam tabulas: detur nobis locus, hora,
custodes; videamus uter plus scribere possit."
di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
finxerunt animi, raro et perpauca loquentis.
at tu conclusas hirquinis follibus auras
usque laborantis, dum ferrum molliat ignis,
ut mavis, imitare.
beatus Fannius ultro
delatis capsis et imagine, cum mea nemo
scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem,
quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris
culpari dignos. quemvis media elige turba:
aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat.
hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
vespertina tepet regio: quin per mala praeceps
fertur uti pulvis collectus turbine, nequid
summa deperdat metuens aut ampliet ut rem:
omnes hi metuunt versus, odere poetas.
„faenum habet in cornu: longe fuge! dummodo risum
excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico,
et quodcumque semel chartis inleverit, omnis
gestiet a furno redeuntis scire lacuque
et pueros et anus." agedum, pauca accipe contra.
primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,

excerpam numero: neque enim concludere versum
dixeris esse satis; neque, siqui scribat uti nos
sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
magna sonaturum, des nominis huius honorem.
idcirco quidam, comoedia necne poema
esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
differt sermoni, sermo merus. „at pater ardens
saevit, quod meretrice nepos insanus amica
filius uxorem grandi cum dote recuset,
ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
noctem cum facibus.“ numqui Pomponius istis
audiret leviora, pater si viveret? ergo
non satis est pûris versum perscribere verbis,
quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,
olim quae scripsit Lucilius, eripias si
tempora certa modosque, et quod prius ordine verbum est,
posterius facias, praeponens ultima primis,
non, ut si solvas „postquam Discordia taetra
belli ferratos postis portasque refregit,“
invenias etiam disiecti membra poetae.

hactenus haec: alias iustum sit necne poema,
nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
magnus uterque timor latronibus: at bene siquis
et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli;
nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui
scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:

suave locus voci resonat conclusus. inanis
hoc iuvat, haut illud quaerentis, num sine sensu,
tempore num faciant alieno.
„laedere gaudes"
inquit, „et hoc studio pravus facis" unde petitum
hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum,
vixi cum quibus? „absentem qui rodit amicum,
qui non defendit alio culpante, solutos
qui captat risus hominum famamque dicacis,
fingere qui non visa potest, commissa tacere
qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane,
caveto.
saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
e quibus unus avet quavis aspargere cunctos
praeter eum, qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
condita cum verax aperit praecordia Liber.
hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
infesto nigris: ego si risi, quod ineptus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
lividus et mordax videor tibi? mentio siquae
de Capitolini furtis iniecta Petilli
te coram fuerit, defendas, ut tuus est mos:
„me Capitolinus convictore usus amicoque
a puero est, causaque mea permulta rogatus
fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe:
sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
fugerit." hic nigrae sucus lolliginis, haec est
aerugo mera. quod vitium procul afore chartis
atque animo prius, ut siquid promittere de me
possum aliud vere, promitto.
liberius si
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
cum venia dabis. insuevit pater optumus hoc me,
ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
cum me hortaretur, parce, frugaliter atque
viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:

„nonne vides, Albi ut male vivat filius utque
Baius inops? magnum documentum, ne patriam rem
perdere quis velit.“ a turpi meretricis amore
cum deterreret: „Scetani dissimilis sis.“
ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
possem: „deprensi non bella est fama Treboni“
aiebat. „sapiens, vitatu quidque petitu
sit melius, causas reddet tibi: mi satis est, si
traditum ab antiquis morem servare tuamque,
dum custodis eges, vitam famamque tueri
incolumem possum; simul ac duraverit aetas
membra animumque tuum, nabis sine cortice.“ sic me
formabat puerum dictis, et sive iubebat,
ut facerem quid, „habes auctorem, quo facias hoc,“
unum ex iudicibus selectis obiciebat;
sive vetabat, „an hoc inhonestum et inutile factu
necne sit addubites, flagret rumore malo cum
hic atque ille?“ avidos vicinum funus ut aegros
exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
sic teneros animos aliena opprobria saepe
absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis,
perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc
largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
consilium proprium.
neque enim, cum lectulus aut me
porticus excepit, desum mihi. „rectius hoc est.“
„hoc faciens vivam melius.“ „sic dulcis amicis
occurram.“ „hoc quidam non belle: numquid ego illi
inprudens olim faciam simile?“ haec ego mecum
conpressis agito labris; ubi quid datur oti,
inludo chartis.
hoc est mediocribus illis
ex vitiis unum: cui si concedere nolis,
multa poetarum veniet manus, auxilio quae
sit mihi — nam multo plures sumus — ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

5.
Ein Reisetagebuch.

Im Jahre 40 war in Brundisium zwischen Octavian und Antonius ein Vertrag geschlossen, den von Seiten jenes Maecenas und Cocceius, von Seiten dieses Pollio vermittelt hatten. Ihm folgte 39 der Vertrag zu Misenum mit Sextus Pompeius. 38 aber ging des Pompeius Flottenführer Menas zu Octavian über, und dies gab Anlaß, daß Pompeius wieder Italien angriff. Octavian zog im Kriege den Kürzeren und geriet in große Verlegenheit. Er sandte deshalb Maecenas nach Athen zu Antonius und ließ ihn um Beistand bitten. Antonius erschien denn auch im Frühjahr 37 mit 300 Schiffen vor Brundisium, und Octavian, der inzwischen in eine günstigere Lage gekommen war und es bereute, Antonius zu Hilfe gerufen zu haben, sandte Maecenas mit Cocceius und Fonteius Capito nach Brundisium, um mit ihm über allerlei Differenzen zu verhandeln. Da aber die Einwohner von Brundisium dem Antonius das Einsegeln in ihren Hafen verweigerten, so begab sich Octavian nach Tarent, wo auch Maecenas und Agrippa erschienen, und hier gelang es, auf Zureden der Octavia nach mühseligen Verhandlungen einen neuen Vertrag zu vermitteln, der den drohenden Krieg um die Alleinherrschaft zwischen den beiden Machthabern noch auf einige Zeit hinausschob. — Maecenas hatte, als er von Rom nach Brundisium reiste, keine Eile, denn er machte die Fahrt, zu der man sonst nur 6—9 Tage brauchte, behaglich in 15 Tagen. Er nahm als Gefolge seine Dichterfreunde Varius, Vergilius, Horatius, den Kritiker Plotius Tucca und einen griechischen Rhetor Heliodorus mit. In Terracina trafen die beiden zuletzt Genannten mit den Gesandten zusammen, in Sinuessa fanden sich die übrigen gelehrten Begleiter ein. In launiger Weise schildert Horaz in unserer Satire, die eine Parallele zur Erzählung einer

Reise des Lucilius von Rom nach Messana ist, die Abenteuer dieser Fahrt.

Zeit. Das Gedicht ist sehr wahrscheinlich bald nach der Reise im Jahre 37 entstanden.

Inhalt. Die Einteilung ergiebt sich aus dem Gedichte von selbst. Wir geben daher nur eine Übersicht der Reiseroute (Vgl. die Karte auf Tafel I):

Tag	Reiseweg	Entfernung in km	Vers
1.	Von Rom bis Aricia.	24	1.
2.	Forum Appii. Nachtfahrt auf dem Kanal durch die pomptinischen Sümpfe.	30	3.
3.	Terracina.	30	26.
4.	Über Fundi nach Formiae.	36	37.
5.	Über Sinuessa (27 km) zur Villula ad pontem Campanum.	31,5	40. 45.
6.	Capua.	33	47.
7.	Cocceii villa bei Candium.	31,5	50.
8.	Beneventum.	18	71.
9.	Villa bei Trivicum.	30	79.
10.	Asculum?	36	87.
11.	Canusium.	36	91.
12.	Rubi.	36	94.
13.	Barium.	33	97.
14.	Egnatia.	54	97.
15.	Brundisium.	66	104.
15 Tage.		525 km	

Egressum magna me accepit *Aricia* Roma
hospitio modico; rhetor comes Heliodorus,
Graecorum longe doctissimus; inde *Forum Appi*,
differtum nautis, cauponibus atque malignis.
hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos 5
praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.
hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri

indico bellum, cenantis haut animo aequo
expectans comites. iam nox inducere terris
umbras et caelo diffundere signa parabat;
tum pueri nautis, pueris convicia nautae
ingerere: „huc appelle!“ „trecentos inseris.“ „ohe,
iam satis est.“ dum aes exigitur, dum mula ligatur,
tota abit hora. mali culices ranaeque palustres
avertunt somnos, absentem ut cantat amicam
multa prolutus vappa nauta atque viator
certatim. tandem fessus dormire viator
incipit ac missae pastum retinacula mulae
nauta piger saxo religat stertitque supinus.
iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
sentimus; donec cerebrosus prosilit unus
ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
fuste dolat. quarta vix demum exponimur hora.
ora manusque tua lavimus, *Feronia*, lympha.
milia tum pransi tria repimus atque subimus
impositum saxis late candentibus *Anxur*.

huc venturus erat Maecenas optumus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque
legati, aversos soliti componere amicos.
hic oculis ego nigra meis collyria lippus
inlinere. interea Maecenas advenit atque
Cocceius, Capitoque simul Fonteius, ad unguem
factus homo, Antoni non ut magis alter amicus.

Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
linquimus, insani ridentes praemia scribae,
praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
in *Mamurrarum* lassi deinde *urbe* manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.

postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius *Sinuessae* Vergiliusque
occurrunt, animae, qualis neque candidiores
terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
o qui conplexus et gaudia quanta fuerunt!

nil ego contulerim iucundo sanus amico.
proxuma *Campano ponti* quae *villula*, tectum
praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.
hinc muli *Capuae* clitellas tempore ponunt.
lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:
namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
hinc nos *Coccei* recipit plenissima *villa*,
quae super est Caudi cauponas. nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri
Musa, velim memores, et quo patre natus uterque
contulerit litis. Messi clarum genus Osci;
Sarmenti domina exstat: ab his maioribus orti
ad pugnam venere. prior Sarmentus „equi te
esse feri similem dico.“ ridemus, et ipse
Messius „accipio,“ caput et movet. „o tua cornu
ni foret exsecto frons“ inquit, „quid faceres, cum
sic mutilus minitaris?“ at illi foeda cicatrix
saetosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat:
nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.
multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam
ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,
nilo deterius dominae ius esse; rogabat
denique, cur umquam fugisset, cui satis una
farris libra foret, gracili sic tamque pusillo?
prorsus iucunde cenam producimus illam.
tendimus hinc recta *Beneventum*, ubi sedulus hospes
paene macros arsit dum turdos versat in igni;
nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
convivas avidos cenam servosque timentis
tum rapere atque omnis restinguere velle videres.
incipit ex illo montis Apulia notos
ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
numquam erepsemus, nisi nos vicina *Trivici*

villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
udos cum foliis ramos urente camino.
quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,
mansuri *oppidulo*, quod versu dicere non est,
signis perfacile est: venit vilissima rerum
hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
callidus ut soleat umeris portare viator;
nam *Canusi* lapidosus — aquae non ditior urna —
qui locus a forti Diomede est conditus olim.
flentibus hinc Varius discedit maestus amicis.
inde *Rubos* fessi pervenimus, utpote longum
carpentes iter et factum corruptius imbri.
postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi. dein *Gnatia* lymphis
iratis exstructa dedit risusque iocosque,
dum flamma sine tura liquescere limine sacro
persuadere cupit. credat Iudaeus Apella,
non ego: namque deos didici securum agere aevum,
nec, siquid miri faciat natura, deos id
tristis ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaeque est.

6.

Wider das Strebertum.

An C. Cilnius Maecenas.

Niedrig gesinnten Menschen ist es eigen, daß sie an edle Gesinnung, Uneigennützigkeit, Bescheidenheit bei andern nicht glauben. So konnte denn auch in Rom der große Haufe sich den Umstand, daß Maecenas, der Königsproß, der Vertraute des Kaisers, in inniger Freundschaft mit Horaz, dem Sohne eines freigelassenen Sklaven und einstigem Unterbeamten lebte, nur dadurch erklären, daß er glaubte, Horaz habe sich durch Schweifwedelei, allerlei

schlechte Künste und Kniffe, vielleicht gar Gefälligkeiten, die das Licht zu scheuen hätten, in Maecenas Gunst eingeschlichen und beute nun seine Vertrauensstellung aus, um sich Macht, Ehren, Reichtum u. dergl. m. zu verschaffen. Dagegen wehrt sich der Dichter wie an vielen anderen Stellen, so auch in der vorliegenden Satire, in der er erzählt, wie er Maecenas Freund geworden sei.

Zeit. Die Schilderung seines Lebens in Rom V. 111 ff. und der Mangel an jedem Hinweis auf sein stilles Landleben, das er sonst bei ähnlichen Gelegenheiten über alles erhebt, scheint darauf hinzudeuten, daß der Dichter sein Sabinum noch nicht besaß. Darnach würde das Gedicht etwa in die Zeit zwischen 37 und 35 zu setzen sein.

Inhalt. I. **Aeussere Vorzüge** wie hohe Geburt, Reichtum u. ä. haben **nichts mit dem wahren Werte** des Menschen zu schaffen. V. 1—44.

1. Nach Maecenas Urteil trägt hohe Geburt nichts zum Werte des Menschen bei. V. 1—6.
   - A. Denn nicht selten seien hochstehende Männer, wie der edle König Servius Tullius, aus niederstem Stande entsprossen; V. 7—11.
   - B. während ebenso oft Leute vom höchsten Adel, wie der Valerier Laevinus, keinen Pfifferling wert seien. V. 12—17.
2. Während der Pöbel nur äußere Vorzüge anerkennt und einem wackeren Manne aus niederem Stande sein Emporkommen nur dann verzeiht, wenn er äußere Vorzüge, die seinem rohen Sinne imponieren, besitzt, wenn er z. B. wie Novius fürchterlich brüllen kann, müssen edel Gesinnte sich von jeder hohen Stellung fernhalten, zu deren Übernahme nicht Fähigkeit und Beruf, sondern nur schale Ehrsucht und Strebertum treiben. V. 17—44.

II. **Horaz** gehört nicht zu denen, die **aus ungesundem Ehrgeiz nach hoher Stellung** trachten. V. 45—64.

1. Man hat ihm vielfach den Vorwurf der Streberei gemacht, weil er, des Freigelassenen Sohn, einst bei Brutus die Stelle eines tribunus militum bekleidet habe, jetzt der Freund und Vertraute des mächtigen Maecenas sei. V. 45—48.
2. Dieser Vorwurf ist ungerecht, denn Horaz hat sich nicht Maecenas aufgedrängt, sondern Maecenas hat den Dichter aufgesucht und in seinen Kreis gezogen. V. 49—64.
   A. Maecenas wählt nur Leute zu seinem Umgange aus, die, gleichviel ob sie aus hohem oder niederem Stande sind, sich dieses Umganges vor allem durch Freiheit von aller Streberei würdig erweisen. V. 49—52.
   B. Horaz ist Maecenas von Virgil und Varius empfohlen worden, hat sich Maecenas gegenüber durchaus kühl verhalten und ist von ihm erst nach längerer Prüfung in den Freundeskreis aufgenommen worden. V. 52—64.

III. Daß **Horaz** des Glückes, Freund des Maecenas zu sein, teilhaftig geworden ist, **verdankt er seinem Vater.** V. 65—88.

1. Sein Vater hat ihm eine treffliche Geistesbildung geben lassen. V. 65—80.
2. Er hat ihn selbst in strenger Zucht zu einem sittlich guten Manne erzogen. V. 81—84.
3. Er hat ihm die Lehre eingeprägt, daß hohe Bildung keineswegs das Mittel zu einer hohen Laufbahn sein solle, sondern daß sie ein edles Besitztum für jeden, auch für den, der im niederem Stande verbleibe, sei. V. 85—88.

IV. **Aeussere hohe Stellung** bringt nicht nur, wie die Thoren meinen, Vorteile mit sich, sondern hat auch

allerlei Nachteile und Plackereien in ihrem Gefolge. V. 89—131.

1. **Horaz würde, selbst wenn ihm die Wahl frei stünde, auf Eltern aus vornehmem Stande verzichten, weil er die Bürde, die eine hohe Stellung mit sich bringt, nicht tragen mag.** V. 89—99.
2. **Denn er würde, wenn er ein vornehmer Mann wäre, viele lästige gesellschaftliche Verpflichtungen auf sich nehmen müssen;** V. 100—109.
3. **dagegen auf sein ungeniertes, behagliches Stillleben verzichten müssen.** V. 110—131.

Non quia, Maecenas, Lydorum quicquid Etruscos
incoluit finis, nemo generosior est te,
nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
olim qui magnis legionibus imperitarent,
ut plerique solent, naso suspendis adunco
ignotos, ut me „libertino patre natum".
cum referre negas, quali sit quisque parente
natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
multos saepe viros nullis maioribus ortos
et vixisse probos, amplis et honoribus auctos;
contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
non umquam pretio pluris licuisse, notante
iudice quo nosti populo, qui stultus honores
saepe dat indignis et famae servit ineptus,
qui stupet in titulis et imaginibus.
quid oportet
nos facere a volgo longe longeque remotos?
namque — esto — populus Laevino mallet honorem
quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
sed fulgente trahit constrictos gloria curru

non minus ignotos generosis. quo tibi, Tilli,
sumere depositum clavum fierique tribuno?
invidia adcrevit, privato quae minor esset.
nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus
pellibus et latum demisit pectore clavum,
audit continuo: „quis homo hic?“ et „quo patre natus?“
ut, siqui aegrotet quo morbo Barrus, haberi
ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis
iniciat curam quaerendi singula, quali
sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
sic qui promittit civis, urbem sibi curae,
imperium fore et Italiam, delubra deorum,
quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
omnis mortalis curare et quaerere cogit.
„tune, Syri, Damae aut Dionysi filius, audes
deicere de saxo civis aut tradere Cadmo?“
„at Novius collega gradu post me sedet uno:
namque est ille, pater quod erat meus.“ „hoc tibi Paulus
et Messalla videris? at hic, si plostra ducenta
concurrantque foro tria funera, magna sonabit
cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.“
nunc ad me redeo „libertino patre natum,“
quem rodunt omnes „libertino patre natum,“
nunc, quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim,
quod mihi pareret legio Romana tribuno.
dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
praesertim cautum dignos adsumere, prava
ambitione procul. felicem dicere non hoc
me possim, casu quod te sortitus amicum:
nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.
ut veni coram, singultim pauca locutus —
infans namque pudor prohibebat plura profari —
non ego me claro natum patre, non ego circum
me Satureiano vectari rura caballo,

sed, quod eram, narro. respondes, ut tuus est mos,
pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
esse in amicorum numero. magnum hoc ego duco,
quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
mendosa est natura, alioqui recta, velut si
egregio insparsos reprehendas corpore naevos,
si neque avaritiam neque sordes ac mala lustra
obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
ut me conlaudem, si et vivo carus amicis:
causa fuit pater his, qui macro pauper agello
noluit in Flavi ludum me mittere, magni
quo pueri magnis e centurionibus orti,
laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
ibant octonos referentes Idibus aeris,
sed puerum est ausus Romam portare docendum
artis, quas doceat quivis eques atque senator
semet prognatos. vestem servosque sequentis,
in magno ut populo, siqui vidisset, avita
ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
ipse mihi custos incorruptissimus omnis
circum doctores aderat. quid multa? pudicum,
qui primus virtutis honos, servavit ab omni
non solum facto, verum opprobrio quoque turpi,
nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim
si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
mercedes sequerer: neque ego essem questus. at hoc nunc
laus illi debetur et a me gratia maior.
nil me paeniteat sanum patris huius; eoque
non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
quod non ingenuos habeat clarosque parentis,
sic me defendam. longe mea discrepat istis
et vox et ratio. nam si natura iuberet
a certis annis aevum remeare peractum
atque alios legere, ad fastum quoscumque parentis

optaret sibi quisque, meis contentus honestos
fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
nollem onus haut umquam solitus portare molestum.
nam mihi continuo maior quaerenda foret res
atque salutandi plures, ducendus et unus
et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
exirem, plures calones atque caballi
pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto
ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos:
obiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur
te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
milibus atque aliis vivo. quacumque libido est,
incedo solus, percontor, quanti holus ac far,
fallacem circum vespertinumque pererro
saepe forum, adsisto divinis. inde domum me
ad porri et ciceris refero laganique catinum.
cena ministratur pueris tribus, et lapis albus
pocula cum cyatho duo sustinet; astat echinus
vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
deinde eo dormitum non sollicitus, mihi quod cras
surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
ad quartam iaceo; post hanc vagor aut ego lecto
aut scripto, quod me tacitum iuvet, unguor olivo,
non quo fraudatis inmundus Natta lucernis.
ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
admonuit, fugio rabiosi tempora signi.
pransus non avide, quantum interpellet inani
ventre diem durare, domesticus otior. haec est
vita solutorum misera ambitione gravique:
his me consolor victurum suavius, ac si
quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

7.

Ein Rechtshandel.

Brutus war zur Zeit der Ermordung Caesars praetor urbanus und wurde vom Senat als Propraetor von Macedonien bestätigt. Als der Proconsul von Asien, Trebonius, von Dolabella ermordet wurde, begab sich Brutus 43 nach Asien, um Truppen auszuheben, Geldmittel für den bevorstehenden Kampf aufzutreiben und in Smyrna mit Cassius, der aus Syrien herbeikam, zu beraten. Der Dichter befand sich in Brutus Gefolge. In dieser Zeit fand vor Brutus der hier erzählte Rechtshandel statt, in dem der schlaue griechische Geldwechsler Persius aus Klazomenae durch seinen schlagfertigen Witz den Sieg über den in Brutus Gefolge befindlichen derben Römer P. Rupilius Rex davontrug oder doch die Lacher auf seine Seite brachte.

Zeit. Die Anekdote ist wohl bald, nachdem Horaz ihr als Augenzeuge beigewohnt hatte, von ihm in Verse gebracht worden, so daß wir hier eine der frühesten Satiren vor uns haben.

Inhalt. I. Charakteristik der beiden Gegner. V. 1—8.
II. Die Prozeßverhandlung. V. 9—35.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.
Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis, etiam litis cum Rege molestas,
durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
confidens tumidus, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.
ad Regem redeo. postquam nihil inter utrumque
convenit — hoc etenim sunt omnes iure molesti,
quo fortes, quibus adversum bellum incidit. inter
Hectora Priamiden, animosum atque inter Achillem

ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque
summa fuit: duo si discordia vexet inertis,
aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
muneribus missis — Bruto praetore tenente
ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat, uti non
compositum melius cum Bitho Bacchius. in ius
acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam: ridetur ab omni
conventu; laudat Brutum laudatque cohortem;
solem Asiae Brutum appellat stellasque salubris
appellat comites, excepto Rege; Canem illum,
invisum agricolis sidus, venisse. ruebat
flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.
tum Praenestinus salso multoque fluenti
expressa arbusto regerit convicia, durus
vindemiator et invictus, cui saepe viator
cessisset magna compellans voce cuculum.
at Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: „per magnos, Brute, deos te
oro, qui reges consueris tollere, cur non
hunc Regem iugulas? operum hoc, mihi crede, tuorum
[est.“

8.
Wider das Zauberwesen.

Auf dem Esquilinus (Taf. II D 2. 3), außerhalb der alten Mauer des Servius Tullius befand sich bis zu Augustus Zeiten ein Begräbnisplatz für Arme und Sklaven, die sich keine besondere Grabstelle erwerben konnten. Dieser Platz wurde von allerlei Gesindel, das in dem benachbarten berüchtigten Stadtviertel Subura (Taf. II D 2) hauste, zu seinen Zauberkünsten, Beschwörungen u. s. w.

gemißbraucht. Maecenas kaufte diesen Platz an, ließ sich dort einen Palast bauen und einen Park anlegen. Nach dem damals üblichen Brauch wurden im Park auch Bildsäulen des Priapus, des Schutzgottes der Gärten, aufgestellt, die man mit Inschriften versah, in denen der Gott dem Strafe androhte, der die seinem Schutze unterstellten Anlagen zu beschädigen wagen würde. Während des Baues und als der Platz noch allgemein zugänglich war, trieb das Gesindel auf der altgewohnten Stätte seinen Unfug weiter. Diesen Umstand benutzt Horaz, um seine alte Feindin Canidia seinen Spott und Zorn fühlen zu lassen (Vgl. Bd. I zu Epod. 17). Sie erscheint mit einer Genossin, um ihren Zauberspuk zu treiben, wird aber von der in der Nähe befindlichen Bildsäule des Priapus verjagt.

Zeit. Da nicht bekannt ist, wann Maecenas seinen Palast hat erbauen lassen, so ist auch die Abfassungszeit dieser Satire nicht festzustellen.

Inhalt. I. Die Schilderung des Ortes. V. 1—13.
II. Die Beschwörung. V. 14—39.
III. Die Strafe durch den Gott. V. 40—50.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque
maxima formido: nam fures dextra coercet
obscenoque ruber porrectus ab inguine palus,
ast inportunas volucres in vertice harundo
terret fixa vetatque novis considere in hortis.
huc prius angustis eiecta cadavera cellis
conservus vili portanda locabat in arca;
hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
aggere in aprico spatiari, quo modo tristes

albis informem spectabant ossibus agrum;
cum mihi non tantum furesque feraeque, suetae
hunc vexare locum, curae sunt atque labori,
quantum carminibus quae versant atque venenis
humanos animos: has nullo perdere possum
nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.
vidi egomet nigra succinctam vadere palla
Canidiam, pedibus nudis passoque capillo,
cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque
fecerat horrendas aspectu. scalpere terram
unguibus et pullam divellere mordicus agnam
coeperunt: cruor in fossam confusus, ut inde
manis elicerent animas responsa daturas.
lanea et effigies erat altera cerea: maior
lanea, quae poenis compesceret inferiorem;
cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae
iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
altera Tisiphonen: serpentis atque videres
infernas errare canes, lunamque rubentem,
ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
mentior at siquid, merdis caput inquiner albis
corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Pediatia furque Voranus.
singula quid memorem? quo pacto alterna [loquentes
umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
utque lupi barbam variae cum dente colubrae
abdiderint furtim terris, et imagine cerea
largior arserit ignis, et ut non testis inultus
horruerim voces Furiarum et facta duarum.
nam displosa sonat quantum vesica, pepedi
diffissa nate ficus: at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum
excidere atque herbas atque incantata lacertis
vincula cum magno risuque iocoque videres.

9.
Wider das Schmarotzertum.

In der mehr und mehr niedergehenden römischen Gesellschaft gab es nicht wenige Leute, besonders aus dem alten Geburts- oder dem späteren Amtsadel, die, verarmt, es zwar für eine Schande hielten, durch Fleiß, Anstrengung und redliche Arbeit sich wieder emporzuschwingen, es dagegen nicht für unstandesgemäß erachteten, sich durch Schmarotzen bei reichen Leuten, mochten sie nun vornehme Männer oder reich gewordene Freigelassene sein, sich durchzubringen. Als Erbschleicher, um ein Legat zu ergattern (Sat. II 5), als Spaßmacher, um sich einmal an einer gut besetzten Tafel satt essen zu können (Sat. II 8), treten sie uns entgegen. Hier schildert uns der Dichter einen Schmarotzer, der sich an einen vornehmen Mann drängt, um durch aufdringliche Schweifwedelei, Schmeichelei und niedrige Intriguen gegen die Freunde des Mächtigen sich Macht, Einfluß, Geld zu verschaffen. Alles Gefühl für persönliche Ehre und Würde ist diesem Menschen abhanden gekommen. Zehnmal hinausgeworfen kommt er immer wieder und drängt sich unverschämt auf, bis er sein Ziel erreicht. Er sucht natürlich den Neigungen und Liebhabereien des erhofften Gönners zu schmeicheln und spielt darum den Schöngeist, wenn er auch nur ein elender Versemacher ist, der die Güte seiner „Gedichte“ nach ihrer Länge bemißt. Daß solche Menschen andere nach sich beurteilen, daß der hier auftretende Schmarotzer Maecenas, Horaz und alle ihre Freunde für seines Gleichen hält, ist natürlich (Vgl. die Einl. zu Sat. I 6 a. A). Der Mensch, der sich Horaz aufdrängen will, leidet außerdem an entsetzenerregender Schwatzhaftigkeit, die ihn bei seiner Schamlosigkeit besonders lästig und gefährlich macht.

Zeit. Man hat sie nach 37 und vor 33 ansetzen wollen, da der Schwätzer sonst wohl auf Horazens Sabinum hingedeutet haben würde, doch ist dieser Schluß sehr unsicher.

Inhalt. I. **Der Ueberfall.** V. 1—19.

1. Horaz wird von einem, ihm nur dem Namen nach bekannten Menschen in aufdringlicher Weise angesprochen. Es gelingt ihm nicht, durch kühle Behandlung den Aufdringlichen zu verscheuchen. V. 1—8.
2. Der Dichter sucht sich auf schonende Weise von dem schwatzhaften Schmarotzer los zu machen; der aber erklärt unverschämt, daß er wohl merke, Horaz wolle ihn los sein, trotzdem werde er bei ihm bleiben. V. 8—19.

II. **Vergebliche Versuche** des Dichters, sich frei zu machen. V. 20—42.

1. Der Schmarotzer sucht sich dem Dichter prahlerisch als Versemacher, Tänzer, Sänger zu empfehlen. V. 20—25.
2. Horaz versucht es mit Grobheit, sich los zu machen, indem er erklärt, daß das Geschwätz seines Begleiters ihn töten werde, richtet aber nichts aus. V. 26—34.
3. Der Unverschämte setzt sich lieber der Gefahr aus, einen gerichtlichen Termin zu versäumen, als daß er auf sein schmarotzerisches Vorhaben verzichtet. V. 35—42.

III. **Das Angebot.** V. 42—60.

1. Der Schmarotzer erbietet sich, alle Freunde des Maecenas zu verdrängen, wenn Horaz ihn als Helfershelfer dort einführen wolle. V. 42 bis 48.
2. Auch des Dichters Versicherung, daß er sich ganz falsche Vorstellungen vom Verkehr im Freundeskreise bei Maecenas mache, schreckt den Schmarotzer nicht ab. Vielmehr giebt er nun ausführlich kund, auf welche schmutzige Weise er sich Zutritt bei Maecenas erzwingen werde. V. 48—60.

IV. **Die getäuschte Hoffnung auf Erlösung.** Der schelmische Freund Aristius Fuscus läßt den armen Dichter boshafter Weise im Stich. V. 60—74.

V. **Die Befreiung** erfolgt endlich durch den Prozeßgegner des Schmarotzers. V. 74—78.

Ibam forte Via sacra, sicut meus est mos
nescio quid meditans nugarum, totus in illis.
accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
arreptaque manu „quid agis, dulcissime rerum?“
„suaviter, ut nunc est“ inquam, „et cupio omnia, quae
[vis.“
cum adsectaretur, „numquid vis?“ occupo. at ille
„noris nos“ inquit; „docti sumus.“ hic ego „pluris
hoc“ inquam „mihi eris.“
misere discedere quaerens
ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
manaret talos. „o te, Bolane, cerebri
felicem“ aiebam tacitus, cum quidlibet ille
garriret, vicos, urbem laudaret. ut illi
nil respondebam, „misere cupis“ inquit „abire;
iamdudum video. sed nil agis; usque tenebo.
persequar. hinc quo nunc iter est tibi?“ „nil opus est te
circumagi: quendam volo visere non tibi notum;
trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.“
„nil habeo quod agam, et non sum piger: usque
[sequar te.“
demitto auriculas ut iniquae mentis asellus,
cum gravius dorso subiit onus incipit ille:
„si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
non Varium facies: nam quis me scribere pluris
aut citius possit versus? quis membra movere
mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto.“
interpellandi locus hic erat: „est tibi mater,
cognati, quis te salvo est opus?“ „haut mihi quisquam;

omnis composui." „felices! nunc ego resto.
confice! namque instat fatum mihi triste, Sabella
quod puero cecinit divina mota anus urna:
hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis
nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra;
garrulus hunc quando consumet cumque: loquaces,
si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas."
ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
praeterita, et casu tum respondere vadato
debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
„si me amas" inquit, „paulum hic ades." „interream, si
aut valeo stare aut novi civilia iura:
et propero quo scis." „dubius sum, quid faciam"
[inquit,
„tene relinquam an rem." „me, sodes." „non faciam" ille,
et praecedere coepit.
ego, ut contendere durum
cum victore, sequor. „Maecenas quomodo tecum?"
hinc repetit: „paucorum hominum et mentis bene sanae;
nemo dexterius fortuna est usus. haberes
magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
hunc hominem velles si tradere. dispeream, ni
summosses omnis,"
„non isto vivimus illic,
quo tu rere, modo; domus hac nec purior ulla est
nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,
ditior hic aut est quia doctior: est locus uni
cuique suus." „magnum narras, vix credibile." „atqui
sic habet." „accendis, quare cupiam magis illi
proxumus esse." „velis tantummodo: quae tua virtus.
expugnabis; et est qui vinci possit, eoque
difficilis aditus primos habet." „haut mihi dero:
muneribus servos corrumpam; non, hodie si
exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
occurram in triviis, deducam. nil sine magno
vita labore didit mortalibus."
haec dum agit, ecce

Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
qui pulchre nosset. consistimus. „unde venis?“ et
„quo tendis?“ rogat et respondet. vellere coepi
et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
distorquens oculos, ut me eriperet. male salsus
ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
„certe nescio quid secreto velle loqui te
aiebas mecum.“ „memini bene, sed meliore
tempore dicam: hodie tricensima sabbata. vin tu
curtis Iudaeis oppedere?“ „nulla mihi“ inquam
„religio est.“ „at mi: sum paulo infirmior, unus
multorum. ignosces; alias loquar.“ huncine solem
tam nigrum surrexe mihi! fugit improbus ac me
sub cultro linquit.
casu venit obvius illi
adversarius et „quo tu turpissime?“ magna
inclamat voce, et „licet antestari?“ ego vero
oppono auriculam, rapit in ius: clamor utrimque,
undique concursus. sic me servavit Apollo.

10.

Wider die blinden Verehrer des Lucilius.

Des Dichters Urteil über Lucilius in Sat. I 4, 6—13 hatte wohl nicht blos bei des Dichters Feinden, sondern auch bei manchen ihm befreundeten und wohlgesinnten Männern Anstoß erregt. Diese fanden es zu hart, jene sahen es als einen Ausfluß des Hochmuts und der Selbstüberschätzung an und nahmen aufs neue die Gelegenheit wahr, Horaz als Dichter herabzusetzen und zu verkleinern. Deshalb fügt der Dichter diese Satire dem Buche, das er herauszugeben im Begriffe ist, als Epilog bei. Er erklärt, daß er Lucilius hoch schätze und seine Vorzüge wohl zu würdigen wisse, daß er aber deshalb nicht blind gegen

seine Mängel sei, die er nunmehr noch einmal ausführlicher darlegt. Dazu fügt er eine Auseinandersetzung, welche Stellung er selber zur Dichtkunst, zur Kritik, zum Publikum und der Rezensentenwirtschaft einnehme.

Zeit. Horaz steht (V. 40—45; 81—90) schon zu einem großen Kreise von bedeutenden Männern in vertrautem Verhältnis. Wie die letzten Verse überhaupt einem der ganzen Sammlung mitgegebenen Geleitsbrief ähnlich sind, so ist insbesondere *libellus* V. 92 wohl nicht blos von unserer Satire, sondern von der ganzen Sammlung zu verstehen. Demnach dürfte das Gedicht ins Jahr 35 zu setzen sein.

Inhalt. I. **Beurteilung des Lucilius.** V. 1—35.

1. Seine Verse sind holprig. V. 1—6.
2. Er ist weitschweifig. V. 7—10.
3. Sein Stil ist einförmig und nicht immer dem Charakter der Dichtung angepaßt. V. 11—19.
4. Seine Sprache ist durch Beimengung griechischer Wörter unrein. V. 20—35.

II. **Horazens Stellung zur Dichtkunst** und dem, was mit ihr zusammenhängt. V. 36—92.

1. Horaz beschränkt sich seinen Gaben und Kräften gemäß auf die Satire und überläßt Drama und Epos seinen Freunden. V. 36—49.
2. Er wahrt sich das Recht der Kritik gegenüber seinem Vorgänger Lucilius, wie ja andere sogar Homer kritisieren, Lucilius selbst seine Vorgänger getadelt hat. V. 50—71.
3. Er dichtet nur für den kleinen Kreis seiner hochgebildeten Freunde. Die Bewunderung der Menge und die Schmähungen des gewerbsmäßigen Rezensententums sind ihm gleichgiltig. V. 72—92.

Nempe incomposito dixi pede currere versus
Lucili. quis tam Lucili fautor inepte est,
ut non hoc fateatur? at idem, quod sale multo

urbem defricuit, charta laudatur eadem.
nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam
et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer. [sic
ergo non satis est risu diducere rictum
auditoris; et est quaedam tamen hic quoque virtus.
est brevitate opus, ut currat sententia neu se
impediat verbis lassas onerantibus auris,
et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
interdum urbani, parcentis viribus atque
extenuantis eas consulto, ridiculum acri
fortius et melius magnas plerumque secat res.
illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,
hoc stabant, hoc sunt imitandi: quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit, neque simius iste
nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.
„at magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis
miscuit." o seri studiorum, quine putetis
difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
contigit? „at sermo lingua concinnus utraque
suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est."
cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,
cum Pedius causas exudet Publicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
verba foris malis, Canusini more bilinguis?
atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
post mediam noctem visus, cum somnia vera:
„in silvam non ligna feras insanius ac si
magnas Graecorum malis implere catervas."
turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque
defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,

nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
arguta meretrice potes Davoque Chremeta
eludente senem comis garrire libellos
unus vivorum, Fundani; Pollio regum
facta canit pede ter percusso; forte epos acer,
ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae.
hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,
inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
haerentem capiti cum multa laude coronam.
at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
plura quidem tollenda relinquendis. age, quaeso,
tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?
nil comis tragici mutat Lucilius Acci?
non ridet versus Enni gravitate minores,
cum de se loquitur non ut maiore reprensis?
quid vetat et nosmet Lucili scripta legentis
quaerere, num illius, num rerum dura negarit
versiculos natura magis factos et euntis
mollius ac siquis pedibus quid claudere senis,
hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
ante cibum versus, totidem cenatus? Etrusci
quale fuit Cassi rapido ferventius amni
ingenium, capsis quem fama est esse librisque
ambustum propriis. fuerit Lucilius, inquam,
comis et urbanus, fuerit limatior idem
quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
quamque poetarum seniorum turba: sed ille,
si foret hoc nostrum fato delapsus in aevum,
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo
saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.
saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
scripturus, neque te ut miretur turba labores,
contentus paucis lectoribus. an tua demens

vilibus in ludis dictari carmina malis?
non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax,
contemptis aliis, explosa Arbuscula dixit.
men moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod
vellicet absentem Demetrius aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque.
ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla tuo cum fratre, simulque
vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
compluris alios, doctos ego quos et amicos
prudens praetereo: quibus haec, sint qualiacumque,
adridere velim, doliturus, si placeant spe
deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,
discipularum inter iubeo plorare cathedras.
i, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

Zweites Buch.

Veröffentlicht im Jahre 30.

1.

Wider die Verkleinerer seiner Satirendichtung.

Die Veröffentlichung der ersten Satirensammlung hatte Horaz zwar mancherlei Anerkennung, auch von seiten des Kaisers (V. 84) eingetragen, aber ihm auch viele Angriffe zugezogen, die ihn teils der Schmähsucht und der Lust am Skandal beschuldigten, teils gegen die Satire als Dichtungsgattung überhaupt gerichtet waren. Deshalb hält er es für nötig, in einem Vorwort zur zweiten Sammlung sich noch

einmal zu rechtfertigen. Er kleidet diese Rechtfertigung in ein scherzhaftes Gespräch mit dem berühmten Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa, den er wegen der ihm widerfahrenen Angriffe und wegen seines zukünftigen Verhaltens um Rat fragt. Trebatius, ein entschiedener Caesarianer, war auch mit Cicero innig befreundet, der ihm 44 seine Topica widmete, mit ihm in regem Briefwechsel stand (ad fam. VII 5—22) und ihn an Caesar empfahl. Er hat stets eifrig für Caesar gewirkt und auch mit Octavian und Maecenas stand er in vertrautem Verhältnis. Er hat eine Schrift *de iure civili* und 9 Bücher *de religionibus* geschrieben und galt für einen der größten Rechtsgelehrten der augusteischen Zeit. — Noch sind zwei Punkte wichtig: 1. Horaz lehnt in dieser Satire die Beschäftigung mit der epischen Poesie ab, wie er es öfter in seinen Gedichten thut, deutet aber noch mit keiner Silbe auf seinen Beruf als Lyriker hin. Erst die Beschäftigung mit den Epoden, die den Satiren parallel gehen und die er gesammelt i. J. 29 herausgab, scheint ihm den Weg zur Odendichtung gebahnt zu haben. 2. In unserer Satire erwähnt er zum ersten Male lobend den Kaiser und damit ist der Zeitpunkt des Umschwungs in seiner politischen Ueberzeugung gegeben.

Zeit. V. 15 erwähnt der Dichter die Parther. Mit diesen aber konnte Octavian sich erst nach der Schlacht bei Actium beschäftigen, weil vorher Asien zum Machtgebiet des Antonius gehörte. Die Satire ist also wohl ins Jahr 30 zu verlegen, in dem Octavian nach der Unterwerfung Ägyptens zuerst auf die Thronstreitigkeiten im Partherreich Einfluß zu gewinnen trachtete.

Inhalt. I. **Die Vorwürfe.** Horaz schreibe Satiren aus Schmähsucht und diese Gedichte seien sehr niedriges Ranges, eigentlich eine bloße Versemacherei. V. 1—9.

II. **Die Verteidigung.** V. 10—86.

1. Man giebt ihm den Rat, Epen mit würdigem Stoffe, z. B. über die Thaten des Kaisers, zu dichten. V. 10—12.

A. Aber ihm fehlt dazu nicht nur die Begabung, V. 12–15.

B. sondern auch die Geschmeidigkeit des Hofmannes. V. 16—20.

2. Es sei doch ein elendes Geschäft, Gedichte zu schaffen, durch die er bei allen Leuten, auch den nicht Getroffenen, sich als Skandalmacher verdächtig mache. V. 21 bis 23.

A. Aber er könne nicht anders, er folge einem unüberwindlichen Triebe. V. 24—28.

B. Er, der arme Venusiner, thue nichts anderes, als der vornehme Lucilius, sein Vorbild, gethan habe, der, weil er sich selbst nicht ungetreu geworden, ein klarer Charakter geblieben sei. V. 28—39.

C. Er misbrauche die Satire nicht. Er greife niemand ungerecht an, aber sie sei ihm von der Natur als Waffe, wie dem Stiere das Horn, zur Verteidigung gegeben. V. 39–56.

D. Er werde deshalb unter allen Umständen weiter dichten, weil er nicht anders könne. V. 57—60.

3. Man fürchtet, er werde seine Freunde verlieren, da diese sich von einem so verhaßten Menschen zurückziehen würden. V. 60—63.

Dagegen spreche die Erfahrung. Laelius und Scipio seien dem Lucilius trotz seiner Satiren innig befreundet gewesen und auch der edle Kreis seiner Freunde werde deshalb nicht von ihm lassen. V. 64—79.

4. Er könne leicht gegen das Gesetz verstoßen, das da verbiete, schlechte Gedichte auf jemand zu machen. V. 79–83.

Aber der Dichter mache ja nur gute, deshalb treffe ihn das Gesetz nicht. V. 83—86.

Horatius: Sunt quibus in satura videar nimis acer [et ultra
legem tendere opus; sine nervis altera, quicquid

composui, pars esse putat similisque meorum
mille die versus deduci posse. Trebati,
quid faciam, praescribe. *Trebatius:* quiescas. *H.* ne
[faciam, inquis,
omnino versus? *T.* aio. *H.* peream male, si non
optimum erat; verum nequeo dormire. *T.* ter uncti
transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
inriguumque mero sub noctem corpus habento.
aut, si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
praemia laturus. *H.* cupidum, pater optime, vires
deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
agmina nec fracta pereuntis cuspide Gallos
aut labentis equo describit volnera Parthi.
T. attamen et iustum poteras et scribere fortem,
Scipiadam ut sapiens Lucilius. *H.* haut mihi dero,
cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci
verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
T. quanto rectius hoc, quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
cum sibi quisque timet, quamquam est intactus,
[et odit.
H. quid faciam? saltat Milonius, ut semel icto
accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
milia: me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
ille velut fidis arcana sodalibus olim
credebat libris, neque si male cesserat, usquam
decurrens alio, neque si bene: quo fit, ut omnis
votiva pateat veluti descripta tabella
vita senis. sequor hunc, Lucanus an Apulus, anceps:
nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,

quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
sive quod Apula gens seu quod Lucania bellum
incuteret violenta. sed hic stilus haut petet ultro
quemquam animantem et me veluti custodiet ensis
vagina tectus: quem cur destringere coner
tutus ab infestis latronibus? o pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
nec quisquam noceat cupido mihi pacis! at ille,
qui me commorit — melius non tangere, clamo —
flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Canidia Albuci, quibus est inimica, venenum,
grande malum Turius, siquid se iudice certes.
ut, quo quisque valet, suspectos terreat, utque
imperet hoc natura potens, sic collige mecum:
dente lupus, cornu taurus petit; unde, nisi intus
monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
matrem; nil faciet sceleris pia dextera — mirum,
ut neque calce lupus quemquam neque dente petit
[bos —
sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
exspectat seu mors atris circumvolat alis,
dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exsul,
quisquis erit vitae scribam color. *T.* o puer, ut
[sis
vitalis metuo, et maiorum nequis amicus
frigore te feriat. *H.* quid? cum est Lucilius ausus
primus in hunc operis componere carmina morem,
detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
cederet, introrsum turpis: num Laelius et qui
duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen
ingenio offensi aut laeso doluere Metello
famosisque Lupo coperto versibus? atqui
primores populi arripuit populumque tributim,
scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.

quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
nugari cum illo et discincti ludere, donec
decoqueretur holus, soliti. quicquid sum ego, quamvis
infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
cum magnis vixisse invita fatebitur usque
invidia, et fragili quaerens inlidere dentem
offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
dissentis. *T.* equidem nihil hinc diffingere possum.
sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
iudiciumque. H. esto, siquis mala: sed bona siquis
iudice condiderit laudatus Caesare? siquis
opprobriis dignum latraverit, integer ipse?
T. solventur risu tabulae, tu missus abibis.

2.
Wider die Schlemmerei.

In dem Freundeskreise *(boni* V. 1), der mit Maecenas sich in des Dichters Landhaus zu versammeln pflegte, wurden nach der Mahlzeit in ungezwungener Unterhaltung auch ernste Lebensgrundsätze erörtert (Vgl. Sat. II 6, 60 ff.). Diesmal scheinen sich die Freunde in einer Villa am Seestrande (V. 16), die einem aus dem Kreise gehören mochte, versammelt zu haben. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt Horaz die Mäßigkeit als die goldene Mittelstraße zwischen üppiger Schlemmerei und schmutzigem Geiz. Er erzählt, daß er als Knabe in seiner Heimatstadt einen schlichten Ackerbürger Ofellus gekannt habe, der den Grundsatz, daß Mäßigkeit gesund und zufrieden erhalte, nicht blos verkündet, sondern auch unter den Schlägen des Schicksals, die ihn trafen, bewährt habe.

Zeit. Im Jahre 43, als Horaz sein Gütchen bei Ansiedelung der caesarischen Veteranen einbüßte, verlor auch Ofellus seinen Besitz, der dem Veteranen Umbrenus zufiel. Dieser ließ den wackeren Mann als Pächter auf dem Gute. Er lebte noch zur Zeit der Abfassung der Satire (*nunc* V. 114). Genaueres über die Abfassungszeit ist nicht zu ermitteln.

Inhalt. I. Die **Grundsätze und Lebensregeln** des Ofellus. V. 1—111.

1. Die Schlemmerei hat ihren Grund: V. 1—52.
   - A. in der Verweichlichung, V. 1—16.
   - B. in der Verwöhnung des Gaumens, V. 16—22.
   - C. in Eitelkeit und Modethorheit V. 23 bis 52.
2. Die allzukarge Lebensart hat ihren Grund in schmutzigem Cynismus und in geiziger Knauserei. V. 53—69.
3. Die Mäßigkeit hat zur Folge: V. 70—111.
   - A. Gesundheit des Körpers; V. 70—77.
   - B. Geistige Frische; V. 77—81.
   - C. Erhöhten Genuß an Festtagen und im Alter; V. 82—93.
   - D. Sicherheit vor Zerrüttung von Ehre und Vermögen; V. 94—101.
   - E. Fähigkeit zum Wohlthun und zu Opfern für das allgemeine Beste. V. 101 bis 107.
   - F. Kraft zum Ertragen von Unglücksschlägen. V. 107—111.

II. Diese Grundsätze hat Ofellus **auch im Leben bethätigt,** denn er lebt als Pächter mit den Seinigen auf dem Gute, das jetzt einem andern zu Teil geworden ist, ebenso arbeitsam, glücklich und zufrieden, wie in der Zeit, da es sein Eigentum war. V. 112—136.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo —
nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva —
discite non inter lances mensasque nitentis,
cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
adclinis falsis animus meliora recusat,
verum hic inpransi mecum disquirite. „cur hoc?“
dicam, si potero. male verum examinat omnis
corruptus iudex. leporem sectatus equove
lassus ab indomito, vel, si Romana fatigat
militia adsuetum graecari, seu pila velox
molliter austerum studio fallente laborem,
seu te discus agit, — pete cedentem aera disco —
cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
sperne cibum vilem: nisi Hymettia mella Falerno
ne biberis diluta.
foris est promus, et atrum
defendens piscis hiemat mare: cum sale panis
latrantem stomachum bene leniet. unde putas aut
qui partum? non in caro nidore voluptas
summa, sed in te ipso est. tu pulmentaria quaere
sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea
nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
hoc potius quam gallina tergere palatum,
corruptus vanis rerum, quia veneat auro
rara avis et picta pandat spectacula cauda:
tamquam ad rem attineat quicquam. num vesceris ista,
quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam
imparibus formis deceptum te petere! esto:
unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
captus hiet? pontisne inter iactatus an amnis
ostia sub Tusci? laudas, insane, trilibrem
mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.
ducit te species, video. quo pertinet ergo

proceros odisse lupos? quia scilicet illis
maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
„porrectum magno magnum spectare catino
vellem" ait Harpyis gula digna rapacibus. at vos,
praesentes Austri, coquite horum obsonia. quamquam
putet aper rhombusque recens, mala copia quando
aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
atque acidas mavolt inulas. necdum omnis abacta
pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
nigrisque est oleis hodie locus. haut ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa
infamis. quid? tunc rhombos minus aequor alebat?
tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
donec vos auctor docuit praetorius. ergo
siquis nunc mergos suavis edixerit assos,
parebit pravi docilis Romana iuventus.
sordidus a tenui victu distabit Ofello
iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
si te alio pravum detorseris. Avidienus,
cui Canis ex vero dictum cognomen adhaeret,
quinquennis oleas est et silvestria corna,
ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
cuius odorem olei nequeas perferre, licebit
ille repotia, natalis aliosve dierum
festos albatus celebret, cornu ipse bilibri
caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
quali igitur victu sapiens utetur, et horum
utrum imitabitur? hac urget lupus, hac canis, aiunt.
mundus erit, qua non offendat sordibus, atque
in neutram partem cultus miser. hic neque servis,
Albuci senis exemplo, dum munia didit,
saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.
accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
afferat. in primis valeas bene. nam variae res

ut noceant homini, credas memor illius escae,
quae simplex olim tibi sederit: at simul assis
miscueris elixa, simul conchylia turdis,
dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
lenta feret pituita. vides, ut pallidus omnis
cena desurgat dubia? quin corpus onustum
hesternis vitiis animum quoque praegravat una
atque adfigit humo divinae particulam aurae.
alter, ubi dicto citius curata sopori
membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
sive diem festum rediens advexerit annus,
seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
accedent anni, tractari mollius aetas
inbecilla volet: tibi quidnam accedet ad istam,
quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu
dura valetudo inciderit seu tarda senectus?
rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
illis nullus erat, sed, credo, hac mente quod hospes
tardius adveniens vitiatum commodius quam
integrum edax dominus consumeret. hos utinam inter
heroas natum tellus me prima tulisset!
das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
occupat humanam: grandes rhombi patinaeque
grande ferunt una cum damno dedecus; adde
iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
et frustra mortis cupidum, cum derit egenti
as, laquei pretium. „iure" inquit „Trausius istis
iurgatur verbis: ego vectigalia magna
divitiasque habeo tribus amplas regibus."
ergo,
quod superat, non est melius quo insumere possis?
cur eget indignus quisquam te divite? quare
templa ruunt antiqua deum? cur, improbe, carae
non aliquid patriae tanto emetiris acervo?

uni nimirum recte tibi semper erunt res,
o magnus posthac inimicis risus!
uterne
ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,
an qui contentus parvo metuensque futuri
in pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?
quo magis his credas, puer hunc ego parvus
[Ofellum
integris opibus novi non latius usum
quam nunc accisis. videas metato in agello
cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
„non ego" narrantem „temere edi luce profesta
quicquam praeter holus fumosae cum pede pernae.
ac mihi seu longum post tempus venerat hospes
sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
sed pullo atque haedo; tunc pensilis uva secundas
et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
post hoc ludus erat culpa potare magistra,
ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
explicuit vino contractae seria frontis.
saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:
quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
o pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?
nam propriae telluris erum natura neque illum
nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille,
illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
postremum expellet certe vivacior heres.
nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
nunc mihi, nunc alii. quocirca vivite fortes,
fortiaque adversis opponite pectora rebus."

3.

Wider die stoischen Tugendschwätzer.

In jedem Stande und Berufe finden sich Menschen, in denen die durch den Beruf besonders erforderten und begünstigten Eigenschaften und Thätigkeiten zum Zerrbild werden. Der tapfere Offizier wird zum bärbeißigen Eisenfresser *(miles gloriosus)*, der würdige Geistliche zum herrschsüchtigen Pfaffen, der gewissenhafte Lehrer und Erzieher zum kleinkrämerischen Pedanten, der weitblickende Kaufherr sinkt zum niedriggesinnten Krämer herab. In derselben Weise gestalteten sich auch Lehre und Leben der Philosophen in gemeinen Menschen zu Zerrbildern. An die Stelle des ernsten Skepticismus trat der gegen alles Höhere und Ideale gleichgiltige Indifferentismus des Philisters (Vgl. Od. II 14), die heitere, vorzugsweise feinen, geistigen Genüssen zugewandte Lebenslust des Epikureers wandelte sich um in die Gier, die nur nach Befriedigung der gemeinsten Sinnenlust trachtete *(Epicuri de grege porcus.* Epi. I 4, 16; vgl. I 2, 26 und II 2, 75), der sittenstrenge Stoiker endlich sinkt zum hohlen Tugendschwätzer, ἀρεταλόγος, herab, der aller Welt mit seinen Kapuzinerpredigten lästig fällt, nicht selten aber einen Beleg zu der Redensart, die man solchen Schwätzern in den Mund gelegt hat, liefert: Richtet euch nach meinen Worten, nicht nach meinen Thaten.

Zu Horazens Zeit lebte in Rom ein gewisser Stertinius, ein Anhänger der Stoa und nach, freilich nicht sehr zuverlässigen Berichten ein Vielschreiber. Der hatte einen gewissen Damasippus vom Selbstmorde zurückgehalten. Damasippus war ein Krämer, der mit allem möglichen, Kunstschätzen sowohl (Cic. ad fam. VII, 23), wie auch Grundstücken Handel trieb (ad Attic. XII, 29. 33). Er war bankerott geworden und wollte sich in der Verzweiflung töten. Davon hielt Stertinius ihn zurück und hatte dadurch an ihm einen begeisterten Schüler und Anhänger der Stoa

gewonnen, der mit der aus seiner Krämerperiode ihm gebliebenen Schwatzhaftigkeit jedermann die Grundsätze der Stoa in aufdringlicher Weise auseinandersetzte und anpries. Horaz stellt es nun so dar, als habe dieser Mensch ihn zu einer Zeit, da der Dichter auf seinem Sabinum durch allerlei bauliche Änderungen dringend in Anspruch genommen war (V. 308), besucht und ihn in der übertriebenen Weise dieser Schwätzer von der Wahrheit des stoischen Satzes, ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται, daß jede Torheit nichts als Verrücktheit sei, zu überzeugen gesucht.

Zeit. Agrippa war 33 Aedil und suchte die hauptstädtische Bevölkerung durch bessere Kanalisation und Wasserzufuhr, wie auch durch prächtige Spiele für Octavian zu gewinnen. In diesem Jahre hatte Horaz sein Sabinum erhalten und richtete es sich wohnlich ein (V. 308). Da er den angeblichen Besuch des Damasippus in den December und zwar in die Zeit des Saturnalienfestes, verlegt, so wird die Satire Ende 33 oder Anfang 32 verfaßt sein.

Inhalt. I. **Der Besuch.** V. 1—36.

1. Damasippus überfällt Horaz auf seinem Landhause und macht ihm Vorwürfe darüber, daß er aus Faulheit seinen Dichterberuf vernachlässige. V. 1—18a.
2. Er giebt Horaz über sein früheres Leben, seinen Entschluß sich zu ertränken, wie Stertinius ihn davor bewahrt und ihn zum Stoiker gemacht habe, Auskunft. V. 18b—36.

II. **Der Vortrag des Stertinius.** V. 37—295.

1. Damasippus hat sich töten wollen, weil er wegen seines verkehrten Verhaltens als Kaufmann für verrückt gehalten wird und das nicht ertragen kann. Stertinius weist nach, daß außer den wenigen Weisen alle Menschen Dummköpfe und als solche auch Verrückte seien (ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται). V. 38b—81.

2. Er führt den Nachweis an einer Reihe von Beispielen: V. 82—295.

A. am Geizhals, V. 82—160.
B. am Ehrsüchtigen, V. 161—223.
C. am Verschwender, V. 224—246.
D. am Verliebten, V. 247—280.
E. am Abergläubischen. V. 281—295.

III. **Auch Horaz sei wahnsinnig,** erklärt Damasippus, weil er sich ein viel zu üppiges Haus baue, dem Maecenas nachäffe, Satiren mache, die ihm nur Feindschaft eintragen, großen Aufwand treibe und verliebt sei. V. 296—326.

Damasippus: Sic raro scribis, ut toto non quater anno
membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
iratus tibi, quod vini somnique benignus
nil dignum sermone canas. quid fiet? ab ipsis
Saturnalibus huc fugisti. sobrius ergo
dic aliquid dignum promissis: incipe. nil est:
culpantur frustra calami, inmeritusque laborat
iratis natus paries dis atque poetis.
atqui voltus erat multa et praeclara minantis,
si vacuum tepido cepisset villula tecto.
quorsum pertinuit stipare Platona Menandro?
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
invidiam placare paras virtute relicta?
contemnere, miser! vitanda est improba Siren
desidia, aut, quicquid vita meliore parasti,
ponendum aequo animo. *Hor.* di te, Damasippe deaeque
verum ob consilium donent tonsore. sed unde
tam bene me nosti? *Dam.* postquam omnis res mea Ianum
ad medium fracta est, aliena negotia curo,
excussus propriis. olim nam quaerere amabam,
quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
quid sculptum infabre, quid fusum durius esset.

callidus huic signo ponebam milia centum;
hortos egregiasque domos mercarier unus
cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
imposuere mihi cognomen compita. *Hor.* novi,
et miror morbi purgatum te illius. *Dam.* atqui
emovit veterem mire novus, ut solet, in cor
traiecto lateris miseri capitisve dolore,
ut lethargicus hic, cum fit pugil et medicum urget.
Hor. dum nequid simile huic, esto ut libet. *Dam.* o bone,
[ne te
frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
siquid Stertinius veri crepat, unde ego mira
descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
solatus iussit sapientem pascere barbam
atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
nam male re gesta cum vellem mittere operto
me capite in flumen, dexter stetit et „cave faxis
te quicquam indignum: pudor" inquit „te malus angit,
insanos qui inter vereare insanus haberi.
primum nam inquiram, quid sit furere: hoc si erit in te
solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
autumat. haec populos, haec magnos formula reges
excepto sapiente tenet. nunc accipe, quare
desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
insano posuere. velut silvis, ubi passim
palantis error certo de tramite pellit,
ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
error, sed variis inludit partibus: hoc te
crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
qui te deridet, caudam trahat. est genus unum
stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignis,
ut rupes fluviosque in campo obstare queratur.
alterum et huic varum et nihilo sapientius ignis
per medios fluviosque ruentis. clamet amica

mater, honesta soror, cum cognatis pater, uxor:
‚hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!‘
non magis audierit quam Fufius ebrius olim,
cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
‚mater, te appello‘ clamantibus. huic ego volgus
errori similem cunctum insanire docebo.
insanit veteres statuas Damasippus emendo:
integer est mentis Damasippi creditor? esto.
‚accipe, quod numquam reddas mihi‘ si tibi dicam
tune insanus eris, si acceperis? an magis excors
reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
scribe decem a Nerio: non est satis; adde Cicutae
nodosi tabulas centum, mille adde catenas:
effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
cum rapies in ius malis ridentem alienis,
fiet aper, modo avis, modo saxum, et, cum volet, arbor.
si male rem gerere insani est, contra bene sani,
putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
dictantis, quod tu numquam rescribere possis.
audire atque togam iubeo componere, quisquis
ambitione mala aut argenti pallet amore,
quisquis luxuria tristive superstitione
aut alio mentis morbo calet: huc propius me,
dum doceo insanire omnis, vos ordine adite.
danda est ellebori multo pars maxima avaris;
nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
heredes Staberi summam incidere sepulcro,
ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
frumenti quantum metit Africa. ‚sive ego prave
seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.‘ credo,
hoc Staberi prudentem animum vidisse. ‚quid ergo
sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
heredes voluit?‘ quoad vixit, credidit ingens
pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
forte minus locuples uno quadrante periret,

ipse videretur sibi nequior. omnis enim res,
virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
divitiis parent; quas qui construxerit, ille
clarus erit, fortis, iustus. ‚sapiensne?' etiam, et rex
et quicquid volet. hoc, veluti virtute paratum,
speravit magnae laudi fore. quid simile isti
Graecus Aristippus, qui servos proicere aurum
in media iussit Libya, quia tardius irent
propter onus segnes? uter est insanior horum?
nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.
siquis emat citharas, emptas comportet in unum,
nec studio citharae nec Musae deditus ulli,
si scalpra et formas non sutor, nautica vela
aversus mercaturis: delirus et amens
undique dicatur merito. qui discrepat istis,
qui nummos aurumque recondit, nescius uti
compositis metuensque velut contingere sacrum?
siquis ad ingentem frumenti semper acervum
porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc
audeat esuriens dominus contingere granum,
ac potius foliis parcus vescatur amaris;
si positis intus Chii veterisque Falerni
mille cadis, nihil est, ter centum milibus, acre
potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-
octoginta annos natus, cui stragula vestis,
blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
nimirum insanus paucis videatur, eo quod
maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
dis inimice senex, custodis? ne tibi desit?
quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
ungere si caules oleo meliore caputque
coeperis inpexa foedum porrigine? quare,
si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
undique? tun sanus? populum si caedere saxis
incipias servosve tuos, quos aere pararis,

insanum te omnes pueri clamentque puellae;
cum laqueo uxorem interemis matremque veneno,
incolumi capite es? quid enim? neque tu hoc facis Argis,
nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
an tu reris eum occisa insanisse parente,
ac non ante malis dementem actum Furiis quam
in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
nil sane fecit, quod tu reprehendere possis:
non Pyladen ferro violare aususve sororem
Electran, tantum maledicit utrique vocando
hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis. —
pauper Opimius argenti positi intus et auri,
qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
iam circum loculos et clavis laetus ovansque
curreret. hunc medicus multum celer atque fidelis
excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
effundi saccos nummorum, accedere pluris
ad numerandum. homimem sic erigit, addit et illud:
‚ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'
‚men vivo?' ‚ut vivas igitur, vigila. hoc age.' ‚quid vis?'
‚deficient inopem venae te, ni cibus atque
ingens accedit stomacho fultura ruenti.
tu cessas? agedum, sume hoc tisanarium oryzae.'
‚quanti emptae?' ‚parvo.' ‚quanti ergo?' ‚octussibus.'
[‚eheu!
quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis?' —
‚quisnam igitur sanus?' qui non stultus. ‚quid
[avarus?'
stultus et insanus. ‚quid, siquis non sit avarus,
continuo sanus?' minime. ‚cur, Stoice?' dicam.
non est cardiacus — Craterum dixisse putato —
hic aeger: recte est igitur surgetque? negabit,
quod latus aut renes morbo temptentur acuto.

non est periurus neque sordidus: immolet aequis
hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
naviget Anticyram. quid enim differt, barathrone
dones quicquid habes, an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
antiquo censu, gnatis divisse duobus
fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
ad lectum: ‚postquam te talos, Aule, nucesque
ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem,
extimui, ne vos ageret vesania discors,
tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
quare per divos oratus uterque Penatis,
tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
quod satis esse putat pater et natura coercet.
praeterea, ne vos titillet gloria, iure
iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
in cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?
scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
astuta ingenuum volpes imitata leonem.‘ —
‚nequis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?‘
‚rex sum.‘ ‚nil ultra quaero plebeius.‘ ‚et aequam
rem imperito; ac sicui videor non iustus, inulto
dicere quod sentit permitto.‘ ‚maxime regum,
di tibi dent capta classem reducere Troia.
ergo consulere et mox respondere licebit?‘
‚consule.‘ ‚cur Aiax, heros ab Achille secundus,
putescit, totiens servatis clarus Achivis?
gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?‘
‚mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen
et Menelaum una mecum se occidere clamans.‘
‚tu, cum pro vitula statuis dulcem Aulide gnatam

ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,
rectum animi servas cursum? insanus quid enim Aiax
fecit, cum stravit ferro pecus? abstinuit vim
uxore et gnato; mala multa precatus Atridis
non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.'
‚verum ego, ut haerentis adverso litore navis
eriperem, prudens placavi sanguine divos.'
‚nempe tuo, furiose.' ‚meo, sed non furiosus.'
‚qui species alias veris scelerisque tumultu
permixtas capiet, commotus habebitur, atque
stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
Aiax inmeritos cum occidit desipit agnos:
cum prudens scelus ob titulos admittis inanis,
stas animo et purum est vitio tibi, cum tumidum est
[cor?'
siquis lectica nitidam gestare amet agnam,
huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,
Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
quid? siquis gnatam pro muta devovet agna,
integer est animi? ne dixeris. ergo ubi prava
stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,
hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.
nunc age, luxuriam et Nomentanum arripe
[mecum:
vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
hic simul accepit patrimoni mille talenta,
edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
unguentarius ac Tusci turba impia vici,
cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
mane domum veniant. quid tum? venere frequentes.
verba facit leno: ‚quicquid mihi, quicquid et horum
cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel
[cras.'

accipe, quid contra haec invenis responderit aequus:
‚in nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
cenem ego; tu piscis hiberno ex aequore verris.
segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer!
sume tibi deciens; tibi tantundem; tibi triplex,
unde uxor media currit de nocte vocata.'
filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto
diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,
luscinias soliti inpenso prandere coemptas,
quorsum abeant, sani ut creta an carbone notati?
aedificare casas, plostello adiungere mures,
ludere par impar, equitare in harundine longa
siquem delectet barbatum, amentia verset.
si puerilius his ratio esse evincet amare,
nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus
quale prius, ludas opus, an meretricis amore
sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
mutatus Polemon? ponas insignia morbi,
fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
postquam est inpransi correptus voce magistri?
porrigis irato puero cum poma, recusat;
‚sume, catelle!' negat; si non des, optet. amator
exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
invisis foribus? ‚nec nunc, cum me vocet ultro,
accedam? an potius mediter finire dolores?
exclusit; revocat: redeam? non, si obsecret.' ecce
servus, non paulo sapientior: ‚o ere, quae res
nec modum habet neque consilium, ratione modoque
tractari non volt. in amore haec sunt mala, bellum,
pax rursum: haec siquis tempestatis prope ritu

mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
insanire paret certa ratione modoque.'
quid? cum Picenis excerpens semina pomis
gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
quid? cum balba feris annoso verba palato,
aedificante casas qui sanior? adde cruorem
stultitiae atque ignem gladio. scrutare modo, inquam:
Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
cerritus fuit? an commotae crimine mentis
absolves hominem et sceleris damnabis eundem,
ex more imponens cognata vocabula rebus?
libertinus erat, qui circum compita siccus
lautis mane senex manibus currebat et ‚unum,'
‚quid tam magnum?' addens, ‚unum me surpite morti!
dis etenim facile est' orabat, sanus utrisque
auribus atque oculis: mentem, nisi litigiosus,
exciperet dominus, cum venderet. hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
‚Iuppiter, ingentis qui das adimisque dolores',
mater ait pueri menses iam quinque cubantis,
‚frigida si puerum quartana reliquerit, illo
mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
in Tiberi stabit.' casus medicusve levarit
aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
in gelida fixum ripa febremque reducet.
quone malo mentem concussa? timore deorum.'
haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
respicere ignoto discet pendentia tergo.

Hor. Stoice, post damnum sic vendas omnia [pluris,
qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
insanire putas? ego nam videor mihi sanus.
Dam. quid? caput abscisum demens cum portat Agaue

gnati infelicis, sibi tunc furiosa videtur?
Hor. stultum me fateor — liceat concedere veris —
atque etiam insanum: tantum hoc edissere, quo me
aegrotare putes animi vitio. *Dam.* accipe: primum
aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo
ad summum totus moduli bipedalis, et idem
corpore maiorem rides Turbonis in armis
spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
an quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est
tanto dissimilem et tanto certare minorem?
absentis ranae pullis vituli pede pressis
unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens
belua cognatos eliserit. illa rogare,
quantane? num tantum, sufflans se, magna fuisset?
‚maior dimidio.' ‚num tanto?' cum magis atque
se magis inflaret, ‚non, si te ruperis' inquit,
‚par eris.' haec a te non multum abludit imago.
adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino:
quae siquis sanus fecit, sanus facis et tu.
non dico horrendam rabiem' . . . . *Hor.* iam desine!
[*Dam.* cultum
maiorem censu . . . *Hor.* teneas, Damasippe, tuis te!
Dam. mille puellarum, puerorum mille furores . . .
Hor. o maior, tandem parcas, insane, minori!

4.

Wider die epikureischen Feinschmecker.

Zu keiner Zeit hat es an Leuten gefehlt, denen „der Bauch ihr Gott ist" (Phil. 3, 19). Wer kennt nicht auch unter uns die widerlichen Personen, denen jede Unterredung über edlere, höhere Dinge nur Gähnen verursacht, deren Gesicht aber strahlt, wenn von gutem Essen und Trinken die Rede ist, die mit prophetischer Begeisterung ein neues

Rezept für die Bereitung einer Leckerei verkünden, denen die Gasthäuser, da man glänzend verpflegt wird, geweihte Stätten sind und die auf Reisen auch das herrlichste Land ängstlich meiden, wenn seine Küche zu wünschen übrig läßt. Zu Horazens Zeit bekannten Leute dieses Schlages sich gern zur Philosophie Epikurs. In diesem Haupte einer angesehenen Schule und seiner Lehre meinten sie eine Rechtfertigung für ihr niedriges Gebahren gefunden zu haben. Gegen diese Pseudoepikureer ist unsere Satire gerichtet, wie die vorige gegen die Pseudostoiker.

Auch hier fingiert Horaz die Begegnung mit einem epikureischen Feinschmecker, der sich auf einen Meister, dessen tiefsinnige Kochkunstlehren er eben gelauscht hat, beruft. M. Catius hatte 4 Bücher *de rerum natura et de summo bono* geschrieben. Er fand das höchste Gut in der ἡδονή, die einzige Lust aber im guten Essen und Trinken. Wer das hat, führt ein seliges Leben und darum sind die Anweisungen des Kochbuches zugleich eine Anweisung zum seligen Leben, *praecepta beatae vitae* (V. 95). Dieser Catius, der in Ciceros Briefen (ad fam. XV 16, vgl. 19, 1) wegen seiner verkehrten Theorie der Sinneswahrnehmungen verspottet wird, war unter den Epikureern noch lange Zeit ein angesehener Schriftsteller, *levis quidem sed non injucundus auctor* (Quintilian X 1, 124). Er ist nach Cicero kurz vor 45 gestorben, war also zur Zeit der Abfassung dieser Satire, die unmöglich so früh angesetzt werden kann (Horaz war noch nicht 20 Jahre zur Zeit seines Todes alt) lange tot. Horaz wählt ihn als Vertreter, weil er, wie in der vorigen Satire im Damasippus den Stertinius, so hier im Catius einen meisterlichen Feinschmecker epikureischer Richtung verspotten will, den er nicht nennen mag und den auch keiner dadurch erraten soll, daß der Dichter einen seiner noch lebenden Verehrer redend einführt. Daß wir dies epikureische Leckermaul im Freundeskreise des Maecenas, unter Horazens Bekannten zu suchen haben, unterliegt kaum einem Zweifel. Erraten zu wollen, welche unter

den uns bekannten Persönlichkeiten es gewesen ist, wenn es eine von ihnen war, wäre vergebliche Mühe.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. **Die Begegnung.** Horaz begegnet dem Catius, der eben einen Vortrag seines Meisters, den er höher als Pythagoras, Sokrates, Plato stellt, über die Geheimnisse der Kochkunst angehört hat. Obwohl er Eile hat, sie niederzuschreiben, damit er nichts vergesse, läßt er sich doch vom Dichter bewegen, ihm den Vortrag zu wiederholen. V. 1—10.

II. **Die Regeln für das Mahl des „Glücklichen“**: V. 11—87.

1. für den Vortisch (gustatio); V. 11—34.
2. für die Hauptgänge; (mensa prima); V. 35—46.
3. für Getränke und Brühen; V. 47—69.
4. für den Nachtisch; (mensa secunda); V. 70—75.
5. für die appetitreizende und saubere Einrichtung des Mahles. V. 76—87.

III. Horaz spricht sein **Verlangen** aus, den Meister, der so großartige *praecepta vitae beatae* gebe, persönlich kennen zu lernen. V. 88—95.

Horatius. Unde et quo Catius? *Cat.* non est mihi [tempus, aventi
ponere signa novis praeceptis, qualia vincunt
Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.
Hor. peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
interpellarim; sed des veniam bonus, oro.
quodsi interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.
Cat. quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
utpote res tenuis, tenui sermone peractas.

Hor. ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.
Cat. ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.
longa quibus facies ovis erit, illa memento,
ut suci melioris et ut magis alba rotundis,
ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
cole suburbano qui siccis crevit in agris
dulcior: inriguo nihil est elutius horto.
si vespertinus subito te oppresserit hospes,
ne gallina malum responset dura palato,
doctus eris vivam musto mersare Falerno:
hoc teneram faciet. pratensibus optima fungis
natura est; aliis male creditur. ille salubris
aestates peraget, qui nigris prandia moris
finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno:
mendose, quoniam vacuis committere venis
nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
prolueris melius. si dura morabitur alvus,
mitulus et viles pellent obstantia conchae
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
lubrica nascentes implent conchylia lunae;
sed non omne mare est generosae fertile testae:
murice Baiano melior Lucrina peloris,
ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini,
pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,
non prius exacta tenui ratione saporum.
nec satis est cara piscis averrere mensa
ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis
languidus in cubitum iam se conviva reponet.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
curvat aper lances carnem vitantis inertem:
nam Laurens malus est, ulvis et harundine pinguis.
vinea submittit capreas non semper edulis.
fecundi leporis sapiens sectabitur armos.
piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,

ante meum nulli patuit quaesita palatum.
sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
nequaquam satis in re una consumere curam,
ut siquis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
quali perfundat piscis securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
nocturna, siquid crassi est, tenuabitur aura,
et decedet odor nervis inimicus: at illa
integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
vina, columbino limum bene colligit ovo,
quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
tostis marcentem squillis recreabis et Afra
potorem coclea: nam lactuca innatat acri
post vinum stomacho; perna magis et magis hillis
flagitat inmorsus refici, quin omnia malit,
quaecumque inmundis fervent allata popinis.
est operae pretium duplicis pernoscere iuris
naturam. simplex e dulci constat olivo,
quod pingui miscere mero muriaque decebit
non alia, quam qua Byzantia putuit orca.
hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
nam facie praestant. vennuncula convenit ollis;
rectius Albanam fumo duraveris uvam.
hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
primus et invenior piper album cum sale nigro
incretum puris circumposuisse catillis.
immane est vitium dare milia terna macello
angustoque vagos piscis urgere catino.
magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus

consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.
ten lapides varios lutulenta radere palma
et Tyrias dare circum inluta toralia vestis
oblitum, quanto curam sumptumque minorem
haec habeant, tanto reprehendi iustius illis,
quae nisi divitibus nequeunt contingere mensis?

Hor. docte Cati, per amicitiam divosque rogatus
ducere me auditum, perges quocumque, memento,
nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
non tamen interpres tantundem iuveris. adde
voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
non magni pendis, quia contigit: at mihi cura
non mediocris inest, fontis ut adire remotos
atque haurire queam vitae praecepta beatae.

5.

Wider die Erbschleicher.

Die in der Einleitung zu Sat. I 9 charakterisierten Menschen, besonders aus den alten Adelsfamilien, benutzten mit Vorliebe als Mittel, zu Gelde zu gelangen, die Erbschleicherei. Sich der Arbeit und redlichem Erwerbe zuzuwenden, hielten sie für etwas, das ihrer Ehre und der Würde ihres Standes zuwider sei, sich vor einem schmutzigen, durch Wucher und Betrug reich gewordenen Freigelassenen zu beugen, ihm servil zu schmeicheln, dauernd Ehrfurcht und Liebe zu einem Menschen zu heucheln, den sie innerlich verachteten, um von ihm im Testamente mit einem Legat bedacht zu werden, galt ihnen nicht für unehrenhaft. Schon Cicero (Par. V 2, 39, de off. III 18, 74) weist auf diesen Schandfleck in der vornehmen römischen Gesellschaft hin, Tacitus stellt diese Leute durch Schilderung des gegenteiligen Verfahrens der germanischen Barbaren (Germ. 20) an den Pranger. Diese Aristokratie, der jedes Gefühl für

wahre Ehre und Manneswürde abhanden gekommen war, war Schuld daran, daß die *virtus Romana* einem widerlichen Servilismus wich und daß Tiberius (Tac. ann. 3, 65), so oft er die Curie verließ, verächtlich ausrief: *o homines ad servitutem paratos.* Man vergleiche auch die Schmeicheleien, mit denen (Tac. ann. XII 53) ein Senator aus der stolzen Familie der Scipionen den Freigelassenen Pallas überschüttet.

Gegen diesen Krebsschaden der römischen Gesellschaft hat Horaz die vorliegende Satire gerichtet, deren Einkleidung er wahrscheinlich einer Dichtung des Menippos entnommen hat. Menippos aus Gadara war ein Kyniker, den Lucian in seinem „Menippos" erzählen läßt, wie er in das Totenreich hinabgestiegen sei, um Tiresias zu befragen. Horaz wählt als den, der Auskunft haben will, Odysseus, weil dieser von den Stoikern als das Ideal einer Lebensführung in ihrem Sinne betrachtet wurde. Er, der stolze Held, der es als ihm angeboren verkündet, lieber sterben zu wollen, als irgend einen Makel auf seiner Ehre zu dulden (Ilias XIV. 83—87), muß sich gefallen lassen, daß ihm die nichtswürdigsten Ratschläge erteilt werden, wie er sein zerrüttetes Vermögen wieder empor bringen könne. In ihm erscheint der heruntergekommene römische Aristokrat, und die edle Penelope der Odyssee sinkt zur römischen Matrona herab, wie sie Horaz Od. III 6, Str. 6—8 geschildert hat.

Zeit. Octavian wird *magnus* (V. 64) genannt, was auf die Zeit nach dem Siege bei Actium deutet und man erwartet von ihm die Niederwerfung der Parther (V. 62). Da er auch *iuvenis* heißt, so kann an den Friedensschluß mit den Parthern vom Jahre 20 nicht gedacht werden, denn da war er schon 43 Jahre alt. Also ist die Satire im Jahre 30 geschrieben. Octavian hatte Antonius und Kleopatra besiegt, wollte auch die Parther bekriegen, mußte aber freilich diesen Plan auf spätere Zeit vertagen.

Inhalt. I. **Odysseus** will nicht leer nach Hause kommen, da in den Augen der Zeitgenossen Adel und Tüchtigkeit ohne Reichtum keinen Pfifferling wert sind. V. 1—8.

II. **Tiresias** giebt ihm den Rat, um den Preis persönlicher Erniedrigung Erbschleicherei zu treiben. Odysseus ist zuerst empört darüber, aber er ergiebt sich darein, da sich kein anderer Weg, wieder zu Vermögen zu kommen, zeigt. V. 9—22.

III. Tiresias giebt Odysseus **genaue Anweisung**, wie er beim Erbschleichen sich verhalten solle. V. 23—110.

1. Er muß dem reichen Testator allerlei lästige Pflichten abnehmen. V. 23—44.
2. Er muß auch da seine Netze auswerfen, wo der Testator einen kränklichen Sohn hat. V. 45 – 50.
3. Er muß besondere Vorsicht üben, wenn ihm das Testament zum Lesen gereicht wird. Erläuterung durch die Geschichte vom Erbschleicher Nasica. V. 51—69.
4. Er muß die Verwandten des schwachköpfigen Testators auf seine Seite bringen. V. 70— 72.
5. Den Testator selbst muß er mit jedem Opfer zu gewinnen suchen, so daß selbst die Ehre seiner Gattin ihm um diesen Preis feil sein muß. V. 73 – 88a.
6. Er muß seine Speichelleckerei klug nach dem Charakter des Testators bemessen. V. 88b—98.
7. Er muß auch nach des Testators Tode und wenn er sein Ziel erreicht hat, klug verfahren, um weiterhin andere alte Narren einfangen zu können. V. 99—110.

Ulixes Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
responde, quibus amissas reparare queam res
artibus atque modis. quid rides? *Tir.* iamne doloso
non satis est Ithacam revehi patriosque Penatis
aspicere? *Ul.* o nulli quicquam mentite, vides ut
nudus inopsque domum redeam te vate; neque illic
aut apotheca procis intacta est aut pecus; atqui
et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.
Tir. quando pauperiem missis ambagibus horres,
accipe, qua ratione queas ditescere. turdus
sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,
res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma
et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
ante Larem gustet venerabilior Lare dives:
qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
tu comes exterior, si postulet, ire recuses.
Ul. utne tegam spurco Damae latus? haut ita Troiae
me gessi, certans semper melioribus. *Tir.* ergo
pauper eris. *Ul.* fortem hoc animum tolerare iubebo,
et quondam maiora tuli. tu protinus, unde
divitias aerisque ruam, dic, augur, acervos.
Tir. dixi equidem et dico: captes astutus ubique
testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
insidiatorem praeroso fugerit hamo,
aut spem deponas aut artem inlusus omittas.
magna minorve foro si res certabitur olim:
vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro
qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
defensor; fama civem causaque priorem
sperne, domi si gnatus erit fecundave coniunx.
‚Quinte' puta aut ‚Publi' — gaudent praenomine molles
auriculae — ‚tibi me virtus tua fecit amicum:
ius anceps novi, causas defendere possum;
eripiet quivis oculos citius mihi, quam te
contemptum quassa nuce pauperet: haec mea cura est,

nequid tu perdas neu sis iocus.' ire domum atque
pelliculam curare iube; fi cognitor ipse;
persta atque obdura, seu *rubra Canicula findet*
infantis statuas, seu pingui tentus omaso
Furius *hibernas cana nive conspuet Alpis.*
‚nonne vides' aliquis cubite stantem prope tangens
inquiet, ‚ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?'
plures adnabunt thynni et cetaria crescent.
sicui praeterea validus male filius in re
praeclara sublatus aletur, ne manifestum
caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
adrepe officiosus, uti scribare secundus
heres et, siquis casus puerum egerit Orco,
in vacuum venias: perraro haec alea fallit.
qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
abnuere et tabulas a te removere memento,
sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo
cera velit versu; solus multisne coheres,
veloci percurre oculo. plerumque recoctus
scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
captatorque dabit risus Nasica Corano.
Ul. num furis? an prudens ludis me obscura [canendo?
Tir. o Laërtiade, quicquid dicam, aut erit aut non:
divinare etenim magnus mihi donat Apollo.
Ul. quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.
Tir. tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
demissum genus Aenea, tellure marique
magnus erit, forti nubet procera Corano
filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
ut legat orabit; multum Nasica negatas
accipiet tandem et tacitus leget invenietque
nil sibi legatum praeter plorare suisque.
illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
libertusve senem delirum temperet, illis

accedas socius; laudes, lauderis ut absens.
adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
expugnare caput. scribet mala carmina vecors:
laudato. scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade. *Ul.* putasne,
perduci poterit tam frugi tamque pudica,
quam nequiere proci recto depellere cursu?
Tir. venit enim magnum donandi parca iuventus,
nec tantum veneris quantum studiosa culinae:
sic tibi Penelope frugi est; quae si semel uno
de sene gustarit tecum partita lucellum,
ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.
me sene, quod dicam, factum est: anus improba Thebis
ex testamento sic est elata: cadaver
unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,
scilicet elabi si posset mortua; credo,
quod nimium institerat viventi.
cautus adito,
neu desis operae neve inmoderatus abundes.
difficilem et morosum offendet garrulus; ultra
non etiam sileas; Davus sis comicus atque
stes capite obstipo, multum similis metuenti.
obsequio grassare; mone, si increbruit aura,
cautus uti velet carum caput; extrahe turba
oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
importunus amat laudari: donec ‚ohe iam!'
ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et
crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
cum te servitio longo curaque levarit
et certum vigilans ‚quartae sit partis Ulixes'
audieris ‚heres': ‚ergo nunc Dama sodalis
nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?'
sparge subinde et, si paulum potes, inlacrimare; est
gaudia prodentem voltum celare. sepulcrum
permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus
egregie factum laudet vicinia. siquis

forte coheredum senior male tussiet, huic tu
dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
emptor, gaudentem nummo te addicere. sed me
imperiosa trahit Proserpina: vive valeque. 110

6.

Wo ist die Heimat des Glückes?

Wo ist das Glück zu finden? Im Gebiete des Weltgetümmels oder in stiller Zurückgezogenheit? Diese Frage sucht Horaz in dieser entzückendsten seiner Satiren zu beantworten. Im Jahre 33 hatte der Dichter sein Landgut von Maecenas erhalten und er konnte sich nunmehr, wenn nicht die Pflicht gegenüber dem Freunde ihn in Rom zurückhielt, aus dem lärmenden Treiben der Großstadt zurückziehen und in der Einsamkeit des Landes den behaglichen und gemütlichen Verkehr mit seinen gleichgesinnten Nachbarn pflegen, der seiner Lebensanschauung und seinen Wünschen entsprach. Der Dichter war, wie er Sat. I 6 ausführt, allem Strebertum abhold. Die goldene Mittelstraße ist in jeder Beziehung seine Richtschnur. Er ist dankbar dafür, daß er weder reich noch arm ist. (Od. I 10, Str. 2), er freut sich, in den Kreis hochstehender und edler Männer zugelassen zu sein (Sat. I 6), aber er verzichtet darauf, selbst durch sie in eine einflußreiche Stellung zu gelangen.

Nie ist dies Lebensideal Horazens höher gehalten worden als im ausgehenden 18. Jahrhundert, in der Zeit, da Vossens Luise im Pfarrer von Grünau es den Zeitgenossen so schön und verlockend zu malen wußte. Ist das richtig? Was würde aus dem Fortschritte der Menschheit auf allen Lebensgebieten, wenn alle Guten und Weisen nicht mehr mitthun wollten? Muß nicht vielmehr der Jugend unserer Zeit der Lebensgrundsatz Achills:

αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων,

den der unablässig emporstrebende Cicero zu seinem Leitsterne erkoren hatte, empfohlen werden? Gewiß, doch mit der Maßgabe, daß man der Tüchtigste sein und vor andern sich stets hervorthun wolle, nicht, um seiner Selbstsucht und Eitelkeit zu fröhnen, sondern um im Dienste anderer, des Vaterlandes, der Menschheit das Beste, das wir erreichen können, als Opfer darbringen zu können. Mit dem Grundsatze Achills muß das Bewußtsein verbunden sein, daß wir, wie Kant gelehrt, überhaupt nicht auf der Welt sind, um „unser Glück zu machen," sondern um unsere Pflicht so gut wie irgend möglich zu thun, gleichviel, ob wir dadurch glücklich oder unglücklich werden.

Daß aber Horaz im augusteischen Zeitalter und mit Voß gar viele edle Männer im vorigen Jahrhundert einem Quietismus huldigten, der, wenn er sich weit unter den Besseren verbreitete, verhängnisvolle Folgen haben müßte, erklärt sich aus der Zeitlage. Im 18. Jahrhundert war das Volk von jeder Teilnahme an der Regierung in Staat und Gemeinde ausgeschlossen und gerade die Besten, die im stolzen „Jahrhundert der Aufklärung" auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft gewaltige Erfolge errungen hatten, die einerseits ihre Kraft und anderseits den erbärmlichen Zustand der zerrissenen und mißhandelten Nation tief und bitter fühlten, sie gerade wandten sich mit Widerwillen vom öffentlichen Leben ab und suchten Befriedigung in einem der Kunst und Wissenschaft geweihten Leben in der Stille und Einsamkeit. In derselben Lage war Horaz lange Zeit gewesen und selbst als er mit dem Kaisertum sich ausgesöhnt hatte, mußte ihm doch der Entwicklungsgang, den die Dinge genommen hatten, im Grunde unerwünscht bleiben und ihn vom thätigen Eingreifen zurückhalten.

Zeit. Die Dacier standen während des Actischen Krieges auf Antonius Seite und drohten mit einem Einfall in Italien. Erst 29 schlug sie M. Crassus, der Sohn des bei Carrhae gefallenen Crassus. (V. 53.) Nach der Schlacht bei Actium

beschwichtigte Octavian die mit einem Aufstande drohenden Veteranen durch die Zusage von Landverteilung in Italien (V. 55). 38 ist Horaz in den Freundeskreis des Maecenas aufgenommen (V. 40 f.). Die Satire gehört also ans Ende des Jahres 31 oder den Anfang des Jahres 30.

Inhalt. I. **Des Dichters Lage.** V. 1—20.

1. Ihm ist ein gutes Los gefallen und er wünscht nichts, als Erhaltung des bescheidenen Besitzes, den er hat. (V. 1—13.)
2. Wenn er noch einen besonderen Wunsch äußern soll, so bittet er um geistige Frische, um sein stilles Glück im Gedicht preisen zu können. V. 14—20.

II. **Das Leben in der Weltstadt.** V. 21—58.

1. Die vielseitigen Ansprüche, die das Leben in Rom macht, lassen den Dichter nicht zu Ruhe und behaglichem Lebensgenuß gelangen. V. 21—39.
2. Selbst sein Freundschaftsverhältnis zu Maecenas, das sein größtes Glück ist, trägt dazu bei, ihm das Leben in der Hauptstadt noch unbehaglicher zu machen. V. 40—58.

III. **Das Leben auf dem Lande** gewährt ihm: V. 59—76.

1. Muße für literarische Arbeiten; V. 59—64.
2. Behaglichen, ungezwungenen Verkehr. V. 65—70.
3. Ernste Gespräche über wichtige Fragen der Welt- und Lebensweisheit. V. 70—76.

IV. Die **Fabel von der Stadt- und Landmaus** erläutert noch einmal das Glück des bescheidenen Lebens in stiller Zurückgezogenheit im Gegensatze zu den Sorgen und Gefahren, die eine hervorragende Lebensstellung mit sich bringt. V. 77—117.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
et paulum silvae super his foret. auctius atque
di melius fecere. bene est. nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
si neque maiorem feci ratione mala rem
nec sum facturus vitio culpave minorem,
si veneror stultus nihil horum: „o si angulus ille
proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
o si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
thesauro invento qui mercennarius agrum
illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule!“ si, quod adest, gratum iuvat, hac prece te oro:
„pingue pecus domino facias et cetera praeter
ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis!“
ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi,
quid prius inlustrem saturis musaque pedestri?
nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
Matutine pater, seu Iane libentius audis,
unde homines operum primos vitaeque labores
instituunt — sic dis placitum — tu carminis esto
principium. Romae sponsorem me rapis: „heia,
ne prior officio quisquam respondeat, urge.“
sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem
interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
postmodo, quod mi obsit, clare certumque locuto
luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
„quid vis, insane, et quas res agis?“ improbus urget
iratis precibus: „tu pulses omne quod obstat,
ad Maecenatem memori si mente recurras?“
hoc iuvat et melli est, non mentiar. at simul atras
ventum est Esquilias, aliena negotia centum
per caput et circa saliunt latus. „ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad puteal cras“.
„de re communi scribae magna atque nova te

orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.“
„imprimat his, cura Maecenas signa tabellis.“
dixeris „experiar“: „si vis, potes“ addit et instat.
septimus octavo propior iam fugerit annus,
ex quo Maecenas me coepit habere suorum
in numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere reda
vellet iter faciens, et cui concredere nugas
hoc genus: „hora quota est?“ „Thraex est Gallina [Syro par?“
„matutina parum cautos iam frigora mordent,“
et quae rimosa bene deponuntur in aure.
per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
invidiae noster. ludos spectaverat una,
luserat in campo: „Fortunae filius!“ omnes.
frigidus a rostris manat per compita rumor:
quicumque obvius est, me consulit: „o bone — nam te
scire, deos quoniam propius contingis, oportet —
numquid de Dacis audisti?“ nil equidem. „ut tu
semper eris derisor!“ at omnes di exagitent me,
si quicquam. „quid? militibus promissa Triquetra
praedia Caesar an est Itala tellure daturus?“
iurantem me scire nihil mirantur ut unum
scilicet egregii mortalem altique silenti.
perditur haec inter misero lux, non sine votis:
o rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit
nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
o quando faba Pythagorae cognata simulque
uncta satis pingui ponentur holuscula lardo?
o noctes cenaeque deum, quibus ipse meique
ante Larem proprium vescor vernasque procaces
pasco libatis dapibus. prout cuique libido est,
siccat inaequalis calices conviva, solutus
legibus insanis, seu quis capit acria fortis
pocula, seu modicis uvescit laetius. ergo
sermo oritur, non de villis domibusve alienis,

nec, male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
pertinet et nescire malum est, agitamus: utrumne
divitiis homines an sint virtute beati,
quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos,
et quae sit natura boni summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit anilis
ex re fabellas. siquis nam laudat Arelli
sollicitas ignarus opes, sic incipit: „olim
rusticus urbanum murem mus paupere fertur
accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
solveret hospitiis animum. quid multa? neque ille
sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
vincere tangentis male singula dente superbo,
cum pater ipse domus palea porrectus in horna
esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
tandem urbanus ad hunc ‚quid te iuvat' inquit, ‚amice,
praerupti nemoris patientem vivere dorso?
vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
carpe viam, mihi crede, comes; terrestria quando
mortalis animas vivunt sortita, neque ulla est
aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
vive memor, quam sis aevi brevis.' haec ubi dicta
agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
moenia nocturni subrepere. iamque tenebat
nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
in locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
tincta super lectos canderet vestis eburnos,
multaque de magna superessent fercula cena,
quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
agrestem, veluti succinctus cursitat hospes

continuatque dapes, nec non verniliter ipsis
fungitur officiis, praelambens omne quod affert.
ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
currere per totum pavidi conclave, magisque
exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
personuit canibus. tum rusticus ‚haut mihi vita
est opus hac' ait et ‚valeas: me silva cavusque
tutus ab insidiis tenui solabitur ervo".

7.

Nochmals wider die stoischen Tugendschwätzer.

Diesmal richtet sich Horazens Satire gegen den Tugendschwätzer Crispinus, der ein Vielschreiber war und ein Versedrechsler, dem es nur auf die Zahl der Verse und die Schnelligkeit des Verseschmiedens ankam. (Sat. I 1, 120; 4, 13 ff.) Wir dürfen vermuten, daß dieser alberne (*ineptus*, Sat. I 3, 138) Mensch auch von seiner Zugehörigkeit zur Schule der Stoiker ein großes Geschrei machte, daß aber seine Lebensführung wenig dem Ernst der stoischen Lehre entsprach. Ein Mann, der als Versedrechsler und Vielschreiber sicher in den Fesseln der ödesten Eitelkeit lag, war ein Hohn auf den stoischen Satz: μόνος ὁ σοφὸς ἐλεύθερος. Horaz verspottet nicht den Satz an sich, der mit Recht lehrt, daß wirklich frei nur genannt werden kann, wer sich selbst bezwingt, wer innerlich frei ist von der Herrschaft der leidenschaftlichen Begierden; vielmehr richtet sich seine Verhöhnung gegen die läppische, prahlerische, banale Art, wie Leute vom Schlage des Crispinus solche Sätze verkündeten und anpriesen. Wie er in der

3. Satire Stertinius dadurch besonders lächerlich macht, daß er sein Geschwätz durch den bankerotten Krämer Damasippus weiter tragen läßt, so läßt er hier den Thürhüter des Crispinus das Geschwätz seines philosophierenden Herrn aufschnappen. Der hat, was er vernommen, brühwarm dem Sklaven des Dichters, Davus, hinterbracht, und Davus benutzt nun die beim Saturnalienfest ihm gewährte Freiheit, seinem Herrn darzuthun, daß er ebensowenig frei sei, als sein Sklave.

Zeit. V. 21 f. enthält wohl zweifellos eine Anspielung auf die 6. Satire, sodaß die vorliegende 31—30 entstanden sein dürfte.

Inhalt. I. **Einleitung.** Davus erhält vom Dichter am Saturnalienfeste die Freiheit, seinem Herrn einmal die Wahrheit zu sagen. V. 1—5.

II. Davus erhebt gegen Horaz den **Vorwurf**, daß er nicht wisse, was er wolle, inkonsequent im Reden und Handeln sei. Deshalb wolle er seinen Herrn aus des Crispinus Thürhüters Munde belehren. V. 6—45.

III. Die **Lehrrede des Crispinus.** V. 46—115.

1. Ein freier Mann, der sich unglücklicher Weise in eine schon verheiratete Frau verliebt hat, sollte doch in Zukunft davor sich hüten. Wenn er aber wieder und wieder der Leidenschaft erliegt, so ist er ein elender Sklave. Zwar sei Horaz kein Ehebrecher, aber an bösen Begierden leide er auch, und wenn er ihnen auch nicht nachgebe, so sei er doch darum nicht minder ein Sklave als Davus. V. 46—82.
2. Frei ist nur der Weise, der sich selbst beherrscht und das vermag Horaz nicht, weil er selbst ein Sklave ist. V. 83 bis 115.

A. sei es, daß er der sinnlichen Begierde erliegt; V. 89b bis 94.

B. oder ein Kunstnarr ist; V. 95—101.

C. oder zum Sklaven des Gaumenkitzels wird; V. 102 bis 111a.

D. oder endlich der Sorge nicht entfliehen kann. V. 111b bis 115.

IV. **Schluss.** Horaz droht dem Unverschämten, er werde ihn zur Strafe aus der Stadt entfernen und als Feldarbeiter aufs Land schicken. V. 116—118.

Davus. Iamdudum ausculto et cupiens tibi dicere [servus
pauca reformido. *Horatius* Davusne? *Dav.* ita, Davus, [amicum
mancipium domino et frugi, quod sit satis, hoc est,
ut vitale putes. *Hor.* age, libertate Decembri,
quando ita maiores voluerunt, utere; narra.

Dav. pars hominum vitiis gaudet constanter et urget
propositum; pars multa natat, modo recta capessens,
interdum pravis obnoxia. saepe notatus
cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani
vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
aedibus ex magnis subito se conderet, unde
mundior exiret vix libertinus honeste,
iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
vivere, Vertumnis, quotquot sunt, natus iniquis.
scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
contudit articulos, qui pro se tolleret atque
mitteret in phimum talos, mercede diurna
conductum pavit: quanto constantior isdem
in vitiis, tanto levius miser ac prior illo,
qui iam contento, iam laxo fune laborat.

Hor. non dices, hodie quorsum haec tam putida [tendant,

furcifer? *Dav.* ad te, inquam.' *Hor.* quo pacto, pessime?
[*Dav.* laudas
fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
siquis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
aut quia non sentis, quod clamas rectius esse,
aut quia non firmus rectum defendis et haeres
nequicquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas; absentem rusticus urbem
tollis ad astra levis. si nusquam es forte vocatus
ad cenam, laudas securum holus ac, velut usquam
vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,
quod nusquam tibi sit potandum. iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire
convivam: „nemon oleum feret ocius? ecquis
audit?" cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae, tibi non referenda precati,
discedunt. „etenim fateor me" dixerit ille
„duci ventre levem, nasum nidore supinor,
inbecillus, iners, siquid vis, adde, popino.
tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
insectere velut melior, verbisque decoris
obvolvas vitium?" quid, si me stultior ipso
quingentis empto drachmis deprenderis? aufer
me voltu terrere; manum stomachumque teneto,
dum, quae Crispini docuit me ianitor, edo.
te coniunx aliena capit, meretricula Davum:
evasti: credo, metues doctusque cavebis;
quaeres, quando iterum paveas iterumque perire
possis, o totiens servus! quae belua ruptis,
cum semel effugit, reddit se prava catenis?
„non sum moechus" ais: neque ego, hercule, fur,
[ubi vasa
praetereo sapiens argentea. tolle periclum:
iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque

imposita haut umquam misera formidine privet?
adde super, dictis quod non levius valeat: nam
sive vicarius est, qui servo paret, uti mos
vester ait, seu conservus: tibi quid sum ego? nempe
tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque
duceris, ut nervis alienis mobile lignum.
quisnam igitur liber? sapiens, sibi qui imperiosus,
quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
responsare cupidinibus, contemnere honores
fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,
externi nequid valeat per leve morari,
in quem manca ruit semper fortuna. potesne
ex his ut proprium quid noscere? quinque talenta
poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi
colla iugo, „liber, liber sum" dic age! non quis:
urget enim dominus mentem non lenis et acris
subiectat lasso stimulos versatque negantem.
vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
aut Pacideiani contento poplite miror
proelia rubrica picta aut carbone, velut si
re vera pugnent, feriant vitentque moventes
arma viri? nequam et cessator Davus: at ipse
subtilis veterum iudex et callidus audis.
nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
virtus atque animus cenis responsat opimis?
obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
tergo plector enim. qui tu inpunitior illa,
quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?
nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
inlusique pedes vitiosum ferre recusant
corpus. an hic peccat, sub noctem qui puer uvam
furtiva mutat strigili? qui praedia vendit,
nil servile gulae parens habet? adde quod idem
non horam tecum esse potes, non otia recte

ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
iam vino quaerens, iam somno fallere curam.
frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.
Hor. unde mihi lapidem? *Dav.* quorsum est opus?
[*Hor.* unde sagittas?
Dav. aut insanit homo aut versus facit. *Hor.* ocius
[hinc te
ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

8.

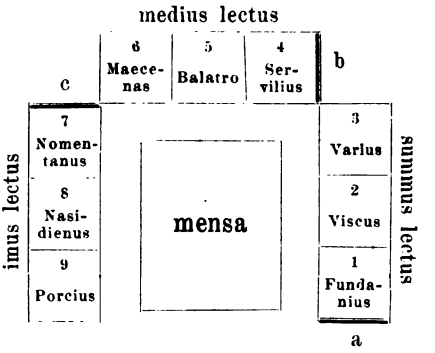
Wider das Protzentum.

Eine der widerwärtigsten Erscheinungen in der Gesellschaft aller Zeiten ist der Protz, d. h. ein Mensch, der irgend welche ererbten, übertragenen oder erworbenen Vorzüge nicht als ein ihm anvertrautes Gut ansieht, das er zum Besten seiner Mitmenschen, der Mühseligen und Beladenen unter ihnen in erster Reihe, zu verwalten hat, sondern sie als einen ihm und seinem angeblichen Verdienste persönlich gebührenden Besitz betrachtet, der ihm das Recht giebt, über andere die Nase zu rümpfen, in eitler Anmaßung sich über sie zu erheben und den Stolz, der seinen Grund nicht im Gefühl wahres Wertes, sondern in Dummheit und Beschränktheit hat, überall zur Schau zu tragen. Es giebt Protzen aller Art: Geburts-, Titel-, Kraft-, Schönheits-, Bildungsprotzen u. a. m. Der am tiefsten stehende und verächtlichste von allen aber ist der Geldprotz. Wer in großen Städten zu leben gezwungen ist, wird das Zusammentreffen mit Exemplaren dieser zahlreichen Menschenklasse trotz aller Vorsicht und Zurückhaltung doch nie ganz vermeiden können. Durch eine gewisse Fuchsesschlauheit, die

auch bei sonstiger großer Beschränktheit und Unbildung sich geltend machen kann, haben solche Menschen durch Ausnützung glücklicher Konjunkturen in Handel und Industrie sich Reichtum zu erwerben gewußt. Da bemühen sie sich denn, äußerlich den Ton der gebildeten Gesellschaft ängstlich nachzuäffen, von deren Kern und Wesen sie kein Verständnis haben. Ist man bei ihnen zu Tische, so sind Essen und Trinken nicht Mittel zum Zweck, zu heiterer, ungezwungener, unter Umständen auch geistsprühender Unterhaltung und Geselligkeit anzuregen, sondern Selbstzweck. Alles dreht sich ums Essen und Trinken. Man erfährt, wie selten, wie weit hergeholt, vor allem auch, wie teuer das ist, was man zu sich nimmt. Haben sie irgend einen Harlekin unter sich, der unter ihnen für geistreich gilt, so wird man mit alten, abgelegten Anekdoten, schalen Witzen, vor allem dem von besonderer Geistesarmut zeugenden, elenden Wortwitz, gelangweilt. Auch Taschenspielerstückchen und dergleichen Kindereien spielen eine große Rolle und der Abend schließt nicht selten mit Kartenspiel, das bei Durchschnittsmenschen die Langeweile, die ihnen ihre innere Leere und Oede bereitet, vertreiben muß.

Auch im kaiserlichen Rom war diese armselige Menschensorte sehr zahlreich, und selbst Maecenas und seine feingebildeten, zum Teil hochgelehrten Freunde konnten ihr nicht immer entgehen. In der vorliegenden, von köstlichem Humor durchwehten Satire hat Horaz uns die Schilderung einer Abfütterung bei einem Geldprotzen, Nasidienus, gegeben, die durch den besondern Umstand merkwürdig war, daß der Hauptgang, auf den der Gastgeber besonders stolz war, eben als er seine kulinarische Protzenweisheit über ihn in einer langen Auseinandersetzung kund gegeben hatte, ungenießbar gemacht und dadurch den Gästen ein besonderer Spaß bereitet wurde.

Zum Verständnis des Gedichtes ist es nötig, über die Tischordnung einige Erläuterungen vorauszuschicken.



Um den Tisch waren drei *lecti*, Polster, *summus*, *medius*, *imus*, gestellt, die vierte Seite blieb für die aufwartenden Diener frei. An den Seiten a, b, c hatten die Polster eine Seitenlehne. Der Platz an dieser Lehne war der *summus locus* (1. 4. 7), der folgende war der *medius* (2. 5. 8), der dritte der *imus* (3. 6. 9). Die Gäste, die keine Lehne zur Seite hatten, also auf den medii und imi loci, stützten sich auf Kissen, die zur Linken der Plätze lagen. Die neun Plätze der drei zum Tisch etwas ansteigenden lecti wurden von außen her bestiegen. Der vornehmste Gast, diesmal Maecenas, erhält seinen Platz auf dem imus locus des medius lectus (6). Er hat das Recht, ein Paar nicht geladene Freunde als seine *umbrae* mitzubringen, die auf seinem lectus Plätze erhalten; es sind Balatro (5) und Servilius (4). Die eingeladenen Freunde des Maecenas sind Fundanius (1), Viscus (2) und Varius (3), die den summus lectus einnehmen. Der Gastgeber hätte nach der gewöhnlichen Ordnung neben Maecenas, also auf Nr. 7, Platz nehmen müssen, aber er hat diesen Platz an den berüchtigten, in Maecenas Kreise herzlich verachteten Schlemmer Nomentanus (7) abgegeben, der dafür, daß er mit eingeladen ist, Maecenas auf alle kostbaren Gerichte, ihren Preis usw. aufmerksam machen und ihn so nach des Wirtes Meinung trefflich unterhalten soll Der Wirt Nasidienus liegt auf dem medius locus des imus

lectus (8) und den untersten Platz hat ein Schmarotzer, der bei ihm die Stelle eines Hausnarren vertritt, Porcius (9), der das Essen damit bezahlt, daß er die Gesellschaft mit albernen Kunststücken unterhält, z. B. kleine Kuchen ungekaut hinunterschluckt.

Zeit. Nicht bestimmbar.

Inhalt. I. **Die Begegnung.** V. 1—5.

II. **Das Mahl.** V. 6—95.

1. Der Vortisch (gustatio). V. 6—9.
2. Das Aufräumen und das Auftragen des Weines. V. 10—17.
3. Die Gesellschaft und ihre Unterhaltung. V. 18—41.
4. Der Hauptgang des Mahles. V. 42—53.
5. Der Unfall. V. 54—78.
6. Fortsetzung und Ende des Mahles. V. 79—95.

Hor. Ut Nasidieni iuvit te cena beati?
nam mihi quaerenti convivam dictus here illic
de medio potare die. *Fund.* sic, ut mihi numquam
in vita fuerit melius. *Hor.* dic, si grave non est,
quae prima iratum ventrem placaverit esca.
Fund. in primis Lucanus aper. leni fuit Austro
captus, ut aiebat cenae pater; acria circum
rapula, lactucae, radices, qualia lassum
pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
his ubi sublatis puer alte cinctus acernam
gausape purpureo mensam pertersit, et alter
sublegit, quodcumque iaceret inutile quodque
posset cenantis offendere: ut Attica virgo
cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
hic erus: „Albanum, Maecenas, sive Falernum
te magis appositis delectat, habemus utrumque."

Hor. divitias miseras! sed quis cenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.
Fund. summus ego et prope me Viscus Thurinus
[et infra,
si memini, Varius; cum Servilio Balatrone
Vibidius, quos Maecenas adduxerat umbras;
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
ridiculus totas semel absorbere placentas;
Nomentanus ad hoc, qui, siquid forte lateret,
indice monstraret digito: nam cetera turba,
nos, inquam, cenamus avis, conchylia, piscis,
longe dissimilem noto celantia sucum,
ut vel continuo patuit, cum passeris atque
ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.
post hoc me docuit melimela rubere minorem
ad lunam delecta: quid hoc intersit, ab ipso
audieris melius. tum Vibidius Balatroni:
„nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,"
et calices poscit maiores. vertere pallor
tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acris
potores, vel quod male dicunt liberius vel
fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
convivae lecti nihilum nocuere lagoenis.
adfertur squillas inter murena natantis
in patina porrecta. sub hoc erus „haec gravida" inquit
„capta est, deterior post partum carne futura.
his mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri
pressit cella, garo de sucis piscis Hiberi,
vino quinquenni, verum citra mare nato,
dum coquitur — cocto Chium sic convenit, ut non
hoc magis ullum aliud — pipere albo, non sine aceto,
quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
erucas viridis, inulas ego primus amaras
monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,

ut melius muria quod testa marina remittat."
interea suspensa gravis aulaea ruinas
in patinam fecere, trahentia pulveris atri
quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si
filius inmaturus obisset, flere. quis esset
finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
tolleret: „heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
te deus? ut semper gaudes inludere rebus
humanis!" Varius mappa compescere risum
vix poterat. Balatro, suspendens omnia naso,
„haec est condicio vivendi" aiebat, „eoque
responsura tuo numquam est par fama labori.
tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
sollicitudine districtum, ne panis adustus,
ne male conditum ius apponatur, ut omnes
praecincti recte pueri comptique ministrent?
adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.
sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
adversae nudare solent, celare secundae."
Nasidienus ad haec: „tibi di, quaecumque preceris,
commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis";
et soleas poscit. tum in lecto quoque videres
stridere secreta divisos aure susurros.
Hor. nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
redde age, quae deinceps risisti. *Fund.* Vibidius
[dum
quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagoena,
quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
emendaturus fortunam. deinde secuti
mazonomo pueri magno discerpta ferentes
membra gruis sparsi sale multo non sine farre,

pinguibus et ficis pastum iecur anseris albi,
et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,
quam si cum lumbis quis edit; tum pectore adusto
vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
suavis res, si non causas narraret earum et
naturas dominus: quem nos sic fugimus ulti,
ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia adflasset peior serpentibus Afris.

Die Episteln.

Erstes Buch.

Veröffentlicht im Jahre 20.

1.

Wert und Bedeutung der Philosophie.

An C. Cilnius Maecenas.

Diese Epistel ist das Vorwort zum ersten Buche und gleich diesem Maecenas gewidmet. Dieser hatte (V. 3) den Dichter aufgefordert, weitere Früchte seiner dichterischen Thätigkeit zu veröffentlichen. Ob diese Aufforderung auf eine Veröffentlichung lyrischer Lieder ging oder ob aufs neue das oft gestellte Ansinnen an den Dichter herantrat, in einem Epos die Thaten des Kaisers zu verherrlichen, läßt sich nicht mehr entscheiden. Horaz erklärt dagegen, daß er sich fortan ganz der Philosophie zuwenden wolle und giebt in diesem Eingangsgedicht gleichsam das Programm (*elementa*, V. 27) seiner Art, mit der Philosophie sich zu beschäftigen und spricht sich über ihren Wert und ihre Bedeutung für den ernsten und gebildeten Mann aus, der dadurch, daß er über Welt und Leben Klarheit gewinnen und gegen des Schicksals Schläge sich wappnen will, von dem großen Haufen sich unterscheidet, der von materialistischer Gesinnung beherrscht wird und seine Befriedigung in nichtigen Dingen sucht.

Zeit. Wir dürfen annehmen, daß das Gedicht als Vorwort zu dem i. J. 20 veröffentlichten Buche im Jahre der Herausgabe der ganzen Sammlung verfaßt ist.

Inhalt. I. **Abwendung von der Poesie, Hinwendung zur Philosophie.** V. 1—40.

1. Der Dichter lehnt es ab, weiter Gedichte zu veröffentlichen. Er will seinem Alter gemäß fortan sich der Weltweisheit widmen. V. 1—12.
2. Er gehört keiner bestimmten Schule an, sondern ist Eklektiker; er bedauert, daß die Anforderungen des Lebens ihn vielfach hindern, sich so gründlich, wie er es wünschte, mit der Philosophie zu beschäftigen. V. 13 – 26.
3. Wenn er sich aber auch an den Elementen genügen lassen muß, so sind doch auch sie schon für jeden Menschen in jeder Lage von hohem Werte. V. 27—40.

II. **Die Elemente der Lebensweisheit.** V. 41 bis 69.

1. Anstatt nach nichtigen Dingen zu trachten, soll man das Laster meiden, um sittlich besser zu werden und vor Dummheit sich hüten, um weiser zu werden. V. 41—51.
2. Anstatt dessen kennt der große Haufe nur ein Ideal: den Gelderwerb und den gemeinen Hochmut des Geldprotzen. V. 52 bis 69.

III. **Das Urteil der Majorität lässt uns völlig ratlos.** V. 70—105.

1. weil jeder etwas anderes als Hauptziel der Thätigkeit hinstellt; V. 70—80.
2. weil auch der einzelne darin sich nicht einmal treu bleibt, sondern schnell und leicht seine Meinung ändert; V. 80—93

3. **weil die Menschen diese an Wahnwitz grenzende, verhängnisvolle Inkonsequenz in den wichtigsten Dingen weniger spüren, als wenn einer einmal in seiner Toilette von der Mode abweicht.** V. 94—105.

IV. **Schluss. Mit einer scherzhaften, gegen stoische Übertreibung gerichteten Wendung empfiehlt Horaz darum noch einmal die Beschäftigung mit der Weltweisheit.** V. 106—108.

Prima dicte mihi, summa dicende camena,
spectatum satis et donatum iam rude quaeris,
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo:
non eadem est aetas, non mens. Veianius armis
Herculis ad postem fixis latet abditus agro,
ne populum extrema totiens exoret harena.
est mihi purgatam crebro qui personet aurem:
„solve senescentem mature sanus equum, ne
peccet ad extremum ridendus et ilia ducat."
nunc itaque et versus et cetera ludicra pono;
quid verum atque decens, curo et rogo et omnis in
[hoc sum;
condo et compono, quae mox depromere possim.
ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:
nullius addictus iurare in verba magistri,
quo me cumque rapit tempestas, deferor
[hospes.
nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
virtutis verae custos rigidusque satelles;
nunc in Aristippi furtim praecepta relabor
et mihi res, non me rebus subiungere conor.
ut nox longa quibus mentitur amica, diesque
longa videtur opus debentibus, ut piger annus
pupillis, quos dura premit custodia matrum:
sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
consiliumque morantur agendi naviter id, quod
aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,

aeque neglectum pueris senibusque nocebit.
restat ut his ego me ipse regam solerque elementis.
non possis oculo quantum contendere Lynceus:
non tamen idcirco contemnas lippus inungui;
nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
est quadam prodire tenus, si non datur ultra.
fervet avaritia miseroque cupidine pectus:
sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
possis et magnam morbi deponere partem.
laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
ter pure lecto poterunt recreare libello.
invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
si modo culturae patientem commodet aurem.
virtus est vitium fugere et sapientia prima
stultitia caruisse. vides, quae maxima credis
esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
quanto devites animi capitisque labore;
impiger extremos curris mercator ad Indos,
per mare, pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:
ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
discere et audire et meliori credere non vis?
quis circum pagos et circum compita pugnax
magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?
vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
„o cives, cives, quaerenda pecunia primum est,
virtus post nummos!“ haec Ianus summa ab imo
prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque
[laevo suspensi loculos tabulamque lacerto].
est animus tibi, sunt mores et lingua fidesque,
sed quadringentis sex septem milia desunt:
plebs eris. at pueri ludentes „rex eris“ aiunt,
„si recte facies“. hic murus aeneus esto,
nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

Roscia, dic sodes, melior lex an puerorum est
nenia, quae regnum recte facientibus offert,
et maribus Curiis et decantata Camillis?
isne tibi melius suadet, qui „rem facias, rem,
si possis, recte, si non, quocumque modo rem,
ut propius spectes lacrumosa poemata Pupi,"
an qui Fortunae te responsare superbae
liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
quodsi me populus Romanus forte roget, cur
non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,
nec sequar aut fugiam, quae diligit ipse vel odit,
olim quod volpes aegroto cauta leoni
respondit, referam: „quia me vestigia terrent,
omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum."
belua multorum es capitum: nam quid sequar aut quem?
pars hominum gestit conducere publica; sunt qui
frustis et pomis viduas venentur avaras
excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
multis occulto crescit res faenore.
verum
esto aliis alios rebus studiisque teneri:
idem eadem possunt horam durare probantes?
„nullus in orbe sinus Bais praelucet amoenis"
si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
festinantis eri; cui si vitiosa libido
fecerit auspicium, „cras ferramenta Teanum
tolletis, fabri!" — lectus genialis in aula est:
nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
si non est, iurat bene solis esse maritis.
quo teneam voltus mutantem Protea nodo? —
quid pauper? — ride: mutat cenacula, lectos,
balnea, tonsores, conducto navigio aeque
nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.
si curatus inaequali tonsore capillos
occurri, rides; si forte subucula pexae
trita subest tunicae, vel si toga dissidet, impar

rides: quid, mea cum pugnat sententia secum,
quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,
aestuat et vitae disconvenit ordine toto,
diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?
insanire putas sollemnia me neque rides
nec medici credis nec curatoris egere
a praetore dati, rerum tutela mearum
cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
de te pendentis, te respicientis amici.

ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,
liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est.

2.

Homer, der Lehrer der Lebensweisheit.

An Lollius Maximus.

Der junge (*puer* V. 68) Lollius Maximus, an den diese und die 18. Epistel gerichtet sind, hatte als junger Mensch (*puer* 18, 55) den Krieg gegen die Cantabrer unter Augustus mitgemacht, war dann nach Rom zurückgekehrt und lag rhetorischen Übungen (*declamationes* V. 2) ob, um sich dadurch für den Staatsdienst vorzubereiten. Als er im Begriff war, in diesen einzutreten, richtete Horaz an ihn den 18. Brief und zwar im Jahre 20 (18, 56), um ihn vor den Gefahren, die der glatte Boden am Hofe bereitet, zu warnen. Unser Brief soll den jungen Mann mahnen, daß er frühe einer ernsten Lebensrichtung und Lebensauffassung sich zuwende und nicht gleich der Mehrzahl in den Tag hineinlebe und die Zeit mit nichtigen und niedrigen Dingen vergeude. Lollius ist wahrscheinlich ein Verwandter des Od. IV 9 gekennzeichneten Lollius. Um-

somehr Grund lag für den Dichter vor, seinen Freund vor den Abwegen zu warnen, die den älteren Lollius berüchtigt gemacht hatten und die ihn schließlich ins Verderben führten. Vgl. die Einl. zu Od. IV, 9.

Zeit. Nach dem Erörterten ist der Brief zwischen den Jahren 25 und 20, also etwa um 22 entstanden.

Inhalt. I. **Einleitung.** Horaz hat Homer, der besser als manche Philosophen uns über das sittlich gute und nützliche belehrt, kürzlich wieder gelesen und will seinen jungen Freund belehren, warum er so über den großen Dichter urteile. V. 1—5.

II. **Homer als Lehrer der Lebensweisheit.** V. 6—31.

1. Die Ilias bietet uns ein Spiegelbild der menschlichen Leidenschaften (Paris) und Thorheiten (Achill-Agamemum). V. 6—16.
2. Die Odyssee zeigt, was mannhafte Tüchtigkeit und Weisheit auch in der schlimmsten Lebenslage auszurichten vermögen. V. 17 bis 26.
3. Die Freier und Phäaken geben ein Bild des Alltagsmenschen, der in gemeinem Erwerb und Genuß aufgeht. V. 27—31.

III. **Die Lehren, die Lollius aus Homer entnehmen soll.** V. 32—63.

1. Man muß sich zeitig aufraffen, um durch Hingabe an das Edle sich über die herrschende Gemeinheit zu erheben. V. 32 bis 43.
2. Nicht der äußere Besitz, sondern der Friede des Herzens macht glücklich. V. 44—54.
3. Wer sich nicht selbst bezwingen kann, wird ein Sklave seiner Leidenschaften, des Geizes, Neides, Zornes usw. V. 55 bis 63.

IV. Schluss. Nur das jugendliche Herz ist für die Lehren der Tugend empfänglich und fügt sich ihnen. Darum darf Lollius die sittliche Selbsterziehung nicht aufschieben wollen. V. 64—71.

Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,
dum tu declamas Romae, Praeneste relegi:
qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,
planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
cur ita crediderim, nisi quid te distinet, audi.

fabula, qua Paridis propter narratur amorem
Graecia barbariae lento conlisa duello,
stultorum regum et populorum continet aestus.
Antenor censet belli praecidere causam:
quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,
cogi posse negat. Nestor componere litis
inter Peliden festinat et inter Atriden:
hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
quicquid delirant reges, plectuntur Achivi.
seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.

rursus, quid virtus et quid sapientia possit,
utile proposuit nobis exemplar Ulixen,
qui domitor Troiae multorum providus urbes
et mores hominum inspexit, latumque per aequor,
dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
pertulit, adversis rerum inmersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti:
quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
sub domina meretrice fuisset turpis et excors,
vixisset canis inmundus vel amica luto sus.

nos numerus sumus et fruges consumere nati,
sponsi Penelopae nebulones Alcinoique
in cute curanda plus aequo operata iuventus,
cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
ad strepitum citharae cessatum ducere curam.

ut iugulent hominem, surgunt de nocte latrones:
ut te ipsum serves, non expergisceris? atqui
si noles sanus, curres hydropicus; et ni
posces ante diem librum cum lumine, si non
intendes animum studiis et rebus honestis,
invidia vel amore vigil torquebere. nam cur,
quae laedunt oculum, festinas demere: siquid
est animum, differs curandi tempus in annum?
dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude;
incipe! qui recte vivendi prorogat horam,
rusticus expectat, dum defluat amnis: at ille
labitur et labetur in omne volubilis aevum.
quaeritur argentum puerisque beata creandis
uxor, et incultae pacantur vomere silvae:
quod satis est cui contingit, nil amplius optet.
non domus et fundus, non aeris acervus et auri
aegroto domini deduxit corpore febris,
non animo curas: valeat possessor oportet,
si comportatis rebus bene cogitat uti.
qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,
ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,
auriculas citharae collecta sorde dolentis.
sincerum est nisi vas, quodcumque infundis, acescit.
sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.
semper avarus eget: certum voto pete finem.
invidus alterius macrescit rebus opimis:
invidia Siculi non invenere tyranni
maius tormentum. qui non moderabitur irae,
infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,
dum poenas odio per vim festinat inulto.
ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret,
imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena.
fingit equum tenera docilem cervice magister
ire viam, qua monstret eques; venaticus, ex quo
tempore cervinam pellem latravit in aula,

militat in silvis catulus. nunc adbibe puro
pectore verba puer, nunc te melioribus offer:
quo semel est inbuta recens, servabit odorem
testa diu. quodsi cessas aut strenuus anteis,
nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

3.

Die Gelehrsamkeit im Feldlager.

An Iulius Florus.

Des Augustus Stiefsohn Tiberius war ein Verehrer der hellenistischen Dichtung und sammelte deshalb gern einen Kreis von jungen Anhängern derselben um sich. Als im Jahre 21 Augustus nach Asien aufbrach, um endlich die Parther zum Frieden mit Rom zu zwingen, ließ er das Heer unter dem Kommando des 21jährigen Tiberius auf dem Landwege nach Asien marschieren. Im Jahre 20 gelang es Tiberius, Tigranes wieder in Armenien auf den Thron zu setzen. Auch auf diesem Zuge waren eine Menge jugendlicher Freunde der hellenistischen Dichtung, darunter nicht wenige Bekannte unseres Dichters, in seinem Gefolge. An einen dieser Bekannten ist der vorliegende Brief gerichtet, der sich nach dem Ergehen, den Arbeiten und den persönlichen Erlebnissen einzelner Freunde erkundigt. — Von Iulius Florus, an den diese wie auch Epi. II 2 gerichtet ist, wissen wir nur aus unserm Briefe, daß er Dichter und Jurist war.

Zeit. Herbst 21, als das Heer noch auf dem Marsche war.

Inhalt. I. Horaz erkundigt sich, wo das Heer sich befinde. V. 1—5.

II. Er fragt an, welchen litterarischen Arbeiten der gelehrte Stab obliege. V. 6—8.

III. Er will Auskunft über Florus, sein Verhältnis zu seinem Freunde Munatius, mit dem er zuweilen sich zankt, und über andere Freunde. V. 9 bis 36.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
Claudius, Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,
an freta vicinas inter currentia turris,
an pingues Asiae campi collesque morantur?
quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
bella quis et paces longum diffundit in aevum?
quid Titius, Romana brevi venturus in ora?
Pindarici fontis qui non expalluit haustus,
fastidire lacus et rivos ausus apertos.
ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis
Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
an tragica desaevit et ampullatur in arte?
quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus,
privatas ut quaerat opes et tangere vitet
scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo,
ne, si forte suas repetitum venerit olim
grex avium plumas, moveat cornicula risum
furtivis nudata coloribus. — ipse quid audes?
quae circumvolitas agilis thyma? non tibi parvum
ingenium, non incultum est et turpiter hirtum:
seu linguam causis acuis seu civica iura
respondere paras seu condis amabile carmen,
prima feres hederae victricis praemia. quodsi
frigida curarum fomenta relinquere posses,
quo te caelestis sapientia duceret, ires.
hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
si patriae volumus, si nobis vivere cari.
debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae,

quantae conveniat, Munatius? an male sarta
gratia nequicquam coit et rescinditur, ac vos
seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
indomita cervice feros? ubicumque locorum
vivitis, indigni fraternum rumpere foedus,
pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

4.

Komm zu mir, Freund!

An Albius Tibullus.

An Tibullus ist auch Ode I 33 gerichtet. Horaz ist ihm innig befreundet. Tibull hatte ein Landgut bei Pedum (Taf. I C 2), also nicht fern von Horazens Sabinum. Horaz hat lange vom Freunde nichts gehört, doch hat man ihm berichtet, der heitere Tibull sei düster und melancholisch geworden. Darum erkundigt Horaz sich nach des Freundes Ergehen und lädt ihn zu sich auf sein Sabinum ein, wo er durch des Briefschreibers Wohlsein und guten Humor aufgeheitert werden wird.

Zeit. Tibull starb im Jahre 19. Vielleicht ist seine düstere Stimmung durch die Kränklichkeit vor seinem Tode hervorgerufen und das Gedicht könnte also vielleicht 20 entstanden sein. Doch ist natürlich auch ein früherer Zeitpunkt nicht ausgeschlossen.

Inhalt. I. Was treibst du auf deinem Gute? V. 1—5.

II. Denk daran, ein wie glückliches Los dir gefallen ist. V. 6—11.

III. Vergiß nicht, die Gegenwart zu genießen und komm zu mir, daß ich dich aufheitere. V. 12 bis 16.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
an tacitum silvas inter reptare salubris,
curantem quicquid dignum sapiente bonoque est?
non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,
di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
quid voveat dulci nutriculă maius alumno,
qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
gratia, fama, valetudo contingat abunde,
et mundus victus non deficiente crumina?
inter spem curamque, timores inter et iras
omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
grata superveniet quae non sperabitur hora.
me pinguem et nitidum bene curata cute vises,
cum ridere voles, Epicuri de grege porcum.

5.

Einladung zur Kaisersgeburtstagsfeier.

An Manlius Torquatus.

Horaz lädt den Sachwalter Torquatus, an den auch Od. IV 7 (vgl. die Einleitung zu dieser Ode) gerichtet ist, in sein Haus in Rom ein, damit er Kaisers Geburtstag mit ihm feiere. Der Freund kann sich nur schwer von seinen vielen Geschäften, vor allem dem ihn zur Zeit in Anspruch nehmenden Prozeß des Moschus, losreißen, weshalb Horaz ihn mahnt, daß man nicht blos Güter erwerben, sondern sie auch genießen solle.

Zeit. Der Tag ist der 22. September, da Augustus Geburtstag auf den 23. fällt. Des Kaisers Geburtstag wurde

nach Senatsbeschluß seit dem Jahre 30, vom Jahre 20 ab, als der Friede mit den Parthern geschlossen war, besonders großartig unter Darbringung von Opfern und Veranstaltungen von Spielen gefeiert. Nun verspricht Horaz (V. 4. 5) Weine vom Jahre 26, in dem T. Statilius Taurus zum zweitenmale mit Augustus Konsul war. Da nun (Athen. I 48 p. 26 c. ff.) kein italischer Wein vor dem 5. Jahre trinkbar war, so werden wir für die Abfassung des Gedichtes auf die Grenze des Jahres 21—20 geführt.

Inhalt. I. Die Einladung. V. 1—11.

II. Die Mahnung, das, was man erworben hat, auch zu genießen. V. 12—20.

III. Wen und was der Freund bei Horaz zu erwarten hat. Er soll die Zahl der Gäste nach seinem Belieben bestimmen und unter allen Umständen erscheinen. V. 21—31.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
nec modica cenare times holus omne patella,
supremo te sole domi, Torquate, manebo.
vina bibes iterum Tauro diffusa palustris
inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.
si melius quid habes, arcesse, vel imperium fer.
iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
mitte levis spes et certamina divitiarum
et Moschi causam: cras nato Caesare festus
dat veniam somnumque dies; impune licebit
aestivam sermone benigno tendere noctem.
quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
parcus ob heredis curam nimiumque severus
adsidet insano: potare et spargere flores
incipiam patiarque vel inconsultus haberi.
quid non ebrietas dissignat? operta recludit,
sped iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,
sollicitis animis onus eximit, addocet artes.

fecundi calices quem non fecere disertum,
contracta quem non in paupertate solutum?
haec ego procurare et idoneus imperor et non
invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
conruget naris, ne non et cantharus et lanx
ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par
iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque,
et nisi cena prior potiorque puella Sabinum
detinet, adsumam. locus est et pluribus umbris:
sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.
tu quotus esse velis rescribe, et rebus omissis
atria servantem postico falle clientem.

6.

Seelenrnhe, das einzige und wahre Glück.

An Numicius.

Nach Horazens Weltanschauung (Vgl. die Einl. zu Od. I 35) unterliegt unser Dasein den ewigen, ehernen Gesetzen der Fortuna und Necessitas. Darum kann kein äußeres Gut uns glücklich machen, da es uns von dem, was einmal über uns verhängt ist, nicht zu befreien vermag. (Od. III 24, Str. 1—4). Nur innere, geistige und sittliche Güter (Pudor, Fides, Veritas, Virtus, Constantia usw.) vermögen uns zu Menschen zu machen, die den Schlägen des Schicksals nicht erliegen. Den Zustand der Seele, die diese Güter sich zu eigen gemacht hat, nennen die Stoiker ἀπάθεια, die Epikureer ἀταραξία. Horaz umschreibt diesen Zustand der Seelenruhe, des Herzensfriedens hier mit den Worten *nil admirari*. Der Ausdruck ist also nicht die Bezeichnung für die Blasiertheit des übersättigten Genußmenschen, dem

nichts mehr Staunen und Achtung abnötigt, sondern für die Seelenstimmung dessen, der da weiß, daß das Leiden unser Los ist, dem daher kein Unheil, keine Entbehrung Überraschung bereitet, der aber jede Freude und Lust als ein unerwartetes gütiges Geschenk des Schicksals dankbar hinnimmt und als solches genießt, dagegen die ruhelose Jagd nach dem Glück aufgegeben hat, weil er weiß, daß kein noch so schwer errungenes äußeres Gut (Reichtum, Ehre usw.) es uns zu bringen vermag.

Das ist der Standpunkt des Weisen. Horaz hat ihn erreicht und er wünscht, daß auch sein Freund Numicius ihn erreiche. Könne er das aber nicht, sei seine unruhige Leidenschaft und Hast so arg, daß sie selbst das Streben nach Tugend und Weisheit in den Dienst der Befriedigung der Selbstsucht stelle, so bleibe ihm freilich nichts übrig, als gleich dem großen Haufen der Thoren in der Jagd nach äußeren Gütern seine Befriedigung zu suchen. Ein Drittes giebt es nicht.

Von dem Adressaten, Numicius, ist uns weiteres nicht bekannt.

Zeit. Der *porticus Agrippae* (V. 26. Tafel II C 1) ist nach Dio Cassius (53, 27) im Jahre 25 erbaut. Demnach fällt das Gedicht in die Zeit von 25—20.

Inhalt. I. **Das Lebensideal des Weisen.** V. 1—27.

1. Das einzig Beglückende ist die Ruhe der Seele, die uns äußere Güter weder begehren, noch uns um den Verlust solcher Güter klagen läßt. V. 1—16.
2. Äußere Güter vermögen kein Glück zu gewähren, da sie den mit eherner Notwendigkeit erfolgenden Bestimmungen des Schicksals gegenüber ohne Macht und Einfluß sind. V. 17—27.

II. **Das Lebensideal der Menge.** Wer nicht im Verzicht auf äußere Güter, nicht im

Frieden des Herzens das Glück sucht, sondern positives Glücklichsein, aufgebaut auf äußere Güter, zu erringen trachtet, der ringe um solche: V. 28—66.

1. **entweder als Philosophaster, dem selbst das Tugendstreben nur durch Befriedigung der Eitelkeit positives Glück schaffen soll; V. 30—31.**
2. **oder als einer, der auf Reichtum; V. 31—48.**
3. **oder auf Ehre und Volksgunst; V. 49—55.**
4. **oder auf Wohlleben; V. 56—64.**
5. **oder auf die Liebe sein Glück zu gründen trachtet. V. 65—66.**

III. **Einen dritten Weg giebt es nicht. V. 67—68.**

Nil admirari prope res est una, Numici,
solaque, quae possit facere et servare beatum.
hunc solem et stellas et decedentia certis
tempora momentis sunt qui formidine nulla
inbuti spectent: quid censes munera terrae?
quid maris extremos Arabas ditantis et Indos?
ludicra quid plausus et amici dona Quiritis?
quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
qui timet his adversa, fere miratur eodem
quo cupiens pacto: pavor est utrubique molestus,
inprovisa simul species exterret utrumque.
gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
si, quicquid vidit melius peiusve sua spe,
defixis oculis animoque et corpore torpet?
insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,
ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.
i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes
suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;
gaude quod spectant oculi te mille loquentem;
navus mane forum et vespertinus pete tectum,
ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et — indignum, quod sit peioribus ortus —

hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.
quicquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
defodiet condetque nitentia. cum bene notum
porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.
si latus aut renes morbo temptantur acuto,
quaere fugam morbi. vis recte vivere — quis non? —
si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
hoc age deliciis.
virtutem verba putas et
lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;
mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
tertia succedant et quae pars quadrat acervum.
scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
et genus et formam regina Pecunia donat,
ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
mancupiis locuples eget aeris Cappadocum rex:
ne fueris hic tu. chlamydes Lucullus, ut aiunt,
si posset centum scaenae praebere rogatus,
„qui possum tot?“ ait; „tamen et quaeram et, quot [habebo,
mittam“: post paulo scribit sibi milia quinque
esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnis.
exilis domus est, ubi non et multa supersunt
et dominum fallunt et prosunt furibus. ergo
si res sola potest facere et servare beatum,
hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.
si fortunatum species et gratia praestat,
mercemur servum, qui dictet nomina, laevum
qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram
porrigere: „hic multum in Fabia valet, ille Velina;
cui libet hic fasces dabit eripietque curule
cui volet inportunus ebur.“ „frater“ „pater“ adde:
ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.
si bene qui cenat bene vivit, lucet, eamus

quo ducit gula, piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
differtum transire forum populumque iubebat,
unus ut e multis populo spectante referret
emptum mulus aprum. crudi tumidique lavemur,
quid deceat, quid non, obliti, Caerite cera
digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixei,
cui potior patria fuit interdicta voluptas.
si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
vive, vale! siquid novisti rectius istis,
candidus inperti; si nil, his utere mecum.

7.

Unabhängigkeit und Freimut wahre auch dem Freunde und Wohlthäter gegenüber.

An C. Cilnius Maecenas.

Horaz hat krankheitshalber im August Rom verlassen und versprochen, nach fünf Tagen wiederzukehren, hält sich aber seit Wochen auf seinem Landgute auf. Da erhält er einen Brief von Maecenas, der sich nach ihm sehnt und ihn undankbar schilt. Horaz aber, der auf dem Lande bleiben, den kommenden Winter auch statt in Rom an der See (Vgl. Od. II 6) zubringen will, erklärt dem Freunde und Wohlthäter voll Freimut, daß er ihm für alle Zeit dankbar sein, aber ebenso entschieden alles, was er Maecenas danke, zurückgeben werde, wenn er es nur um den Preis seiner Unabhängigkeit behalten könne. Man müsse jeden nach seiner Natur und seinen Bedürfnissen leben lassen und ihn nicht in fremden Boden verpflanzen wollen. Wie die Landmaus nicht in die Stadt (Sat. II 6), der hauptstädtische

Kleinbürger Volteius Mena nicht aufs Land paßt, so leidet und verkümmert Horaz in Rom. Es ehrt beide Männer, daß Horaz einen solchen Brief an Maecenas schreiben und veröffentlichen konnte und daß dieser ihn nicht übel aufnahm.

Zeit. Nach Epi. I 8 fiel das Unwohlsein, das Horaz von Maecenas und seinen Freunden trennte, ins Jahr 21. In den Sommer dieses Jahres gehört also auch wohl dieser Brief.

Inhalt. I. Horaz erzählt den Anlaß seiner Abwesenheit, die länger währe, als er beabsichtigt habe. Er werde auch den ganzen Winter über nicht nach Rom kommen können. V. 1—13.

II. Die Geschichte vom calabrischen Bauern. Maecenas gehört nicht der Sorte von Wohlthätern an, die verschenken, was für sie ohne Wert ist und damit Undankbarkeit erzeugen. Horaz will ihm wahrhaft dankbar sein, aber in Rom kann er um der Schwäche und Beschwerden des Alters willen nicht mehr dauernd sich aufhalten. V. 14 bis 28.

III. Die Geschichte von der gefangenen Haselmaus. Horaz will alles, was er Maecenas verdankt, zurückgeben, wenn er nicht unabhängig bleiben kann. Nicht Rom, sondern das stille Tibur oder friedliche Tarent sagen ihm allein noch zu. V. 29—45.

IV. Die Geschichte vom Volteius Mena. Jeder muß nach eigenem Maße gemessen werden und auf eigenen Füßen stehen dürfen. V. 46—98.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum
Sextilem totum mendax desideror. atqui,
si me vivere vis sanum recteque valentem,
quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,

Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque
dissignatorem decorat lictoribus atris,
dum pueris omnis pater et matercula pallet,
officiosaque sedulitas et opella forensis
adducit febris et testamenta resignat.
quodsi bruma nives Albanis inlinet agris,
ad mare descendet vates tuus et sibi parcet
contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.
non quo more piris vesci Calaber iubet hospes,
tu me fecisti locupletem. „vescere sodes.“
‚iam satis est.‘ „at tu, quantum vis, tolle.“ ‚benigne.‘
„non invisa feres pueris munuscula parvis.“
‚tam teneor dono, quam si dimittar onustus.‘
„ut libet: haec porcis hodie comedenda relinques.“
prodigus et stultus donat, quae spernit et odit:
haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.
vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,
nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis.
dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
quodsi me noles usquam discedere, reddes
forte latus, nigros angusta fronte capillos,
reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
inter vina fugam Cinarae maerere protervae.
forte per angustam tenuis nitedula rimam
repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus
ire foras pleno tendebat corpore frustra;
cui mustela procul „si vis“ ait „effugere istinc,
macra cavum repetes artum, quem macra subisti.“
hac ego si compellor imagine, cuncta resigno:
nec somnum plebis laudo satur altilium nec
otia divitiis Arabum liberrima muto.
saepe verecundum laudasti rexque paterque
audisti coram nec verbo parcius absens:
inspice, si possum donata reponere laetus.
haut male Telemachus, proles patientis Ulixei:

„non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
porrectus spatiis nec multae prodigus herbae:
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.“
parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,
sed vacuum Tibur placet aut inbelle Tarentum.
strenuus et fortis causisque Philippus agendis
clarus, ab officiis octavam circiter horam
dum redit atque foro nimium distare Carinas
iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
adrasum quendam vacua tonsoris in umbra
cultello proprios purgantem leniter unguis.
„Demetri“ — puer hic non laeve iussa Philippi
accipiebat — „abi, quaere et refer, unde domo, quis,
cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.“
it, redit et narrat, Volteium nomine Menam,
praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
et properare loco et cessare et quaerere et uti,
gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
et ludis et post decisa negotia campo.
„scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic
ad cenam veniat.“ non sane credere Mena,
mirari secum tacitus. quid multa? ‚benigne‘
respondet. „neget ille mihi?“ „„negat improbus et te
neglegit aut horret.““ Volteium mane Philippus
vilia vendentem tunicato scruta popello
occupat et salvere iubet prior: ille Philippo
excusare laborem et mercennaria vincla,
quod non mane domum venisset, denique quod non
providisset eum. „sic ignovisse putato
me tibi, si cenas hodie mecum.“ ‚ut libet.‘ „ergo
post nonam venies: nunc i, rem strenuus auge.“
ut ventum ad cenam est, dicenda tacenda locutus
tandem dormitum dimittitur. hic ubi saepe
occultum visus decurrere piscis ad hamum,
mane cliens et iam certus conviva, iubetur
rura suburbana indictis comes ire Latinis.

impositus mannis arvum caelumque Sabinum
non cessat laudare. videt ridetque Philippus,
et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
dum septem donat sestertia, mutua septem
promittit, persuadet uti mercetur agellum.
mercatur. ne te longis ambagibus ultra
quam satis est morer: ex nitido fit rusticus atque
sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,
immoritur studiis et amore senescit habendi.
verum ubi oves furto, morbo periere capellae,
spem mentita seges, bos est enectus arando,
offensus damnis media de nocte caballum
arripit iratusque Philippi tendit ad aedis.
quem simul aspexit scabrum intonsumque Philippus,
„durus" ait, „Voltei, nimis attentusque videris
esse mihi." ‚pol me miserum, patrone, vocares,
si velles' inquit ‚verum mihi ponere nomen.
quod te per Genium dextramque deosque Penatis
obsecro et obtestor, vitae me redde priori!'
qui semel aspexit, quantum dimissa petitis
praestent, mature redeat repetatque relicta.
metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

8.

Lass dir dein Glück nicht zu Kopfe steigen!

An Albinovanus Celsus.

Unter den gelehrten Begleitern im Stabe des Tiberius in d. J. 21 und 20 befand sich auch Celsus (Epi. I 3, 15), den Tiberius besonders lieb gewonnen und zu seinem Privatsekretär gemacht hatte. Diese einflußreiche Stellung verhieß dem jungen Manne eine glänzende Laufbahn. Horaz,

dem sein junger Freund sein Glück mitgeteilt hat und der weiß, daß es ihm schwer wird, *servare mentem ab insolenti temperatam laetitia in bonis rebus* **(Od. II 3, 1), warnt ihn, daß er nicht sein Glück übermütig verscherze. Er giebt ihm zugleich über seine gedrückte Stimmung, die mit seiner Kränklichkeit zusammenhängt, Auskunft.**

Zeit. Herbst (V. 5) 21, zugleich mit oder bald nach Epi. I 3.

Inhalt. I. Der verstimmte und kränkelnde Dichter. V. 1 bis 12.

II. Warnung an den jungen Freund. V. 13—17.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.
si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem
vivere nec recte nec suaviter; haut quia grando
contuderit vitis oleamque momorderit aestus,
nec quia longinquis armentum aegrotet in agris,
sed quia mente minus validus quam corpore toto
nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum,
fidis offendar medicis, irascar amicis,
cur me funesto properent arcere veterno
quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam,
Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
ut placeat iuveni, percontare, utque cohorti.
si dicet „recte", primum gaudere, subinde
praeceptum auriculis hoc instillare memento:
„ut tu fortunam, sic nos te, Celse feremus."

9.

Ein Empfehlungsbrief.

An Tiberius Claudius Nero.

Über Septimius vgl. die Einl. zu Od. II 6. Er wünschte in die *cohors praetoria* des Tiberius bei Gelegenheit des Zuges nach Armenien aufgenommen zu werden und bat Horaz, ihn dem Tiberius zu empfehlen. Tiberius, der gewiß von zahllosen Schmeichlern und Schmarotzern umschwärmt wurde, war unzugänglich für jede Schmeichelei und argwöhnte bei einer Empfehlung leicht, daß man ihn beeinflussen wolle. Diesem Charakter des Mannes ist unser Brief mit großem Geschick angepaßt. Horaz vermeidet jede Schmeichelei, erklärt, daß er nur nach vielen Bitten und durch die Pflicht der Freundschaft gezwungen zu der Empfehlung sich verstanden habe und bezeichnet den Bittsteller am Schlusse ohne lange Auseinandersetzungen kurz und gut als einen *vir fortis bonusque*. Die Bitte des Dichters ist jedenfalls erfüllt worden, da er sonst wohl kaum die Epistel in der Sammlung veröffentlicht haben würde.

Zeit. Im Jahre 21 vor dem Aufbruch des Heeres.

Inhalt. I. Der Anlaß des Schreibens. V. 1—9.
II. Die Empfehlung. V. 10—13.

Septimius, Claudi, nimirum intellegit unus,
quanti me facias. nam cum rogat et prece cogit,
scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,
dignum mente domoque legentis honesta Neronis,
munere cum fungi propioris censet amici:
quid possim videt ac novit me valdius ipso.
multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.

sic ego, maioris fugiens obprobria culpae, 10
frontis ad urbanae descendi praemia. quodsi
depositum laudas ob amici iussa pudorem,
scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

10.

Das Landleben als das einzig naturgemässe Leben.

An Aristius Fuscus.

Der neckische Freund des Dichters, **Aristius Fuscus**, ist uns aus Od. I 22 und Sat. I 9 schon bekannt. Nicht Maecenas allein vermißte Horaz in Rom, auch der Freundeskreis entbehrte ihn ungern, und der lustige Fuscus wird es unternommen haben, durch einen launigen Brief, der die Reize der Großstadt im Gegensatz zu der miserabeln Existenz unter den Bauern hervorhob, den Dichter in die Stadt zurück zu befördern. Freilich vergeblich, denn der Dichter antwortet, daß er nicht einer Grille nachgebe, wenn er auf dem Lande lebe, sondern daß sich der von ihm gebilligte Grundsatz der Stoiker: *convenienter naturae vivere*, *ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν* nur auf dem Lande verwirklichen lasse. Daß das Leben im Gewühl der Großstadt Unnatur sei, ergebe sich schon daraus, daß als die besten Wohnungen in der Stadt die geschätzt würden, die ein Stückchen Landleben in die Stadt zaubern. — Über das *fanum Vacunae* vgl. Bd. 1 S. 10 f.

Zeit. Wohl gleichzeitig mit Epi. I 7, also 21.

Inhalt. I. **Die Freunde.** So innig unsere Übereinstimmung in allem übrigen ist, über den Wert des Lebens in der Stadt und auf dem Lande werden wir nie einer Meinung sein. V. 1—11.

II. **Warum verdient das Landleben den Vorzug?** V. 12—43.

1. **Weil es allein uns ermöglicht, der Natur gemäß zu leben.** V. 12—25.
2. **Weil das große Leben in der Stadt viel Aufwand fordert, Geld aber uns zu Sklaven macht und uns der Freiheit beraubt.** V. 26—43.

III. **Schluss. In dem zuletzt ausgesprochenen Grundsatze sind wir wieder eins und werden uns gegenseitig dabei zu erhalten suchen. Übrigens fehlt mir auf dem Lande zu meinem Glücke nur eins: mein Freund Fuscus.** V. 44—50.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
ruris amatores, hac in re scilicet una
multum dissimiles, ad cetera paene gemelli
fraternis animis, quicquid negat alter, et alter,
adnuimus pariter: vetuli notique columbi,
tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
rivos et musco circumlita saxa nemusque.
quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui,
quae vos ad caelum fertis rumore secundo,
utque sacerdotis fugitivus liba recuso,
pane egeo iam mellitis potiore placentis.
vivere naturae si convenienter oportet,
ponendaeque domo quaerenda est area primum,
novistine locum potiorem rure beato?
est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura
leniat et rabiem Canis et momenta Leonis,
cum semel accepit Solem furibundus acutum?
est ubi divellat somnos minus invida cura?
deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
nempe inter varias nutritur silva columnas,
laudaturque domus, longos quae prospicit agros.

naturam expelles furca, tamen usque recurret
et mala perrumpet furtim fastidia victrix.
non, qui Sidonio contendere callidus ostro
nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
certius accipiet damnum propiusve medullis,
quam qui non poterit vero distinguere falsum.
quem res plus nimio delectavere secundae,
mutatae quatient. siquid mirabere, pones
invitus. fuge magna: licet sub paupere tecto
reges et regum vita praecurrere amicos.
cervus equum pugna melior communibus herbis
pellebat, donec minor in certamine longo
imploravit opes hominis frenumque recepit;
sed postquam victor violens discessit ab hoste,
non equitem dorso, non frenum depulit ore.
sic, qui pauperiem veritus potiore metallis
libertate caret, dominum vehet improbus atque
serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
cui non conveniet sua res, ut calceus olim,
si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
nec me dimittes incastigatum, ubi plura
cogere, quam satis est, ac non cessare videbor.
imperat aut servit collecta pecunia cuique,
tortum digna sequi potius quam ducere funem.
haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,
excepto, quod non simul esses, cetera laetus.

11.
Ubi bene, ibi patria.
An Bullatius.

Ein Freund des Dichters, Bullatius, von dem wir nichts weiteres wissen, ist ein unruhiger Gast, dem es nirgends

auf die Dauer behagt. Auch seine Begeisterung für die Städte Attikas und Asiens scheint nach seiner Rückkehr bald verflogen zu sein. Wie Plancus (Od. I 7), so belehrt Horaz auch ihn, daß das Glück nicht an den Ort gebunden sei, sondern vom Frieden des Herzens abhänge. Vgl. jene Gedanken auch Od. II 16, Str. 5 und III 1, Str. 10.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Dichter erkundigt sich, wie es dem Freunde in der Fremde gefallen habe und wo er wohl leben möchte. V. 1—10.

II. Das Glück ist nicht vom Orte, wo man lebt, abhängig. V. 11—21.

III. Darum genieße die Gegenwart. Ein zufriedenes Gemüt kann auch im abgelegensten und unscheinbarsten Städtchen sich glücklich fühlen. V. 22—30.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,
Zmyrna quid et Colophon? maiora minorave fama,
cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent,
an venit in votum Attalicis ex urbibus una,
an Lebedum laudas odio maris atque viarum?
scis, Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem,
oblitusque meorum, obliviscendus et illis,
Neptunum procul e terra spectare furentem.
sed neque qui Capua Romam petit, imbre lutoque
aspersus volet in caupona vivere; nec qui
frigus collegit, furnos et balnea laudat
ut fortunatam plene praestantia vitam;
nec, si te validus iactaverit Auster in alto,
idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod
paenula solstitio, campestre nivalibus auris,

per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
dum licet ac voltum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
tu, quamcumque deus tibi fortunaverit horam,
grata sume manu neu dulcia differ in annum,
ut, quocumque loco fueris, vixisse libenter
te dicas: nam si ratio et prudentia curas,
non locus effusi late maris arbiter aufert,
caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.
strenua nos exercet inertia: navibus atque
quadrigis petimus bene vivere. quod petis, hic est,
est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

12.

Was willst du mehr?

An Iccius.

Über Iccius vergl. die Einl. zu Od. I 29. Aus dem großen Beutezuge nach Arabien war nichts geworden, und Iccius mußte sich weiter als *procurator* der Güter Agrippas durchbringen. Er hat eine Klageepistel an Horaz geschickt; noch immer müsse er sich banausischer Beschäftigung widmen, die ihn weder reich und unabhängig werden, noch ihm genügend Zeit für seine philosophischen Liebhabereien übrig lasse. Neckisch tröstet Horaz den Freund: Es gehe ihm ja gut, zumal er als Philosoph, der asketisch lebe, gewiß zufrieden sei und des Reichtums nicht bedürfe. Zugleich empfiehlt er ihm zum freundschaftlichen Verkehr seinen auf Sicilien reich begüterten Freund Pompeius Grosphus (Vgl. Od. II 16, Einl.) und teilt ihm die jüngsten politischen Neuigkeiten mit.

Zeit. Im Sommer 20 wurde der Friede mit den Parthern geschlossen. Kurz nach dem Eintreffen der Kunde davon ist der Brief geschrieben.

Inhalt. I. **Wie gut geht dirs doch!** V. 1—20.

1. Als asketisch lebender Philosoph brauchst du keinen Reichtum, V. 1—11.
2. und Muße für deine naturphilosophischen Speculationen hast du auch. V. 12—20.

II. Ich empfehle dir den Verkehr mit dem wackeren **Grosphus.** V. 21—24.

III. **Die letzten politischen Neuigkeiten:** Besiegung der Cantabrer und Armenier, Friede mit den Parthern. V. 25—29.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
si recte frueris, non est ut copia maior
ab Iove donari possit tibi. tolle querellas:
pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil
divitiae poterunt regales addere maius.
si forte in medio positorum abstemius herbis
vivis et urtica, sic vives protinus, ut te
confestim liquidus Fortunae rivus inauret,
vel quia naturam mutare pecunia nescit,
vel quia cuncta putas una virtute minora.
miramur, si Democriti pecus edit agellos
cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox,
cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
nil parvum sapias et adhuc sublimia cures:
quae mare compescant causae, quid temperet annum,
stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
quid premat obscurum lunae, quid proferat orbem,
quid velit et possit rerum concordia discors,
Empedocles an Stertinium deliret acumen?

verum, seu piscis seu porrum et caepe trucidas,
utere Pompeio Grospho et, siquid petet, ultro
defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
vilis amicorum est annona, bonis ubi quid dest.
ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:
Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis
Armenius cecidit; ius imperiumque Phrahates
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu.

13.

Eine Instruktion für den Ueberbringer seiner Gedichte.

An Vinnius Asina.

Horaz wollte seine im Jahre 23 herausgegebene erste Liedersammlung auch dem Kaiser überreichen lassen und betraute mit diesem Geschäft einen ihm befreundeten Mann aus den Hofkreisen, Vinnius Asina. In scherzhafter Weise giebt er ihm in diesem Briefe, von dem man sich vorstellen soll, er sei dem schon mündlich instruierten Boten zu nochmaliger Einschärfung nachgesandt, dem Freunde auf, daß er die Sammlung nicht zu unrechter Zeit und in schicklicher Weise überreichen soll, nicht — mit Anspielung auf seinen Zunamen — wie ein Esel, der froh ist, wenn er seine Last nur los werden kann.

Zeit. Im Jahre 24 kehrte Augustus von Spanien nach Rom zurück, erkrankte 23 schwer, verließ Rom 21, um nach dem Orient zu gehen, von wo er 19 wieder heimkehrte. Die Überreichung wird also 23 oder 22 stattgefunden haben.

Inhalt. I. Übergieb die Gedichte zu passender Zeit und ohne aufdringlich zu sein. Kannst du das nicht, wirf sie lieber fort. V. 1—10.

II. Entledige dich deines Auftrages nicht wie ein Esel, der froh ist, seine Last los zu werden. V. 11—15.

III. Laß dich von Niemand unterwegs aufhalten. V. 16—19.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vinni,
si validus, si laetus erit, si denique poscet;
ne studio nostri pecces odiumque libellis
sedulus inportes opera vehemente minister.
si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
abicito potius quam, quo perferre iuberis,
clitellas ferus inpingas Asinaeque paternum
cognomen vertas in risum et fabula fias.
viribus uteris per clivos, flumina, lamas.
victor propositi simul ac perveneris illuc,
sic positum servabis onus, ne forte sub ala
fasciculum portes librorum, ut rusticus agnum,
ut vinosa glomus furtivae Pyrria lanae,
ut cum pilleolo soleas conviva tribulis.
ne volgo narres te sudavisse ferendo
carmina, quae possint oculos aurisque morari
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.
vade, vale: cave ne titubes mandataque frangas.

14.

Herr und Knecht.

An seinen Hausmeister.

Horaz ist auch im Hochsommer in Rom geblieben, um den erkrankten Lucius Aelius Lamia zu pflegen, der um

den Tod seines Bruders Quintus trauert (V. 6. Vgl. die Einl. zu Od. I 26. 36; III 17). Er fühlt sich in Rom garnicht wohl, hält aber um des Freundes willen aus. Sein Hausmeister hat sich früher, als er noch niedrige Sklavendienste in Rom verrichten mußte, aufs Land hinaus gesehnt. Jetzt gefällts ihm auf dem Lande nicht mehr und er will in die Stadt zurück, um der armseligen Genüsse willen, die sie bietet. Das eben, so belehrt uns der Dichter in diesem Briefe, ist der Unterschied in der vornehmen Auffassung des freien Mannes und der niedrigen des Sklaven, daß jener in seinen Anschauungen sich gleich bleibt, aber unter Umständen auch widrigen Verhältnissen aus edeln Motiven sich fügt, dieser aber seine Anschauungen ändert, sobald ihm die vorher gewünschte Lage nicht die schalen Genüsse der früher verhaßten bietet.

Zeit. Umbestimmbar, da uns das Todesjahr des älteren Lamia nicht bekannt ist.

Inhalt. I. **Thema.** Wer von uns beiden, Hausmeister, genügt besser seiner Pflicht, Unkraut auszuraufen? V. 1—5.

II. **Horaz** bleibt in der Stadt, die ihm nicht gefällt, weil die Freundespflicht ihn dazu nötigt, obwohl all sein Dichten und Trachten jetzt, wie von jeher, aufs Land gerichtet ist. V. 6 bis 13.

III. Der **Hausmeister** hat früher aufs Land hinaus gewollt, jetzt will er in die Stadt zurück, um der niedrigen Genüsse willen, die einer sklavischen Seele behagen. V. 14—30.

IV. Der **Unterschied.** Thoren sind wir zwar beide, da der Ort nichts zum Glücke beiträgt, aber der freie Herr bleibt seiner Auffassung treu, zumal er sich von niedrigen Gelüsten, die auch ihn früher wohl fesselten, frei gemacht hat. Der

Sklave bleibt ein Knecht dieser Gelüste und ändert seine Auffassung, wenn sie ihm entgehen. V. 31—44.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,
quem tu fastidis habitatum quinque focis et
quinque bonos solitum Variam dimittere patres,
certemus, spinas animone ego fortius an tu
evellas agro, et melior sit Horatius an res.
me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,
fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
insolabiliter, tamen istuc mens animusque
fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum:
cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.
stultus uterque locum inmeritum causatur inique:
in culpa est animus, qui se non effugit umquam.
tu mediastinus tacita prece rura petebas,
nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas:
me constare mihi scis et discedere tristem,
quandocumque trahunt invisa negotia Romam.
non eadem miramur; eo disconvenit inter
meque et te: nam quae deserta et inhospita tesqua
credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit,
quae tu pulchra putas. fornix tibi et uncta popina
incutiunt urbis desiderium, video, et quod
angulus iste feret piper et tus ocius uva,
nec vicina subest vinum praebere taberna
quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urges
iampridem non tacta ligonibus arva bovemque
disiunctum curas et strictis frondibus exples;
addit opus pigro rivus, si decidit imber,
multa mole docendus aprico parcere prato.
nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi.
quem tenues decuere togae nitidique capilli,
quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,

quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba;
nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
limat, non odio obscuro morsuque venenat:
rident vicini glaebas et saxa moventem.
cum servis urbana diaria rodere mavis;
horum tu in numerum voto ruis: invidet usum
lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
optat ephippia bos piger, optat arare caballus:
quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

15.

Bitte um Auskunft.

An Numonius Vala.

Horaz führt den Entschluß, den er Epi. I 7, 11 Maecenas kund gegeben hat, aus und will den Winter an der See zubringen. Drum schreibt er an seinen Freund, Numonius Vala, der einer in Süditalien reich begüterten und angesehenen Familie angehört. Ein Vala war Patron der Gemeinde von Pästum, andere Glieder der Familie lebten in Rhegium und Vibo, später finden wir einen C. Numonius Vala als Legaten im Heere des Varus, der nach der Cheruskerschlacht auf der Flucht nach dem Rheine seinen Tod fand. Der Dichter erkundigt sich bei seinem Freunde nach dem Klima, den Menschen, den Straßen, dem Wilde und den Fischen, den Preisen, den Trinkwasserverhältnissen usw. in Velia und Salernum (Taf. I D 4). Da ihm diese ängstliche Anfrage leicht die Erwiderung zuziehen könnte, daß ihm, dem asketisch lebenden Philosophen, ja alle diese Dinge ohne Bedeutung sein müßten, so ent-

schuldigt er sich scherzhaft: es gehe ihm in diesem Falle wie dem berüchtigten Schmarotzer Maenius, der stets dann ein einfaches Mahl über alles gepriesen habe, wenn er ein leckeres nicht habe erhalten können.

Zeit. Die Epistel gehört wie Epi. I 7, 8 und 10 ins Jahr 21.

Inhalt. I. Die Bitte um Auskunft. V. 1—25.
II. Die scherzhafte Rechtfertigung. V. 26—46.

Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,
quorum hominum regio et qualis via — nam mihi [Baias
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
me facit invisum, gelida cum perluor unda
per medium frigus. sane murteta relinqui
dictaque cessantem nervis elidere morbum
sulpura contemni vicus gemit, invidus aegris,
qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.
mutandus locus est et deversoria nota
praeteragendus equus. „quo tendis? non mihi Cumas
est iter aut Baias“ laeva stomachosus habena
dicet eques, sed equi frenato est auris in ore —
maior utrum populum frumenti copia pascat,
collectosne bibant imbres puteosne perennis
iugis aquae — nam vina nihil moror illius orae.
rure meo possum quidvis perferre patique:
ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
quod curas abigat, quod cum spe divite manet
in venas animumque meum, quod verba ministret,
quod me Lucanae iuvenem commendet amicae —
tractus uter pluris lepores, uter educet apros,
utra magis piscis et echinos aequora celent,
pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
scribere te nobis, tibi nos adcredere par est.

Maenius, ut rebus maternis atque paternis
fortiter absumptis urbanus coepit haberi
scurra, vagus non qui certum praesaepe teneret,
inpransus non qui civem dinosceret hoste,
quaelibet in quemvis obprobria fingere saevus,
pernicies et tempestas barathrumque macelli,
quicquid quaesierat, ventri donabat avaro.
hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil
aut paulum abstulerat, patinas cenabat omasi,
vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset,
scilicet ut ventres lamna candente nepotum
diceret urendos correctus Bestius. idem,
quicquid erat nanctus praedae maioris, ubi omne
verterat in fumum et cinerem, „non hercule miror“
aiebat, „siqui comedunt bona, cum sit obeso
nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla“.
nimirum hic ego sum; nam tuta et parvola laudo,
cum res deficiunt, satis inter vilia fortis:
verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
vos sapere et solos aio bene vivere, quorum
conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

16.

In der Tugend ruht das Glück.

An Quinctius Hirpinus.

Den stoischen Lehrsatz ὅτι αὐτάρκης ἡ ἀρετὴ πρὸς εὐδαιμονίαν (Cic. par. II) will Horaz durch dies Gedicht seinem Freunde Quinctius Hirpinus ins Herz prägen. An ihn hat er vor Jahren Od. II 11 gerichtet. Damals war Hirpinus ein junger, ehrgeiziger Mann, der über politischer Kannegießerei den Genuß der Gegenwart versäumte. Jetzt

strebt er nach Auszeichnung und ist dabei in Gefahr, auf das Urteil der Menge zu viel Gewicht zu legen und die äußere Wohlanständigkeit (respectability) für die Tugend selbst zu nehmen. Diesem Irrtum stellt der Dichter das Wesen der wahren Tugend, die der Weise allein besitzt, gegenüber.

Zeit. Nicht genauer bestimmbar.

Inhalt. I. **Horaz** fühlt sich in seinen bescheidenen Verhältnissen auf seinem Sabinum glücklich. V. 1 bis 16.

II. **Wie steht es um Hirpinus?** Er wird allgemein für glücklich gehalten, ist es aber nur, wenn er gut und weise ist. Dazu aber gehört: V. 17—72.

1. daß er das Urteil der Menge als wertlos betrachte, da sie den, den sie heute durch Schmeichelei in den Himmel erhebt, morgen mit verleumderischem Klatsch überschüttet; V. 17—40.
2. daß er äußere Wohlanständigkeit und bürgerliche Unbescholtenheit nicht für die wahre Tugend halte. Denn wer nur aus Furcht den Konflikt mit dem Strafgesetz vermeidet, aber innerlich von Habsucht und anderen Leidenschaften verzehrt wird, der ist kein tugendhafter Weiser, sondern ein Heuchler und Unfreier. V. 40—72.

III. **Der wahrhaft Weise und Tugendhafte** unterliegt keiner äußeren Macht; selbst den Tod scheut er nicht, wenn es gilt, seine Tugend zu bewähren. V. 73—79.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quincti,
arvo pascat erum an bacis opulentet olivae,

pomisne et pratis an amicta vitibus ulmo,
scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
continui montes si dissocientur opaca
valle, sed ut veniens dextrum latus aspiciat Sol,
laevum discedens curru fugiente vaporet:
temperiem laudes. quid? si rubicunda benigni
corna vepres et pruna ferant, si quercus et ilex
multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra:
dicas adductum propius frondere Tarentum.
fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae,
incolumem tibi me praestant Septembribus horis.
tu recte vivis, si curas esse quod audis.
iactamus iampridem omnis te Roma beatum:
sed vereor, necui de te plus quam tibi credas,
neve putes alium sapiente bonoque beatum,
neu, si te populus sanum recteque valentem
dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
stultorum incurata pudor malus ulcera celat.
siquis bella tibi terra pugnata marique
dicat et his verbis vacuas permulceat auris:
„tene magis salvum populus velit an populum tu,
servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
Iuppiter,“ Augusti laudes adgnoscere possis:
cum pateris sapiens emendatusque vocari,
respondesne tuo, dic sodes, nomine? „nempe
vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.“
qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si
detulerit fasces indigno, detrahet idem.
„pone, meum est“ inquit: pono tristisque recedo.
idem si clamet furem, neget esse pudicum,
contendat laqueo collum pressisse paternum,
mordear obprobiis falsis mutemque colores?

falsus honor iuvat et mendax infamia terret
quem nisi mendosum et medicandum?
vir bonus est quis?
„qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
quo multae magnaeque secantur iudice lites,
quo res sponsore et quo causae teste tenentur".
sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
introrsum turpem, speciosum pelle decora.
„nec furtum feci nec fugi" si mihi dicat
servus: ‚habes pretium, loris non ureris' aio.
„non hominem occidi": ‚non pasces in cruce corvos'.
„sum bonus et frugi": renuit negitatque Sabellus.
cautus enim metuit foveam lupus accipiterque
suspectos laqueos et opertum miluus hamum.
oderunt peccare boni virtutis amore.
tu nihil admittes in te formidine poenae:
sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.
nam de mille fabae modiis cum subripis unum,
damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
quandocumque deos vel porco vel bove placat,
„Iane pater!" clare, clare cum dixit „Apollo!",
labra movet metuens audiri: „pulchra Laverna,
da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
noctem peccatis et fraudibus obice nubem".
qui melior servo, qui liberior sit avarus,
in triviis fixum cum se demittit ob assem,
non video: nam qui cupiet, metuet quoque; porro
qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.
perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
semper in augenda festinat et obruitur re.
vendere cum possis captivum, occidere noli:
serviet utiliter: sine pascat durus aretque,
naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
annonae prosit, portet frumenta penusque.
vir bonus et sapiens audebit dicere: „Pentheu,

rector Thebarum, quid me perferre patique
indignum coges?" ‚adimam bona'. „nempe pecus, rem,
lectos, argentum: tollas licet". ‚in manicis et
compedibus saevo te sub custode tenebo'.
„ipse deus, simul atque volam, me solvet". opinor,
hoc sentit „moriar". mors ultima linea rerum est.

17.

Der Unabhängigkeitsflegel.

An Scaeva.

Daß ein weiser und wackerer Mann kein Speichellecker sein, daß er völlig unabhängig bleiben muß von denen, in deren Händen Macht und Reichtum sind, versteht sich von selbst. Daß Horaz selbst seinem von ihm über alles geliebten Gönner Maecenas gegenüber diese Unabhängigkeit sich bewahrt hat, beweist Epi. I 7. Wie nun aber (Epi. I 16) bürgerliche Unbescholtenheit noch keine wahre Tugend, Grobheit nicht Freimut, Hochnäsigkeit nicht würdiger und berechtigter Stolz, Roheit nicht Tapferkeit ist, so ist auch der bloße Verzicht auf den Verkehr mit den Mächtigen dieser Erde noch lange kein Zeichen wirklicher Freiheit und Unabhängigkeit. Ja, es giebt sogar Menschen, die jenen Verkehr lediglich aus Ungeschick meiden, die gern in der Gunst der Großen sich sonnen und von ihnen mit Ehren und Gaben bedacht sein möchten, denen es aber an der nötigen Gewandtheit zum Umgange mit ihnen fehlt. Da wissen sie denn ihrer Tölpelei kein besseres Mäntelchen umzuhängen, als das des freien, stolzen, unabhängigen Mannes. Daß sie natürlich innerlich wirklich unabhängige Männer, wie Horaz es war, wegen ihres Umgangs mit den Großen für liebedienerische Speichellecker ausgeben und ihnen lediglich die Jagd nach Gunst und Geld als Motiv

ihres Verhaltens unterschieben, ist die unausweichbare Folge ihres Charakters. Gegen einen solchen Mann, Namens Scaeva, von dem wir weiteres nicht wissen, wendet sich unser Gedicht. Als Muster des wirklich unabhängigen, feingebildeten Mannes stellt Horaz des Sokrates Schüler Aristipp, den Vertreter des Satzes ἔχω, οὐκ ἔχομαι, den Vorläufer der Epikureer, hin, als Muster des tölpelhaften und rohen Unabhängigkeitsnarren den Kyniker Diogenes. Der Brief endet damit, daß Horaz in neckischer Weise dem Unabhängigkeitsflegel ein Paar gute Ratschläge giebt, wie er in seinem Sinne mit den Großen verkehren und zu seinem Ziele kommen kann.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. **Einleitung.** Horaz bittet in aller Bescheidenheit, seine Erfahrungen über das, was im Umgange mit Großen sich schicke, mitteilen zu dürfen. V. 1—5.

II. **Die wahre und die falsche Unabhängigkeit.** V. 6—42.

1. Glaubt jemand, daß allein der völlige Verzicht auf den Verkehr mit den Großen den unabhängigen Mann mache, so leiste er ihn, sei dabei aber auch konsequent und ertöte jede Begierde nach dem, was das Leben schön und angenehm gestaltet. V. 6—12.
2. Nötig aber, um sich Unabhängigkeit zu bewahren, ist jener Verzicht nicht. V. 13 bis 42.
   A. Das beweist Aristipps Beispiel. Denn mit Recht sagte er Diogenes, der ihm über seinen Umgang mit Königen Vorwürfe machte, daß Diogenes diesen Umgang nur meide, weil er mit Königen nicht umzugehen verstehe. V. 13—32.

B. Das ergiebt sich auch aus der Sache selbst. Denn so wenig es ein Vorwurf ist, ein Großer zu sein, so wenig ist es ein Vorwurf, mit Großen umzugehen, und das ist bei Wahrung der Unabhängigkeit möglich, wenn anders die Tugend „kein leerer Schall" ist. V. 33—42.

III. **Scherzhafter Rat** an solche, die den Umgang mit Großen gern genössen, ihn aber wegen ihres Ungeschicks meiden. V. 43—62.

1. Man muß in seinen Forderungen bescheiden sein und darüber zu schweigen verstehen. V. 43—51.
2. Man muß die Gaben der Großen nicht durch Nörgelei über allerlei Kleinigkeiten herauslocken wollen, da einem dann auch nicht mehr geglaubt wird, wenn man wirklich in Not steckt. V. 52 bis 62.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis,
quo tandem pacto deceat maioribus uti,
disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
caecus iter monstrare velit; tamen aspice, siquid
et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.
si te grata quies et primam somnus in horam
delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo.
nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.
si prodesse tuis pauloque benignius ipsum
te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
„si pranderet holus patienter, regibus uti
nollet Aristippus". ‚si sciret regibus uti,
fastidiret holus, qui me notat'. utrius horum
verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
cur sit Aristippi potior sententia. namque
mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:

‚scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
splendidius multo est. equus ut me portet, alat rex,
officium facio: tu poscis vilia, verum
dante minor, quamvis fers te nullius egentem'.
omnis Aristippum decuit color et status et res,
temptanten maiora, fere praesentibus aequum:
contra, quem duplici panno patientia velat,
mirabor, vitae via si conversa decebit.
alter purpureum non expectabit amictum;
quidlibet indutus celeberrima per loca vadet
personamque feret non inconcinnus utramque:
alter Mileti textam cane peius et angue
vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
rettuleris pannum. refer et sine vivat ineptus.
res gerere et captos ostendere civibus hostis
attingit solium Iovis et caelestia temptat:
principibus placuisse viris non ultima laus est.
non cuivis homini contingit adire Corinthum.
sedit qui timuit, ne non succederet: esto.
quid? qui pervenit, fecitne viriliter? atqui
hic est aut nusquam, quod quaerimus, hic onus horret,
ut parvis animis et parvo corpore maius,
hic subit et perfert. aut virtus nomen inane est,
aut decus et pretium recte petit experiens vir.
coram rege suo de paupertate tacentes
plus poscente ferent: distat, sumasne pudenter
an rapias; atqui rerum caput hoc erat, hic fons.
„indotata mihi soror est, paupercula mater,
et fundus nec vendibilis nec pascere firmus“
qui dicit, clamat „victum date!“ succinit alter
„et mihi!“ dividuo findetur munere quadra.
sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum
qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,
aut cistam effractam et subducta viatica plorat,

nota refert meretricis acumina, saepe catellam,
saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
nec semel inrisus triviis attollere curat
fracto crure planum, licet illi plurima manet
lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:
„credite, non ludo; crudeles, tollite claudum!“
‚quaere peregrinum!‘ vicinia rauca reclamat.

18.

Der Verkehr mit den Grossen.

An Lollius Maximus.

Enthielt der letzte Teil des vorigen Briefes scherzhaft gemeinte Ratschläge für einen Mann, der gern mit den Großen verkehren möchte, aber zu ungeschickt dazu ist, so wird im vorliegenden Gedicht der junge Lollius Maximus, der dazu neigt, in dem für ihn selbstverständlichen Verkehr mit den Großen seine Unabhängigkeit durch schroffes und rücksichtsloses Auftreten geltend zu machen, über das in diesem Verkehr zu beobachtende Verhalten von seinem erfahrenen Freunde belehrt. Über Lollius vgl. die Einl. der auch an ihn gerichteten Epi. I 2. Lollius hat sozusagen seine Studien beendigt und ist ins öffentliche Leben eingetreten. Ein sehr hochstehender Mann (V. 24. 44. 73. 86) — wer es war, bleibt für uns dunkel — hat sich seiner angenommen und behandelt ihn als seinen Schützling. Dagegen empört sich das Freiheitsgefühl des jungen, reichen und vornehmen Mannes, der mit dem Gönner eher als Freund leben möchte. Horaz belehrt Lollius darüber, daß er ohne Schaden für seine Unab-

hängigkeit und ohne Demütigung sich seinem Gönner unterordnen könne, wenn er dem Beispiel des Dichters folge, sich selbst von der Herrschaft der Begierde frei mache und das Glück nicht in äußeren Dingen suche.

Zeit. Nach V. 55—58 ist die Epistel im Jahre 20 geschrieben.

Inhalt. I. **Die Extreme.** Wie man den Großen gegenüber kein Speichellecker und willenloser Schranze sein darf, so darf man anderseits auch nicht durch zänkisches und rechthaberisches Wesen seine Unabhängigkeit darthun wollen. V. 1—20.

II. **Die Erfordernisse** für den, der in rechter Weise den Verkehr mit einem Gönner pflegen will, sind: V. 21—85.

1. Sittliche Reinheit unter allen Umständen, selbst wenn der vornehme Gönner für seine Person es damit leicht nimmt. V. 21—36.
2. Im einzelnen sind besonders zu beobachten: V. 37—85.
   - A. Verschwiegenheit; V. 37—38.
   - B. Opferwilligkeit in Hinsicht auf unwesentliche Liebhabereien des Gönners; V. 39—66.
   - C. Vorsicht im Urteil über andere und Vermeidung des Klatsches. V. 67 bis 71.
   - D. Vermeiden jeder leidenschaftlichen Neigung in Bezug auf das, was des Gönners ist; V. 72—75.
   - E. Behutsamkeit bei Empfehlungen, aber Entschiedenheit im Eintreten für den verkannten Freund; V. 76—85.

III. **Die Schwierigkeiten,** die oft die Verschiedenheit des Charakters dem Umgang des Schütz-

lings mit dem Gönner bereitet, sind groß. Nur Heiterkeit und Offenheit vermögen ihrer Herr zu werden. V. 86–95.

IV. **Die Grundlage** des rechten Verhaltens endlich wird nur von dem gewonnen, der weise und tugendhaft, Herr seiner Begierden ist und auf das äußere Glück des Thoren verzichten kann, wie Horaz. V. 96–112.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
scurrantis speciem praebere, professus amicum.
ut matrona meretrici dispar erit atque
discolor, infido scurrae distabit amicus.
est huic diversum vitio vitium prope maius,
asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,
dum volt libertas dici mera veraque virtus.
virtus est medium vitiorum et utrimque reductum.
alter in obsequium plus aequo pronus et imi
derisor lecti sic nutum divitis horret,
sic iterat voces et verba cadentia tollit,
ut puerum saevo credas dictata magistro
reddere vel partis mimum tractare secundas;
alter rixatur de lana saepe caprina,
propugnat nugis armatus: „scilicet ut non
sit mihi prima fides et, vere quod placet, ut non
acriter elatrem, pretium aetas altera sordet."
ambigitur quid enim? Castor sciat an Docilis plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.
quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,
gloria quem supra vires et vestit et unguit,
quem tenet argenti sitis inportuna famesque,
quem paupertatis pudor et fuga: dives amicus,
saepe decem vitiis instructior, odit et horret,
aut, si non odit, regit ac veluti pia mater
plus quam se sapere et virtutibus esse priorem

volt et ait prope vera: „meae — contendere noli —
stultitiam patiuntur opes; tibi parvola res est:
arta decet sanum comitem toga; desine mecum
certare.“ Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,
vestimenta dabat pretiosa: „beatus enim iam
cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
dormiet in lucem, scorto postponet honestum
officium, nummos alienos pascet; ad imum
Thraex erit aut holitoris aget mercede caballum.“
arcanum neque tu scrutaberis illius umquam,
commissumque teges et vino tortus et ira;
nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
nec, cum venari volet ille, poemata panges.
gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
conticuit lyra. fraternis cessisse putatur
moribus Amphion: tu cede potentis amici
lenibus imperiis, quotiensque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
surge et inhumanae senium depone Camenae,
cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae
vitaeque et membris, praesertim cum valeas et
vel cursu superare canem vel viribus aprum
possis. adde, virilia quod speciosius arma
non est qui tractet: scis, quo clamore coronae
proelia sustineas campestria; denique saevam
militiam puer et Cantabrica bella tulisti
sub duce, qui templis Parthorum signa refigit
nunc et, siquid abest, Italis adiudicat armis.
ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,
quamvis nil extra numerum fecisse modumque
curas, interdum nugaris rure paterno:
partitur lintres exercitus, Actia pugna
te duce per pueros hostili more refertur,
adversarius est frater, lacus Hadria, donec

alterutrum velox Victoria fronde coronet.
consentire suis studiis qui crediderit te,
fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.
protinus ut moneam, siquid monitoris eges tu:
quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
percontatorem fugito: nam garrulus idem est,
nec retinent patulae commissa fideliter aures,
et semel emissum volat inrevocabile verbum.
non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
intra marmoreum venerandi limen amici,
ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
munere te parvo beet aut incommodus angat.
qualem commendes, etiam atque etiam aspice,
[ne mox
incutiant aliena tibi peccata pudorem.
fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
ut penitus notum, si temptent crimina, serves
tuterisque tuo fidentem praesidio: qui
dente Theonino cum circumroditur, ecquid
ad te post paulo ventura pericula sentis?
nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,
et neglecta solent incendia sumere vires.
dulcis inexpertis cultura potentis amici:
expertus metuet. tu, dum tua navis in alto est,
hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
sedatum celeres, agilem navumque remissi;
potores bibuli media de nocte Falerni
oderunt porrecta negantem pocula, quamvis
nocturnos iures te formidare tepores;
deme supercilio nubem: plerumque modestus
occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
inter cuncta leges et percontabere doctos,
qua ratione queas traducere leniter aevum:
num te semper inops agitet vexetque cupido,

num pavor et rerum mediocriter utilium spes,
virtutem doctrina paret naturane donet,
quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum
an secretum iter et fallentis semita vitae.
me quotiens reficit gelidus Digentia rivus,
quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
quid sentire putas, quid credis, amice, precari?
„sit mihi, quod nunc est, etiam minus, ut mihi vivam
quod superest aevi, siquid superesse volunt di;
sit bona librorum et provisae frugis in annum
copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae.
sed satis est orare Iovem, quae donat et aufert:
det vitam, det opes; aequum mi animum ipse parabo."

19.

Die Rezensentenklicken.

An C. Cilnius Maecenas.

Horaz hatte das stolze Bewußtsein, in der römischen Lyrik neue Wege gegangen zu sein und epochemachend gewirkt zu haben (Od. III 30). Aber neue Richtungen brechen sich nur allmählich Bahn und haben zunächst viele Anfechtungen, würdige und gerechte, wie schmutzige und ungerechte, zu bestehen. Zunächst fand der Dichter nur Anerkennung im Kreise des Maecenas und derer, die gleicher Gesinnung waren. Die große Masse der Literaten und Rezensenten stand ihm feindlich gegenüber. Die einen konnten es ihm nicht vergeben, daß er die ausgefahrenen Geleise des Ennius, Lucilius usw. verlassen hatte, und schalten seine Lyrik unrömisch. Andere, Anhänger der leidenschaftlichen Sprache des Properz, nahmen Anstoß an

der maßvollen Art seiner Lyrik und sahen sie nur als Nachäffung der griechischen Muster an. Solche Einwürfe konnte er sich von hochgebildeten und tüchtigen Leuten wohl gefallen lassen. Aber im Rom des Kaisers Augustus gab es, gerade wie heute, auch jene Rezensentenklicken, Lobhudelungsanstalten auf Gegenseitigkeit und zugleich Herunterreißungsanstalten für jeden, der nicht zur Klicke zählte, Klicken, denen gegenüber der selbständig seinen Weg gehende Mann allein und wehrlos dasteht. Dazu gehörten das „Affengesicht Demetrius“ (Sat. I. 10, 18) und die „Wanze Pantilius“ (Sat. I 10, 78). Gegen dies Gelichter, das für das Ganze und das Bedeutende der neuen Richtung kein Verständnis hatte, sondern an Kleinigkeiten und Nebensachen herummäkelte und ihrethalben ein alles verdammendes Urteil fällen zu dürfen glaubte, richtet Horaz diesen derben Brief. — Einen Umschlag erfuhr die Stimmung auch bei der großen Menge, seitdem Augustus im Jahre 17 durch den Auftrag, das *carmen saeculare* abzufassen, sich zu Horaz und seiner Dichtung bekannt hatte. Darum kann er Od. IV 3, 22 ff. sich mit Stolz den *Romanae fidicen lyrae* nennen, auf den die Vorübergehenden mit Fingern weisen.

Zeit. Die Stellung des Gedichts unmittelbar vor dem Schlußgedicht weist wohl auf das Jahr der Veröffentlichung des 1. Epistelbuches, 20, hin.

Inhalt. I. Eine neue Richtung beruht nicht in Kleinigkeiten, so wenig ein Zecher ein Dichter ist, weil die Dichter den Wein feiern, so wenig, wer gleich Cato eine zerlumpte Toga trägt, an altrömischer Mannhaftigkeit Cato gleichkommt, so wenig ein Mensch mit boshafter Zunge ein so guter Lehrer der Rhetorik ist, wie der giftige Timagenes einer war. V. 1—18.

II. Das Wesentliche meines Strebens als Lyriker ist, daß ich *princeps Aeolium*

carmen ad Italos modos deduxi und wenn ich dabei meinen Vorbildern nicht sklavisch folgte, so sind sie (Sappho, Alcaeus) in ihrem Verhalten zu ihren Vorgängern mir gerade auch dafür Musterbilder gewesen. V. 19—34.

III. Der Grund, daß man mein Verdienst nicht öffentlich anerkennen will, liegt darin, daß ich es verachte, mit den Rezensentenklicken mich abzufinden. Wenn sie mich dafür der Kriecherei gegen hochstehende Männer beschuldigen, so strafe ich solche Verleumdung mit Schweigen. V. 35—48.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
nulla placere diu nec vivere carmina possunt,
quae scribuntur aquae potoribus. ut male sanos
adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
laudibus arguitur vini vinosus Homerus;
Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
prosiluit dicenda. „forum putealque Libonis
mandabo siccis, adimam cantare severis:“
hoc simul edixi, non cessavere poetae
nocturno certare mero, putere diurno.
quid? siquis voltu torvo ferus et pede nudo
exiguaeque togae simulet textore Catonem,
virtutemne repraesentet moresque Catonis?
rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,
dum studet urbanus tenditque disertus haberi,
decipit exemplar vitiis imitabile: quodsi
pallerem casu, biberent exangue cuminum.
o imitatores, servum pecus, ut mihi saepe
bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!
libera per vacuum posui vestigia princeps,
non aliena meo pressi pede. qui sibi fidet,
dux reget examen. Parios ego primus iambos
ostendi Latio, numeros animosque secutus

Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,
quod timui mutare modos et carminis artem:
temperat Archilochi Musam pede mascula Sappho,
temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,
nec socerum quaerit, quem versibus oblinat atris,
nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus
volgavi fidicen; iuvat inmemorata ferentem
ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
laudet ametque domi, premat extra limen iniquus:
non ego ventosae plebis suffragia venor
inpensis cenarum et tritae munere vestis;
non ego nobilium scriptorum auditor et ultor
grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.
hinc illae lacrimae. „spissis indigna theatris
scripta pudet recitare et nugis addere pondus“
si dixi, ‚rides‘ ait, ‚et Iovis auribus ista
servas: fidis enim manare poetica mella
te solum, tibi pulcher.‘ ad haec ego naribus uti
formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
„displicet iste locus“ clamo et diludia posco.
ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
ira truces inimicitias et funebre bellum.

20.

Schlussgedicht.

An sein Buch.

Der Dichter sendet sein Buch in die Welt hinaus und weissagt ihm sein künftiges Geschick. Zuerst werde es in Rom gelesen, dann in die Provinz verschickt werden, endlich

wohl gar in Winkelschulen als ABC-Buch dienen müssen. Aber dem, der es liest, möge es doch auch von seinem Verfasser Nachricht geben.

Zeit. Lollius und Lepidus waren Konsuln im Jahre 21. Da war Horaz 44 Jahre alt. Also ist die Herausgabe des 1. Epistelbuches und mit ihr die Abfassung des Schlußgedichts nach dem 8. Dezember 21 und vor dem 8. Dezember 20 erfolgt.

Inhalt. I. Des Buches künftiges Schicksal. V. 1—18.
II. Die Auskunft, die es über den Dichter geben soll. V. 19—28.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,
scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.
odisti clavis et grata sigilla pudico,
paucis ostendi gemis et communia laudas,
non ita nutritus. fuge, quo descendere gestis:
non erit emisso reditus tibi. „quid miser egi?
quid volui?“ dices, ubi quis te laeserit; et scis
in breve te cogi, cum plenus languet amator.
quodsi non odio peccantis desipit augur,
carus eris Romae, donec te deserat aetas:
contractatus ubi manibus sordescere volgi
coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertis
aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.
ridebit monitor non exauditus, ut ille,
qui male parentem in rupes protrusit asellum
iratus: quis enim invitum servare laboret?
hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem
occupet extremis in vicis balba senectus.
cum tibi sol tepidus pluris admoverit auris,
me libertino natum patre et in tenui re
maiores pinnas nido extendisse loqueris,
ut quantum generi demas, virtutibus addas;
me primis urbis belli placuisse domique,

corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
irasci celerem, tamen ut placabilis essem.
forte meum siquis te percontabitur aevum,
me quater undenos sciat implevisse Decembris,
conlegam Lepidum quo dixit Lollius anno.

Zweites Buch.

Entstanden in den Jahren 18—14, vielleicht herausgegeben im Jahre 13.

Anlass und Entstehungszeit der drei Episteln.

I. Die Mißachtung, die Horazens erstes im Jahre 23 veröffentlichtes Liederbuch durch die Masse des Publikums erfuhr (Vgl. die Einl. zu Epi. I 19), ließ ihm nur zwei Wege offen: entweder sich an die bestehenden Rezensentenklicken anzuschließen oder die Anerkennung seines Strebens hinsichtlich der veröffentlichten Lieder der Zukunft anheimzustellen, auf weitere Veröffentlichung lyrischer Gedichte zu verzichten und auf anderem Wege für eine Reform und Weiterbildung der römischen Poesie zu arbeiten. Das erste zu thun, hinderten ihn seine Selbständigkeit und Ehrenhaftigkeit. Darum beschloß er, nur den *sermo* und zwar die Art, die in den Episteln zum Ausdrucke kommt, fortan zu kultivieren. Diesen Entschluß gab er im Jahre 20 in der Einleitungsepistel zum 1. Buche (Epi. I 1, 9 ff.) kund. Er wollte fortan seine durch das Studium der Philosophie und durch eigene Erfahrung gewonnene Lebensanschauung auf dem Gebiete der Ethik und der Aesthetik in ernst gehaltenen Gedichten und in der zwanglosen Form des sermo kund geben. Das geschah zuerst in den im 1. Buch ent-

haltenen 20 Episteln, die im Jahre 20 herausgegeben wurden. Die 19. enthält noch einmal eine scharfe Absage an den damals in der römischen Poesie beliebten Geschmack und die übliche Art der Kritik, die 20. spricht den Zweifel aus, ob es selbst auf dem neuen Wege gelingen werde, Einfluß auf die verkehrte Zeitströmung zu gewinnen. So schwieg denn der Dichter gänzlich. Das war aber seinen jungen Freunden, von denen i. J. 21—20 ein Teil den literarischen Stab des Tiberius gebildet hatte (Vgl. die Einl. zu Epi. I 3. 8. 9), garnicht Recht. Sie scheinen daher durch **Iulius Florus** (Vgl. die Einl. zu Epi. I 3, die an ihn gerichtet ist) sich an ihn gewandt und ihn gebeten zu haben, daß er seinem ersten Liederbuche weitere Veröffentlichungen folgen lasse. Deshalb richtet Horaz an ihn die **2. Epistel** der 2. Sammlung, die eine Begründung der in Epi. I 1, 9 ff. gegebenen Absage an die lyrische Poesie enthält. Da Horaz bald und zwar vom Jahre 17 ab anderer Meinung wurde, wie wir gleich weiter sehen werden, so kann unsere Epistel nur zwischen 20 und 17 angesetzt werden. Höchst wahrscheinlich ist es, daß sie ins Jahr 18 gehört.

II. Aber wenn auch die große Masse und die Rezensentenklicken von den neuen Wegen, die unser Dichter eingeschlagen hatte, nichts wissen wollten, so gab es außerhalb des Freundeskreises, der sich um Maecenas gesammelt hatte, doch noch einen Mann, der des Dichters Streben zu würdigen wußte, ihm Bahn brechen konnte und wollte: den Kaiser Augustus. Auf seinen Wunsch hatte Horaz ihm ein Exemplar seiner Liedersammlung durch Vinnius Asina (Vgl. die Einl. zu Epi. I 13) überreichen lassen, und der Kaiser bekannte sich zu der neuen Richtung dadurch, daß er ihrem Vertreter den Auftrag gab, das Festlied für die Säkularfeier i. J. 17 zu dichten. Mit einem Schlage wurde dadurch die Lage für Horaz eine andere. Der mißachtete Lyriker wurde populär. Dadurch gewann er den Mut, wieder mit lyrischen Gedichten hervorzutreten, die er später

als zweite Liedersammlung (4. Buch der Oden) veröffentlichte. Er durfte sich einen gottbegeisterten Dichter, *vates* (Od. IV 6, 44), den Spielmann der römischen Leier *Romanae fidicen lyrae* (Od. IV 3, 23) nennen, den die Vorübergehenden sich zeigten, wenn er über die Straße ging (Od. IV 3, 22) und für den die Jugend besonders eingenommen war (Od. IV 3, 13 ff.). Wenn aber damit der Dichter auch der lyrischen Poesie zurückgegeben war, so gab er darum den andern Weg, auf eine Wiedergeburt der römischen Poesie auf Grund der griechischen Klassiker hinzuwirken, nicht auf, legte vielmehr zur Belehrung der heranwachsenden Generation in der **3. Epistel**, *de arte poetica*, die an die **Pisonen** gerichtet ist, seine Anschauungen von den Mängeln, an denen die römische Poesie und die Kritik kranke und von dem Wege, auf dem Besserung zu erringen sei, nieder. Da, wie wir gleich sehen werden, diese Epistel vor der 1. Epistel des 2. Buches verfaßt sein muß, so fällt ihre Entstehungszeit in die Jahre 17—15, höchstwahrscheinlich ins Jahr 16.

III. Suetonius, der Geheimsekretär des Kaisers Hadrian, konnte als solcher die im Archiv befindliche Korrespondenz des Kaisers Augustus für seine Biographie des Dichters Horaz benutzen. In dieser erzählt er, Augustus habe sich beklagt, daß seiner, der doch so hohes Interesse an Horaz und seinen dichterischen Bestrebungen nehme, in gewissen sermones nicht gedacht sei (*post sermones quosdam lectos nullam sui mentionem habitam questus*) und das habe zur Folge gehabt, daß Horaz die 1. Epistel des zweiten Buches an Augustus gerichtet habe. Die Klage des Kaisers konnte sich nicht auf die Episteln des im Jahre 20 herausgegebenen 1. Buches beziehen, da seiner dort nicht nur öfter ehrenvoll gedacht ist, sondern eine Epistel (I 13) mittelbar an ihn gerichtet ist. Es kann sich also nur um die Episteln 2. 3 des 2. Buches, an Florus und die Pisonen handeln. Augustus hatte sich als junger Mann selbst an einer Tragödie versucht. Er

brachte den Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Poesie und besonders des Dramas großes Interesse entgegen. Deshalb wünschte er, von dem Dichter, der den Kampf gegen den verkehrten Zeitgeschmack aufgenommen und in der Epistel an die Pisonen auch über die Fortbildung des Dramas zum römischen Nationaldrama Winke gegeben hatte, persönlich genauer unterrichtet zu sein. Und daß er Grund zu klagen hatte, ist nur zu wohl begründet. Wie von jeher, so empfand er es nach der Auszeichnung, die er i. J. 17 dem Dichter hatte zu Teil werden lassen, besonders schmerzlich, daß Horaz sich kühl von ihm fern hielt und in seinen neuesten Schöpfungen den Kaiser nicht einmal erwähnt hatte. Horaz kam dem Wunsche des Kaisers in der **1. Epistel**, die an **Augustus** selbst gerichtet ist, entgegen. Der Brief ist eine **scharfe Anklage gegen die Verirrungen des Geschmacks der Zeitgenossen, vor allem in Bezug auf das Drama.** Im Jahre 14 beschloß der Senat die Aufnahme des *genius Augusti* unter die Laren des römischen Staatswesens (V. 15 ff.). Ebenso zeigt der Brief (V. 25, 3 ff.) Beziehungen auf die 15—14 durch Drusus und Tiberius in den Alpen erfochtenen Siege. Die Epistel fällt also ins Jahr 14.

Demnach sind entstanden: Epi. 2 i. J. 18, Epi. 3 i. J. 16, Epi. 1 i. J. 14. Bei der Sammlung der drei Gedichte und der Herausgabe in einem Buche ist die an Augustus vorangestellt, wie ja auch im 1. Liederbuche das erste Gedicht nach der Widmungsode an Maecenas (Od. I 1) ein an den Kaiser gerichtetes ist (Od. I 2). Wann die Herausgabe der ganzen Sammlung erfolgt ist, wissen wir nicht, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß sie im Jahre 13 zugleich mit der Herausgabe des 2. Liederbuches erfolgt ist. Der Dichter trat auf diese Weise zum letzten Male für die von ihm begründete neue Richtung praktisch wie theoretisch ein.

1.

Die Geschmacksverwilderung bei den Zeitgenossen.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Über Anlaß und Zeit vergleiche die allgemeine Einleitung Nr. III.

Inhalt. Einleitung: Horaz will kurz sein, da er dem Wirken des Kaisers für des Reiches Wohl nur wenig Zeit entziehen darf. V. 1—4.

I. **Die verkehrte Geschmacksrichtung der Zeitgenossen im allgemeinen.** V. 5 bis 102.

1. Des Kaisers Verdienste um das Vaterland werden willig von allen anerkannt. V. 5—17.
2. Dagegen ist das Urteil des Volkes hinsichtlich der Kunst völlig verkehrt: V. 18—102.
   - A. Weil es als klassisch alles anerkennt, was alt ist, und sich dabei unlogischer Weise darauf beruft, daß auch bei den Griechen die älteste Dichtung (Homer) die größte sei. Die Wertbemessung nach dem Alter ist auch darum verkehrt, weil „alt" ein relativer Begriff ist; V. 18—49.
   - B. Weil es blind die Urteile der Rezensentenklicken nachschwätzt, ohne selber die Augen aufzuthun; V. 50 bis 62.
   - C. Weil man vielfach sogar nicht einmal Schwächen und Mängel bei den Alten zugeben will; V. 63—68.

D. Weil man nicht, wie Horaz das thut, den Alten ihr Recht werden läßt, sondern alles neue, nur weil es neu ist, verwirft und dadurch jeden Fortschritt unterbindet. Hätten die Griechen so gehandelt, so gäbe es keine klassische hellenische Dichtung. V. 69 bis 102.

II. **Wie verkehrt das Urteil der Zeitgenossen ist, beweist ein Blick auf die Entwickelungsgeschichte der römischen Literatur, in Sonderheit des Dramas.** V. 103—207.

1. Das römische Volk war in alter Zeit lediglich dem praktischen Leben zugewandt, allmählich erst hat es auch der Kunst unter sich eine Stätte vergönnt, bis heute freilich alle, Berufene wie Unberufene, die Versemacherwut ergriffen hat. V. 103—117.
2. Diese Entwickelung hat neben ihren Schatten auch ihre Lichtseiten: Ideale Gesinnung, Förderung von Geistes- und Herzensbildung, Minderung der Roheit, kurz Nutzen für das gesamte Volk durch Veredelung der Jugend sind der Poesie zu danken. V. 118—138.
3. Erst die griechische Kunst hat auf der römischen Bühne die alte bäurische Plumpheit und Gemeinheit eingeengt, ohne sie freilich völlig vertilgen zu können, vor allem durch die dem römischen Charakter zusagende Tragödie, der es freilich noch immer an Feile fehlt, dann durch die Komödie, in der die Römer aber überhaupt noch nichts geleistet haben. V. 139 bis 176.
4. Heutzutage ist jeder Versuch, das Drama zu fördern, vergebene Liebesmühe, da dem der Mangel an Bildung bei der Menge, die bloße

Lust an Ausstattungs- und Spektakelstücken bei den Gebildeten entgegen steht. V. 177—207.

III. **Horaz bittet den Kaiser um Wohlwollen für Epos und Lyrik.** V. 208—270.

1. Horaz ist kein Feind der dramatischen Poesie an sich, aber bei deren heutigem Zustande glaubt er den Kaiser um Begünstigung der epischen und lyrischen Poesie bitten zu müssen, wenn ihm die Dichter das auch manchmal schwer machen. V. 208—231.
2. Freilich bleibt die Gefahr, daß Augustus einem schlechten Versemacher in die Hände fällt, aber es sind doch auch bedeutende Männer da (Varius, Vergilius), die ihn besungen haben, und Horaz selbst würde ihn in einem Epos verherrlichen, wenn seine Kraft dazu ausreichte. V. 232 bis 270.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,
res Italas armis tuteris, moribus ornes,
legibus emendes, in publica commoda peccem,
si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,
post ingentia facta deorum in templa recepti,
dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
componunt, agros adsignant, oppida condunt,
ploravere suis non respondere favorem
speratum meritis. diram qui contudit hydram
notaque fatali portenta labore subegit,
comperit invidiam supremo fine domari.
urit enim fulgore suo, qui praegravat artis
infra se positas: extinctus amabitur idem.
praesenti tibi maturos largimur honores
iurandasque tuum per numen ponimus aras,
nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno

te nostris ducibus, te Grais anteferendo,
cetera nequaquam simili ratione modoque
aestimat et, nisi quae terris semota suisque
temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantis,
quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,
pontificum libros, annosa volumina vatum
dictitet Albano Musas in monte locutas.
si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque
scripta vel optima, Romani pensantur eadem
scriptores trutina, non est quod multa loquamur:
nil intra est olea, nil extra est in nuce duri;
venimus ad summum fortunae, pingimus atque
psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
si meliora dies, ut vina, poemata reddit,
scire velim, chartis pretium quotus adroget annus.
scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
perfectos veteresque referri debet an inter
vilis atque novos? excludat iurgia finis.
„est vetus atque probus, centum qui perficit annos."
quid? qui deperiit minor uno mense vel anno,
inter quos referendus erit? veteresne poetas
an quos et praesens et postera respuat aetas?
„iste quidem veteres inter ponetur honeste,
qui vel mense brevi vel toto est iunior anno."
utor permisso, caudaeque pilos ut equinae
paulatim vello et demo unum, demo etiam unum,
dum cadat elusus ratione ruentis acervi,
qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.
Ennius, et sapiens et fortis et alter Homerus,
ut critici dicunt, leviter curare videtur,
quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
Naevius in manibus non est et mentibus haeret
paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.

ambigitur quotiens, uter utro sit prior, aufert
Pacuvius docti famam senis, Accius alti,
dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,
vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.
hos ediscit et hos arto stipata theatro
spectat Roma potens; habet hos numeratque poetas
ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.
interdum volgus rectum videt, est ubi peccat.
si veteres ita miratur laudatque poetas,
ut nihil anteferat, nihil illis comparet, errat;
si quaedam nimis antique, si pleraque dure
dicere credit eos, ignave multa fatetur,
et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.
non equidem insector delendave carmina Livi
esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
Orbilium dictare; sed emendata videri
pulchraque et exactis minimum distantia miror.
inter quae verbum emicuit si forte decorum,
si versus paulo concinnior unus et alter,
iniuste totum ducit venditque poema.
indignor quicquam reprehendi, non quia crasse
compositum illepideve putetur, sed quia nuper,
nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
recte necne crocum floresque perambulet Attae
fabula si dubitem, clament periisse pudorem
cuncti paene patres, ea cum reprehendere coner,
quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:
vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
vel quia turpe putant parere minoribus, et, quae
inberbes didicere, senes perdenda fateri.
iam Saliare Numae carmen qui laudat, et illud,
quod mecum ignorat, solus volt scire videri,
ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
nostra sed inpugnat, nos nostraque lividus odit.
quodsi tam Graecis novitas invisa fuisset

quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet,
quod legeret tereretque viritim publicus usus?
ut primum positis nugari Graecia bellis
coepit et in vitium fortuna labier aequa,
nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
suspendit picta voltum mentemque tabella,
nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis:
sub nutrice puella velut si luderet infans,
quod cupide petiit, mature plena reliquit.
hoc paces habuere bonae ventique secundi.
Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
mane domo vigilare, clienti promere iura,
cautos nominibus rectis expendere nummos,
maiores audire, minori dicere, per quae
crescere res posset, minui damnosa libido.
quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
mutavit mentem populus levis et calet uno
scribendi studio: pueri patresque severi
fronde comas vincti cenant et carmina dictant.
ipse ego, qui nullos me adfirmo scribere versus,
invenior Parthis mendacior et prius orto
sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
navem agere ignarus navis timet: habrotonum aegro
non audet nisi qui didicit dare; quod medicorum est,
promittunt medici; tractant fabrilia fabri:
scribimus indocti doctique poemata passim.
hic error tamen et levis haec insania quantas
virtutes habeat, sic collige: vatis avarus
non temere est animus; versus amat, hoc studet unum;
detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;
non fraudem socio puerove incogitat ullam
pupillo; vivit siliquis et pane secundo;
militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.
os tenerum pueri balbumque poeta figurat,

torquet ab obscenis iam nunc sermonibus aurem,
mox etiam pectus praeceptis format amicis,
asperitatis et invidiae corrector et irae,
recte facta refert, orientia tempora notis
instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
castis cum pueris ignara puella mariti
disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
caelestis implorat aquas docta prece blandus,
avertit morbos, metuenda pericula pellit,
impetrat et pacem et locupletem frugibus annum:
carmine di superi placantur, carmine Manes.
agricolae prisci, fortes parvoque beati,
condita post frumenta levantes tempore festo
corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,
cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
floribus et vino Genium memorem brevis aevi.
Fescennina per hunc inventa licentia morem
versibus alternis obprobria rustica fudit,
libertasque recurrentis accepta per annos
lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
in rabiem coepit verti iocus et per honestas
ire domos impune minax. doluere cruento
dente lacessiti, fuit intactis quoque cura
condicione super communi; quin etiam lex
poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
describi; vertere modum, formidine fustis
ad bene dicendum delectandumque redacti.
Graecia capta ferum victorem cepit et artis
intulit agresti Latio: sic horridus ille
defluxit numerus Saturnius, et grave virus
munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum
manserunt hodieque manent vestigia ruris.
serus enim Graecis admovit acumina chartis
et post Punica bella quietus quaerere coepit,

quid Sophocles et Thespis et Aeschylos utile ferrent.
temptavit quoque rem si digne vertere posset,
et placuit sibi, natura sublimis et acer:
nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
sed turpem putat inscite metuitque lituram.
creditur, ex medio quia res arcessit, habere
sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
plus oneris, quanto veniae minus. aspice, Plautus
quo pacto partis tutetur amantis ephebi,
ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,
quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,
quam non adstricto percurrat pulpita socco:
gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc
securus, cadat an recto stet fabula talo.
quem tulit ad scaenam ventoso Gloria curru,
exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum
subrüit aut reficit. valeat res ludicra, si me
palma negata macrum, donata reducit opimum.
saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,
quod numero plures, virtute et honore minores,
indocti stolidique et depugnare parati,
si discordet eques, media inter carmina poscunt
aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.
verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
quattuor aut pluris aulaea premuntur in horas,
dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,
captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
si foret in terris, rideret Democritus, seu
diversum confusa genus panthera camelo
sive elephas albus volgi converteret ora;
spectaret populum ludis attentius ipsis
ut sibi praebentem nimio spectacula plura;

scriptores autem narrare putaret asello
fabellam surdo. nam quae pervincere voces
evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,
tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
divitiaeque peregrinae: quibus oblitus actor
cum stetit in scaena, concurrit dextera laevae.
„dixit adhuc aliquid?“ ‚nil sane‘. „quid placet ergo?“
‚lana Tarentino violas imitata veneno.‘
ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
cum recte tractent alii, laudare maligne:
ille per extentum funem mihi posse videtur
ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
inritat, mulcet, falsis terroribus implet,
ut magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis:
verum age et his, qui se lectori credere malunt
quam spectatoris fastidia ferre superbi,
curam redde brevem, si munus Apolline dignum
vis complere libris et vatibus addere calcar,
ut studio maiore petant Helicona virentem.
multa quidem nobis facimus mala saepe poetae —
ut vineta egomet caedam mea — cum tibi librum
sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
siquis amicorum est ausus reprehendere versum;
cum loca iam recitata revolvimus inrevocati;
cum lamentamur non apparere labores
nostros et tenui deducta poemata filo;
cum speramus eo rem venturam, ut, simul atque
carmina rescieris nos fingere, commodus ultro
arcessas et egere vetes et scribere cogas.
sed tamen est operae pretium cognoscere, qualis
aedituos habeat belli spectata domique
virtus, indigno non committenda poetae.
gratus Alexandro regi magno fuit ille
Choerilus, incultis qui versibus et male natis
rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.

sed veluti tractata notam labemque remittunt
atramenta, fere scriptores carmine foedo
splendida facta linunt. idem rex ille, poema
qui tam ridiculum tam care prodigus emit,
edicto vetuit, nequis se praeter Apellen
pingeret aut alius Lysippo duceret aera
fortis Alexandri voltum simulantia. quodsi
iudicium subtile videndis artibus illud
ad libros et ad haec Musarum dona vocares,
Boeotum in crasso iurares aere natum.
at neque dedecorant tua de se iudicia atque
munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,
nec magis expressi voltus per aenea signa,
quam per vatis opus mores animique virorum
clarorum apparent. nec sermones ego mallem
repentis per humum quam res componere gestas,
terrarumque situs et flumina dicere et arces
montibus impositas et barbara regna tuisque
auspiciis totum confecta duella per orbem,
claustraque custodem pacis cohibentia Ianum
et formidatam Parthis te principe Romam,
si, quantum cuperem, possem quoque; sed neque parvum
carmen maiestas recipit tua, nec meus audet
rem temptare pudor, quam vires ferre recusent.
sedulitas autem stulte quem diligit urget,
praecipue cum se numeris commendat et arte:
discit enim citius meminitque libentius illud
quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.
nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
in peius voltu proponi cereus usquam
nec prave factis decorari versibus opto;
ne rubeam pingui donatus munere et una
cum scriptore meo capsa porrectus operta
deferar in vicum vendentem tus et odores
et piper et quicquid chartis amicitur ineptis.

2.

Absage an die Poesie.

An Iulius Florus.

Über Florus vgl. die Einl. zu Epi. I 3, über Anlaß und Entstehungszeit die allgem. Einleitung Nr. I.

Inhalt. Einleitung: Du darfst mir meine Schreibfaulheit nicht verübeln, denn nur unter der Bedingung, daß ich nur selten zu schreiben brauche, habe ich dir Briefe zugesagt. V. 1—24.

I. **Absage an die Poesie.** V. 24—140.

1. Ich dichte nicht mehr, weil ichs nicht mehr nötig habe. V. 24—54.
2. Dazu habe ich noch viele andere Gründe, der Poesie Valet zu sagen: V. 55—140.
   - A. Ich bin zu alt. V. 55—57.
   - B. Ich kanns unmöglich allen recht machen. V. 58—64.
   - C. Der Lärm und die zahlreichen Geschäfte der Großstadt hindern mich. V. 65—86.
   - D. Ich müßte mich einer Versicherungsgesellschaft auf gegenseitige Lobhudelei anschließen. Pfui! V. 87—101.
   - E. Ich müßte auf alles, was den wahren Dichter zum Dichter macht, verzichten, um dem Geschmacke der Stümper zuzusagen. V. 102—125.
   - F. Kurzum, ich müßte wie ein Verrückter mit völliger Blindheit für das, was um mich her vorgeht, geschlagen sein, wenn ich heute noch dichten wollte. V. 126 bis 140.

II. **Die Hinwendung zur Philosophie.** V. 141 bis 216.

1. **Ich will mich fortan der Betrachtung des wirklichen Lebens widmen. V. 141—145.**
2. **Mein Ziel soll dabei sein: V. 146—216.**
   - A. **die Nichtigkeit und Wertlosigkeit der äußeren Güter für wahrhaftes Glücklichsein zu erkennen; V. 146—179.**
   - B. **die goldene Mittelstraße zu halten; V. 180—204.**
   - C. **auch alle übrigen Laster und Mängel: Ehrsucht Todesfurcht, Jähzorn, Aberglauben, Rachsucht, Lieblosigkeit usw. abzulegen. V. 205—216.**

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
siquis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis et tecum sic agat: „hic et
candidus et talos a vertice pulcher ad imos
fiet eritque tuus nummorum milibus octo,
verna ministeriis ad nutus aptus erilis,
litterulis Graecis inbutus, idoneus arti
cuilibet, argilla quidvis imitaberis uda;
quin etiam canet indoctum, sed dulce bibenti.
multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
laudat venalis qui volt extrudere merces.
res urget me nulla: meo sum pauper in aere.
nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me
quivis ferret idem. semel hic cessavit et, ut fit,
in scalis latuit metuens pendentis habenae“:
des nummos, excepta nihil te si fuga laedat:
ille ferat pretium poenae securus, opinor.
prudens emisti vitiosum, dicta tibi est lex:
insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?
dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi
talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
iurgares ad te quod epistula nulla rediret.
quid tum profeci, mecum facientia iura
si tamen adtemptas?
quereris super hoc etiam, quod

exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica multis
aerumnis; lassus dum noctu stertit, ad assem
perdiderat: post hoc vemens lupus, et sibi et hosti
iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,
summe munito et multarum divite rerum.
clarus ob id factum donis ornatur honestis,
accipit et bis dena super sestertia nummum.
forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
nescio quod cupiens hortari coepit eundem
verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
„i, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
grandia laturus meritorum praemia! quid stas?“
post haec ille catus, quantumvis rusticus: ‚ibit,
ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit‘ inquit.
Romae nutriri mihi contigit atque doceri,
iratus Grais quantum nocuisset Achilles.
adiecere bonae paulo plus artis Athenae,
scilicet ut vellem curvo dinoscere rectum
atque inter silvas Academi quaerere verum.
dura sed emovere loco me tempora grato
civilisque rudem belli tulit aestus in arma,
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
unde simul primum me dimisere Philippi,
decisis humilem pinnis inopemque paterni
et laris et fundi paupertas impulit audax
ut versus facerem: sed quod non desit habentem
quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
ni melius dormire putem quam scribere versus?
singula de nobis anni praedantur euntes:
eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?
denique non omnes eadem mirantur amantque:
carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
ille Bioneis sermonibus et sale nigro.

tres mihi convivae prope dissentire videntur,
poscentes vario multum diversa palato.
quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter;
quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
praeter cetera me Romaene poemata censes
scribere posse inter tot curas totque labores?
hic sponsum vocat, hic auditum scripta, relictis
omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,
hic extremo in Aventino, visendus uterque:
intervalla vides haut sane commoda. „verum
purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.“
festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
torquet nunc lapidem, nunc ingens machina tignum,
tristia robustis luctantur funera plaustris,
hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:
i nunc et versus tecum meditare canoros!
scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbem,
rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
vis canere et contracta sequi vestigia vatum?
ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
et studiis annos septem dedit insenuitque
libris et curis, statua taciturnius exit
plerumque et risu populum quatit: hic ego, rerum
fluctibus in mediis et tempestatibus urbis,
verba lyrae motura sonum conectere digner?
frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
alterius sermone meros audiret honores,
Gracchus ut hic illi, foret huic ut Mucius ille.
qui minus argutos vexat furor iste poetas?
carmina compono, hic elegos. mirabile visu
caelatumque novem Musis opus! aspice primum,
quanto cum fastu, quanto molimine circum
spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:
mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,
quid ferat et quare sibi nectat uterque coronam.

caedimur et totidem plagis consumimus hostem
lento Samnites ad lumina prima duello.
discedo Alcaeus puncto illius: ille meo quis?
quis nisi Callimachus! si plus adposcere visus,
fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
multa fero, ut placem genus inritabile vatum,
cum scribo, et supplex populi suffragia capto:
idem finitis studiis et mente recepta
obturem patulas impune legentibus auris.
ridentur mala qui componunt carmina; verum
gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
si taceas, laudant quicquid scripsere beati.
at qui legitimum cupiet fecisse poema,
cum tabulis animum censoris sumet honesti;
audebit, quaecumque parum splendoris habebunt
et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,
verba movere loco, quamvis invita recedant
et versentur adhuc inter penetralia Vestae;
obscurata diu populo bonus eruet atque
proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
nunc situs informis premit et deserta vetustas;
adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
vemens et liquidus puroque simillimus amni
fundet opes Latiumque beabit divite lingua;
luxuriantia compescet, nimis aspera sano
levabit cultu, virtute carentia tollet,
ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui
nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.
praetulerim scriptor delirus inersque videri,
dum mea delectent mala me vel denique fallant,
quam sapere et ringi? fuit haut ignobilis Argis,
qui se credebat miros audire tragoedos
in vacuo laetus sessor plausorque theatro,
cetera qui vitae servaret munia recto
more, bonus sane vicinus, amabilis hospes,

comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
et signo laeso non insanire lagoenae,
posset qui rupem et puteum vitare patentem.
hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
expulit elleboro morbum bilemque meraco
et redit ad sese: „pol me occidistis, amici,
non servastis“ ait, „cui sic extorta voluptas
et demptus per vim mentis gratissimus error.“
nimirum sapere est abiectis utile nugis,
et tempestivum pueris concedere ludum,
ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor:
„si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
tanto plura cupis, nulline faterier audes?
si volnus tibi monstrata radice vel herba
non fieret levius, fugeres radice vel herba
proficiente nihil curarier: audieras, cui
rem di donarent, illi decedere pravam
stultitiam, et cum sis nihilo sapientior, ex quo
plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?
at si divitiae prudentem reddere possent,
si cupidum timidumque minus te, nempe ruberes,
viveret in terris te siquis avarior uno.
si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est,
quaedam, si credis consultis, mancipat usus:
qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi,
cum segetes occat tibi mox frumenta daturus,
te dominum sentit. das nummos, accipis uvam,
pullos, ova, cadum temeti: nempe modo isto
paulatim mercaris agrum, fortasse trecentis
aut etiam supra nummorum milibus emptum.
quid refert, vivas numerato nuper an olim?
emptor Aricini quondam Veientis et arvi
emptum cenat holus, quamvis aliter putat, emptis

sub noctem gelidam lignis calefactat aenum,
sed vocat usque suum, qua populus adsita certis
limitibus vicina refugit iurgia: tamquam
sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae
nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema
permutet dominos et cedat in altera iura.
sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres
heredem alterius velut unda supervenit undam,
quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
grandia cum parvis, non exorabilis auro?
gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
argentum, vestes Gaetulo murice tinctas
sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
dives et inportunus ad umbram lucis ab ortu
silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
scit Genius, natale comes qui temperat astrum,
naturae deus humanae, mortalis in unum
quodque caput, voltu mutabilis, albus et ater.
utar et ex modico, quantum res poscet, acervo
tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,
quod non plura datis invenerit; et tamen idem
scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
discrepet et quantum discordet parcus avaro.
distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum
invitus facias neque plura parare labores,
ac potius, puer ut festis Quinquatribus olim,
exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
pauperies inmunda domus procul absit: ego utrum
nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.
non agimur tumidis velis Aquilone secundo:
non tamen adversis aetatem ducimus Austris,
viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re
extremi primorum, extremis usque priores.

non es avarus: abi! quid? cetera iam simul isto
cum vitio fugere? caret tibi pectus inani
ambitione? caret mortis formidine et ira?
somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
natalis grate numeras? ignoscis amicis?
lenior et melior fis accedente senecta?
quid te exempta iuvat spinis de pluribus una?
vivere si recte nescis, decede peritis.
lusisti satis, edisti satis atque bibisti:
tempus abire tibi est, ne potum largius aequo
rideat et pulset lasciva decentius aetas."

3.
Von der Dichtkunst.
An die Pisonen.

Über Anlaß und Entstehungszeit vgl. die allgem. Einleitung Nr. II.

Die Pisonen. Das Gedicht ist gerichtet an einen Vater Piso und seine beiden Söhne. L. Calpurnius Piso, geb. 49 v. Chr., gest. 31 n. Chr. (Tac. ann. VI 10), war Konsul i. J. 15 v. Chr., von 13—11 Legat in Thrakien. Er war ein Gönner der Poesie und wird von Tacitus und Velleius Paterculus (2, 98) hoch gepriesen. Da er zur Zeit der Entstehung unserer Epistel etwa 32 Jahre alt war, so kann er kaum Söhne in einem Alter gehabt haben, daß sie sich schon mit Poesie beschäftigt und Verständnis für die in unserem Gedicht gegebenen Anweisungen gehabt hätten. Man hat daher auch an andere Pisonen gedacht: Cn. Piso, Horazens Kameraden aus dem Philippischen Feldzuge, der 23 Konsul war und dessen ältester Sohn Cn. Piso im Jahre 16 schon 27 Jahre alt war. Er war 7 v. Chr. Konsul, sein jüngerer Bruder L. Piso 1 v. Chr.

Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich, da die Zahl angesehener Männer dieses Namens sehr groß ist und genauere Angaben über die von Horaz gemeinten Persönlichkeiten fehlen.

Es ist selbstverständlich, daß Horaz in unserem Gedicht kein steifes, systematisch wohl geordnetes Lehrbuch der Ästhetik geben will. In freier und ungezwungener Weise hat er über eine Reihe von Lehren, die ihm gerade für seine Zeitgenossen wichtig schienen, sich ausgesprochen. Das schließt natürlich nicht aus, daß er im Großen und Ganzen einem geregelten Gedankengange folgt. Der Sinn der folgenden Inhaltsangabe ist demnach nicht, einen strengen, systematischen Aufbau im Gedicht nachzuweisen, sondern, wie alle unsere Inhaltangaben, den Gedankengang nachzuweisen und damit dem Leser die Orientierung und die Lektüre zu erleichtern.

Inhalt.

I. Allgemeine Gesetze, die die Dichtkunst überhaupt angehen. V. 1—152.

1. Die gestaltende Idee. V. 1—31.
   - A. Sie muß einfach und einheitlich sein. V. 1 bis 23.
   - B. Warum verstoßen die Dichter so oft gegen dies Gesetz? V. 24—31.
2. Alle Teile des Gedichtes müssen gleichmäßig behandelt werden. V. 32—37.
3. Von der Anordnung: *ordo*, und dem dichterischen Ausdruck: *facundia*. V. 38—72.
   - A. Beide machen keine Not, wenn des Dichters Kraft seiner Aufgabe gewachsen ist. V. 38 bis 41.
   - B. Das Kennzeichen lichtvoller Anordnung. V. 42 bis 44.
   - C. Der dichterische Ausdruck. V. 45—72.
     - a. Die Fälle der Anwendung ungewöhnlicher und neuer Ausdrücke. V. 45—51.

b. Die Anwendung ungewöhnlicher und neuer Ausdrücke ist statthaft: V. 52—72.

α. Weil die Gerechtigkeit fordert, daß die Dichter aller Zeiten dieselbe Freiheit genießen. V. 52—59.

β. Weil die Natur der Sache das fordert, da die Sprache in steter Entwickelung begriffen ist. V. 60—72.

4. Das Versmaß. V. 73—85.

5. Anpassung der Redefärbung an den Stoff. V. 86—117.

A. Verschiedene Dichtungsgattungen fordern verschiedenen Stil. 86—92.

B. Auch in demselben Gedicht muß der Stil wechseln. V. 93—98.

C. Die Forderungen A. B. sind nötig, damit die dramatische Illusion erregt werde. V. 99—107.

D. Die Mißachtung der Gesetze A. B. verstößt nicht blos gegen willkürliche Satzungen der Ästhetik, sondern gegen die Ordnung der Natur. V. 108—118.

6. Überlieferte und erfundene Charaktere. V. 119 bis 127.

7. Die Dichtung muß Interesse erwecken. V. 128 bis 152.

A. Um Interesse zu wecken, muß der Dichter original sein. V. 128—135.

B. Der Dichter muß das erwachte Interesse zu steigern wissen. V. 136—152.

II. Besondere Gesetze, die die dramatische Dichtkunst betreffen. V. 153—294.

1. Die Zeichnung der Charaktere. V. 153—178.

2. Einzelne technische Anweisungen. V. 179 bis 192.

A. Was darf durch Handlung, was durch Erzählung vorgeführt werden? V. 179—188.

B. Zahl der Akte, Deus ex machina, Zahl der Personen im Dialog. V. 189—192.

3. Der Chor der Tragödie. V. 193—201.
   A. Er hat die Aufgabe, selbstthätig in die Handlung einzugreifen. V. 193—197.
   B. Er hat die Gesetze der Sittlichkeit zu vertreten. V. 198—199.
   C. Inwiefern ist seine Rolle eine passive? V. 200 bis 201.
4. Die Theatermusik. V. 202—219.
5. Das Satyrspiel. V. 220—250.
   A. Ursprung des Satyrspiels. V. 220—224.
   B. Wesen des Satyrspiels. V. 225—250.
      a. Das Satyrdrama darf weder Posse noch Parodie sein. V. 225—233.
      b. Seine Sprache muß zwischen der der Tragödie und der Komödie die Mitte halten. V. 234—243.
      c. Die Sprache der Satyrn muß ihrem Charakter entsprechen. V. 244—250.
6. Das Versmaß im Dialog. V. 251—274.
   A. Die römischen Dichter widmen ihm nicht die nötige Sorgfalt. V. 251—262.
   B. Grund dafür ist die schlaffe Kritik. V. 263 bis 274.
7. Das römische Nationaldrama muß dem griechischen Musterbilde nacheifern. V. 275 bis 294.

III. **Der Dichter.** V. 295—476.
1. Allgemeiner Teil: Dichterische Begabung und wissenschaftliche Bildung sind gleich wesentliche Erfordernisse. V. 295—308.
2. Besonderer Teil. V. 309—476.
   A. Woher nimmt der Dichter den Stoff? Aus gründlichem Wissen. V. 309—322.

B. **Was ist der Mutterboden für alle Dichtkunst. Eine dem Idealen zugewandte Gesinnung. V. 323—332.**

C. **Was ist des Dichters Aufgabe? Zugleich zu nützen und zu erfreuen. V. 333—365.**

D. **Wozu führt rechte Einsicht in das Wesen der Dichtkunst? Daß nur der sich ihr widmet, dem entschiedene Begabung dafür geworden ist. V. 366 bis 384.**

E. **Wozu verführt der Irrtum? Zu Oberflächlichkeit, Einseitigkeit, Mangel an Wahrheitsliebe und Selbstvergötterung. V. 385—476.**

a. **Oberflächlichkeit führt zur Verkennung des Wesens der Dichtkunst. V. 385—407.**

b. **Einseitigkeit lässt sich an der Begabung genügen und achtet die harte, fleißige Arbeit für nichts. V. 408—418.**

c. **Mangel an Wahrheitsliebe. Der Dichter hört lieber den Schmeichler als den ehrlichen Kritiker. V. 419—452.**

d. **Selbstvergötterung führt unter Umständen bis zu enthusiastischer Verrücktheit. V. 453—476.**

Humano capiti cervicem pictor equinam
iungere si velit et varias inducere plumas
undique conlatis membris, ut turpiter atrum
desinat in piscem mulier formosa superne:
spectatum admissi risum teneatis, amici?
credite, Pisones, isti tabulae fore librum
persimilem, cuius, velut aegris somnia, vanae
fingentur species, ut nec pes nec caput uni
reddatur formae. „pictoribus atque poetis
quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.“
scimus, et hanc veniam petimusque damusque vicissim;
sed non ut placidis coeant immitia, non ut
serpentes avibus geminentur, tigribus agni.
inceptis gravibus plerumque et magna professis

purpureus, late qui splendeat, unus et alter
adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
et properantis aquae per amoenos ambitus agros
aut flumen Rhenum aut pluvius describitur arcus;
sed nunc non erat his locus. et fortasse cupressum
scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes
navibus, aere dato qui pingitur? amphora coepit
institui: currente rota cur urceus exit?
denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.
maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
decipimur specie recti: brevis esse laboro,
obscurus fio; sectantem levia nervi
deficiunt animique; professus grandia turget;
serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
qui variare cupit rem prodigialiter unam,
delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum.
in vitium ducit culpae fuga, si caret arte.
Aemilium circa ludum faber imus et unguis
exprimet et mollis imitabitur aere capillos,
infelix operis summa, quia ponere totum
nesciet: hunc ego me, siquid componere curem,
non magis esse velim, quam naso vivere pravo,
spectandum nigris oculis nigroque capillo.
sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
viribus et versate diu, quid ferre recusent,
quid valeant umeri. cui lecta potenter erit res,
nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.
ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,
ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
pleraque differat et praesens in tempus omittat.
in verbis etiam tenuis cautusque serendis
hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.
dixeris egregie, notum si callida verbum
reddiderit iunctura novum. si forte necesse est,
indiciis monstrare recentibus abdita rerum et
fingere cinctutis non exaudita Cethegis

fingere cinctutis non exaudita Cethegis
continget dabiturque licentia sumpta pudenter.
et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si
Graeco fonte cadent parce detorta. quid autem
Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Vergilio Varioque? ego cur, adquirere pauca
si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
sermonem patrium ditaverit et nova rerum
nomina protulerit? licuit semperque licebit
signatum praesente nota producere nomen.
ut silvae foliis pronos mutantur in annos,
prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
debemur morti nos nostraque: sive receptus
terra Neptunus classes Aquilonibus arcet,
regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis
vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,
seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis,
doctus iter melius: mortalia facta peribunt;
nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
multa renascentur quae iam cecidere, cadentque
quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.
res gestae regumque ducumque et tristia bella
quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
versibus impariter iunctis querimonia primum,
post etiam inclusa est voti sententia compos;
quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,
grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.
Archilochum proprio rabies armavit iambo:
hunc socci cepere pedem grandesque coturni,
alternis aptum sermonibus et popularis
vincentem strepitus et natum rebus agendis.
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
et pugilem victorem et equum certamine primum
et iuvenum curas et libera vina referre.

descriptas servare vices operumque colores
cur ego, si nequeo ignoroque, poeta salutor?
cur nescire pudens prave quam discere malo?
versibus exponi tragicis res comica non volt:
indignatur item privatis ac prope socco
dignis carminibus narrari cena Thyestae.
singula quaeque locum teneant sortita decenter.
interdum tamen et vocem comoedia tollit,
iratusque Chremes tumido delitigat ore;
et tragicus plerumque dolet sermone pedestri
Telephus et Peleus, cum pauper et exsul uterque
proicit ampullas et sesquipedalia verba,
si curat cor spectantis tetigisse querella.
non satis est pulchra esse poemata: dulcia sunto
et, quocumque volent, animum auditoris agunto.
ut ridentibus adrident, ita flentibus adsunt
humani voltus: si vis me flere, dolendum est
primum ipsi tibi: tunc tua me infortunia laedent,
Telephe vel Peleu: male si mandata loqueris,
aut dormitabo aut ridebo. tristia maestum
voltum verba decent, iratum plena minarum,
ludentem lasciva, severum seria dictu.
format enim natura prius nos intus ad omnem
fortunarum habitum, iuvat aut impellit ad iram,
aut ad humum maerore gravi deducit et angit;
post effert animi motus interprete lingua.
si dicentis erunt fortunis absona dicta,
Romani tollent equites peditesque cachinnum.
intererit multum, divusne loquatur an heros,
maturusne senex an adhuc florente iuventa
fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
mercatorne vagus cultorne virentis agelli
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
aut famam sequere aut sibi convenientia finge.
scriptor honoratum si forte reponis Achillem,
impiger, iracundus, inexorabilis, acer

iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.
siquid inexpertum scaenae committis et audes
personam formare novam, servetur ad imum,
qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
difficile est proprie communia dicere; tuque
rectius Iliacum carmen deducis in actus,
quam si proferres ignota indictaque primus.
publica materies privati iuris erit, si
non circa vilem patulumque moraberis orbem,
nec verbo verbum curabis reddere fidus
interpres, nec desilies imitator in artum,
unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.
nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:
„fortunam Priami cantabo et nobile bellum".
quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.
quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:
„dic mihi, Musa, virum, captae post tempora Troiae
qui mores hominum multorum vidit et urbes".
non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdim.
nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,
nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo;
semper ad eventum festinat et in medias res
non secus ac notas auditorem rapit et, quae
desperat tractata nitescere posse, relinquit,
atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,
primo ne medium, medio ne discrepet imum.
tu, quid ego et populus mecum desideret, audi.
si plosoris eges aulaea manentis et usque
sessuri, donec cantor „vos plaudite" dicat,
aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,
mobilibusque decor naturis dandus et annis.

reddere qui voces iam scit puer et pede certo
signat humum, gestit paribus conludere et iram
colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
inberbis iuvenis, tandem custode remoto,
gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
utilium tardus provisor, prodigus aeris,
sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
conversis studiis aetas animusque virilis
quaerit opes et amicitias, inservit honori,
commisisse cavet quod mox mutare laboret.
multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,
vel quod res omnis timide gelideque ministrat,
dilator, spe longus, iners avidusque futuri,
difficilis, querulus, laudator temporis acti
se puero, castigator censorque minorum.
multa ferunt anni venientes commoda secum,
multa recedentes adimunt. ne forte seniles
mandentur iuveni partes pueroque viriles:
semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.
    aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
segnius inritant animos demissa per aurem
quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
ipse sibi tradit spectator: non tamen intus
digna geri promes in scaenam, multaque tolles
ex oculis, quae mox narret facundia praesens.
ne pueros coram populo Medea trucidet,
aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.
quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.
    neve minor neu sit quinto productior actu
fabula, quae posci volt et spectanda reponi.
nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus
inciderit; nec quarta loqui persona laboret.
    actoris partis chorus officiumque virile

defendat, neu quid medios intercinat actus,
quod non proposito conducat et haereat apte.
ille bonis faveatque et consilietur amice
et regat iratos et amet pacare timentis;
ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem
iustitiam legesque et apertis otia portis;
ille tegat commissa deosque precetur et oret,
ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.
tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque
aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco
adspirare et adesse choris erat utilis atque
nondum spissa nimis complere sedilia flatu;
quo sane populus numerabilis, utpote parvus,
et frugi castusque verecundusque coibat.
postquam coepit agros extendere victor et urbes
latior amplecti murus, vinoque diurno
placari Genius festis impune diebus,
accessit numerisque modisque licentia maior.
indoctus quid enim saperet liberque laborum
rusticus urbano confusus, turpis honesto?
sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;
sic etiam fidibus voces crevere severis,
et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,
utiliumque sagax rerum et divina futuri
sortilegis non discrepuit sententia Delphis.
carmine qui tragico vilem certavit ob hircum,
mox etiam agrestis Satyros nudavit et asper
incolumi gravitate iocum temptavit eo, quod
inlecebris erat et grata novitate morandus
spectator functusque sacris et potus et exlex.
verum ita risores, ita commendare dicacis
conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
ne quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,
regali conspectus in auro nuper et ostro,
migret in obscuras humili sermone tabernas,

aut, dum vitat humum, nubes et inania captet.
effutire levis indigna tragoedia versus,
ut festis matrona moveri iussa diebus,
intererit Satyris paulum pudibunda protervis.
non ego inornata et dominantia nomina solum
verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo,
nec sic enitar tragico differre colori,
ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax
Pythias emuncto lucrata Simone talentum,
an custos famulusque dei Silenus alumni.
ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis
speret idem, sudet multum frustraque laboret
ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
tantum de medio sumptis accedit honoris.
silvis deducti caveant me iudice Fauni,
ne velut innati triviis ac paene forenses
aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam,
aut inmunda crepent ignominiosaque dicta:
offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,
nec, siquid fricti ciceris probat et nucis emptor,
aequis accipiunt animis donantve corona.
syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
pes citus; unde etiam trimetris adcrescere iussit
nomen iambeis, cum senos redderet ictus,
primus ad extremum similis sibi: non ita pridem,
tardior ut paulo graviorque veniret ad auris,
spondeos stabilis in iura paterna recepit
commodus et patiens, non ut de sede secunda
cederet aut quarta socialiter. hic et in Acci
nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni
in scaenam missos cum magno pondere versus
aut operae celeris nimium curaque carentis
aut ignoratae premit artis crimine turpi.
non quivis videt inmodulata poemata iudex,
et data Romanis venia est indigna poetis.
idcircone vager scribamque licenter? an omnis

visuros peccata putem mea, tutus et intra
spem veniae cautus? vitavi denique culpam,
non laudem merui. vos exemplaria Graeca
nocturna versate manu, versate diurna.
at vestri proavi Plautinos et numeros et
laudavere sales, nimium patienter utrumque,
ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
scimus inurbanum lepido seponere dicto
legitimumque sonum digitis callemus et aure.
ignotum tragicae genus invenisse camenae
dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis,
quae canerent agerentque peruncti faecibus ora.
post hunc personae pallaeque repertor honestae
Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis
et docuit magnumque loqui nitique coturno.
successit vetus his comoedia, non sine multa
laude; sed in vitium libertas excidit et vim
dignam lege regi: lex est accepta chorusque
turpiter obticuit sublato iure nocendi.
nil intemptatum nostri liquere poetae.
nec minimum meruere decus vestigia Graeca
ausi deserere et celebrare domestica facta,
vel qui praetextas vel qui docuere togatas.
nec virtute foret clarisve potentius armis
quam lingua Latium, si non offenderet unum
quemque poetarum limae labor et mora. vos, o
Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non
multa dies et multa litura coercuit atque
perfectum deciens non castigavit ad unguem.
ingenium misera quia fortunatius arte
credit et excludit sanos Helicone poetas
Democritus, bona pars non unguis ponere curat,
non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
si tribus Anticyris caput insanabile numquam
tonsori Licino commiserit. o ego laevus,

qui purgor bilem sub verni temporis horam!
non alius faceret meliora poemata: verum
nil tanti est. ergo fungar vice cotis, acutum
reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi;
munus et officium nil scribens ipse, docebo,
unde parentur opes, quid alat formetque poetam,
quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.
scribendi recte sapere est et principium et fons:
rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,
verbaque provisam rem non invita sequentur.
qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,
quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
partes in bellum missi ducis: ille profecto
reddere personae scit convenientia cuique.
respicere exemplar vitae morumque iubebo
doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.
interdum speciosa locis morataque recte
fabula nullius veneris, sine pondere et arte,
valdius oblectat populum meliusque moratur
quam versus inopes rerum nugaeque canorae.
Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
Romani pueri longis rationibus assem
discunt in partis centum diducere. „dicat
filius Albini: si de quincunce remota est
uncia, quid superat? poteras dixisse.“ ‚triens.‘ „eu!
rem poteris servare tuam. redit uncia, quid fit?“
‚semis‘. at haec animos aerugo et cura peculi
cum semel imbuerit, speramus carmina fingi
posse linenda cedro et levi servanda cupresso?
aut prodesse volunt aut delectare poetae
aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
quicquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
percipiant animi dociles teneantque fideles:
omne supervacuum pleno de pectore manat.

ficta voluptatis causa sint proxima veris,
ne, quodcumque volet, poscat sibi fabula credi,
neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.
centuriae seniorum agitant expertia frugis,
celsi praetereunt austera poemata Ramnes:
omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
lectorem delectando pariterque monendo.
hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit
et longum noto scriptori prorogat aevum.
sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus:
nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens
poscentique gravem persaepe remittit acutum,
nec semper feriet quodcumque minabitur arcus.
verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
offendar maculis, quas aut incuria fudit
aut humana parum cavit natura. quid ergo est?
ut scriptor si peccat idem librarius usque,
quamvis est monitus, venia caret, et citharoedus
ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,
quem bis terque bonum cum risu miror, et idem
indignor, quandoque bonus dormitat Homerus;
verum operi longo fas est obrepere somnum.
ut pictura poesis: erit quae, si propius stes,
te capiat magis, et quaedam, si longius abstes;
haec amat obscurum; volet haec sub luce videri,
iudicis argutum quae non formidat acumen;
haec placuit semel, haec deciens repetita placebit.
o maior iuvenum, quamvis et voce paterna
fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
tolle memor, certis medium et tolerabile rebus
recte concedi: consultus iuris et actor
causarum mediocris abest virtute diserti
Messallae nec scit quantum Cascellius Aulus,
sed tamen in pretio est: mediocribus esse poetis

non homines, non di, non concessere columnae.
ut gratas inter mensas symphonia discors
et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver
offendunt, poterat duci quia cena sine istis:
sic animis natum inventumque poema iuvandis,
si paulum summo decessit, vergit ad imum.
ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
indoctusque pilae discive trochive quiescit,
ne spissae risum tollant impune coronae:
qui nescit versus tamen audet fingere. quidni?
liber et ingenuus, praesertim census equestrem
summam nummorum, vitioque remotus ab omni.
tu nihil invita dices faciesve Minerva:
id tibi iudicium est, ea mens. siquid tamen olim
scripseris, in Maeci descendat iudicis auris
et patris et nostras nonumque prematur in annum
membranis intus positis: delere licebit,
quod non edideris; nescit vox missa reverti.
silvestris homines sacer interpresque deorum
caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,
dictus ob hoc lenire tigris rapidosque leones.
dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,
saxa movere sono testudinis et prece blanda
ducere, quo vellet. fuit haec sapientia quondam,
publica privatis secernere, sacra profanis,
concubitu prohibere vago, dare iura maritis,
oppida moliri, leges incidere ligno.
sic honor et nomen divinis vatibus atque
carminibus venit. post hos insignis Homerus
Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
versibus exacuit; dictae per carmina sortes,
et vitae monstrata via est, et gratia regum
Pieriis temptata modis, ludusque repertus
et longorum operum finis: ne forte pudori
sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo.
natura fieret laudabile carmen an arte,

quaesitum est: ego nec studium sine divite vena,
nec rude quid prosit video ingenium: alterius sic
altera poscit opem res et coniurat amice.
qui studet optatam cursu contingere metam,
multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
abstinuit venere et vino; qui Pythia cantat
tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.
nunc satis est dixisse: „ego mira poemata pango;
occupet extremum scabies; mihi turpe relinqui est
et quod non didici sane nescire fateri."

ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
adsentatores iubet ad lucrum ire poeta
dives agris, dives positis in faenore nummis.
si vero est, unctum qui recte ponere possit
et spondere levi pro paupere et eripere artis
litibus implicitum, mirabor, si sciet inter
noscere mendacem verumque beatus amicum.
tu seu donaris seu quid donare voles cui,
nolito ad versus tibi factos ducere plenum
laetitiae: clamabit enim „pulchre! bene; recte!"
pallescet super his, etiam stillabit amicis
ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.
ut, qui conducti plorant in funere, dicunt
et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
derisor vero plus laudatore movetur.
reges dicuntur multis urgere culullis
et torquere mero, quem perspexisse laborant,
an sit amicitia dignus: si carmina condes,
numquam te fallent animi sub volpe latentes.
Quintilio siquid recitares, „corrige sodes
hoc" aiebat „et hoc". melius te posse negares
bis terque expertum frustra, delere iubebat
et male tornatos incudi reddere versus.
si defendere delictum quam vertere malles,
nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
quin sine rivali teque et tua solus amares.

vir bonus et prudens versus reprehendet inertis,
culpabit duros, incomptis adlinet atrum
transverso calamo signum, ambitiosa recidet
ornamenta, parum claris lucem dare coget,
arguet ambigue dictum, mutanda notabit,
fiet Aristarchus, nec dicet: „cur ego amicum
offendam in nugis?“ hae nugae seria ducent
in mala derisum semel exceptumque sinistre.
ut mala quem scabies aut morbus regius urget
aut fanaticus error et iracunda Diana,
vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam,
qui sapiunt; agitant pueri incautique secuntur.
hic dum sublimis versus ructatur et errat,
si veluti merulis intentus decidit auceps
in puteum foveamve, licet „succurrite“ longum
clamet ,,io cives“, non sit qui tollere curet.
si curet quis opem ferre et demittere funem,
,,qui scis, an prudens huc se deiecerit atque
servari nolit?“ dicam, Siculique poetae
narrabo interitum. deus inmortalis haberi
dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam
insiluit. sit ius liceatque perire poetis:
invitum qui servat, idem facit occidenti.
nec semel hoc fecit, nec, si retractus erit, iam
fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
nec satis apparet, cur versus factitet; utrum
minxerit in patrios cineres, an triste bidental
moverit incestus: certe furit, ac velut ursus,
obiectos caveae valuit si frangere clatros,
indoctum doctumque fugat recitator acerbus;
quem vero arripuit, tenet occiditque legendo,
non missura cutem, nisi plena cruoris, hirudo.

Anhang.

I. Alphabetisches Verzeichnis der Gedichte.

Anfang	Nummer	Gerichtet an	Abfassungszeit
Albi, nostrorum . . .	Epi. I 4	Albius Tibullus	vor 20
Celso gaudere . . .	I 8	AlbinovanusCelsus	21
Cum tot sustineas . .	II 1	Augustus	14
Egressum magna . .	Sat. I 5	—	37
Eupolis atque Cratinus	I 4	—	vor 35
Flore, bono claroque .	Epi. II 2	Iulius Florus	18
Fructibus Agrippae .	I 12	Iccius	20
Hoc erat in votis . .	Sat. II 6	—	31—30
Hoc quoque, Tiresia .	II 5	—	30
Humano capiti . . .	Epi. II 3	Pisones	16
Iamdudum ausculto . .	Sat. II 7	—	31—30
Ibam forte	I 9	—	vor 35
Iuli Flore, quibus . .	Epi. I 3	Iulius Florus	21
Nempe incomposito . .	Sat. I 10	—	35
Ne perconteris . . .	Epi. I 16	Quinctius Hirpinus	vor 20
Nil admirari	I 6	Numicius	25—20
Non quia, Maecenas .	Sat. I 6	Maecenas	37—35
Olim truncus eram . .	I 8	—	vor 35
Omnibus hoc vitium .	I 3	—	vor 35
Prima dicte mihi . .	Epi. I 1	Maecenas	20
Prisco si credis . . .	I 19	Maecenas	20
Proscripti Regis . . .	Sat. I 7	—	43—42
Quae sit hiems . . .	Epi. I 15	Numonius Vala	21
Quae virtus	Sat. II 2	—	vor 30
Quamvis, Scaeva . . .	Epi. I 17	Scaeva	vor 20
Quid tibi visa	I 11	Bullatius	vor 20
Qui fit, Maecenas . .	Sat. I 1	Maecenas	vor 35
Quinque dies	Epi. I 7	Maecenas	21

Anfang	Nummer	Gerichtet an	Abfassungszeit
Septimius, Claudi . .	Epi. I 9	Tiberius	21
Si bene te novi . . .	I 18	Lollius Maximus	20
Sic raro scribis . . .	Sat. II 3	—	33—32
Si potes Archiacis . .	Epi I 5	Torquatus	21—20
Sunt quibus in satura .	Sat. II 1	—	30
Troiani belli	Epi. I 2	Lollius Maximus	um 22
Unde et quo, Catius .	Sat. II 4	—	vor 30
Urbis amatorem . . .	Epi. I 10	Aristius Fuscus	21
Ut Nasidieni	Sat. II 8	—	
Ut proficiscentem . .	Epi. I 13	Vinnius Asina	23
Vertumnum Ianumque .	I 20	Ad librum suum	20
Vilice silvanum . . .	I 14	Ad vilicum suum	vor 20

II. Register der Eigennamen.

Vorbemerkung. Die Verweisungen auf die Seitenzahlen des Registers im 1. Bande sind in eckige Klammern [ ] eingeschlossen.

Academi silvae. Der von Cimon angelegte Park mit Gymnasium, wo Plato lehrte = Akademie, die Schule Platos. Epi. II 2, 45.

Accius, L., ein römischer Tragiker (170—94). Sat. I 10, 53; Epi. II 1, 56; II 3, 258.

Achilles [249]. Sat. I 7, 12; II 3, 193; II 2, 42; 3, 120. — Pelides. Epi I 2, 12.

Achivi [249]. Sat. II 3, 194; Epi. I 2, 14; II 1, 33.

Actia pugna (= Actiaca p.), die Schlacht bei Actium am 2. Sept. 31 v. Chr. Epi. I 18, 61.

Aegaeum mare [249]. Epi. I 11, 16.

Aemilius ludus, eine von Aemilius Lepidus in der Nähe des Circus Maximus erbaute Gladiatorenkaserne. Epi. II 3, 32.

Aeneas [249]. Sat. II 5, 63.

Aeschylus, der grosse griechische Tragödiendichter (525—456). Epi. II 1, 163; II 3, 279.

Aesopus. 1. Clodius A., tragischer Schauspieler zur Zeit Ciceros. Epi. II 1, 82. — 2. Der als Verschwender berüchtigte Sohn des vorigen. Sat. II 3, 239.

Aetna [249]. Epi. II 3, 465.

Aetolae plagae. Aetolien ist durch die kalydonische Jagd Meleagers bekannt. Epi. I 18, 46.

Afer [249]. Adi. Sat. II 4, 58; 8, 95.

Afranius, Dichter römischer Nationallustspiele (togatae), um 150 geb. Epi. II 1, 57.

Africa [250]. Sat. II 3, 87. — **Libya.** Sat. II 3, 101. — **Libycus.** Epi. I 10, 19.

Agamemnon [250]. Atrides. Sat. II 3, 187; Epi. I 2, 12.

Agaue, Tochter des Kadmus, Gattin des Echion, Mutter des Pentheus, den sie in der Raserei der Bacchantin zerriß. Sat. II 3, 303.

Agrippa [250]. Der porticus Agrippae ist 25 erbaut. Sat. II 3, 185; Epi. I 6, 26; 12, 1. 26. — Taf. II C 1.

Aiax, Telamons Sohn [250]. Sat. II 3, 187. 193. 201. 211.

Albanus lacus [250], der Albaner See. Sat. II 4, 72; Epi. I 7, 10. — Taf. I C 2. — mons, das Albanergebirge. Epi. II 1, 27. — Taf. I C 2. — vinum, Albanerwein. Sat. II 8, 16.

Albinovanus, Celsus, der Geheimsekretär des Tiberius, an den Epi. I 8 gerichtet ist. Epi. I 3, 15; 8, 1. 17.

Albinus, ein Wucherer. Epi. II 3, 327.

Albius. Vgl. Tibullus.

Albucius, ein Giftmischer. Sat. II 1, 48; II 2, 67.

Alcaeus [250]. Epi. I 19, 29; II 2, 99.

Alcinous, König der (weichlichen. Vgl. Odyss. 8, 248) Phaeaken. Epi. I 2, 28.

Alcon, ein Sklave. Sat. II 8, 15.

Alexander Magnus. Epi. II 1, 232. 241.

Alfenus Varus aus Cremona, gab sein Schusterhandwerk auf und siedelte nach Rom über, wo er einer der angesehensten Rechtsgelehrten wurde. Sat. I 3, 130.

Allifana vasa. In Allifae (Taf. I C 4) wurden besonders große Becher verfertigt. Sat. II 8, 39.

Alpes [250]. Sat. II 5, 41.

Alpinus. Vgl. Furius.

Amphion [250]. Epi. I 18, 41. 44; II 3, 394.

Aucus Marcius [251]. Epi. I 6, 27.

Antenor, der wackere Troianer, der stets zur Rückgabe der Helena rät. Epi. I 2, 9.

Anticyra (*Aspro Spiti*), Stadt in Phocis, in deren Umgebung Nieswurz häufig wuchs. Sat. II 3, 83. 166; Epi. II 3, 300.

Antiphates, der grausame Laestrygonenkönig. Epi. II 3, 145.

Antonius. 1. Marcus, der Triumvir. Sat. I 5, 33. — 2. **Musa**, ein Arzt, der den Kaiser Augustus durch eine Kaltwasserkur wiederherstellte. Epi. I 15, 3.

Anxur (*Terracina*), Stadt in Latium. Sat. I 5, 26. — Taf. I C 3.

Anytus, einer der Ankläger des Sokrates. Sat. II 4, 3.

Apella, ein nicht weiter bekannter, abergläubischer Jude. Sat. I 5, 100.

Apelles aus Cos, berühmter Maler zur Zeit Alexanders des Großen (356—308). Epi. II 1, 239.

Apollo [251]. Sat. I 9, 78; II 5, 60; Epi. I 16, 59; II 1, 216; 3, 407. — Palatinus. Epi. I 3, 17.

Appia via oder **Appi** via [251]. Epi. I 6, 26; 18, 20.

Appius Claudius Caecus, der strenge Censor (312). Sat. I 6, 21.

Apulia [251]. Sat. I 5, 77. — Taf. I C 5-D 7.

Apulus. Sat. II 1, 34, 38.

Aquarius, der Wassermann, in dessen Zeichen die Sonne am 16. Januar tritt. Sat. I 1, 36.

Aquilo [251]. Sat. II 6, 25; 8, 56; Epi. II 3, 64.

Aquinas fucus, Purpur aus Aquinum (*Aquino*). Epi. I 10, 27. — Taf. I C 3.

Arabs [252]. Epi. I 6, 6; 7, 36.

Arbuscula, eine Schauspielerin zur Zeit Ciceros. Sat. I 10, 77.

Archiaci lecti, einfache Speisepolster, wie sie ein gewisser Archias fabrizierte. Epi. I 5, 1.

Archilochus, der Iambendichter aus Paros (um 700). Sat. II 3, 12; Epi. I 19, 23; II 3, 79.

Arellius, ein reicher Gutsnachbar des Horaz. Sat. II 6, 78.

Argi = Argos [252]. Sat. II 3, 132; Epi. II 2, 128; 3, 118.

Aricia (*Ariccia*), Stadt in Latium. Sat. I 5, 1. — Aricinus. Epi. II 2, 167. — Taf. I C 2.

Aristarchus, der berühmte Homerkritiker in Alexandria (um 170). Epi. II 3, 450.

Aristippus aus Cyrene, Schüler des Sokrates (um 380), Haupt der Cyrenaischen Schule, die die Lust für das höchste Gut erklärte. Sat. II 3, 100; Epi. I 1, 18; 17, 14. 23.

Aristius. Vgl. Fuscus.

Aristophanes, der berühmte attische Komödiendichter (452—388). Sat. I 4, 1.

Armenius [252], von Tiberius i. J. 20 unterworfen. Epi. I 12, 27.

Arrius, Quintus, ein Verschwender. Sat. II 3, 86. 243.

Asia. Sat. I 7, 19. 24; Epi. I 3, 5.

Asina. Vinnius A. überbrachte Horazens 1. Liederbuch dem Kaiser. **Epi. I 13** ist an ihn gerichtet. Epi. I 13, 2. 8.

Assyrius, Subst. [252]. Epi. II 3, 118.

Atabulus, ein schädlicher Ostwind (*Altino*). Sat. I 5, 78.

Atacinus. Vgl. Varro.

Athenae. Sat. I 1, 64; II 7, 13; Epi. II 1, 213; 2, 43. 81.

Atreus, Sohn des Pelops und der Hippodamia, Vater von Agamemnon und Menelaus. Epi. II 3, 186.

Atridae [252]. Sat. II 3, 203. — Atrides. Vgl. Agamemnon und Menelaus.

Atta, T. Quinctius, Togatendichter (starb 77). Epi. II 1, 79.

Attalus [252]. Attalicae urbes. Epi. I 11, 5.

Atticus [252]. Attica virgo = χανηφόρος. Sat. II 8, 13.

Aufidius. 1. Luscus, der eitle Aedil von Fundi, der sich Praetor von Fundi nennen ließ. Er war früher in Rom scriba gewesen. Sat. I 5, 34. — 2. Ein Schlemmer. Sat. II 4, 24.

Aufidus [252]. Sat. I 1, 58. — Taf. I C 5. 6.

Augustus [252 f.]. An ihn ist **Epi. II 1** gerichtet. Epi. I 3, 2. 7; 13, 2; 16, 29. — Caesar. Sat. I 3, 4; II 1, 11. 19. 84; 6, 56; Epi. I 5, 9; 12, 28; 13, 18; II 1, 4; 2, 48.

Aulis, der bekannte Hafenort in Boeotien. Sat. II 3, 199.

Aulus. 1. Cascellius, ein angesehener Rechtsgelehrter. Epi. II 3, 371. — 2. Sohn des Servius Oppidius. Sat. II 3, 171.

Auster [253]. Sat. I 1, 6; II 2, 41; 6, 18; 8, 6; Epi. I 11, 15; II 2, 202.

Aventinus [253]. Epi. II 2, 69. — Taf. II C. 4.

Avidienus Canis, ein Geizhals. Sat. II 2, 55.

Bacchae [253]. Sat. I 3, 7.

Bacchius, ein Gladiator. Sat. I 7, 20.

Bacchus [253]. Epi. II 2, 78. — Liber. Sat. I 4, 89; Epi. I 19, 4; II 1, 5.

Baiae [254]. Epi. I 1, 83; 15, 2. 12. — Baianus. Sat. II 4, 32. — Taf. I D. 4.

Baius, ein heruntergekommener Mensch in Rom. Sat. I 4, 110.

Balatro, Servilius, ein Freund des Maecenas. Sat. II 8, 21. 33. 40. 64. 83.

Balbinus, Beiname eines nicht weiter bekannten Mannes. Sat. I 3, 40.

Barium *(Bari)*, Stadt in Apulien. Sat. I 5, 97. — Taf. 1 C 6.

Barrus, ein Geck. Sat. I 6, 30; 7, 8.

Bellona, die Göttin des Krieges. Sat. II 3, 223.

Beneventum *(Benevento)*, Stadt in Samnium. Sat. I 5, 71. — Taf. I C 4.

Bestius, nicht weiter bekannt. Epi. I 15, 37.

Bibulus, L. Calpurnius, Sohn des M. Calpurnius Bib. [254]. Sat. I 10, 86.

Bionei sermones = bissige Kritiken, wie sie der Philosoph Bion (um 250) an den Dichtern zu üben pflegte. Epi. II 2, 60.

Birrius, ein Räuber. Sat. I 4, 69.

Bithus, ein Gladiator. Sat. I 7, 20.

Bithynus [254]. Epi. I 6, 33.

Boeotus. „Athenis tenue caelum, ex quo acutiores etiam putantur Attici; crassum Thebis, itaque pingues Thebani", sagt Cicero von den Boeotiern. Epi. II 1, 244.

Bolanus, ein hitzköpfiger Bekannter Horazens. Sat. I 9, 11.

Brundisium *(Brindisi)*, Hafenstadt in Calabrien. Sat. I 5, 104; Epi. I 17, 52; 18, 20. — Taf. I D 7.

Brutus, M. Iunius [254]. Sat. I 7, 18. 23. 24. 33.

Bullatius, ein Freund Horazens, an den Epi. I 11 gerichtet ist. Epi. I 11, 1.

Butra, ein Freund des Dichters. Epi. I 5, 26.

Byzantia orca, thönerne Kruken, in denen die bei Byzanz gefangenen und dann eingesalzenen Thunfische verschickt wurden. Sat. II 4, 66.

Cadmus. 1. Der Gründer von Theben. Epi. II 3, 187. — 2. Ein Scharfrichter. Sat. I 6, 39.

Caecilius Statius, ein Dichter aus der Zeit des Ennius, der um 166 starb. Epi. II 1, 59; 3, 54.

Caecubus [254]. Sat. II 8, 15.

Caelius, ein Räuber. Sat. I 4, 69.

Caeres cera. Die Einwohner von Caere in Etrurien erhielten zuerst das Bürgerrecht, doch ohne Stimmberechtigung. Schlemmer konnten vom Censor in diese Klasse mit vermindertem Bürgerrecht versetzt werden. Epi. I 6, 62.

Caesar. 1. Der große C. [254]. Der von ihm dem Volke vermachte Park (horti Caesaris) lag auf dem Ianiculus. Sat. I 9, 18. — Taf. II AB 34. — 2. Vgl. Augustus.

Calaber [254]. Epi. I 7, 14; II 2, 177.

Callimachus aus Cyrene, berühmter Elegieendichter um 260. Epi. II 2, 100.

Calvus, C. Licinius, Redner und Dichter, Freund Catulls (82—47). Sat. I 10, 19.

Camena. Vgl. Musa.

Camillus, M. Furius [265]. Epi. I 1, 64.

Campanus pons über den Savo *(Savone)*. Sat. I 5, 45. — Taf. I C 3. — C. morbus, eine in Campanien verbreitete Krankheit, die das Gesicht durch Auswüchse entstellte. Sat. I 5, 62. — Campana supellex, billiges Thongeschirr aus C. Sat. I 6, 118; II 3, 144: 8, 56.

Campus Martius [255]. Sat. I 1, 91; II 6, 49; Epi. I 7, 59; 11, 4; II 3, 162. — Taf. II A 2. — campestria proelia, die Spiele auf dem Marsfelde. Epi. I 18, 54. — arma c., das Spielgerät. Epi. II 3, 379. — campestre, der Lendenschurz, den man bei den Spielen trug. Epi. I 11, 18.

Canicula [255]. Sat. II 5, 39. — Canis. Sat. I 7, 25; Epi. I 10, 16.

Canidia [255]. Sat. I 8, 24. 48; II 1, 48; 8, 95.

Canis. Vgl. Avidienus und Canicula.

Cantaber [255]. Epi. I 12, 26. — Cantabricus. Epi. I 18, 55.

Canusium *(Canosa)*, Stadt in Apulien. Sat. I 5, 91; II 3, 168. — Taf. I C 6. — **Canusinus** bilinguis, der griechischen und oskischen Sprache mächtig. Sat. I 10, 30.

Capito, Fonteius, war consul suffectus i. J. 33, Legat und Vertrauter des Antonius. Sat. I 5, 32. 38.

Capitolinus, Petillius, hatte als *curator Capitolii* den im Bürgerkriege beschädigten Tempel wieder herzustellen. Er wurde beschuldigt, dabei Gelder unterschlagen zu haben, aber von Augustus freigesprochen. Sat. I 4, 94. 96; 10, 26.

Cappadox. Ariobarzanes II., König von Cappadocien, war wegen seiner Geldnot berüchtigt, der er durch Sklavenverkäufe abzuhelfen suchte. Epi. I 6, 39.

Caprius, Rechtsgelehrter und Denunziant. Sat. I 4, 66. 70.

Capua [255]. Sat. I 5, 47; Epi. I 11, 11. — Taf. I C 4.

Carinae, Straße auf dem Esquilinus. Epi. I 7, 48. — Taf. II D 2.

Carthago [255]. Sat. II 1, 66.

Cascellius. Vgl. Aulus.

Cassius. 1. Etruscus, ein Verseschmied und Büchermacher. Sat. I 10, 62. — 2. Parmensis, einer der Mörder Caesars, auch Tragödien- und Elegieendichter, auf Augustus Befehl nach der Schlacht bei Actium getötet. Epi. I 4, 3.

Castor. 1. [255]. Sat. II 1, 26; Epi. II 1, 5. — 2. Ein Gladiator. Epi. I 18, 19.

Catienus, ein Schauspieler. Sat. II 3, 61.

Catius, Epikureer aus Ciceros Zeit. Sat. II 4, 1. 88.

Cato. 1. M. Porcius Censorius [255]. Epi. II 2, 117; 3, 56. 2. M. P. Uticensis [255]. Epi. I 19, 13. 14.

Catullus, C. Valerius, Lyriker (87—54). Sat. I 10, 19.

Caudium *(S. Maria de Goti)*, Stadt in Samnium. Sat. I 5, 51. — Taf. I C 4.

Celsus. Vgl. Albinovanus.

Ceres [256]. Sat. II 2, 124; 8, 14.

Cervius. 1. Ein Denunziant. Sat. II 1, 47. — 2. Ein Gutsnachbar Horazens. Sat. II 6, 77.

Cethegi, eine Familie aus dem Geschlecht der Cornelier, berühmt durch ihre Einfachheit und Sittenstrenge. Epi. II 2, 117; 3, 50.

Charybdis [256]. Epi. II 3, 145.

Chios *(Scio)*, die weinberühmte Insel Ch. Epi. I 11, 1. 21. — Chius, Adi. [256]. Sat. I 10, 24; II 3, 115; 8, 15. 48.

Choerilus, Dichter, der Alexander den Gr. auf seinem Perserzuge begleitete und besang. Epi. II 1, 233; II 3, 357.

Chremes, eine dramatische Person aus Terenz Andria, Sat. I 10, 40, und Heautontimorumenos. Epi. II 3, 94.

Chrysippus, der bedeutendste Schriftsteller der Stoiker (starb 207). Sat. I 3, 127; II 3, 44. 287; Epi. I 2, 4.

Cibyraticus, aus Cibyra *(Buruz)*, Stadt in Phrygien. Epi. I 6, 33.

Cicirrus, Messius, ein Gaukler. Sat. I 5, 52. 54. 58. 65.

Cicuta, Perellius, ein Wucherer. Sat. II 3, 69. 75. 175.

Cinara [256]. Epi. I 7, 28; 14, 33.

Circe [256]. Epi. I 2, 23.

Circei *(Circello)*, Stadt in Latium. Sat. II 4, 33. — Taf. I C 3.

Circus Maximus. Sat. I 6, 113; II 3, 183. — Taf. II C D 4.

Claudius. Vgl. Tiberius.

Clazomenae, Stadt in Ionien. Sat. I 7, 5.

Clusinus, aus Clusium *(Chiusi)*. Epi. I 15, 9. — Taf. I A 1.

Cocceius, Nerva, Konsul i. J. 36, Rechtsgelehrter. Sat. I 5, 28. 32. 50.

Colchus [256]. Epi. II 3. 118.

Colophon, Stadt in Ionien. Epi. I 11, 3.

Copia [256]. Epi. I 12, 29.

Coranus, ein scriba. Sat. II 5, 57. 64.

Corinthus [256]. Epi. I 17, 36. — captiva C., Gefäße aus C. Epi. II 1, 193.

Corvinus [256]. Sat. I 6, 42; 10, 29. 85; Epi. II 3, 371.

Corycius. Coryx ist ein Berg in Cilicien. Sat. II 4, 68.

Cous [257]. album C., Wein aus Cos. Sat. II 4, 29. — faecula C. Weinstein aus Cos. Sat. II 8, 9.

Crantor, Philosoph, Vertreter der Akademie, aus Soli in Cilicien (um 320). Epi. I 2, 4.

Craterus, ein Arzt, Horazens Zeitgenosse. Sat. II 3, 161.

Cratinus, ein Dichter der älteren attischen Komödie (starb 423). Sat. I 4, 1; Epi. I 19, I.

Crispinus, Stoiker. Sat. I 1, 120; 3, 139; 4, 14; II 7, 45.

Croesus, König von Lydien um 550. Epi. I 11, 2.

Cumae, Stadt in Campanien. Epi. I 15, 11. — Taf. I D. 4.

Curius, M'. C. Dentatus [257]. Epi. I 1, 64.

Curtillus, ein Verschwender. Sat. II 8, 52.

Cyclops = Polyphemus. Sat. I 5, 63; Epi. II 2, 125; 3, 145.

Cynicus mordax = Diogenes. Epi. I 17, 18.

Daci [257]. Sat. II 6, 53.

Dama, ein Sklave. Sat. I 6, 38; II 5, 18. 101; 7, 54.

Damasippus, Stoiker und Tugendschwätzer. Sat. II 3, 16. 64. 65. 324.

Davus. 1. Der Sklave der Komödie. Sat. I 10, 40; II 5, 91; Epi. II 3, 237. — 2 Ein Sklave des Horaz. Sat. II 7, 2. 46. 100.

December, [257]. Epi. I 20, 27. — libertas D. = Saturnalienfest. Sat. II 7, 4. Vgl. Saturnalia.

Decius, ein Mann wie die wackeren, plebeiischem Stande entstammenden Decier. Sat. I 6, 20.

Delphi [258]. Epi. II 3, 219.

Demetrius. 1. Der Sklave des M. Philippus. Epi. I 7, 52. — 2. Ein Mitglied der hämischen Rezensentenklicke, die dem Horaz feind war. Sat. I 10, 18. 79. 90.

Democritus, der Philosoph aus Abdera (gest. 361). Epi. I 12, 12; II 1, 194; 3, 297.

Diana [258]. Epi. II 3, 16. 454.

Digentia *(Licenza)*, Bach bei Horazens Sabinum. Epi. I 18, 104. — Taf. I B 2 und Taf. III.

Diomedes, Sohn des Tydeus, König von Argos. Nach Troias Zerstörung soll er nach Apulien verschlagen, des Königs Daunus Tochter geheiratet und Canusium gegründet haben. Sat. I 5, 92; 7, 16; Epi. II 3, 146.

Dionysius, ein Sklave. Sat. I 6, 38.

Docilis, ein Gladiator. Epi. I 18, 19.

Dossennus, die stehende Maske des Buckligen in der Posse *(atellana)*. Epi. II 1, 173.

Electra, die Schwester des Orestes und der Iphigenia. Sat. II 3, 140.

Empedocles, der Philosoph aus Agrigent, der sich in den Aetna gestürzt haben soll (gest. 430). Epi. I 12, 20; II 3, 465.

Ennius, Q., aus Rudiae in Calabrien (239—169), führte den versus herous in die römische Literatur ein, schuf das erste nationale Epos *(annales)* und dichtete auch Tragödien. Sat. I 10, 54; Epi. I 19, 7; II 1 50; 3, 56. 259.

Epicharmus, aus Cos, Komödiendichter unter Hiero in Syrakus. Epi. II 1, 58.

Epicurus, der Begründer der nach ihm benannten Philosophenschule (342—271). Epi. I 4, 16.

Epidaurius. In Epidaurus, Stadt in Argolis, war ein Tempel des Aesculap, dem die Schlangen heilig waren. Sat. I 3, 27.

Esquiliae, Hügel in Rom, früher von Begräbnisstätten für Arme eingenommen. Maecenas hatte sich hier einen Palast erbaut. Sat. I 8, 14; II 6, 33. — Taf. II D 2. 3.

Etruscus [258]. Sat. I 6, 1. — Vgl. Cassius 1. — **Tuscus**. Sat. II 33; Epi. II 1, 20. — Vicus T., verrufener Stadtteil in Rom. Sat. II 3, 228. — Taf. II C 3.

Euander, der Arkadier, des Aeneas Zeitgenosse, der schon vor ihm in Italien einwanderte. Sat. I 3, 91.

Eupolis, Zeitgenosse des Aristophanes, ein Dichter der älteren attischen Komödie. Sat I 4, 1; II 3, 12.

Eutrapelus, P. Volumnius, römischer Ritter, des Antonius Vertrauter. Epi. I 18, 31.

Fabius, ein Schwätzer. Sat. I 1, 14; 2, 134. — **Fabia tribus**, eine der 35 römischen Tribus. Epi. I 6, 52.

Fabricius pons *(ponte de'quattro capi)*, i. J. 62 von L. Fabricius erbaut. Sat. II 3, 36. — Taf. II B 3.

Falernus ager [259]. Sat. I 10, 24; II 2, 15; 3, 115; 4, 19. 24. 55; 8, 16; Epi. I 14, 34; 18, 91. — Taf. I C 3. 4.

Fannius, ein Gegner Horazens. Sat. I 4, 21; 10, 80.

Faunus [259]. Epi. I 19, 4; II 3, 244.

Ferentinum *(Ferentino)*, Stadt in Latium. Epi. I 17, 8. — Taf. I C 3.

Feronia, alte, italische Gottheit, die bei Terracina ein Heiligtum hatte. Sat. I 5, 24. — Taf. I C 3.

Fescennina licentia. Fescennia, eine Stadt in Etrurien, soll die Heimat der mutwilligen, ländlichen Hochzeitslieder sein. Epi. II 1, 145. — Taf. I B 2.

Fidenae *(Castro Giubileo)*, Stadt in Latium, zu Horazens Zeit verlassen. Epi. I 11, 8. — Taf. I C 2.

Flaccus. Vgl. Horatius.

Flavius, der Schulmeister von Venusia. Sat. I 6, 72.

Florus, Iulius, gehörte 21—20 zum Gefolge des Tiberius. An ihn sind **Epi. I 3** und **II 2** gerichtet. Epi. I 3, 1; II 2, 1.

Fonteius. Vgl. Capito.

Formiae *(Mola di Gaëta)* [259]. Mamurrarum urbs. Sat. I 5, 37. — Taf. I C 3.

Fortuna [259]. Sat. II 2, 126; 6, 49; 8, 61; Epi. I 1, 68; 11, 20; 12, 9.

Forum Appi *(Foro Appio)*, Stadt in Latium. Sat. I 5, 3. — Taf. I C 2.

Fufius, ein Schauspieler. Sat. II 3, 60.

Fulvius, ein Gladiator. Sat. II 7, 96.

Fundanius, ein Komödiendichter. Sat. I 10, 42; II 8, 19.

Fundi *(Fondi)*, Stadt in Latium. Sat. I 5, 34. — Taf. I C 3.

Furia [259 unter Eumenides]. Sat. I 8, 45; II 3, 135. 141.

Furius, Alpinus, ein verdrehter Versemacher. Sat. I 10, 36; II 5, 41.

Furnius, Geschichtsschreiber, Konsul i. J. 17. Sat. I 10, 86.

Fuscus, Aristius [259], an den **Epi. I 10** gerichtet ist. Sat. I 9, 61; 10, 83; Epi. I 10, 1. 44.

Gabii, Stadt in Latium. Epi. I 11, 7; 15, 9; II 1, 25; 2, 3. — Taf. I C 2.

Gaetulus [259]. Epi. II 2, 181.

Galli, die Einwohner Galliens. Sat. II 1, 14.

Gallina, ein Gladiator. Sat. II 6, 44.

Gallonius, ein reicher, verschwenderischer Makler, den Lucilius wegen seiner Ueppigkeit verspottete. Sat. II 2, 47.

Garganus *(Gargano)*, Adi. [260]. Epi. II 1, 202. — Taf. I C 5. 6.

Gargilius, ein lächerlicher Mensch. Epi. I 1, 58.

Gargonius, ein Schmierfink. Sat. I 4, 92.

Genius [260]. Epi. I 7, 94; II 1, 144; 2, 187; 3, 210.

Glaucus aus Lycien. Vgl. Ilias VI. Sat. I 7, 17.

Glycon, ein Athlet. Epi. I 1, 30.

Gnatia = Egnatia *(Torre d'Agnazzo)*, apulische Stadt. Sat. I 5, 97. — Taf. I D 7.

Gracchus, C. Sempronius (gest. 121). Epi. II 2, 89.

Graecia [260]. Epi. I 2, 7; II 1, 93. 156. — Graecus. Subst. Sat. I 5, 3; 7, 32; 10, 35. 66; 3, 100; Epi. II 1, 28. 90. — Adi. Sat. I 10, 20. 31; Epi. II 1, 161; 2, 7; 3, 53. 268. 286.

Graius [260]. Subst. Epi. II 1, 19; 2, 42; 3, 323.

Grosphus, Pompeius [260]. Epi. I 12, 22. 23.

Hadria *(Mare adriatico)* [260]. Epi. I 18, 63.

Hagna, eine Freigelassene. Sat. I 3, 40.

Harpyiae, die Harpyien, Töchter des Thaumas, gefräßige Ungeheuer. Sat. II 2, 40.

Hebrus *(Maritza)* [260]. Epi. I 3, 3; 16, 13.

Hecate, die Göttin der Giftmischer. Sat. I 8, 33.

Hector [260]. Priamides. Sat. I 7, 12.

Helena [260]. Sat. I 3, 107.

Helicon *(Zagora)* [261[. Epi. II 1, 218; 3, 296.

Heliodorus, ein Horaz befreundeter griechischer Rhetor. Sat. I 5, 2.

Hellas, Mädchenname. Sat. II 3, 277.

Hercules [261]. Sat. II 6, 13; Epi. I, 1, 5.

Hermogenes, Tigellius, Musiker und Musiklehrer in Rom zu Horazens Zeit. Sat. I 3, 129; 4, 72; 9, 25; 10, 18, 80.

Herodes, der Große, König der Juden (gest. 4 v. Chr.). Epi. II 2, 184.

Hiberus. Adi. [261]. Sat. II 8, 46.

Hirpinus, Quinctius [261], an den **Epi. I 16** gerichtet ist. Epi. I 16, 1.

Homerus, [261]. Sat. I 10, 52; Epi. I 19, 6; II 1, 50; 3, 74. 359. 401.

Horatius [261]. Sat. II 1, 18; 6, 37; Epi. I 14, 5.

Hydaspes, ein indischer Sklave des Nasidienus. Sat. II 8, 14.

Hymettius, [262]. Sat. II 2, 15.

Ianus [262]. Sat. II 6, 20; Epi. I 16, 59. — Iani templum. Epi. II 1, 255. — Iani (summus, medius, imus). Arkaden nahe beim Forum, wo die Geldwechsler ihre Läden hatten. Sat. II 3, 18; Epi. I, 54; 20, 1. — Taf. II C 3, Nr. 7. 8.

Iarbita, ein aus Mauretanien stammender Rhetor. Epi. I 19, 15.

Iccius [262], an den **Epi. I 12** gerichtet ist. Epi. I 12, 1.

Idus [262]. Sat. I 6, 75.

Ilerda *(Lerida)*, Stadt in Spanien. Epi. I 20, 13.

Iliacus [262]. Epi. I 2, 16; II 3, 129. — **Troia.** Sat. II 3. 191; 5, 18; Epi. I 2, 19; II 3, 141. — Troianus. Epi. I 2, 1; II 3, 147.

Iliona, des Priamus Tochter; Titel einer Tragödie des Pacuvius. Sat. II 3, 61.

Indus [263]. Epi. I 1, 45; 6, 6.

Ino, des Cadmus Tochter, des Athamas Gemahlin, die sich mit ihrem Sohne Melikertes ins Meer stürzte. Epi. II 3, 123.

Io, Tochter des Inachus, die Zeus in eine Kuh verwandelte und die nach vielen Irrfahrten nach Aegypten kam. Epi. II 3, 124.

Italia [263]. Epi. I 12, 29. — Italus. Sat. I 7, 32; II 6, 56; Epi. I 18, 57; II 1, 2.

Ithaca *(Thiaki)*. Sat. II 5, 4; Epi. I 7, 41. — Ithacensis. Epi. I 6, 63.

Iudaeus. Sat. I 4, 143; 5, 100; 9, 70.

Iulius. 1. Florus. Vgl. Florus. — 2. Ein nicht weiter bekannter Mensch. Sat. I 8, 39.

Iuno [263]. Sat. I 3, 11.

Iuppiter [263]. Sat. I 1, 20; 2, 18; II 1, 43; 3, 288; Epi. I 1, 106; 12, 3; 16, 29; 17, 34; 18, 111; 19, 43; II 1, 68.

Ixion [263]. Epi. II 3, 124.

Kalendae [263]. Sat. I 3, 87.

Labeo, ein närrischer Mensch. Sat. I 3, 82.

Laberius, D., ein römischer Ritter (105—43), Mimendichter. Sat. I 10, 6.

Laelius, C. L. Sapiens, Konsul i. J. 140. Sat. II 1, 65. 72.

Laërtiades. Vgl. Ulixes.

Laevinus, P. Valerius, ein heruntergekommener Aristokrat. Sat. I 6, 12. 19.

Lamia. 1. L. Aelius, Bruder des Quintus [264]. Epi. I 14, 6. — 2. Name eines Ungeheuers, mit dem man die Kinder schreckte. Epi. II 3, 340.

Lar [264]. Sat. I 5, 66; II 3, 165; 5, 14; 6, 66.

Latinus, der Schwiegervater des Aeneas. Sat. I 10, 27.

Latium [264]. Epi. I 19, 24; II 1, 157; 2, 121; 3, 290. — Latinus. Sat. I 10, 20; Epi. I 3, 12; 19, 32; II 2, 143. — Latinae feriae, das altlatinische Bundesfest des Iuppiter Latiaris auf dem Albanerberge, das 4 Tage dauerte und in den April oder Mai fiel. Epi. I 7, 76.

Laurens. Laurentum ist eine Stadt in Latium. Sat. II 4, 42. — Taf. I C 2.

Laverna, die Schutzgöttin der Spitzbuben. Epi. I 16, 60.

Lebedus, ein Städtchen in Ionien. Epi. I 11, 6. 7.

Leo [264]. Epi. I 10, 16.

Lepidus, Q. Aemilius, Konsul i. J. 21. Epi. I 20, 28.

Lepos, ein Tänzer. Sat. II 6, 72.

Lesbos, die Heimat von Alcaeus und Sappho. Epi. I 11, 1.

Liber. Vgl. Bacchus.

Libitina [264]. Sat. II 6, 19; Epi. II 1, 49.

Libo, L. Scribonius, errichtete i. J. 204 auf dem comitium ein Blitzmal *(puteal)* mit einem Altar. In der Nähe war das *tribunal praetoris* (Taf. II Nr. 10. 11). Epi. I 19, 8 (vgl. Sat. II 6, 35).

Libya. Vgl. Africa.

Licinius. 1. L. L. Murena [264]. Sat. I 5, 38. — 2. Ein Bartscherer. Epi. II 3, 301.

Livius Andronicus, ein Freigelassener aus Tarent, lebte um 240. Er war der erste bedeutendere römische Dichter, der die Odyssee im saturnischen Versmaß ins Lateinische übertrug. Epi. II 1, 62. 69.

Lollius, Maximus, ein Verwandter des berüchtigten Lollius [vgl. 265]. An ihn sind **Epi. I 2** und **18** gerichtet. Epi. I 2, 1; 18, 1.

Lucania [265]. Sat. II 1, 38. — Lucanus. Subst. Sat. II 1, 34. — Adi. Sat. II 3, 234; 8, 6; Epi. I 15, 21; II 2, 178. — Taf. I D 5. 6.

Lucilius, römischer Ritter aus Suessa Aurunca in Campanien (180—102), Freund des P. Cornelius Scipio Africanus, Lälius, Terentius, Polybius, ist durch seine 30 Bücher Satiren der Schöpfer dieser Dichtungsgattung geworden. Sat. I 4. 6. 57; 10, 2. 53. 56. 64; II 1, 17. 29. 62. 75.

Lucrinus [265]. Sat. II 4, 32. — Taf. I D 4.

Lucullus, L. Licinius, Konsul i. J. 74, Besieger des Mithridates und Tigranes. Epi. I 6, 40; II 2, 26.

Lupus, L. Cornelius Lentulus, Konsul i. J. 166, von Lucilius in den Satiren verspottet. Sat. II 1, 68.

Lycambes [265]. Epi. I 19, 25.

Lycius [265]. Adi. Sat. I 7, 17.

Lydus [265]. Subst. Tyrrhenus führte lydische Kolonisten nach Etrurien. Sat. I 6, 1.

Lynceus, einer der Argonauten. Epi. I 1, 28.

Lysippus aus Sicyon, der unter andern Statuen auch mehrere von Alexander d. Gr. schuf. Epi. II 1, 240.

Maecenas [265 f.]. An ihn sind gerichtet: **Sat. I 1. 6; Epi. I 1. 7. 19.** — Sat. I 1, 1; 3, 64; 5, 27. 31. 48; 6, 1. 47; 9, 43; 10, 81; II 3, 312; 6, 31. 38. 41; 7, 33; 8, 16. 22; Epi. I 1, 3; 7, 5; 19, 1.

Maecius, P. M. Tarpa, gelehrter Kritiker, Horazens Zeitgenosse. Sat. I 10, 38; Epi. II 3, 387.

Maenius, ein Schlemmer. Sat. I 3, 21. 23; Epi. I 15, 26.

Maia [266]. Sat. II 6, 5.

Mamurrarum urbs. Vgl. Formiae.

Maudela (*Bardella*), Flecken im Sabinerlande. Epi. I 18, 105. — Taf. I B 2 und Taf. III.

Manes [266]. Sat. I 8, 29; Epi. II 1, 138.

Marius, nicht weiter bekannter Mann. Sat. II 3, 277.

Mars [266]. Martia bella. Epi. II 3, 402.

Marsya. Eine Statue des Satyrs M. stand in Rom. Sat. I 6, 120. — Taf. 2 C 3, Nr. 9.

Massicus (*Massico*) [266]. Sat. II 4, 51. — Taf. I C 3.

Matutinus, Beiname des Ianus als des Gottes der Morgenfrühe. Sat. II 6, 20.

Maximus. Vgl. Lollius.

Medea [266]. Epi. II 3, 123. 185.

Meleager, Sohn des Oeneus. Oeneus heiratete nach Meleagers und seiner Mutter Althaea Tode die Periboea, deren Sohn Tydeus Vater des Diomedes ist. Epi. II 3, 146.

Memnon, Sohn des Tithonus und der Aurora, von Achill getötet. Sat. I 10, 36.

Mena, Volteius, ein Freigelassener und Krämer. Epi. I 7, 55. 61. 64. 91.

Menander, atheniensischer Komödiendichter (342—291). Sat. II 3, 11; Epi. II 1, 57.

Menelaus, Agamemnons Bruder. Sat. II 3, 198. — Atrides. Epi. I 7, 43.

Menenius, ein verrückter Mensch. Sat. II 3, 287.

Mercurius [266]. Sat. II 3, 68. — Maia natus. Sat. II 6, 5. — Mercurialis. Sat. II 3, 25.

Messalla. Vgl. Corvinus.

Messius. Vgl. Cicirrus.

Metella. Caecilia, die übel berüchtigte Gattin des P. Cornelius Lentulus. Sat. II 3, 239.

Metellus, Q. Caecilius M. Macedonicus, Sieger über Macedonien i. J. 148. Sat. II 1, 67.

Methymnaeus = Lesbius. Methymna ist eine Stadt auf Lesbos. Sat. II 8, 50.

Miletus, Stadt in Ionien. Epi. I 17, 30.

Milonius, ein lächerlicher Mensch. Sat. II 1, 24.

Mimnermus, Elegieendichter aus Kolophon um 620. Epi. I 6, 65; II 2, 101.

Minerva [267]. Sat. II 2, 3; Epi. II 3, 385.

Minturnae, Stadt an der Mündung des Liris. Epi. I 5, 5. — Taf. I C 3.

Minuci via. Straße nach Brundisium östlich von der Appischen Straße. Epi. I 18, 20. — Taf. I C 6.

Misenum (*Miseno*), campanisches Vorgebirge. Sat. II 4, 33. — Taf. I D 4.

Molossus canis [267]. Sat. II 6, 114.

Moschus, Rhetor aus Pergamos, der des Giftmordes angeklagt und von Torquatus verteidigt wurde. Epi. I 5, 9.

Mucius, Q. M. Scaevola, ein Rechtsgelehrter, Konsul i. J. 133. Epi. II 2, 89.

Mulvius, ein Tagedieb und Possenreißer. Sat. II 7, 36.

Munatius, vielleicht der Sohn des Konsuls vom Jahre 42, der selbst i. J. 14 Konsul war. Epi. I 3, 31.

Murena. Vgl. Licinius.

Musa [267]. Sat. I 5, 53; II 3, 105; 6, 17; Epi. I 3, 13; 8, 2; 19, 28; II 1, 27. 133. 243; 2, 92; 3, 83. 141. 324. 407. — Camena. Sat. I 10. 45; Epi. I 18, 47; 19, 5. — Pierides modi = carmina. Epi. II 3, 405.

Musa, Antonius. Vgl. Antonius.

Mutus, ein Emporkömmling. Epi. I 6, 22.

Mytilene [267]. Epi. I 11, 17.

Naevius. 1. Cn., Epiker und Dramatiker, starb, aus Rom vertrieben, in Utica um 200. Er hat Roms Urgeschichte und

den 1. punischen Krieg besungen, auch die Odyssee in saturnischen Versen übersetzt. Epi. II 1, 53. — 2. Ein Geizhals. Sat. I 1, 101; II 2, 68.

Nasica, ein Erbschleicher. Sat. II 5, 57. 65. 67.

Nasidienus Rufus, ein Geldprotz. Sat. II 8, 1. 58. 75. 84.

Natta, ein Schmierfink. Sat. I 6, 124.

Neptunus [267]. Epi. I 11, 10; II 3, 64.

Nerius, ein Wucherer. Sat. II 3, 69.

Nero. Vgl. Tiberius.

Nestor [268]. Epi. I 2, 11.

Nomentanus, ein Schlemmer und Verschwender. Sat. I 1, 102; 8, 11; II 1, 22; 3, 175. 224; 8, 23. 25. 60.

Novius, ein Emporkömmling. Sat. I 3, 21; 6, 40. Der Sat. I 6, 121 erwähnte ist vielleicht des erstgenannten Bruder.

Numa [268]. Epi. I 6, 27; II 1, 86.

Numicius, ein Freund Horazens, an den **Epi. I 6** gerichtet ist. Epi. I 6, 1.

Octavius Musa, Geschichtsschreiber zu Horazens Zeit. Sat. I 10, 82.

Ofellus, ein Bauer. Sat. II 2, 2. 53. 112. 133.

Olympia coronari = Ὀλύμπιᾳ στεφανοῦσθαι. Epi. I 1, 50.

Opimius, ein reicher Römer. Sat. II 3, 142.

Oppidius, Servius aus Canusium, Vater des Aulus und Tiberius. Sat. II 3, 168.

Orbilius Pupillus aus Benevent, Horazens Lehrer in Rom. Epi. II 1, 71.

Orbius, ein reicher Latifundienbesitzer. Epi. II 2, 160.

Orcus [268]. Sat. II 5, 49; Epi. II 2, 178.

Orestes, Agamemnons Sohn. Sat. II 3, 133. 137; Epi. II 3, 124.

Orpheus [269]. Epi. II 3, 392.

Osci, die alten Bewohner Campaniens. Sat. I 5, 54.

Osiris, ägyptische Gottheit. Epi. I 17, 60.

Pacideianus, ein Gladiator. Sat. II 7, 97.

Pacuvius, M., Tragödiendichter aus Brundisium, Neffe des Ennius, starb fast 90 Jahre alt i. J. 132. Epi. II 1, 56.

Palatinus. Vgl. Apollo.

Pantilius, ein hämischer Rezensent. Sat. I 10, 78.

Pantolabus, Spottname eines Possenreißers Mallius, der jedermann anborgte. Sat. I 8, 11; II 1, 22.

Paris [269]. Epi. I 2, 6. 10.

Parius [269]. Epi. I 19, 23.

Parmensis. Vgl. Cassius 2.

Parthus [269]. Sat. II 1, 15; 5, 62; Epi. I 18, 56; II 1, 112. 256.

Paulus, L. Aemilius [269]. Sat. I 6, 41.

Pausiaca tabella. Pausias, des Apelles Zeitgenosse, lebte in Sicyon. Sat. II 7. 95.

Pedana regio. Pedum (*Zagarola*) ist eine Stadt am M. Algidus. Epi. I 4, 2. — Taf. I C. 2.

Pediatia = Pediatius, ein Weichling, dessen Name deshalb die Femininendung erhielt. Sat. I 8, 39.

Pedius Publicola, ein Rechtsgelehrter. Sat. I 10, 28.

Peleus [270]. Epi. II 3, 96. 104.

Pelides. Vgl. Achilles.

Penates [270]. Sat. II 3, 176; 5, 4; Epi. I 7, 94.

Penelope [270]. Sat. II 5, 76. 81; Epi. I 2, 28.

Pentheus [270]. Epi. I 16, 73.

Perellius. Vgl. Cicuta.

Persius, ein römischer Kaufmann in Clazomenae. Sat. I 7, 2. 4. 19. 22. 23.

Petillius. Vgl. Capitolinus.

Petrinus, ein Berg oder eine Ebene bei Sinuessa. Epi. I 5, 5.

Phaeaces. Vgl. Odyss. 8, 248. Epi. I 15, 24.

Philippi. 1. Die Stadt [270]. Epi. II 2, 49. — 2. Goldmünzen. Epi. II 1, 234.

Philippus, L. Marcius, Konsul i. J. 91, ein beredter Mann. Epi. I 7, 46. 52. 64. 65. 78. 89. 90.

Philodemus, Dichter und Anhänger Epikurs zu Ciceros Zeit. Sat. I 2, 121.

Phrahates [270]. Epi. I 12, 27.

Picena poma, Obst aus Picenum. Sat. II 3, 272; 4, 70. — Taf. I B 3, Nr. III.

Pindarus [270]. Pindaricus. Epi. I 3, 10.

Pisones, an die **Epi. II 3**, de **arte poetica** gerichtet ist. Entweder ist gemeint L. Calpurnius Piso (Konsul i. J. 15) oder Cn. Piso (Konsul i. J. 23) mit zwei Söhnen. Epi. II 3, 6. 24. 235. 366. — Pompilius sanguis, weil sie ihre Abstammung auf Numa zurückführten. Epi. II 3, 292.

Pitholeon = Pitholaus aus Rhodus, der Spottgedichte auf den großen Caesar gemacht haben soll. Sat. I 10, 22.

Plato, der Philosoph (429—348). Sat. II 3, 11; 4, 3.

Plautus, T. Maccius, der bedeutendste römische Komödiendichter, gest. 184. Epi. II 1, 58. 170; 3, 54. — Plautinus. Epi. II 3, 270.

Plotius Tucca, Freund von Horaz und Virgil. Sat. I 5, 40; 10, 81.

Polemon, ein Athenienser, den der Philosoph Xenokrates lüderlichem Lebenswandel entriß und der Philosophie zuführte. Er starb 270. Sat. II 3, 254.

Pollio, Asinius [271]. Sat. I 10, 42. 85.

Pollux [271]. Sat. II 1, 26; Epi. II 1, 5.

Pompeius. Vgl. Grosphus.

Pompilius. Vgl. Pisones.

Pomponius, ein Verschwender. Sat. I 4, 52.

Porcius, ein Schmarotzer. Sat. II 8, 23.

Praeneste (*Palestrina*) [271] Epi. I 2, 2. — Taf. I C 2. — Praenestinus. Sat. I 7, 28.

Priamus [271]. Sat. II 3, 195; Epi. II 3, 137. — Priamides. Vgl. Hector.

Priapus [271]. Sat. I 8, 2.

Priscus, ein nicht weiter bekannter Mensch. Sat. II 7, 9.

Procne. [Vgl. unter Cecropius 255]. Epi. II 3, 187.

Proserpina [271]. Sat. II 5, 110.

Proteus [271]. Sat. II 3, 71; Epi. I 1, 90.

Publicola. Vgl. Pedius.

Publius, Vorname. Sat. II 5, 32.

Punicus [272]. Epi. II 1, 162.

Pupius, ein Dichter von Rührstücken. Epi. I 1, 67.

Pusilla, Zuname für Mädchen. Sat. II 3, 216.

Pylades, der Freund des Orestes. Sat. II 3, 139.

Pyrria, vielleicht der stehende Name für eine Sklavin in der Komödie. Epi. I 13, 14.

Pythagoras [272]. Sat. II 4, 3; 6, 63. — Pythagorea somnia. Ennius träumte, er habe schon als Homer einmal gelebt, wie Pythagoras der Troianer Euphorbos zu sein glaubte. Epi. II 1, 52.

Pythias, Komödienfigur. Epi. II 3, 238.

Pythia, die pythischen Spiele. Epi. II 3, 414.

Quinctius. Vgl. Hirpinus.

Quinquatrus, Festtage zu Ehren der Minerva, vom 19. März ab gefeiert. Epi. II 2, 197.

Quintilius. Vgl. Varus.

Quintus. 1. Vorname. Sat. II 5, 32. — 2. Vgl. Arrius. — 3. Vgl. Horatius.

Quirinus = Romulus [272]. Sat. I 10, 32; Epi. II 2, 68.

Quiris [272]. Epi. I 6, 7.

Ramnes, die römischen Ritter. Epi. II 3, 342.

Rex. Vgl. Rupilius.

Rhenus, der Rhein. Sat. I 10, 37. — Adi. Epi. II 3, 18.

Rhodos [272]. Epi. I 11, 17. 21. — Rhodius. Vgl. Pitholeon.

Roma [272]. Sat. I 5, 1; 6, 76; II 1, 59; 6, 23; 7, 13. 28; Epi. I 2, 2; 7, 44; 8, 12; 11, 11. 21; 14, 17; 16, 18; 20, 10; II 1, 61. 103. 256; 2, 41. 65. 87. — Romanus. Sat. I 4, 85; 6, 48; II 1, 37; 2, 10. 52; 4, 10; Epi. I 1, 70; 3, 9; 12, 25; 18, 49; II 1, 29; 2, 94; 3, 54. 113. 264. 325.

Romulus [272]. Epi. II 1, 5.

Roscius. 1. Komödiendichter und Freund Ciceros, starb 61. Epi. II 1, 82. — 2. Ein nicht weiter bekannter Mann. Sat. II 6, 35. — 3. Roscia lex [Vgl. Otho 262]. Epi. I 1, 62.

Rubi (*Ruvo*), apulische Stadt. Sat. I 5, 94.

Rufa, Zuname für Mädchen. Sat. II 8, 216.

Rufillus, nicht weiter bekannter Mann. Sat. I 4, 92.

Rufus. Vgl. Nasidienus.

Rupilius Rex, aus Praeneste, nahm von den Triumvirn proscribiert seine Zuflucht i. J. 42 zu Brutus. Sat. I 7, 1. 5. 6. 9. 19. 25. 28. 35.

Ruso, Octavius, Wucherer und Geschichtsschreiber. Sat. I 3, 86.

Rutuba, ein Gladiator. Sat. II 7, 96.

Sabelli [272]. Sat. II 1, 36; Epi. I 16, 49.

Sabinus [272]. 1. Die Völkerschaft und das Land. Epi. I 7, 77; II 1, 25. — 2. Ein Freund des Dichters. Epi. I 5, 27. — 3. Das Gut des Dichters. Sat. II 6, 1—5; 7 118; Epi. I 16, 1—16. — Taf. II B 2 und Taf. III.

Sagana [272]. Sat. I 8, 25. 41. 48.

Salernum (*Salerno*), Seestadt in Lucanien. Epi. I 15, 1. — Taf. I D 4.

Saliaris [273]. Epi. II 1, 86.

Samnites, Name der schwerbewaffneten Gladiatoren. Epi. II 2, 98.

Samos, die ionische Insel. Epi. I 11, 2. 21.

Sappho [273]. Epi. I 19, 28.

Sardus. 1. Aus Sardinien [273]. Adi. Epi. II 3, 375. — 2. Vgl. Tigellius.

Sardis, Hauptstadt von Lydien. Epi. I 11, 2.

Sarmentus, ein Freigelassener des Maecenes. Sat. I 5, 52. 55. 56.

Satureianus ager lag in der Nachbarschaft von Tarent. Sat. I 6, 59.

Saturnalia. Das Saturnalienfest wurde vom 17.—19. Dezember gefeiert. Sat. II 3, 5; 7, 4.

Satyri [273]. Epi. I 19, 4; II 2, 125; 3, 221. 226. 233. 235.

Scaeva. 1. Ein Verschwender und schlechtes Subjekt. Sat. II 1, 53. — 2. Ein römischer, Horaz befreundeter Ritter, an den **Epi. 1 17** gerichtet ist. Epi. I 17, 1.

Scetanus, ein schmutziger Mensch. Sat. I 4, 112.

Scipio [273]. Sat. II 1, 17. 66. 72.

Scylla. Vgl. Odyss. 12, 201 ff. Epi. II 3, 145.

September. Adi. Epi. I 16, 16.

Septicius, ein Freund Horazens. Epi. I 5, 26.

Septimius [273]. Epi. I 9, 1.

Servilius. Vgl. Balatro.

Servius. 1. Vielleicht des Rechtsgelehrten und Konsuls (i. J. 51) Servius Sulpicius Rufus Sohn. Sat. I 10, 86. — 2. Vgl. Oppidius.

Sextilis, vom Jahre 8 ab Augustus genannt. Epi. I 7, 2; 11, 19.

Siculus [273]. Siculi tyranni: Phalaris, die Dionyse, Agathokles. Epi. I 2, 58. — Epi. I 12, 1; II 1, 58; 3, 463. — Triquetra tellus = Sicula t. Sat. II 6, 55.

Sidonius [273]. Epi. I 10, 26.

Silenus, Begleiter und Lehrer des Bacchus. Epi. II 3, 239.

Silvanus [273]. Epi. II 1, 143.

Simo, eine Komödienfigur. Epi. II 3, 238.

Sinuessa (*Bagnoli*), Stadt in Latium. Sat. I 5, 40. — Sinuessanus. Vgl. Petrinus.

Sirenes. Vgl. Odyss. 12, 42 ff. Sat. II 3, 14; Epi. I 2, 23.

Sisenna, ein boshafter Verleumder. Sat. I 7, 8.

Sisyphus [273]. 1. Sat. II 3, 21. — 2. Ein Zwerg des M. Antonius. Sat. I 3, 47.

Socraticus [274]. Sermones, chartae S., die Lehrsätze der Philosophen. Epi. II 3, 310.

Sol. [Vgl. Apollo 251]. Epi. I 10, 17; 16, 6.

Sophocles, der große Tragödiendichter (497—406). Epi. II 1, 163.

Sosii, Brüder, Buchhändler in Rom. Epi. I 20, 2; II 3, 345.

Staberius, ein reicher Geizhals. Sat. II 3, 84. 89.

Stertinius, ein Stoiker und Tugendschwätzer. Sat. II 3, 33. 296. — Adi. Epi. I 12, 20.

Stoicus. Begründer der stoischen Schule war Zeno. Sat. II 3, 160. 300.

Suadela (Πειθώ), die Göttin der Beredsamkeit. Epi. I 6, 38.

Sulcius, ein Denunziant. Sat. I 4, 65. 70.

Superbus. Vgl. Tarquinius.

Surrentum (*Sorrento*), Seestadt in Campanien. Epi. I 17, 52. — Surrentinus. Sat. II 4, 55. — Taf. I D 4.

Syrus. 1. Ein Gladiator. Sat. II 6, 44. — 2. Ein Sklave. Sat. I 6, 38.

Tanais, ein Eunuch. Sat. I 1, 105.

Tantalus [274]. Sat. I 1, 68.

Tarentum (*Taranto*) [274]. Sat. I 6, 105; II 4, 34; Epi. I 7, 45; 16, 11. — Tarentinum venenum = purpura. Epi. II 1, 207.

Tarpa. Vgl. Maecius.

Tarquinius Superbus [274]. Sat. I 6, 12. 13.

Taurus, T. Statilius, der i. J. 26 zum zweiten Male Konsul war. Epi. I 5, 4.

Teanum (*Tiano*), Stadt in Campanien. Epi. I 1, 86. — Taf. I C 4.

Telemachus, des Ulixes Sohn. Epi. I 7, 40.

Telephus [275]. Epi. II 3, 96. 104.

Tellus [275]. Epi. II 1, 143.

Terentius, P. T. Afer, der römische Komödiendichter (185—159). Sat. I 2, 20; II 3, 262 ff.; Epi. II 1, 59.

Teucer [275]. Sat. II 3, 204.

Thebae [275]. Sat. II 5, 84; Epi. I 16, 74; II 1, 213; 3, 118. — — Thebanus, Adi. Epi. I 3, 13; II 3, 394.

Theoninus. Theon war ein bissiger Verleumder. Epi. I 18, 82.

Thespis, der zu Solons Zeit lebte, wurde für den Erfinder der Tragödie gehalten. Epi. II 1, 163; 3, 276.

Thessalus [275]. Epi. II 2, 209.

Thraca = Thracia [275]. Epi. I 3, 3; 16, 13. — Thraex, ein Gladiator. Sat. II 6, 44; Epi. I 18, 16.

Thurinus [275]. Vgl. Viscus.

Thyestes [275]. Epi. II 3, 91.

Tiberis [275]. Sat. I 9, 18; II 1, 8; 3, 292; Epi. I 11, 19. — Tiberinus. Sat. II 2, 31; Epi. I 11, 4.

Tiberius. 1. Claudius Nero [275], an den **Epi. I 9** gerichtet ist. Epi. I 3, 2; 8, 2; 9, 1. 4; 12, 26; II 2, 1. — 2. Sohn des Oppidius. Sat. II 3, 173.

Tibullus, Albius [275], an den **Epi. I 4** gerichtet ist. Epi. I 4, 1.

Tibur (*Tivoli*) [276]. Epi. I 7, 45; 8, 12; II 2, 3. — Tiburs, Adi Sat. I 6, 108; II 4, 70.

Tigellius. 1. Vgl. Hermogenes. — 2. M. T. Sardus, berühmter Sänger und Musiker, der bei Caesar und Octavian in Gunst stand und i. J. 40 starb. Sat. I 3, 4; 10, 80. 90.

Tillius, vielleicht ein Bruder des L. Tillius Cimber, eines der Mörder Caesars. Sat. I 6, 24. 107.

Timagenes, ein Zeitgenosse des Pompeius, Rhetor aus Alexandria. Epi. I 19, 15.

Tiresias, der thebanische Seher. Sat. II 5, 1.

Tisiphone, eine Furie. Sat. I 8, 34.

Titius, ein nicht weiter bekannter Dichter. Epi. I 3, 9.

Torquatus, Manlius, ein Freund des Horaz [276], an den **Epi. I 5** gerichtet ist. Epi. I 5, 3.

Trausius, ein Verschwender. Sat. II 2, 99.

Trebatius, C. Tr. Testa, bedeutender Rechtsgelehrter, Cicero und Octavian befreundet. Sat. II 1, 4. 78.

Trebonius, nicht weiter bekannt. Sat. I 4, 114.

Triquetra tellus. Vgl. Siculus.

Trivicum (*Trevico*), apulische Stadt. Sat. I 5, 79. — Taf. I C 5.

Troia. Vgl. Iliacus.

Tullius, Servius, der sechste König von Rom. Sat. I 6, 9.

Turbo, ein Gladiator. Sat. II 3, 310.

Turius, ein bestechlicher Richter. Sat. II 1, 49.

Tuscus. Vgl. Etruscus.

Tyndaridae [276]. Clytaemnestra. Sat. I 1, 100.

Tyrius [276]. Sat. II 4, 84; Epi. I 6, 18.

Tyrrhenus [276]. Sigilla T., kleine eherne Statuen aus Etrurien. Epi. II 2, 180.

Tyrtaeus, der Dichter des 2. messenischen Krieges (645—628). Epi. II 3, 402.

Ulixes [276]. Sat. II 3, 197. 204; II 5, 100; Epi. I 2, 18; 6, 63; 7, 40 Laërtiades. Sat. II 5, 59.

Ulubrae, Stadt in Latium. Epi. I 11, 30. — Taf. I C 2.

Umber aper, Eber aus Umbrien. Sat. II 4, 40. — Taf. I B 2, Nr. II.

Umbrenus, ein Veteran, der i. J. 41 in Venusia ansässig gemacht wurde. Sat. II 2, 133.

Ummidius, nicht weiter bekannt. Sat. I 1, 95.

Utica. Stadt in Afrika. Epi. I 20, 13.

Vacuna, alte Sabinische Gottheit, deren damals verfallener Tempel nicht weit von Horazens Sabinum lag. Epi. I 10, 49. — Taf. III, Nr. 1.

Vala, Numonius, ein Freund Horazens, an den **Epi. 1 15** gerichtet ist. Epi. I 15, 1.

Valerius, P. V. Publicola, der mit Brutus die Tarquinier verjagte. Sat. I 6, 12.

Valgius, C V. Rufus [276]. Sat. I 10, 82.

Varia (*Vicovaro*), Städtchen im Sabinerlande. Epi. I 14, 3. — Taf. I B 2 und Taf. III.

Varius [276]. Sat. I 5, 40. 93; 6, 55; 9, 23; 10, 44. 81; II 8, 21. 63; Epi. II 1, 247; 3, 55.

Varro, P. Terentius, Atacinus (Atax, Fluß in Gallien, *Aude*), Dichter von Epen, Satiren, Elegieen. Sat. I 10, 46.

Veianius, ein Gladiator. Epi. I 1, 4.

Veiens, aus Veii, Stadt in Etrurien. Epi. II 2, 167. — Veientanum vinum, sehr wohlfeiler Wein. Sat. II 3, 143. — Taf. I B 2.

Velabrum, Stadtteil zwischen Tiber und Palatin, von kleinen Leuten bewohnt. Sat. II 3, 229. — Taf. II C. 3.

Velia, Stadt in Lucanien. Epi. I 15, 1.

Velina, einer der römischen Bezirke. Epi. I 6, 52.

Venafrum (*Venafro*) [277]. Sat II 8, 45. — Venafranus. Sat. II 4, 69. — Taf. I C 4.

Venus [277]. Epi. I 6, 38.

Venusinus, aus Venusia (*Venosa*) [277]. Sat. II 1, 35.

Vergilius, P. V. Maro [277]. Sat. I 5, 40. 48; 6, 55; 10, 45. 81; Epi. II 1, 247; 3, 55.

Vertumnus, der Gott des Wechsels in der Natur, der italische Proteus. Sat. II 7, 14; Epi. I 20, 1.

Vesta [277]. Sat. 1 9, 35; Epi. II 2, 114.
Via Sacra, eine Straße in Rom. Sat. I 9, 1. — Taf. II C D 3.
Vibidius, ein Tagedieb. Sat. II 8, 22. 33. 40. 80.
Victoria, die Göttin des Sieges. Epi. I 18, 64.
Vinnius. Vgl. Asina.
Viscus. 1. Vibius, ein Freund Horazens. Sat. I 9, 22. Seine Söhne: Sat I 10, 83. — 2. Thurinus, ein Gast des Nasidienus Sat. II 8, 20.
Visellius, nicht weiter bekannt. Sat I 1, 105.
Volanerius, ein Tagedieb. Sat. II 7, 15.
Volteius. Vgl. Mena.
Voranus, ein Freigelassener des A. Lutatius Catulus. Sat. I 8, 39.

Zephyrus [277]. Epi. I 7, 13.
Zethus, Sohn von Zeus und Antiopa, Bruder Amphions. Epi. I 18, 42.
Zmyrna = Smyrna, Stadt in Ionien. Epi. I 11, 3.

III. Die Hohlmasse.

1 amphora (*Ohm*) =					32 l
2 urnae	1 urna (*Eimer*) =				16 l
8 congii	4 congii	1 congius (*Anker*) =			4 l
48 sextarii	24 sextari	6 sextarii	1 sextarius (*Flasche*) =		$^2/_3$ l
567 cyathi	288 cyathi	72 cyathi	12 cyathi	1 cyathus (*Becher*) =	$^1/_{18}$ l

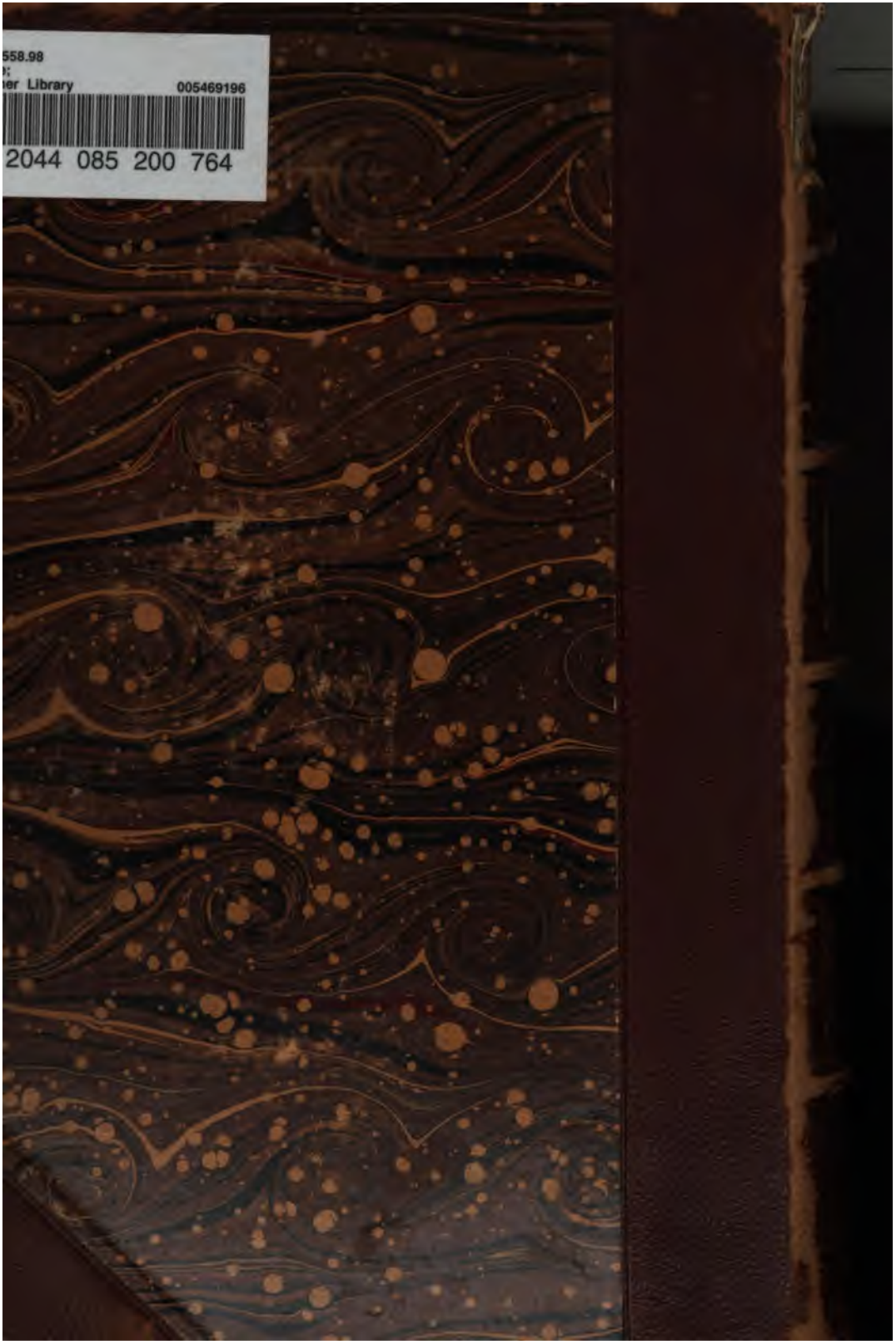
IV. Chronologische Übersicht.

Die die Satiren und Episteln betreffenden chronologischen Notizen sind schon in die Übersicht des 1. Bandes (S. 280 ff.) mit aufgenommen.

Verbesserung.

Seite 79, Zeile 6 v. o. lies 1—19 (statt 1—20); Zeile 13: 14—19; Zeile 14: 20—58; Zeile 18: 20—39.

Seite 80. Vers 20 (Matutine) ist einzurücken.


558.98
er Library
005469196
2044 085 200 764